

Des Ritters Carl von Linné vollständiges Natursystem

Carl von Linné, Martinus Houttuyn, Philipp Ludwig Statius Müller

Keller.

Des
Ritters Carl von Linne'
Königlich Schwedischen Leibarztes rc. rc.
vollständiges
Natursystem
nach der
zwölften lateinischen Ausgabe und nach Anleitung
des holländischen Houttuynischen Werks
mit einer ausführlichen Erklärung
ausgefertigt
von
Philipp Ludwig Statius Müller
Prof. der Naturgeschichte zu Erlang und Mitglied der Röm. Kais. Akademie der Naturforscher rc.
Fünfter Theil.
Von den Insecten.



Erster Band.
Nebst zwey und zwanzig Kupfertafeln.

Mit Churfürstlicher Sächsischer Freyheit.

Nürnberg,
bey Gabriel Nicolaus Raspe. 1774.

Vorbericht.

Wir hätten Ursache gehabt, für diesem Theile zu erschrecken, wenn wir nur die Namen übersahen, mit welchen der Ritter gegen dreytausend Insecten benennt hat: Denn wir sahen uns fast vermüßiget, erst ein neues Lexicon zu machen. Allein wir schritten mit der nöthigen Dreistigkeit zur Arbeit, und hoften, daß es sich mit deren Erfindung eben sowohl geben würde, wie bey dem Ritter. Inzwischen fanden wir es doch bey weitem nicht so leicht, neue deutsche Namen zu machen, als ein Register fremder Benennungen zu lesen. Die linneischen Benennnngen alle zu übersetzen, war nicht möglich; es würden auf solche

Art öfters funfzig verschiedene Insecten einerley Namen bekommen haben. Mithin entschloßen wir uns, nur diejenigen Namen des Ritters zu behalten, welche sich auf eine oder andere Art deutsch geben liessen, dabey die bekanntesten Namen anderer Schriftsteller zu gebrauchen, und endlich, wo uns alle Hülfe verließ, aus einem merkwürdigen Umstande, der sich etwa an dem Insect zeiget, einen neuen Namen, und also den Namen selbst zu einem Theile der Beschreibung zu machen. Zwar haben wir hierdurch der Verdoppelung der Benennungen nicht ganz entgehen können, jedoch glauben wir, daß wir deren viel wenigere haben, als der Ritter. Sprachliebhaber müssen hier keine Zierlichkeit suchen, man muß zufrieden seyn, wenn man eine Benennung findet, die einen gewissen Gedanken enthält, und sich auf das Insect beziehet, übrigens aber mit dem Wohlklang es nicht zu genau nehmen.

Das

Vorbericht.

Daß unsere Beschreibungen kurz sind, ja oft nicht mehr als die Linneischen enthalten, solches gestehen wir; fragen aber denjenigen, der sie länger wünschte, wie wir es hätten anfangen sollen, alles weitläuftiger zu beschreiben, ohne das Ziel der vorgesetzten Kürze zu überschreiten? da wir ohnehin aus diesem Theile zwey Bände machen müssen, um nicht allzukurz zu seyn. So viel können wir aber doch versichern, daß wir bey aller Kürze dennoch nichts wesentliches aus der Acht gelassen, sondern vielmehr alles merkwürdige ohne Umschweif angeführet, und jedem Fache eine solche Einleitung vorangeschickt haben, welche bey jeder Ordnung, und, wo es nöthig war, bey jedem Geschlechte und Abtheilung, einen deutlichen Begrif geben konnte.

Wir selbst sind zwar nicht mit einer Insecten-Sammlung, die Bemerkung verdiente, versehen, aber deßwegen haben wir doch keinen Mangel an Originalien gehabt,

indem uns die Gütigkeit unseres geschätzten Gönners, des Herrn Hofrath D. Rudolphs erlaubte, seine schöne Insecten-Sammlung zu Rathe zu ziehen, nach welcher wir manchen Gegenstand berichtiget, ja noch viele Insecten angetroffen haben, die uns in dem linneischen System mangeln, und die einmal zur mehrern Ergänzung desselben dienen können, wenn wir die Zugabe von denen neuentdeckten Gegenständen liefern.

Erlang, den 28. Sept.
1774.

Ph. L. St. Müller.

Verzeich-

Verzeichniß der Kupfertafeln in diesem ersten Bande der Insecten.

fig. 3.

Tab.

Verzeichniß der Kupfertafeln.

Einlei-

NB. Diese 22. Kupfertafeln werden am Ende dieses Bandes angebunden.

Einleitung
in die
Geschichte der Insecten.

Wir treten jetzt in ein Feld, das im Thierreiche eines der weitläuftigsten ist, und wo Menge und Verschiedenheit einen emsigen Beobachter in die größte Verwunderung setzet. Es ist nämlich das Feld der Insecten, welche diesen Namen vom lateinischen insecare, (einschneiden oder kerben,) führen, weil ihr hinterer Körper gleichsam mit verschiedenen Gelenken eingeschnitten oder gekerbet zu seyn scheinet; daher sie auch im holländischen gekurve Diertjes genennet werden, und schon von dem Aristoteles mit dem griechischen Namen Entoma belegt wurden. Da auch diese Thiere kein rothes Blut führen, es sey denn was sie aus andern Thieren saugen, so pflegt man sie auch überhaupt Exsanguia; diejenigen aber, die vorzüglich schädlich sind, Ungeziefer, holländisch Ongedierte, zu nennen, in welchem letztern Verstande wohl auch der hebräische Name Arobh zu nehmen ist.

Einleitung.

Benennung.

Billig sind die Thiere dieser ganzen Classe ein Gegenstand der Verwunderung und des Erstaunens: Denn obgleich der gemeine Mann mit einem Auge der Verachtung über die mehresten dieser Geschöpfe,

Merkwürdigkeit.

Einleitung. besonders wenn sie klein sind, hinsiehet, so stellen sie doch einem aufmerksamen Verstande viele unbegreifliche Umstände dar, in deren Nachforschung man zwar das größte Vergnügen empfindet, am Ende aber doch die Schwäche seiner Erkenntniß einsehen, und von dem Schöpfer ehrerbietungsvoll bekennen muß, daß er groß im kleinen sey.

Zwar hatten wir in unserm ersten Theile, bey der Betrachtung der vierfüßigen Thiere, Gelegenheit genug, die Kräfte der Elephanten, die Geschwindigkeit der Kamele und Pferde, den feinen Geruch der Hunde, und in den folgenden Theilen das Gesicht, Gehör und den Gesang der Vögel, die List der Schlangen, und andere vorzügliche Kräfte anderer Thiere, zu bewundern; allein, was ist das gegen alles, was wir bey den Insecten antreffen?

Kräfte. Wo findet man wohl bey den großen vierfüßigen schwimmenden und geflügelten Thieren, die erstaunlichen Kräfte, die bewundernswürdige Geschwindigkeit, und ein so erstaunliches Vermögen der Sinne, als bey den kleinsten Insecten? Eine Fliege, (um die Anmerkungen eines schätzbaren Gönners und Freundes zu gebrauchen,) vor einen kleinen pappiernen Schlitten gespannt, ziehet zehen bis zwanzig todte Fliegen fort. Wo ist aber ein Pferd, das zehen bis zwanzig todte Pferde auf einmal fortziehet? Welch ein Unterschied zeiget sich hier im Verhältniße der Kräfte der Muskeln beyderley Thiere? Ein Floh springt, nach dem Verhältniß seiner Größe, hundertmal höher, als irgend ein vierfüßiges Thier in der ganzen Welt vermag. Eine Raupe, die weder Knochen noch andere scharfe Waffen hat, bohret dennoch in Holz und wohnet in selbigem. Eine Schnacke oder Mücke, die so fein und zart ist, nicht doch so empfindlich, daß sie den Menschen

zur

zur größten Plage wird. Wo ist doch bey so kleinen Thierchen Platz für ihre Muskeln und Eingeweide? Wie stark ist öfters das Gesicht ihrer fast unsichtbaren Augen? Wie klein sind die Werkzeuge ihres scharfen Geruchs und feinen Geschmacks? Welchen angenehmen oder auch unleidlichen Geruch geben nicht viele kleine Insecten von sich? Wie stark ist nicht das Gift, das ihrer etliche bey sich führen? Jedoch wir wollen, mehrerer Deutlichkeit halben, von den merkwürdigsten Umständen, von dem Bau ihres Körpers, und von den vornehmsten Gliedmassen, einige besondere vorläufige Anmerkungen mittheilen.

Einleitung.

Es wird nämlich die Classe der Insecten, ausser den Einschneidungen ihres Körpers, auch darinne von andern unterschieden, daß sie gemeiniglich eine grössere Anzahl Füße, besonders aber gewisse minder oder mehr lange Fortsätze am Vörderkopfe haben, die durchgängig den Namen **Fühlhörner** führen, jedoch in ihrem Bau gar sehr von einander abweichen: denn einige sehen den Hörnern gleich, andere sind wie zarte glatte Fäden, wiederum andere sind faserig, federig oder haarig, und noch andere gleichsam geschraubt oder mit Gelenken versehen, theils sehr lang oder mittelmäßig, theils aber ganz kurz, bey dem Männchen etwas dicker, als bey dem Weibchen, und vornehmlich zum Gebrauch des Fühlens eingerichtet, um damit andere Gegenstände, gleichsam als mit Händen, zu betasten.

Fühlhörner.

Bey der Eintheilung des Körpers selbst, hat man zu sehen auf den **Kopf**, auf das **Bruststück** und auf den **Hinterleib**. Der **Kopf** ist verschieden gebildet, rund platt, breit, spitzig, lang, und auch wohl öfters kaum von dem Körper zu unterscheiden, auch ist die Größe nicht allezeit verhältnißmäßig, denn es haben oft kleine Insecten

Kopf.

Einleitung. sehr große und große Insecten manchmal nur sehr kleine Köpfe; doch darinnen kommen sie fast miteinander überein, daß sie kein ordentliches Gehirn und keine äußerliche Nase oder Ohren haben. Was aber die übrigen Theile des Kopfs betrift, so sind die Augen vorzüglich merkwürdig.

Augen. Etliche nämlich haben zwar zwey Augen, sie sind aber so dichte an einander, und befinden sich an einer so unmerklichen Scheidewand, daß man sie würklich nur für ein Auge ansiehet. Bey den meisten aber stehen sie ordentlich weit aus einander, und befinden sich an den Seiten des Kopfs. Viele hingegen besitzen auch mehr als zwey, denn man zählt an den Spinnen deren wohl achte, die noch dazu nach jeder besondern Art der Spinne eine andere Richtung haben. Unterdessen sind die Augen bey allen Insecten hart, erhaben rund, und mit einer Hornhaut bedeckt, die sich äusserlich glatt zeigt, dennoch aber, bey genauer Betrachtung, aus vielen Facetten bestehet, welche einem Gitterwerk oder netzartigen Gewebe gleich sehen. Was aber die Anzahl dieser Facetten betrift, so übersteigt selbige allerdings unsere Begriffe; denn **Löwenhoeck** fand auf der Hornhaut an dem Auge eines Käfers über dreytausend, und bey einer Fliege über achttausend. Ja der Herr **Puget** will so gar auf dem Auge eines Schmetterlings siebenzehntausend dreyhundert und fünf und zwanzig Facetten oder besondere Flächen gezählet haben. Nur wollen wir aus Vorsorge das: salvo errore calculi, hinzu setzen.

Wie groß inzwischen diesen kleinen Thierchen der Nutzen ist, den sie aus einer solchen Bildung ihrer Augen ziehen, läßt sich leicht erachten. Wie würden sie fähig seyn, die Gegenstände zu sehen, da ihre Augen unbeweglich sind? Wie würden sie bey dem

dem kleinen Bau ihrer Augen die Strahlen groſser Gegenstände auffangen und die Körper übersehen können? Ja wie würde die Kraft des Gesichts stark genug seyn, die Gegenstände in der erforderlichen Deutlichkeit zu erblicken, wenn besagte Bildung nicht allen diesen Schwierigkeiten abhülfe? Denn durch die vielen Facetten können sie, ohne das Auge zu bewegen, alles vor sich, hinter sich, und über sich betrachten, zumal da die Augen gemeiniglich hoch hervor ragen, und die Gegenstände ihnen verkleinert in die Augen fallen. Weil sie sich aber, wie durch die vieleckig geschliffenen Gläser, vermannigfaltigen, so bekommt ihr Gesicht dadurch eine gewisse Stärke, indem sie einen Gegenstand gleichsam mit sehr vielen Augen sehen, wie der Mensch mit zweyen, und dieses scheinet auch die Ursache zu seyn, daß die Spinnen so viele Augen haben müssen, weil selbige glatt und ohne Facetten sind; ja es giebt unter den fliegenden Insecten noch verschiedene, die ausser den facettirten Augen auch noch einige glatte zur Beyhülfe haben, als zum Exempel die Wespen, Fliegen, Bienen, und dergleichen zwey und vierflügelige Insecten. Diese glatte Augen befinden sich am Hinterkopfe, zwischen den zur Seiten stehenden facettirten Augen, und ihre Anzahl ist zwey bis drey, wenigstens hat sie de la Hire für würkliche Augen gehalten.

Einleitung.

Der Mund der Insecten ist nicht minder merkwürdig, und der Bau derselben kann zugleich dienen, gewisse Ordnungen von einander zu unterscheiden. Denn etliche haben gleichsam ein ordentliches Maul mit harten Kiefern, andere einen Schnabel oder eine Schnautze, wiederum andere einen ordentlichen Saugerüssel, und bey einigen trift man lediglich eine enge Mundspalte an, ja es haben etliche am Munde noch gewisse Nebenwerkzeuge, wodurch sie die Speisen erst nur kosten, und sie

Mund.

Einleitung.

hernach mit selbigen an den Mund bringen. Hieraus ergiebt sich denn auch zugleich, wie fein ihr Geschmack seyn müsse, da sie nur gewisse Arten der Kräuter, Blumen oder sonstiges Aas wählen, und aus einem anständigen Futter gleicher Art immer das beste heraussuchen; welcher letztere Umstand auch dieses ausser Zweifel setzt, daß die meisten derselben einen gewissen Geruch haben müssen, wodurch sie auch im Dunkeln zu ihrem Futter geführet werden, ob sie gleich keine äusserliche Nase, so wenig als Ohren haben. Denn was das Gehör betrift, so geben sie hinlängliche Proben von sich, es müßte denn ihr ganzes Gehör nur eine Art des Gefühls seyn, wie wir im vorigen Theile pag. 9. und 10. von den Fischen angeführet haben.

(Geschmack. — Geruch. — Gehör.)

Bruststück.

Von dem Kopfe schreiten wir nun zum Bruststücke, welches zunächst am Kopfe folget, und woran vorne der Kopf, hinten aber der Hinterleib (zuweilen nur mit einem sehr zarten oder dünnen Halse) befestiget ist, da inzwischen die Füße mehrentheils an dem Untertheile, die Flügel und Deckschilde aber an dem obern Theile dieses Bruststücks sitzen; der Luftwerkzeuge, die sich bey etlichen Insecten auch in diesem Theile befinden, jetzo nicht zu gedenken. Wir wollen also die Flügel und Füße, und endlich auch die besagten Luftlöcher an dem Bruststücke in Erwegung ziehen.

Flügel.

Was die Flügel betrift, so sind deren zwey oder vier, und im letztern Fall sind sie entweder gleich groß, wie bey den Wassernymphen, oder zwey derselben sind kleiner, wie bey den Bienen und Wespen. Diese Flügel sind entweder wie Glas durchscheinend, oder haben Flecken und starke Adern, oder sind gleichsam mit einem Mehle bestreuet, welches wiederum in nichts anders, als in überaus kleinen Federchen oder Schuppen bestehet, die auf der frauenglasartigen

Fläche

Fläche der Flügel eingesenkt stehen, dergleichen man an den Flügeln der Schmetterlinge wahrnimmt. Ausserdem giebt es auch eine grosse Anzahl Insecten, die ihre Flügel mit einem harten, hornartigen, entweder ganzen oder halben Schilde bedeckt haben, und dieser Umstand, und die Beschaffenheit der Flügel hat zur Eintheilung der Ordnungen, wie wir hernach sehen werden, Anlaß gegeben.

Einleitung.

Diejenige, welche nur zwey Flügel haben, sind noch mit einem ganz besondern Werkzeuge versehen, welches in einem kurzen feinen Faden bestehet, an dessen Ende eine Kolbe, oder rundes Knöpfchen befestiget ist. Diese Werkzeuge sitzen zu beyden Seiten der Brust unter der Einsenkung der Flügel, und werden, weil sie sich immer bewegen, die Unruhe genennet; sonst aber kann man sie gleichsam als Balancirstäbe der Seiltänzer betrachten, womit sie sich bey ihren zweyen Flügeln im Gleichgewichte erhalten: ausserdem aber sind eben diese Werkzeuge durch ihr beständiges Anschlagen an die Flügel die Ursache des Gesumses, welches die Fliegen, (besonders die großen Schmeisfliegen) im Fluge von sich hören lassen.

Ob nun gleich die Flügel ausserordentlich dünne, und wie das zarteste Frauenglas beschaffen sind, so bestehen sie dennoch aus einer Verdoppelung von zweyen übereinander gelegten Decken, zwischen welchen nicht nur die großen Nerven, sondern auch die kleinsten fast unsichtbaren Gefässe liegen, welche den Nahrungssaft in der ganzen Fläche des Flügels ausbreiten. Diese Verdopplung wird man gewahr, wenn bey ihrer Entwicklung zuweilen die Luft mit hinein streicht, und Blasen in selbigen verursacht; auch überführen uns davon die Papillons-Flügel, deren untere Seite andere Furchen hat, als die obere, und mit anders gefärbten Staube oder Schup-

 pen

Einleitung. pen befleckt ist. Uebrigens aber sind sowohl die Flügel, als auch die Flügeldecken, mit einem sehr schönen und wunderbaren Gelenke in die Brust eingesenket, kraft dessen selbige so hurtig ausgebreitet, und wiederum niedergelegt werden können, dessen Betrachtung einem Beobachter in der That das größte Vergnügen macht.

Füße. Ferner haben noch viele Insecten die Füße an ihrem Bruststücke sitzen, nämlich einige, wie die Schmetterlinge, haben sie alle an diesem Theile andere hingegen, wie die Käfer, haben nur einige Füße an dem Bruststücke, und die übrigen an dem Hintertheile des Leibes; bey allen aber kann man die Füße in drey Theile abtheilen: als in das Dickbein oder Schenkel, in das Schienbein, und in den Fuß; welcher letztere oder untere Theil besonders merkwürdig ist, theils wegen der verschiedenen Gelenke, die denselben beweglich machen, theils aber wegen der Hacken, Klauen, Fasern, Blätterchen, schwammigen Küssen und dergleichen, wodurch sie sich nach Beschaffenheit ihrer Art allenthalben setzen, und sogar an glatte Spiegel, Fenster und Oberdecken in allerhand Lagen anhalten, auch ohne Gefahr des Fallens fortgehen können. Inzwischen veranlasset der verschiedene Bau der Insecten auch eine verschiedene Anzahl der Füße, daher man ihrer antrift, die vier und sechs Füße haben, wie die Schmetterlinge, oder acht wie die Spinnen, oder zehn wie die Krebse, oder sechzehn wie die meisten Raupen, der sogenannten Tausendbeine, die wohl über hundert Füße haben, nicht zu gedenken. Es ist auch die Bewegung dieser Füße nicht allezeit einerley, denn einige können selbige nach allen Seiten hinwenden, andere aber sind sehr eingeschränkt, nach Beschaffenheit ihrer Wirbel und Gelenke.

Endlich

Endlich müssen wir auch der Luftlöcher Erwehnung thun, welche gleichfalls noch in dem bisher betrachteten Bruststück angetroffen werden. Es sind selbige gewiße länglichrunde Oefnungen, in Gestalt der Knopflöcher, die sich aber bey einigen sowohl am Hinterleibe, als am Bruststücke befinden. Insgemein zählet man deren an jeder Seite des Bruststücks zwey, aber an jedem Ringe des Hinterleibes auf beyden Seiten nur eines. Durch diese, obgleich sehr kleine Oefnungen, empfangen die Insecten frische Luft, die sich durch viele feine Kanäle ausbreitet, dahero sie auch sterben, wenn diese Luftlöcher mit Oel verstopft werden, wie man solches aus dem vom Schwammerdam und Lionnet beschriebenen innern Bau der Luftgefäße näher erörtern kann.

Einleitung.

Luftlöcher.

Die dritte Abtheilung des Körpers der Insecten ist der Hinterleib, der bey einigen in seiner völligen Breite an dem Bruststücke ansitzet, und gleichsam mit selbigem in eins fortlauft, bey andern aber nur mit einem sehr zarten Kanal oder Hals an demselben befestiget ist, so daß man sich wundern muß, wie eine Gemeinschaft der Säfte durch selbigen Platz finden könne.

Hinterleib.

Dieser hintere Theil bestehet bey den eigentlichen Insecten in gewissen Ringen, wodurch derselbe gleichsam eingeschnitten oder gekerbet zu seyn scheinet, daher, wie oben schon erinnert worden, die Benennung Insecten kommt, welche der ganzen Klasse gegeben wird, obgleich etliche, als die Läuse und Spinnen keinen geringelten Hinterleib haben. An besagten Ringen nun trift man ebenfalls verschiedene Luftlöcher an, und einige Insecten führen an der Schwanzspitze einen Angel, der ihnen theils zur Vertheidigung, theils aber dazu dienet, um indie Pflanzen und in die Haut der Thiere Löcher zu bohren, damit

Angel.

Einleitung. sie ihre Eyer sicher einlegen können, wie man solches vorzüglich an einigen Wespenarten wahrnimmt. Der Bau dieser Angel aber ist sehr verschieden, bald nadelförmig, bald sägeförmig, bald aber hohl, wie ein Bohrer.

Begattung. Daß es unter den Insecten würkliche Männchen und Weibchen sowohl, als Zwitter gebe, ist eine ausgemachte Sache, so daß sie sich untereinander ordentlich begatten, und durch Ablegung der Eyerchen ihre Brut fortsetzen; mithin fällt die sonderbare Meynung weg, welche man vor Alters von einigen Arten hegte, als ob sie zufälliger Weise entstünden, und daß zum Exempel: aus dem Mist Fliegen, und aus Sägespänen mit Urin, Flöhe erzeuget würden; denn wenn nicht vorher ihre Eyerbrut darinnen ist, so wird gewiß kein Insect heraus kriechen.

Unterschied. Um nun aber die Männchen und Weibchen von einander zu unterscheiden, so sind dazu schon verschiedene äusserliche Merkmale vorhanden, die nicht einmal die Zeugungsglieder angehen; denn wie zum Exempel ein Männchen unter verschiedenen vierfüßigen Thieren am Barte oder an den Hörnern erkannt wird, so zeichnen sich bey den Insecten die beyderley Geschlechter durch einen merklichen Unterschied in der Größe aus. Denn da sind die Weibchen mehrentheils größer als die Männchen, und haben, der bey sich führenden Eyerchen halben, einen dickern Hinterleib, hingegen haben die Männchen grössere Fühlhörner, welche bey vielen Nachtvögeln mit einem starken Bart, gleich einer Feder, versehen sind, vieler sonstigen Merkmale nicht zu gedenken.

Zeugungsglieder. Gleichwie aber der deutlichste Unterschied eigentlich in den Zeugungsgliedern zu suchen ist, so sind doch diese bey vielen Insecten schwer zu erkennen, zumal

zumal wenn sie innerlich sind. Was aber die äuserlichen betrift, so hat man anzumerken, daß bey den Männchen aus der Oefnung des Hinterleibes, wenn man darauf druckt, zwey harte Werkzeuge hervor treten, die wie Hacken gestaltet sind, und durchgängig eine braune Farbe haben. Bey härterer Druckung gehen diese Häckchen von einander, und alsdenn zeigt sich in der Mitte ein längliches Werkzeug, welches das eigentliche Zeugungsglied ist. Durch die Hacken hält sich nun das Männchen an dem Weibchen fest, das Weibchen hingegen empfängt dieses mittlere Werkzeug in einer Scheide, aus welchem hernach, wie bey den Vögeln, die Eyer hervorkommen. Jedoch bey den Nymphen befindet sich das männliche Glied an der Brust, und das Weibchen muß, um die Begattung zu befördern, ihren ganzen Hinterleib bis zur Brust des Männchen umkrümmen. Daß aber die Spinnen ihr männliches Glied sogar am Kopfe haben, werden wir schon an seinem Orte zeigen.

Einleitung.

Wenn die Begattung verrichtet ist, so pflegen sehr viele Männchen der Insecten bald hernach zu sterben, die Weibchen aber haben zuförderst ihre Eyer zu legen, und wenn dieses geschehen ist, dauert ihr Leben auch nicht lange mehr.

Eyer.

Was die Eyer betrift, so sind sie in der Größe, Farbe und Gestalt unterschieden, durchgängig aber ist ihre Anzahl ungemein groß, wie man aus der Menge der Eyer eines einzigen Seidenwurms oder einer Spinne schliessen kann. So hat man zum Exempel angemerkt, daß eine einzige Königin bey den Bienen in einem Jahre zwey, drey, bis vier Bienenschwärme hervor bringen kann, deren jeglicher aus funfzehn bis sechzehntausend Bienen bestehet, und wenn man bedenkt, wie viele Vögel und Amphibien von

Einleitung. lauter Insecten leben müssen, so kann man die Vorsehung nicht genug bewundern, welche durch eine so reichliche Fortpflanzung der Insecten, diesen Thieren hinlängliche Nahrung verschaft.

Verwandlung. Besonders merkwürdig ist es, daß alle Insecten ihre Eyer eben dahin legen, wo die auskriechende Jungen sogleich das ihnen dienliche Futter finden, und sollte es auch in und unter der Haut anderer Thiere, wie die Horsel, in der Haut der Rennthiere, oder auch bey solchen die vom Unflat leben, im Miste seyn. Diejenigen Eyer aber, die durch Nässe oder Kälte verderben könnten, werden von besondern Arten der Insecten umsponnen, wie an den Spinnen und Nachtschmetterlingen zu sehen ist.

Larve. Wer aber erstaunet nicht bey Betrachtung der Verwandlung einiger Insecten, besonders deren, die geflügelt sind? Um jetzo nur der Schmetterlinge, Fliegen uud Käfer zu gedenken, so erscheinen sie bey dem Hervorkommen aus den Eyern in einer ganz andern Gestalt, als diejenige ist, welche sie hernach bekommen. Sie sind nämlich zuerst nur Raupen, Würmer oder Maden, und in diesem Zustande werden sie nur Larven (Larva) des, was sie hernach werden sollen, genennet. Diese Larven sind nach ihrer Art sehr unterschieden geringelt, mit und ohne Füße, mit einem harten oder auch weichen Kopfe, jedoch alle wehrlos. Die Anzahl der Füße dieser Larven übertrift gemeiniglich jene, welche sie nach der Verwandlung führen, wiewohl diejenigen, welche ihnen in der Verwandlung bleiben, nur allein hart sind, da die übrigen in gewissen weichen Warzen bestehen, welche ihnen nur als Interims-Füße gegeben sind, um mit ihren langen wurmförmigen Körper fortzukommen. In diesem Zustande wachsen die Larven stark und genießen viele Nahrung, manche legen sodann

sodann die erste Haut ab, und werden schöner, worauf eine zweyte Verhäutung folget, da sie denn oft mit Zurücklassung des Balges ganz frey herausschließen, und woferne sie zuerst haarig waren, wiederum neue Haare aufrichten.

Einleitung.

So bald die letzte Verhäutung geschehen ist, krämpft sich die Larve ein, bekommt einen geringelten harten Ueberzug von verschiedener Bildung, der gemeiniglich braun, glatt und glänzend, bey einigen aber gold- und kupferglänzend ist, daher sie in diesem Zustande von den Griechen Chrysalis, von den Lateinern aber Aurelia genennet werden. Der allgemeine Name hingegen ist lateinisch Nympha, deutsch Puppe, und holländisch Popp. Weil nun diese Puppen oft gar keine Aehnlichkeit mit dem Thiere, das werden soll, zu haben pflegen, so sind einige derselben von den Franzosen Feves oder Bohnen genannt worden: denn es ist der Unterschied der Puppen-Gestalten beträchtlich groß; einige sind nackt, andere eingesponnen, einige regen sich gar nicht, andere bewegen sich immer stark, einige haben fast alle äusserliche Merkmale des bestimmten Insects, oder scheinen nicht einmal eine Puppe zu seyn, andere hingegen haben gar nichts ähnliches, und etliche bleiben so gar in ihrer letzten Haut, wie eine Nuß in einer Schale, zur Verwandlung liegen, wie solches hernach bey den vorkommenden Arten am besten wird angezeiget werden können.

Puppe.

Indessen, da die Puppen das Geschäfte der Verwandlung vollbringen, so muß allerdings das Leben und die Athemholung fortdauern, daher man auch die Luftlöcher an selbigen wahrnimmt, welche sich bald flach, bald trichterförmig, bald wie Wärzchen

Einleitung. chen und in Erhöhungen zeigen, nach Beschaffenheit der Art und des Standes, wo sich diese Luftlöcher an der Puppe befinden. Die Verwandlung selbst gehet nicht in gleicher Zeit von statten, denn sie dauert bey manchen über Jahr und Tag, vielleicht aber trägt die Wärme oder Kälte, dann die Trockenheit oder Feuchtigkeit der Luft zu diesem Unterschiede vieles bey.

Insect. Sobald das Insect hervor tritt, ist es weich und zart, wächst aber in wenig Minuten sowohl an Flügeln und Farben, als an der übrigen Deutlichkeit der ganzen Bildung, und fliegt sodann, um sein Futter zu suchen, davon, da sich denn wiederum eine neue Schaubühne zur Bewunderung eröfnet. Sie leben nämlich jede nach ihrer Art von Wurzeln, Rinden, Holz, Blättern, Blumen, Früchten, und Saamenkörnern; oder sind auch wohl Raubinsecten, welche andere Insecten fressen, oder das Blut der Thiere saugen, oder den Mist und Unflath zur Nahrung wählen, wobey sie sich mancher Vortheile und Kunstgriffe bedienen, welche ihre Haushaltung auch im kleinen äusserst merkwürdig machen. Es ist inzwischen leicht zu begreifen, wie schädlich manchmal die Insecten durch ihre erstaunliche Fortpflanzung werden. Das lehren die von den Heuschrecken, Raupen, Erdflöhen und andern Ungeziefer angerichtete Verheerungen sattsam, wovon wir jetzt weitläuftiger reden könnten, wenn wir nicht in der Folge besondere Exempel anzuführen hätten.

Wie schädlich aber auch in gewissen Jahren die große Menge mancher Insecten seyn mag, so hat doch der Witz der Menschen allerhand Hülfsmittel ausfündig gemacht, sich und ihre Gärten wider

wider diese Verwüstungen zu schützen. Man wäscht nämlich die Bäume mit Kalchwasser, und vertilgt dadurch die Brut der in der Rinde sich verkriechenden Insecten. Man sprenget Pflanzen und Bäume mit Tobackwasser, ehe noch die Raupen auskommen, und verhindert dadurch den Anfall der Ueberläufer, und dergleichen mehr.

Einleitung.

Es mag inzwischen der Schade mancher Insecten so groß seyn, als er wolle, so ist doch auch ihr Nutzen von unbeschreiblichem Werthe: denn jetzt nicht zu gedenken, daß sie ein dienliches Futter für allerhand nutzbare Vögel abgeben; so weiß ja die ganze Welt, daß der Seidenhandel ein sehr wichtiger und einträglicher Handel ist, der als ein Product des Insecten-Reichs die Fabriquen so stark beschäftiget, als die Wolle der Schaafe.

Das Gummi Lack, welches zum Fürniß, Siegelwachs und zur rothen Farbe des türkischen Leders dienlich ist, wird durch gewisse geflügelte Ameisen in Pegu reichlich herbey geschleppt. Die Cochenille giebt ja das schönste Scharlachroth, so wie ein anderes Insect die Kermesbeere zur rothen Farbe dienlich macht, und die Bienen versehen die ganze Welt mit Honig und Wachs. Auch weiß die Arzneywissenschaft ihren hinlänglichen Nutzen aus dem Reiche der Insecten zu ziehen, welches erhellet, wenn wir nur an die spanische Fliegen, Krebsaugen, Asselwürmer, Ameisen und dergleichen, gedenken.

Weil sich aber im allgemeinen nicht viel von diesen mannigfaltigen Gegenständen sagen lässet, ohne in eine große Weitlaufigkeit zu verfallen,

Einleitung. und bey einer jeden merkwürdigen Art ohnehin das nöthige angeführet werden muß, wir auch, bey der erstaunlichen Menge der abzuhandelden Insecten, uns der möglichsten Kürze zu befleißigen haben; so lassen wir es bey diesen wenigen Anmerkungen bewenden, und begnügen uns, das vorzüglichste von den Insecten überhaupt gesagt zu haben.

Einthei-

Eintheilung
der fünften Classe
von den Insecten.

Weil man vor Alters die Insecten für ein Ungeziefer hielte, so verachtete man sie, und bekümmerte sich um ihre Untersuchung und Eintheilung gar nicht. Daher kannte man auch die wenigsten, und wuste höchstens nur von Heuschrecken, Ameissen, Bienen, Wespen, Spinnen und Raupen zu reden; darum findet man beym Aristoteles nicht viel mehr. So stand es um diese Wissenschaft, dreyhundert Jahre vor Christi Geburt. Dioscorides gab insbesondre auf diejenigen Acht, welche in der Medicin einige Dienste thaten; Plinius nahm seine Beschreibungen aus dem Aristoteles; und ein Aehnliches that auch Aelianus. Man findet daher bey diesen Schriftstellern manches unrichtiges und abergläubiges. In spätern Zeiten fand sich Aldrovandus, der so, wie nachhero Jonston, in diesem Fache wenig Licht gegeben, denn auch Kircher und Bonanni pflichteten noch der Meynung bey, daß wenigstens die mehresten Insecten aus allerley Unrath erzeuget würden; endlich gelung es dem Goedart und der Merianin, reinere Begriffe von der Entstehungs-Art der Insecten zu erlangen, welchen der

Eintheilung der Alten.

Eintheilung.

Engländer Mouffet, mit Zuziehung der Wahrnehmungen eines Wottons, Geßners und Pennant, nicht nur beypflichtete, sondern sie auch in der Erkenntniß der Insecten weit übertraf. Diese Bemühungen konnte man als den Grund der heut zu Tage so weit gestiegenen Wissenschaft ansehen; worauf Schwammerdam, Redi und Malpighius die Lehre von den Insecten durch ihre vieljährige Untersuchungen in ein schönes Licht stellten, wovon ersterer jedoch nur vier Classen annahm, in deren erste er solche brachte, die fast in ihrer natürlichen Gestalt, wie sie seyn sollen, aus dem Eye kommen. In der zweyten stunden die Insecten, mit sechs Füßen, welche hernach erst Flügel bekommen. In der dritten kamen solche, welche stark verwandelt werden; und in der vierten endlich diejenigen, welche ihre letzte Haut nicht ablegen, sondern solche in eine Hülse, worinn sie sich verwandeln, verändern.

Schwammerdams vier Classen.

Zu dieser Erkenntniß in dem Reiche der Insecten gesellete sich nun auch dasjenige, was Hoocke und Leuwenhoeck durch den Gebrauch der Vergrösserungsgläser zuwege brachten, und man kam je länger je mehr hinter die Haushaltung dieser Thiere, wozu auch Lister und Ray in Engeland vieles beytrugen, bis endlich Valisnieri in Padua eine neue Eintheilung dieser Geschöpfe erfand, welche zwar auch nur in vier Classen bestund, aber aus andern Gründen und nach andern Merkmalen eingerichtet war: denn die erste Classe enthielt Insecten welche auf Pflanzen leben und sich davon ernähren; die zweyte, alle solche, welche im Wasser gebohren werden, leben und auch darinnen sterben; die dritte Classe macht diejenigen aus, deren Wohnung in der Erde, im Sande und Steinen und in den todten Körpern ist; und zur vierten rechnet er solche, welche

Valisnieri vier Classen.

welche auf oder in andern Thieren leben. Es konnte aber bey solchen Abtheilungen nicht fehlen, daß er nicht viele Untertheile zu machen fand, wodurch dieses System würklich undeutlich werden mußte; anderer Mängel jetzo nicht zu gedenken.

Eintheilung.

Man begnügte sich also einstweilen nur mit einer weitern Untersuchung, genauer Abbildung und deutlicher Beschreibung dieser Geschöpfe, worinnen sich vorzüglich Frisch in Deutschland, hernach aber Albin und Wilckes in England, und l'Admiral in Holland, ein jeder mit besonderer Absicht und Fähigkeit gezeiget haben, da inzwischen ein Derham, Niewentyt, und Lesser sich darauf legten, die Spuren der Weißheit des Schöpfers in dem Insectenreiche hervor zu suchen.

Ein größeres Licht, welches hierauf über diesen Theil der Naturgeschichte ausgebreitet wurde, haben wir dem Herrn von Reaumur in Frankreich, und dem Herrn Rösel von Rosenhof in Deutschland zu danken, zu deren Ergänzung die Bemühungen des Herrn de Geer in Schweden, Bonnets in Geneve, Herrn Rath Schäfers in Regensburg, wie auch der Herren Clerk, Baker und Baster nicht wenig beygetragen, denn ein jeder lieferte neue Entdeckungen und Nachrichten, womit dieses Fach bereichert wurde.

Reaumur.

Rösel.

So wie inzwischen der Ritter Linneus in Absicht auf die Classification des ganzen Naturreichs, vor den ältern Schriftstellern einen wesentlichen Vorzug hat, also wird er denn auch in diesem Fache mehrentheils von den neuern Schriftstellern entweder ganz, wie vom Herrn Haßelquist und Herrn Sulzer, oder doch nur mit sehr geringer Ausnahme befolget, denn auch der Herr

Linneus

Eintheilung. Geoffroy, ob er gleich eine verbesserte Einleitung zu geben vermeinte, ist doch in der Hauptsache dem Ritter beygetreten, und Herr Scopoli hat nur andere Kennzeichen der Geschlechter angegeben. Es ist aber dem Ritter gleich anfangs in diesem Fache so gut gelungen, daß, da er in den andern Classen der Thiere immer vieles veränderte, diese Classe dennoch in ihrer Ordnung stehen geblieben und nur immer beträchtlich vermehret worden.

Um also die Kennzeichen aller seiner Ordnungen der Insecten, aus einem bestimmten Gesichtspunkte, auf einmal zu übersehen, so kann folgende Tabelle davon den besten Begriff geben.

Die Insecten haben

- entweder vier Flügel, -
  - davon die obere Flügel —
    - ganze und harte Schilde, — — I. Ordn. Mit ganzen Flügeldecken. Coleoptera.
    - oder
    - halbe Schilde sind. — II. Ordn. Mit halben Flügeldecken. Hemiptera.
  - oder
  - es sind alle Flügel — —
    - mit Meelstaub schuppigt besetzt, —— III. Ordn. Mit bestäubten Flügeln. Lepidoptera.
    - oder
    - häutig u. kahl —
      - am After ohne Stachel. IV. Ordnung. Aderflügelig. Neuroptera.
      - am After mit einem Stachel. — V. Ordn. Mit durchsichtigen häutigen Flügeln. Hymenoptera.
- oder zwey Flügel, -
  - Mit Balancir-Stäbchen unter den Flügeln, statt der Hinter-Flügel. — — — — — — VI. Ordnung. Zweyflügelige. Diptera.
- oder sind ohne Flügel sowohl, als ohne Deckschilde, — — — VII. Ordnung. Ungeflügelte. Aptera.

Wir wollen demnach die Ordnungen nach dieser Tabelle zuerst etwas deutlicher entwerfen.

Linneische Eintheil. der Ordn.

Die fünfte Classe

von den Insecten

hat also

nach der Linneischen Eintheilung folgende

sieben Ordnungen.

I. Ordnung. Mit ganzen Flügeldecken. Coleoptera.

30. Geschlechter.

Es haben nämlich die Insecten dieser Ordnung zwey eigentliche Flügel, welche mit zweyen harten Schilden, die ebenfalls statt der Flügel dienen, der ganzen Länge nach bedeckt sind, so daß auf die Art doch vier Flügel heraus kommen, wie denn auch die Decken ihnen so wohl zum fliegen und schweben dienen, als die andern Flügel selbst.

II. Ordnung. Mit halben Flügeldecken. Hemiptera.

12. Geschlechter.

Bey den Insecten dieser Ordnung gehen besagte obere harte Flügel oder Schilde nur bis zur Hälfte des Körpers, sie wissen aber doch mehrentheils die untern eigentlichen Flügel unter selbige in gewissen Falten in die Höhe zu ziehen und zu verbergen.

III. Ord-

III. Ordnung. Schmetterlinge.

Eintheilung.

Lepidoptera.

3. Geschlechter.

Die Geschöpfe dieser Ordnung haben alle bestäubte Flügel, davon der Staub und das mehlichte Wesen, welches auf den Flügeln liegt, in federartigen Schieferchen bestehen, die schichtweiß übereinander liegen. Die Anzahl der Flügel ist gleichfalls vier, nur sind die obern wie die untern dünne, und geben keine harte Flügeldecken ab, sind auch bey den mehresten schön gefärbet, und niedlich gezeichnet.

IV. Ordnung. Mit aderigen Flügeln. Neuroptera.

7. Geschlechter.

Die Flügel dieser Insecten sind häutig, es gehen aber dicke Adern oder Rippen durch selbige, zwischen welchen sich wiederum ein feineres Gewebe von Nerven oder Adern und kleinen Rippen zeiget.

V. Ordnung. Mit häutigen Flügeln.

Hymenoptera.

10. Geschlechter.

Es sind die vier Flügel dieser Ordnung wie ein sehr feines pergamentartiges durchsichtiges Häutlein beschaffen, und das Nervengewebe in selbigen ist nicht sehr dicke, oder sonderlich sichtbar.

Eintheilung.

VI. Ordnung. Zweyflügelige.

Diptera.

10. Geschlechter.

Sie haben also nur zwey Flügel, und auch keine Decken.

VII. Ordnung. Ohne Flügel.

Aptera.

3. Abtheilungen, 14. Geschlechter.

Sie haben gar keine Flügel.

Es kommen folglich in diesen VII. Ordnungen 86. Geschlechter vor; da wir aber unmöglich im Stande sind, alle diese Geschlechter in einem einzigen Bande abzuhandeln, wir möchten uns auch so kurz fassen als wir wollen, so ist eine Abtheilung auf zwey Bände nöthig, daher wir in diesem Bande nur die drey ersten Ordnungen mit ihren fünf und vierzig Geschlechtern, in dem folgenden aber die vier übrigen Ordnungen mit ihren ein und vierzig Geschlechtern abhandeln. Wir wollen die Kennzeichen aller Geschlechter noch etwas näher angeben und beleuchten

Kenn-

Eintheilung.

Kennzeichen der Geschl.

Kennzeichen
der 86. Geschlechter,
welche
in vorbeschriebenen sieben Ordnungen
enthalten sind.

Im gegenwärtigen Bande.

I. Ordnung. Mit ganzen Flügeldecken. Coleoptera.
30. Geschlechter.

Geschl. der I. Ordn.

189. Käfer, Scarabæus. Die Fühlhörner sind am Ende gespalten, und die Vorderschenkel mit Zähnchen besetzt. 87. Arten, als:

A.* Die Brust gehörnt, 11. Arten.
B.** Der Kopf gehörnt, 24. Arten.
C.*** Ungehörnte, 52. Arten.

NB. Weil in dem vierten Theil das letzte Geschlecht der Karpfen schon die No. 189. hatte, folglich dieses Geschlecht die No. 190. hätte bekommen sollen, welches in dem Linneischen System übersehen ist, so haben wir, um die nämlichen Nummern des Ritters zu behalten, dieser No. nur ein Sternchen vor- und nachgesetzt.

Eintheilung.

190. Feuerschröter, Lucanus. Die Fühlhörner sind an der Spitze platt gedruckt, und an der breiten Seite gespalten. 7. Arten.

191. Kleinkäfer, Dermestes. Die Fühlhörner sind in die Quere blätterig, der Kopf unter dem Bruststück niedergebogen, und das Bruststück kaum gesaumt. 30. Arten.

192. Bohrkäfer, Prinus. Der Kopf ist in das Bruststück aufgenommen, und die letzten Gelenke der Fühlhörner sind länger als die übrigen. 6. Arten.

193. Dutenkäfer, Hister. Die Spitze der Fühlhörner ist eine dichte Keule, und der Kopf kann sich in die Brust einziehen. 6. Arten.

194. Drehkäfer, Gyrinus. Die Fühlhörner stehen etwas steif, und das Insekt hat vier Augen. 2. Arten.

195. Nagende Käfer, Byrrhus. Die Fühlhörner haben dichte länglich runde keulförförmige Spitzen. 5. Arten.

196. Todtengräber, Silpha. Das Bruststück und die Flügeldecken sind gesäumt. 35. Arten.

197. Schildkäfer, Cassida. Der Körper ist oval, die Schilde gesäumt, und der Kopf ist mit einem Schilde gedeckt. 31. Arten.

198. Sonnenkäfer, Coccinella. Die Fühlhörner sind am Ende stumpf und dick, oben mit einer Keule. Zusammen 49. Arten, als

A.* Rothe oder gelbe Flügeldecken mit schwarzen Punkten. 31. Arten.

B.** Eben solche Flügeldecken mit weissen Flecken. 8. Arten.

C.*** Die

C.*** Die Flügeldecken sind schwarz mit rothen Flecken. 8. Arten. Eintheilung.

D.**** Die Flügeldecken sind schwarz mit weissen oder gelben Flecken. 2. Arten.

199. Goldhähnchen, Chrysomela. Der Körper ist oval und ohne Saum. 122. Arten, als

A.* Mit eyrunden Körper. 50. Arten.

B.** Springhähnchen mit dicken Hinterbeinen. 21. Arten.

C.*** Mit rundem Körper. 25. Arten.

D.**** Mit länglichem Körper und schmaler Brust. 17. Arten.

E.***** Längliche. 9. Arten.

200. Dornkäfer, Hispa. Mit spindelförmigen Fühlhörnern, welche an der Wurzel zwischen den Augen dichte beysammen stehen. 4. Arten.

201. Saamenkäfer, Bruchus. Die Fühlhörner sind fadenförmig, und werden allmählig dicker. 7. Arten.

202. Rüßelkäfer, Curculio. Die Fühlhörner sitzen auf einem hornartigen Rüßel. 95. Arten, als

A.* Langschnäbel mit einfachen Schenkeln. 40. Arten.

B.** Springende Langschnäbel mit dicken Hinterschenkeln. 5. Arten.

C.*** Langschnäbel mit gezähnelten Schenkeln. 22. Arten.

D.**** Kurzschnäbel mit gezähnelten Schenkeln. 6. Arten.

E.***** Kurzschnäbel mit ungezähnelten Schenkeln. 22. Arten.

203. Ba-

Eintheilung.

203. Bastard-Rüßelkäfer. Attelabus. Der Kopf ist nach hinten zu verdünnt. 13. Arten.

204. Bockkäfer, Cerambyx. Das Bruststück hat zur Seiten schwielige Punkte. 83. Arten. als

A.* Die Brust ist zur Seiten mit beweglichen Dornen besetzt. 2. Arten.

B.** Die Brust zur Seiten mit einem gezähnelten Rande. 15. Arten.

C.*** Das Brustschild ist rund und an den Seiten dornig. 34. Arten.

D.**** Das Brustschild ist cylindrisch und ohne Dornen. 12. Arten.

E.***** Das Brustschild ist rund und ohne Dornen. 20. Arten.

205. Weiche Holzböcke, Leptura. Die Flügeldecken schmälern sich nach hinten zu, und das Bruststück ist länglichrund. 25. Arten. als:

A.* Die Brust ist eyförmig, die Flügeldecken sind abgestutzt. 14. Arten.

B.** Die Brust ist erhaben rund, die Flügeldecken sind stumpf. 11. Arten.

206. Bastard-Böcke. Necydalis. Die Deckschilde sind nur halb, und die Flügel bloß. 11. Arten. als:

A.* Die Flügeldecken sind kurz. 3. Arten.

B.** Die Flügeldecken sind spitzig. 8. Arten.

207. Leuchtende Käfer. Lampyris. Die Flügeldecken sind biegsam, das Brustschild bedeckt und umgiebt den Kopf. 18. Arten.

208. St.

208. St. Johannisfliegen, Cantharis. Die Flügeldecken sind biegsam, der Hinterleib ist an den Seiten faltenartig mit Warzen besetzt. 27. Arten. als:

Eintheilung.

A.* Mit plattem Bruststück. 20. Arten.

B.** Mit rundem Bruststück. 7. Arten.

209. Springkäfer, Elater. Die Spitze des Bruststücks springet aus einer Ritze des hintern Körpers zurücke. 38. Arten.

210. Sandläufer, Cicindela. Die Augen und Kiefer ragen hervor, und letzte sind gezähnelt. 14. Arten.

211. Stinkkäfer, Buprestis. Der Kopf ist innerhalb der Brust zurück gebogen. 29. Arten, als:

A.* Mit bäuchigen Flügeldecken. 2. Arten.

B.** Die Schilde an den Spitzen sind gezähnelt. 6. Arten.

C.*** Die Schilde mit einem glatten Rande. 21. Arten.

212. Wasserkäfer, Dytiscus. Die Hinterfüsse sind haarig und zum schwimmen geschickt. 23. Arten, als:

A.* Mit blätterigen Fühlhörnern. 5. Arten.

B.** Mit bürstenartigen Fühlhörnern. 18. Arten.

213. Erdkäfer, Carabus. Das Bruststück ist herzförmig, und hinten abgestutzt. 43. Arten, als:

A.* Grosse. 12. Arten.

B.** Kleine. 31. Arten.

214. Mehl=

Eintheilung.

214. Mehlkäfer, Tenebrio. Die Brust ist gesäumt, der Kopf hervorragend, und der Körper länglich. 33. Arten, als:

A.* Geflügelte. 13. Arten.

B.** Ungeflügelte. 20. Arten.

215. Maykäfer, Meloë. Das Bruststück ist ziemlich rund, der Kopf höckerig und gebogen. 16. Arten, als

A.* Ungeflügelte mit kurzen Deckschilden. 2. Arten.

B.** Geflügelte mit langen Flügeldecken. 14. Arten.

216. Erdflöhe, Mordella. Unten am Körper befinden sich etliche Blätterchen, und der Kopf ist gebogen. 6. Arten.

217. Raubkäfer, Staphylinus. Die Flügeldecken gehen nur bis zur Hälfte der Flügel, und oberhalb dem Schwanze erheben sich zwey Bläßchen. 26. Arten, als:

A.* Mittlerer Grösse. 7. Arten.

B.** Kleine. -- -- 19. Arten.

218. Ohrenwürmer, Forficulæ. Die Flügeldecken gehen nur bis zur Hälfte, die Flügel sind aber bedeckt, und der After hat eine scheerenförmige Spitze. 2. Arten.

Geschl. der II. Ordnung.

II. Ordnung. Mit halben Flügeldecken. Hemipteræ.

12. Geschlechter.

219. Rackerlacken, Blatta. Das Maul ist scheerenförmig, die Flügel sind lederartig platt, und die Füße geschickt zum schreiten. 10. Arten.

220. Ge-

220. Gespenstkäfer, Mantis. Das Maul ist scheerenförmig, und die Vörderfüsse sind gezähnelt, und mit einem Hacken bewaffnet. 14. Arten.

Eintheilung.

221. Grashüpfer, Gryllus. Das Maul ist scheerenförmig, die Hinterfüsse sind zum springen geschickt. 61. Arten, als:

A.* Spitzköpfe. 2. Arten.

B.** Hohe Nacken, 7. Arten.

C.*** Gryllen mit zwey Schwanzbürsten. 6. Arten.

D.**** Säbelheuschrecken. 19. Arten.

E.***** Heuschrecken. 27. Arten.

222. Laternträger, Fulgora. Der Schnabel ist gebogen, vorne am Kopfe mit einer hervorragenden hohlen Stirn versehen, und die Fühlhörner sind abgestutzt. 9. Arten.

223. Cicaden, Cicadæ. Der Schnabel ist gebogen, und die Hinterfüsse zum springen geschickt. 51. Arten, als:

A.* Blätterige, das Bruststück ist häutig, an den Seiten platt, der Körper nicht klein. 4. Arten.

B.** Kreuzträger, das Bruststück ist an beyden Seiten mit Hörnern versehen. 3. Arten.

C.*** Singende, die nicht springen. 14. Arten.

D.**** Froschartige, die springen. 17. Arten.

E.***** Umgebogene, deren Flügel schräg ablaufen und um den Leib geschlagen sind. 13. Arten.

324. Was-

Eintheilung. 224. Wasserwanzen, Notonecta. Eine umgebogene Schnautze, die Hinterfüsse mit Härchen zum schwimmen geschickt. 3. Arten.

225. Wasserscorpion, Nepa. Die Schnautze ist umgebogen, und die Vörderfüsse sind mit Scheeren versehen. 7. Arten.

26. Wanzen, Cimex. Die Schnautze ist umgebogen, und die Füsse sind zum lauffen geschickt. 121. Arten.

*A. Ungeflügelte. 1. Art.

*B. Schildträger, das Schild ist so lang als der Hinterleib. 11. Arten.

*C. Mit lederartigen Deckschilden. 4. Arten.

*D. Platte häutige. 6. Arten.

*E. Dornige, mit Dornen am Bruststück. 16. Arten.

*F. Oval runde, ohne Dornen. 25. Arten.

*G. Mit bürstenartigen Fühlhörnern. 10. Arten.

*H. Längliche. 27. Arten.

*I. Langhörner. 12. Arten.

*K. Dornfüsse. 4. Arten.

*L. Dünne. 5. Arten.

227. Pflanzenläuse, Aphis. Der Schnabel ist umgebogen, der Bauch zweyhörnig. 33. Arten.

228. Plattsauger, Chermes. Die Schnautze ist an der Brust, die Hinterfüsse sind zum springen dienlich. 17. Arten.

229. Schildläuse, Coccus. Die Schnautze ist an der Brust und der Körper ist bey den Männchen hinten mit Bürsten besetzt. 22. Arten.

230. Bla-

230. Blasenfüß, Thrips. Die Schnautze ist fast nicht zu sehen, die Flügel sind am Hintertheile des Körpers, und der Hinterleib ist so beschaffen, daß er sich zurück und in die Höhe biegen kann. 5. Arten.

Eintheilung.

III. Ordnung. Schmetterlinge.

Geschl. der III. Ordnung.

Lepidoptera.

3. Geschlechter.

231. Tagvögel, Papilio. Die Fühlhörner sind nach aussen zu dicker. Die Flügel stehen gerade in die Höhe. 273. Arten, als:

A.* Trojanische Ritter. Breitflügel mit rother Brust. 19. Arten.

A.** Griechische Ritter. Breitflügel ohne rother Brust. 50. Arten.

B.* Heliconier, Langflügel. 23. Arten.

C.* Griechische, mit weissen Rundflügeln. 35. Arten.

C.** Griechische, mit bunten Rundflügeln. 23. Arten.

D.* Nymphen, mit äugigen und gezähnelten Flügeln. 31. Arten.

D.** Nymphen, mit gezähnelten Flügeln ohne Augen. 55. Arten.

E.* Bauernvögel. 39. Arten.

E.** Bürgervögel. 18. Arten.

232. Pfeilschwänze, Sphinx. Die Fühlhörner sind in der Mitte am dicksten. 47. Arten, als:

Eintheilung.

A.* Aechte mit eckigen Flügeln. 5. Arten.

A.** Aechte mit glatten Flügeln. 19. Arten.

A.*** Aechte mit rauhem After, oder so genannte Unruhen. 8. Arten.

B.* Bastarte. 15. Arten.

233. Nachtvögel, Phalæna. Die Fühlhörner sind nach innen zu am dicksten. 460. Arten, als:

A.* Atlasse. 17. Arten.

B.* Spinner, mit Wendeflügeln. 20. Arten.

B.** Spinner, mit glatten Rücken. 16. Arten.

B.*** Spinner, mit einem Kammrücken. 14. Arten.

B.**** Spinner, die einen glatten Rücken und abhängige Flügel haben. 9. Arten.

B.***** Spinne, die einen Kammrücken und auch abhängige Flügel haben. 5. Arten.

C.* Eulen ohne Saugerüßel. 7. Arten.

C.** Eulen mit einem Saugerüßel und glatten Rücken. 28. Arten.

C.*** Eulen mit einem Saugerüßel und Kammrücken. 77. Arten.

D.* Spannenmesser. Eckflügel. 17. Arten.

D.** Spannenmesser. Rundflügel. 19. Arten.

D.*** Spannenmesser mit bürstenartigen Fühlhörnern und eckigen Flügeln. 7. Arten.

D.**** Span-

D.**** Spannenmesser mit bürstenartigen Fühlhörnern und runden Flügeln. 48. Arten. Eintheilung.
E.* Blattwickler. 42. Arten.
F.* Feuerwürmlein. 18. Arten.
G.* Motten. 108. Arten.
H.* Federeulen. 8. Arten.

Dies sind also die in diesem Bande abzuhandelnde 45. Geschlechter der drey ersten Ordnungen, welche zusammen 2014. Arten ausmachen, indem die erste Ordnung 881. die zweyte 353. und die dritte 780. hält.

In dem folgenden Bande.

IV. Ordnung. Mit aderigen Flügeln. Neuroptera.

Geschl. der IV. Ordn.

7. Geschlechter.

234. Jungfern, Libellula. Der Schwanz ist scheerenförmig, das Maul vielkieferig, die Flügel sind ausgespannt. 21. Arten, als:
A.* Mit ausgebreiteten Flügeln ruhend. 19. Arten.
B.* Mit weit auseinander stehenden Augen. 2. Arten.

235. Tagthierchen, Ephemera. Der Schwanz ist mit zwey oder dreyen Borsten besetzt, das Maul hat keine Zähne, und die Flügel stehen aufgerichtet. 11. Arten, als:
A.* Mit dreybürstigem Schwanz. 4. Arten.
B.* Mit zweybürstigem Schwanz. 7. Arten.

Einthei- lung. 236. Wassereulchen, Phryganea. Der Schwanz ist einfach, das Maul hat keine Zähne, und die Flügel sind niedergebogen. 24. Arten, als:

A.* Der Schwanz ist mit zwey abgestutzten Borsten besetzt. 3. Arten.

B.* Der Schwanz ist ganz unbewafnet. 21. Arten.

237. Stinkfliege, Hemerobius. Der Schwanz ist einfach, das Maul hat zwey Zähne, und die Flügel sind niedergebogen. 51. Arten.

238. Bastard-Jungfer, Myrmeleon. Der Schwanz ist zangenförmig, das Maul hat zwey Zähne, die Flügel sind niedergebogen. 5. Arten.

239. Scorpionsfliege, Panorpa. Der Schwanz ist scheerenförmig, das Maul schnabelförmig, die Flügel liegen auf. 4. Arten.

240. Kamelhals, Raphidia. Der Schwanz ist einfädig, das Maul zweyzähnig, und die Flügel sind niedergebogen. 3. Arten.

Geschl. der V. Ord.

V. Ordnung. Mit häutigen Flügeln. Hymenoptera.

10. Geschlechter.

241. Galläpfelwurm, Cinips. Sie haben einen Stachel, welcher spiral ist. 19. Arten.

242. Schlupfwespe, Tenthredo. Der Stachel ist sägeförmig, die Scheide zweyklappig. 55. Arten, als:

A.* Mit

A.* Mit abgestutzten Fühlhörnern. 10. Arten. — Eintheilung.

B.** Mit ungegliederten Fühlhörnern. 3. Arten.

C.*** Mit kammartigen Fühlhörnern. 2. Arten.

D.**** Mit gegliederten, und etwas abgestutzten Fühlhörnern. 1. Art.

E.***** Mit drathförmigen Fühlhörnern, die sieben bis acht Gelenke haben. 23. Arten.

F.****** Mit bürstenartigen Fühlhörnern, welche viele Gelenke haben. 16. Arten.

243. Holzwespe, Sirex. Der Stachel ist sägeförmig, und unten an dem letzten Bauchgelenke befindlich. 7. Arten.

244. Raupentöder, Ichneumon. Der Angel sticht hervor, und ist dreyfach. 77. Arten.

A.* Mit einem weissen Schilde, die Fühlhörner sind mit weissen Ringen besetzt. 12. Arten.

B.** Mit weißlichem Schilde, und schwarzen Fühlhörnern. 10. Arten.

C.*** Schild und Bruststück ist einfärbig, die Fühlhörner sind mit einem Bande umgeben. 5. Arten.

D.**** Schild und Bruststück ist einfärbig, die Fühlhörner sind schwarz und bürstenartig. 27. Arten.

E.***** Mit gelben bürstenartigen Fühlhörnern. 7. Arten.

F.****** Kleine, mit drathförmigen Fühlhörnern, der Hinterleib ist eyrund. 16. Arten.

Eintheilung.

245. Bastard-Wespe, Sphex. Ein stechender Angel, die Flügel sind flach, das Maul ohne Zunge. 38. Arten, als:

A.* Der hintere Körper ist mit einem langen Halse befestiget. 14. Arten.

B.** Der Hinterleib ist fast ohne Hals. 24. Arten.

246. Goldwespe, Chrysis. Ein stechender Angel, der Bauch ist untenher gewölbet. 7. Arten.

247. Wespe, Vespa. Ein stechender Angel, die obern Flügel sind gefalten. 28. Arten.

248. Biene, Apis. Ein stechender Angel, und umgebogene Zunge. 55. Arten.

A.* Eigentliche Bienen. 37. Arten.

B.* Rauhe Bienen, oder Hummeln. 18. Arten.

249. Ameisen, Formica. Ein stumpfer Stachel. Weder das Männchen noch Weibchen haben Flügel. 18 Arten.

250. Ungeflügelte Bienen, Mutilla. Ein stechender Angel. Weder das Männchen noch das Weibchen haben Flügel. 10. Arten.

Geschl. der VI. Ord.

VI. Ordnung. Zweyflügelige. Diptera.

10. Geschlechter.

251. Bremsen, Oestrus. Gar keinen oder doch geschlossenen Mund. 5. Arten.

252. Langfüsse, Tipula. Das Maul hat die Lippen an der Seite. Vier Fühler sind vorhanden. 61. Arten, als:

A.* Mü-

A.* Mückenartige, mit ausgebreiteten Flügeln. 25. Arten.

Eintheilung.

B.** Fliegenartige, welche den Leib mit Flügeln bedecken. 36. Arten.

253. Fliegen, Musca. Das Maul ist ohne Zähne, und mit einem Saugerüßel versehen. 129. Arten, als;

A.* Fadenförmige Fühlhörner ohne Federn an den Seiten. 24. Arten.

B.** Rauhe, mit federigen Fühlhörnern. 3. Arten.

C.*** Rauhe, mit Fühlhörnern, welche Bürsten haben. 33. Arten.

D.**** Haarige, deren Fühlhörner federartig sind. 13. Arten.

E.***** Dünnhaarige, mit bürstenartigen Fühlhörnern. 56. Arten.

254. Viehbreme, Tabanus. Das Maul hat einen gezähnelten Rüßel. 19. Arten.

255. Mücke, Culex. Das Maul hat einen biegsamen spritzenförmigen Rüßel. Es sind keine Fühlhörner vorhanden. 7. Arten.

256. Hüpfer, Empis. Das Maul hat einen gebogenen Schnabel. 5. Arten.

257. Stechfliege, Conops. Das Maul bestehet in einem hervorragenden gegliederten Schnabel. 13. Arten.

258. Raubfliege, Asilus. Das Maul bestehet in einem hervorragenden pfriemenförmigen Schnabel. 17. Arten.

259. Schweber, Bombylus. Das Maul bestehet in einem hervorragenden bürstenartigen Schnabel. 5. Arten.

Eintheilung.

260. Fliegende Laus, Hippobosca. Der Schnabel ist etwas biegsam und sehr kurz. Es sind keine Fühlhörner vorhanden. 4. Arten.

Geschl. der VII. Ordn.

VII. Ordnung. Ungeflügelte. Aptera.

14. Geschlechter.

Erste Abtheilung, welche sechs Füße haben.

261. Zuckerlecker, Lepisma. Am Schwanze ragen Bürsten hervor. 3. Arten.

262. Pflanzenfloh, Podura. Der Schwanz ist gabelförmig, umgebogen, und das Insect hüpft. 14. Arten.

263. Holzwurm, Termes. Das Maul hat zwey Kiefer. 3. Arten.

264. Laus, Pediculus. Das Maul hat einen Stachel, den es hervorschiessen lässet. 40. Arten.

265. Floh, Pulex. Das Maul hat einen umgebogenen Schnabel mit einem Angel. Die Füße sind zum Hüpfen geschickt. 2. Arten.

Zweyte Abtheilung, welche acht bis vierzehn Füße haben.

266. Milbe, Acarus. Zwey Augen, acht Füße, und Fühler. 35. Arten.

267. Krebsspinne, Phalangia. Vier Augen, acht Füsse, scheerenförmige Fühler. 9. Arten.

268. Spinne, Aranea. Acht Augen, acht Füße, keulförmige Fühler. 47. Arten.

269. Scor-

269. Skorpion, Scorpio. Acht Augen, acht Füße, scheerenförmige Fühler. 6. Arten. Eintheilung.

270. Krebse, Cancer. Zwey Augen, zehn Füße, wovon die vördern Scheeren haben, 87. Arten, als:

I. Krabben.

A.* Mit glattem Rückenschilde, an den Seiten nicht eingeschnitten. 16. Arten.

B.** Mit glattem Rückenschilde, aber an den Seiten eingeschnitten. 11. Arten.

C.*** Mit einem rauhen oder stachelichten Rückenschilde. 6. Arten.

D.**** Mit einem dornigen Rückenschilde. 12. Arten.

E.***** Mit einem höckerigen Rückenschilde, 6. Arten.

II. Krebs-Krabben.

F.****** Mit einem Schwanze ohne Stachel. 6. Arten.

III. Krebse.

G.****** Mit glattem Rückenschilde. 6. Arten.

H.******* Mit höckerigem Rückenschilde. 5. Arten.

I. ******** Mit dornigem Rückenschilde. 1. Art.

Eintheilung.

K.*.*.*.*.* Mit länglichem Rückenschilde, und Scheeren ohne Finger, 2. Arten.

L.*.*.*.*.*.* Mit kurzem Rückenschilde, und Scheeren ohne Finger, 12. Arten.

271. Schildfloh, Monoculus, Zwey Augen, zwölf Füsse, wovon zehn scheerenförmig sind. 9. Arten.

272. Kellerwurm, Oniscus. Zwey Augen, vierzehn Füße. 15. Arten.

Dritte Abtheilung mit vielen Füßen.

277. Asselwurm, Scolopendra. Mit langem platten Körper. 11. Arten.

274. Vielfuß, Julus. Mit langem runden Körper. 8. Arten.

Dieses wären also die übrigen ein und vierzig Geschlechter der vier letzten Ordnungen, welche zusammen achthundert und neunzig Arten enthalten, indem die vierte Ordnung derselben drey und achtzig, die fünfte dreyhundert und vierzehn, die sechste zweyhundert und vier, und die siebende zweyhundert und neun und achtzig hat.

Die ganze Anzahl aller Arten der Insecten ist demnach 2904. Welch eine Menge! und wie sehr sind die Liebhaber dem Ritter verbunden, daß er ein so grosses Heer von Thierchen, davon ein grosser Theil ehedem so verachtet war, mit so vielem Fleiß hervorgesucht, so schicklich geordnet, und der Wer-

Vergessenheit entrückt, zugleich aber Gelegenheit gegeben hat, die genauen Untersuchungen, wobey es seine Vorgänger gelassen hatten, nunmehro weiter fortzusetzen, und sich dessen von Tage zu Tage mehr zu überzeugen, daß die schöpferische Allmacht sich unsern Augen nirgends größer darstelle, als im kleinen.

Eintheilung.

So wenig aber in den vorigen vier Classen alles erschöpft ist, was die Natur hervorgebracht hat: so wenig, ja noch viel weniger ist auch die Classe der Insecten in ihrem völligen Umfange, durch die obigen angeführten Arten, berichtiget; denn das neugierige Auge der Menschen, welche fremde Gegenden, große Wälder und ungeheure Wüsten durchreiseten, erblickte leichter ein mehr in die Augen fallendes grosses Thier, als ein Insect. Wie viel mag also ihrem Gesichte in diesem Fache entflohen seyn? wie viele Arten mögen noch in dicken unzugänglichen Wäldern fremder Länder, und entlegener Welttheile, wie viele auf unbewohnten Inseln, ja viele sogar noch in unserm so reichlich bewohnten Europa stecken, deren Entdeckung erst unsern Nachfolgern aufgehoben ist?

Inzwischen wollen wir nicht Bürge seyn, daß der Ritter nicht auch hier die Geschlechter zuweilen ohne zureichendem Grund vermehret, wenigstens manche Verschiedenheit zu einer Art gemacht habe. So wie wir aber nichts hinzusetzen, also wollen wir auch nichts weglassen, noch weniger die Linneische Ordnung stöhren, und uns lediglich mit der Erklärung der Geschichte dieser Thiere, und ihren besondern Benennungen, die sie von dem Ritter erhalten haben, so weit wir mit unserer Einsicht dringen können, beschäftigen. Jedoch werden wir das Houttuinische Auge dabey zu Hülfe nehmen, und die Beobachtungen derer, welche sich der Vergröße-

rungs-

Eintheilung.

rungsgläser bedienen, als ausgemacht gelten lassen, damit wenigstens bey allen Geschlechtern das nothwendigste angemerkt, und von den Arten das wesentliche gesagt werde, was nöthig ist, diese Geschöpfe nach ihrer Gestalt, Größe, Haushaltung, Nutzen oder Schaden kennen zu lernen; und mit solchem guten Vorsatz gehen wir denn zu einer nach aller Möglichkeit kurz gefaßten Beschreibung der Ordnungen, Geschlechter und Arten über.

Fünf-

Fünfte Classe.

Von den Insecten.

I. Ordnung. Mit ganzen Deckschilden, oder Flügeldecken. Coleoptera.

I. Ordnung. Benennung.

Pteron heißt im griechischen ein Flügel, und Kollops eine harte Rückenhaut. Es werden also unter dem Namen Coleoptera solche Insecten verstanden, die ihre weiche Flügel mit zwey andern harten und hornartigen Flügeln bedeckt haben. Da es nun auch solche giebt, deren obere Flügeldecken nur kaum, oder bis zur Hälfte des Rückens gehen: so werden von solchen diejenigen billig abgesondert, deren Flügel durch dergleichen harte Flügel ganz bedeckt werden, und diese sind es eben, welche jetzige erste Ordnung ausmachen, da jene ihren Rang in der zweyten bekommen. Sie haben nämlich vier Flügel, davon die obern hart, hornartig, und gleichsam die Decken der untern Flügel sind. Ob dieses nun wohl als ein Hauptkennzeichen dieser ganzen Ordnung angegeben ist, so muß man solches dennoch nicht in dem allerstrengsten Verstande annehmen, denn man findet in dieser Ordnung auch solche, deren Flügeldecken unbeweglich sind,

Kennzeichen.

sind und nur in einem einzigen Stück bestehen, ob sie gleich oben eine Nath verrathen, welche Anlaß zur Muthmassung giebt, als ob würklich zwey Flügeldecken vorhanden wären, da doch diese Schilde ihren Körper fast so bedecken, wie die Schildkröten durch das ihrige gedecket werden.

Horn-artige Haut. Es sind aber die Flügel nicht allein, sondern der ganze Körper, der Kopf, die Brust, der Unterleib, ja alles ist mit einem solchen hornartigen Wesen überzogen, und da die Muskeln dieser Geschöpfe in diese hornige Haut eingepflanzet sind, so hat man solche gleichsam für die Knochen dieser Thierchen zu halten; mit dem Unterschied jedoch, daß, da andere Thiere die Knochen innwendig, und das Fleisch oben auf haben; diese hingegen das Fleisch innwendig, und die Knochen statt der Haut auswendig besitzen, welches also vieles zu ihrer Beschützung und Sicherheit beytragen muß, zu geschweigen, daß solches bey ihrer Lebensart unumgänglich nothwendig ist.

Kopf. Der Kopf ist verhältnißmäßig sehr klein, und hat Fühlhörner, welche bey den mehresten aus zehn bis eilf, bey etlichen aber aus mehrern Gelenken bestehen, die gemeiniglich in der Dicke und in der Länge abnehmen, je näher sie der Spitze kommen. Man könnte auch in dieser Ordnung nach der Beschaffenheit der Fühlhörner drey Abtheilungen machen, als erstlich solche, welche keulförmige Fühlhörner haben, die nach aussen zu am dicksten sind, und dahin würden denn die Geschlechter gehören von No. 189. bis 203. ausgenommen No. 192. 197. 199. und 201. Zweytens solche, deren Fühlhörner fadenförmig sind, wohin denn mit Einschliessung von No. 192. 197. 199. und 201. die No. von 200. bis 217. gehören, mit Ausschliessung von No. 204. 205. 206. 208. 209. 210.

210. 211. 212 und 213, als welche mit der No. 218. die dritte Abtheilung ausmachen, deren Fühlhörner bürstenartig sind.

Maul. Die Fühlhörner stehen entweder oben oder zwischen den Augen, oder auf dem Wirbel; das Maul hat zwey harte krumme Kiefer, zwischen selbigen lieget das Maul mitten in einem Ringe von Wärzchen, und ist mit vier kleinen gegliederten Fühlern gewafnet.

Augen. Die Augen, deren Zahl gemeiniglich zwey sind, sind netzförmig, in den hartschildigen; aber diejenige, deren Deckschilde weich und häutig sind, haben ausser den zwenen netzförmigen auch noch drey glatte Augen, so wie man sie bey den Insecten der vierten, fünften und sechsten Ordnung findet. Körper. Das Bruststück ist ein harter Ring, der den Körper umgiebt, hat untenher zwey Füße, da die übrigen vier Füße am Hinterleibe befestiget sind, und an den Seiten zwey Luftlöcher; der hintere Körper ist geringelt, und führt an jeder Seite acht Luftlöcher.

Verwandlung. Die Insecten dieser ganzen Ordnung gebähren nicht lebendig, sondern legen Eyerchen, aus selbigen kommt zuvörderst ein Wurm mit zwenen Augen, einem zangenförmigen Maule, neun Luftlöchern an den Seiten, (davon das erste nach der Verwandlung in das Bruststück fällt,) und zuweilen auch mit kurzen Fühlhörnern. Sie verhäuten sich in diesem Zustande oft, und manche bringen wohl vier Jahre mit ihrer Verwandlung zu. Sodann verändern sie sich in Puppen, welche von allen Theilen des zukünftigen Insects deutliche Spuren an sich haben, und die Flügel sind um den Körper umher in Falten zusammen gelegt. Weil aber diese Puppen keine fernere Bekleidung haben, so sind sie zur Sicherheit in die Erde oder in Löcher von Bäumen gelegt, daher man sie

sie auch nicht leicht findet, ob sie gleich häufig vorhanden sind. Nur wenige verändern sich ohne Puppe, und sind nur daran zu kennen, daß sie eine Zeitlang keine Flügel, oder doch nur kurze Stümpfchen derselben haben. Alles dieses wird sich näher zeigen, da wir jetzo die Beschreibung der dreyßig Geschlechter, welche in dieser Ordnung befindlich sind, vor uns nehmen.

189 Geschlecht. Käfer.

Coleoptera. Scarabaeus.

Geschl. Benennung.

Daß wir diesem 189sten Geschlecht vor und nach ein Sternchen beyfügen, ist nur um deßwillen geschehen, weil das letzte Geschlecht der Fische, nämlich das Geschlecht der Karpfen, schon die Zahl 189. führt, mithin dieses das 190. Geschlecht seyn müßte. Wollten wir nun dieses verändern, so müßten wir die ganze Linneische Zahl verrücken, welches eine große Verwirrung verursachen würde, und um dieser vorzukommen, so wollen wir das Geschlecht der Karpfen 189. seyn lassen, und das jetzige 189. Geschlecht mit einem Sternchen vor und nach bezeichnen.

Der bekannte Name Scarabaeus mag wohl aus dem griechischen Karabos herstammen, womit man eine Krebsart belegte, und dieses von Keras, welches ein Horn bedeutet, weil sie eine hornartige Haut und Decken haben. Inzwischen war auch der Name Cantharus bey den Griechen sehr gebräuchlich, da denn die Lateiner der Griechen Cantharus mit Scarabaeus übersetzten. Der Hebräer

oder Chargol kann wohl nicht eigentlich hieher gezogen werden; was aber die übrigen Benennungen betrift, so sind sie englisch Chafer, (vom deutschen Käfer) und auch Beetle; französisch Escarbot und Charbot; spanisch Escarnajo; italienisch Scarafaggio, und Scarafasso, vermuthlich alle drey aus dem Lateinischen. Bey den Holländern heissen sie Torren.

Die Kennzeichen dieses ganzen Geschlechts bestehen darinnen, daß die Fühlhörner keulförmig und am Ende eingespalten sind. Die Schenkel findet man mehrentheils vorneher mit Zähnchen besetzt; da aber dennoch eine große Verschiedenheit statt hat, so werden von dem Ritter folgende drey Abtheilungen gemacht. Einige haben ein Horn an dem Bruststück, eilf Arten; andere ein Horn am Kopfe, vier und zwanzig Arten; und einige sind ungehörnt, zwey und funfzig Arten, mithin sieben und achtzig Arten, die nunmehr folgen:

Geschl. Kennzeichen.

A* Erste Abtheilung. Käfer mit gehörntem Bruststück.

A* Mit gehörntem Bruststück.

I. Das große fliegende Einhorn. Scarabaeus Hercules.

Wer Hercules gewesen, werden wir nicht nöthig haben zu berichten; daß aber dieser Käfer von dem Ritter Hercules genennet worden, hat wohl keinen andern Grund, als in der starken gewafneten Gestalt, indem dieser Käfer mit seinen ansehnlichen dicken Hörnern gleich einem Hercules mit der Keule hervor tritt. Ehe diese Thiere dem Ritter vorgeführet wurden, um zu sehen, wie er sie nennen würde, trugen sie, nebst den folgenden vier Arten, den Namen: fliegende Stiere, oder fliegende Na-

1. Das große fliegende Einhorn Hercules.

Tab. I. fig. 1.

A* Mit gehörntem Bruststück.

senhörner, auch wegen ihrer Größe in dem Geschlecht der Käfer: fliegende Elephanten: um aber bey der Linneischen Nomenclatur die alte Benennungen nicht ganz aus der Mode kommen zu lassen, folgen wir der Holländer Vliegend Eenhoorn.

Aus der Abbildung, die wir Tab. 1. fig. 1. in natürlicher Größe erblicken, ist zu ersehen, wie das Brustschild von oben ein starkes und langes etwas niedergebogenes Horn abgebe, welches von der untern Seite rauh und mit Härchen besetzt ist, der Kopf hingegen führt ein in die Höhe gebogenes vielzackiges Horn, welches nach dem obern zu, und gleich einer Scheere, demselben vorbeyschlagen kann, vermuthlich um damit anzupacken oder Kräuter damit abzukneipen. Die Farbe dieser Riesen ihres Geschlechts ist bey einigen Exemplarien braun, bey andern grünlichgelb, bey dem allhier abgebildeten Originale aber blaßgrün, und am Hinterleib gesprenkelt, auch ist der gegenwärtige Käfer oben noch mit zwey andern kleinen Hörnern bewafnet, welche nicht bey allen statt haben; aus welchen Umständen zusammen genommen, fast zu schliesen ist, daß es ihrer verschiedene Arten geben müße Die Größe dieser Käfer ist allerdings beträchtlich, denn man findet in den Holländischen Cabinetten verschiedene, welche von der Spitze des obern Horns bis zum After fast sechs Zoll halten, davon der hintere Körper zwey Zoll austrägt. Sie kommen aus den Indien, und sind besonders in Brasilien zu Hause, aber von ihrer Lebensart ist wenig bekannt, als daß sie auf der Frucht der sogenannten Mammee-Bäume aasen, die vermuthlich eine Art wilder Cocos sind, und vielleicht ist der Calappus-Wurm ihr Ursprung. Ihre Füße sind stachelich und endigen sich in zweyen klauenartigen Spitzen Die Fühlhörner sind keulförmig und endigen sich in gespaltenen Köpfchen.

2. Das

A.* Mit gehörntem Bruststück.

2. Das kleine fliegende Einhorn. Scarabæus Gideon.

2. Kleines fliegendes Einhorn. Gideon Tab. I. fig. 2.

Es war Gideon ein so tapferer Held bey den Israeliten, als Hercules bey den Griechen. Ohne Bedenken hat also der Ritter diese Art, die mit jener so nahe verwandt ist, mit diesem Namen beehren können. Weil aber die ganze Länge dieses Thieres nur zwey Zoll ausmacht, und also ein Unterschied zwischen dieser und obiger Art, als zwischen dem Goliath und David obwaltet; so wird sie das kleine fliegende Einhorn genennet.

Nun giebt der Ritter zwar zum Merkmal an, daß das obere Horn des Bruststücks krumm gebogen, unten glatt, an der Spitze zweyzähnig und länger als das untere Horn des Kopfs, dieses aber hinaufwärts gebogen und nur mit einer einzigen Spitze versehen sey; allein die Fig. 2. zeiget uns auf der ersten Tafel ohnstreitig einen linneischen Gideon, in natürlicher Größe, dessen oberes Horn aber kürzer als das untere, dieses hingegen an der Spitze gleichfalls zweyzähnig, und über das auch in der Krümmung noch mit einem stumpfen Zahn versehen ist. Vermuthlich also ist auch hier eine Abweichung der Arten wahrscheinlich. Indeßen ist die Farbe castanienbraun, und man bringet diese Art gleichfalls aus den Indien.

3. Der fliegende Stier. Scarabaeus Actæon.

3. Fliegender Stier Actæon Tab. I. fig. 3.

Nach der bekannten Fabel wurde Actæon, ein Jäger, von der Diana in einen Hirsch verwandelt und mit zwey Geweihen versehen; da nun dieser Käfer zwey starke Hörner am obern Theil des Brustschildes führet, so ist er Actæon genennet worden.

A* Mit gehörntem Bruststück.

Weil aber diese Hörner keinen Hirschgeweihen ähnlich sehen, so kommt uns der Name: fliegender Stier weit schicklicher vor, wie er denn auch der Taurus bey einigen heißt, bey andern aber der große Schröter. Diese Hörner des Bruststücks sind kurz, dicke und haben einfache Spitzen, dahingegen das Horn des Kopfs sich, gleich einem aufwärts gebogenen Rüssel, lang hervorwirft, hat in der Krümmung einen Zahn, der an der Spitze zweyzähnig ist. Die Länge ist mit dem Horn des Kopfs nur vier Zoll, und also kürzer als beym Hercules, aber der Körper selbst ist viel breiter und grösser, denn der Hinterleib hält allein sowohl in der Breite als Länge zwey Zoll. Die Farbe ist castanienbraun, bey etlichen aber schwarz, und die Schilde sind mit einem wolligen Wesen von gelblich rothen Härchen besetzt. Der Rand des Mauls ist eingekerbt, und unter allen Insecten, (die Krebse, und den Moluccischen Krebs ausgenommen) ist dieser dem Körper nach der größte und dickste, denn bey der Londner Societät wird ein fünf zolliges Exemplar aufgehoben, da doch die Hörner nicht so übermäßig lang sind. Das Vaterland ist America. Die Tab. I. fig. 3. stellet ein Exemplar in natürlicher Grösse dar.

4. Der Simson. Scarabæus Simson.

4. Simson Simson.

Da dieser Käfer von dem vorigen nur sehr wenig unterschieden ist, so zweifelt der Ritter, ob er nicht das Männchen der vorigen Art seyn mögte, denn er führt oben auf dem Brustschilde gleichfalls zwey kegelförmige und spießförmig zugespitzte Hörner, die aber nicht lang sind, und auf dem Kopfe ein einzigs kleines, dessen Spitze gabelförmig ist. Das Maul ragt mit den Zähnchen etwas hervor, der Rücken ist glatt und schwarz, die Deckschilde sind gestreift, die Hörner bräunlich und gleichsam polirt,

je-

jedoch ist die Farbe bey einigen etwas heller, bey andern dunkler. Die Augen sind grau. Die Größe dieses Käfers reicht nicht vollkommen an die Größe der vorigen Art. America ist das Vaterland, denn man findet sie in Suriname, und in Jamaica sind sie gemein.

A.* Mit gehörntem Bruststück.

5. Der Einhorn-Zwerg. Scarabæus Tityus.

5. Einhorn-Zwerg. Tityus.

Tityus war nach der Fabel ein Sohn der Erde, und zur Hölle verstossen, wo ihm sein angefressenes Herz immer wieder nachwuchs. Vermuthlich spielt also diese Benennung auf das zähe Leben dieser Erdkäfer an. Die Bildung kommt mit der ersten Art sehr überein, denn er hat ein sehr langes und krummes unten mit Haaren besetztes Horn, welches oben aus dem Bruststück hervor tritt, unter welchem noch zwey andere glatte Hörner hervorkommen. Das Horn des Kopfs hingegen ist krumm zurückgebogen, und einfach ohne zähniger oder gabelförmiger Spitze, nur ist er gegen jene sehr klein. Sollte er etwann auch ein junger Hercules seyn? Man trift ihn im nördlichen America an.

6. Der fliegende Elephant. Scarabæus Atlas.

6. Fliegende Elephant. Atlas. Tab. I. fig. 4.

Der Name Atlas ist diesem Käfer wegen seiner riesenmäßigen Größe gegeben, wie er denn auch Tab. I. fig. 4. in seiner natürlichen Größe vorgestellet ist. Schwammerdam hatte ihn schon den fliegenden Elephanten genennet, da denn die zwey grossen Hörner des obern Bruststücks gleichsam die zwey langen Elephanten-Zähne, das lange gezähnelte Horn aber an der Spitze des Kopfs

A*
Mit gehörntem Brustschild

den Elephanten-Rüßel vorstellen soll, der zwischen die Zähne gleichsam durchschlägt. Das Exemplar des Schwammerdams war aus Japan, sonst aber sind sie auch in America. Ausser den zwey grossen Hörnern hat das Bruststück dichte am Kopfe noch ein kleines, und das Horn des Kopfs stehet in die Höhe gerichtet.

7. Der Riesenkäfer. Scarabæus Aloëus.

7.
Riesenkäfer.
Aloëus.

Aloëus war ein grosser Riese und Neptunus Sohn. Da wir nun bisher lauter fürchterliche Männer aufgeführet sahen, so deucht uns, kann auch dieser Käfer, der dreymal grösser als unser grosser Rhinoceroskäfer ist, und auch fast so aussiehet, deßhalben wohl den Namen Aloëus bekommen haben. Es müßte denn seyn, daß er sich auf dem Aloepflanzen antreffen liese. Inzwischen nennen wir ihn den Riesenkäfer. Er hat am Bruststück drey Hörner, davon das mittlere das größte ist. Am Kopfe hingegen ist kein Horn. Ueber die Flügeldecken gehet ein einziger Strich, und nach dem Petiver ist die Farbe glänzend castanienbraun. Er kommt aus dem südlichen und nördlichen America, besonders aber aus Maryland.

8. Der Doggenkäfer. Scarabæus Molossus.

8.
Doggenkäfer
Molossus.
Tab. II. fig. 2.

Molossus ist eine Art grosser dicker breitköpfiger Hunde, die man in Engelland Doggen nennt; weil nun der Kopf dieses Käfers breit und der Rücken dick und groß ist, so mag er Doggenkäfer heissen. Das Brustschild ist vorne breit zurückgebogen und abgestutzt, und hat vorne am Rande statt der Hörner zwey zahnige Spitzen. Der Kopf ist breit, vorneher halbmondförmig und oben auf mit

5ter Th. 1. B. Tab. 1.



einem Horn versehen, welches nebst den Zähnen des Brustschildes bey den Weibchen fehlet; auch sind diese nämlichen Theile nicht bey jedem Exemplar gleich lang. An den Seiten des Brustschildes zeiget sich ein eingedruckter Punkt; die Flügeldecken sind schwarz und glatt, und die Schenkel haben eine länglich runde Gestalt. Die Abbildung eines ähnlichen Doggenkäfers zeigt sich Tab. II. fig. 2. wo er in Lebensgröße erscheint. Man bringt diese Art aus China, wo sie in den Officinen gebraucht werden.

A.* Mit gehörntem Brustschild.

9 Der kleine Stier. Scarabæus Typhoeus.

Da dieser Käfer nicht grösser als unser Mistkäfer ist, und etwa einen Zoll in der Länge hat, wie aus der Figur Tab. I. fig. 5. die in Lebensgröße gemacht worden, zu schliesen ist, so wundert es uns, daß er von dem Ritter Tiphœus, (der ein ungeheurer Riese war,) genennt worden, daher wir ihn lieber den kleinen Stier nennen. Das Bruststück hat drey Hörner, davon das mittlere klein ist, die andern beyden aber, die zur Seiten stehen, die Länge hinaus vor sich gestreckt sind, und vor den stumpfen Kopf hinragen. Die Flügeldecken sind die Länge hinunter mit Furchen besetzt. Der Kopf ist schmal, niedergedruckt und an den Seiten zotig. Die Fühlhörner haben graue Köpfchen, die Schenkel sind sehr haarig, und die Farbe ist schwarz. Das Weibchen hat keine so lange Hörner, sondern nur abgestutzte Stümpfchen. Das Vaterland ist eigentlich America, doch sind sie auch in Engelland und Spanien, selten aber in Holland. Das abgebildete Exemplar wurde bey Utrecht gefangen, und vielleicht halten sie sich auch in Deutschland auf.

9. Kleine Stier. Typhoeus. Tab. I. fig. 5.

A.* Mit gehörntem Brustschild.

10 Zirkelkopf. Lunatus.

10. Der Zirkelkopf. Scarabaeus Lunatus.

Er hat einen halbmondförmigen Kopf, mit einem zirkelförmigen Rande. Mitten auf dem Kopfe ist ein kegelförmiges Horn, an dem Bruststücke sind drey Hörner, davon das mittlere etwas gabelförmig zu seyn scheinet, (doch bey dem Weibchen mangeln diese Hörner am Bruststücke.) Die Farbe ist schwarz, und nicht so bläulich als an den gewöhnlichen Mistkäfern, zuweilen auch bräunlich. Der Aufenthalt dieser Käfer ist hin und wieder in Europa, wo er auf dem Kühmist aaset, darum er auch Copris oder Mistkäfer, und französisch Bousier genennet wird. Bey den Holländern giebt man ihm den Namen Kromme Hoorn Torr.

11. Der Rundbauch. Scarabaeus Cylindricus.

11. Rundbauch. Cylindricus.

Dieser Käfer hat ein fünfzackiges, vorneher abgestutztes Brustschild, der Kopf führet vorneher ein gerades in die Höhe stehendes Horn, und der Körper ist cylindrisch rund. Das kleine Schild, welches sich bey den Käfern zwischen dem Bruststücke und den Flügeldecken befindet, und durchgängig eine dreyeckige Gestalt hat, ist an dieser Art sehr klein. Das Vaterland ist Europa.

B.** Mit gehörntem Kopf.

B** Zweyte Abtheilung. Käfer mit gehörntem Kopfe und glatten oder unbewafneten Brustschilde.

12. Der Lappenkäfer. Scarabaeus Bilobus.

12. Lappenkäfer. Bilobus.

Dieser Käfer ist pechschwarz, das Bruststück ragt vorneher in der Länge des Kopfs mit zwey Lappen

pen hervor, die stumpf ausgehen. Das Horn des Kopfs steiget gerade in die Höhe, ist etwas gedruckt und einfach, der obere Rand des Mundes ist gezähnelt, und die Flügeldecken sind gestreift, unten her ist dieser Käfer nicht, wie etliche, haarig. Man findet ihn in den südlichen Theilen von Europa.

B.* Mit gehörntem Kopf.

13. Der Spießträger. Scarabaeus Lancifer.

Das Horn des Kopfs ist eckig und einem Spiese ähnlich, das Brustschild höckerig ungleich, die Fliegeldecken sind gestreift, und die Farbe ist dunkel violet. Er kommt aus Brasilien, und Markgraf hatte ihn Taurus genennet, so wie dieses fast ohne Unterschied die Benennung aller gehörnten Käfer war.

13. Spießkäfer. Lancifer.

14. Der indianische Rhinoceroskäfer. Scarabaeus Rhinoceros.

Dieser Käfer siehet fast so aus, als der folgende europäische Naßhornkäfer, den wir umständlicher beschreiben wollen, nur ist er zweymal größer. Der Kopf hat ein einfaches Horn, das an der Wurzel nicht zusammen, sondern niedergedruckt ist. Das Kopfschild ist in zweye getheilet. Die Flügeldeckel sind punctirt, übrigens aber ist er pechschwarz, und unten rauh. Das Weibchen hat ein ausgehöhltes Bruststück. Man bringt ihn aus Ostindien und von den philippinischen Inseln, woselbst er zwey Zoll lang, und einen Zoll breit wird, und ein Horn einen Zoll lang führt. Zuweilen spielet ihre schwarze Farbe in das Blaue.

14. Indianische Rhinoceroskäfer. Rhinoceros

B. Mit gehörntem Kopf.

15. Der europäische Naßhornkäfer. Scarabaeus Nasicornis.

15. Europäische Naßhornkäfer Nasicornis.

So selten der vorerwehnte indianische Käfer ist, so bekannt ist derjenige, den wir uns jetzo zu beschreiben vorgenommen haben. Das Männchen hat ein hinterwerts gebogenes Horn auf dem Kopfe, das Brustschild hat drey Hervorragungen, die Fühlhörner führen an der Spitze sieben Blätterchen. Das Weibchen hingegen hat kein Horn auf dem Kopfe, wohl aber die dreyzahnigen Hervorragungen des Brustschildes, die jedoch kleiner sind; auch ist es überhaupt etwas länger, runder und dicker als das Männchen. Beyde sind aber castanienbraun, haben glatte Flügeldecken, und sind untenher etwas haarig und rauh. Sie halten sich gerne in den Gärten in warmen Glas- und Mistbeeten auf.

Begattung.

Um von der Haushaltung und Beschaffenheit der Käferarten einige Erläuterung zu geben, so können wir die gegenwärtige einigermassen zum Muster nehmen. Sie begatten sich nämlich im Anfange des Sommers, das Männchen deckt das Weibchen, und fäßt deren Scheide mit den Häckchen seiner Ruthe. Nach der Befruchtung kriecht das Weibchen tiefer unter die Erde, und legt die Eyer im warmen Mist oder Gerberlohe zerstreuet herum. Diese Eyer sind rund und etwann so groß wie Rettigsaamen, weiß und weich, daß sie in der Luft runzelich werden. Nach weniger Zeit werden Würmchen daraus, die einen grossen Kopf von gelber und hernach braunrother Farbe haben.

Aus solchen Würmchen entstehet denn ein grosser weißlich gelber Wurm, der mit dem sogenannten Holzwurm, den die Lateiner Cossus nennen, und welcher den Bockkäfer oder Holzbock

bock hervorbringt, viele Aehnlichkeit hat. Der Körper dieses Wurms führt vierzehn Ringe, an jeder Seite mit neun bohnenförmigen Luftlöchern, und auf dem Rücken mit etlichen feinen Härchen versehen. Er hat nur sechs Füße, einen braunen Kopf mit Augen, kleinen Fühlhörnern, und Kiefern, und wird zwey bis drithalb Zoll lang und dreyviertel Zoll breit, ehe die Verwandlung zur Puppe vor sich gehet, wozu öfters etliche Jahre erfordert werden, während welcher Zeit die Haut etlichemal verwechselt, und mit derselben sogar die innere Haut des Magens und der Gedärme durch die Luftlöcher abgeleget, auch die Haut von den Füßchen abgezogen wird.

B. Mit gehörntem Kopf.

Anatomische Anmerkung.

Wenn man diesen Wurm in Brandwein oder warmen Wasser tödet, und dann zergliedert, so findet man folgenden innern Bau: der Rücken hat musculöse Fasern zur Bewegung der Ringe, das Herz ist ein häutiger Canal, welcher sich vom Kopfe bis zum After ausstreckt, neben selbigem zeigen sich etliche schwarze Punkte und Fettkörner in der Grösse der Sandkörner, durch welche viele Luftröhrchen gehen, die von den Luftlöchern herstammen, aber keine Bläßchen haben, dergleichen man doch in den Käfern erblickt. Der Magen ist durchsichtig, füllet den ganzen Wurm, und steckt voller Sägespähnchen von Holz oder Gerberlohe, die Kehle ist enge, und macht zugleich den obern Magenmund aus, der mit vielen Pünktchen, als mit Zähnchen, besetzt ist, und die eben das zu seyn scheinen, was die Angehänge an dem Magen der Fische vorstellen. Man zählt mehr als hundert solcher röhrigen Punkte, und in den Magen selbst senken sich verschiedene Luftröhrchen ein. Zuletzt endigt sich der Magen in einem dicken Darm, welcher eine länglichrunde Gestalt hat. Das Gehirn im Kopfe bestehet aus zwey halbrunden Kügelchen, die einen Körper ausmachen,

und

B*. Mit gehörntem Kopfe.

und vorne vier kleine, an den Seiten aber zwey grosse Sennen abgeben, welche sich hinten zum Rückenmark vereinigen; da sich denn aus diesem Rückenmark durch den ganzen Körper wiederum verschiedene Sennen oder Nerven ausbreiten.

Puppe.

Nach vielen Verhäutungen gehet endlich die Veränderung vor sich; der Wurm kriecht tiefer in die Erde, macht sich eine runde glatte Höhle, wird kürzer, dicker und runzlicher, wirft die letzte Haut ab, und alsobald erscheinet die unter dieser Haut gebildete Puppe, an welcher man äusserlich schon die Merkmale der zukünftigen Gliedmassen siehet. Die Farbe wird aus dem weißen nach und nach braun, die Deutlichkeit der Bildung wird sichtbarer, und in zwey Monaten kommt der Käfer zum Vorschein, so daß die ganze Veränderung, wenn es schnell gehet, von dem Wurm an, in einem halben Jahre, von dem Ey aber an, in anderthalb Jahren vor sich gehet.

Käfer.

Bey dem gewordenen Käfer nun sind folgende Umstände merkwürdig: von den neun Luftlöchern an jeder Seite haben sich vier verstopft, die fünf andern stecken unter den Flügeln. Die Augen bestehen jedes aus vielen Kügelchen, die zu einem Auge aneinander gefüget eine netzförmige Oberfläche ausmachen; unter selbigen liegt die Traubenhaut, und unter dieser ein gallertartiges Wesen, welches sich in pyramidenförmige Fasern ausbreitet, deren breiteste Enden an der Hornhaut befestiget sind. Die Luftgänge senken sich gleichfalls bis in die feinsten Theile. Jedes Auge wird noch durch eine Zwischenwand in zweye vertheilet, doch leidet die Gesichtsnerve dadurch keine Spaltung.

Das Gehirn liegt unter dem Horn, und bestehet aus zweyen aufgetriebenen Körperchen, über welchen viele Luftwege gehen. Man kann es

zu

zu sehen bekommen, wenn man das Horn an der Wurzel wegschneidet. Die Luftwege, welche von den Luftlöchern abstammen, haben nunmehro Bläßchen, und machen gleichsam die Lungen aus, denn aus diesen Bläßchen werden wiederum neue Aestchen abgegeben. Jene bestehen aus runden Kügelchen, diese aber aus lauter Ringen. Die Ruthe der Männchen steckt in einem knörpelartigen Köcher, oberhalb selbigem befinden sich zwey Knäuel, welche die Hoden vorstellen, zwischen welchen die Saamengefässe liegen. Der Eyerstock der Weibchen hat an jeder Seite sechs Kanäle, durch welche die Eyer in einen gemeinschäftlichen Gang getrieben, und so abgelegt werden. Ihre Nahrung bestehet mehrentheils aus Holz, und sie dienen den Hühnern, Pipen, und andern Geflügel wieder zur Speise.

B.* Mit gehörntem Kopf.

16. Das carolinische Nashorn. Scarabæus Carolinus.

Diese Art, welche aus Carolina kommt, ist daumensdicke, bucklich, stumpf und von schwarzer Farbe. Das Kopfschild ist halb eyförmig, und hat ein kurzes gerade stehendes Horn. Das Brustschild ist vorwärts zurück gebogen. Die Flügeldecken sind um etwas kürzer als der Körper, höckerig und mit Strichen, die aus sieben Punkten bestehen, besetzt. Die Hüften haben eine länglichrunde Gestalt, die mittlern stehen am weitesten von einander. Die Schenkel sind am zweyten Paare abgestutzt, an den Ecken mit Härchen besetzt, und die ganze Gestalt dieses Käfers hat mit obigem Doggenkäfer viele Uebereinstimmung.

16. Carolinische. Carolinus.

17. Der

B.* Mit gehörntem Kopf.

17. Der Buckelkäfer. Scarabæus Mimas.

17. Buckelkäfer. Mimas.

Er ist dick und höckerig, daher er nach einem gewißen Berge in Jonien, oder auch nach einem Riesen gleiches Namens, Mimas genennet wird. Wir geben ihm mit dem Herrn Houttuin, der ihn Bochel-Torr nennet, den Namen Buckelkäfer. Das Bruststück ist stumpf, wehrloß und eckig, der Kopf hat ein doppeltes, aber verloschenes Horn, und die Farbe ist, wie bey den Goldkäfern, kupfergrün mit einem Goldglanze, und die Flügeldecken erscheinen etwas gestreift. Er hält sich in den südlichen Theilen von America auf.

18. Der heilige Käfer. Scarabæus Sacer.

18. Heilige Käfer. Sacer.

Weil man diesen Käfer von den Egyptiern auf allen Seulen und Pyramiden, die in Rom zu sehen sind, ausgehauen findet, führet er den Beynamen Sacer, oder Heilige. Das Bruststück ist unbewafnet, und am Rande etwas eingekerbt. Das Kopfschild ist sechszähnig, auf dem Wirbel mit einem gedoppelten, gleichsam abgenutzten Horn besetzt. Die Schenkel sind hintenher mit Haaren besetzt, deßgleichen auch der Rand des Bruststücks. Die Flügeldecken sind schwach gewölckt, etwas weich und platt, übrigens aber ist die Farbe schwarz. Das Vaterland ist Egypten und Aethiopien, von da er auch nach Italien, Spanien und Frankreich scheint gekommen zu seyn.

19. Der Zwillingskäfer. Scarabaeus Didymus.

19. Zwillingskäfer. Didymus.

Das Brustschild ist unbewafnet und hat ein Grübchen, der Kopf führet drey Stacheln, die Flügeldecken sind gestreift, und das Weibchen ist am Vor-

dertheile

dertheile des Brustschildes mit einer hervorragenden Spitze versehen. Das Vaterland ist America.

B.* Mit gehörntem Kopfe.

20. Das Krumbein. Scarabaeus Valgus.

20. Krumbein. Valgus.

Valgus wird derjenige genennt, dessen Beine weit auseinander und auswerts gekrümmet sind, und eben so verhält es sich mit diesem Käfer. Das Brustschild ist flach, der Kopf gehörnt, die Flügeldecken sind kurz, die Füße mehr als an andern Käfer haarig, und das mittlere paar stehet am weitesten aus einander. Das Vaterland ist America.

21. Der Spanier. Scarabaeus Hispanus.

21. Spanier Hispanus.

Das Brustschild ist unbewafnet, das Kopfschild gehörnt und gerändelt, die Flügeldecken sind gestreift, das Brustschild aber nicht, auch hat dasselbige keine Vertiefungen, sondern ist in die Quere zurückgebogen. Das mittlere Paar Füße stehet mit den Schenkeln weit auseinander. Die Farbe ist schwarz und glänzend. Spanien, Portugall und die Barbarey sind die Gegenden wo er sich aufhält. Er ist dem Zirkelkopf, No. 10. sehr ähnlich, aber größer.

22. Der Ballenwälzer. Scarabaeus Carnifex.

22. Ballenwälzer. Carnifex. Tab. II. fig. 1.

Vermuthlich hat der Ritter gegenwärtigen Käfer wegen seiner alles umwühlenden Stärke, und vielleicht auch wegen seines spitzigen Horns Carnifex genennt; allein wir geben ihm mit den Catesby einen andern Namen, und nennen ihn Ballenwälzer, weil er, wie der hernach folgende Pillenkäfer No. 40. aus Erde und Mist große Ballen macht, welche er mit seinen Gehülfen den ganzen Sommer über herum wälzet, und sie in dazu bestimmte

B. Mit gehörntem Kopf.

stimmte Gruben stürzet. Er schiebt nämlich den Kopf mit zurückgebogenem Horn hinunter, richtet sodann das Horn aus allen Kräften in die Höhe, und verruckt damit den Klumpen, als mit einem Hebebaum. Das Brustschild ist glatt, einigermassen erhaben, dreyeckig, rauh und gehet bey dem Männchen hintenher in zwey hervorstehenden Ecken aus. Das Horn des Kopfs ist etwas zurückgebogen, und von schwarzer Farbe, der Körper hingegen ist, wie an den Goldkäfern, glänzend kupferfärbig, deßgleichen die Hüften, aber die Schenkel sind schwarz. Die Flügeldecken fallen in das bläuliche, sind rauh, stark gestreift und mit einem Goldglanz übergossen. Das Kopfschild bestehet aus einem ganzen halb ovalen Stücke, und führt das glatte Horn auf dem Hintertheile, wiewohl es sich bey den Weibchen nur als ein verloschenes Stückchen zeiget. Die Hüften sind breit und kupferfärbig, woran die schwarzen Schenkel oder Schienbeine folgen, die am Ende drey Finger haben, deren zwey nur in festen Klauen bestehen, der dritte aber ist länger und gegliedert.

Vermuthlich gehört dasjenige Exemplar dahin, davon die Abbildung Tab. II. fig. 1. gegeben ist. Man bringt diese Art aus Carolina.

23. Das Waitzenkorn. Scarabaeus Granarius.

23. Waitzenkorn Granarius.

Da dieser Käfer nicht größer als ein Waitzenkorn ist, so hat er den Namen daher erhalten. Er ist schwarz, hat ein höckeriges Kopfschild, das nur eine einzige Erhöhung statt des Horns führet. Die Flügeldecken sind einigermasser gestreift und haben hinten einen erdfärbigen Saum. Man findet ihn hin und wieder in Europa.

24. Der

B.* Mit gehörntem Kopf.

24. Das Nackenhorn. Scarabaeus Nuchicornis

24. Nackenhorn. Nuchicornis.

Es hat das Weibchen dieses Käfers am Kopfschilde im Nacken ein gerade aufgerichtetes Horn, das Männchen aber nicht. In der Größe kommen sie mit einem Gerstenkorn überein, doch die Farbe ist etwas verschieden. Etliche haben ein schwarzes Bruststück, und ockerbraune Flügeldecken mit schwarzen Puncten, andere führen aschgraue Flügeldecken mit schwarzen Wolken, wiederum andere sind am Brustschilde glänzendblau, und auf den Flügeldecken röthlich. Sie halten sich auf dem Felde unter den Pferde- und Kühmist, deßgleichen unter dem Kehricht auf, und werden fast durch ganz Europa gefunden.

25. Das Kühlein. Scarabaeus Vacca.

25. Kühlein Vacca.

Die Gelegenheit zu dieser Benennung ist, daß dieser Käfer auf dem Kopfe im Nacken zwey kurze weit auseinander stehende Hörner hat. Das Bruststück ist vorneher zurückgebogen, in der Mitte erhaben und am Rande einigermassen gezähnelt. Die Flügeldecken sind braum mit feinen Sprenkeln, das Bruststück aber hat einen Kupferglanz. Sonst kommt die Gestalt und Grösse der vorigen Art ziemlich nahe, und man trift sie in den südlichen Theilen von Frankreich, wie auch in Preußen an.

26. Das Oechslein. Scarabaeus Taurus.

26. Oechslein. Taurus

Eine ähnliche Art wird in Deutschland gefunden, welche von der vorhergehenden nur darinn unterschieden ist, daß die zwey Hörner im Nacken fadenförmig und etwas gebogen sind, auch stehen sie auseinander und ruhen fast auf dem Brustschilde. Es kann also diese Art das Oechslein zum vorigen Kühlein abgeben.

B.* Mit gehörntem Kopf.

27. Bison. Bison.

27. Der Bison. Scarabaeus Bison.

Recht schön paßt zu den zwey vorigen Arten dieser Bison oder Büffelkäfer, der etwas kleiner, jedoch eben so schwarz, als der Mistkäfer ist, denn seine zwey Hörner, die auf dem Wirbel stehen, sind, wie bey den Büffeln, halb mondförmig gegen einander gebogen, und länger als der Kopf. Der Kopf selbst aber ist halb oval, und hat einen erhabenen Rand, nebst einer erhabenen Binde, worauf die Hörner stehen. Das Bruststück ist glatt, vorne zurückgebogen, steigt aber mit einer stumpfen Spitze über den Kopf hinauf, und hat hinten bey dem kleinen Schildlein zwey eingedruckte Punkte. Die Decken sind gestreift, und etwas kurz, die Keule an den Fühlhörnern, wie auch der Bauch ist rostfärbig. Man trift ihn in den südlichen Gegenden von Frankreich an.

28. Der Erdwühler. Scarabaeus Subterraneus.

28. Erdwühler. Substerraneus.

An diesem schwarzen Käfer ist das halbmondförmige Kopfschild mit dreyen Buckeln besetzt. Das Bruststück ist glatt, aber die Flügeldecken sind mit gekerbten Strichen besetzt. Er ist gleichfalls in Europa zu Hause.

29. Der Streiffer. Scarabaeus Erraticus.

29. Streiffer. Erraticus.

Bey diesem ist das Kopfschild nur mit einem einzigen Buckel besetzt. Das Brustschild ist glatt, und die Flügeldecken sind erdfärbig. Er läßt sich in Europa und vielleicht auch wohl in den Indien antreffen.

30. Der Africaner. Scarabaeus Maurus.

B.* Mit gehörntem Kopf.

30. Africaner. Maurus.

Gegenwärtigen aus Mohrenland gebürtigen länglichen Käfer nennen wir, nach seinem Vaterlande, den Africaner. Er hat vorne auf dem Kopfe drey in die Quer, stehende spitzige Erhöhungen. Die Farbe ist oben violet mit grün durchzogen, unten aber schmutziggelb und zotig.

31. Der Gräber. Scarabaeus Fossor.

31. Gräber Fossor.

Das Kopfschild hat in die Quere drey Höcker, davon das mittlere einem Horn einigermassen ähnlich siehet, das Brustschild ist vorne ein wenig zurück gebogen, die Flügeldecken haben neun Striche, die Gestalt ist eyförmig, die Farbe schwarz. Er hält sich in Europa auf den Hügeln auf.

32. Der Mistkäfer. Scarabaeus Fimetarius.

32. Mistkäfer. Fimetarius.

Im Küh- und Pferdemist wird eine Art wahrgenommen, welche einen höckerigen Kopf, schwarzen Körper und röthliche Deckschilde hat, das Weibchen aber führt einen glatten Kopf, schwarzen Körper, graue Flügeldecken, und blaßfärbige Füße. Beyde sind mittlerer Grösse, legen die Eyer hin und wieder in den Misthaufen besagter Thiere, aus welchen ein durchscheinender Wurm mit braunem Kopfe hervorkommt, der sich in den Mist eine bequeme Höhlung hineinfrißt, sich viermal verhäutet, und dann in eine Puppe verwandelt. Aus dieser Puppe kommt im Junio der Käfer zum Vorschein, der obige Farben hat, doch im Alter etwas schwärzlicher wird. An den

B.* Mit gehörntem Kopf.

Vörderfüßen befinden sich vier Spitzen, um damit in den Grund zu bohren; die übrigen Füsse haben nur drey, wie die Zacken einer Säge, gebildete Spitzen. In ihrem Alter sind sie voller gelblichen Läuse, und werden von selbigen jämmerlich geplagt. Das Vaterland ist Europa.

33. Der Rotharsch. Scarabaeus Haemorrhoidalis.

33. Rotharsch. Haemorrhoidalis.

Diese Benennung ist von den rothen Spitzen der Flügeldecken entstanden, sonst ist der Käfer schwarz, und hat nur rostfärbige Füße. Der Kopf ist höckerig, und die Größe des ganzen Thieres übertrift kaum ein Gerstenkorn. Er wählt sich sein Quartier in den Waldschwämmen und faulenden Gewächsen, woselbst man ihn hin und wieder in Europa antrift.

34. Der Dreckkäfer. Scarabaeus Conspurcatus.

34. Dreckkäfer. Conspurcatus.

Man findet ihn bey uns im Frühjahre, in den gedüngten Feldern. Es hat einen höckerigen Kopf, einen weißlichen Rand um das Brustschild und bleyfärbige Flügeldecken mit schwarzen Flecken.

35. Der carolinische Käfer. Scarabaeus Marianus.

35. Carolinischer. Marianus.

Er ist so groß wie der hernach folgende Hirschkäfer (No. 1. des 190. Geschlecht.) Der Kopf ist eyförmig, schwarz, und hat einen höckerigen Wirbel, das Brustschild ist mehr bräunlich, gerändelt, erhaben rund, und voller Grübchen,

die

die Flügeldecken sind bläulich und hin und wieder schwarzbraun gesprenkelt, der Bauch und die Hüften sind rostfärbig, hintenher mit Härchen besetzt. Die Füsse sind schwarz. Man bringt ihn aus Carolina und Maryland, woher die Benennungen entstanden.

C.*** Dritte Abtheilung. Ungehörnte Käfer, die weder auf dem Kopfe noch auf dem Bruststück mit einem Horn versehen sind.

C.*** Ungehörnte.

36. Der Goliath. Scarabaeus Gigas.

36. Goliath Gigas.

Da er so groß ist, wie der oben No. 1. beschriebene fliegende Einhorn-Käfer: so kann er wohl den Namen eines Goliath seines Geschlechts führen. Das Brustschild ist unbewafnet und vorneher zurückgebogen. Der Kopf ist gleichfalls unbewafnet, oben und am Rande eckig. Die Farbe ist schwarz. Er kommt aus Egypten.

37. Der Rauhschild. Scarabaeus Scaber.

37. Rauhschild. Scaber.

Der Kopf ist eckig stumpf, und hat in der Mitte eine kleine etwas hervorragende Spitze. Das Bruststück und die Deckschilde sind vorneher rauh. Er ist noch eimmal so groß, als der obige Nashornkäfer No. 15. und kommt aus den Indien.

38. Der Breithals. Scarabaeus Laticollis.

38. Breithals. Laticollis.

Dieser Käfer hat ein sechszähniges Kopfschild ohne Merkmal eines Horns. Die Flügeldecken haben

C.*** Ungehörnte.

ben sieben Furchen, und die Gestalt ist fast wie bey obigem heiligen Käfer No. 18. nur daß dieser noch einmal so klein ist. Die Augen stehen halb oben und halb unten am Kopfschilde. Das Brustschild ist sehr erhaben, und nach Verhältnis breiter, als bey allen Insecten, die Flügeldecken haben. Die Farbe ist schwarz. Man bringt ihn aus China.

39. Der Langarm. Scarabaeus Longimanus.

39. Langarm. Longimanus. Tab II. fig. 3.

Der Name Langarm kommt von der ungewöhnlichen Länge der Vörderfüße her, welche bogig, und viel länger als der ganze Käfer sind, da doch dieser Käfer grösser als der sogenannte fliegende Hirsch ist. In der Mitte der Hüften an den Vörderfüßen befindet sich ein starker hervortretender Zahn, und die Klauen an diesen Füßen sind verdoppelt. Der Rand des Brustschildes ist gekerbet. Wo sich die Schenkel der Vörderfüße endigen, und der untere Theil der Füße angehet, zeiget sich ein Büschel Haare. Die Farbe ist schwarzbraun. Das Exemplar, welches Tab. II. fig. . in Lebensgrösse abgebildet ist, war ein und einen halben Zoll breit, und mit ausgestreckten Armen sechs Zoll lang, davon drey für den Körper, und drey für die Arme zu rechnen sind. Der Körper aber hielt am Brustschilde mit dem Kopf ein, und an den Flügeldecken zwey Zoll. Dieser Käfer kommt aus den Indien, und ist sehr rar.

40. Der Pillenkäfer. Scarabaeus Pillularius.

40. Pillenkäfer. Pillularius.

Dieser Name ist daher entstanden, weil viele Käfer insgemein, diese Art aber insbesondere und vor-

vorzüglich, die Gewohnheit haben, aus dem Miste oder Menschenkothe Kügelein wie Pillen zu verfertigen, worinnen sie ihre Eyer einschließen. Diese Kügelein sind öfters siebenmal größer als sie selbst, und sie leisten einander in dieser Arbeit beständig und mit großem Fleiß behülfliche Hand. Die Größe dieser Käfer ist wie der gewöhnliche Mistkäfer, der Farbe nach oben schwarz und dunkel, unten kupferglänzend. Die Flügeldecken sind weder gestreift noch punctirt und das ovale Kopfschild ist kürzer als die Kiefer. Das Brustschild hingegen ist hintenher abgerundet. Man trift diese Art in Italien und Spanien an.

C.*** Ungehörnte.

41. Der Schäferkäfer. Scarabaeus Schaeferi.

41. Schäferkäfer Schæferi.

Dem in der Naturgeschichte hinlänglich bekannten Herrn Schäfer (als dem Entdecker dieser Art) zu Ehren, ist gegenwärtiger Käfer mit obigem Beynamen belegt worden. Er hat die Größe des in Tab. II. fig. 5. nach der Natur abgebildeten und No. 59. vorkommenden St. Johannis-Käfers, ist aber schwarz, das Kopfschild ist rund und gerändelt, das Bruststück erhaben gewölbt, die Flügeldecken sind kurz, hinten zusammen gedruckt und buckligt, die Hinterfüße sind lang, die Hüften sind gestreckt und gezähnelt, die Schenkel gekrümmt. D. Scopoli nennet ihn den Langfuß. Er wird in Deutschland gefunden.

42. Der Stinkkäfer. Scarabaeus Stercorarius.

42. Stinkkäfer. Stercorarius.

Er ist oben schwarz und glatt, unten violet, hat gefurchte Flügeldecken, ein länglich schief vier-

C.*** Unge- hörnte.

eckiges Kopstück mit erhabenem Wirbel und pflegt sich bey uns unter den Mist in die trockene Erde einzugraben, auch wie obige Art No. 40. Dreckpillen zu machen, ein Ey darein zu kneten, und dann einen andern Dreckhaufen zu nämlichem Zweck aufzusuchen. Aus diesem Grunde heißt er französisch le Grand pilulaire und Fouille-Merde. Bey etlichen Deutschen, Roßkäfer, weil er unter dem Pferdemist wühlt, Schwedisch Torndyfwel; holländisch Mest Torr; englisch Dung-Beetle. Aus dem Ey kriecht nach wenig Tagen ein Wurm, welcher die Dreckpille hohl frist, und sich davon nähret, bis nur die äussere Wand, die immer mit dem Unrath des Wurms platt getünchet wird, übrig bleibt. In diesem Häuschen legt er die Haut viermal ab, verändert sich, und wird ein Käfer, der nur ein Jahr lebt, und im Alter von den Läusen geplagt wird.

43. Der Frühkäfer. Scarabaeus Vernalis.

43. Frühkäfer. Vernalis.

Eine andere, aber kleinere Art, von Mistkäfern, zeiget sich im Frühjahre. Dieselbe ist bläulichschwarz mit einem spiegelnden Glanze, hat glatte Flügeldecken, ein schief viereckiges Kopfschild, welches einen erhabenen Wirbel führt, und schwarze Fühlhörner, da die vorige größere Art rothe Fühlhörner hat; beyde sind inzwischen von zweyerley Art Läusen geplagt, nämlich erstlich von kleinen gelben geschwinde herumlaufenden Läusen, die sich zwischen ihren Flügeldecken und Schilden in den Ritzen aufhalten, und dann von einer andern kleinern Art, die auf Fädchen fest an dem Körper ansitzen, und dem Käfer zugleich das Ansehen geben, als ob er mit feinen Härchen bewachsen wäre. Die Käfer sterben vermuth-

müthlich durch diese Plage, und mit ihnen sterben auch ihre Läuse. Inzwischen ist diese kleine Art merkwürdig, weil sie sich eines natürlichen Vortheils bedienet, denn da jene größere Art selbst mit großer Mühe ihre Pillen aus dem Koth drechselt, so suchen diese vielmehr den Schafmist auf, der schon in Kügelein formirt ist, und thun weiter nichts, als daß sie selbige bis an ihre Gruben zum bestimten Gebrauch rollen und welzen. Das Vaterland ist Europa.

C.*** Ungehörnte.

44. Der Sporntrager. Scarabaeus Calcaratus.

Er führt diesen Namen, weil die Schenkel der Hinterfüsse gezähnelt und gleichsam mit Spornen besetzet sind. Das Kopfschild ist gerändelt, und er hält sich in Egypten auf.

44. Sporn-träger. Calcaratus.

45. Der Schreberskäfer. Scarabaeus Schreberi.

Gegenwärtige Art ist dem Herrn Entdecker, dem berühmten Herrn Schreber zu Ehren, also genennet worden. Sie ist schwarz und glatt, hat auf dem Kopfschilde eine Querrunzel, ein höckeriges fast stumpfes Brustschild, und Flügeldecken, die kaum länger als das Brustschild sind. Insbesondere aber nimmt sie sich durch einen purpurfärbigen Flecken aus, der sich an der Spitze, und einen ähnlichen kleinern, der sich an der Wurzel der Flügel befindet, auch sind die Hüften roth. Man findet diese Art in Deutschland.

45. Schreberskäfer. Schreberi.

46. Der Eyerkäfer. Scarabaeus Ovatus.

Die eyerförmige Gestalt, und da er nicht größer als ein Reiskorn ist, scheinet zur Benen-

46. Eyerkäfer. Ovatus.

C.*** Ungehörnte.

nennung Gelegenheit gegeben zu haben. Das äusserliche Ansehen ist übrigens im kleinen wie beym obigen Nashornkäfer. Er ist schwarz, hat ein gerändeltes Kopfschild, ein Brustschild mit einigem Kupferglanz und abgekürzte Flügeldecken. Der Aufenthalt ist in Deutschland, und zwar in den Mist der Ochsen.

47. Der Amazon. Scarabaeus Amazonus.

47. Amazon Amazonus.

Der Körper ist glatt und erdfärbig, das Brustschild hat zwey schwarze Striche, welche hinten nach dem Rücken zu befindlich sind. An den Flügeldecken nimmt man am äussern Rande nach dem After zu, eine braune Schwiele wahr, sonst aber ist der Käfer nur halb so groß, als obiger Stinkkäfer No. 42. und hat vermuthlich seinen Namen von dem Lande der Amazonen, woher er über Suriname bekannt geworden zu seyn scheinet.

48. Der Sandkäfer. Scarabaeus Sabulosus.

48. Sandkäfer. Sabulosus.

Er ist schwarz, ohne Glanz, und hat Runzeln, die durch etliche Buckeln verursacht werden. Die Fühlhörner sind an der Wurzel haarig. Er hält sich in den Sandfeldern von Europa auf.

49. Der Westindische Goldkäfer. Scarabaeus Chrysis.

49. Westindischer. Goldkäfer. Chrysis.

Ob dieser Käfer gleich obenher unbewafnet ist, so führet doch das Brustschild von unten ein Horn an dem vördern Theile, wodurch denn gleich-

sam

sam das Brustbein mit einem Fortsatz erscheinet. Das kleine Schildlein ist halb so lang als die Flügeldecken. Die Größe und Farbe kommt übrigens mit unsern gewöhnlichen Goldkäfern überein. Er hält sich in den südlichen Theilen von America auf.

C.*** Ungehörnte.

50. Der Surinamische Käfer. Scarabaeus Surinamensis.

Man bringt auch von Suriname einen ähnlichen schwarzen Käfer, der am Bruststück und an den Ringen des Körpers gelbe Rände hat. Auch gehet über dem Kopfe eine gelbe Linie, und die letzte Kerbe des Unterleibes hat drey bis vier gelbe Flecken. Das Bruststück hingegen hat auch einen Fortsatz untenher.

50. Surinamischer Käfer. Surinamensis.

51. Der grüne Käfer. Scarabaeus Nitidus.

Es giebt in Carolina auch eine glatte grüne Art, welche nur ein kleines Kopfschild, ein nach hinten zu in Lappen ausgehendes, und untenher mit einem hervorragenden Brustbein versehenes Brustschild hat. Die Spitze der obern Lippe ist etwas aufgeworfen und hervorragend. Die Schenkel sind ungezähnelt, und die Füße ein wenig haarig. Der Rand des Brustschildes, wie auch der Flügeldecken, ist erdfärbig, das übrige aber alles grün.

51. Grüner Käfer. Nitidus.

52. Der Staatskäfer. Scarabaeus Festivus.

Die Benennung ist von den zierlichen Flecken dieses Käfers, welcher aus America kommt, hergenom-

52. Staatskäfer. Festivus.

C.*** Ungehörnte.

genommen. Er ist so groß wie der Mayenkäfer No. 60. aber etwas kürzer und schwarz mit schönen Flecken. Das Kopfschild ist schwarz, mondförmig, und nicht eingekerbt. Das Brustschild ist glatt erhaben rund, glänzend kupferroth, und hinten abgerundet. Zwischen diesen und den Flügeldecken befindet sich kein Schildlein. Mitten auf der Fläche des Brustschildes zeigt sich ein grosser lappiger schwarzer Flecken, woran zu beyden Seiten ein anderer stößt, der an den Seiten ausläuft, und noch ein kleinerer innerhalb den Ecken an dem eingedruckten Punkt. Das Brustbein tritt etwas hervor. Die Flügeldecken sind so lang als das Brustschild und gestreift.

53. Der Strichkäfer. Scarabaeus Lineola.

53. Strichkäfer. Lineola.

Es hat dieser Käfer, der schwarz ist, über dem Brustschilde vom Kopfe bis zum Schildlein einen gelben Strich, die Flügeldecken sind bey dem Männchen nicht gefleckt, aber bey dem Weibchen mit dreyen zerstreuten Flecken geziert, auch ist der Unterleib hinten nebst den Hüften an den Seiten gelblich. Er kommt aus America, und ist nicht so groß als der Mist- oder Stinkkäfer.

54. Der Punctkäfer. Scarabaeus Sticticus.

54. Punctkäfer. Sticticus.

Er ist oben glatt und schwarz, aber weiß gesprenkelt. Der Kopf stumpf, der After raget mit vielen weißen Sprenkeln hinter den Flügeldecken hervor. Die Kerben am Bauche sind gleichfalls gesprenkelt, und ausserdem ist der Unterleib mit

vier

vier weissen Flecken besetzt. Man findet ihn in der Barbarey.

C.*** Ungehörnte.

55. *Der Zaunkäfer. Scarabaeus Sepicola.

Er ist rostfärbig, hat ein haariges Brustschild, und dergleichen Flügeldecken, ist dreymal grösser als der St. Johanniskäfer No. 59. und kommt aus Indien, wo man ihn vermuthlich an den Zäunen findet.

55. Zaunkäfer. Sepicola.

56. Der syrische Käfer. Scarabaeus Syriacus.

Kopf und Brustschild sind an diesem haarig, und grün, die Flügeldecken am Rande mit Härchen besetzt, glatt und zimmetfärbig, die Gestalt kommt mit dem St. Johanniskäfer No. 59. überein, aber die Grösse ist, wie man aus der Abbildung Tab. II. fig. 4. sehen kann, so wie bey den Goldkäfern beschaffen. Ob er gleich der Syrische genennet wird, so kommt er doch auch aus Ostindien.

56. Syrischer. Syriacus. Tab. II. fig. 4.

57. Der Juliuskäfer. Scarabaeus Fullo.

Dieser Käfer, davon wir die Abbildung des Männchens Tab. II. fig. 6. und des Weibchens fig. 7. geben, hält sich nach dem Linne in den Sanddünen von Europa und der Barbarey auf, und ist des Plinii Fullo, weil seine Decke gleichsam als gewalkt, und mit Blumen durchwürkt erscheint, aus welcher Ursache er auch noch bey den Franzosen Foulon heißt. Er ist des Frischens weiß gesprenkelter grosser Juliuskäfer, und lebt von Eichenblättern, Schilfgras und Heidekorn, greift aber auch andere Gewächse

57. Juliuskäfer. Fullo. Tab. II. fig. 6. 7.

C*** Ungehörnte.

wächse an, und thut manchmal, wenn er in Menge erscheint, an Bäumen und andern Pflanzen grossen Schaden.

Der Körper ist schwarz, mit weißen Härchen besetzt und unten rauh. Das Kopfschild ist stumpf. Das Brustschild hat der Länge nach in der Mitte eine weiße Linie, das Schildlein hat zwey weiße ovale Flecken von einer Grösse. Die Ringe des Unterleibes führen bey dem Einschnitt an jeder Seite einen weißen Flecken. Der hintere Körper läuft etwas über die Flügeldecken spitzig und nach unten zu umgekrümmt hinaus. Die Fühlhörner sind an den Spitzen siebenblätterig, und länger als bey andern Käfern, wiewohl es auch einige giebt, deren Fühlhörner nur dreyblätterig sind. Wobey noch zu merken ist, daß die Männchen, wie durchgängig, weit größere Fühlhörner haben, als die Weibchen.

Eben da wir dieses niedergeschrieben hatten, werden uns von einem geschätzten Freunde und Liebhaber der Naturgeschichte, dem Herrn Magister Esper, in Uttenreuth, drey lebendige Juliuskäfer unserer Gegend zugeschickt, welche, da sie doch selten erscheinen, und gerade zu rechter Zeit treffen, hier zu einer Erläuterung dienen können. Es sind ein Männchen und zwey Weibchen, welche letztere um etwas grösser als ersteres, alle drey aber ohngefähr von der Grösse der gemeinen Maykäfer sind. Das eine Weibchen ist schwarz mit zierlichen weißen Flecken auf den Flügeldecken. Kopf- und Brustschild hingegen sind gelblich gefleckt, das Männchen dazu ist dunkelbraun, und allenthalben weiß gefleckt, das andere Weibchen ist röthlich oder hell-castanienbraun mit weißen Flecken, die in das Aepfelblüthenfärbige ziehen. In den übrigen Umständen kommen sie mit der vorigen Beschreibung,

und

und den dabey angeführten Abbildungen vollkommen übereìn; nur einen wichtigen Umstand konnten wir nicht recht beobachten, die Fühlhörner des Männchens betreffend, ob sie nämlich drey, oder siebenblätterig waren. Denn es zeigte sich nur ein einziges, breites, krummgebogenes, schaufelartiges Blat an jedem Fühlhorn, woran wir auch nicht die allergeringste Spaltung oder Abtheilung, oder Ritze und Nath wahrnehmen konnten, so wenig als an den viel kleinern Fühlhörnern des Weibchens, bis sich im Fluge nur ein einziges Blätchen von den übrigen trennte. Mit diesen Fühlhörnern sahen wir das Männchen empfindliche Preller als mit einer Patsche austheilen, und zum Zorn gereizt, einen sehr starken zilpenden Ton nach Art der Sperlinge oder Spatzen von sich geben. Daß dieser Ton von der Reibung des Bruststücks gegen die Flügeldecken herkommen sollte, wie etliche meinen, solches können wir um deßwillen nicht wohl glauben, weil der Körper zwischen selbigen ein weiches Futter von einem wolligen und haarigen Wesen hat. Die Flügel sind gelblich, und haben castanienbraune, und röthlich durchscheinende Adern. Die Fühler am Maul bestehen aus drey Gelenken. Die Füße sitzen voller scharfen Häcklein.

C.*** Ungehörnte.

58. Der Feldkäfer. Scarabaeus Agricola.

58. Feldkäfer. Agricola.

In den südlichen Theilen Europens wird auch ein Käfer auf den Feldern angetroffen, der etwa die Gestalt des folgenden Johanniskäfers hat, aber nicht allein kleiner ist, sondern auch durch jetzt zu erwähnende Umstände von demselben abweicht. Kopf und Bruststück sind braun kupferfärbig, mit weißlichem zotigen Wesen besetzt. Die Flügeldecken sind glatt, blaulich und haben einen schildartigen Flecken mit einem schwarzen Ringe, sodann eine in der Mitte umgebogene

C.*** Ungehörnte.

gebogene schwarze Binde, die aber nicht bis an den schwarzen Ring an den Schildflecken reicht. Die Klauen sind purpurfärbig, die übrigen Theile schwarz, und der Kopf hat eine aufgeworfene Lippe. Die Puppe lebt, wie bey allen haarichen Käfern, von den Wurzeln der Pflanzen und hält sich unter selbigen auf.

59. Der Johanniskäfer. Scarabaeus Horticola.

59. Johanniskäfer Horticola. Tab. II. fig. 5.

Die deutsche Benennung ist von der Zeit ihrer Erscheinung, weil sie um Johannis kommen, und die Linneische, von dem Orte ihres Aufenthalts hergenommen, da wir sie fast allenthalben in den europäischen Gärten antreffen. Kopf und Bruststück sind glänzend bläulich und etwas haarig, die Flügeldecken zimmetfärbig, der Leib und die Füße sind schwarz. Der Körper ist hinten stumpf. Diese Käfer besteigen gerne die Aepfelbäume und aasen auf die Blüten, kriechen unter dem Laube der Lilien und anderer Blüten, machen sich nach Art der Stinkkäfer Mistpillen, worein die Eyer gelegt werden. Der Wurm, der aus den Eyerchen hervorkommt, liegt krumm, hat sechs gelbe Füße, ein scheerenförmiges Maul, frist sich in der Pille gehörigen Platz, und verküttet die angefressene Wände mit einem leimigen Auswurf, aus welcher Höle hernach der fertige Käfer zu seiner Zeit ausschlieft, dessen Abbildung Tab. II. fig. 5. zu sehen ist.

60. Der Maykäfer. Scarabaeus Melolontha.

60. Maykäfer. Melolontha.

Melolontha war die alte griechische Benennung dieses Käfers, der sich bey uns und fast allenthalben in Europa im Monath May in großer Menge auf den ersten Blüthen der Kirsch- Zwetschen- und Apfelbäume, und in allen Hecken ansetzt.

Da

C.*** Ungehörnte.

Da nun die Goldkäfer gleichfalls auf die Blüthen aasen, so wurden solche von den Griechen zum Unterschiede Chrysomelolonthia genannt. Die Franzosen geben unserm Maykäfer den Namen Hanneton, wegen seines Sumsens. Bey den Engelländern heißt er Hedge-Chafer, das ist, Heckenkäfer, lateinisch Scarabaeus stridulus; holländisch Molenaar, das ist Müller, weil er von den Kindern angebunden, immer wie ein Mühlenrad im Kreiße herumfliegt; und da die Knaben in Holland zweyerley Arten wahrnehmen, nämlich etliche mit einem weißen haarigen Bauche, als ob sie mit Mehl bestreuet wären, und andere mit einem braunen Bauche, so nennen sie die ersten Mehlmüller, und die andern Senfmüller. Also findet sich auch bey spielenden Kindern der Trieb, den Unterschied der Arten zu beobachten, und selbigen zu characterisiren.

Diese Käfer sind so groß wie das Glied eines Fingers, und es fehlet nichts an einem Zoll in der Länge und einem halben Zoll in der Breite. Die Farbe ist rostfärbig, oder auch braun, denn sie sind einigermassen verschieden. Die Brust ist zotig oder mit feinen Härchen besetzt. Der After senkt sich spitzig herunter, die Einschnitte am Bauche sind weiß, und auf jedem Ringe zeigt sich zur Seiten ein weißer dreyeckiger Flecken.

Anatomische Anmerkung.

Vorne lauft eine runde Oefnung nach der Kehle, in der Brust befinden sich zwey rothe Stücken, welche etwa die Lungen seyn könnten, zwischen welchen sich die schwarze Kehle hinunter senkt. Hinter selbigen zeigt sich das Herz in einem rothen Puncte. Das Weibchen hat an der Mutter zwey Hörner, worinn zuweilen Eyerchen gefunden werden. Die Därmer sind vielfältig gewunden, und mitten zwischen selbigen befindet sich der Magen.

C.*** Ungehörnte.

Das Begattungsgeschäfte währet lange. Nach der Befruchtung bohrt das Weibchen ein Loch in die Erde, kriecht hinein, und legt die Eyer daselbst nach einander hin, ohne dazu Pillen zu verfertigen. Aus diesen Eyern kommen gelblich weiße Würmer mit pomeranzenfärbigem Kopfe und schwärzlichblauem After. Der Kopf ist mit einem scheerenförmigen Maul gewafnet, womit der Wurm die zarten Wurzeln der Pflanzen abkneift und den Saft aussaugt. Sie leben öfters in diesem Zustande wohl vier Jahr, verhäuten sich jährlich einmal, verwandeln sich endlich, kriechen aus dem Grunde hervor, fliegen als Käfer davon, und gereichen vielen Vögeln, besonders den welschen Hühnern zur Speiße.

Sie sind in gewissen Jahren so häufig, und thun so viel Schaden an den Bäumen, welches mehrentheils des Nachts geschiehet, daß man einmal in Irrland ein Wäldchen in Brand stecken mußte, um den fernern Fortgang dieser Insecten Einhalt zu thun. Das beste Mittel sie auszurotten, ist, wenn man des Tages die Bäume schüttelt, da man denn die heruntergefallenen in Haufen zusammen kehret und verbrennt, hernach aber an den Bäumen eine stinkende Lunte hängt, worein geraspelt Horn eingeflochten ist, welchen Geruch sie vermeiden.

Sie halten vieles flüchtiges Salz, und könnten wohl einige Dienste zur Arzeney thun; wenigstens erzehlet D. Hartman in den Ephemeriden der Naturforscher, daß Mayenkäfer, in Honig ersoffen, klein gestossen, und sieben Tage lang mit dem Honig eingegeben, ein von einer Dame erfundenes bewährtes Mittel wider den tollen Hundsbiß sey.

In einigen Apotheken hat man sie vorräthig, und gebraucht sie auch für die fallende Sucht.

C.*** Ungehörnte.

61. Der Juniuskäfer. Scarabaeus Solstitialis.

61. Juniuskäfer. Solstitialis.

Er ist halb so groß als der vorbeschriebene Maykäfer, der Farbe nach blaßroth, am Bruststück haarig, an den Flügeldecken blaßgelb und mit dreyen parallelen weißen Strichen geziert Er kommt einen Monat später als der vorige, ist mehr haarig, liebet die Lindenbäume, und kommt übrigens in der Lebensart mit jenem überein. Der Wurm ist einen Zoll lang, und einen Viertel Zoll dick, weißlich und zur Seiten an jedem Ringe mit einem gelben spiegelnden Flecken versehen. Der Rücken ist glatt, der Kopf flach von gelber Farbe, und mit schärfern Scheeren versehen. Die Puppe ist endlich weiß, und hat unten zwey kleine Spitzen mit Stacheln. Die Augen sind braungelb. Er flieget Abends, und ist in Europa zu Hause.

62. Der Westindische Juniuskäfer. Scarabaeus Occidentalis.

62. Westindischer. Occidentalis

Aus Westindien, und besonders aus Carolina wird auch ein Käfer von ähnlicher Größe, als der Juniuskäfer hergebracht, welcher obenher in das grünliche fällt, über dem Bruststück aber der Länge nach eine weiße Linie, und auf den Flügeldecken dergleichen drey von einerley Größe, nebst noch einer vierten hat, die über die Nath der Flügeldecken hinläuft.

63. Der Halbdecker. Scarabaeus Hemipterus.

63. Halbdecker Hemipterus.

Da die Flügeldecken viel kürzer als der Körper sind, so ist ihm obiger Name gegeben. Das Bruststück ist sehr rauh, und mit zwey länglichen

C.*** Ungehörnte.

Runzeln eingefaßt. Das Kopfschild hat eine gerändelte Spitze, die Fühlhörner sind pechartig, der Körper und die Füße schwarz. Das Weibchen führt am After einen sägeförmigen Stachel. Er kommt aus Deutschland und Frankreich.

64. Der Staubkäfer. Scarabaeus Farinosus.

64. Staubkäfer. Farinosus.

Unter den europischen Käfern wird auch einer gezählt, welcher zwar im Grunde schwarz, jedoch über und über als mit einem grünlichen Staube bestreuet ist. Scopoli nennt ihn des untermischten Glanzes halben den Silberkäfer.

65. Der Hofjunker. Scarabaeus Aulicus.

65. Hofjunker. Aulicus.

Wir geben ihm diesen Namen wegen seiner schönen Kleidung, denn er trägt einen schwarzen Huth mit schwarzer Feder, einen gelben mit grün ausgeschlagenen Rock, eine reiche Weste, und rothe Beinkleider, oder um eigentlich zu reden: der Kopf ist schwarz nebst den Fühlhörnern, das Bruststück gelb und fällt ins grüne, die Flügeldecken sind hochgelb, der untere Körper ist gold- und silberfärbig, und die Füße sind röthlich. Er ist so groß wie eine welsche Bohne, hat einen stumpfen Kopf, kurze Flügeldecken, und lange Hinterbeine. Er kommt aus Africa.

66. Der Langfuß. Scarabaeus Longipes.

66. Langfuß Longipes.

Am Vorgebürge der guten Hofnung trift man auch einen schwarzen Käfer mit einem hochblauen Glanz an, dessen Füße schwarz, die hintern aber davon ungemein lang und nur mit einer einzigen Klaue versehen sind, da sonst die Käfer eine ge-

gedoppelte, und manchmal dreyfache Klaue an den Füßen haben.

C.*** Ungehörnte.

67. Der Wollenträger. Scarabaeus Lanigerus.

67. Wollenträger. Lanigerus.

Da dieser Käfer untenher sehr rauh, und mit einem wolligen Wesen besetzt ist, so verdienet derselbe schon obigen Namen. Das Kopf- und Brustschild sind verguldet, die Flügeldecken sind schwefelgelb, und die Lippe ist durch eine Nath vom Kopfe unterschieden. Das Vaterland ist Indien.

68. Der Schmutzkäfer. Scarabaeus Squalidus.

68. Schmutzkäfer. Squalidus.

Er ist schwarz, das Bruststück einigermassen kielförmig erhöhet, und am Rande mit Haaren besetzt, die Flügeldecken haben keine Flecken, sind aber auch haarig, daher er aussiehet, als ob er beschmutzt wäre, und deswegen auch Schmutzkäfer zu nennen ist. Man findet ihn in Deutschland, und er kommt, der Gestalt nach, mit der folgenden Art überein, nur daß er etwas größer ist.

69. Der Bürstenkäfer. Scarabaeus Hirtellus.

69. Bürstenkäfer. Hirtellus.

Man nennet ihn also, weil er obenher mit borstenartigen Härchen bestecket ist, so daß man kaum den Grund der Schilde siehet, welcher Erdfärbig schwarz und blaß gefleckt, auf den Flügeldecken aber mit etwa sieben kleinen weissen unförmlichen Flecken besetzt ist. Das Kopfschild ist gerändelt. Man findet ihn in Deutschland, und sein Körper ist nur halb so groß als bey dem folgenden.

C.***
Ungehörnte.

70. Der bandirte Blumenkäfer. Scarabaeus Fasciatus.

70. Bandirter Blumenkäfer. Fasciatus.

Tab. II. fig. 8.

Es ist dieser Käfer in Europa gemein, und hält sich gerne auf und unter den Blättern der rothen Steinbrech und des Springlums auf. Er ist schwarz, und mit hochgelben Härchen, als mit einem wolligen Wesen, besetzt. Ueber die Flügeldecken gehen zwey in einander laufende gelbe, oder, nach anderer Meinung, die das Gelbe für den Grund der Flügeldecken ansehen, drey schwarze Bänder, die einander von einem Deckschilde zum andern nicht berühren, wie die Abbildung Tab. II. fig. 8. solches besser lehren kann, wo man auch zugleich die natürliche Größe wahrnimmt. Die Franzosen nennen ihn la Livrée d'Ancre, weil die schwarze Flecken wie die Blätter an den Ankern aussehen.

71. Der Indianer. Scarabaeus Indus.

71. Indianer. Indus.

Er ist aus Indien gebürtig, hat ein haariges Bruststück, und Bleyfärbige, mit braunen Puncten besetzte Deckschilde. Das Bruststück ist hinten her gerändelt, und das Kopfschild ist nackt, oder glatt, übrigens aber kommt die Gestalt mit der vorigen Art überein.

72. Der Europäer. Scarabaeus Brunnaeus.

72. Europäer. Brunnaeus.

Wir wollen diesen nach seinem weitläuftigen Vaterlande den Europäer nennen, wiewohl ihm von dem Ritter der Name nach der röthlich braunen Farbe gegeben ist. Es sind aber die Flügeldecken gestreift, und das Bruststück hat an jeder Seite einen Punct.

5 Th. 1 B. Tab. 2.



73. Der Africaner. Scarabaeus Capensis.

C.*** Ungehörnte.

73. Africaner Capensis.

Dieser, der vom Vorgebürge der guten Hofnung kommt, ist roth, mit weissen Puncten gesprenkelt, und rauh. Die Länge hält ein und einen halben, und die Breite einen halben Zoll.

74. Der Eremit. Scarabaeus Eremita.

74. Eremit. Eremita.

In den südlichen Theilen Europens hält sich ein gewisser Käfer in dem Weidenholze, und, wie etwa aus der Benennung zu schliessen, in der Einsamkeit auf, der einen Geruch wie Juchtenleder von sich giebt. Das Kopfschild ist viereckig, und hat einen erhabnen Rand. Das Bruststück hat der Länge nach zwey erhabene Runzeln, die Flügeldecken sind nicht glatt, und alle Schenkel sind mit Stacheln besetzt. Er ist dreymal größer, als die folgende neun und siebenzigste Art.

75. Der Bündelkäfer. Scarabaeus Fascicularis.

75. Bündelkäfer. Fascicularis.

Er hat an den Einschnitten des Unterleibes verschiedene Bündel oder Büschel wolliger Haare hängen, und führet daher den Namen. Das Bruststück ist mit vier weissen Strichlein besetzt, und die Flügeldecken sind grün. Man findet ihn am Vorgebürge der guten Hofnung.

76. Der Punktkäfer. Scarabaeus Punctatus.

76. Punktkäfer. Punctatus.

Dieser Käfer, der die Größe eines Goldkäfers und eine röthliche Farbe hat, ist an der Brust grünlich, am kleinen Schildlein goldfärbig, am Bruststück mit zweyen eingedruckten verloschenen Punkten besetzt, und führet auf den glatten und ungestreiften

C.*** Ungehörnte. Flügeldecken drey bräunliche und etwas schwielige Punkte, davon der eine am äussern vordern Winkel, der andere in der Mitte, und der dritte auf der Erhöhung an der hintern Spitze stehet. Das Vaterland ist Carolina.

77. Der Americaner. Scarabaeus Lanius.

77. Americaner. Lanius. Hierauf lässet der Ritter noch einen Americanischen Käfer folgen, von dem er aber selbst zweifelt, ob er von dem vorbeschriebenen Punktkäfer hinlänglich unterschieden sey? Denn er ist nach Sloanes Beschreibung röthlich grau und mit schwarzen Punkten gesprenkelt. Der Kopf ist klein, die Augen sind röthlich, das Brustschild hat eine schiefviereckigte Gestalt, und sticht mit der einen Spitze zwischen die Flügeldecken hin. Der Größe nach hält die Länge zwey drittel, und die Breite ein drittel Zoll. Jamaica ist der Ort des Aufenthalts.

78. Der Goldkäfer. Scarabaeus Auratus.

78. Goldkäfer. Auratus. Dieser Käfer, der bey uns in Europa bekannt genug ist, und französisch l' Emeraudine, holländisch Gouden Tor, schwedisch Guldsweed genennet wird, hat über und über eine grüne und mit einem röthlichen und gelben Kupferglanz durchgossene Farbe. Er ist kleiner oder kürzer als der Maykäfer, aber verhältnißmäßig viel breiter und hinten nicht so spitzig. Der erste Ring am Unterleibe hat an jeder Seite ein Zähnchen am Bruststück. Das Brustbein sticht etwas hervor, und das kleine Schildlein zwischen den Flügeldecken ist sehr flach. Man trift sie in den Gärten auf den Rosen, Pöonien, Aglenen, und in den Ameisenhaufen an. Sie saugen gerne den Saft von Eichen und aller-

hand

hand Blumen. Das Männchen ist am Unterleibe und an den Schenkeln etwas haarig, hat auch unten her einen Glanz wie polirtes rothes Kupfer, oben her aber wie polirtes Meßing, wobey allenthalben ein frisches Grün durchspielet.

C. *** Ungehörnte.

Es gehört dieser Käfer auch unter die Pillendrechsler; denn er legt seine Eyer in einen mit Kitte ausgefütterten Erdballen, der Wurm nähret sich von Wurzeln der ausgegäteten und auf einem Haufen zur Fäulnis geworfenen Kräuter. Der Kopf und die sechs Füsse dieses Wurms sind gelb, der übrige Körper ist weiß, das Gebiß ist zangenförmig, krumm und schwarz, die Schnautze lässet sich ausschieben, und hat nebst dem Gebiß etliche Fühler; die zehen gelben Erhöhungen an jeder Seite des Körpers, sind die Luftlöcher. Die Länge des Wurms ist zwey Zoll. Unter der letzten Verhäutung bildet sich der Käfer, bekommt nach und nach seine grüne und goldglänzende Farbe, und verkriecht sich bis zur warmen Witterung in die Erde.

79. Der Unbestand. Scarabaeus Variabilis.

Da dieser Käfer einmahl schwarz ohne Glanz und mit weißgesprenkelten Deckschilden erscheinet, einmahl aber eine röthliche und in einen Goldglanz übergehende Farbe annimmt, so kann man ihn mit gutem Grunde den Unbestand nennen; vielleicht aber ist vorgemeldeter Umstand auch nur ein Unterschied des Geschlechts, der sich jedoch bald entscheiden läßt, da das Männchen fünfmal kleiner als das Weibchen seyn soll, welches wir aber kaum glauben, und vielmehr eine andere Art daraus machen. Man findet sie in Europa auf den Eichen, wiewohl selten.

79. Unbestand. Variabilis.

C.*** Ungehörnte.

80. Der Kupferschmidt. Scarabaeus Aeruginosus.

80. Kupferschmidt. Aeruginosus.

Die Farbe ist wie Kupferwasser mit Gold. Die Gestalt aber kommt mit unsern Goldkäfern überein, nur daß die Brust nicht haarig, die Flügeldecken auch nicht gefleckt sind. Man findet ihn in Africa, um die Gegend von Tunis.

81. Der Edelmann. Scarabaeus Nobilis.

81. Edelmann. Nobilis.

Er ist zwar glatt, hat aber keinen Glanz, obgleich die grüne Farbe dem Meßing ähnlich siehet, der hintere Körper ist unten her weiß punctirt. Das Bruststück hat Furchen, und die Flügeldecken sind runzlich. Man trift ihn in Europa auf den Blumen an.

82. Der Fremdling. Scarabaeus Aeneus.

82. Fremdling. Aeneus.

Wir wollen diesen den Fremdling nennen, weil sein Vaterland unbekannt ist. Er ist glatt, mehr länglich als die andern, oben blaulich, unten braunlich, und hat oberhalb der Lippe drey gleichweitig stehende Zähnchen. Die Grösse dieses Käfers wird mit obigem, No. 72. beschriebenen Europäer überein kommen.

83. Der Kehrichkäfer. Scarabaeus Quisquilius.

83. Kehrichkäfer. Quisquilius.

In dem Kehrich findet man auch hin und wieder in Europa einen sehr kleinen Käfer, der nicht größer als ein Hirsenkorn ist. Wenn man die Brillen aufsetzt, so nimmt man wahr, daß er schwarz

und

und glatt ist, aber doch bläulich braune Flügeldecken und rostfärbige Füße hat.

C.*** Ungehörnte.

84. Der Vierfleck. Scarabaeus Quadrimaculatus.

Ein anderer Käfer, der jedoch die Größe eines Reißkorns hat, und auch in Europa gefunden wird, ist gleichfalls schwarz und länglich, auf jedem Deckschilde aber befinden sich zwey rothe Flecken, daher er Vierfleck genennet ist.

84. Vierfleck Quadrimaculatus.

85. Der Purpurfleck. Scarabaeus Plagiatus.

Ein eben so großer Käfer, den man in Schweden gefunden, war auch schwarz, hatte aber gestreifte Flügeldecken, und statt der zwey Punkte, einen länglichen purpurfärbigen Flecken an der Nath der Deckschilde.

85. Purpurfleck. Plagiatus.

86. Der Rothfuß. Scarabaeus Rufipes.

In den Misthaufen findet man auch bey uns einen Käfer mit rothen Füssen und blassen Fühlhörnern, welcher fast die Gestalt des unter No. 28. beschriebenen Erdwühlers hat, nur daß die Striche der Flügeldecken glatt sind, und das Bruststück nicht höckerich ist. Sonst ist die Farbe dieses kleinen Käfers schwarz.

86. Rothfuß. Rufipes.

87. Der Johannisbrodkäfer. Scarabaeus Ceratoniae.

Endlich fand der Herr Hasselquist noch bey Alcair in Egypten auf dem Schotengewächs, welches

87. Johannisbrodkäfer. Ceratoniae.

C. *** Ungehörnte.

welches das sogenannte Johannisbrod liefert, einen Käfer, der nur ein Achttheil von einem Zoll lang war. Die Fühlhörner desselben sind keulförmig, und in dreyen gespalten, der Kopf ist klein, das Bruststück so groß und dicke, als der hintere Körper, länglich, vorne rund, und hinten abgestutzt, auch mit fast unsichtbaren Dornen besetzt, die Farbe am Kopfe, Fühlhörnern und Füssen ist grau, das Bruststück und der untere Körper schwarz. Die Deckschilde sind blaß und dunkel durch einander gefleckt, und die Flügel weißlich. Es ist aber sehr zu verwundern, daß dieses die einzige Art der eigentlichen Käfer war, welche der Herr Hasselquist in Egypten gefunden.

---

190. Ge-

190. Geschlecht. Feuerschröter.
Coleoptera. Lucanus.

Geschl. Benennung.

Lucani sind Einwohner einer gewissen Provinz gleiches Namens, im Königreich Neapel, die jetzo Baselicada genennet wird. Sollten etwa diese Käfer daselbst häufiger als anderwerts seyn? Schröter aber ist der allgemeine deutsche Name für dieses Geschlecht, weil ihr zangen- und zackenförmiges Gebiß so beschaffen ist, daß es die Speise zerhacken und schröten, oder kleinschroten kann, wie denn auch das Wort Schrot von allerhand klein gemachten Waaren verstanden wird. Der Zusatz Feuerschröter scheinet indeß von der feuerrothen Farbe der Deckschilde hergenommen zu seyn.

Geschl. Kennzeichen.

Es hatte der Ritter vormals die hiehergehörigen Insecten nur unter eine Nebenabtheilung der Käfer gebracht, da sie aber mit den Käfern alle mögliche Aehnlichkeit bis auf das Gebiß hatten; so hat ihn solches bewogen, ein besonderes Geschlecht, wie sie es auch verdienen, daraus zu machen. Denn sie unterscheiden sich von jenen durch ihre weit hervortretenden gezähnelten Kiefer, die bey etlichen ordentliche Hörner oder Geweihe vorstellen, auch sind die Fühlhörner also keulförmig, daß die Keule plattgedruckt und an der breiten Seite gezähnelt eingespalten ist.

Insgemein lebt der Wurm dieser Schröter im verfaulten Holz, und nicht, wie jene Käfer, in der Erde oder im Mist, ob er gleich übrigens in

Absicht

Absicht auf die Verwandlung und Lebensart, viel Aehnlichkeit mit den Käfern hat. Wir werden folgende von dem Ritter angegebene sieben Arten zu betrachten finden.

1. Der Hirschschröter. Lucanus Cervus.

1. Hirsch-[illegible]ter. [illegible]vus.

Der Name Cervus oder Hirsch, ist ihm wegen der sehr langen, bogigen, gezackten, starken und den Hirschgeweihen ähnlichen scheerenförmigen Kiefern gegeben worden, lateinisch Cervus volans, und Scarabelaphus; italienisch Cervo volante; französisch Cerf volant; englisch the Staggfly; holländisch Vliegend Hert. Er ist unter den europäischen käferartigen Insecten der größte, insgemein mit dem Zangengebiß vier Zoll, zuweilen aber auch sechs Zoll lang; denn wir fanden einmahl in einer Kunstsammlung in Nürnberg ein halb Dutzend kleine Messer und Gabel, deren Hefte zum Scherz von dem geweihähnlichen Gebiß dieser Schröter gemacht waren, davon jedes über zwey Zoll in der Länge hatte, so daß die Körper dieser Käfer mit besagtem Gebiß wohl sechs Zoll in der Länge müssen gehalten haben.

Diese Kiefer laufen bogig wie ein Geweihe, sind vorne an den Spitzen zweyzackig, und haben an der Seite noch einen nach innen zu gerichteten Zacken.

Neben-Art.

Man findet aber noch eine Art, welche kleinere halbmondförmig gegen einander gebogene, und ungezackte Kiefer hat, die zwar vom Rösel für das Weibchen der obigen Art, von dem Geofroy aber für eine ganz besondere und eigene Art gehalten wird.

Der Kopf unseres fliegenden Hirschen ist sehr groß, breit, viereckig, und fast so groß oder wohl größer als das Bruststück. An dem Kopfe sitzen besagte

sägte geweihartige Kiefer, die sich durch Gelenke bewegen, und wie eine Scheere öfnen und schliessen, auch so fest aneinander liegen, daß man sie nicht ohne große Gewalt und Gefahr des Zerbrechens von einander bringen kann. Die Farbe ist castanienbraun. Unter diesen Kiefern befindet sich das Maul, welches an gewissen federartigen Werkzeugen, welche die Zunge, oder den Saugerüssel vorstellen, zu erkennen ist. Neben diesen Werkzeugen befinden sich vier kleine Fühler, jeder von drey Gelenken. Hinter den Ecken des Kopfschildes befinden sich die grossen glänzenden schwärzlich braunen Augen, und über selbigen stehen die Fühlhörner mit zehen Gelenken. Das erste Gelenke nimmt die Hälfte der Länge ein, dann folgen fünf knotige Gelenke, und endlich vier in die Quere auf einander liegende Stäbchen, welche gleichfalls als bewegliche Gelenke müssen angesehen werden.

Das Bruststück ist gleichfalls länglich viereckig, hornartig, castanienbraun, der hintere Cörper hat acht Ringe oder Kerben. Die Flügeldecken sind heller braun, gegen das Licht feuerröthlich, die Flügel unter selbigen durchsichtig, gelblich, und mit starken Adern durchwebet. Die Schenkel sind hintenher gezähnelt, etwas mit feinen Härchen besetzt, und die Füsse bestehen aus vier knotigen Gelenken, woran ein fünftes langes Gelenke sitzet, welches in zwey Häckchen oder Klauen ausläuft, zwischen welchen sich noch ein rothdurchsichtiges zweyzähniges Häckchen befindet.

Was den innern Bau betrift, so machen die Kehle, Speiseröhre, der Magen und die Därmer von vorne bis hinten aus, einen einzigen mit gelber Feuchtigkeit angefüllten Darm aus.

Sie halten sich des Sommers in den Wäldern, bey Tage in den Löchern der Bäume, und bey Nacht im

im freyen Felde auf, saugen vorzüglich mit ihren feder-artigen Werkzeugen den Saft der Eichenbäume, schnurren und brummen während dem Fluge sehr stark, sind stark, und können einen mit den geweihähnlichen Zangen zwicken, daß das Blut darnach läuft. Man bereitet ein Pulver und ein Oel von diesen Schrötern in der Apotheke, welches auf verschiedene Art Dienste thut.

Der Wurm derselben ist weiß, hat sechs Füsse, wohnet im alten Holz, mahlet es klein wie feine Sägespäne, verhäutet sich etlichemal, und wird dann zum Käfer; daß aber diese Schröter nicht allezeit gleich groß werden, lehret die Erfahrung, besonders scheinen die warmen Gegenden keine sehr große zum Vorschein zu bringen, denn aus America bringt man sie nur zu zwey Zoll. Bey uns sind sie drey Zoll lang. In den nördlichen Gegenden fallen sie länger aus. Vermuthlich hänget auch der Umstand ihrer Grösse von der Nahrung ab, den die Larve, oder der Wurm hat haben können, denn ob man sie gleichwohl in allerhand Holz antrift, so scheinet doch das Eichenholz ihre beste und vorzüglichste Speise zu seyn.

2. Der Rehschröter. Lucanus Capreolus.

2. Rehschröter. Capreolus.

Da man diesen in Frankreich la Chevrette brune nennet, so hat ihm der Ritter den Namen Capreolus oder Rehschröter gegeben, und zwar mit Recht, denn er ist eben so wie der vorige gestaltet, nur hat er die halbe Größe, und die geweihartigen Kiefer sind an der Spitze doppelt gezackt, der mittlere Zacken aber, der an jenem befindlich war, mangelt an dieser. Das Bruststück ist breit, und etwas gesäumt, vorne viereckig, hinten rund. Man trift ihn in den nördlichen Theilen von America an.

3. Der

3. Der Dreyzack. Lucanus Tridentatus.

Das Bruststück dieses Schröters hat an jeder Seite drey Zähne oder Zacken, daher die Benennung kommt. Er ist schwarz, etwas flach gedruckt, die Kiefer sehen so aus, wie an dem angeblichen Weibchen des Hirschschröters, nämlich halbmondförmig ohne Zacken. Die Farbe ist braunroth. Man hat ihn auf der Insul Oeland gefunden.

3. Dreyzack. Tridentatus.

4. Der Doppelschild. Lucanus Interruptus.

Weil das Brustschild in der Mitte durch eine Grube oder Linie gefurcht, und gleichsam abgetheilt ist, heißt er Interruptus; wir wissen solches nicht schicklicher als durch Doppelschild zu geben. Das Ansehen kommt sehr mit dem No. 20. des vorigen Geschlechts beschriebenen Krummbeinkäfer überein (siehe pag. 63. Die Flügeldecken sind gestreift, der Körper gedruckt, der Wirbel mit einem rückwerts liegenden Dorn bewafnet. Die Brust und der Körper stehen weit von einander. Die Kiefer oder Scheeren sind breit. Die Augen groß, die Fühlhörner kurz. Er ist nur einen Achtelszoll lang, und war dahero vom Braun unter die Klein- oder Bohrkäfer gerechnet, wie er sich denn auch schnell in einen Baum einbohret, und zwar mit der Vorsicht, daß er erst schreg in die Höhe, und hernach horizontal fortbohret, damit seine Höhle nicht mit Regenwasser angefüllet werde. Das Vaterland ist America besonders Carolina und Jamaica.

4. Doppelschild. Interruptus.

5. Der Kielträger. Lucanus Carinatus.

Er ist platt, das Bruststück kürzer als der Kopf, und der Körper nicht länger als beyde. Das

5. Kielträger. Carinatus.

Bruststück läuft hinten in eine kielförmige Spitze aus. Er kommt aus Indien, und ist klein.

6. Der Balkenschröter. Lucanus Parallelipipedus.

6. Balkenschröter. Parallelipipedus.

Er siehet dem Weibchen des Hirschschröters vollkommen ähnlich, nur ist er achtmahl kleiner, schwarz, anstatt braun, auch mehr platt gedruckt, und hat an den Scheerenförmigen Kiefern einen seitwerts in die Höhe gebogenen Zahn. Man findet ihn nicht nur in Deutschland, sondern auch in Frankreich, wo er la petite Biche genennet wird.

7. Der Käferschröter. Lucanus Caraboides.

7. Käferschröter. Caraboides.

Carabus ist ein Kahn, und da die Käfer, auf dem Rücken gelegt, gleichsam einen Kahn vorstellen, so wurde ihnen auch der Name Carabus und Carabaeus gegeben. Nun hat der gegenwärtige Schröter viele Aehnlichkeit mit einem Käfer, darum hat ihn der Ritter: Caraboides, wir aber Käferschröter genennet. Er ist blau, nur fünf Linien lang, und zwey Linien breit. Die Scheeren sind halbmondförmig, nach der innern Seite zu gezähnelt. Das Brustschild hat einen Saum, und ist punctirt. Die Flügeldecken sehen wie Chagrin aus, und sind länglich. Das Vaterland ist Europa.

191. Ge-

191. Geschlecht. Kleinkäfer.
Coleoptera: Dermestes.

Derma bedeutet im griechischen die Haut eines Thieres; weil nun viele kleine Käfer die Gewohnheit haben, die Häute zu zernagen, so sind sie Dermestes genennet worden, und da sie durchgängig klein sind, haben wir dafür den Geschlechtsnamen Kleinkäfer gewählet, anstatt sie nagende Käfer zu nennen, wie denn auch die Holländer das Diminutivum: Torretjes gebrauchen; die Arten aber sollen bey uns auch Käferchen heissen, um sie nicht mit den vorher beschriebenen großen Käfern zu verwechseln.

Geschl. Benennung.

Die von dem Ritter angegebene Kennzeichen dieses Geschlechts sind folgende: die Fühlhörner sind keulförmig an der Spitze, in die Quere blätterig, und mit drey dickern Gelenken versehen. Das Bruststück ist erhaben rund, und kaum gerändelt, der Kopf ist unterwärts gebogen, und verbirgt sich unter demselben. Die Würmer und die Larven dieses Geschlechts zerfressen die Haut der todten Thiere, Pelzwerke, Rinden, Hölzer, Samen, Küchen- und andere Sachen.

Geschl. Kennzeichen.

Sie sehen den Würmern der vorher abgehandelten Käfer ziemlich gleich, nur daß ihrer viele rauh und haarig sind, oder auch am Schwanz einen großen Büschel langer Haare besitzen. Man trift sie häufig in dem faulenden Fleisch umgekommener Thiere an, und sie sind die verwünschten Zerstöhrer

in den Naturaliencabinetten, welche die aufgesetzten Vögel und Insekten antasten. Ein großer Theil dieser Kleinkäfer fährt nach der Verwandlung fort, sich des nämlichen Futters zu bedienen, andere aber suchen hernach Blumen auf. Wir haben folgende dreisig Arten zu betrachten.

1. Das Speckkäferchen. Dermestes Lardarius.

1. Speckkäferchen. Lardarius. Tab. III. fig. 1.

Man hat ihm diesen Namen gegeben, weil er sogleich bey abgezogenen Thierhäuten, wo noch einige Fettigkeit übrig ist; desgleichen bey allen fetten Küchensachen, zugegen ist. Er ist leicht daran zu kennen, daß die vörderste Helfte der Flügeldecken Aschgrau, und mit drey schwarzen Puncten besetzt, die übrige Helfte aber schwarzbraun ist, so wie die Abbildung Tab. III. fig. 1. so wohl vergrössert, als in natürlicher Größe zeiget. Die aschgraue Farbe der vördersten Helfte der Flügeldecken wird durch graue Härchen verursacht, so wie auch die Larve dieses Insects haarig, und mit braunen und blassen Ringen bandirt ist. Das scheerenförmige Gebiß ist ungezähnelt. Die Ruthe des Männchens erscheinet gespalten, und läuft an jeder Spitze in einem Härchen aus. Man findet ihn allenthalben in Europa.

2. Das Drathkäferchen. Dermestes Elongatus.

2. Drathkäferchen. Elongatus.

Weil er schmal und länglich, ja fast fadenförmig ist, so bekommt er obige Namen. Die Flügeldecken sind vorne an der Wurzel und hinten an der Spitze mit einem blauen Bande versehen. Die Füsse und Fühlhörner hingegen sind rostfärbig. Er ist

ist ebenfalls ein Europäer und von schwarzer Farbe.

3. Das Wellenkäferchen. Dermestes Undatus.

In den Fäulnissen findet man auch in Europa ein anderes Käferchen, welches auf den Flügeldecken zwey weisse wellenförmige Linien hat, sonst aber schwarz ist. Es giebt davon in der Farbe und Zeichnung etliche Verschiedenheiten.

3. Wellenkäferchen. Undatus.

4. Der Kirschner. Dermestes Pellio.

Unter Motten, (welches Wort auch wohl mit Schaben verwechselt wird,) verstehen wir denjenigen Wurm, welcher das Pelzwerk angreift, aus selbigem kommt zuletzt ein Käferchen, welches hier beschrieben werden soll, und das darum von dem Ritter auch Pellio genennet wird. Wir wollen ihm dahero auch den Titel eines Kirschners geben, weil er so fleißig darinne arbeitet. Er ist schwarz, auf den Flügeldecken mit zwey, und an der Brust mit drey weissen Puncten besetzt. Der Körper ist oval. Die Fühlhörner bestehen aus einem rostfärbigen Stiel, worauf ein weißgerändelt Knöpfgen sitzet. Man kann leicht erachten, daß dieses Käferchen sehr klein seyn müsse.

4. Kirschner. Pellio.

Was aber nun seinen Wurm betrift, so ist derselbe die vorbesagte Motte, davon die Abbildung Tab. III. fig. 2. vergrössert mitgetheilet wird. Das Käferchen nämlich folget dem Geruch, um zu Kleidungsstücken oder Pelzwerk zu gelangen, frist sich sogar durch Dosen und Schachteln hin, und legt dann seine Eierchen. Aus diesen kriecht ein Würmchen, das nach der ersten Verhäutung ver-

Motte. T. III. fig. 2.

guldet zu seyn scheinet. Es besitzt zehen chagrinartige Ringe, und ist an den weissen Kerben oder Einschnitten mit rothen Härchen besetzt. Am vördersten Ringe befinden sich die sechs Füßgen ohne Gelenke, und unten nur mit einem Häckgen versehen; die übrigen Ringe sind mit Härchen besetzt, und hinten am Körper befindet sich ein Büschel Haare, der so lang als der Wurm ist, und in der Sonne Regenbogenfarben zeigt. Er verhäutet sich viermal, und lange Zeit nacheinander, so daß er bey vorfindender Nahrung etliche Jahre leben kann. In der vierten Haut wird der Wurm erst eine Puppe, und wann diese hervorkriecht, ist sie rauh, zuletzt erscheinet das Käferchen selbst.

Wer Kleidung und Pelzwerk für diesen Motten bewahren will, hat lediglich darauf zu sehen, 1) daß der Schrank oder Behälter nathdichte ist, welches durch dick geleimtes Papier geschehen kann; 2) daß die Kleidungsstücke keine Eyerchen bey sich haben; und 3) daß in den Schrank ein Geruch von Kräutern oder andern Sachen gemacht werde, wodurch der Kleider- und Pelzgeruch unterdrückt wird: alsdann sucht kein Mottenkäfer den Schrank auf.

5. Der Capuciner. Dermestes Capucinus.

5. Capuciner. Capucinus.

Da das Bruststück dieses schwarzen Käferchens ausgerändelt und zurückgebogen ist, so hat es das Ansehen einer Kutte, und darum wird das Thierchen Capuciner genennet. Die Flügeldecken und der Bauch sind roth. Es hält sich bey uns in Europa in den Stämmen der Bäume und in den Breterwänden auf.

6. Das Stachelkäferchen. Dermestes Muricatus.

Es erhält diesen Namen, weil das erhaben gewölbte und höckerige Brustschild oben und zu beyden Seiten mit vielen Stacheln besetzet ist. Die Flügeldecken sind hintenher stumpf, und daselbst mit zwey größern und vier kleinern Zacken besetzt, der Unterleib ist voller gelblichen zotigen Haare. Die Fühlhörner haben drey knotige Gelenke, und übrigens ist die Farbe schwarz und glänzend. Man bringt es aus Guinea.

6. Stachelkäferchen. Muricatus.

7. Der Buchdrucker. Dermestes Typographus.

Es ist bekannt, daß Lorenz Koster die Buchdruckerkunst durch Einschriften in die Baumrinden erfand; weil nun dieses Käferchen bey uns an den Stämmen der Kienbäume wohnet, und sich in und unter der Rinde Furchen gräbt, die den Buchstaben gleichsam ähnlich sehen, so wird es der Buchdrucker genennet. Es ist bräunlich, haarig, und hat gestreifte Flügeldecken, die gleichsam als angenagt und also gezähnelt erscheinen.

7. Buchdrucker. Typographus.

8. Der Kupferstecher. Dermestes Chalcographus.

An den Stämmen der Bäume hält sich auch noch ein dergleichen schwarzes Käferchen mit angenagten gezähnelten rothen Flügeldecken auf, die an der Wurzel und an den Seiten schwarz sind. Die rothe Farbe der Flügeldecken mit abwechslender Schwärze hat zur obigen Benennung Gelegenheit gegeben.

8. Kupferstecher. Chalcographus.

9. Der Kleinschreiber. Dermestes Micrographus.

9. Kleinschreiber. Micrographus.

In der Rinde verstorbener Bäume wohnet auch ein rundes Käferchen in der Größe einer Laus, welches sehr glatt ist, ein schwarzes Bruststück, rothe Flügeldecken mit abgestutzter und gezähnelter Spitze, einen schwarzen Körper und rostfärbige Fühlhörner und Füsse hat. Es ist leicht zu erachten, daß dieses Käferchen nur kleine Schriften in den Rinden macht.

10. Der Zeichner. Dermestes Polygraphus.

10. Zeichner Polygraphus.

Dieses Insect wohnet unter der Baumrinde, macht Irrgänge mit federförmigem Rande, ist roth und rauh, und hat stumpfe Deckschilde von seegrüner Farbe.

11. Der Waldgärtner. Dermestes Piniperda.

11. Waldgärtner. Piniperda.

Die Linneische Benennung klingt, als ob dieses Käferchen den Kienbäumen Schaden thäte, weil es die jungen Aeste, die unten her aus dem Stamme treten, durchbohret, und verdorren macht; allein da solches dazu dienet, daß der Baum nur desto schöner wächset, so nennen wir es den Waldgärtner, weil, wie auch der Ritter sagt, die Natur diesen Gärtner bestellet hat, die Kienbäume von unten auf zu beschneiden, damit sie schöne Stämme werden. Das Käferchen ist schwarz, und etwas zotig, die Deckschilde sind pechschwarz und schön ganz, der unterste Theil der Füsse ist roth. Er

Er ist noch einmal so groß wie eine Laus, und vielleicht von der nämlichen Art, den man in Frankreich Dermeste en deuil, oder Trauerkäferchen nennet.

12. Das Hauskäferchen. Dermestes Domesticus.

Man findet bey uns im Hausgeräthe ein Käferchen, welches in der Größe eine Laus nicht viel übertrifft, und französisch Vrillette des Tables; holländisch Kloptorretje genennet wird. Das Bruststück ist rauhhaarig, erhaben, und fast halb kugelrund, der Körper cylindrisch und schwarz, die Flügeldecken sind grau, und haben einen schwarzen Rand. Die Fühlhörner sind röthlich. Herr Geoffroy hält dieses Käferchen für die Todtenuhr, oder den nagenden Holzwurm, der durch das Bohren in moderigem Holze einen schlagenden Ton von sich giebt, wie das Schlagen der Unruhe in den Sackuhren, wovon das gelbe Mehl des wurmstichigen Holzes kommt. Allein unser Ritter hält die Holzläuse in dem 263. Geschlecht unter dem Namen Termes pulsatorium für dasjenige Insect, welches diesen Laut verursacht.

12. Hauskäferchen. Domesticus.

13. Der Todtenfreund. Dermestes Violaceus.

Dieses Käferchen hält sich gerne bey todten Körpern auf, ist schwarzblau, hat ein zotiges Bruststück, und ist so groß wie ein Reißkorn. Man findet es auch in den Gärten auf Hyacinthen und andern Blumen mit einiger Veränderung der Farbe. Herr Geoffroy hat angemerkt, daß das Bruststück

13. Todtenfreund. Violaceus.

cylindrisch sey, und die Füsse dieses Insects wie an den Fliegen mit Küssen oder Ballen besetzt sind.

14. Das Bärenkäferchen. Dermestes Hirtus.

14. Bärenkäferchen. Hirtus.

Es ist ganz schwarz, über und über rauh und mit schwarzen Härchen besetzt. Es hält sich, wie die vorigen und fast alle folgende, in Europa auf.

15. Der Fenstergucker. Dermestes Fenestralis.

15. Fenstergucker. Fenestralis.

Es wohnet dieses Käferchen, welches nicht einmal so groß, wie ein Floh, und etwas länglich ist, im Frühjahr in den Fenstern. Es ist castanienbraun, hat einen schwarzen Kopf und braunes Bruststück.

16. Der Schwarzkopf. Dermestes Melanocephalus.

16. Schwarzkopf. Melanocephalus.

Kopf und Bruststück sind beyde schwarz, die Flügeldecken sind vorneher nebst den Füssen braun, übrigens grau. Der Körper ist glatt und eyrund, so groß wie ein Floh. Man findet den Wurm davon bey uns in dem Mist.

17. Der Distelfuß. Dermestes Scarabaeoides.

17. Distelfuß. Scarabaeoides.

Man findet auch ein ganz schwarzes glattes rundes Käferchen, welches auf jedem Deckschilde einen verloschenen braunen Flecken hat, und an den Füssen mit dickhaarigen oder bürstenartigen Stacheln besetzt

besetzt ist. In Italien trift man sie bey den verdorbenen, mit Schnitlauch und Pfeffer zubereiteten Würsten an, welche Cervelladi genennet werden.

18. Das Mausekäferchen. Dermestes Murinus.

Man nennet es lediglich also, weil die Deckschilde mausefärbig sind. Es ist wollig, länglich, braun und Aschgrau gewölkt, das dreyeckige Schildlein aber ist gelb, und unten ist der Körper schwärzlich weiß. Der Aufenthalt ist in den todten Körpern, und der Wurm desselben ist schwarz.

18. Mausekäferchen. Murinus.

19. Der Brodfresser. Dermestes Paniceus.

Es ist dieses Insect nicht größer als ein Hirsenkorn, stumpf, castanienbraun, kaum etwas haarig, hat rothe Augen, und naget das Brod an, welches lange in den Schränken liegt.

19. Brodfresser. Paniceus.

20. Das Schwammkäferchen. Dermestes Eustatius.

Man hat in Eustatius in America auf den Schwämmen in den Wäldern ein schwarzes, glattes, hinten stumpfes, und mit rothen Füssen versehenes Käferchen gefunden, welches nicht grösser als eine Laus ist, und seine ordentliche Flügeldecken hat.

20. Schwammkäferchen. Eustatius.

21. Das Rostkäferchen. Dermestes Ferrugineus.

21. Rostkäferchen. Ferrugineus.

In Europa hingegen hat sich auch ein längliches halb cylindrisches Käferchen gezeiget, welches

ches rostfärbig ist, und abgekürzte Flügeldecken hat.

22. Das Rauchkäferchen. Dermestes Fumatus.

22. Rauchkäferchen. Fumatus.

Desgleichen trift man auch auf dem Wege im Pferdemist ein gleichsam rauchfärbiges oder röthliches Käferchen an, welches länglich und glatt ist, und schwarze Augen hat.

23 Das Lausekäferchen. Dermestes Pedicularius.

23. Lausekäferchen. Pedicularius.

Das Lausekäferchen, welches nur wegen seiner Größe und Gestalt also genennet ist, hält sich zuweilen sehr häufig in unsern Blumen auf. Es ist länglich, rostfärbig braun, und hat abgekürzte Flügeldecken.

24. Das Flohkäferchen. Dermestes Pulicularius.

24. Flohkäferchen. Pulicularius.

Ein ähnlicher Einwohner unserer Blumen mit abgekürzten Flügeldecken und spitzigem Bauche hat eine schwarze Farbe, läuft sehr geschwinde, und flieget schnell davon. Geoffroy nennet diese Art Anthribe des Fleurs, oder Blumennager.

25. Der Flöhsame. Dermestes Psyllius.

25. Flöhsame. Psyllius

Nach dem Psyllius oder Flöhsamenkraut ist dieses Käferchen genennet. Es ist ovalrund, schwarz, hat einen abgestutzten Hinterleib, und das Bruststück

stück nebst den Flügeldecken ist ausgerändelt. Es wohnet ebenfalls in unsern Blumen.

26. Der Schwede. Dermestes Scanicus.

Es ist braun, hat ein röthliches Bruststück, wird in Schweden gefunden, und hält sich auch anderwärts in Europa auf.

26. Schwede. Scanicus.

27. Das Colonkäferchen. Dermestes Colon.

Das Bruststück hat gelbe Seiten. Auf den grauen Flügeldecken stehet ein schwarzer Punct, und die beyden Puncte zusammen genommen, machen in der Schreibekunst ein Colon. Das Vaterland ist Europa.

27. Colonkäferchen. Colon.

28. Das Mohrkäferchen. Dermestes Niger.

Die Gestalt ist länglich, der Körper schwarz und haarig. Die Flügeldecken sind etwas weich, und der Aufenthalt ist in Europa.

28. Mohr. Niger.

29. Das surinamische Käferchen. Dermestes Surinamensis.

Die Gestalt ist länglich und braunroth; die Größe wie eine Lauß, mit gestreiften Deckschilden und gezähnelten Bruststück, auf letzterem noch mit drey erhabenen Rippen besetzt. Es ward von Herrn Solander in Suriname gefunden.

29. Surinam. Surinam.

30. Der

30. Der Halbdecker. Dermestes Hemipterus.

30. Halbdecker. Hemipterus.

Auch dieses Käferchen ist nicht größer als eine Laus, die Schilde sind kürzer als der Körper, auswerts an der Wurzel und an der Spitze braunroth. Die Fühlhörner haben Köpfgen, die Füsse sind rostfärbig. An der Spitze der Flügeldecken befindet sich ein seegrüner keilförmiger Flecken. Es kommt ebenfalls aus Suriname.

192. Geschlecht. Bohrkäfer.
Coleoptera: Ptinus.

Ptinus oder Ptilinus, französisch Panache, soll so viel als ein federiches, oder Federbusch tragendes Insect bedeuten, und man hat diese Benennung deswegen dem gegenwärtigen Geschlecht gegeben, weil die Käfer, die hieher gehören, federförmige Fühlhörner haben; daß wir sie aber Bohrkäfer nennen, ist um deßwillen, weil sowohl der Käfer als der Wurm in das Holz tiefe Löcher bohrt.

Geschl. Benennung.

Die Geschlechtskennzeichen sind also nach dem Linne fadenförmige Fühlhörner, davon die letzten Gelenke die größten sind. Das Bruststück ist rund eingerändelt und raget über den Kopf, den sie darunter verstecken, hervor. Es giebt folgende sechs Arten:

Geschl. Kennzeichen.

1. Der Federkamm. Ptinus Pectinicoruis.

Die Fühlhörner sind der Länge nach mit einem Barte besetzt, daher die kammartige Gestalt derselben entstehet, und sind nebst den Füssen gelb; sonst ist die Farbe dieses Insects braun. Der Wurm desselben hält sich in den Stämmen der Bäume auf, und bohret darinne tiefe Löcher, der Käfer flieget auf Blumen, und ziehet, wie die Speckkäfer, nach der mindesten Berührung, Kopf und Füsse zusammen, als ob er todt wäre. Ein hieher gehöriges Insect wird uns in der Abbildung Tab. III. fig. 3. vorgestellet,

1. Federkamm. Pectinicoruis. T. III. fig. 3.

stellet, sowohl vergrößert, als in natürlicher Grösse. Es könnte aber seyn, daß selbige Figur den Cantharidem pectinicornem des Ritters (Geschl. 208. No. 20.) vorstellete, wenigstens scheinet es damit verwandt zu seyn, und wird vom Herrn Geoffroy auch davor gehalten. Wir wollen um deßwillen selbigen auch Federkammsfliege nennen.

2. Der Holzbohrer. Ptinus Pertinax.

2. Holzbohrer. T. III. fig. 4.

Er heißt Pertinax, weil er sich auf geschehene Berührung wie todt zusammen ziehet, und sich weder durch Wasser noch Feuer, noch irgend einem andern harten Mittel zur Bewegung verstehen will, bis daß es ihm selbst gefällt. Er ist aber der gewöhnliche Holzbohrer, welcher Tische und Stühle und allerhand Holzwerk durchfrist, wenn er noch ein kleiner weiser Wurm ist. Als Käfer ist er Rauchfärbig, daher er französisch la Vrillette Savojarde heißt, weil man in Frankreich viele Savojardische Schlotfeger hat. Man sehe ihn natürlich und vergrössert Tab. III. fig. 4.

3. Der Weichschild. Ptinus Mollis.

3. Weichschild. Mollis.

Er ist röthlich, hat braune Augen und weiche Deckschilde. Man findet ihn in Europens Fichtenbäumen, und seine Länge beträgt einen fünftel Zoll.

4. Der Adler. Ptinus Imperialis.

4. Adler. Imperialis.

Weil er über beyden schwarzen Flügeldecken einen gemeinschaftlichen weissen Flecken führet, der einigermassen einen Adler mit ausgebreiteten Flügeln, und also das kaiserliche Wappen vorstellet, so ist ihm obige Benennung gegeben. Er ist nicht grösser als

als ein Waitzenkorn, hat ein hintenher kielförmig erhöhetes Brustschild, hinter selbigem ein weisses dreyeckiges Schildlein, rostfärbige Fühlhörner, die so lang als der Körper sind, desgleichen rostfärbige Füsse.

5. Der Kräuterdieb. Ptinus Fur.

5. Kräuterdieb. Fur.

Dieses Insect ist gleichfalls die Plage in den Kabinetten, das sich hinter die Herbaria, ausgestopfte Vögel und Insecten macht, und gerne die Speiseschränke besucht, ja zuweilen auch die Schnupftabacksbüchsen nicht unangetastet lässet, und das nur durch Arsenic und gebrannten Alaun zu vertreiben wäre, wenn das Ausstreuen und Spicken oder Reiben mit Arsenic nicht so viele Bedenklichkeiten hätte, da man doch die Sachen in den Cabinetten betastet, und oft daran riecht. Die Größe ist etwa wie eine Laus; von den Flügeln ist nur eine kleine Spur vorhanden, und die Deckschilde sitzen aneinander, über welche zwey weisse Bänder gehen, welche auf der röthlichen Grundfarbe deutlich abstechen; das Bruststück hat an den Seiten vier Zähnchen. Die Gestalt, Verwandlung und Lebensart kommt übrigens sehr mit den Kleinkäfern überein, doch sind die Fühlhörner fadenförmig und etwas lang, so wie bey den Holzböcken. Die Deckschilde umgeben auch sogar einen Theil des Unterleibes, so daß das Insect zum fliegen untüchtig ist.

6. Der Runzelbohrer. Ptinus Germanus.

6. Runzelbohrer. Germanus.

Es giebt endlich in Deutschland noch einen Bohrkäfer, welcher an dem höckerigen Bruststück in die Quere mit Runzeln besetzt ist, zwischen welchen tiefe Furchen gehen, auch sind die Flügeldecken gestreift. Die Farbe ist übrigens braun, und die Füsse sind rostfärbig.

193. Geschlecht. Dungkäfer.
Coleoptera: Hister.

Geschl. Benennung.

Es hat zwar der Herr Sulzer die hieher gehörige Arten schwarze Speckkäfer genennet, allein, da man sie doch mehrentheils in der Düngung, die aus dem vegetabilischen Reiche genommen worden, antrift, so haben wir sie Dungkäfer genennet, wie sie denn auch holländisch Mestkevertjes heissen. Der Linneische Name Hister, welcher einen Gauckler bedeutet, ist vermuthlich daher genommen, weil sie sich auf den Blättern der Kräuter aufhalten, und wegen ihres schnellen Ganges, gleich den Gaucklern, bald auf bald unter den Blättern sind, und gleichsam vor den Augen verschwinden. Französisch werden sie Escarbot genennet.

Geschl. Kennzeichen.

Was die Kennzeichen dieses Geschlechts betrift, so unterscheiden sie sich von andern am meisten durch die Fühlhörner, indem die Köpfgen derselben dicht und weder gespalten noch blätterig sind, sondern aus einigen dicht anliegenden Ringen bestehen. Das untere Gelenke der Fühlhörner ist gedruckt und etwas gekrümmt. Der Kopf läßt sich einziehen, und das zangenförmige Gebiß hervorschieben. Die Deckschilde sind kürzer als der Körper, und die Schenkel sind vorneher gezähnelt. Es sind folgende sechs Arten zu beschreiben.

1. Indianer. Maximus.

1. Der Indianer. Hister Maximus.

Dieser Dungkäfer ist ganz einfärbig, und siehet der folgenden dritten Art ganz gleich, nur daß er

zehen

zehenmal grösser ist. Die Ecken des Brustschildes sind abgerundet, und die Brustspitze reicht nicht bis an den Mund. Er kommt aus Indien.

2. Der Africaner. Hister Major.

Der jetzige siehet der nun folgenden dritten Art gleichfalls ähnlich, nur daß er noch einmal so groß ist. Er ist einfärbig schwarz, hat einigermassen gestreifte Deckschilde, und der Rand des Bruststücks ist untenher haarig. Man findet ihn in der Barbarey in Africa, wie auch in Indien.

2. Africaner. Major.

3. Der Europäer. Hister Unicolor.

Da die vorigen zwey Dungkäfer dieser jetzigen einfärbigen schwarzen Europäischen Art, in der Hauptsache ähnlich sind, (ihre Größe ausgenommen,) so wollen wir sie genauer beschreiben.

3. Europäer. Unicolor.

Es ist nämlich der Körper ganz schwarz, die Deckschilde sind ein wenig gestreift, kürzer als der Körper, und haben einen umgebogenen Rand. Das Insect ist nicht viel länger als breit, ist sonsten glatt und glänzend, und hält sich im Sand und in der Erde, am meisten aber im Pferdemist auf. Der Kopf ist klein und wird, wenn man das Thierchen stöhret, sogleich nach Art der Käfer eingezogen, daß man ihn nicht siehet. Das Maul bestehet in einer Zange, die Fühlhörner stellen eine ungespaltene Keule vor. Das Bruststück hat vorneher einen ausgemeiselten Rand, worein sich der Kopf zurücke ziehet. Die ganze Größe ist nur drey bis vier Linien, doch da es in Indien solche giebt, die, wie wir oben sahen, zehen bis zwölfmal größer sind, so ist dieses nämliche Insect Tab. III. fig. 7. in der größten Gestalt zu sehen, und kann also diese Figur auch zu No. 1. gerechnet werden.

T. III. fig. 7.

4. Der Zwerg. Hister Pygmaeus.

4. Zwerg. Pygmaeus. T. III. fig. 8.

Die Abbildung Tab. III. fig. 8. stellet dieses Insect sowohl in natürlicher Größe, als vergrößert dar. Es ist schwarz, hat aber hochgelbe Flügeldecken, ist viermal kleiner als die vorige Abbildung in der siebenden Figur und hat gar keine Striche auf den Flügeldecken, als nur einen einzigen, der etwas bogig läuft. Das Vaterland ist Schweden.

5. Der Zweyfleck. Hister Bimaculatus.

5. Zweyfleck Bimaculatus.

Er ist schwarz und die Flügeldecken haben nach hintenzu zwey rothe Flecken, daher er auch französisch l'Escarbot a taches rouges genennet wird. Der Körper ist oval und glänzend. Scopoli fand einen solchen im Kühmist, der aber statt der Flecke acht feine röthliche Striche hatte. Das Vaterland ist Europa.

6. Der Vierfleck. Hister Quadrimaculatus.

6. Vierfleck. Quadrimaculatus.

Diese Art, welche etwas größer ist, hat auf jeder Flügeldecke vorneher einen unregelmäßigen, und nach hintenzn einen halbmondförmigen, zuweilen aber zwey in einer Linie stehende Flecken von rother Farbe, die sich auf der schwarzen glänzenden Grundfarbe gut herausnehmen. Die Gestalt des Körpers ist übrigens oval, und das Thierchen hält sich in der Erde auf. Das Vaterland ist Europa.

---

194. Geschlecht. Drehkäfer.
Coleoptera: Gyrinus.

Es haben die Käfer dieses Geschlechts die Eigenschaft sehr schnell auf dem Wasser herumzufahren, und also allerhand Ringe oder Kreise zu beschreiben, daher wurden sie vom Geoffroy Gyrini, oder französisch Tourniquet genennet; sonst hiessen sie auch Wasserflöhe. Wir wollen sie Drehkäfer nennen.

Geschl. Benennung.

Die Kennzeichen sind, daß die Fühlhörner eine keulförmige Gestalt haben, dabey aber etwas steif und kürzer als der Kopf sind. Sodann besitzen diese Insecten vier Augen, nämlich zwey unten und zwey oben. Man kennet nur folgende zwey Arten:

Geschl. Kennzeichen.

1. Der Schwimmer. Gyrinus Natator.

Er ist glatt und glänzend schwarz, hat gelbe Füsse und schwach oder verloschen gestreifte Deckschilde. Von den Augen stehen zwey an dem gehörigen Ort, zwey andere aber etwas niedriger, und rückwärts. Die Größe des Thierchens beträgt etwa einen fünftel Zoll. Auf dem Hintertheile der Deckschilde stehen einige Erhöhungen auf Stielchen, welche herunter fallen, wenn das Thierchen todt ist; die Füsse sind platt und breit, und gleichsam zum schwimmen gemacht. Dieses Käferchen hält sich auf den europäischen Sümpfen und stillen Wassern auf, fähret auf denselbigen immer sehr schnell im

1. Schwimmer. Natator.

Umkreiß herum, und macht auf diese Art niedlich Wasserringe. Wenn es untertaucht, ziehet es ein silberfärbiges Luftbläschen nach sich. Zuweilen sind diese Insecten auch kupferbraun.

2. Der Ungestreifte. Gyrinus Americanus.

2. Ungestreifte. Americanus.

In America trift man auch einen dergleichen Drehkäfer an, der in allen wie der vorige gebildet ist, nur daß er zweymal größer, und auf den Flügeldecken glatt ist. Die Füsse desselben sind roth, und die hintersten sehr kurz. Das Maul ist haarig. Die Augen aber und die Fühlhörner sind eben so, wie an der ersten Art, beschaffen.

195. Geschlecht. Nagende Wollenkäfer.
Coleoptera: Byrrhus.

Byrrhus heißt eigentlich ein Mantel, darinnen man den Körper ganz einhüllet. Nun sind die Käfer dieses Geschlechts über und über mit einem wollichen Wesen bedeckt, welches gleichsam ihr Byrrhus ist, doch bestehet diese Wolligkeit, wie auf andern Insecten, in gewissen in die Höhe gerichteten Blätchen oder Federchen, dergleichen auch den Staub der Papillons ausmachen. Diese Blätchen nun haben verschiedene Zeichnung, welche unter ihren Arten einigen Unterschied ausmacht: wenn sie aber gerieben werden, gehet mit der Wolligkeit auch die Zeichnung weg, und dann sind sie alle miteinander glänzend schwarz. Daß wir sie aber nagende Wollenkäfer nennen, ist deßwegen, weil sie sich immerfort mit Abnagen verschiedener Gegenstände beschäftigen.

Geschl. Benennung.

Ihre Kennzeichen sind, daß ihre Fühlhörner keulförmig, ziemlich dicht, und etwas gedruckt sind. Man zählet unter ihnen folgende fünf Arten:

Geschl. Kennzeichen.

1. Der Braunwurznager. Byrrhus Scrophularia.

1. Braunwurz. Scrophularia.

Auf der Braunwurz (Scrophularia) wird bey uns in Europa ein wolliger Käfer gefunden, der nicht nur auf der glatten Fläche, sondern auch in der

T. III. fig. 9.

der darauf liegenden Wolle schwarz gefärbt, jedoch mit weissen Flecken gezieret und an der Nath der Deckschilde röthlich ist. Die Gestalt ist oval, und es wird davon Tab. III. fig. 5. die Abbildung sowohl vergrößert, als in natürlicher Größe gegeben.

2. Der Kabinetskäfer. Byrrhus Musaeorum.

2. Cabinetskäfer. Musaeorum.

Eine kleinere, aber der obigen sehr ähnliche Art, welche eine wolkige Zeichnung mit einem weissen Punct hat, wird in unsern Kabinetten als ein Mitarbeiter in der Zerstörung unserer Vögel und Insecten angetroffen; an selbigem ist die Nath der Flügeldecken nicht roth.

3. Der Wollkrautfresser. Byrrhus Verbasci.

3. Wollkrautfresser. Verbasci.

Diejenige Art, welche man auf dem Wollkraut und der Pimpinelle findet, hat eine schwarze Stirn, ist übrigens braun, am Bruststück hintenher etwas blaß, und auf den Flügeldecken mit dreyen blassen wollenartigen Binden gezieret. Sie wird französisch l'Amourette genannt.

4. Die Pillenkugel. Byrrhus Pillula.

4. Pillenkugel. Pillula.

Wir haben oben gesehen, daß ein gewisser Käfer Pillularia genennet wurde, der jetzige aber heißt Pillula. Jener wurde so genennet, weil er aus Erde Pillen drehet, um die Eyer hineinzulegen, dieser aber, weil seine runde kugelförmige Gestalt einige Aehnlichkeit mit einer Pille hat, und darum gebrauchen wir den Namen Pillenkugel. Er ist braun, und hat

hat schwarze unterbrochene Striche. Daß dieser Käfer hieher gehöre, zeiget die ganze Gestalt des Körpers und der Schenkel; allein die Fühlhörner weichen einigermassen ab. Das Vaterland ist Europa.

5 Der Schwermer. Byrrhus Vagus.

5. Schwermer. Vagus.

In Schweden findet man noch ein dergleichen Käferchen, welches aschgrau ist, und drey schwarze verloschene Binden auf den Flügeldecken hat.

196. Geschlecht. Todtengräber.
Coleoptera: Silpha.

Geschl. Benennung.

Silpha war bey den Alten die griechische Benennung eines gewissen Insects, das durch die Verhäutung wieder jung wird, und ein neues Leben bekommt. Diese Benennung ist nun einem besondern Geschlecht zugeeignet, deren einige Arten die merkwürdige und vor nicht vielen Jahren erst entdeckte Eigenschaft besitzen, todte Körper kleiner Thiere, als der Mäuse, Maulwürfe und dergleichen zu begraben. Man hat um so weniger Bedenken getragen, das ganze Geschlecht mit dem Namen Todtengräber zu belegen, da die meisten Arten sich in und bey todten Körpern und allerhand Aas aufhalten. Es war dieser Umstand des Begrabens vor einigen Jahren noch unbekannt, wurde aber zufällig entdeckt, da man einen todten Maulwurf irgendwo im Garten hingelegt hatte, und ihn nach etlichen Stunden nicht mehr fand, als man ihn weghohlen wollte. Es währet keine zwey Stunden, so finden sich diese Käfer bey dem todten Körper ein, und gemeiniglich nehmen ihrer viere die Arbeit über sich, ihn zu verscharren. Sie kriechen unter den Körper, scharren die Erde recht geschäftig unter demselben weg, wodurch ein großes Loch entstehet, darein der Körper durch seine Schwere fällt, den sie hernach mit der ausgekratzten Erde wieder zuscharren, und diese Beute nach und nach unter der Erde verspeisen.

Die

Die Kennzeichen dieses Geschlechts sind folgende: die Fühlhörner sind nach aussen zu dicker, die Flügeldecken mit einem Rande versehen, der Kopf raget hervor, und das Brustschild ist etwas flach, und gleichfalls mit einem Rande versehen, daher sie auch bey den Franzosen Bouclier genennet werden. Wir finden hier folgende fünf und dreisig Arten zu beschreiben.

Geschl. Kennzeichen.

1. Der Trauergraber. Silpha Germanica.

Dieser, der nach des Ritters Meinung unter allen Todtengräbern der größte ist, wurde von Forskaol in Deutschland gefunden, und ist über und über glatt und schwarz, daher sich obige Benennungen erklären lassen. Doch derjenige, welchen wir Tab. III. fig. 9. in natürlicher Größe erblicken, ward in Holland gefunden, und sie sind bey uns gar nicht selten. Der ganze Körper ist länglich, aber das Bruststück breiter als lang. Die Flügeldecken sind abgestutzt, und am umgebogenen Rande rostfärbig. Das Kopfschild ist einigermassen rund, und am Rande ungleich.

1. Trauergraber. Germanica.

T. III. fig. 9.

2. Der Bisamkäfer. Silpha Vespillo.

Die lateinische Benennung giebt schon zu verstehen, daß der jetzige ein ausgelernter Todtengräber seyn müsse, und er führet den Namen um so mehr, da er der nämliche ist, an dem diese Eigenschaft entdeckt, und von der königlichen Akademie der Wissenschaften in Berlin im Jahr 1752. bekannt gemacht wurde. Weil aber dieser Käfer einen besondern Bisamgeruch hat, so gab ihm der Herr Frisch den Namen Muscus- oder Bisamkäfer, unter welchem er auch gemeiniglich bekannt ist. Die natürliche Größe und Gestalt ist Tab. III. fig. 10.

2. Bisamkäfer. Vespillo.

T. III. fig. 10.

zu sehen; doch giebt es in den nördlichen Theilen von America solche, die wohl zehenmal größer sind. Man muß aber dieses nicht so verstehen, als ob selbige auch zehenmal länger wären, denn es darf ein Insect nur noch einmal so lang seyn, so hat es am Körper in der Dicke wohl zehenmal mehr Masse.

Die Gestalt ist länglich, die Grundfarbe schwarz, aber die Flügeldecken haben zwey breite rostfärbige Bänder, die bey einigen Exemplaren mehr röthlich, und bey andern mehr gelblich sind. Die Rundung des Brustschildes ist etwas ungleich. Der Kopf hat einigermassen eine Wespengestalt. Die Fühlhörner haben an der Spitze ein röthliches Knöpfchen, welches aus vier kleinen runden Blätterchen bestehet, die in der Mitte gleichsam auf einen Stiel angeschoben sind, (perfoliata,) der Kopf bieget sich unterwärts, und die Flügeldecken sind abgestutzt. Sie legen ihre Eyer in die todten Körper unter der Erde. Aus selbigen wächst ein anderthalb Zoll langer grüner mit Pomeranzenflecken besetzter Wurm, derselbe macht aus seiner letzten Haut eine Puppe, woraus in drey Wochen der Käfer kommt. Zuweilen hängt der Käfer, wenn er aus der Erde von seinem Aas hervor kommt, so voller gelben achtfüßigen Läuse, daß man ihn nicht kennet.

Was das Todtengräberamt dieses Käfers betrift, so begiebt er sich, sobald irgend ein todter Körper, es sey eine Maus, Maulwurf, Frosch, Kröte, Stück von einem Eingeweide, Fleisch, ja auch grösseres Aas entdeckt ist, davon, und sucht seine Gehülfen, wozu ihnen vielleicht der Bisamgeruch nöthig ist, auf. Diese kommen alsbald herbey, und der Körper ist auf vorbesagte Weise oft in drey Stunden schon begraben. Man hat um diesen Käfern einen Streich zu spielen, wohl einen todten Maulwurf an einem Stecken, der in die Erde gesteckt war, also angebunden,

bunden, und hingehenkt, daß er kaum die Erde berührte. Die Käfer stellten sich sogleich ein, und untergruben ihn mit einem geräumlichen Grabe; als aber ihre Leiche sich nicht herunter senken wollte, waren sie witzig genug den Fehler zu entdecken. Sie untergruben also auch die Spitze des eingesteckten Steckens, daran der Maulwurf hieng, so daß derselbe umfallen, und ihre Leiche ins Grab herunter kommen mußte. So weit gehet die Klugheit der Thiere in ihrer wunderbaren Haushaltung.

3. Der Zweyfleck. Silpha Bimaculata.

Dieser Käfer ist nicht größer als ein Reißkorn, der Farbe nach schwarz, nur ist der Rand des Bruststücks rostfärbig, die Flügeldecken haben jede ohngefähr in der Mitte einen rothen Flecken, auch sind die Füsse rostfärbig. Die Köpfchen der Fühlhörner sind kugelförmig, und bestehen gleichsam aus vielen an einer Stange aufgesteckten Scheiben, welches der Ritter: Capitulis globosis perfoliatis nennet. Das Vaterland ist die Barbarey.

3. Zweyfleck. Bimaculata.

4. Der Doppelpunct. Silpha Bipustulata.

Es hat dieser auf jeder Flügeldecke einen rothen Punct, ist sonst aber schwarz und etwas länglich. Er hält sich in Europa im Fleisch und Speck auf.

4. Doppelpunct. Bipustulata.

5. Der Vierfleck. Silpha 4-pustulata.

Der jetzige ist gleichfalls länglich und schwarz, hat aber auf jeder Flügeldecke zwey rostfärbige Fleckchen, mithin zusammen vier. Er entstehet aus einem wolligen Wurm, ist glatt und nicht groß, hat aber eine ordentliche Käfergestalt, und wird in Europa auf verfaulten Bäumen, und in vermoderten Fensterstöcken angetroffen.

5. Vierfleck. 4 pustulata.

6. Der

6. Der Indianer. Silpha Indica.

6. Indianer. Indica.

Er ist schwarz, führet auf den Deckschilden zwey rostfärbige Flecken, und hat am Brustſtück vorneher zwey hervorstechende Zähnchen. Er kommt aus Indien.

7. Der Americaner. Silpha Americana.

7. Americaner. Americana.

Aus America kommt ein Käfer in der Größe obigen Bisamkäfers No. 2. Der Gestalt nach Eyrund, der Farbe nach braun, aber am Brustschilde mit einem gelblichen Rande umgeben.

8. Das Samenkorn. Silpha Seminulum.

8. Samenkorn. Seminulum.

Da dieser Käfer die Eigenschaft hat, den Kopf einzuziehen, und sich wie eine Kugel zusammen zu legen, (so wie die Asselwürmer auch zu thun pflegen,) daß man das Thier etwa für irgend ein Samenkorn ansehen sollte, so führet es obige Benennung, denn es ist eyrund, glänzend schwarz und ungefleckt. Man findet ihn bey uns in Europa im verfaulten Tannenholze.

9. Der Schwammkäfer. Silpha Agaricus.

9. Schwammkäfer. Agaricus.

Die Benennung ist von dem Orte des Aufenthalts hergenommen, indem er sich auf den Baumschwämmen befindet. Er ist eyrund, schwarz, glatt, und hat nur halbe Flügeldecken.

10. Der Russe. Silpha Russica.

10. Russe. Russica.

Die Gestalt ist länglich, die Farbe röthlich, nur sind die Fühlhörner, Deckschilde und das Bruststück schwarz.

11. Der

11. Der Uferkäfer. Silpha Littoralis.

11. Uferkäfer. Littoralis.

Er kann diesen Namen einigermassen führen, weil er am meisten in dem Aas verfaulter Thiere, und im verfaulten Mooß angetroffen wird, das am Ufer der Flüsse anschwimmt. Die Farbe ist schwarz, die Deckschilde haben drey erhabene Striche, und sind übrigens glatt, das Kopfschild ist rund und glänzend. Das Weibchen kriecht einen viertel Zoll tief in die Erde, und legt ihre Eyer einzeln, diese Eyer sind rund und fleischfärbig, werden aber hernach weiß. In vierzehen Tagen kriecht das Junge heraus, welches schon einigermassen dem Käfer ähnlich siehet, und sich augenblicklich weit größer entwickelt, als die Grösse des Eyes verspricht. Dieser Wurm frist gleich alles Aas und auch Samenfrüchte. Nach der vierten Verhäutung kriechen sie tiefer in die Erde, verändern sich in eine Puppe, woraus noch im nämlichen Jahre der obige Käfer kriecht. Den Winter über verbergen sich diese Käfer bis aufs Frühjahr in der Erde. Ihre Größe ist etwa wie der Nagel des kleinen Fingers. Des Tages laufen sie herum, und suchen an den Ufern ihr Aas, des Nachts stecken sie einen halben Zoll tief im Grunde, und im Sommer gehet die Begattung, das Eyerlegen, und des Wurms Veränderung vor sich.

12. Die Seidentrauer. Silpha Atrata.

12. Seidentrauer. Atrata.

T. III. fig. 11.

Hin und wieder wird auch ein schwarzer wie Seide glänzender Todtengräber in Europa angetroffen, welcher auf den Deckschilden einige Puncte nebst drey erhabenen Strichen, am Bruststück aber vorneher einen glatten Rand hat. Da nun das Bruststück auf diese Weise einem Schilde sehr ähnlich siehet, so wird diese Art insbesondere französisch Bouclier genennet. Die Fühlhörner sind an der Spitze dick,

und gleichsam durchblättert. Die Größe dieser Art ist aus Tab. III. fig. 11. zu ersehen. Der Wurm dieses Käfers ist braun und gleichsam mit einer dicken Haut bedeckt. Sie laufen mit ihren sechs Füssen sehr geschwinde, und halten sich im Aas auf.

13. Der Schildtrager. Silpha Thoracia.

13. Schildträger. Thoracia.

Die Grundfarbe ist schwarz, das Brustſtück rostfärbig, die Schultern sind gelblich, weil sie mit solchen feinen Härchen besetzt sind, die Flügeldecken sind dunkel und haben einen erhabenen Strich. Man nennet ihn Schildträger, weil das Bruststück sehr breit, und zurückgebogen ist. Die ganze Gestalt ist länglich eyförmig und etwas flach gedruckt.

Hieher gehöret auch noch ein gelblicher Schildträger mit einem schwarzen Flecken auf dem Bruststücke, dessen Kopf, Fühlhörner und Füsse nebst dem kleinen Schildlein schwarz sind. Man findet ihn hin und wieder in Europa, wo er sich gleichfalls bey dem Aas aufhält.

14. Der Vierpunct. Silpha Quadripunctata.

14. Vierpunct. Quadripunctata.

Er ist schwarz, hat blasse Flügeldecken, die jede in der Mitte und am Ende einen schwarzen Punct haben. Das Bruststück ist ausgerändelt, und hat gleichfalls einen Punct. Das Vaterland ist Europa.

15. Der braune Graber. Silpha opaca.

15. Braune Graber. Opaca.

Er ist dunkelfärbig braun, die Flügeldecken haben die nämliche dunkle Farbe, mit ohngefehr dreyen erhabenen Strichen. Das Bruststück ist vorne abgestutzt. Das Vaterland ist Europa.

16. Der

16. Runzelkäfer. Silpha Rugosa.

In Lappland und sonst andern Gegenden Europens wird auch ein schwarzer hieher gehöriger Käfer gefunden, dessen Flügeldecken mit dreyen erhabenen Linien runzelig sind. Der Körper ist länglich eyrund, der Kopf raget sehr hervor, das Brustschild ist breit, vorneher abgestutzt und hat einen hervorstechenden Rand, welcher bey einigen schwarz und glatt, bey andern aber rauhhaarig, mit Punctkörnern besetzt, und blaufärbig ist.

16. Runzelkäfer. Rugosa.

Auf den Flügeldecken siehet man der Länge nach fünf erhabene Striche, mit Inbegrif der Seitenlinien, zwischen welchen sich jedesmal eine Zeile erhabener Puncte zeiget, die Flügeldecken sind schwärzlich, und das übrige des Körpers schwarz ohne Glanz.

Der Wurm ist glatt, länglich oval, ganz schwarz, und hat zwölf Kerben. Dieses Insect ist die Plage der Lappländer, indem es ihre Renthierhäute, (woraus sie auch Kleider machen,) und den Vorrath gedörrter Fische zerfrist.

17. Der Sandgraber. Silpha Sabulosa.

Wir haben oben in dem 189. Geschlecht No. 8. einen Sandkäfer angeführet; (siehe pag. 71.) mit selbigem kommt der jetzige Sandgraber sehr überein. Er ist braun, durch drey erhabene Linien an beyden Seiten gezähnelt, und das Bruststück ist nur schwach geründelt. Er hält sich fast allenthalben in Europa im sandigen Boden auf.

17. Sandgraber. Sabulosa.

18. Die Tuchtrauer. Silpha Obscura.

Man würde diese Art gar leicht mit obiger No. 12. verwechseln, wenn diese nicht ganz ohne allem Glanz wäre. Wir haben darum jene die Sei-

18. Tuchtrauer. Obscura.

den, und diese die Tuchtrauer genennet, denn sie sind einander sonst fast ganz gleich, ausser daß an dieser die Flügeldecken etwas anders punctirt sind. Es hat nämlich der gegenwärtige auch drey erhabene Striche auf den Flügeldecken, und das Brustschild ist abgestutzt. Der Aufenthalt ist in Europa.

19. Die Breitbrust. Silpha Ferruginea.

19. Breitbrust. Ferruginea.

In den wilden Gebüschen Europens wird auch zuweilen ein rostfärbiger Käfer gefunden, welcher ein sehr breites ausgerändeltes Bruststück, und sechs erhabene Linien auf den Flügeldecken hat.

20. Der Breitkopf. Silpha Reticulata.

20. Breitkopf. Reticulata.

So wie der vorige ein breites Bruststück hatte, so besitzet dieser hingegen ein breites halb Mondförmiges Kopfschild, welches in der Breite das Bruststück vorbeysticht. Dieses hingegen ist schmäler als die Flügeldecken, und an den Seiten gerändelt. Die Deckschilde haben sechs erhabene Striche, und in den Furchen stehen punctirte Reihen von kleinen Grübchen, welches den Deckschilden das Ansehen giebt, als ob sie netzförmig, oder gegittert wären. Er ist auch rostfärbig, und wohnet in Europa.

[illegible]. Der Dicksack. Silpha Grossa.

[illegible]eser schwarze Käfer ist dick und breit, fast [illegible], hat ein ausgerändeltes Bruststück und die [illegible]ecken mit drey erhabenen Linien und sehr vie[illegible]uncten unordentlich besetzt. Europa ist das [illegible]rland.

22. Der Schmahlhans. Silpha Oblonga.

Er ist lang und schmahl, das Bruststück ist nicht so stark gerändelt. Die Flügeldecken haben sechs erhabene Linien und viele Puncte, die aber Reihenweise stehen. Dieser schwarze Käfer wohnet auch in Europa.

22. Schmahlhans. Oblonga.

23. Der Rauhpelz. Silpha Scabra.

Die Flügeldecken sind ganz rauh, das Brustschild ist etwas gerändelt, sonst ist der Körper länglich, höckerig schwarz, und von mittlerer Größe. Man findet ihn bey uns in Europa.

23. Rauhpelz. Scabra.

24. Der Rothfuß. Silpha Rufipes.

Er ist schwarz und glatt, hat rostfärbige Füsse, das Bruststück ist ein wenig gerändelt, und die Fühlhörner sind mit dicken schwarzen Kolben versehen. Er ist ein Europäer, und so groß wie die folgende No. 27.

24. Rothfuß. Rufipes.

25. Der Wasserpatscher. Silpha Aquatica.

Auf den europäischen Gewässern zeiget sich, besonders zwischen den Conferven, ein kleiner Käfer von aschgrauer Farbe, mit einem grünlichen ausgerändelten und der Länge nach runzeligen Brustschilde, dessen Flügeldecken einigermassen gestreift, die Gestalt aber den Stinkkäfern (Buprestis Gen. 211.) ähnlich ist.

25. Wasserpatscher. Aquatica.

26. Der Gürteltrager. Silpha Succincta.

In Schweden findet man einen rostfärbig glänzenden und glatten Käfer, der über die Flügeldecken einen schwarzen Gürtel hat, welcher ein Drittel

26. Gürteltrager. Succincta.

tel der Länge einnimmt. Man muß aber wissen, daß der Körper nur etwas größer als eine Laus ist. Die Fühlhörner haben dicke Köpfchen.

27. Der Colon. Silpha Colon.

27. Colon. Colon.

Ein Colon (:) bestehet in der Schreibekunst in zwey übereinander gesetzten Puncten. Nun hat dieser schwarze Käfer auf dem Rücken ein solches Colon oder zwey eingedruckte Puncte stehen, und führet darum obigen Namen. Die Flügeldecken sind rostfärbig bunt. Das Vaterland ist Europa.

28. Der Pechbauch. Silpha Fusca.

28. Pechbauch. Fusca.

In Schweden trift man auch einen länglichen braunen Käfer dieses Geschlechts an, dessen Bauch schwarz ist, und wie glänzend Pech aussiehet. Das Bruststück ist schmal, lang und schwach gerändelt und fein gestreift. Die Fühlhörner sind so lang, als das Bruststück. Die ganze Größe ist etwas mehr als eine Laus.

29. Der Plattbauch. Silpha Depressa.

29. Plattbauch. Depressa.

Er ist rostfärbig, hat ein gerändeltes Bruststück und gerändelte Flügel. Wer ihn finden will, suche nur in Europa nach. Man kan ihn noch ohne Brille erkennen.

30. Der Greiß. Silpha Grisea.

30. Greiß. Grisea.

Eine greißgraue Farbe, glatte Flügel und ein gerändeltes Bruststück, sind alle Merkmale, die der Ritter von diesem europäischen Käfer angegeben hat.

31. Der

31. Der Ziegler. Silpha Testacea.

Das Bruststück ist nicht ausgerändelt, und die Farbe ist ziegelroth. Er ist dreymal größer als die folgende Art, und wird in Deutschland gefunden.

31. Ziegler. Testacea.

32. Der Blumenkratzer. Silpha Aestiva.

In den europäischen Gärten findet man auf den Blumen einen ziegelrothen und etwas wolligen Käfer, der auch in dieses Geschlecht gehöret. Das Bruststück ist gerändelt, und die Augen sind schwarz. Er ist etwas größer, als die drey folgenden.

32. Blumenkratzer. Aestiva.

33. Der Blumenfloh. Silpha Pulicaria.

Die Benennung ist theils von der Größe, und theils von dem schnellen Herumlaufen auf den Blumen hergenommen. Er ist schwarz, länglich, hat abgekürzte Flügeldecken, einen scharfen Bauch, und ist an Brust- und Deckschilden wenig gerändelt.

33. Blumenfloh. Pulicaria.

34. Die Blumenlaus. Silpha Pedicularia.

Dieser Käfer ist blaß schwarz, hat glatte Flügeldecken, die nebst dem Bruststück gerändelt sind. Der Körper ist länglich eyrund, so groß wie eine Laus, und die Fühlhörner haben dicke Kölbchen, die sich horizontal spalten. Der Aufenthalt ist in den europäischen Blumen.

34. Blumenlaus. Pedicularia.

35. Der Blumenmilbe. Silpha Atomaria.

35. Blumenmilbe. Atomaria.

Endlich findet man noch in Schweden einen kleinen eyerförmigen Käfer, der nicht größer ist, als die Nüsse im Haar, und die Gestalt eines Wasserkäfers (Dytiscus, Gen. 212.) hat. Die Füsse sind blaß und rostfärbig, die Fühlhörner nach aussen zu dicker, und die Brust nebst den Deckschilden ist nicht gerändelt.

197. Geschlecht. Schildkäfer.
Coleoptera: Cassida.

Da das lateinische Wort Cassis einen Helm oder Sturmhaube bedeutet, so ist dieser Name gegenwärtigem Geschlechte nicht mit Unrecht gegeben, da ihnen das Schild, welches den Kopf bedeckt, gleich einem Helm dienet. Man nennet sie darum auch Schildkäfer; holländisch Schild Torretjes.

Geschl. Benennung.

Die Kennzeichen sind folgende: die Fühlhörner sind etwas fadenförmig, nach aussen zu etwas dicker, die Flügeldecken haben einen Rand, und der Kopf ist unter dem Brustschilde verborgen, indem selbiges den Kopf zugleich bedeckt, und zur Geschlechtsbenennung Gelegenheit gegeben hat. Nach dem Geoffroy sollte noch dazu kommen, daß da die Füsse der Todtengräber fünf Gelenke haben, diese nur vier besitzen. Die Larven der Schildkäfer zerfressen die Blätter von unten, und überdecken sich oft selbst mit ihrem eigenen Koth. Es giebt folgende ein und dreisig Arten zu betrachten.

Geschl. Kennzeichen.

1. Der Grünschild. Cassida Viridis.

Auf den quirlförmigen Gewächsen findet man bey uns in Europa einen ovalen Schildkäfer, der eine grüne Farbe hat. Das Brustschild ist breit und bedeckt den ganzen Kopf, so daß das Insect sich wie eine kleine Schildkröte den Augen darstellet. Der

1. Grünschild. Viridis.

Wurm ist grün mit einem weissen Strich, der Schwanz desselben hat gabelförmige Spitzen und stehet immer aufgerichtet, der Unrath dieses Wurms sammlet sich auf diesen Spitzen, und macht eine körnige Decke, unter welcher der Wurm lieget. Nach der Verhäutung kommt ein kleiner Schildkäfer heraus, der anfangs grün ist, hernach aber gelblich wird. Man hat ein Vergrößerungsglaß nöthig, die Theilchen zu betrachten. Um aber überhaupt von der Verwandlung der Würmer, die zu diesen Käfern gehören, einen Begriff zu geben, so ist folgendes aus den Wahrnehmungen des Geoffroy zu merken.

Die Larve nämlich ist kurz, breit und platt, am Rande mit dornigen Zacken gewafnet. Der Schwanz ist, wie oben von dem Wurm des Grünschildes gesagt worden, beschaffen, denn es häuft sich da der körnige Unrath. Die Abbildung ist Tab. III. fig. 12. lit. a. in natürlicher Größe zu sehen.

T. III. fig. 12. lit. a.

Die Verwandlung zu einer Puppe gehet nicht in der Erde, sondern an dem Blatt vor, wo sich der Wurm eingefressen hat, welches gemeiniglich an Disteln, Artischocken und andern quirlförmigen Pflanzen geschiehet.

Die Puppe selbst ist breit, glatt, fast oval, und im Umfang mit vielen spitzigen Anhängen gezieret, so wie die Tab. III. fig. 12. lit. b. in natürlicher Größe, und lit. B. in einer dreymal vergrößerten Gestalt zeiget. Die Angehänge sehen einem geblätterten Wesen gleich, oben aber zeiget sich gleichsam ein Kragen mit Zacken und Spitzchen, so daß die Puppe vielmehr einem gekrönten Wappenschilde, als einem Insect ähnlich siehet. Die Farbe ist blaßgrün, am Kragen braun gefleckt, und an den Seitenkränzen weiß. Nach Verlauf von vierzehen Tagen

T. III. fig. 12. lit. b. B.

kommt

kommt der Käfer an dem obern Theile zum Vorschein, und legt zu seiner Zeit die Eyer an den Blättern der Bäume an. In Europa giebt es nur wenige, und zwar kleine, in den Indien aber findet man desto mehr, welche noch dazu eine anständige Größe haben.

2. Der Alantkäfer. Cassida Murraea.

Der Herr Murray hat eine Art angegeben, welche sich auf der Alantwurz bey Göttingen zeiget. Sie ist so groß, und eben so gestaltet, wie die vorige, nur ist sie in der Farbe verschieden, denn der Körper ist schwarz, das Schild roth, die Flügeldecken sind blutfärbig, und mit zerstreueten Puncten besetzt, indem an der Nath drey bis fünf schwarze Puncte stehen, und ein ziemlich großer befindet sich an der Wurzel. Die übrigen Puncte aber nehmen die Fläche ein.

2. Alantkäfer. Murraea.

3. Der Wolkenschild. Cassida Nebulosa.

An Disteln finden wir auch noch einen Schildkäfer, welcher blaßfärbig gewölkt ist. Es scheinet diese Art nur eine Verschiedenheit der ersten zu seyn, und vielleicht ist die Farbe nur ein Kennzeichen des Geschlechts. So viel ist richtig, daß diese Art etwas größer ist, denn sie hält in der Länge zwey bis drey Linien, da jene aufs höchste ein und eine halbe Linie erreicht.

3. Wolkenschild. Nebulosa.

4. Der Blaustrich. Cassida Nobilis.

Er ist weiß, und hat auf den Flügeldecken einen glänzenden blauen Strich, der aber verschwindet, so bald das Thier stirbt. Bey einigen ist dieser Strich goldgrün. Der Herr Geoffroy hat auch

4. Blaustrich. Nobilis.

T. III. fig. 12. lit. c.

auf dem wolligen Aster einen schönen Käfer gefunden, dessen Kopfschild röthlich braun, die Flügeldecken aber grün waren. Sodann einen andern mit rothen, und wiederum einen dritten mit grünen Schilden, die alle fast einen viertels Zoll groß waren, wie Tab. III fig. 12. lit. c. zu sehen ist.

Was aber die Flecken betrift, die sich in der Abbildung auf diesem Käfer zeigen, so sind selbige schwarz und stehen theils auf, theils an der Nath der Flügeldecken, wobey sich denn auch einige größere an den Seiten zeigen. Der Wurm dieser Käfer ist, wie schon oben bey No. 1. beschrieben worden, und es hat das Ansehen, als ob sich die grüne Farbe der erst auskommenden Käfer nach und nach in eine gelbe, und dann endlich rothe Farbe verändere. Auf diese Weise wäre also die Farbe nur ein Merkmal des Alters. Man findet ihn in Europa.

5. Der Striemenschild. Cassida Vibex.

5. Striemenschild. Vibex.

Er ist grünlich, und der ersten Art sehr ähnlich, nur sind die Deckschilde auf dem Rücken bräunlich, und die Rückennath mit einem blutfärbigen Striemen gezeichnet. Der berühmte Hr. Schreber hat ihn in Deutschland angetroffen.

6. Der Fleckenschild. Cassida Maculata.

6. Fleckenschild. Maculata.

Auch fand vorerwähnter große Naturkenner in Deutschland einen andern grünen Schildkäfer, welcher an den Flügeldecken sparsam, doch an der Rückennath dichter mit schwarzen Flecken besetzt war.

7. Der Stacheltrager. Cassida Spinifer.

7. Stacheltrager. Spinifer.

In dem heissen America hingegen findet sich ein rostfärbiger Schildkäfer, dessen Flügeldecken am vör-

vördern Winkel einen hervorragenden Stachel, das Bruststück hingegen auf beyden Seiten einen dergleichen in die Quere sitzend hat. Das Weibchen hat diese Stachel länger als das Männchen.

8. Der Flügeldorn. Cassida Bicornis.

Da die Flügeldecken der jetzigen Art am vördersten Winkel einen abgestutzten Dorn führen, so erscheinet sie gleichsam zweyhörnig. Man muß sie in dem südlichen America suchen.

8. Flügeldorn. Bicornis.

9. Der Kreutzträger. Cassida Cruciada.

Er ist blaßfärbig, und auf den Flügeldecken zeiget sich ein einziges braunes Kreutz, davon der Schenkel über die Nath beyder Deckschilde bis zum After, die Arme aber oben zur Seiten bis an die Winkel des Brustschildes auslaufen. Das Vaterland ist America.

9. Kreutzträger. Cruciada.

10. Der Doppelband. Cassida Bifasciata.

10. Doppelband. Bifasciata.

Ein anderer blasser Schildkäfer zeiget sich im mittägigen America, der aber über den Körper zwey braune Binden hat.

11. Der Gelbling. Cassida Flava.

Er ist oben ganz gelb, am Körper ziegelfärbig, nur ist in der Gegend des kleinen Schildleins ein schwarzer Punct. Die Fühlhörner sind ebenfalls schwarz. Das Vaterland ist America.

11. Gelbling. Flava.

12. Der Purpurfleck. Cassida Purpurea.

12. Purpurfleck. Purpurea.

Der ganze Käfer ist gelb, hat aber oben über dem Einschnitt der kleinen Schilde einen breiten purpurfärbigen

färbigen Flecken. Er gehöret gleichfalls zu den americanischen Schildkäfern.

13. Gelbpunct. Leucophaea.

13. Der Gelbpunct. Cassida Leucophaea.

Diesen fand man in Südamerica. Er ist ziegelfärbig, und hat am Rande gelbe Puncte.

14. Der Gelbrand. Cassida Marginata.

14. Gelbrand. Marginata.

Eben daher kommt noch ein ziegelfärbiger Schildkäfer, welcher am Rande des Bruststücks und der Flügeldecken einen gelben Saum hat.

15. Das Scheckenschild. Cassida Reticulata.

15. Scheckenschild. Reticulata.

D. Solander, der die meiste vorige Arten in America entdeckt hat, fand daselbst auch einen gelben Schildkäfer, dessen Flügeldecken blau gefleckt, und an den Seiten mit einer Binde versehen waren. Der Rücken hatte eine schwarze Linie, und das Brustschild war vorneher gerändelt. Diese Art ist viel größer als die vorige.

16. Das Buntschild. Cassida Variegata.

16. Buntschild. Variegata.

Er ist roth, hat ein gelbes mondförmiges Brustschild, blutrothe Flügeldecken, die vorne her an der Nath höckerig, auf der Fläche aber ausgehöhlt punctirt, und blaubunt, an den Seiten hingegen glatt und gedehnt, und mit zwey blauen Querbinden besetzt, desgleichen mit einem blauen Rande eingefasset sind. Er gehöret gleichfalls unter die großen, und kömmt aus America.

17. Der Schwarzpunct. Cassida Grossa.

Er ist der größte americanische Schildkäfer, und wird Tab. III. fig. 12. lit. d. in natürlicher Grösse aus dem Sulzer vorgestellet. Der americanische ist blutfärbig, und hat auf der Fläche der Flügeldecken schwarze gesprenkelte Puncte, am Rande aber eine Einfassung von schwarzen ästigen Linien. Das Brustschild ist einfärbig ohne Flecken. Das abgebildete Sulzerische Exemplar war Stahlfärbig, und hatte ein rothes Brustschild.

17. Schwarzpunct. Grossa.

18. Das Gitterschild. Cassida Clatrata.

Die Benennung ist daher genommen, weil mitten über jede Flügeldecke nicht nur der Länge nach eine schwarze Linie läuft, sondern zwischen selbigen noch eine andere dergleichen schwarzen Linie, welche die obigen in der Breite miteinander verbindet, und das Weibchen hat solcher Querlinien drey, die aber abgebrochen sind. Sonst ist die Farbe rostfärbig. Das Bruststück ist ohne Flecken, die Flügeldecken sind breit, und sowohl am äussern Rande, als an der Nath schwarz eingefasset. Das Vaterland ist Indien.

18. Gitterschild. Clatrata.

19. Der Siebentropf. Cassida 7-guttata.

Er ist schwarz, hat auf jeder Flügeldecke der Länge nach drey weisse Flecken, in der Mitte aber auf der Nath beyder Flügel einen einzigen dergleichen weissen Flecken stehen, mithin zusammen sieben. Das Vaterland ist Ostindien.

19. Siebentropf. 7-guttata.

20. Das Verwunderungszeichen. Cassida Exclamationis.

Das bekannte Signum exclamationis (!) in der Schreiberey, ist eine Linie mit einem Punct darunter.

20. Verwunderungszeichen. Exclamationis.

darunter. Ein dergleichen stehet nun bey diesen Schildkäfer, auf jeder Flügeldecke zwischen zwey ordentlichen Linien, und sind auch schwarz auf einem gelben Grund. Der Körper ist nur ein wenig größer als die erste grüne Art No. 1. untenher bläulich, die Augen sind schwarz, das Bruststück ist blau und hintenher lappenförmig, das kleine Schildlein ist auch schwarz.

21. Das Kupferschild. Cassida Jamaicensis.

21. Kupferschild. Jamaicensis.

Er ist kupfergelb, hat ungefleckte Deckschilde, die mit ausgehöhlten Puncten oder Grübchen besetzt sind, und zeiget sich vorne her an der Nath etwas höckerig. Das Vaterland ist Jamaica.

22. Der Blauschild. Cassida Cyanea.

22. Blauschild. Cyanea. T. III. fig. 13.

In Brasilien wird auch ein bläulich grüner kupferglänzender Schildkäfer gefunden, welcher einfärbige Flügeldecken hat, und wie der vorige, auf selbigen vertiefte Punctgrübchen führet. Man sehe die Abbildung Tab. III. fig. 13. in natürlicher Größe.

23. Der Schwarzrand. Cassida Marginata.

23. Schwarzrand. Marginata.

Sowohl der ganze Körper als auch die Flügeldecken haben allenthalben einen schwarzen Rand. Das Bruststück ist vorne her abgestutzt, und über und über kupferfärbig. Die Flügeldecken sind ziegelroth, und haben vorne bey der Hervorragung einen schwarzen Punct. Das Vaterland ist Ostindien.

24. Der Höckerschild. Cassida Inaequalis.

24. Höckerschild. Inaequalis.

Die Flügeldecken haben eine ungleiche Oberfläche, worauf die Benennung zielet. Die Farbe ist rostfärbig kupferig. Auf der Fläche der Deckschilde, welche

5.Th.1.B.Tab. 3.

Fig. 5.



Fig. 10.

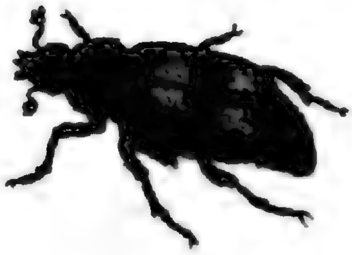
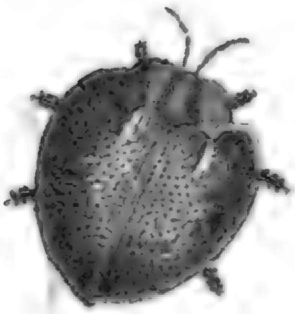


Fig. 13.



welche von unten blaulich sind, zeiget sich oben ein gelber etwas ovaler Flecken. Man bringt ihn aus America.

25. Die Ringeldecke. Cassida Supposita.

Die Flügeldecken sind schwarz und vorneher geringelt. In dem Mittelpuncte dieser Ringel zeiget sich ein gelber Flecken. Man findet ihn in den heisseren Gegenden in America, und er gehöret, wie fast die meiste Arten dieses Geschlechts, zur Mignatur.

25. Ringeldecke. Supposita.

26. Der Seitenfleck. Cassida Lateralis.

Er ist bräunlich kupferförmig, und hat auf den Seiten der Flügeldecken einen gelben Flecken. Auch dieser kommt aus America.

26. Seitenfleck. Lateralis.

27. Der Mittelfleck. Cassida Discoides.

Ausser der kupfergrünen Farbe unterscheidet er sich durch einen gedoppelten gelben Flecken, welche sich auf der Mitte der Deckschilde zeiget. Er ist der Landsmann der vorigen Art.

27. Mittelfleck. Discoides.

28. Der Vierfleck. Cassida Petiveriana.

Petiver bildet diesen Schildkäfer in einer Länge eines Zolls, und in einer Breite von drey viertels Zoll ab. Der ist also wohl der Riese seines Geschlechts. Er ist schwarz, und hat auf jeder Flügeldecke vier gelbe Flecken. Asien ist das Vaterland.

28. Vierfleck. Petiveriana.

29. Der Zweypunct. Cassida Bipunctata.

In Ostindien giebt es auch einen Schildkäfer, welcher dem Wolkenschilde No. 3. sowohl in

29. Zweypunct. Bipunctata.

in Absicht auf die Größe als Gestalt sehr ähnlich ist. Die Farbe ist gelb, und die Flügeldecken haben jede zwey schwarze Puncte, die auf einem Flügel mehr vorwerts stehen.

30. Blatterschild. Bipustula.

30. Das Blatterschild. Cassida Bipustula.

Er ist grün, und hat zur Seiten auf den Flügeldecken zwey blutrothe Flecken. Der Aufenthalt ist im mittägigen America.

32. Schmaldecke. Angustata.

31. Die Schmaldecke. Cassida Angustata.

Er unterscheidet sich dadurch, daß die Flügeldecken hintenher ungewöhnlich schmäler werden. Sonst ist er gelblich, und kommt aus den Indien.

---

198. Geschlecht. Sonnenkäfer.

Coleoptera: Coccinellae.

Geschl. Benennung.

Das Wort Coccinella kommt mit dem bekannten Wort Cochenille überein, worunter man eine gewisse rothe Farbe versteht, die man in drey und viereckigen Körnern aus den Indien bringt, um allerhand, insonderheit den Scharlach damit zu färben. Man sammlet selbige von einem Feigen- oder Opuntiengewächse, und weil zuweilen Flügeldecken von dieser Art Käfer darunter gefunden werden, womit die Indianer diese Farbe vermischen, so glaubt man, daß sie lediglich von diesem Insecte herstamme. Inzwischen macht doch der Stich eines Insects, und das dadurch in die Pflanze eingelegte Ey, woraus hernach ein Wurm, und endlich ein Käfer kommt, in der Pflanze eine Verwundung, welche in eine Blatter ausartet, die dergleichen Farbe, wie man jetzo davor hält, verursacht; obwohl nicht zu läugnen, daß auch gewisse Käfer eine rothe Farbe liefern, die aber in diesem Geschlechte keinesweges gemeynet werden. Weil jedoch die Käfer dieses Geschlechts mehrentheils zierlich roth sind, so hat der Ritter um deßwillen den Namen Coccinella gewählt. Die Holländer nennen diese Käfer Lieven-Heers-Haantjes, auch Engeltjets, so wie die Kinder in Deutschland: Herr-Gotts-Mückele und Marienkäfer sagen. Französisch heissen sie Bete a Dieu, Vache a Dieu, oder Cheval a Dieu. Englisch, Lady Cow. Herr

Sulzer nennet sie runde Blattkäfer. Wir aber wählen den auch nicht ungewöhnlichen Namen Sonnenkäfer, theils wegen ihrer schönen und runden Gestalt, theils aber und vorzüglich, weil man sie am meisten bey schönen Sonnenschein auf den Blumenblättern antrift.

Geschl. Kennzeichen.

Die Kennzeichen sind folgende: die Fühlhörner einigermassen kielförmig und abgestutzt, doch darinn sind sie von den Käfern und Kleinkäfern nicht viel unterschieden; die Fühlerchen sind halb herzförmig, oder an den Kölbgen wie ein halb durchgeschnittenes Herz beschaffen; der Körper macht auf dem Rücken gleichsam eine runde Halbkugel, der Bauch aber ist flach, die Flügeldecken endlich sind gesäumt.

Es sind in diesem Geschlechte 49. Arten, und sie werden in folgende Abtheilungen gebracht:

A.* **Rothe oder gelbe Flügeldecken mit schwarzen Puncten. 31. Arten.**

B.** **Eben solche Flügeldecken mit weissen Flecken. 8. Arten.**

C.*** **Schwarze Flügeldecken mit rothen Flecken. 8. Arten.**

D.**** **Schwarze Flügeldecken mit weissen oder gelben Flecken. 2. Arten.**

deren Beschreibung wir jetzo vor uns nehmen.

A.* Rothe oder gelbe Flügeldecken mit schwarzen Puncten.

A.* Schwarzpunctirte.

1. Der Breitsaum. Coccinella Marginata.

Dieser Sonnenkäfer ist von mittlerer Größe und schwarz, die Flügeldecken aber sind gelb, und haben am obern Rande einen schwarzen Saum. Die Seitenrände des Bruststücks hingegen haben auf jeder Seite einen weissen Punct, und hoch am Kopfe stehen gleichfalls zwey Puncte. Er kommt aus America.

1. Breitsaum. Marginata.

2. Das Schwarzschild. Coccinella Surinamensis.

Die Flügeldecken sind roth und ungefleckt, das Brustschild aber und der Kopf sind schwarz. Er wohnt in Suriname.

2. Schwarzschild. Surinamensis.

3. Der Blutflügel. Coccinella Sanguinea.

Die Flügeldecken sind blutfärbig und ungefleckt, das Bruststück hingegen hat schwarze Flecken. Er kommt gleichfalls aus Suriname.

3. Blutflügel. Sanguinea.

4. Der Ungefleckte. Coccinella Impunctata.

Eine kleinere europäische Art hat auch rothe und ungefleckte Flügeldecken, aber das rothe Brustschild ist in der Mitte etwas bräunlich, untenher ist er schwarz, und die Vörderfüsse sind rostfärbig.

4. Ungefleckte. Impunctata.

A* Schwarzpunctirte.

5. Ringelfleck. Annulata.

5. Der Ringelfleck. Coccinella Annulata.

Unser Herr Hofrath Schreber, dem zu Ehren von dem Ritter manchem Insecte der Name gegeben worden, wie oben pag. 73. ein Beyspiel zu finden, und der seine ganze Insectensammlung bey seinem Aufenthalte in Schweden dem Ritter mittheilete, hatte diesen Sonnenkäfer in Deutschland gefunden. Er ist von mittlerer Größe und schwarz. Das Bruststück an den Seiten hat einen blassen Rand, die Flügeldecken sind blutroth, und in der Mitte mit einer schwarzen Binde versehen. Hintenher befindet sich noch eine andere Binde, welche aber den äußern Rand nicht berührt, sondern sich nach aussen zu mit der obigen Binde vereinigt, welches also einen ringelartigen Flecken verursacht.

6. Einfleck. Unipunctata.

6. Der Einfleck. Coccinella Unipunctata.

Die Flügeldecken sind gelb, und haben einen gemeinschaftlichen schwarzen Punct. Das Vaterland ist Europa.

7. Der Zweypunct. Coccinella 2-punctata.

7. Zweypunct. 2-punctata.

Die Flügeldecken sind roth, und jeder Flügel hat in der Mitte einen schwarzen Punct. Man trift sie in Europa in den Erlengebüschen an, da sie auf die Pflanzenläuse aasen, und aus diesem Grunde siehet man sie auch auf Weiden, Zwetschgen und andern Bäumen. Ihre Grösse ist etwa einen fünftel Zoll, und die Breite ein sechstel. Untenher sind sie schwarz, auch ist der Kopf schwarz, und hat zwey weisse Pünctchen, deßgleichen das Bruststück, welches auch zur Seiten zwey herzförmige Flecken hat.

Der

Der Wurm, woraus dieser und dergleichen Sonnenkäfer kommen, ist länglich und am Ende schmal, am Kopfe aber breit, der Körper platt rund und vorne her mit Füssen versehen. Etliche derselben sind weiß, andere schwarz, braun, oder grau, und vielleicht zielet dieses auf den Unterscheid der Arten, wie sie denn auch als Würmer schon vier, sechs oder mehrere gelbe Puncte führen. Sie laufen auf den Bäumen herum, bis sie ein Nest mit Pflanzenläusen finden, daselbst verhalten sie sich wie der Wolf im Schafstalle, töden jedoch keine andere, bis sie die ersten verspeißt haben. Wenn sie groß geworden, leimen sie sich mit dem Rücken gegen ein Blat an, und verändern sich in eine Puppe, woraus in etwa vierzehn Tagen der Käfer mit Zurücklassung seiner angeleimten Haut hervor kriecht. Die ausgekrochene Käfer begatten sich nicht lange darnach, die Weibchen legen bernsteinfärbige Eyerchen auf den Blättern, wo die herauskriechende junge Würmer sogleich Pflanzenläuse zur Nahrung finden.

A.* Schwarzpunctirte. Verwandlung.

8. Der Dreypunct. Coccinella Tripunctata.

8. Dreypunct. Tripunctata.

Die Flügeldecken sind roth, und mit drey schwarzen Puncten besetzt, davon zwey an der Spitze der Deckschilde stehen. Man findet diese Art in Europa.

9. Der Vierpunct. Coccinella Quadripunctata.

9. Vierpunct. Quadripunctata.

Die Flügeldecken sind gelb, und haben in die Quere vier schwarze Puncte in einer Reihe stehen, denn am Rande befindet sich auf jedem Flügel ein Punct, und in der Mitte deßgleichen. Untenher ist dieser Sonnenkäfer schwarz, aber die Füsse sind gelb.

A* Schwarzpunctirte.

Er befand sich in der Sammlung unsers Herrn Hofrath Schrebers, und gehört unter die deutschen Sonnenkäfer.

10. Der Hebräer. Coccinella Hebraea.

10. Hebräer Hebraea.

Weil auf den Flügeldecken, die gelb sind, sechs unförmliche schwarze Flecken in einer Reihe stehen, die etwa mit den hebräischen Buchstaben einige Aehnlichkeit haben mögen, so ist obiger Name erwählet worden. Das Vaterland ist Europa.

11. Der Fünfpunct. Coccinella 5 punctata.

11. Fünfpunct 5-punctata.

Auf den Schlehdorn zeigt sich bey uns auch ein Sonnenkäfer mit blutrothen Flügeldecken, welcher fünf schwarze Puncte hat. Er ist so groß wie der Zweypunct No. 7. und der Wurm auch jenen ähnlich Ueberhaupt wird bey diesem Geschlechte die Frage seyn, ob wohl alle Arten, die hier angegeben sind, für würkliche Arten können angenommen werden, da bekannt ist, daß sie sich untereinander begatten, ohne daß sie zuvor die Anzahl der Puncte auf dem Rücken ihrer Weibchen zählen, denn auch der Ritter sahe, daß ein Zweypunct mit einem Sechspuncte zusammen hieng.

12. Der Sechspunct. Coccinella 6-punctata.

12. Sechspunct. 6-punctata.

Man findet auch in Europa und vorzüglich in Schweden einen Sonnenkäfer mit braungelben Flügeldecken, die in der Mitte jede eine Reihe von drey schwarzen Puncten haben; der äussere Rand der Flügeldecken ist hellgelb, das Bruststück ist blaß, und hat

hat fünf bräunliche Flecken. Er ist von mittlerer Größe.

A* Schwarzpunctirte.

13. Der Dreyband. Coccinella Fasciata.

13. Dreyband. Fasciata.

In den lapländischen Wildnissen zeigt sich auch ein solcher Käfer mit rothen Flügeldecken, der aber statt der Puncte drey schwarze Bänder hat.

14. Der Egyptier. Coccinella Hieroglyphica.

14. Egyptier. Hieroglyphica.

Er hat gelbe Flügeldecken mit zwey länglichen krummgebogenen schwarzen Flecken, so wie man zuweilen unter den hieroglyphischen Figuren in der Bildersprache der Egyptier erblickt, und daher stammt sowohl die linneische als unsere Benennung. Man findet ihn in Schweden.

15. Der Siebenpunct. Coccinella 7-punctata.

15. Siebenpunct. 7-punctata.

Dieser ist der bekannteste und vermuthlich auch der größte unter allen europäischen Sonnenkäfern, den man fast allenthalben auf allerhand Pflanzen, ja sogar auch auf den Aeckern und in den Wiesen findet. Die Länge desselben ist ein drittel Zoll, die Breite drey Linien, der Kopf ist schwarz, und hat zwey weisse Puncte, das Bruststück ist glänzend schwarz, und an jeder Seite mit einem gelben Flecken besetzt. Von den Deckschilden, die roth sind, ist jedes mit drey schwarzen Puncten besetzt, die in ein Dreyeck stehen, oben aber am Gelenke der Schilde ist noch ein Flecken. Die rothe Farbe der Flügeldecken wird in den Cabinetten gelblich oder auch ziegelfärbig.

A* Schwartz-punctirte. Tab. IV fig. 1.

Der Wurm dieses Insects ist Tab. IV. fig. 1. abgebildet, jedoch in einer etwas vergrößerten Gestalt, wie er denn auch natürlich größer ist, als die übrige Würmer dieses Geschlechts, vorne breit mit schwarzen und weissen Flecken auf einem aschgrauen oder auch blaulichen und schwärzlichen Grunde besetzt, und hinten schmal. Es sind sechs Füsse vorhanden, und das Gebiß ist zangenförmig. Wenn die Zeit der Verwandlung herannahet, setzet sich der Wurm mit dem After auf das Blat feste, schwillt vorne auf, wird steif, und verändert sich in eine gelbe Puppe, deren Haut sich endlich auf dem Rücken spaltet, und dem heraustretenden Käfer eine Oefnung macht.

16. Der Neunpunct. Coccinella 9-punctata.

16. Neunpunct. 9-punctata.

Auf den europäischen Weiden und Wachholderstauden zeigt sich auch ein etwas länglicher Sonnenkäfer, der vorneher schwarz, auf den Flügeldecken aber roth ist, und neun schwarze Puncte hat. Drey davon sind groß, und ein kleineres befindet sich unten auf jedem Schilde, oben aber zeigt sich ein Punct in der Mitte, welcher beyden Deckschilden gemeinschaftlich ist, wiewohl sich hin und wieder solche Abänderungen zeigen, welche bey vielen die Zahl der Puncte verdächtig machen: wenigstens ist dieses aus des Scopoli Nachrichten zu schliessen, und der Ritter räth überhaupt bey diesem Geschlechte nicht unrecht, zugleich auf die Beschaffenheit des Bruststücks zu sehen, weil die Zahl der Puncte allein, wegen der vielen Abänderungen nicht hinlänglich ist, eine Art zu bestimmen.

17. Der Zehnpunct. Coccinella 10-punctata.

17. Zehnpunct. 10-punctata.

Er hat gelbe Flügeldecken, und auf jeder fünf Puncte, wovon zwey an der Spitze etwas größer als

als die andern sind, und ineinander laufen. Das Vaterland ist Europa.

A.* Schwarz punctirte.

18. Der Eilfpunct. Coccinella 11-punctata.

18. Eilfpunct. 11-punctata.

Fünf schwarze Puncte besetzen jede Flügeldecke, und einer dergleichen ist größer als die übrigen, und beyden Deckschilden gemein. Er ist fast der kleinste dieses Geschlechts, und hält sich in dem Europäischen auf.

19. Der Zwölfpunct. Coccinella 12-punctata.

19. Zwölfpunct. 12-punctata.

Dieser ist sehr klein, das Brustschild gelb, mit zweyen schwarzen Puncten und Flecken besetzt, die Flügeldecken sind gleichfalls gelb, und jede mit sechs oder vielmehr nur fünf Puncten geziert, denn der sechste Punct ist eine, gleichsam aus vier Pünctchen zusammengeschmolzene und zurückgebogene Linie, die sich am äußern Rande zwischen dem ersten und letzten Puncte befindet. Die Nath der Flügeldecken ist schwarz, deßgleichen auch der ganze untere Theil des Käfers, nur sind die Schenkel gelb. Das Vaterland ist Europa.

20. Der Dreyzehnpunct. Coccinella 13-punctata.

20. Dreyzehnpunct. 13-punctata.

Er hat gelbe Flügeldecken, mit dreyzehn schwarzen Puncten, und ist in Europa zu Hause. Ob er aber überall mit ähnlicher Farbe erscheint, steht dahin, denn Scopoli hat den Dreyzehnpunct allezeit mit rothen Flügeldecken gesehen, und so steht er auch in den Nachrichten der schwedischen Thiere angeschrieben. Geoffroy fand diesen Käfer auch, aber

A.* Schwarzpunctirte.

einmal mit einem gelbbunten, und das andermal mit einem rothen und schwarzbandirten Bruststücke. Er hält sich auf dem wilden Meerrettich oder Heidenreich auf.

21. Der Vierzehnpunct. Coccinella 14-punctata.

21. Vierzehnpunct. 14-punctata.

Die Flügeldecken sind gelb, jede hat zwey paar längliche Puncte, die durch eine schwarze Nath in die Quere durchgeschnitten werden, an dieser Nath befindet sich in der Mitte eines jeden Deckschildes ein viereckiger Flecken, an welchem wiederum ein anderer in einen Dreyeck anstößt, sodann befinden sich noch einige Puncte an dem hintern Theile bey der Nath herunter. Das Bruststück hat hintenher einen großen schwarzen Flecken. So war wenigstens der, welchen man in Dännemark fand, aber diejenigen, die Geoffroy um Paris herum antraf, sahen fast wie ein Bretspiel gewürfelt aus. Der Wurm hat auch gewürfelte Flecken, und die Natur spielt oft mit Veränderungen.

22. Der Sechzehnpunct. Coccinella 16-punctata.

22. Sechzehnpunct. 16-punctata.

Die Flügeldecken sind gelb. Von den sechzehn Puncten sind nur dreyzehn deutlich abgesondert, die drey übrige aber sind unten zusammen geflossen. Das Vaterland ist Europa.

23. Der Argus. Coccinella Ocellata.

23. Argus. Ocellata. Tab. IV fig. 2.

Dieser ist der größte unter denen, die nachfolgen, und ist einen viertel Zoll lang, kommt auch nicht häufig vor. Der Kopf und das Bruststück sind schwarz, doch an den Seiten weiß und mit einem

nen schwarzen Punct besetzt. Die Flügeldecken sind blaßgelb, zuweilen aber auch roth, und jede mit sieben schwarzen Puncten besetzt, einen Punct oben nach dem Bruststücke zu, der beyden Schilden gemein ist, nicht mit gerechnet. Der besondere Umstand aber, der diese Art merkwürdig macht, ist, daß jeder Punct mit einem gelben Ringe umgeben ist, und wie ein Auge aussieht, daher er im kleinen fast eine solche Zeichnung hat, wie unter den Schnecken der doppelte Argus. Das Tab. IV. fig. 2. abgebildete Exemplar ist bey Muiderberg in Holland gefunden worden.

A * Schwarzpunctirte.

24. Der Achtzehnpunct. Coccinella 18-punctata.

Er ist keiner von den kleinsten, hat gelbe Flügeldecken, und auf selbigen zusammen achtzehn längliche schwarze Puncte, nämlich auf jeder neun, jedoch ist der letzte Punct mehr einem krummen Hacken ähnlich. Das Bruststücke ist an den Seiten gelb, der Bauch schwarz, und die Flügeldecken haben oben eine gemeinschaftliche schwarze Nath. Das Vaterland ist Europa.

24. Achtzehnpunct. 18-punctata.

25. Der Neunzehnpunct. Coccinella 19-punctata.

Gelbe Flügeldecken mit neunzehn schwarzen Puncten sind die Zierde dieses Europäers. Es versteht sich, daß wo die Zahl der Puncte ungleich ist, allezeit ein Punct beyden Deckschilden gemein ist, da die übrigen ordentlich abgetheilt sind.

25. Neunzehnpunct. 19-punctata.

26. Der Zwey und zwanziger. Coccinella 22-punctata.

Das Kleid des jetzigen europäischen Käfers ist ein punctirtes Bruststück, und gelbe Flügeldecken mit

26. Zwey u. zwanziger. 22-punctata.

A.* Schwarzpunctirte.

mit zwey und zwanzig schwarzen Puncten. Er ist fast der kleinste, hat keine schwarze Nath an den Deckschilden, aber zwey Puncte unten am Saume, die mitgezählet werden müssen.

27. Der Drey und zwanziger. Coccinella 23-punctata.

27. Drey u. zwanziger. 23-punctata.

Die Flügeldecken sind roth und mit drey und zwanzig schwarzen Puncten besetzt. Es stehen aber diese Puncte auf jedem Flügel, wie folgt. Erst drey, dann vier, dann wieder drey, sodann zwey in die Quere zusammen geschmolzene, und endlich ein gemeinschaftlicher Punct. Und obgleich der Käfer klein ist, so siehet man doch die runden Puncte alle deutlich auseinander. Das Bruststücke ist auch roth und hat drey Puncte. Merkwürdig ist es, daß dieser Käfer unten auch roth ist, und so gar rothe Füsse hat. Unser Herr Hofrath Schreber fand ihn in Deuschland.

28. Der Vier und zwanziger. Coccinella 24-punctata.

28. Vier u. zwanziger. 24-punctata.

Von den vier und zwanzig Puncten, die auf den rothen Flügeldecken stehen, sind etliche zusammen geflossen. Der Käfer ist nicht groß, und läßt sich auf den europäischen Blumen, ja auch auf dem Grase finden.

29. Der Fünf und zwanziger. Coccinella 25-punctata.

29. Fünf u. zwanziger. 25-punctata.

Er hat rothe Deckschilde mit fünf und zwanzig Puncten, davon einige viereckig zusammen geflossen sind. Vielleicht ist es nur eine Verschiedenheit der vorigen Art, da man ihn auch in Europa antrift.

30. Der

30. Die Griesdecke. Coccinella Conglobata.

A.° Schwarzpunctirte.

30. Griesdecke. Conglobata.

Der Puncte werden hier so viele, und sind mehrentheils ein wenig zusammengeloffen, daß man aufhören muß zu zählen. Wer in Europa nachsucht, wird ihn schon einmal finden. Er hat auch rothe Flügeldecken, ist aber sehr klein.

31. Die Hirsendecke. Coccinella Conglomerata.

31. Hirsendecke. Conglomerata.

Wenn der gegenwärtige kleine gelbliche Flügeldecken hätte, so würde man ihn für den nämlichen halten, den wir gleich vorher anführten, obgleich die Puncte mehr als an jenem zusammengeflossen sind.

B.** Rothe oder gelbe Flügeldecken mit weissen Flecken.

B.° Weißgefleckte.

32. Der Tropfpunct. Coccinella Guttato-Punctata.

32. Tropfpunct. Guttato-Punctata.

Die Flügeldecken sind roth, und mit vierzehn weissen, dann drey schwarzen Flecken besetzt. Der Ritter zweifelt, ob es etwa das Weibchen der folgenden No. 45. seyn mögte, weil er demselben so ähnlich ist. Er hält sich in Europa auf.

33. Der Zehntropf. Coccinella Decem-Guttata.

33. Zehntropf. Decem-Guttata.

Auf jeder Flügeldecke stehen erst zwey, dann wieder zwey, und am Ende nur ein einziger Flecken. Die Flügeldecken sind gelb, und die Puncte, oder viel-

B.** Weißgefleckte.

vielmehr Tropfen, wegen ihrer Größe, sind weiß. Das Vaterland ist Schweden.

34. Der Vierzehntropf. Coccinella 14-guttata.

34. Vierzehntropf. 14-guttata.

Die Flügeldeckel sind roth, mit vierzehn weissen Flecken. Man fand ihn in Schweden auf den Weidenbäumen, in Dännemark in den Wäldern, in Kärnthen in den Gärten und auf den Feldern. Dieses zeiget schon an, daß sich diese Thierchen nicht alle an einerley Futter binden. Vielleicht kommt auch manchmal der Unterschied ihrer Farben daher, denn in Griechenland fand man diese nämliche Art mit gelben Flügeldecken, und in Frankreich mit einem weissen Saum an den Deckschilden. Wie unzuverläßig sind also die Bestimmungen zwischen Arten und Verschiedenheiten? Inzwischen giebt der Ritter diese Erläuterung:

Die Farbe ist ziegelrothgelblich. Die sieben Puncte jeder Flügeldecke stehen in folgender Ordnung 1. 3. 2. 1. Die Seiten des Bruststücks haben einen halbmondförmigen weissen Strich, der Kopf ist schwarz und hat eine ziegelrothe Stirn, und eben so roth sind auch die Füsse. Allein die Erfahrung hat uns gelehrt, daß das hellrothe bey den verstorbenen Thierchen blaßroth, und die blutrothe Farbe in den Cabinetten ziegelfärbig wird. Möchten wir doch in der Naturgeschichte so glücklich seyn, alles nach ausgewachsenen und lebendigen Exemplarien beschrieben zu sehen! Doch hierauf werden die Liebhaber noch ein paar Jahrhunderte zu warten haben.

35. Der Sechzehntropf. Coccinella 16-guttata.

35. Sechzehntropf. 16-guttata.

Der obige Titel ist schon die ganze Beschreibung dieses Europäers, nur ist zu merken, daß die Deckschil-

schilde gelb sind. Der Käfer ist ein Viertel Zoll lang.

B. ** Weißgefleckte.

36. Der Achtzehntropf. Coccinella 18-guttata.

36. Achtzehntropf. 18-guttata.

Die Flügeldecken sind roth, und von den achtzehn Tropfen sind die zwey vörderste halbmondförmig. Man findet ihn in Schweden.

37. Der Zwanzigtropf. Coccinella 20-guttata.

37. Zwanzigtropf. 20-guttata.

Wenn wir nicht anzeigen müsten, daß die Flügeldecken roth sind, könnten wir es bloß bey den Namen bewenden lassen. Man fand ihn auf den Aeckern in Schweden, und er ist einer der größten. Das rothe Bruststück hat am Rande auch einen, und in der Mitte vier weisse Puncte. Von den zehn Tropfen auf jedem Flügel stehen ein paar in der Mitte dicht aneinander.

38. Der Langtropf. Coccinella Oblongo-Guttata.

38. Langtropf. Oblongo-Guttata.

Er ist groß, hat rothe Flügeldecken, und verschiedene längliche Striche und Tropfen. Man fand ihn in Oehland.

39. Der Wischtropf. Coccinella Obliterata.

39. Wischtropf. Obliterata.

Die Flügeldecken sind gelb, und mit vier rothen Tropfen besetzt, davon die vördersten gleichsam ausgewischt zu seyn scheinen. Das Vaterland ist Europa.

C.*** Rothgefleckte.

C.*** Die Flügeldecken schwarz mit rothen Flecken.

40. Der Ungefleckte. Coccinella Impustulata.

40. Ungefleckte. Impustulata.

Alle Käfer der jetzigen Abtheilung haben schwarze Flügeldecken, und auf selbigen rothe Flecken, allein dieser ersten Art mangeln die Flecken, und die Flügeldecken sind lediglich glänzend schwarz. Der Vörderrand und die Seiten des Brustschildes sind gelb, auch zeigt sich an den Seiten besagten Brustschilde ein schwarzer Punct. Er ist aus der Sammlung unsers Herrn Hofrath Schrebers, welcher ihn in Deutschland angetroffen.

41. Der Melocact. Coccinella Cacti.

41. Melocact. Cacti.

Der Melocact, ein bekanntes indianisches Gewächse in den botanischen Gärten, ist in America der Ort des Aufenthalts für diesen Käfer, daher er auch mit diesem Namen belegt wird. Er ist auf den Flügeldecken schwarz, und hat an jeder einen rothen Flecken, daher er der folgenden Art ganz ähnlich ist, indem er auch sogar am Bauche roth ist; nur ist der Flecken auf jedem Flügel viel größer, und mehr einfach als in der folgenden Art.

42. Der Zweyfleck. Coccinella 2-pustulata.

42. Zweyfleck. 2-pustulata.

Es unterscheidet sich also dieser von der vorigen Art lediglich darinn, daß der längliche Flecken auf jedem Deckschilde gleichsam aus drey Flecken zusammengesetzt ist, denn sonst ist der Bauch auch roth. Man findet ihn in dem mitternächtlichen America, und in Europa auf dem Eschbeerbaum und in

den

den Brennesseln. Er ist klein, rund, und hat einen breiten Saum. Geoffroy nennt ihn la Coccinelle Tortue a bande rouge.

C.*** Rothgefleckte.

43. Der Vierfleck. Coccinella 4-pustulata.

Er hat vier rothe Flecken, davon die innern am längsten sind. Er hält sich bey uns gleichfalls auf den Brennesseln und in den Himbeeren auf, und ist gemein.

43. Vierfleck. 4-pustulata.

44. Der Sechsfleck. Coccinella 6-pustulata.

Diese Art mit sechs rothen Flecken ist etwas größer als die vorige. Der schwarze Kopf hat zwey gelbe Puncte, und das Bruststück ist an den Seiten gelblich. Er ist ein Europäer.

44. Sechsfleck 6-pustulata.

45. Der Zehnfleck. Coccinella 10-pustulata.

Die Flügeldecken sind wie bey allen Sonnenkäfern der jetzigen Abtheilung schwarz, und haben zehn Flecken, die aber keinesweges recht roth, sondern gelblich oder löwenfärbig sind. Das Vaterland ist Europa.

45. Zehnfleck. 10-pustulata.

46. Der Vierzehnfleck. Coccinella 14-punctata.

Auf den Scabiosen und Tausendgüldenkraut findet man sowohl in Frankreich als andern europäischen Gegenden einen schwarzschildigen Käfer mit vierzehn gelben Flecken, die aber bey einigen dunkelfärbig, bey andern roth sind.

46. Vierzehnfleck 14-pustulata.

C.*** Rothgefleckte.

47. Der Sechzehnfleck. Coccinella 16-punctata.

47. Sechzehnfleck 16-punctata.

Er ist von jenem in nichts unterschieden, als daß er sechzehn Flecken hat. Man findet ihn in Schweden.

D.**** Weiß u. gelb gefleckte.

D.**** Mit schwarzen Flügeldecken, und weissen und gelben Flecken.

48. Der Panther. Coccinella Pantherina.

48. Panther Pantherina.

Dieser ist rund und schwarz, hat acht gelbe Flecken, und hält sich in Europa auf.

49. Der Tiger. Coccinella Tigrina.

49. Tiger. Tigrina

Endlich hat man noch in Europa einen Sonnenkäfer mit schwarzen Flügeldecken, welcher auf selbigen zwanzig und auch wohl mehrere weisse Flecken hat. Man trift sie in Schweden an, nnd sie sind von mittlerer Größe.

199. Geschlecht. Goldhähnchen.

Coleoptera: Chrysomela.

Geschl. Benennung.

Der lateinische Geschlechtsname Chrysomela stammt aus dem Griechischen her, und deutet auf den schönen Goldglanz, den die meisten Käfer dieses Geschlechts haben. Bey etlichen deutschen Schriftstellern heissen sie Blattkäfer, weil sie sich immer auf den Blättern der Bäume finden lassen; doch wir folgen den Holländern, bey denen sie Goudhaantjes, und auch, besonders in Frießland, gouden Engeltjes heissen. Sie sollen also den Namen Goldhähnchen führen, weil sie mehrentheils wie roth oder gelb Kupfer aussehen, oder auch wie Gold glänzen, je nachdem ihre Farbe grün, blau, gelb, roth, oder sonst beschaffen ist. Sie sind alle miteinander nicht sehr groß, besonders die Europäischen, kommen aus sechsbeinigen Larven, welche die Gewohnheit haben, die Blätter so zu zerfressen, daß zuweilen nichts als das aderige Gerippe davon übrig bleibt; absonderlich nagen die springende Goldhähnchen gerne die Keime und die ersten jungen Blätter der Früchte ab. Die Weibchen legen ihre Eyer an der untern Seite der Blätter, wo die jungen Würmer sogleich ihre Nahrung finden, und leimen solche daran feste.

Geschl. Kennzeichen.

Die Kennzeichen dieses Geschlechts sind folgende: Die Fühlhörner sind nicht keulförmig, sondern verdicken sich allmählig, wie etwa die Bandelots der Frauenzimmer, jedoch mehr nach der äußern Seite

te zu, (molliformes extrorsum crassiores). Die Flügeldecken sind nicht mit einem Saum umgeben.

Man zählt hundert und zwey und zwanzig Arten, welche aber wegen ihrer Verschiedenheit in fünf Abtheilungen gebracht sind, als:

A.* Mit eyrundem Körper. 50. Arten.

B.** Springhähnchen mit dicken Hinterbeinen. 21. Arten.

C.*** Mit rundem Körper. 25. Arten.

D.**** Mit länglichem Körper und schmaler Brust. 17. Arten.

E.***** Längliche. 9. Arten.

Wir schreiten also zu ihrer Beschreibung.

A.* Eyrunde.

A.* Goldhähnchen mit eyrundem Körper.

1. Riesenhähnchen. Gigantea. Tab. IV fig. 3.

1. Das Riesenhähnchen. Chrysomela Gigantea.

Dieses indianische Goldhähnchen ist gegen den übrigen, welche in diesem Geschlechte vorkommen, gewiß ein Riese, denn er hat die Größe eines Mistkäfers. Der Körper ist eyrund und schwarz, die Fühlhörner sind einigermassen keulförmig, die Deckschilde sind erhaben rund und gesäumt; das Bruststück ist gesäumt und gerändelt, und die Flügeldecken sind mit einer grossen Menge röthlich gelber Puncte besetzt, die zuweilen in Flecke zusammen fliessen. Es ist T. IV. fig. 3. abgebildet.

2. Das

A.* Eyrunde.

2. Das Buckelhähnchen. Chrysomela Gibbosa.

2. Buckelhähnchen. Gibbosa. Tab.IV fig. 5.

Die besondere Gestalt dieses Insects, welches Tab. IV. fig. 5. nach einem Original des Hn. Cramers in Amsterdam abgebildet ist, rechtfertiget obige Benennung hinlänglich. Es ist über und über schwarz, nur sind die Deckschilde gröstentheils blaßgelb und mit einer großen Menge schwarzen Pünctgen besetzt, zu welchen sich noch in der Mitte der Seiten und am Ende schwarze Flecken gesellen. Der Rücken ist sehr höckerig, wie man aus dem in natürlicher Größe abgebildeten Exemplar sehen kann. Kopf und Brustschild, wie auch die Füsse und Fühlhörner sind schwarz. Man trift dieses Thierchen, jedoch nicht häufig, in Suriname an.

3. Der Großpunct. Chrysomela Quinque-Punctata.

3. Großpunct. 5-punctata. Tab.IV fig. 4.

Die ganze Gestalt ist eyförmig. Die Brust, der Bauch, nebst den Flügeldecken sind schwarz, letztere aber führen jede fünf große rothe Puncte, davon erst zwey und dann wiederum zwey in einer Reihe stehen, worauf an der Spitze der Flügeldecken noch ein Punct folgt, so wie man aus der Tab. IV. fig. 4. die Abbildung in natürlicher Größe ersehen kann. Das Vaterland ist America.

4. Das Schafgarbenhähnchen. Chrysomela Göttingensis.

4. Schafgarbenhähnchen. Göttingensis.

Es ist eyrund, schwarz, und hat violetfärbige Füsse. Man trift den Wurm bey uns in den Wiesen auf der Schafgarbe im Frühjahre an, und darauf folgt der Käfer, der sonst auch unter dem Na-

A.* *Eyrunde. men Graßkäfer bekannt ist. Weil ihn aber Forskål bey Göttingen gefunden hatte, ist er darnach benennet worden. Er hat die gewöhnliche Größe wie die sogenannten Herrgotsmükele.

5. Das Reinfarnhähnchen. Chrysomela Tanaceti.

5. Reinfahrnhähnchen. Tanaceti.

Ein sehr großes Goldhähnchen wurde von dem Ritter auf der Insel Gothland in großer Menge auf dem Reinfarrenkraut angetroffen. Es ist eyrund, schwarz und punctirt, die Fühlhörner und Füsse sind gleichfalls schwarz, erstere haben eilf Gelenke. Der Herr Geoffroy giebt die Größe auf ein drittel Zoll in der Länge, und ein viertel Zoll in der Breite an, und nennet dieses Insect la Galeruque brunette, weil er noch andere als blutrothe, und auch blasse mit schwarzen Bändern gefunden, dem er noch eine Art zugesellet, die sich am Wasser aufhält, und dessen Wurm sogar im Wasser lebt, und doch trocken erscheint, wenn man ihn aus dem Wasser hebt. Derselbe Wurm ist schwarz, und zu gewissen Jahreszeiten findet man das Samkraut (Potamogeton) dicke damit besetzt, so daß die ganze Pflanze von diesem Insect verzehrt wird. Es ist aber nur halb so groß als das Reinfarrenhähnchen.

6. Der Rothsteiß. Chrysomela Haemorrhoidalis.

6. Rothsteiß. Haemorrhoidalis.

Auf unsern Birken und Erlen zeigt sich auch ein Goldhähnchen, welches glänzend schwarz, an den Wurzeln der Fühlhörner aber gelb, und am After obenher roth ist, welcher leztere Umstand zur obigen Benennung Anlaß gegeben.

7. Das

A.° Eyrunde.

7. Das Graßhähnchen. Chrysomela Graminis.

7. Graßhähnchen. Graminis.

Dieses europäische Insect ist in Schweden, Dännemark, Crain, Kärnthen und andern deutschen Provinzen ziemlich bekannt, indem es sich auf den Wiesen von mancherley Kräutern nährt. Nach dem Scopoli ist es glänzend grün mit röthlichen Flügeldecken, welche über das einen Goldglanz haben, und einen drittel Zoll lang sind. Die Fühlhörner sind etwas länger als an andern.

8. Das Kupferhähnchen. Chrysomela Aenea.

8. Kupferhähnchen. Aenea. Tab. IV fig. 6.

Auf den Birken und Erlen trift man gleichfalls ein schönes glänzendes kupfergrünes Goldhähnchen an, welches am Bauche hintenher rostfärbig ist. Da man aber wahrnimmt, daß sich die vorige Art mit dieser, und diese mit der folgenden Art begattet, so steht dahin, ob sie in der Art von einander unterschieden sind, wenn gleich hie und da die eine etwas größer gefunden werden mögte, als die andere. Hat man doch auch große Männer mit kleinen Weibern, und kleine Männer mit großen Weibern. Größe, Farbe und Zeichnung scheint also nicht viel zur Bestimmung neuer Arten beyzutragen. Die Abbildung des jetzigen ist Tab. IV. fig. 6. in natürlicher Größe zu sehen.

9. Der Erlenfresser. Chrysomela Alni.

9. Erlenfresser. Alni.

Derjenige also, der sich auch mit der vorigen Art begattet, und auf den Erlen gefunden wird, ist violetfärbig blau, wie angelauffener Stahl, und hat auf den Flügeldecken zerstreute grübige Puncte,

A.* Eyrunde.

die Fühlhörner aber, und die Füsse sind schwarz. Das Weibchen legt sehr viele längliche, gelblichrothe Eyerchen nebeneinander auf den Erlenblättern, und die herauskommende Würmerchen zerfressen die Blätter ganz. Der Käfer glänzt unvergleichlich, und behält auch in den Kabinetten die Farbe.

10. Der Birkenmeyer. Chrysomela Betulae.

10. Birkenmeyer. Betulae

Ein anderer violetfärbiger besitzt ebenfalls solche grübige Puncte auf den Flügeldecken, sie sind aber nicht zerstreuet, sondern stehen im Reihen. Dieses Insect hält sich auf den weissen Birken auf, und zerfrist die Blätter von unten.

11. Der rothe Flügel. Chrysomela Haemiptera.

11. Rothe Flügel. Haemiptera.

Da die Flügeldecken blutroth sind, das übrige aber an dem Käfer violetfärbig ist, so ist obige Benennung gewählt worden. Er hält sich auf den europäischen Wiesen auf. Ueberhaupt können die Flügeldecken dieser und der mehresten vorigen Arten den Künstlern dienen, allerhand Sachen, Dosen und dergleichen, damit auszulegen, weil sie prächtig und mit kostbahren Farben glänzen, und nicht so, wie andere Käfer ihre Farbe verliehren.

12. Der Americaner. Chrysomela Occidentalis.

12. Americaner. Occidentalis.

Die Farbe ist kupfergrün, jedoch sind die Fühlhörner und Füsse gelb. Das Vaterland ist America.

13. Das

A.* Eyrunde.

13. Das Kirschhähnchen. Chrysomela Cerasi.

13. Kirschhähnchen. Cerasi.

Unter dem angegebenen Gewächse werden die Vogelkirschen (Prunus padus) verstanden, auf deren Blättern sich die Larven dieses Insects aufhalten, solche wie einen Sieb durchfressen, und sich gegen die Zeit der Verwandlung unten am Blat anhängen. Der herauskriechende Käfer ist so groß, wie eine Bettwanze, und über und über blaulich-ziegelfärbig; der vördere Rand des Bruststücks ziehet sich in das schwärzliche, die Augen sind schwarz, und die Fühlhörner haben schwarze Spitzen.

14. Das Flohhähnchen. Chrysomela Padi.

14. Flohhähnchen. Padi.

Auf dem nämlichen Gewächse zeiget sich auch noch eine kleine Art, welche nicht viel größer als ein Floh ist; dieselbige ist ganz schwarz, aber die Flügeldecken sind an der Spitze blau.

15. Das Milbenhähnchen. Chrysomela Minutissima.

15. Milbenhähnchen. Minutissima.

Wir müssen diesen Namen wählen, da das Insect so klein ist, indem es viermal kleiner, als ein Floh ist. Es ist ganz schwarz, ohne Glanz, und die Flügeldecken sind kürzer als der Körper. Man hat es in Schweden entdeckt.

16. Der Meerrettichnager. Chrysomela Armoraciae.

16. Meerrettichnager. Armoraciae.

Auf dem wilden Meerrettig, Wasser-Ranunkeln und dem Brennwurzkraut zeiget sich auch ein schwärz-

A.* Eyrunde. schwärzlich blaulicher glänzender Käfer, der aber unten her vollkommen schwarz ist, und diese Pflanze zerfrist.

17. Der Kornfresser. Chrysomela Cerealis.

17. Kornfresser. Cerealis.

Er ist mittlerer Größe, obenher gleichsam verguldet, unten dunkel violet. Das Bruststück hat drey blaue Linien, auf den Flügeldecken hingegen sind deren fünf, indem jede zwey hat, zwischen welchen über der Nath noch eine gemeinschaftliche blaue Linie gehet. Der Aufenthalt ist in den südlichen Theilen Europens in der Saat.

18. Der Blaustrich. Chrysomela Fastuosa.

18. Blaustrich. Fastuosa.

Dieses niedliche Insect ist ganz verguldet, und hat auf den Flügeldecken drey schöne blaue Striche, welche sich der Länge nach strecken, wovon der mittlere über die Nath der Deckschilde läuft. Das Vaterland ist Schweden.

19. Der Goldstrich. Chrysomela Speciosa.

19. Goldstrich. Speciosa.

Nicht minder schön ist das gegenwärtige deutsche grüne, und wie Seide glänzende Goldhähnchen, indem jede Flügeldecke einen goldenen Strich am äussern, und einen ähnlichen am innern Rande führet. Die Fühlhörner sind schwarz, übrigens aber ist es so wie der Kornfresser No. 17. gebildet, jedoch nur halb so groß.

20. Der Halor. Chrysomela Halensis.

20. Halor. Halensis.

Weil dieses Goldhähnchen von unserm Herrn Hofrath Schreber bey Halle gefunden wurde, führet es obigen Namen. Der Körper ist größer, als des

des folgenden Queckengrashähnchen No. 24. und ziegelfärbig, das Bruststück ungleich, und mit zwey eingedruckten Puncten bezeichnet, der Kopf aber und die Flügeldecken spielen mit einem grünen Goldglanz, dagegen sind die Fühlhörner und untern Theile der Füsse braun.

A.* Eyrunde.

21. Das Habichtshähnchen. Chrysomela Hypochoeris.

21. Habichtshähnchen. Hypochoeris.

Auf den Blumen des gefleckten Habichts- oder Saukraut (Hypochoeris maculata) zeiget sich auch ein niedliches vergoldetes Hähnchen mit schwarzen Fühlhörnern, und abgekürzten Flügeldecken.

22. Der Blauflügel. Chrysomela Vulgatissima.

22. Blauflügel. Vulgatissima.

Das gemeinste Goldhähnchen, welches wir in Europa haben, ist ganz blau, hat aber keinen Goldglanz, und die Fühlhörner sind an der Wurzel rostfärbig. Dieses Insect ist größer, als die folgende Art, und mehr länglich.

23. Der Eyerdotter. Chrysomela Vitellina.

23. Eyerdotter. Vitellina.

Man hat diese Benennung gewählet, weil dieses Hähnchen gelb ist, ob es gleich dabey einen mit grüner Farbe spielenden gelben Kupferglanz führet. Es wohnet auf den glatten Weiden und Pappeln. Die Würmer zerfressen die Blätter von unten, und lagern sich bey der Gelegenheit reihenweise an einem Blat.

A.* Eyrunde.

24. Das Queckengrashähnchen. Chrysomela Polygoni.

24. Queckengrashähnchen. Polygoni.

Auf den Quecken, Saurampfer und dergleichen Gewächsen, zeiget sich ein ähnliches Insect, welches blau, aber am Bruststück, After und Hüften roth ist. Wenn das Weibchen Eyer trägt, schwillt der Körper dergestalt auf, daß die Deckschilde solchen nicht mehr bedecken können. Der Wurm wohnet unter einem Dache von seinem eigenen Unrath, und naget gerne die Blätter der jungen Gerste und des Habers ab.

25. Das Weidenhähnchen. Chrysomela Pallida.

25. Weidenhähncken Pallida.

Ob wohl mehrere Arten, wie wir schon gesehen, und weiter erfahren werden, auf den Weiden wohnen, so müssen wir doch einer Art von den Weiden den Namen geben. Die jetzige ist ganz und gar blaßgelb, und hat nur schwarze Augen. Jedes Deckschild hat neun Reihen eingedruckter Puncte.

26. Das Pimpernüßchen. Chrysomela Staphylaea.

26. Pimpernüßchen. Staphylaea.

Dieses Insect ist dunkel ziegelroth, so wie die Farbe der Pimpernüßchen beschaffen ist, daher es auch den Namen erhalten hat; nur siehet man schwarze Augen und weise Fußsohlen daran. Man findet diese Art im Frühjahr öfters im verfaulten Holze.

27. Der Spiegelrücken. Chrysomela Polita.

27. Spiegelrücken. Polita.

Auf den Weiden und Pappeln hat man in Schweden ein Hähnchen angetroffen, dessen Kopf und

und Bruststück kupferglänzend, die Flügeldecken hingegen ziegelroth waren, alles jedoch mit einem solchen spiegelnden Glanze besetzt, als ob es poliret wäre. Scopoli fand diese Art im Herzogthum Crain auf der Wasserkrausemünze.

A.* Eyrunde.

28. Der Braunflügel. Chrysomela Lusida.

Ein der vorigen Art fast ähnliches Hähnchen, welches aber nur halb so groß ist, wurde von unserm Herrn Hofrath Schreber in Deutschland angetroffen. Das Bruststück ist schwarz, die Flügeldecken aber kastanienfärbig ohne Glanz, oder bräunlich ziegelroth.

28. Braunflügel. Lusida.

29. Das Keulhörnchen. Chrysomela Clavicornis.

Ein gleichfalls schwarzes Hähnchen mit rothen Flügeldecken und rothem Bauche wurde vom Solander in America gefunden; in Absicht der Fühlhörner aber, ist es einigermassen verschieden, denn die Köpfchen derselben haben drey schwarze Gelenke, und erscheinen daher keulförmig, sonst kommt die Gestalt der folgenden Art sehr nahe.

29. Keulhörnchen. Clavicornis.

30. Der Pappelnfresser. Chrysomela Populi.

Weil die Blätter unsrer Zitterpappeln von den Würmern dieser Hähnchen ganz ausgefressen und ordentlich sceletiret werden, so daß nichts, als das aderige Gewebe derselben überbleibt, so kann man obige Benennung hinlänglich rechtfertigen. Das Hähnchen selbst hat ein blaues Bruststück und rothe Flügeldecken. Der Wurm aber lässet eine unerträglich stinkende gelbe Feuchtigkeit von sich.

30. Pappelnfresser. Populi.

31. Der

A.* Eyrunde.

31. Der Weidenbinder. Chrysomela Viminalis.

31. Weidenbinder. Viminalis.

Weil sich diese Art auf den schwanken Weiden befindet, womit man die Hecken zu binden pfleget, so haben wir sie Weidenbinder genennet. Sie ist schwarz, hat auf dem Bruststück zwey braune Flecken, dann ziegelrothe Flügeldecken, die jede mit neun Reihen schwarzer Punctgrübchen besetzet sind. Der Ritter sahe, daß sich mit dieser Art, eine andere ganz schwarze Art begattete.

32. Das Puncthähnchen. Chrysomela 10-punctata.

32. Puncthähnchen. 10-punctata.

Nach dem Linne sollte man dieses Hähnchen den Zehnpunct nennen; da wir aber in dem vorigen Geschlecht schon die meisten Arten nach der Zahl der Puncte benennet haben, so machen wir hier eine Veränderung, zumal da die Anzahl der Puncte an gegenwärtigem Insect nicht bey allen übereinstimmt, denn man fand sie mit mehrern und wenigern Puncten. Das Bruststück ist roth, hintenher aber schwarz. Die Schilde sind gleichfalls roth, und die Puncte schwarz. Sie halten sich auf der Zitterpappel auf. Den Wurm dieses Käferchens hat Frisch unter dem Namen einer Spargelraupe beschrieben, und fand ihn braun mit schwarzen glänzenden Puncten gesprenkelt, doch ist Kopf und Bruststück schwarz. Er hat vorne sechs Füsse, und hinten eine Spitze um den Körper fortzuschieben, wobey sich auch noch ein paar Füßchen zeigen, dergleichen man an den Spanne-Messerraupen wahrzunehmen pflegt.

33. Das

A.* Eyrunde.

33. Das Blatterhähnchen. Chrysomela Variolosa.

33. Blatterhähnchen. Variolosa.

Dieses africanische Insect ist mittlerer Größe und schwarz, das Bruststück glatt, die Flügeldecken aber sind roth, und haben viele zerstreuete Blattergrübchen, in deren Mitte sich allemal sehr kleine blaue Puncte befinden.

34. Der Lappländer. Chrysomela Lapponica.

34. Lappländer. Lapponica.

In Lappland traf man auch ein Hähnchen mit grünem Bruststücke und rothen Deckschilden an, worauf sich ein blaues Band in der Mitte zwischen einem Punct und einem halbmondförmigen Flecken zeigte, welches einigermassen die Figur eines Creuzes vorstellte. Sonst ist es der Gestalt nach, dem Pappelnfresser No. 30. ziemlich ähnlich.

35. Der Javaner. Chrysomela Undulata.

35. Javaner. Undulata.

Auf der Insul Java wird ein ähnliches Insect angetroffen, welches roth ist, aber auf den Flügeldecken drey schwarzblaue wellenförmige Bänder führet.

36. Das Schwammhähnchen. Chrysomela Boleti.

36. Schwammhähnchen. Boleti.

Dieses, das sich bey uns in den Baumschwämmen zeiget, ist glänzend schwarz, und führet auf den Deckschilden drey gelbe breite Bänder.

A.* Eyrunde.

37. Der Kragentrager. Chrysomela Collaris.

37. Kragentrager. Collaris.

Weil das Bruststück vorneher einen gelben Rand hat, worinn sich zugleich ein schwarzer Punct zeiget, so hat es das Ansehen, als ob das Hähnchen einen Kragen führte. Sonst ist es violetfärbig, und wohnet auf den Weiden.

38. Das Bluthähnchen. Chrysomela Sanguinolenta.

38. Bluthähnchen. Sanguinolenta.

T. IV. fig. 7.

Es wird nur also genannt, weil die Flügel mit einem blutrothen Rande umgeben sind, sonst aber ist das ganze Insect schwarz. Es hat ohngefehr die Länge eines halben Zolls, und ist ziemlich breit. Am Kopfe und Bruststück lieget auf der Schwärze ein blaulicher Glanz, die schwarzen Deckschilde hingegen sind etwas rauh, und unter dem Vergrößerungsglase zeigen sie sich wie Chagrinleder. Nebst dem rothen Rande der Deckschilde, sind auch die Flügel roth. Es wird in den europäischen Weidenfluhren gefunden, und die Tab. IV. fig. 7. stellet eines dergleichen in natürlicher Größe dar.

39. Der Saumflügel. Chrysomela Marginata.

39. Saumflügel. Marginata.

Er ist schwarz mit einem Kupferglanz, und hat einen gelben Saum um das Brustschild und um die Flügeldecken herum. Die Größe ist mittelmäßig, der Körper länglich, und unten nebst den Flügeln schwarz. Er wurde in Schweden gefunden.

40. Der

40. Der Gelbrand. Chrysomela Marginella.

A.* Eyrunde.

Die Grundfarbe ist bläulich schwarz, aber das Brustſtück und die Flügeldecken sind eben so, wie an der vorigen Art, gelb geråndelt. Man trift ihn gerne in dem Kraut des stachlichen Hahnenfußes an, auch ist der Körper mehr länglich als oval.

40. Gelbrand. Marginella.

41. Der Braunrand. Chrysomela Castanea.

Er ist hellbraun, und die Flügeldecken haben einen castanienbraunen Rand. Er kommt aus America.

41. Braunrand. Castanea.

42. Der Rothafter. Chrysomela Analis.

Weil der äussere Rand der braunen Flügeldecken ziegelfärbig ist, so zeiget sich dieses Hähnchen mit einem rothen After. Sonst ist es über und über schwarz, auf dem Bruststück glänzend, und gleichsam poliret. Die Fühlhörner sind kaum an der Wurzel etwas rostfärbig. Es wird in Europa gefunden.

42. Rothafter. Analis.

43. Der Rothrücken. Chrysomela Coccinea.

Das Bruststück ist geråndelt, blutroth, und hat einen schwarzen Flecken, die Flügeldecken sind gleichfalls blutroth, und haben auf der Nath zwey schwarze Flecken. Könnte diese Art nicht eine Verschiedenheit von No. 38. seyn?

43. Rothrücken. Coccinea.

A.* Eyrunde.

44. Der Philadelphier. Chrysomela Philadelphica.

44. Philadelphier Philadelphica.

Er ist grün, hat gelbe Flügeldecken, mit grünlichen länglichen Puncten, die Fühlhörner aber, und die Füsse sind rostfärbig. Man hat diese Art aus Pensylphanien gebracht, daher sie der Philadelphier heißt.

45. Der Gelbflügel. Chrysomela Trimaculata.

45. Gelbflügel. Trimaculata.

Der Körper ist schwarz, klein, und wie No. 43. gestaltet. Die Flügeldecken sind gelb, und kaum etwas schwarz gesäumt. Auf jeder derselben zeiget sich ein länglicher Flecken, und ein ähnlicher schwarzer Flecken stehet in der Mitte auf der Nath der beyden Flügel.

46. Der Rothstrich. Chrysomela Americana.

36. Rothstrich. Americana.

Obgleich der Ritter dieses Hähnchen das americanische nennet, und Sulzer behauptet, daß die Verfälscher der Cochenille die Flügel und Füsse dieses Insects unter die Farbe mischen, so finden wir doch, daß in des Ritters System hernach stehet: habitat in Barbaria.

Der Körper ist oben gänzlich aus dem blaugrünen Kupfer glänzend, unten aber pechschwarz mit einem Kupferglanz. Kopf, Brust und Flügeldecken sind aus dem schwarzen blaugrün. Jede Flügeldecke hat fünf rothe Striche, welche von der Wurzel bis an die Spitze der Länge nach herab laufen, und davon der mittlere nur allein gerade gehet, die andere aber nach der Richtung des Deckschildes gebogen sind, und unten in der Spitze zusammen laufen.

47. Die

47. Die Dintenlinie. Chrysomela Lineola.

A. Eyrunde.

47. Dintenlinie. Lineola.

Wir nennen dieses Hähnchen also, weil die Flügeldecken auf einem gelben Grunde mit eilf Puncten und zwey schwarzen Linien besetzt sind, davon sich in der Mitte jeden Deckschildes eine befindet. Was aber die Puncte betrift, die auch schwarz sind, so befinden sich davon auf jeder Flügeldecke an der Wurzel drey, an der Spitze zwey, und eines hinten auf der Nath, welches bey den Flügeldecken gemein ist. Die Augen sind schwarz, Kopf und Bruststück aber etwas blaßfärbig. Es kommt dieses Hähnchen gleichfalls aus America, und ist nicht größer als ein kleiner Floh.

48. Das Sonnenhähnchen. Chrysomela Aestuans.

48. Sonnenhähnchen. Aestuans.

Ein anderes americanisches Hähnchen ist rostfärbig, so groß wie der größte Sonnenkäfer, (daher wir es auch Sonnenhähnchen genennet haben.) Das Bruststück ist einfärbig ohne Glanz. Die Flügeldecken sind glatt, und nur durch Puncte schwach gestreift. Ein kleiner etwas runder Flecken zeiget sich auf selbigen im Winkel am Bruststück, ein grösserer halbmondförmiger aber an dem äussern Winkel; ein dergleichen ovaler an der Mittelnath und ein sehr großer herzförmiger an der Spitze, so daß jedes Schild vier Flecken hat. Ein besonderer Umstand aber wird von dem Ritter angemerkt, daß nämlich aus jedem Auge drey der Länge nach gesetzte Pupillen durchscheinen.

49. Der Türk. Chrysomela Sacra.

49. Türk. Sacra.

Er heißt Sacra, weil er aus dem gelobten Lande ist, und weil daselbst nun Türken wohnen, so nennen wir ihn den Türken. Die Farbe ist oben-

A.* Eyrunde.

her roth, über das Bruststück gehet ein Strich, und die Flügeldecken haben nebst zwey schwarzen Puncten auch eine schwarze Nath. Die äussere Linie der Flügeldecken verbindet sich an der Wurzel mit der innern. Die mittlere hingegen ist wenig gebogen, und endiget sich schon ehe sie die Spitze erreicht. Von der Seitenlinie aber läuft aus der Mitte ein kleiner rother Ast nach vorne zu. Die Flügel selbst sind auch blutroth.

50. Das Zwerghähnchen. Chrysomela Minuta.

50. Zwerghähnchen. Minuta.

In den wässerigen Gegenden **Europens** zeiget sich auch ein den Wasserkäfern nicht unähnliches Hähnchen, welches aber klein ist. Die Farbe ist schwarz, doch sind die Flügeldecken und Füsse, wie auch die Seiten des Bruststücks grau. Wenn die Füßchen mit keinen Klauen versehen wären, so würde man es für ein Wasserkäferchen halten.

B.** Springhähnchen.

B.** Springhähnchen mit dicken Hinterbeinen.

51. Der Gartenhüpfer. Chrysomela Oleracea.

51. Gartenhüpfer. Oleracea.

T. IV. fig. 8.

Wir nennen dieses Hähnchen den Gartenhüpfer, weil es sich mehrentheils in den Gemüßgärten aufhält, und am meisten auf den Keim von allerhand Pflanzen aset. Es ist grünlich blau. Die Schenkel dieser Käfer sind rund und dicke, dahero sie ordentliche Sprünge machen. Von einem solchen Hähnchen, welches aber gestreifte schwarze Deckschilde mit einem Kupferglanz, sodann ein rothes Bruststück und schwarze Füsse hat, wird Tab. IV. fig. 8. eine dreymal vergrößerte Abbildung gegeben, denn das Thierchen ist nur anderthalbe Linien lang. Man kann an

selb-

selbiger Figur die Dicke der hintern Schenkel, (welches das Merkmal dieser Abtheilnng ist,) deutlich wahrnehmen. Geoffroy nennet dieses Exemplar l'Altise bedaude.

B. ** Springhähnchen.

52. Das zweyfärbige Hähnchen. Chrysomela Bicolor.

Kopf, Bruststück, Bauch und Vörderfüsse sind roth, aber die Flügeldecken und dicke hintere Hüften sind blau. Die Größe kommt mit dem Queckenhähnchen No. 14. überein. Das Vaterland dieses Käfers ist America.

52. Zweyfärbiges. Bicolor.

53. Das Gelbköpfchen. Chrysomela Chrysocephala.

In Schweden und Dänemark, wie auch in Kärnthen und andern Orten, findet sich auch ein schwärzlich blaues Hähnchen, welches ein goldgelbes Köpfchen hat, desgleichen sind auch die vier vördern Füsse gelb.

53. Gelbköpfchen. Chrysocephala.

54. Der Bilsenfresser. Chrysomela Hyoscyami.

Auf dem Bilsenkraut und auskeimenden Kohlpflanzen zeiget sich auch ein grünlich blaues Hähnchen mit ziegelfärbigen Füssen, und violetfärbigen Hinterschenkeln. Es zeiget sich hin und wieder in Europa, und war vom Geoffroy l'Altise du Choux genannt, unter den schwedischen Thieren aber mit dem Namen Mordella belegt.

54. Bilsenfresser. Hyoscyami.

B. ** Spring-hähnchen.

55. Schwarzköpfchen. Atricilla.

55. Das Schwarzköpfchen. Chrysomela Atricilla.

Das Bruststück, die Flügeldecken und Schenkel sind ziegelroth, aber der Kopf schwarz. Das Vaterland ist Europa.

56. Rothköpfchen. Erythrocephala.

56. Das Rothköpfchen. Chrysomela Erythrocephala.

Der Körper ist schwärzlich blau, aber der Kopf und die Gelenke der Füsse sind roth. Man fand es in Schweden.

57. Gelbfuß. Modeeri.

57. Der Gelbfuß. Chrysomela Modeeri.

Dieses Hähnchen ist glänzend kupferfärbig, hat aber gelbe Spitzen an den Flügeldecken, sodann gelbe Vörderfüsse, an den Hinterfüssen aber sind nur die Schienbeine allein gelb. Es hält sich in Europa auf.

58. Buchwaitzenhähnchen. Helxines.

58. Das Buchwaitzenhähnchen. Chrysomela Helxines.

Es ist grünlich kupferglänzend, aber die Fühlhörner und alle Füsse sind ziegelfärbig, nur fallen die Hüften, wie auch der Kopf, mehr ins braune. Man trift es in Europa an.

49. Ochsenzungenhähnchen. Exsoleta.

49. Das Ochsenzungenhähnchen. Chrysomela Exsoleta.

Es befindet sich auf der Blüthe der Ochsenzungen, und verzehret solche ganz, der Farbe nach ist es blaßblau, am Kopf und Bauche aber braun, und die Füsse sind ziegelfärbig. Es ist in Europa bekannt genug.

60. Der

60. Der Glanzrücken. Chrysomela Nitidula.

B.** Spring-hähn-chen.

Die Flügeldecken sind blau und glänzend, Kopf und Brustſtück vergoldet, aber die Füsse rostfärbig. Europa ist das Vaterland.

60. Glanz-rücken. Nitidu-la.

61. Der Braunstrich. Chrysomela Trifasciata.

Der Körper ist mittlerer Größe, der Kopf weißlich mit einer braunen Binde. Die Flügeldecken sind gleichfalls weißlich, und haben jede auch eine braune Binde, welche aber den äussern Rand nicht berühret. Die Hüften hingegen sind rostfärbig. Der Aufenthalt ist gleichfalls in Europa.

61. Braun-strich. Trifa-sciata.

62. Das Waldhähnchen. Chrysomela Nemorum.

Die Flügeldecken haben der Länge nach einen gelben Strich, aber die Füße sind blaßfärbig. Das Lungenkraut, die Zahnwurz, die Feldkresse, und verschiedene andere auf ebenem Felde und in unsern Wäldern wachsende Pflanzen, dienen diesem kleinen Insecte zur Nahrung.

62. Wald-hähn-chen. Nemo-rum.

63. Das Baurenhähnchen. Chrysomela Rustica.

Es ist schwarz, hat aber gelbe Fühlhörner und Füsse, und gelbe Spitzen an den Flügeldecken, ausserdem sind auch die Deckschilde sehr fein punctirt, das Bruststück hingegen ist glatt. Der Aufenthalt ist auf dem Lande.

63. Bauren-hähn-chen. Rustica.

B. ** Spring-hähnchen.

64. Das Flohhähnchen. Chrysomela Pulicaria.

64. Flohhähnchen. Pulicaria.

Es ist nicht grösser als ein Floh, ist schwarz, und führet hinten auf den Flügeldecken zwey rostfärbige herzförmige Flecken. Man muß in Europa darnach suchen.

65. Der Rothfuß. Chrysomela Rufipes.

65. Rothfuß. Rufipes

Er ist blau und einigermassen eyrund, doch Kopf Bruststück, Füsse und Fühlhörner sind roth. Er ist ein Europäer. Einige haben die Flügeldecken mit feinen Puncten gestreift.

66. Das Braunhorn. * Chrysomela Fuscicornis.

66. Braunhorn. Fuscicornis.

Dieser ist dem vorbeschriebenen Rothfuß ganz gleich, nur daß er etwas grösser ist, und keine gestreifte Flügel hat. Er ist auch blau, und der Kopf, wie auch das Bruststück und die Füsse sind roth, nur sind die Fühlhörner braun. Man trift ihn in Deutschland an.

67. Der Holsteiner. Chrysomela Holsatica.

67. Holsteiner. Hoscatica.

Dieses Insect, welches nicht grösser, als eine Laus ist, wird häufig in dem Holsteinischen zwischen den Gemüssern gefunden. Es ist schwarz und glänzend, aber die Flügeldecken führen an der Spitze einen rothen Punct.

68. Die

B.** Springhähnchen.

68. Die Halbkugel. Chrysomela Haemisphaerica.

Jetziges Hähnchen ist schwarz, und die Füsse sind Pechschwarz, die runde und erhöhete Gestalt aber macht, daß der Ritter es zu einer Halbkugel vergli-chen hat.

68. Halbkugel. Haemisphaerica.

69. Der Surinamer. Chrysomela Surinamensis.

Er ist etwas größer, als die vorige Art, der Farbe nach gelblich; die Flügeldecken aber haben ei-nen rothen Saum, und dergleichen Binde, hingegen sind die Fühlhörner blaßfärbig. Es wurde diese Art vom Solander in America angetroffen.

69. Surinamer. Surinamensis.

70. Das lateinische S. Chrysomela S Littera.

Gegenwärtiges Hähnchen hat eine blasse Farbe, die Flügeldecken sind schwarz und mit einer länglichen zweymal gebogenen Linie bezeichnet, welche die Ge-stalt eines lateinischen S hat. Er ist nicht sehr klein und wurde in Suriname gefunden.

70. Lateinisches S. S Litera.

71. Der Violetflügel. Chrysomela Aequinoctialis.

Das Bruststück ist roth. Die Flügeldecken sind violetfärbig und haben jede einen rundlichen Flecken. Die Fühlhörner und Füsse sind schwarz. Er ist so groß wie der zweypunct Sonnenkäfer No. 7. des vorigen Geschlechts, und wird auch in America gefunden.

71. Violetflügel. Aequinoctialis.

C.*** Cylindrische.

C.*** Mit cylindrisch-runden Körper.

72. Der Bläuling. Chrysomela Cyanea.

72. Bläuling. Cyanea

Diese neue Abtheilung stellet solche Hähnchen dar, deren Körper cylindrisch rund ist, und die gegenwärtige Art ist bräunlichblau, oder vielmehr aus dem schwarzen grünlichblau, das Bruststück glatt und gesäumt, die Flügeldecken sehr schwach mit Puncten ausgehöhlet, der Bauch wegen der runden Gestalt des Körpers sehr stumpf. Die Augen sind braun, die Fühlhörner schwarz, die Hüften keulförmig. Die Größe ist fast wie das Grashähnchen No. 7. und das Vaterland America.

73. Der Dreyzahn. Chrysomela Tridentata.

73. Dreyzahn Tritentata.

In den Pyrenäischen Gebürgen zeiget sich auf den Hundskirschen (Lonicera Xylosteo) ein Hähnchen mit blauen Bruststück und ziegelfärbigen Flügeldecken.

74. Der Schwärzling. Chrysomela Gorteriae.

74. Schwärzling. Gorteriae.

Unter den africanischen Pflanzen am Vorgebürge der guten Hofnung befindet sich eine, welche der Ritter dem Herrn Professor de Gorter in Harderwyck zu Ehren Gorteria nennet. Auf selbiger zeiget sich dieses Insect, welches schwarz und glänzend ist, an dem Bruststück aber auf jeder Seite vier gelbe Puncte führet.

75. Das

75. Das Gelbohr. Chrysomela Aurita.

C.*** Cylindrische.

75. Gelbohr. Aurita.

Dieses Hähnchen ist nicht vollkommen cylindrisch, jedoch schwarz wie das vorige, hat aber an jeder Seite des Bruststücks, statt der Puncte, einen runden gelben Flecken, und diese Flecken sollen die Ohren vorstellen. Die Schenkel sind gleichfalls gelb. Unser Herr Hofrath Schreber fand es in Deutschland.

76. Der Schwarzpunct. Chrysomela Quadripunctata.

75. Schwarzpunct. Quadripunctata.

T. IV. fig. 9.

Das Bruststück ist schwarz. Die Flügeldecken sind roth, und jede mit zwey schwarzen Puncten besetzt. Es ist eines der größten Hähnchen, und wurde in Schweden gefunden. Damit schiene dem Herrn Houttuin dasjenige Exemplar überein zu kommen, welches hier Tab. IV. fig. 9. abgebildet, und in Holland zu finden ist. Es hat nämlich eine ansehnliche Größe, ein grünlichblaues glänzendes Bruststück, zimmetfärbige Flügeldecken, aber keine schwarze Flecken. Herr Geoffroy fand um Paris herum ein dergleichen schwarzes, welches er unter dem Namen Melolontha beschreibet, (vermuthlich wegen der Aehnlichkeit der Farbe der Flügeldecken mit den Mayenkäfern,) dasselbige hatte oben und unten an jeder Flügeldecke einen kleinen runden schwarzen Flecken auf einem gelbbraunen Grunde. Die Länge war ein Drittel, die Breite aber ein Sechstel eines Zolls. Er nennet es der vier Flecken halben Melolonthe Quadrille.

C.*** Cylindrische.

77. Der Blaufleck. Chrysomela Quadrimaculata.

77. Blaufleck. Quadrimaculata.

Dieses Hähnchen ist von mittlerer Größe, hat ein gelbes Bruststück und gelbe Flügeldecken, deren jede mit zweyen schwarzblauen Flecken bezeichnet ist, die rund sind, und davon einer an der Wurzel nach dem Bruststück zu, der andere aber in der Mitte stehet. Die Schenkel sind auch gelb, alle übrige Theile aber sind schwarz. Unser Herr Hofrath Schreber hatte dieses in den steinigen Gegenden Deutschlands angetroffen.

78. Das Langhorn. Chrysomela 2-punctata.

78. Langhorn. 2-punctata.

Das Bruststück ist glänzend schwarz, die Deckschilde sind roth, und mit zwey schwarzen Puncten bezeichnet. Es unterscheidet sich aber diese Art vorzüglich durch die lange Fühlhörner, welche länger als an den andern Hähnchen sind. Der Ritter rechnet hierzu noch eine Nebenart, die auch schwarz ist und rothe Deckschilde, statt der Puncte aber auf selbigen einen länglichen Flecken hat. Das Vaterland ist Europa.

79. Der Spanier. Chrysomela 8-guttata.

79. Spanier. 8-guttata.

Dieses schwarzglänzende Hähnchen führt auf jeder Flügeldecke vier tropfenartige gelbe Puncte, wovon zwey vorne, und zwey hinten stehen. Man bringt es aus Spanien.

80. Die

C.*** Cylindrische.

80. Die Rothblatter. Chrysomela 4-pustulata.

Die Gestalt ist nicht vollkommen cylindrisch. Oben ist der Körper schwarz, und die Flügeldecken haben jede zwey rothe blatterförmige Flecken. Er ist ein Europäer.

80. Rothblatter. 4-pustulata.

81. Das Bänderhähnchen. Chrysomela Scopolina.

Es hat ein rothes Bruststück und dergleichen Deckschilde, doch ziehet sich die rothe Farbe etwas ins gelbliche. Auf den Flügeldecken zeigen sich zwey schwarze Bänder, eines an der Wurzel, und das andere in der Mitte, daher wir es Bänderhähnchen nennen. Der Ritter hat den Namen von dem Herrn Entdecker D. Scopoli hergenommen, der selbiges in Oesterreich gefunden, jedoch brachte Herr Brunnich auch ein ähnliches Exemplar aus America.

81. Bänderhähnchen. Scopolina.

82. Der Randfleck. Chrysomela Moraei.

Es führet den Namen nach dem Entdecker. Wir aber haben die rothen Flecken, deren sich zwey an dem Rande der Flügeldecken zeigen, zum Grunde der Benennung gewählt, sonst sind sowohl die Flügeldecken als das Brustschild glänzend schwarz. Besagte Flecken stehen an der Wurzel und an den Spitzen der Deckschilde, und fallen zuweilen in das gelbliche. Einige haben dieses Insect unter die Schildkäfer gerechnet.

82. Randfleck. Moraei.

83. Das

C.*** Cylindrische.

83. Das Linienhähnchen. Chrysomela Bilineata.

83. Linienhähnchen. Bilineata.

Unter den europäischen Hähnchen zählt man auch ein sehr kleines schwarzes Ding, dessen Flügeldecken zwey gelbe Linien hat, die sich an der Spitze miteinander vereinigen, davon aber die äußere neben dem Rande der Flügeldecken bis über die Helfte fortläuft. Der Wirbel des Kopfs ist auch mit zweyen gelblichen Puncten besetzt. Die Fühlhörner sind an der Wurzel ziegelfärbig, und das Bruststück ist sehr glatt.

84. Das Glanzhähnchen. Chrysomela Nitens.

84. Glanzhähnchen. Nitens.

Es ist nur anderthalb Linie lang, hat ein blauglänzendes Bruststück, und die Flügeldecken prangen mit ähnlicher Farbe. Die Füsse hingegen sind ziegelroth. Geoffroy nennt es la Melolonthe bleuette. Es wird in Europa gefunden.

85. Der Senffresser. Chrysomela Barbareae.

85. Senffresser. Barbareae.

Auf den Blumen unsers wilden Senfs oder Barbenkrauts (Herba S. Barbarae s. Barbaraea) zeigt sich ein cylindrisch-eyrundes Hähnchen, welches am Maule, und an der Wurzel der Fühlhörner, rostfärbig ist.

86. Das Seidenhähnchen. Chrysomela Sericea.

86. Seidenhähnchen. Sericea.

Auf den Weiden trift man auch bey uns ein Hähnchen an, welches am Bruststücke, Flügeldecken und Füssen ganz blau ist und wie Seide glänzt.

Aus der Beschreibung der schwedischen Insecten wird von dem Ritter ein Exemplar hieher gerechnet, welches grünglänzend ist und die Flügeldecken mit lauter Grübchen besetzt hat. Wie nun grün und blau hier zusammen stimmt, sehen wir nicht ein, und es begegnet uns oft, daß wir die linneische Beschreibung ganz anders als seine angegebene Merkmale finden. Am meisten aber verwundert uns dieses bey der Beschreibung der Farben, da doch der Ritter die Arten mehrentheils nach der Farbe und Zeichnung zu bestimmen scheint.

C.*** Cylindrische.

87. Das Lippenhähnchen. Chrysomela Labriata.

Die hervorragende gelbe Lippe giebt ihm die Benennung. Der Gestalt nach ist es nicht vollkommen cylindrisch, der Farbe nach schwarz, am Brustſtücke glänzend. Das Maul, die Vörderfüsse und die Wurzel der Fühlhörner sind gelblich. **Europa** ist der Ort des Aufenthalts.

87. Lippenhähnchen. Labriata.

88. Das Haselhähnchen. Chrysomela Coryli.

Das auf den Haselstauden in Schweden gefundene Hähnchen hat sowohl am Brustſtücke als an den Deckschilden eine ziegelrothe Farbe, die Füsse aber sind schwarz.

88. Haselhähnchen. Coryli.

89. Der Fichtensauger. Chrysomela Pini.

Er ist ziegelfärbig, auch sogar an den Füssen, doch sind die Flügeldecken etwas blasser, und die Fühlhörner fallen in das Braune. Man findet ihn auf den Fichtenbäumen, wo er sich zu ernähren scheinet.

89. Fichtensauger. Pini.

90. Der

C.*** Cylindrische.

90. Der Bothnier. Chrysomela Bothnica.

90. Bothnier. Bothnica.

Der Herr Solander fand in Westbothnien ein Hähnchen, welches der folgenden Art ganz ähnlich, aber schwarz ist. Das Brustschild hat vorneher einen rothen Rand, und ausserdem noch einen länglichen Strich. Deßgleichen zeigt sich an der Stirne ein viereckiger rother Flecken.

91. Der Herztrager. Chrysomela Cordigera.

91. Herztrager. Cordigera.

Er ist schwarz, hat aber auf dem Bruststücke einen röthlichen Flecken, welcher in der Mitte wie ein Herz eingespalten und geschweift ist. Die Flügeldecken fallen ins gelbliche, und haben vier schwarze Flecken. Man trift ihn in Europa an.

92. Der Gelenkpunct. Chrysomela 6-punctata.

92. Gelenkpunct. 6-punctata.

Das Bruststück ist bunt, die Flügeldecken sind roth, und haben jede drey schwarze Flecken, dasjenige aber, was diese Art besonders merkwürdig macht, ist, daß jedes Gelenke der Schenkel mit einem weissen Puncte bezeichnet ist. Europa ist indeß der Ort ihres Aufenthals.

93. Das Schwarzschild. Chrysomela 10-maculata.

93. Schwarzschild. 10-maculata.

In Schweden zeigt sich diese Art, welche nebst dem schwarzen Brustschilde auch schwarze Füsse hat. Die Deckschilde haben zehn Flecken.

94. Die

C.***
Cylindrische.

94. Die Rothbrust. Chrysomela 14-punctata.

94. Rothbrust. 14-punctata.

Der Körper ist ohngefähr so, wie bey No. 78. gestaltet, aber etwas größer. Der Kopf und das Bruststück ist roth, ohne Flecken, die Flügeldecken sind gelb und haben jede sechs schwarze Puncte, ausser zweyen gemeinschaftlichen Puncten, davon einer an der Wurzel und der andere an der Spitze derselben mitten auf der Nath steht. Die hintern Hüften sind sehr dicke und gezähnelt. Das Original, wornach diese Beschreibung gemacht worden, befindet sich in dem Kabinette des Herrn D. Voet in Dordrecht, und ist aus Indien hergebracht.

95. Der Langfuß. Chrysomela Longimana.

95. Langfuß Longimana.

Er ist nicht ganz cylindrisch, der Körper dunkelkupferfärbig; am Bruststücke und an den Füssen schwarz. Ein merkwürdiger Umstand aber ist dieser, daß das Männchen viel längere Füsse hat als das Weibchen. Das Insect hält sich auf dem Klee auf.

96. Der Höckerflügel. Chrysomela Obscura.

96. Höckerflügel. Obscura.

Die Gestalt ist einigermassen cylindrisch, das Bruststück und die Füsse sind schwarz. Was die Flügeldecken betrift, so ist der äußere Winkel der Flügel nach dem Bruststücke zu mehr höckerig, wie in den Rüßelkäfern. Das Vaterland ist Europa.

D.**** Längliche.

D.**** Goldhähnchen mit länglichem Körper und schmalem Brustſtücke.

97. Das Lilienhähnchen. Chrysomela Merdigera.

97. Lilienhähnchen. Merdigera.

Merdigera soll so viel heissen als ein Thier, das seinen eigenen Koth herumführt, und dieses ist eine Eigenschaft, welche dem Wurm dieses Hähnchens zukommt, und welche es mit vielen andern gemein hat, so wie wir davon schon oben Nachricht gegeben haben. (Siehe unter andern pag. 136. und Tab. III. fig. 12. lit. a.) Gemeiniglich aber heißt dieses Insect das Lilienhähnchen, weil es so häufig auf dieser Pflanze gefunden wird. Es ist roth, das Bruststück ist cylindrisch, auf beyden Seiten etwas eingedrückt, und die Füsse sind schwarz. Man findet auf den Mayenblümchen eine ähnliche Art, die von dieser in nichts unterschieden ist, als daß die Füsse derselben roth sind. Uebrigens kommt sie sehr mit den Bastardrüßelkäfern des 203. Geschlechts überein.

Der Wurm ist dicke und träge, und hat am Schwanze nur zwey häutige Warzen, die ihm zum fortrutschen dienen. Jeder Ring ist an den Seiten mit zwey schwarzen Puncten besetzt, welches die Luftlöcher sind. Der After steht oben zwischen dem letzten und folgenden Ringe, daher geht der Unrath auf den Körper, und dient zugleich der zarten Haut zur Kleidung. Wenn der Wurm ausgewachsen ist, wird er munter, röthlich, kriecht in die Erde, macht sich eine Höhlung, die er innwendig gleichsam mit einem Firniß bestreicht, verwandelt sich darinn, und endlich kriecht das Käferchen oder Hähnchen aus dem Erdballen heraus, lebt und nähret sich von Lilienblät-

blättern, begattet sich sehr langsam, und läßt einen piependen Laut von sich hören, wenn man es angreift oder herunter reißt.

D.*** Längliche.

98. Das Runzelhähnchen. Chrysomela Stercoraria

98. Runzelhähnchen. Stercoraria.

Die Benennung Stercoraria hat den nämlichen Grund, als die vorige Merdigera, denn der Wurm des jetzigen hat den nämlichen Umstand mit jenem gemein, und das Insect ist jenem auch würklich sehr ähnlich, nur daß an diesem das ganze einigermassen cylindrische Bruststück nebst den Flügeldecken roth ist. Das wir es aber Runzelhähnchen nennen, ist deßwegen, weil die Deckschilde mit ziemlich großen Grübchen besetzt sind, wodurch derselben Oberfläche gleichsam runzlich erscheint. Die übrigen Theile des Insects sind schwarz, und man bringt es aus Africa.

99. Der Faullenzer. Chrysomela Nymphaea.

99. Faullenzer. Nymphaea.

Auf den gelben und weissen Wasserlilien wird ein braunes Hähnchen gefunden, dessen Flügeldecken gelb sind, und einen hervorragenden Rand haben. Der Kopf ist braun, das Bruststück gelb, die Deckschilde sind platt und haben zur Seiten einige Grübchen, die Füsse sind gelb wie die Deckschilde, doch an den Fühlhörnern wechselt die gelbe Farbe mit schwarzen Ringen ab. Die Flügel unter den Flügeldecken sind braun, und haben schwarze Adern. Der Körper unter den Flügeln ist gelblich, und führt eine breite schwarze Querbinde auf jedem Ringe, aber nach unten zu, und an den Seiten wird der Körper ganz schwarz. Der Wurm ist obenher schwarz und glatt, unten aber gelb. Daß wir es

D.**** Längliche.

den Faullenzer nennen, ist deßwegen, weil es sehr langsam fortgeht, ungemein lang auf einem Flecke sitzen bleibt, und auch in der Begattung träg und langsam ist. Man hat es im Fluß bey Upsal in Schweden auf besagter Wasserpflanze gefunden.

100. Das Bockhähnchen. Chrysomela Capraea.

100. Bockhähnchen. Capraea

Man nennt es also wegen den sehr langen schwarzen Fühlhörnern, darinn es einem Bockkäfer ähnlich sieht. Das Bruststück ist schwarz punctirt, und die Flügeldecken sind grau. Man trif es bey uns auf den Weiden an.

101. Der Schwede. Chrysomela Calmariensis.

101. Schwede. Calmariensis.

Am Colmarsund in Schweden hat man ein ähnliches Hähnchen angetroffen, welches rostfärbig ist. Die Fühlhörner sind braun, das Brustschild ziegelfärbig, an den Seiten niedergedruckt, und in der Mitte der länge nach schwarz. Die Flügeldecken sind gleichfalls roth, und haben von der Wurzel an bis fast zur Spitze einen schwarzen wurmförmigen Strich. Der Bauch ist braun, und die Füsse sind blaßfärbig.

102. Der Zärtling. Chrysomela Tenella.

102. Zärtling. Tenella

Er ist rostfärbig, hat ein gelbes Bruststück und einen gelben Rand an den Flügeldecken. Der Aufenthalt ist in Europa.

103. Der

D. ***** Längliche.

103. Der Weitfleck. Chrysomela Quadrimaculata.

103. Weitfleck. Quadrimaculata.

Da wir bey den vorigen Geschlechtern die Benennung schon von der Zahl der Flecke hergeleitet haben, so geben wir dieser Art den Namen Weitfleck, weil die zwey schwarzen Flecke auf jeder Flügeldecke sehr weit auseinander stehen. Das Bruststück, die Flügeldecken und Füsse sind alle schwarz. Zuweilen findet man auch, daß der hinterste von besagten Flecken, an einigen Exemplaren gedoppelt ist. Das Vaterland ist Europa.

104. Die Blaunase. Chrysomela Cyanella.

104. Blaunase. Cyanella.

Ausserdem, daß das Bruststück cylindrisch ist, und höckerige oder erhabene Seiten hat, finden wir von dieser Art nichts anders zu erwähnen, als daß sie blau sey, und in Europa wohne. Der Herr Geoffroy rechnet ein blaugrünes Hähnchen mit schwarzen Fühlhörnern und Füssen, und etwa einen sechstel Zoll lang, hieher.

105. Der Schwarzfuß. Chrysomela Melanopus.

105. Schwarzfuß. Melanopus.

Er ist blau, hat aber ein rothes Bruststück und rothe Füsse; ist etwas grösser als das Queckenhähnchen, und gleichfalls in Europa befindlich.

106. Der Gelbschenkel. Chrysomela Flavipes.

106. Gelbschenkel. Flavipes.

Diese Art kommt der vorigen, in Absicht auf die Gestalt, ganz gleich, nur ist die Hauptfarbe schwarz. Das Bruststück ist blasser und platter, die Füsse sind gelb, ausgenommen oben an den Hüften.

D. **** Längliche.

Die Fühlhörner sind braun, die Flügeldecken schwarz, und der Aufenthalt ist in Deutschland.

107. Das Staubschild. Chrysomela Tomentosa.

107. Staubschild Tomentosa.

Die Gestalt kommt mit dem Bockhähnchen Nro. 100. überein, doch das Ansehen hat mit den leuchtenden Käfern viele Aehnlichkeit. Der Kopf ist blau, der Nacken schwarz, die Fühlhörner sind kürzer als der Körper, und gleichfalls schwarz. Das Bruststück ist blau und glatt mit drey schwarzen Flecken besetzt, die Flügeldecken sind schwarz, und etwas wollig, wie die Staubflügel der Papillions, mitten über selbige gehet eine blaue Linie die Länge herunter, berühret aber kaum die Spitze. Der Rand der Deckschilde ist gleichfalls der Länge nach blau, und so sind auch die Füsse samt dem Bauche gefärbet. Das Vaterland ist Carolina.

108. Das Grießhähnchen. Chrysomela Punctatissima.

108. Grießhähnchen. Punctatissima.

Aus der Benennung lässet sich schon schliessen, daß dieses Hähnchen über und über mit vielen Puncten, als mit Grieß besetzt seyn müsse, die Grundfarbe aber ist kupferglänziggrün, doch sind die Füsse rostfärbig. Er kommt aus Suriname.

109. Der Ausländer. Chrysomela 8-punctata.

109. Ausländer. 8-punctata.

Er ist schwarz, hat ein rothes Bruststück, und auf den Deckschilden vier gelbe Puncte, kommt aus Suriname.

110. Der

D.**** Längliche.

110. Der Inländer. Chrysomela 12 punctata.

110. Inländer. 12-punctata.

An unsern Spargelpflanzen zeiget sich auch ein rothes Hähnchen, dessen Flügeldecken sechs Puncte haben. Die Brust und die Gelenke der Füsse sind schwarz.

111. Der Schierlingfresser. Chrysomela Phellandri.

111. Schierlingfresser. Phellandri.

An der Wurzel des Wasserschierlings findet man ein schwarzes Hähnchen, dessen Bruststück und Flügeldecken zwey gelbe Linien haben.

112. Das Sparchelhähnchen. Chrysomela Asparagi.

112. Sparchelhähnchen. Asparagi.

Das Bruststück ist roth mit zwey schwarzen Puncten, die Flügeldecken aber sind gelb, und haben eine Zeichnung von einem schwarzen Creutz, nebst vier schwarzen Puncten. Das Exemplar, welches der Ritter besaß, war aus Frankreich, hatte aber auf den Flügeldecken zwey rothe, dicht aneinander stehende Bänder. Die Tab. IV. fig. 10. stellet ein solches Sparchelhähnchen vor, welches wenigstens von dem Herrn Frisch auf dieser Pflanze angetroffen war. Es ist daselbst etwas vergrössert zu sehen. In der Gegend von Hamburg thut es den Spargelbeetern ziemlichen Schaden, und man meinet sogar, daß es aus Rußland dahin mögte gebracht worden seyn, jedoch ist es in ganz Deutschland gemein.

Tab. IV fig. 10.

Die Größe trägt etwa einen viertel Zoll aus, die Fühlhörner sind schwarz, untenher ist es blaulich schwarz. Das rothe Bruststück hat zwey schwarze Puncte, die aber bey manchen kaum zu sehen sind. Das Kreutz der Deckschilde fällt auch etwas ins bläuliche. Der Wurm ist glatt, und schwärzlich braun.

D.**** längliche.

Was das abgebildete Exemplar des Herrn Frisch betrift, so hat es sehr viele Aehnlichkeit mit dem Lilienhähnchen.

113. Das Feldhähnchen. Chrysomela Campestris.

113. Feldhähnchen. Campestris.

Ein mit der vorigen Art ziemlich übeinkommendes Hähnchen wird auch in der Barbarey gefunden, es ist aber nur halb so groß, schwärzlich blau, und ziehet sich etwas auf das Grüne. Die Fühlhörner sind schwarz, das Brustſtück ist an den Seiten, wie auch am vördern und hintern Rande roth. Die Flügeldecken haben am äussern Rande drey gelbliche Flecken, auch sind die Füsse gelblich, und die Hüften keulförmig.

E.***** Langgedehnte.

E.***** Goldhähnchen, die langgedehnet sind.

114 Das Schwefelhähnchen. Chrysomela Sulphurea.

114. Schwefelhähnchen. Sulphurea.

Ausser der langen ausgedehnten Gestalt, welche alle folgende Goldhähnchen dieser letzten Abtheilung haben, ist bey dieser Art weiter nichts anzumerken, als daß sie ganz gelb ist. Das Vaterland ist Norwegen.

115. Das Hirschhähnchen. Chrysomela Cervina.

155. Hirschhähnchen. Cervina.

Es ist bläulich oder vielmehr Seegrün, denn die Farbe über dem Rücken bestehet aus feinen fast unsichtbaren Härchen, welche aus dem Seegrünen bräunlich sind. Das Brustſtück ist hinten quer abgestutzt. Das Vaterland ist Europa.

116. Das

116. Das Käferhähnchen. Chrysomela Caraboides.

E.***** Langgedehnte.

Es ist schwarz, und am Bruststück hintenher einigermassen in drey Lappen getheilt. Die Flügeldecken fallen etwas in das Bläuliche. Die untern Theile der Füsse sind rostfärbig. Man findet es gleichfalls in Europa.

116. Käferhähnchen. Caraboides.

117. Das Bockhorn. Chrysomela Ceramboides.

Da die Fühlhörner Sägeförmig gezähnelt, dadurch aber den Fühlhörnern der Bockkäfer ähnlich sind, so ist obige Benennung gewählet worden. Uebrigens ist die Grundfarbe schwarz, die Flügeldecken sind ziegelroth, und das Vaterland ist Europa.

117. Bockhorn. Ceramboides.

118. Das Mausehähnchen. Chrysomela Murina.

Die Farbe ist schwarz, die Flügeldecken aber, wie auch die Füsse sind ziegelfärbig. Man findet es ebenfalls in Europa.

118. Mausehähnchen. Murina

119. Das Rauhhähnchen. Chrysomela Hirta.

Dieses europäische Hähnchen hat ein Bruststück, das einigermassen rund ist, die Oberfläche ist ferner schwarz und rauhhaarig, nur sind die Flügeldecken ziegelroth.

Rauhhähnchen. Hirta.

120. Das Wollenhähnchen. Chrysomela Pubescens.

Ein der vorigen Art fast ähnliches Hähnchen zeiget sich in Deutschland, welches gleichfalls schwarz ist, aber ein schwarzes und rauhes, oder vielmehr

120. Wollenhähnchen. Pubescens.

E.***** Langgedehnte.

zotiges Bruststück hat. Die Flügeldecken und untern Theile der Füsse sind gleichfalls ziegelroth.

121. Der Stelzenläufer. Chrysomela Inda.

121. Stelzenläufer. Inda.

Man kann ihn mit Recht Stelzenläufer nennen, weil er viel längere Füsse hat, als alle seine Brüder. Er ist blau, hat glatte Flügeldecken, und ist ziemlich groß, denn er erreicht die Grösse eines Stinkkäfers. Doch er ist nicht bey uns zu Hause, sondern kommt aus Indien.

122. Der Schmalrücken. Chrysomela Elongata.

122. Schmalrücken. Elongata.

Man kann ihm diesen Namen geben, da er seine Geschwistrige alle in Länge und Schmäle übertrift. Die Grundfarbe ist schwarz, das Bruststück ist roth und einigermassen rauh. Er hält sich bey uns in Deutschland auf.

200. Geschlecht. Dornkäfer.
Coleoptera: Hispa.

Dieses und das folgende Geschlecht ist von dem Ritter erst neu entworfen, und das jetzige führet insbesondere den Namen mit der That, weil es mit steifen Dornen nach Verhältnis der Größe besetzt, und dahero stachlich ist, wie die angegebene Merkmahle zeigen.

Geschl. Benennung.

Es sind nämlich die Flügeldecken nebst dem Brustſtücke reichlich mit Stacheln besetzt. Die Fühlhörner sind Spindelförmig, stehen mit der Wurzel dicht beysammen, und haben ihren Sitz zwischen den Augen. Wir finden nur folgende vier Arten zu beschreiben:

Geschl. Kennzeichen.

1. Der Schwärzling. Hispa Atra.

Dieses Insect ist ganz und gar schwarz, und wurde in den südlichen Theilen Europens, wie auch in den nördlichen Gegenden von Africa entdeckt, wo es sowohl an der Wurzel, als oben auf der Spitze des Grases gefunden wird, indem es sich, wenn jemand herzunahet, gleich herunter wirft, daher es schwer zu bekommen ist. Es ist nicht über ein achtel Zoll groß, und der Ritter fand es in Schweden nur halb so groß.

1. Schwärzling Atra.

Bey den Fühlhörnern streckt sich ein bürstenartiger Stachel vorwärts. Die Fühlhörner selbst sind fadenförmig, nach aussen zu fast etwas dicker, nur

halb

halb so lang als der Körper, und mit sehr kurzen Gelenken versehen Das Bruststück ist an den Seiten mit einem dreyfachen, und auf dem Rücken mit zwey gedoppelten Stacheln besetzt. Die Flügeldecken hingegen haben der Länge nach eine sechsfache Reihe von Stacheln. Die Stacheln sind, nach Verhältnis des Thieres stark und lang, und gleichsam den Dornen ähnlich.

2. Der Röthling. Hispa Testacea.

2. Röthling. Testacea.

In der Barbarey zeiget sich ein ähnlicher Dornkäfer, welcher aber ziegelfärbig ist, jedoch schwarze Stacheln und Fühlhorner hat. In der Größe kommt er jenem gleich; ausser den schwarzen Fühlhörnern aber sind auch die Augen, sodann gewisse Striche am Bruststück und am Bauche schwarz. Das Bruststück hat an den Seiten einen sechsfachen Dorn. Die Flügeldecken hingegen sind gleichsam punctiret, und mit schwarzen feinen Stacheln bestreuet, so, daß sie für den feinen Stacheln oder Dornen fast haarig zu seyn scheinen.

3. Der Doppelhaacken. Hispa Bihamata.

3. Doppelhaacken. Bihamata.

Der Herr D. Voet in Dordrecht besitzet auch in seinem Cabinet ein hiehergehöriges Insect aus den Indien, welches schwarz und roth gefleckt, jedoch nicht stachelich, aber an den Flügeldecken, welche abgestutzt sind, mit Haaken versehen ist. Die Beschreibung, welche D. Brunnich davon giebt, ist folgende:

Der Körper ist länglich, etwa so groß wie das Bockhähnchen No. 10. des vorigen Geschlechts, und aus dem Gelben röthlich, der Kopf sehr klein und schwarz Die Fühlhörner bestehen aus drey Gelenken, davon die zwey untern kugelförmig und sehr

sehr klein sind, das dritte aber länger als das Bruststück, in der Mitten dicker und an dem Ende sehr zugespitzt ist. Das Bruststück ist einigermassen cylindrisch, und schmäler als der Körper, jedoch nach hintenzu breiter als vorne, desselben obere Fläche ist platt und roth, die Seiten sind schwärzlich und über und über ist es mit feinen Puncten grubig oder ausgehölt, die Flügeldecken haben drey Furchen, welche von einer gedoppelten Reihe ausgehöhlter Puncte und einer einfachen Reihe am Rande entstehen. Sie sind schwarz, und haben an der Wurzel bey der Nath einen rothen Strich, hinter selbigem aber einen ähnlichen Flecken in die Quere. Sie endigen sich jede in einen Dorn, der wie ein Haaken umgebogen ist, die Füsse sind gelblich roth, und untenher schwarz.

4. Das Fadenhorn. Hispa Mutica.

4. Fadenhorn Mutica.

Diese Art endlich, welche sich in Europa aufhält, hat gar keine Dornen oder Stacheln, und heißt darum Mutica. Inzwischen ist sie leicht an den Fühlhörnern zu kennen, denn selbige sind sehr lang mit acht haarigen Gelenken, fast fadenförmig, nur daß sie in der Mitte etwas dicker werden, und hernach wieder dünne auslaufen, daher sie auch von dem Ritter spindelförmig genennt werden. Wie der Ritter aber dieselbe in einem Athem clavatae, pilosae, fusiformes und filiformes nennen kann, verstehen wir nicht, und besitzen auch nicht Geschicklichkeit genung, alle diese Umstände miteinander zu vereinigen. Der Kopf ragt hervor, das Bruststück ist eckig und gerändelt, die Flügeldecken haben fünf erhabene Striche, welche durch Reihen grubiger Puncte voneinander abgesondert sind.

201. Geschlecht. Saamenkäfer.

Coleoptera : Bruchus.

Geschl. Benennung.

Der Name Bruchus war bey den Lateinern überhaupt gebräuchlich, allerhand Arten Insecten damit zu belegen, worunter denn auch einige Käfer also genennt wurden. Der Ritter wählet selbigen zu diesem neuen Geschlechte, darunter kleine Arten vorkommen, welche die Saamenkörner angreifen.

Geschl. Kennzeichen.

Die Kennzeichen des Geschlechts bestehen nach dem Linne lediglich darinn, daß die Fühlhörner fadenförmig sind, und allmählich dicker werden. Wir finden folgende sieben Arten zu beschreiben:

1. Der Erbsenfresser. Bruchus Pisor.

1. Erbsenfresser. Pisor. Tab. III fig. 6.

Dieses Insect hat graue Flügeldecken, die weiß punctirt sind, und einen weissen After mit zwey schwarzen Flecken. Die Hüften haben an der Spitze ein Zähnchen. Es ist in dem nördlichen America sehr gemein, woselbst es die Felderbsen verdirbt, und durch den Umgang der Europäer mit America findet man sie auch nun in Frankreich und Spanien. Es lassen sich aber die Krähen und andere Vögel selbige wohl schmecken. Der Herr Prof. Kalm brachte sie in den americanischen Erbsen mit nach Schweden, und berichtete, daß dieses Insect, die ungeheure grosse Aussaat öfters dergestalt verderbe, daß man kaum zum Sa-

Saamen übrig behalte. Wir haben die Wahrheit dieser Sache durch folgenden Fall bestättiget gefunden.

Es wurde uns nämlich aus der Insel Curaçao ein Säckchen solcher Erbsen geschickt, worein etwa vier Maaß giengen, mit der Absicht solche hier in Gärten auszusäen. Als wir aber das Säckchen aufmachten, fanden wir es voll Erbsenmehl und Hülsen, wir schütteten daher den Sack in freyer Luft im Sonnenscheine auf einen Tisch aus, und kaum daß wir Zeit hatten zuzusehen, was es wäre, flogen uns viele hundert dieser Insecten davon, und so oft wir den Haufen umwendeten, krochen wieder etliche hundert aus den Hülsen dieser Erbschen, die theils durchbohrt, theils ganz ausgehölt, theils vollkommen zerfressen waren. Diejenigen, welche wir sammleten, waren bräunlich grau, den Rüßelkäfern sehr ähnlich, und etwa so groß, wie eine dicke Laus, der Kopf klein und spitzig, die Füsse aschgrau, das Bruststück oval, der Körper etwas breiter und ganz eyrund.

Es erhellet also aus andern Beschreibungen, daß es verschiedene Arten dieser Saamenkäfer gebe, und dahin wird auch bey dieser Gelegenheit von dem Herrn Houttuin dasjenige Insect gerechnet, welches der Herr von Gleichen im Getraide fand, und davon Tab. III. fig. 6. eine Abbildung sowohl in natürlicher Größe, als stark vergrößert, gegeben wird. Dasselbige Insect aber war von dem Herrn Baron in dem spanischen Maiß, der in Ungarn gebaut wird, gefunden. Es ist nicht großer als eine starke Lauß, und lauft sehr schnell. Es sieht dem Rüßelkafer zwar etwas ähnlich, hat aber keinen Rüßel, die Fühlhörner haben zehn Gelenke, und bleiben von der Wurzel bis zum Ende gleich dicke, an ihrer Wurzel stehen die großen netzförmigen Augen,

die

die Deckschilde sind hornartig, röthlich gelb, glänzend und gleichsam facettirt, die Füsse mit Härchen besetzt, und am Ende mit kleinen Klauen gewafnet, das Maul hat zwey Fühler und zwey Zangen, welche eingezogen werden können.

2. Der Cacaofresser. Bruchus Theobromae.

2. Cacaofresser. Theobromae

In Ostindien findet man im Cacao ein ähnliches Insect, welches graue und schwarzpunctirte Flügeldecken hat. Die Puncte sind länglich, und stehen Reihenweise, die Vörderfüsse und die Wurzel der Fühlhörner sind rostfärbig, auf dem Brustschilde stehet ein schildförmiger weisser Punct, die Hüften haben an der Spitze gleichfalls ein Zähnchen. Das Insect ist nur halb so groß als das vorige.

3. Das Gleditschkäferchen. Bruchus Gleditsiae.

3. Gleditschkäferchen. Gleditsiae.

In dem Samen eines gewissen americanischen Kräutergeschlechts, welches von dem Ritter Gleditsia genennt wird, zeigt sich in Nordamerica ein ähnliches Insect, welches pechschwarz ist, und auch schwarze Fühlhörner hat, dessen Flügeldecken gestreift sind, und den ganzen Körper bedecken. Es mangeln aber dieser Art die Zähnchen an den Hüften, und diese sind Eyförmig.

4. Der Kernbeisser. Bruchus Bactris.

4. Kernbeisser. Bactris.

Die Flügeldecken sind glatt, der Körper hat eine grünliche Farbe, und die hintern Hüften sind eyrund und unbewafnet. Es hält sich dieses Insect in dem Kern der amerikanischen Palmfrucht auf.

5. Der

5. Der Kornfresser. Bruchus Granarius.

Wir finden bey uns in Europa einen ähnlichen Verderber der Samen von allerley Gewächsen. Er hat schwarze Flügeldecken, mit weissen subtilen Pünctchen. Die Vörderfüsse sind roth, die hintern gezähnelt, und das Insect ist sehr klein.

5. Kornfresser. Granarius.

6. Der Samennager. Bruchus Seminarius.

Noch ein anders, das sich auch bey uns findet, und so groß, wie eine Laus ist, hat eine schwarze Farbe, ein etwas gesäumtes Bruststück, gestreifte Flügeldecken, und unbewafnete Füsse, davon die vördersten ziegelfärbig sind.

6. Samennager. Seminarius.

7. Das Kammhorn. Bruchus Pectinicornis.

Endlich beschreibet der Ritter noch ein solches verderbliches Insect, welches in den Erbsen wohnet, und in China, wie auch in der Barbarey gefunden wird, indem man es in mancherley Arten Erbsen fand, welche aus China nach Schweden zur Aussaat geschickt waren. Es ist so groß wie eine Laus, oder wie der Braunwurznager pag. 119. etwas aschgrau, mit kurzen aschgrauen und mit verloschenen rostfärbigen Puncten besetzten Flügeldecken. Der After ist etwas Aschgrau und hat zwey verloschene Flecken, die Fühlhörner sind rostfärbig, gedruckt, und mit acht Zacken gezähnelt, die Hüften unbewafnet. Uebrigens ist es so, wie der Erbsenfresser No. 1. beschaffen, aber kleiner, und mit deutlichen Kammartigen Fühlhörnern versehen.

7. Kammhorn. Pectinicornis.

202. Geschlecht. Rüßelkäfer.

Coleoptera: Curculio.

Geschl. Benennung.

Der lateinische Name Curculio, von einigen auch Gurgulio (die Kehle oder Gurgel,) ist ehedem nur derjenigen Art beygeleget worden, welche vorzüglich die Saat oder das Korn auf eine verwüstende Art anfrißt, und franz. Charanson genennet wird. Nunmehro aber wird das ganze Geschlecht der Rüsselkäfer also genennet, und diese deutsche Benennung ist von der Gestalt der Schnautze hergenommen, Daher man sie auch holländisch Olyphant-Torretjes, das ist Elephantenkäfer, und auch Snuit- und Varkens-Torretjes, das ist Schnautzen- oder Schweinkäfer, nennet. Diese Käfer sind durchgängig sehr schädlich. Das Würmchen hat einen harten schildförmigen Kopf, um in harte Früchte einzubohren, da denn kein Getraide, keine Erbsen noch Bohnen von ihnen verschonet bleiben, wiewohl etliche nur von Blättern leben. Die Langschnäbel sind unter ihnen lauter Körnerfresser, die Kurzschnäbel aber fressen Blätter, und einige bohren auch im Holz.

Geschl. Kennzeichen.

Die Kennzeichen dieses Geschlechts sind folgende: die Fühlhörner sitzen auf dem Rüßel, und sind nur ein wenig keulförmig, der Rüßel selbst aber ist ein hornartiger Fortsatz. Inzwischen ist doch die Verschiedenheit der Arten so beträchtlich, daß sich der Ritter vermüßiget gefunden folgende fünf Abtheilungen zu machen.

A.*

A.* Langrüßel, oder Langschnäbel mit dünnen Schenkeln, 40. Arten.

B.** Langrüßel, oder Langschnäbel mit dicken Schenkeln welche springen, 5. Arten.

C.*** Langschnäbel mit gezähnelten Schenkeln, 22. Arten.

D.**** Kurzschnäbel mit gezähnelten Schenkeln, 6. Arten.

E.***** Kurzschnäbel mit ungezähnelten Schenkeln, 22. Arten.

Ueberhaupt also zählet man 95. Arten, deren Beschreibung jetzo folget.

A.* Langrüßel oder Langschnäbel mit dünnen Schenkeln.

A.* Dünschenkelige Langschnäbel

1. Der Palmbohrer. Curculio Palmarum.

1. Palmbohrer. Palmarum.

Die größten Rüßelkäfer werden in Ost- und Westindien gefunden, und unter selbigen verdienet der gegenwärtige den ersten Platz. Er ist mit dem Rüßel zwey Zoll lang, ganz schwarz, hat ein eyförmiges plattes Brustschild, gestreifte und abgestutzte Flügeldecken, und Fühlhörner die an der Spitze gleichsam zweymal abgestutzt sind. Derjenige, welcher in Carolina gefunden wird, ist nur halb so groß, als der ostindianische, den man von Java bringt. Was aber nun die Ursache der Benennung, und die Geschichte dieses Insects betrift, so hat man folgendes zu merken:

A. Dünschenkelige Langschnäbel

Man findet nämlich in den beyden Indien sehr viele Palm-Bäume, welche den Dattelbäumen sehr ähnlich sind, und von welchen die Indianer den Sago statt des Brods zur Speise zubereiten. Diese Bäume, deren Stämme bey den Indianern Goeroerong, und deren Aeste Gabbe-Gabbe heissen, geben aus ihren Blättern den Stoff her, woraus sie Strohhüthe und dergleichen flechten, mit den ganzen Blättern aber Häuser und Hütten, wie wir mit Ziegeln oder Schindeln, decken. Nebst diesen Bäumen findet man auch eine Art Calappus- oder Cocosbäume in großer Menge, die den Namen Palmiet führen, davon das obere des Stamms, welches mürbe ist, gekocht und gegessen wird. In dem Mark von diesen beyden Arten der Bäume, nistelt eine Art Würmer, die sich darinnen, gleichsam wie die Motten im Käse, erzeugen und aufhalten, anfänglich sehr klein sind, hernach aber drey Zoll lang und einen Zoll dick werden. Diese Würmer sind gelblich weiß, und haben einen pomeranzenfärbigen Kopf, werden von den Einwohnern auf Kohlen gebraten, und als eine große Delicatesse, (vermuthlich in Ermangelung der Nürnberger Bratwürste) gegessen. Ja es versichert der Pater Labat, daß dergleichen Würmer sehr fett sind, und gegen das Licht wie Capaunenfett aussehen, auch am Spieß mit Butter und geriebenen Semmel gebraten, hernach in Citron- oder Pomeranzensaft, oder auch in Wein eingelegt und mit allerhand Gewürze gespickt, ein herrliches Essen abgeben, auch roh in die Sonne gesetzt ein Oehl liefern, das auswendig auf die Glieder gerieben ein vortrefliches Mittel wider die Gicht ist.

Diese Würmer dann sind die Larven des jetzigen Käfers, den wir den Palmbohrer nennen. Wiewohl Rumpf die Larve den Wurm des Sagobaums nennet, welches aber in der Hauptsache einerley ist, in soweit man diese Bäume als Arten des Palmbaum-

Ge-

Geschlechts ansiehet, denn auch andere Schriftsteller nennen diesen Rüßelkäfer Cossus Saguarius.

A* Dünschenkelige Langschnäbel

Wie nun aber diese Würmer aus dem Mark besagter Bäume hervor kommen können? ist eine andere Frage. Vermuthlich bohren diese Käfer in den obern weichen Theil der Stämme Löcher, bis in das Mark hinein, und legen ihre Eyer darinn ab, welche Löcher hernach durch den ergiebigen Saft dieser Bäume wieder angefüllt werden, oder verwachsen. Wenigstens hat der Pater Labat, (wiewohl nur auf der Insel Martinique allein,) wahrgenommen, daß sogar die Einwohner mit Hacken und Messern zu gewissen Zeiten Einschnitte in die Bäume machen, damit, (wie sie sagten) gewisse große geflügelte Insecten ihre Eyer hinein legen könnten. Gewißlich! Eine schöne und wohlfeile Art, Bratwürste zu bekommen.

2. Der Elephantenrüßel. Curculio Indus.

2. Elephantenrüßel. Indus.

Ein gleich großer Rüßelkäfer, den wir sowohl wegen der Größe des Körpers als Länge des Schnabels, den Elephantenrüßel nennen wollen, weil er, gegen seine Brüder zu rechnen, ein wahrer Elephant ist, und aus Ostindien kommt, ist besonders dadurch kenntlich, daß das einigermassen eyförmige Bruststück mit grübigen Puncten besetzt ist, die Flügeldecken aber runzlich gestreift, und die Schienbeine mit Häckchen besetzt sind. Ausserdem endiget sich der Schnabel gleichsam in zweyen Lappen, und die Farbe des ganzen Insects ist schwarz.

Hieher wird unter andern von dem Herrn Houttuin auch ein gewisser indianischer Käfer gerechnet, welchen er den gepluinde Tor nennet, weil derselbe den ganzen Rüßel mit pomeranzenfärbigen Haaren besetzt hat, ob er schon übrigens alle Merkmahle besitzet, welche der Ritter von dieser zweyten Art angegeben hat. (Vermuthlich ist es also der nämliche, nur

A.* Tünnschenkelige Langschnäbel Tab. IV fig. 11.

daß die besagten Haare von dem Linneischen Exemplar abgegangen, oder daß vielleicht nur das Männchen mit solchen Haaren versehen ist.) Der Herr Houttuin giebt zu dem Ende eine Abbildung nach einem Original aus seinem eigenen Cabinet, wie solche Tab. IV. fig. 11. zu sehen ist, und füget folgende Beschreibung hinzu:

Der hintere Körper ist dreyviertel Zoll lang, das Bruststück ohngefehr einen halben Zoll, der Kopf mit der Schnautze fünf achtels Zoll, mithin überhaupt an die zwey Zoll rheinländisch Maaß. Jedes Deckschild hat der Länge nach eilf erhabene Striche oder Rippen, zwischen welchen sich grübige Puncte zeigen, das Bruststück siehet wie Chagrin, oder Corduan aus, ist aber mit grübigen Puncten gleichsam besäet. Die Farbe des Bruststücks und der Deckschilde ist bräunlich schwarz, die ganze Figur eines jeden eyrund, unten haarig, und drey achtels Zoll breit. Der Kopf scheint ein runder Ballen zu seyn einen achtels Zoll breit, und in einer Höhlung des Bruststücks eingesenkt. Vorneher siehet man am Kopfstücke zwey runde fein punctirte Scheiben, welches vielleicht die Augen sind, unter selbigen tritt eine Schnautze hervor, welche einen halben Zoll lang ist, die Spitze der Schnautze hat nicht nur zwey Lappen, sondern auch noch zwischen selbigen oben einen breiten Fortsatz, und unten dergleichen zwey kleinere, zwischen welchen noch etliche Federchen hervorragen. Um die Schnautze herum zeiget sich ein haariges Wesen, welches von der Mitte derselben, wo die Fühlhörner eingepflanzet sind, anfängt. Die Fühlhörner stehen in der Mitte umgebogen. Der Theil derselben von der Wurzel an, bis an der Biegung, ist einen viertels Zoll lang, worauf fünf Gelenke folgen, die Spitze aber ist rund, und länger als besagte Gelenke. Die Vörderfüße sind viel länger als die übrigen, die mittlern sind am kürzesten. Die Hüften oder Schenkel der Vörderfüsse

füße halten drey viertels Zoll, die Schienbeine aber mit dem Fuß etwa einen ganzen Zoll. An den Schienbeinen sitzen Häckchen oder scharfe Zacken, und wo der untere Fuß angehet, stehet am Gelenke ein starker Hacken. Der untere Theil des Fußes hat vier Gelenke, die einigermassen blätterig sind, wovon sich das letzte in einer gedoppelten Klaue endiget.

A.* Dünnscheukelige Langschnäbel

3. Der Halbflügel. Curculio Hemipterus.

Auch dieser ist noch ein Indianer. Er ist dunkel purpurfärbig, hat abgekürzte gefleckte Flügeldecken, und auf dem Bruststück drey schwarze Linien, welche der Länge nach stehen.

3. Halbflügel. Hemipterus.

4. Der Stengelbohrer. Curculio Alliaria.

Auf dem Hederich oder wilden Senf, dem Knoblauchskraut und ähnlichen scharfen Gewächsen zeiget sich eine Art Rüßelkäfer, welche sich damit beschäftigen, die Stengel dieser Kräuter zu durchbohren, daher haben wir ihn den Stengelbohrer genennet. Er ist ganz violetfärbig, oder schwärzlich blau, und in Europa bekannt genug, ob er gleich nicht größer als ein Floh ist.

4. Stengelbohrer. Alliaria.

5. Der Weidenbohrer. Curculio Cyaneus.

Auf unsern Weiden trift man einen schwarzen Rüßelkäfer an, welcher violetfärbige Flügel und ein weisses dreyeckiges Schildlein hat.

5. Weidenbohrer. Cyaneus.

6. Der Wickennascher. Curculio Craccae.

Diese Art schlägt ihre Wohnung in den wilden Wicken auf, und läßt sich das Mehl derselben wohl schmecken. Sie ist schwarz, so groß wie eine Laus, hat gestreifte Flügeldecken, da die Striche eben so

6. Wickennascher. Craccae.

A.* Dünnschenkelige Langschnäbel

breit als die Zwischenräumchen sind. Das erste Gelenke der Fühlhörner ist ziegelfärbig, die Augen sind untenher, besonders an den Männchen, mit Haaren besetzt. Der Rüßel ist spitzig, der Bauch blaßfärbig, die Hüften haben keine Stacheln, und die ganze Gestalt ist eyerförmig.

7. Der Glockenblumensauger. Curculio Campanulae.

7. Glockenblumensauger. Campanulae.

Er ist ganz und gar schwarz, der Gestalt nach eyerförmig, nicht größer als eine Laus, hat gestreifte Flügeldecken, und ungezähnelte Hüften. Man trift ihn auf den rundblätterigen Glockenblumen an.

8. Der Badener. Curculio Badensis.

8. Badener Badensis.

In dem Badener Gebiet und andern Orten Deutschlands hält sich auch ein ganz schwarzer Rüßelkäfer auf, welcher so groß, wie der folgende Kirschkäfer No. 11. oder wie ein Floh ist. Die Fühlhörner sind halb so lang, als der Körper, das Bruststück ziemlich glatt, und eyrund. Die Flügeldecken sind schwach gestreift, die Hüften keulförmig ohne Stachel, die Füsse rostfärbig schwarz, und die Klauen ganz schwarz.

9. Der Schwarzrüßel. Curculio Aequatus.

9. Schwarzrüßel. Aequatus.

Ein kupferfärbiger Rüßelkäfer mit rothen Flügeldecken, wurde von unserm Herrn Hofrath Schreber auf deutschem Boden gefunden, welcher vorzüglich an seinem schwarzen Rüßel zu kennen ist. Die Gestalt desselben kommt mit dem folgenden Rußkäfer No. 59. so ziemlich überein, aber er ist nur halb so groß, dunkel kupferfärbig, und hat glatte Hüften ohne Stachel.

10. Der

A. Dünnschenkelige Langschnäbel

10. Der Köhler. Curculio Aterrimus.

10. Köhler. Aterrimus.

Weil er ganz schwarz ist, und auch in den Wäldern angetroffen wird, so haben wir ihn den Köhler genennet. Er wohnet in Europa und die Flügeldecken haben einen pechigen Glanz. Er ist nur halb so groß als ein Floh.

11. Der Kirschkäfer. Curculio Cerasi.

11. Kirschkäfer. Cerasi.

In Schweden wurde im Jahr 1750. sehr häufig ein gewisser Rüßelkäfer angetroffen, welcher sich auf den Kirsch- und Birnbäumen aufhielte, die Haut der Blätter anfraß, und selbige befleckte. Diesen beschreibet der Ritter in gegenwärtiger Nummer als einen schwarzen, welcher dunkelfärbige längliche Flügeldecken hatte. Er ist noch einmal so groß, als ein Floh.

12. Das Zwetschgenmännchen. Curculio Pruni.

12. Zwetschgenmännchen. Pruni.

Auf den Zwetschgen- und Kirschblättern zeiget sich auch noch ein ganz schwarzer Rüßelkäfer, welcher rostfärbige Fühlhörner, ein Bruststück mit einem doppelten stumpfen Höcker, gestreifte Flügeldecken, und glatte Hüften hat.

13. Der Laugenfresser. Curculio Acridulus.

13. Laugenfresser. Acridulus.

Wenn man mit einem Vergrößerungsglase diejenigen Pflanzen betrachtet, welche vier lange und zwey kurze Staubfäden haben, (Linne Class. XV. Tetradynamia oder Viermächtige,) und deren Geschmack durchgängig sehr streng und herb ist, so wird man oft ein pechschwarzes Käferchen darauf an-

A.* Dünnschenkelige Langschnäbel

treffen, welches seiner Nahrung halben wohl der Laugenfresser kann genennet werden.

Der Körper ist eyförmig breit, das Bruststück schmal, und der Kopf mit dem langen Rüßel spitzig. Wenn man sich nun einbildet, daß der Rüßel der Stiel ist, so kann man einsehen, warum Herr Geoffroy diese Art le Charanson Pyriforme nennet. Die ganze Größe aber macht nicht mehr als etwas über eine Linie aus. Unter dem Microscop wird man auch wahrnehmen, daß der Kopf und das Bruststück punctiret ist.

14. Der Langschnabel. Curculio Purpureus.

14. Langschnabel Purpureus.

Ob er gleich klein ist, so hat er doch nach Verhältnis seiner Größe den längsten Rüßel. Er ist glänzend purpurfärbig, zuweilen roth ohne Glanz, wie ihn Scopoli fand, oder hochroth, wie er vom Lister und Deriver entdecket wurde. Das Vaterland ist Europa.

15. Der rothe Kornwurm. Curculio Frumentarius.

15. Rother Kornwurm. Frumentarius.

Diese und folgende Art werden bey den Holländern Kalander genennet, und in rothe und schwarze eingetheilet, davon die erste des Ritters Curculio Frumentarius ist. Diese nämlich wird häufig, zumal in alten und verlegenem Getraide auf den Kornböden angetroffen, und richtet daselbst oft großen Schaden an, ob sie gleich nicht größer als eine Laus ist. Ihre Farbe ist, nach des Löwenhöcks Wahrnehmung, erst weiß, wird aber von Zeit zu Zeit je länger je röther. Im Sommer kommen sie zum Vorschein, bohren ein Loch in die Saamenkörner, und legen in jedes Körnlein ein einziges Ey. Dieses Ey wird in dem Saamenkorn zum Wurm, derselbe

selbe verändert sich in eine Puppe, und endlich entstehet dann der Käfer. In der Begattung trägt das Weibchen das Männchen auf dem Rücken, und lauft damit weg.

A.* Dünnschenkelige Langschnäbel

16. Der schwarze Kornwurm. Curculio Granarius.

16. Schwarzer Kornwurm. Granarius.

In der Habergrütze, oder im geråndelten Haber findet man bey den Krämern sehr häufig einen schwarzen Kornwurm, der länglich ist, indem er ein Bruststück hat, welches so lang ist als die Flügeldecken sind. Er trägt den Kopf und Rüßel niederwärts gebogen, ist so groß wie ein Floh, und zuweilen schmutzig aschfärbig. Man muß aber nicht glauben, daß die Habergrütze allein diese Käfer beherberge, denn man findet sie auch in der Gerste und vorzüglich gerne im alten Reiß, wovon sich diejenigen überzeugen können, welche ihre Suppen genau durchsuchen, in welchen etwa ein riechender und nicht wohl gesäuberter Reiß gekocht ist.

17. Der Schwarzstriem. Curculio Dorsalis.

17. Schwarzstriem. Dorsalis

Auf dem Scharbockskraut zeiget sich auch ein Rüßelkäfer in der Größe eines sechstel Zolls, welcher rothe Flügeldecken mit einer schwarzen Nath hat, dabey aber einen ziemlich kurzen Rüßel führet.

18. Der Herzfleck. Curculio Melanocardius.

18. Herzfleck. Melanocardius.

Man bringt auch aus den Indien einen aschgrauen Käfer, welcher auf den Flügeldecken einen braunen herzförmigen Flecken hat, der die beyden Deckschilde gleichsam miteinander verbindet, indem der

A.* Dünnschenkelige Langschnäbel

der fleckige Strich die Figur eines lateinischen V vorstellet.

19. Der Fichtenkäfer. Curculio Pini.

19. Fichtenkäfer. Pini.

Er lässet sich auf unsern Fichtenbäumen sowohl in der Rinde als auf dem Kienharz antreffen. Die Flügeldecken sind ziegelroth, und mit wolkigen Flecken oder Binden besetzt. Zu merken ist, wie der Ritter wahrgenommen hat, daß sich dieser jetzige Käfer mit dem hernach folgenden Sonnenkäfer, No. 57. begattet habe, welcher braune Flügeldecken mit unterbrochenen schmalen Binden führet. Wie leicht können also viele Arten durch solche Begattung entstanden seyn, und noch entstehen. Der jetzige ist nicht von den kleinsten.

20. Das Sauermaul. Curculio Lapathi.

20. Sauermaul. Lapathi.

Da man diesen Käfer auf dem Sauerampfer und andern sauern Kräutern (in Rumicibus Lapathi) findet, so haben wir ihm obige Benennung gegeben. Er ist schwarz und weißbunt, denn es sind die Seiten des Bruststücks, und die Hintertheile der Flügeldecken weiß, ausserdem aber erscheint er ziemlich stachelich. Er verzehret die Blätter der Kräuter an der untern Seite und macht sie fleckig. Der Wurm kriecht gleichfalls an die untere Seite der Blätter, macht sich ein gelbes Gewebe statt eines Nestes, ist oben braun und unten gelb, hernach verwandelt er sich, und wird ein Käfer von mittelmäßiger Größe.

21. Der Kupferkäfer. Curculio Cupreus.

21. Kupferkäfer. Cupreus.

Er ist dunkel kupferfärbig, untenher aber noch dunkler, fast wie die Goldkäfer, jedoch dabey ein wenig haarig oder rauh, und mit erhabenen Puncten am

am Kopfe, Brustſtück und Deckſchilde beſprengt. Er hält ſich in Europa auf.

A.* Dünnschenkelige Langschnäb

22. Der Puderkäfer. Curculio Scaber.

22. Puderkäfer. Scaber.

In unſern Brenneſſeln zeiget ſich auch ein aſchgrauer Rüßelkäfer, welcher rauhe oder gleichſam puderige Flügeldecken und rothe Füſſe hat. Der Herr Houttuin rechnet eine Art hieher, welche ſich in den Blumen aufhält, und ſich durch den gelben Blüthenſtaub puderig macht. Dieſe Art aber iſt wohl über einen halben Zoll lang, ſo wie auch diejenige, davon die Abbildung Tab. IV. fig. 12 zu ſehen iſt, und die von dem Herrn Houttuin auch bey dieſer Gelegenheit angeführet wird, ſo aber unter eine andre Abtheilung dieſes Geſchlechts zu gehören ſcheinet. Daſſelbige Exemplar kommt in Holland, jedoch ſelten vor, iſt gelblich, doch am Hintertheile des Bruſtſtücks bräunlich, an den Flügeldecken zwar glänzend aber doch mit Furchen geſtreift.

23. Das weiſſe T. Curculio T Album.

23. Weisses T. T Album.

In Weſtbothnien wurde vom D. Solander ein Käfer gefunden, welcher etwas größer als eine Laus, überhaupt ſchwarz, aber am hintern Körper neben der Bruſt mit einem weißen Striche in Geſtalt des Buchſtaben T bezeichnet war.

D. Scopoli erwehnet auch eines Rüßelkäfers, mit einem weißen C, der aber viel größer war, und deſſen Deckſchilde allein die Länge eines viertel Zolls hatten.

24. Der Rothhals. Curculio Ruficollis.

24. Rothhals. Ruficollis.

Er iſt roſtfärbig, hinten am Kopfe aber, wie auch auf den Flügeldecken, ſchwarzblau. Europa iſt das Vaterland.

25. Der

A.* Dünnschenkelige Langschnäbel

25. Eichenkäfer. Quercus.

25. Der Eichenkäfer. Curculio Quercus.

In den Blättern der Eichen steckt ein kleiner Käfer zwischen den grossen Gefäßen oder Adern innerhalb der Oberfläche, frist daselbst um sich, und macht die Blätter fleckig. Man kann leicht erachten, daß er nicht größer als eine Laus ist. Wer demnach wahrnehmen will, daß er blaßgelb ist und schwarze Augen hat, der muß ein gutes Gesicht besitzen.

26. Der Wegetrittkäfer. Curculio Polygoni.

26. Wegetrittkäfer. Polygoni.

Daß dieser Rüßelkäfer auf dergleichen Gewächsen gefunden werde, ist wohl richtig; ob aber die angebene Pflanze allezeit das einzige Wohnhaus der Insecten sey, ist allerdings noch sehr zweifelhaft. Wir merken also nur an, daß die Farbe ziegelroth ist, und die Flügeldecken eine schwarze Nath haben.

27. Der Mistelkäfer. Curculio Viscariæ.

27. Mistelkäfer Viscariæ.

Auf den Fruchttheilen dieser Gewächse zeiget sich ein Rüßelkäfer, welcher einigermassen rund, der Farbe nach aschgrau, und auf dem Bruststücke, wie auch an den Flügeldecken mit grün untermenget ist.

28. Der Schwarzfleck. Curculio Bipunctatus.

28. Schwarzfleck. Bipunctatus.

Die Flügeldecken haben jede einen schwarzen Flecken auf einem aschgrauen Grunde, die Schenkel wie auch der Kopf, Rüßel und Fühlhörner sind gelblich. Er wohnet in Europa, und ist nicht größer als eine Laus.

29. Der

29. Der Weißfleck. Curculio 4-maculatus.

Er ist schwärzlich und hat auf jeder Flügeldecke zwey weisse Flecken. Herr Geoffroi nennet ihn darum Quadrille. Die Länge beträgt ohngefehr einen sechstel Zoll.

A.* Dünnschenkelige Langschnäbel 29. Weißfleck. 4-maculatus.

30. Der Greiß. Curculio Quinque maculatus.

Er ist weißlichgrau, hat überhaupt fünf weisse Flecken, ist etwas größer als die vorige Art, und wohnt nebst derselben in Europa.

30. Greiß. 5-maculatus.

31. Der Kernwächter. Curculio Pericarpius.

In den Fruchtcapseln, und Kernbehältern verschiedener Gewächse, besonders aber der Braunwurz, zeiget sich auch ein ziemlich runder und mit wolkigen Schattierungen besetzter Käfer, dessen Flügeldecken einen weissen herzförmigen Flecken haben. Der Wurm desselben überziehet sich mit einem Schleim, macht zwischen dem Saamenbehältern ein rundes Nest ehe die Kerne noch reif sind. Der Käfer ist fast kugelrund, und nicht allezeit auf gleiche Art gefleckt. Man findet ihn auch auf dem weissen Wollenkraut.

32. Kernwächter. Pericarpius

32. Der Sprenglerskäfer. Curculio Sprengleri.

Der Herr Sprengler hat einen americanischen Rüßelkäfer angezeigt, welcher auch ihm zu Ehren also benennet worden. Er hat die Gestalt des oben No. 19. beschriebenen Fichtenkäfers. Der Rüßel ist schwarz, die Fühlhörner sind auch schwarz und keulförmig. Das Bruststück ist gleich-

32. Sprenglerskäfer. Sprengleri.

A.* Dünnschenkelige Langschnäbel

gleichfalls schwarz, und mit blaßfärbigen grübigen Puncten besetzt, die Flügeldecken hingegen sind gleichsam mit einem gelben Thau oder wolligen Wesen überzogen und haben jede der Länge nach drey schwarze Linien, welche allein glatt und glänzend sind. Diejenige, die nach dem äussern Rande zustehet, ist die längste, die andere ist nur halb so lang als die Deckschilde, und die dritte ist noch kürzer. Die Füsse sind unbewafnet, und von braunrostfärbiger Farbe.

33. Der Streifrücken. Curculio Vittatus.

33. Streifrücken. Vittatus.

Die Flügeldecken haben weisse und gelbe Linien, daher er der Streifrücken genennet wird. Er trägt seinen Rüßel abhängig, und hält sich in Europa auf.

34. Der Lähmer. Curculio Paraplecticus.

34. Lähmer. Parapleticus.

In dem Phellandrio, Wasserschierling oder Pferdesaamenkraut hält sich ein ziemlich grosses Insect auf, welches ein cylindrischer etwas aschgraues Rüßelkäfer ist, der zugespitzte Flügeldecken hat. Derselbe erreicht die Länge von einem halben Zoll, und ist unter den schwedischen Rüßelkäfern der größte. Um Paris herum trift man sie auch gefleckt an, und in Holland werden sie ihrer braunen und grauen Schattirung halben bonte Olyphantjes genannt; daß sie aber den Namen Lähmer führen, kommt daher, weil die Larve, die innerhalb dem Stiel des besagten Krauts und oft unterhalb dem Wasser sitzet, den Pferden schädlich ist, und ihnen eine Lähmung zuziehen soll, darwider nur allein Schweinskoth als ein Gegengift dienet.

35. Der Schlangenkäfer. Curculio Anguinus.

A.* Dünnschenkelige Langschnäbel

35. Schlangenkäfer Anguinus.

Die cylindrische lange Gestalt, dann die graue Farbe und Zeichnung, die in braunen Linien bestehet, hat Anleitung zu einer Vergleichung mit den Schlangen gegeben. Der Körper kommt gänzlich mit vorbeschriebenem Lähmer überein, ist oben bräunlich, unten grau und schwarz punctirt. Der Rüßel ist etwas mehr gebogen; das Brustschild mit vier weissen Linien, und die Flügeldecken mit fünf weißgrauen, gleichweitigen Linien an der äussern Seite, und überdas mit vielen kaum sichtbaren grübigen Puncten in einer doppelten Reihe besetzt. Die Ende der Deckschilde sind so zugespitzt, daß sie nicht klaffen. Die Füße sind weißgrau, und schwarz punctirt und dabey unbewafnet, die Fühlhörner endlich keulförmig und etwas spitzig. Der Aufenthalt ist in Deutschland.

36. Der Ascaniuskäfer. Curculio Ascanii.

36. Ascanius. Ascanii.

D. Ascanius fand in den südlichen Theilen Oesterreichs diesen cylindrischen schwarzen Rüßelkäfer, der an den Seiten etwas bläulich ist. Die Gestalt kommt mit obigem Lähmer No. 34. überein, nur daß er oben ganz schwarz ist, und eine weißgraue ins blaue fallende Linie hat, die von den Augen über die Seiten des Bruststücks an den Rand der Flügeldecken hinunter, bis zum After geführet ist. Die Flügeldecken gehen zwar auch scharf aus, sind aber nicht zugespitzt. Untenher ist der Käfer grau.

37. Der Algierer. Curculio Algirus.

37. Algierer Algirus.

Er siehet gleichfalls wie der No. 34. beschriebene Lähmer aus, ist etwas cylindrisch und glatt, aber doch mit erhabenen Pünctchen besprenget. Hinten ge-

A* Dünnschenkelige Langschnäbel

het er nicht so spitzig aus, und die Farbe ziehet sich etwas in das Aschgraue. Man findet ihn in der Barbarey bey Algier.

38. Der Bacchus. Curculio Bacchus.

38. Bachus. Bacchus.

Auf den Weinstöcken zeiget sich ein rother Rüsselkäfer mit einem Goldglanze, der oben einigermaßen wollig, an dem Rüßel aber, und an dem untern Theile der Füsse schwarz ist.

39. Der Birkenfelder. Curculio Betulae.

39. Birkenfelder. Betulae

In den Birkengehölzen bey Fahlum in Schweden giebt es auch einen grünlichen und wie Gold glänzenden Käfer, dessen Oberfläche gleichsam mit grüner glänzender Seide überzogen zu seyn scheinet, nur sind die Augen und Fühlhörner allein schwarz. Das Männchen ist mit Dornen besetzt, das Weibchen aber nicht. Man trift diese Art auch auf den Erlen an.

40. Der Pappelnnager. Curculio Populi.

40. Pappelnnager. Populi.

Der Körper ist oben grün mit einem Feuerglanze, unten aber schwärzlich blau. Das Männchen ist an beyden Seiten des Brustslücks mit Dornen besetzt, das Weibchen aber nicht. Man findet die nämliche Art auch an den Haselstauden.

B.** Springer, Dickschenkel.

B.** Springende Langschnäbel, deren Hinterschenkel dick sind.

41. Der Bachbungenspringer. Curculio Becabungae.

41. Bachbungenspringer Becabungae.

Auf den Ehrenpreisbachbungen wohnet ein brauner langschnäbeliger springender Rüßelkäfer, dessen Haupt-

Hauptfarbe braun ist, nur sind die Flügeldecken einigermassen blutfärbig, doch zeiget der Rand und der hintere Theil der Deckschilde die braune Farbe wieder.

B. ** Springer. Dickschenkel.

42. Der Erlenhüpfer. Curculio Alni.

In Schweden fand man dieses Insect auf den Erlen, in Frankreich aber auf den Ulmen, und der Ritter behauptet, daß sein Aufenthalt auch auf den Birken sey. Es werden also die mehresten Insecten so vielerley Gemüße essen, wie wir. Der jetzige ist nicht größer als eine Laus, hat bleyfärbige Flügeldecken, mit zwey dunkeln Flecken, und der Wurm macht Bläschen in den Blättern besagter Bäume.

42. Erlenhüpfer. Alni.

43. Der Weidentänzer. Curculio Salicis.

Er hat zwey weisse Binden auf den schwarzen Flügeldecken, und nascht die Blüthen der Weidenbäume.

43. Weidentänzer. Salicis.

44. Der Buchenweider. Curculio Fagi.

Er ist schwarz und hat blasse Hüften. Er weidet die Blätter der Buchen, und besonders der Rothbuchenbäume ab. Scopoli hatte zwar einen solchen auf einer Haselstaude ertappt, der etwas haarig war, und auch keinen langen Rüßel hatte. Es ist aber das Merkmal eines langen Rüßels, daß derselbe länger, als das Bruststück des Käfers seyn muß, daher diese und die vorige, wie auch die folgende Abtheilung eigentlich lauter solche Käfer enthält, die wir dieser Ursache halben Langschnäbel nennen.

44. Buchenweider. Fagi.

45. Der Saatspringer. Curculio Segetis.

Es springet dieser Rüßelkäfer auf dem Felde oben auf den Kornähren herum, hat einen pechschwarzen

45. Saatspringer. Segetis.

schwarzen Körper, und längliche Flügeldecken. Er ist auch in Schweden gefunden worden, war cylindrisch, nicht größer als eine Laus, und hatte rostfärbige Schenkel und Füße.

C.*** Langschnäbel mit gezähnelten Schenkeln.

C.*** Langschnäbel mit gezähnelten Schenkeln.

46. Apfelschäler. Pomorum.

46. Der Apfelschäler. Curculio Pomorum.

Man nimmt öfters an den Blüthen der Aepfelbäume wahr, daß sie, ehe sie recht aufgehen, schon anfangen gelb zu werden, und ganz zu verderben. Diese Verwüstung mancher Aepfelbäume rühret von dem Wurm des jetzigen Käfers her. Derselbe naget nämlich die innwendigen Theile ganz ab, und zerstöhret dadurch nicht nur die Blüthe, sondern auch die zukünftige Frucht. Er ist weißlich, und hat einen fleischfärbigen Flecken, macht auch, wenn man ihn heraus nimmt, eine starke Bewegung. Bleibt der Wurm innerhalb der Blüthe ungestört, so gehet die Verwandlung schnell vor sich, und ehe die Blüthe recht aufgegangen, kriecht dieser Rüßelkäfer schon heraus. Er ist greißgrau gewölkt, und hat die Vörderhüften gezähnelt. Einige haben über die Deckschilde eine doppelte Binde, deren eine weiß und mit etlichen rothen Härchen besetzt, auch mit einem schwarzen Saume eingefasset ist. Kopf und Rüßel sind schwarz, letzterer führet eine Zwischenwand, und hat nicht weit von der Spitze zwey gebogene Fühlhörner. Die Schenkel sind an den Knien dick und keulförmig, hintenher stachelich. Er ist nicht viel größer, als eine Laus.

47. Marmorey. Ovalis.

47. Das Marmorey. Curculio Ovalis.

Die Gestalt ist eyförmig, und die Oberfläche des Körpers schwarz mit weissen Flecken. Es kommt

also

also eine Marmorirung heraus, wie an den bunten Ostereyern der Kinder. Alle Schenkeln sind gezähnelt. Europa ist das Vaterland.

C. *** Lang-schnäbel mit gezähnelten Schenkeln.

48. Der Schwarze. Curculio Carbonarius.

48. Schwarze. Carbonarius.

Er ist länglich, hat gestreifte Flügeldecken, und ist über und über schwarz. Derjenige, welchen Scopoli in Kärnten fand, war groß, indem die Deckschilde allein einen viertels Zoll hielten. An diesem sind gleichfalls alle Schenkel gezähnelt.

49. Der Gelbschimmel. Curculio Mucorosus.

49. Gelbschimmel. Mucorosus.

Der Ritter hat diese Art aus den Indien erhalten, und sie führet obigen Namen deswegen, weil die Flügeldecken mit einem gelben Staub belegt sind, der einem Schimmel ähnlich siehet. Es sind nur die vier hintersten Schenkel stachelich. Oberhalb der Spitze zeigen sich die Flügeldecken etwas bucklich erhaben.

50. Der Zwergrüßel. Curculio Pusio.

50. Zwergrüßel. Pusio.

Gleichfalls bringt man aus Indien einen andern kleinen Käfer, dessen vier hintere Schenkel auch nur allein stachelich sind. Er hat schwarze Deckschilde, und auf jedem derselbigen, eine weißgraue breite Linie, welche in der Länge hinab lauft.

51. Der Scheidenkäfer. Curculio Vaginalis.

51. Scheidenkäfer Vaginalis.

Weil sich an dieser Art in dem Bruststück eine Ritze vorneher zeiget, in welcher sich der Rüßel als in einer Scheide verbergen kann, so ist obige Benennung

C.*** Langschnäbel mit gezähnelten Schenkeln.

nung gewählet worden. Die Flügeldecken sind gestreift und mit spitzigen Hörnern besetzt, die Streife selbst aber bestehen aus haarigen eingedruckten Puncten. Sie kommt aus America, und besonders aus Suriname.

52. Der Brandfleck. Curculio Stigma.

52. Brandfleck. Stigma.

Noch ein Indianischer Rüßelkäfer hat zwischen den Füssen eine ähnliche Ritze, um den Rüßel darinne zu verbergen, wie die vorige Art. Darinn aber ist er von jenem verschieden, daß die Flügeldecken einen rostfärbigen, und gleichsam eingebrannten Flecken haben.

53. Der Plattrücken. Curculio Depressus.

53. Plattrücken. Depressus.

Da das Bruststück obenher nicht recht gewölbt, sondern platt gedruckt ist, so daß die Seiten desselben mit einem eckigen Rande erscheinen, so ist ihm obiger Name gegeben worden. Der Körper ist weißgrau, und mit erhabenen glatten Puncten besetzt. Er kommt aus America.

54. Der Ringeltrager. Curculio Annulatus.

54. Ringeltrager Annulatus.

In den Indien trift man auch noch einen Rüsselkäfer an, den man mit Recht den Ringeltrager nennen kann, denn um das Bruststück gehet ein schwarzer Ring, und über die Deckschilde laufen dergleichen zwey, hingegen stehen die schwarzen Augen in einem weissen Ringe.

55. Der Bastard. Curculio Dispar.

55. Bastard Dispar.

Dieser schwarze Indianische Rüßelkäfer hat rothgestreifte ausgerändelte Flügeldecken. Man mag ihn darum wohl den Bastard nennen, weil er sich zu seinem

seinem Weibchen fast gar nicht zu schicken scheinet, indem dasselbe eine kurze Schnautze hat, welche mit einem starken zangenförmigen Gebiß versehen ist, daher er auch Dispar genennet wird. Die Fühlhörner sind fadenförmig und einer Schnur gleich.

C.*** Langschnäbel mit gezähnelten Schenkeln.

56. Die Langbrust. Curculio Anchoraco.

56. Langbrust. Anchoraco.

Was hier Anchoraco seyn soll, überlassen wir andern zu entscheiden. Da aber das Bruststück so lang ist als der hintere Körper, so wird ein jeder die Ursache unserer Benennung einsehen; hingegen ist der Rüßel auch so lang als das Bruststück, und jedes macht also ein Drittel der Länge aus. Die Flügeldecken sind gelb gestreift, die Fühlhörner fadenförmig, und das mittlere Paar Füsse ist sehr kurz. Man findet ihn in den Indien.

57. Der Tannenkäfer. Curculio Abietis.

57. Tannenkäfer. Abietis.

Er kommt mit dem No. 19. beschriebenen Fichtenkäfer ziemlich überein, und wohnet auch mit demselben auf der Rinde und dem Kienharz der Fichtenbäume. Er hat braune Flügeldecken mit zwey unterbrochenen aschgrauen Banden, die wie Striche stehen. Das Bruststück hat einige weisse Puncte.

58. Der Deutsche. Curculio Germanus.

58. Deutscher. Germanus.

Es ist dieser unter die größten Rüßelkäfer Europens zu zählen. Der Rüßel ist etwas dick, das Bruststück einigermassen rund, und an den Seiten mit drey rostfärbigen Flecken besetzt. Die Flügeldecken, welche den ganzen Leib bedecken, haben eine eyförmige Gestalt, sind schwarz und mit rostfärbigen Puncten besprengt. Die Hinterhüften haben nur

C.*** Lang-schnäbel mit ge-zähnel-ten Schen-keln.

schwache Stacheln. Die Vörderhüften sind ganz unbewafnet, indem man kaum einige Merkmale von Stacheln wahrnimmt. Er ist den No. 19. und 57. ziemlich ähnlich, und wird in Deutschland gefunden.

59. Nußkä-fer. Nucum

59 Der Nußkäfer. Curculio Nucum.

In den Haselnüssen wird zuweilen ein Wurm gefunden; aus demselben kommt zu seiner Zeit ein Rüßelkäfer, und es ist der nämliche, welchen der Ritter in dieser Art vorstellet. Er hat einen dünnen und langen Rüßel, daher ihn auch Geoffroy Charanson Trompette nennet. Das Bruststück ist ganz weiß und herzförmig, der Körper dunkel fuchsroth, die Deckschilde sind schwach gestreift, und mit einem rostfärbigen wolligen Wesen besetzt, welches nur etliche Stellen einnimmt, und daher den Flügeldecken das Ansehen giebet, als ob sie marmorirt wären. Die Füsse sind nach Verhältnis des Körpers sehr lang, so wie die Schnautze, welche gewiß die Länge des Körpers hat, und vor den Fühlhörnern blutroth ist. Das Exemplar, welches D. Scopoli in Kärnthen fand, hatte einen Rüßel, der allein einen viertels Zoll lang war.

Ein ähnliches Insect mit langer Schnautze, aber ungleich kleiner, wird auch in den Kirschkernen, besonders in den sauren Weichselkernen gefunden, worinn es lebt und wohnen bleibt, bis der Zufall den Kern öfnet. Es bohren nämlich die Weibchen in die grünen Kirschen, ehe der Kern hart wird, mit ihrem langen Rüssel ein, und legen ein Ey ab. Aus demselben wächst ein Wurm, der von den Bestandtheilen des Kerns lebt, während welcher Zeit das eingebohrte Loch wieder zuwächst. So lauten wenigstens die Wahrnehmungen des Herrn Frisch.

60. Ampfer-sauger. Rumi-cis.

60. Der Ampfersauger. Curculio Rumicis.

In dem Wasserampfer zeiget sich ein Rüßelkäfer, der länglich, grau und schwarz gewölkt ist, und

braune

braune Fühlhörner und Füsse hat. Der Wurm frißt die Blätter von unten an, welche dadurch fleckig und beschädiget werden, macht sodann ein gelbes netzartiges Nest, und schickt sich darinnen zur Verwandlung an,

C.*** Langschnäbel mit gezähnelten Schenkeln.

61. Der Braunwurzlecker. Curculio Scrophulariae.

Alles was wir bey dem Kernwächter No. 31. gesagt haben, reimt sich auch zu jetziger Art, und kaum können wir sie für eine besondere Art halten. Die Flügeldecken haben in der Mitte zwey schwarze Flecken. Der Wurm frist die Saamenhülsen aus, und legt seinen ausgezogenen Balg an die Stelle. Er hält sich auch im Wollkraut auf, und ist daselbst mehr blaßfärbig.

61. Braunwurzlecker. Scrophulariae.

62. Der Rothschnabel. Curculio Druparum.

In der Steinfrucht der schwarzen Vogelkirschen wohnet ein Käfer mit rothem Rüßel und schwachen Bändern auf ziegelrothen Flügeldecken. Man vergleiche hiebey, was No. 59. von dem Kirschkernkäfer angeführt worden.

62. Rothschnabel Druparum.

63. Der Violetrüßel. Curculio Violaceus.

Er ist violetfärbig, und der Rüßel so lang als das Bruststück. Der Aufenthalt ist in den Fichten, deßgleichen wird er häufig an den Wurzelsprossen ertapt.

63. Violetrüßel. Violaceus.

64. Die Weißnath. Curculio 5-punctatus.

Jede Flügeldecke hat zwey Flecken, und die Nath der Deckschilde ist weiß. Wenn man nun die

64. Weißnath. 5-punctatus.

C.*** Lang-schnäbel mit ge-zähnel-ten Schen-keln.

Nath auch für einen Flecken hält, so kommen die fünf Puncte heraus. Das Vaterland ist Schweden.

65. Der Schuppenkäfer. Curculio Hispidus.

65. Schup-penkäfer Hispi-dus.

Der Körper ist mit Furchen und gerade in die Höhe stehenden Schuppen besetzt, daher er gleichsam stachelich erscheint. Man findet diese Art auch in Schweden.

66. Der Lauser. Curculio Pedicularius.

66. Lauser. Pedicu-larius.

Da dieser Rüßelkäfer so klein ist, so führet er obige Benennung. Der Körper ist roth, und die Schilde sind, obwohl ziemlich schwach, weißlich bandiret. Das Vaterland ist Europa.

67. Der Blattroller. Curculio Tortrix.

67. Blatt-roller. Tor-trix.

Er hält sich in den Blättern der Zitterpappeln auf, und rollet selbige für sich zur Wohnung zusammen. Der Körper ist ziegelfärbig, aber das Bruststück braun.

D.**** Kurzschnäbel mit gezähnelten Schenkeln.

D.**** Kurz-schnäbel mit ge-zähn. Schen-keln.

68. Der Liebstöckelkäfer. Curculio Ligustici.

68. Liebstö-ckelkäfer Ligu-stici.

Wir kommen nun zur vierten Abtheilung, welche sowohl als die folgende lauter solche Arten enthält, deren Rüßel kurz und nicht so lang als das Bruststück ist, die aber in dieser Abtheilung auch noch gezähnelte Schenkel haben, da die folgende die Kurzschnäbel mit glatten Schenkeln enthält.

Die

Die erste Art dieser Abtheilung wird auf dem gemeinen Liebstöckel gefunden, und führet davon auch den Namen. Die Schenkel haben nur schwache Stacheln, der hintere Körper ist eyerförmig, und mausefärbig. Es verstehet sich, daß man diesen Käfer suchen muß, wo das Liebstöckelkraut wächst, folglich ist er auch bey uns in Europa an manchen Gegenden zu Hause.

D.*** Kurzschnabel mit gezähn. Schenkeln.

69. Der Eyerkäfer. Curculio Ovatus.

69. Eyerkäfer. Ovatus

Der Hinterleib ist schwarz und eyerförmig. Füsse und Fühlhörner sind roth. Europa ist das Vaterland.

70. Der Hirschhornkäfer. Curculio Cervinus.

70. Hirschhornkäfer. Cervinus.

Die Fühlhörner sind an der Wurzel rostfärbig. Man fand ihn in Schweden.

71. Der Schmalbauch. Curculio Oblongus.

71. Schmalbauch. Oblongus.

Er ist länglich, hat rostfärbige Füße und Fühlhörner, und kommt aus Schweden.

72. Der Birnkäfer. Curculio Pyri.

72. Birnkäfer. Pyri.

Er ist braun kupferglänzend. Einige haben schwarze, andere rothe Füsse. Geoffroy fand bey Paris eine ähnliche Art, zwey bis drey Linien lang, und in der Grundfarbe braun, doch über und über mit kupferglänzenden Schuppen besetzt, die sich herunter reiben ließen. Das Exemplar des Ritters ist aus Schweden. Der Wurm hält sich auf den Blättern der Birnbäume auf, der Käfer aber auf der Blüthe der Pflaumen.

D.**** Kurzschnäbel mit gezähn. Schenkeln.

73. Silberkäfer. Argentatus.

73. Der Silberkäfer. Curculio Argentatus.

Dieser Käfer ist der vorigen Art sehr nahe verwandt. Die Farbe ist grün, und gleichsam versilbert, die Gestalt einigermassen gestreckt oder länglich. Er wird allenthalben in Europa auf den Brennesseln, Birkenbäumen und Haselstauden gefunden.

E.***** Kurzschnäbl. Glattschenkel.

E.***** Kurzschnäbel mit ungezähnelten Schenkeln.

74. Silberrüßel. Argyreus.

74. Der Silberrüßel. Curculio Argyreus.

Endlich kommen wir zur letzten Abtheilung, die zwar auch Kurzschnäbel enthält, deren Schenkeln aber glatt und ohne Stachel sind. Die jetzige Art ist über und über grünlich, silber- und goldfärbig gefleckt. Die Gestalt kommt mit dem vorigen Silberkäfer ziemlich überein, und obgleich dieser zu den glattschenkligen zu rechnen ist, so wird doch von dem Ritter angemerkt, daß er an den vördern Hüften eine Spur von einem Stachel habe. Er kommt aus Indien.

75. Goldrüßel. Regalis

75. Der Goldrüßel. Curculio Regalis.

Der Körper scheinet mit grüner glänzender Seide, oder gleichsam mit grünem Atlas überzogen und mit breiten goldenen Tressen besetzt zu seyn; in dieser Rucksicht kann er obige prächtige Namen führen. Er kommt aus dem Königreiche Peru. Die Größe und Gestalt kommt mit dem oben No. 58. beschriebenen Deutschen überein.

76. Grünrüßel. Viridis

76. Der Grünrüßel. Curculio Viridis.

Die Gestalt und Größe kommt mit obigem Birnkäfer No. 72. überein. Oben ist er grünlich-braun

braun und unten bis an die Seiten der Flügeldecken gelblichgrün. Die Fühlhörner aber und die Füße sind schwarz. Das Vaterland ist Europa.

E.**** Kurzschnäbl. Glattscheukel.

77. Die Stacheldecke. Curculio Speciosus.

Der Körper ist gelblichgrün und glänzend. Die Flügeldecken sind hin und wieder mit Stacheln besetzt, deren man auf jedem Deckschilde fünfe zählet. Er ist ein Indianer.

77. Stacheldecke Speciosus.

78. Das Rothhorn. Curculio Ruficornis.

Es sind die Fühlhörner roth, aber der ganze Körper ist schwarz. Das Bruststück hat zwey kleine Erhöhungen. Das Vaterland ist Europa.

78. Rothhorn. Ruficornis.

79. Die Weißstirn. Curculio Albinus.

Dieser Rüßelkäfer siehet der Farbe nach dem Sauermaule No. 20. ähnlich. Er ist schwarz, hat aber eine weiße Stirn und weissen After. Das Bruststück hat drey, und die Flügeldecken sechs stachelichte Erhöhungen. Er wird auch bey uns in Europa gefunden. Derjenige den Herr Scopoli in den Baumgärten antraf, war oben mausefarb und unten weiß.

79. Weißstirn. Albinus

80. Der Bruststrich. Curculio Lineatus.

Er hat auf dem weißgrauen Bruststück drey blasse Striche und auf den Flügeldecken vier. Er ist ein Europäer und zweymal so groß als eine Laus.

80. Bruststrich. Lineatus.

81. Die Stumpfdecke. Curculio Incanus.

Diese Art ist länglich, der Farbe nach aschgrau, hat stumpfe Flügeldecken und ist unser Landsmann.

81. Stumpfdecke. Incanus

Die

E.***** Kurzschnäbl. Glattschenkel. Die Flügeldecken haben Striche von grubigen Puncten. Der Herr Houttuin rechnet ein in Holland bekanntes Insect hieher, welches Tab. IV. fig. 13. abgebildet ist. Es ist grau marmorirt, indem die Grundfarbe schwarz und mit Grübchen ausgehöhlt ist, in welchen weiße Schuppen stehen. Da nun diese kleine Schuppen sich herunter reiben lassen, so siehet wohl ein Exemplar gegen das andere etwas schwärzer aus. Die Abbildung zeiget die natürliche Größe.

82. Der Graufuß. Curculio Chloropus.

82. Graufuß. Chloropus.

Er ist so groß wie ein Floh, am Körper schwarz, an den Fühlhörnern rostfärbig und an den Füssen röthlichgrau. Das Vaterland ist Europa.

83. Der Rothfuß. Curculio Rufipes.

83. Rothfuß. Rufipes

Er ist aschgrau, länglich, hat rothe Füße, und ist ein Europäer.

84. Die Wolkendecke. Curculo Nebulosus.

84. Wolkendecke. Nebulosus.

Da die Deckschilde auf einem weissen Grunde schiefe gewölkte schwarze Bande haben, so ist die Benennung leicht zu verstehen. Der Rüßel ist etwas flach und hat oben die Länge herunter eine kielförmige Erhöhung. Der Wurm leimet sich auf glatte Blätter an, spinnet sich in eine zarte gelbe Halbkugel ein, und erwartet also seine Verwandlung.

85. Die Rinnennase. Curculio Sulcirostris.

85. Rinnennase. Sulcirostris.

Dieser Rüßelkäfer ist dem vorigen fast gleich, nur hat der Rüßel, statt der kielförmigen Erhöhung

höhung, drey gleichweitige Furchen oder Rinnen. Ein holländisch Exemplar ist in natürlicher Größe auf der Tab. IV. fig. 14. zu sehen.

E.***** Kurzschnäbl. Glattschenkel. Tab. IV. fig. 14.

86. Der Schwarzrock. Curculio Ater.

86. Schwarzrock. Ater.

Er ist länglich, schwarz, hat rothe Fühlhörner und wird in Europa gefunden. Das Bruststück ist punctirt, und die Deckschilde haben Furchen. Die Größe ist etwa wie eine Laus.

87. Der Spinnenkäfer. Curculio Emeritus.

87. Spinnenkäfer Emeritus.

Unter dem Namen Emeritus, beschreibet der Ritter einen Rüßelkäfer, der ein trauriges Ansehen hat, und fast die Gestalt einer Spinne zu haben scheinet. Seiner Beschreibung nach ist die Stirn ausgehölt, Bruststück und Flügeldecken haben haarige Warzen, die Deckschilde bedecken den hintern Körper reichlich, und die Farbe ist schwarz. Denselben hatte der Ritter aus Indien bekommen.

Tab. IV. fig. 15. und 16.

Aehnliche schwarze ausländische Käfer werden bey dieser Gelegenheit von dem Herrn Houttuin angeführt, und Tab. IV. fig. 15. und 16. vorgestellt, davon der erste dergleichen Warzen zeiget, der andere aber, welcher glatt ist, fast die Gestalt der schwarzen Spinne hat. Beyde aber sind schwärzlich braun, und haben verhältnißmäßig dicke schwarze Füße. Derjenige, den die fig. 15. vorstellet, scheinet der nämliche zu seyn, welchen der Ritter hernach unter dem Namen Verrucosus No. 90. anführet.

88. Der Franzose. Curculio Barbarus.

88. Franzose. Barbarus.

Obgleich der Herr Brander diesen Rüßelkäfer in Algier fand, so ist doch bekannt, daß er sich auch

E.***** Kurzschnäbl. Glattschenkel.

in Frankreich aufhält. Er ist schwarz, so groß wie ein Mistkäfer, am Kopfe, Brust und Füssen mit grübigen Puncten besetzt. Das Bruststück ist auf verschiedene Art ausgehölt und an den Seiten gleichsam mit einem runden Dorn besetzt, die Flügeldecken klaffen fast nicht, und haben an der untern Seite höckerige Puncte; obenher führen sie zwey wellenförmige Linien, die mit Puncten besetzt sind. Das Männchen ist die Helfte kleiner, und hat geradelaufende Runzeln, welche bis über die Flügeldecken fortlaufen. Die mittlere davon lauft gerade über die Nath hin, sodann eine andere seitwerts auf jedes Deckschild, und die äussere Runzel des Deckschildes ist geschlängelt kielförmig, und länger als die übrigen.

89. Der Africaner. Curculio Capensis.

89. Africaner. Capensis.

Am Vorgebürge der guten Hofnung zeiget sich gleichfalls ein schwarzer Rüßelkäfer, dessen Bruststück erhaben punctirt ist, und mit eben solchen erhabenen Puncten sind auch die Flügeldecken gestreift. Der Rüßel ist dick, und keiner von den kürzesten, am merkwürdigsten aber ist es, daß derselbe einigermassen vom Kopfe abgesondert stehet.

90. Der Warzentrager. Curculio Verrucosus.

90. Warzentrager. Verrucosus.

T. IV. fig. 15.

Wir haben oben bey dem Spinnenkäfer No. 87. die Abbildung eines ausländischen Käfers Tab. IV. fig. 15. angeführt, und erinnert, daß der Ritter auf die Art sein Absehen habe, wenn er von dem Verrucoso in dieser jetzigen Nummer redet. In wieferne dieses nun gegründet sey, beurtheile der Leser selbst, der die besagte fig. 15. der Tab. IV. bey folgender Linneischen Beschreibung zu vergleichen Lust hat:

Der

Der Rüßel ist wie an dem vorigen keiner von den kürzesten, und verhältnißmäßig ziemlich dick. Das Bruststück ist mit erhabenen stumpfen Puncten besprengt, die Flügeldecken haben drey Striche, welche jede aus einer Reihe erhabener länglicher Puncte bestehen, an welchen Reihen auf beyden Seiten eine andere Reihe von sehr feinen Puncten anlieget. Die Farbe der Flügeldecken ist schwarz mit verloschener Kupferbräune. Das Vaterland ist das Vorgebürge der guten Hofnung.

E.**** Kurzschnäbl. Glattschenkel.

91. Der Hornträger. Curculio Cornutus.

Er ist aschgrau, das Bruststück und die Flügeldecken sind einigermassen stachelich, indem sich auf selbigen erhabene Puncte mit Haarbüscheln befinden. Der Kopf ist mit Hörnern besetzt, indem er auf beyden Seiten oberhalb den Fühlhörnern, und an der Wurzel eckige Erhöhungen hat. Die Farbe ist aschgrau. Er kommt aus den Indien.

91. Hornträger. Cornutus.

92. Der Furchenkopf. Curculio 16-punctatus.

Er ist blau, hat aber auf dem Bruststücke vier und auf den Flügeldecken zwölf schwarze Puncte. Der Kopf inzwischen ist mit einer Furche bezeichnet, und am Unterleibe nimmt man hin und wieder auch schwarze Flecken wahr. Er ist so groß wie No. 48. und kommt aus Indien.

92. Furchenkopf. 16-punctatus.

93. Die Körnerdecke. Curculio Granulatus.

Ein gewisser Rüßelkäfer, der die völlige Größe eines Mistkäfers hat, und aus den Indien kommt, ist über und über mit erhabenen Puncten, als mit Körnern sehr niedlich besetzt. Diese Körner sind alle schwarz

93. Körnerdecke. Granulatus. T. IV. fig. 17.

E.***** Kurzschnäbl. Glattschenkel.

schwarz, und stehen Reihenweise, aber die Grundfarbe ist blaulichgrün. Siehe die Abbildung Tab. IV. fig. 17. in natürlicher Größe.

94 Der Kurzmantel. Curculio Abbreviata.

94. Kurzmantel. Abbreviata.

Er ist braun, hat graue Deckschilde mit schwarzen glatten erhabenen und eingekürzten Strichen. Uebrigens scheinen die weißgrauen Deckschilde, (die Striche und den Rand ausgenommen,) mit einer dunkelgrauen Haut überzogen zu seyn, welche den Mantel abgiebt. Er lebt auf Martinique.

95. Der Kahlflügel. Curculio Apterus.

95. Kahlflügel. Apterus.

Nach dem Linne müßte er der Ungeflügelte heissen, und es schliesset der Ritter diesen Umstand daraus, weil er die Flügeldecken vermuthlich nicht aufheben kann, indem die Nath aneinander fest sitzt. Der Körper ist schwarz, das Brustsück creutzweise dornich, und der hintere Körper mit einer dreyfachen Reihe rother Puncte besetzt. Er kommt aus Indien, und gehöhrt unter die größten dieses Geschlechts.

203. Geschlecht. Bastardrüßelkäfer.

Coleoptera: Attelabus.

Die Geschlechtsbenennung Attelabus wurde ehedem gewissen ungeflügelten Heuschrecken zugeeignet, jetzo aber wird sie einer Art Käfer gegeben, die zwar keine rechte Rüßelkäfer sind, denn die Schnautze ist kurz, und der Kopf schließt nicht im Bruststück ein; jedoch hat sie sehr viele Aehnlichkeit mit selbigen, da der Kopf hervorstehet, und gleichsam selbst den Rüßel vorstellt, daher sie auch vom Herrn Sulzer Afterrüßelkäfer genennet werden. Wir folgen diesmal den Holländern, welche sie Bastard Olyphantjes nennen, und darum geben wir ihnen den Namen Bastardrüßelkäfer.

Geschl. Benennung.

Es sind nach dem Linne folgende Kennzeichen zu merken: Der Kopf ist hintenher verdünnet und niedergebogen. Die Fühlhörner werden nach der Spitze zu dicker. Es sind folgende 13. Arten zu beschreiben.

Geschl. Kennzeichen.

1. Der Rollendreher. Attelabus Coryli.

Dieser schwarze Käfer hat rothe Flügeldecken mit grübigen Puncten. Die Fühlhörner sind nicht, wie an den eigentlichen Rüßelkäfern, gebogen, und der Kopf ist hintenher gleichsam mit einem Hals verlängert. Die Abbildung siehe Tab. IV. fig. 18. Es hat dieser Käfer, der sich bey uns auf den Haselstauden aufhält, die Eigenschaft, die Blätter dieses Gewächses cylindrisch zusammen zu rollen, und die

1. Rollendreher. Coryli.

T. IV. fig. 18.

Oefnungen der Rolle an beyden Seiten zu verschliessen.

2. Der Nußbeisser. Attelabus Avellanae.

2. Nußbeisser. Avellanae.

Er ist der vorbeschriebenen Art ganz ähnlich, das Bruststück und die Füße sind roth, übrigens aber ist er schwarz, jedoch sind die Knie an den Füssen nicht schwarz. Er ist von unserm Herrn Hofrath Schreber in Deutschlands Haselstauden gefunden worden.

3. Der Zwergbastard. Attelabus Curculionoides.

3. Zwergbastard Curculionoides.

Er siehet fast wie die erste Art aus, ist aber kleiner, denn die Farbe ist schwarz, die Flügeldecken sind auch roth, und er wurde von vorgemeldtem Herrn Hofrath Schreber gleichfalls in Deutschlands Haselstauden entdeckt.

4. Der Zahnflügel. Attelabus Surinamensis.

4. Zahnflügel. Surinamensis.

Aus Suriname wird ein Bastardrüßelkäfer gebracht, welcher kleiner als die vorigen, aber so gestaltet ist, wie die folgende Art; nur nimmt man an den Flügeldecken den besondern Umstand wahr, daß sie sich an der Spitze in zwey Zacken oder Zähnchen endigen. Uebrigens sind Kopf und Bruststück schwarz, die Fühlhörner weiß und braun geringelt, die Füße rostfärbig, die Hüften an der Wurzel weiß, und die Flügeldecken braun gestreift.

5. Der Pensylvanier. Attelabus Pensylvanicus.

Es würde dieser Bastardrüßelkäfer, der in Philadelphia wohnet, da er schwarz ist, und rothe Flügeldecken hat, der vorbeschriebenen Art ganz gleich seyn, wenn er nicht kleiner wäre, und man noch folgende Umstände an ihm wahrzunehmen hätte. Der Kopf nämlich ist niedergedruckt, schwarz, hinten verlängert, und mit rothen Kiefern versehen, die Fühlhörner sind fadenförmig, stumpf, und an der Wurzel gelb. Das Bruststück ist länglich, glatt und schwarz. Die Flügeldecken sind roth, in der Mitte mit einer schwarzen Binde und an der Spitze mit einer dergleichen andern versehen. Die Füsse endlich sind roth.

5. Pensylvanier. Pensylvanicus.

6. Der Schwarzschwanz. Attelanus Melanurus.

Die Hauptfarbe ist zwar schon schwarz, aber da die Flügeldecken ziegelroth sind, so nimmt sich ihre schwarze Spitze mehr heraus, und giebt zu obiger Benennung Gelegenheit. Es sind also Kopf, Bruststück, Bauch, Fühlhörner, Knie und die Spitzen der Deckschilde schwarz; aber die Wurzel der Fühlhörner, der Anfang des Bauchs, die Füsse und Flügeldecken sind roth. Er ist der vorigen Art der Statur nach ähnlich, aber größer, und wurde bey Upsal in Schweden gefunden.

6. Schwarzschwanz. Melanurus.

7. Der Blattkräusler. Attelabus Betulae.

Er hat die Geschicklichkeit, die Birkenblätter also ringsherum abzunagen, daß sie gleichsam wie gekräuselte Manchetten erscheinen. Uebrigens ist er ganz schwarz und hat Springfüße.

7. Blattkräusler Betulæ.

8. Der Jäger. Attelabus Formicarius.

8. Jäger. Formicarius.

Das Ansehen und die Gestalt dieses Bastardrüßelkäfers ist Ameisenartig, daher ihn der Ritter Formicarius nennet; da er aber die Speckkäfer anfällt, und sie verjagt, ja wohl gar tödet, so haben wir ihm den Namen Jäger gegeben. Er ist schwarz, doch die Flügeldecken haben eine gedoppelte weisse Binde, und sind an der Wurzel roth. Das Vaterland ist Europa.

9. Der Morgenländer. Attelabus Sipylus.

9. Morgenländer. Sipylus

Sipylus ist ein Berg, den der Herr Haselquist auf seiner Reise bestieg, und auf demselben fand er diesen Bastardrüßelkäfer, der in der Größe und Gestalt dem vorbeschriebenen Jäger gleichkommt, aber grün ist, ein rauhhaariges Brustſtück hat, und auf den Flügeldecken eine gedoppelte gelbe Binde führet.

10. Der Bienenfresser. Attelabus Apiarius.

10. Bienenfresser. Apiarius.

T. IV. fig. 19.

Wir müssen zuvörderst von der Benennung Rechenschaft geben. Es giebt nämlich eine Art wilder Bienen, die ihr Nest von kleinen Steinchen zusammen leimen, und darum Französich Abeilles maçonnes, Deutsch Mauerbienen genennet werden. In diese an sich feste Nester schleicht sich ein Würmchen ein, das mit seinem starken beißzangenartigem Maule, nicht allein die Steinzellen besagter Bienen durchbricht, sondern auch die darinnen befindlichen junge Bienen auffrißt, deren es wohl vier verzehren kann, ehe es sich verwandelt. Der Körper dieses Wurms ist roth, glänzend, glatt und nur hin und wieder mit einem Härchen besetzt. Der Kopf ist schwarz und muschelartig, und so sind auch

die

die Füße. Nach der Verwandlung kommt ein Käfer in der Größe und Gestalt der bekannten spanischen Fliegen zum Vorschein. Der Kopf und das Bruststück sind schön blau, die Fliegeldecken roth, und mit dreyen breiten violetfärbigen Bändern gezieret. Der untere Körper ist, nebst dem Bruststücke, rauh, und mit weissen Härchen besetzt, doch siehet man, daß der hintere Körper himmelblau ist, deßgleichen sind auch die hintern Hüften beschaffen, welche länger als die übrigen sind. Die Fühlhörner sind schwarz und Keulförmig. Der Ritter nimmt die schwarze Grundfarbe für die Bänder an; was wir aber violetfärbig genennt haben, ist bey ihm die Grundfarbe. Diese Verwechslung ist wohl gleichgültig. Er ist zweymal größer als der obige Jäger No. 8. wie aus der Abbildung Tab. IV. fig. 19. zu ersehen ist.

11. Der Sammetrock. Attelabus Mollis.

11. Sammetrock. Mollis.

Er ist weißgrau, sanft wie Sammet anzufühlen, und hat drey blasse Bande, eines an der Wurzel der Flügeldecken, das andere in der Mitte und das dritte an der Spitze. Die Fühlhörner sind ziegelfärbig, und die Hüften an der Wurzel weiß. Das Vaterland ist Europa.

12. Der Schwammkäfer. Attelabus Ceramboides.

12. Schwammkäfer Ceramboides.

In dem gewöhnlichen Feuerschwamm findet man einen großen Bastardrüßelkäfer, welcher die Gestalt und längliche Bauart eines Bockkäfers hat, daher ihn der Ritter Ceramboides nennet. Er ist schwarz, und hat runzliche Flügeldecken, so daß die Oberfläche einem netzförmigen Gewebe ähnlich siehet.

13. Der Dickhals. Attelabus Buprestoides.

13. Dickhals. Buprestoides.

Da er einen dicken Hals hat, so hat er auch das Ansehen eines Stinkkäfers, dessen Kopf in dem Bruststücke zurücke gebogen ist, und darum wird ihm der Name Buprestoides gegeben. Er ist schwarz, hat ein erhaben rundes Bruststück, und aderichte Flügeldecken; da er aber in mehrern Umständen von den andern abweicht, so ist zu merken, daß das Maul ein scharfes zangenförmiges Gebiß hat, welches an der innern Seite mit einem Zähnchen versehen ist. Auf der schwarzen Oberfläche siehet man kleine Sprenkel. Die Fühlhörner sind fadenförmig, dick und länger als das Bruststück. Das Bruststück hat an den Gelenken, wo der Kopf und Hinterleib anschließt, etliche kleine röthliche Häherchen. Kopf und Bruststück zusammen genommen, haben die Länge der Deckschilde. Die Flügeldecken sind mit zwey bis drey erhabenen punctirten Strichen bezeichnet. Die Hinterfüsse stehen weiter von den andern ab, als bey irgend einer Art. Die Länge, nach dem Frisch, ist dreyviertel Zoll. Es soll sich derselbe an trockenen Oertern in allerhand Unflath aufhalten.

T. IV. fig. 20.

Bey dieser Gelegenheit wird nun auch von dem Herrn Houttuin ein Insect angeführt, welches des Geoffroy erste Art Mylabris ist. Dasselbe ist braun, aschgrau gewölkt, und an dem hintern Körper mit einem weisen Creutze gezieret. Die Größe desselben ist ein sechstel Zoll, und in der Abbildung Tab. IV. fig. 20. viermahl vergrößert. Wir haben es nicht vorenthalten wollen, da es viele Aehnlichkeit mit der jetzt beschriebenen Art hat.

5.T. 1.B. Tab. 4.



204. Geschlecht. Bockkäfer.

Coleoptera: Cerambyx.

Cerambyx war die alte griechische Benennung einer gewissen Art aus diesem Geschlecht. Da sie nun für das ganze Geschlecht bestimmet ist, so werden damit solche käferartige Insecten gemeinet, deren lange Fühlhörner und die Art sie aufzurichten, ihnen einige Aehnlichkeit mit den Böcken giebt. Aus diesem Grunde werden sie Bockkäfer genennet, und da sie sich doch mehrentheils in und auf dem Holze aufhalten, so heissen sie auch Holzböcke. Französisch Capricornes, holländisch Bock-Torren.

Geschl. Benennung.

Ob sie gleich sehr viele Aehnlichkeit mit andern Käfern haben, so sind sie doch gar wohl von jenen zu unterscheiden, denn die Kennzeichen sind folgende: die Fühlhörner sind bürstenartig, lang, und gehen in eine feine Spitze aus, das Bruststück ist entweder mit Dornen besetzt, oder doch höckerig. Die Flügeldecken endlich laufen an den Seiten in einer geraden Linie fort.

Geschl. Kennzeichen.

Uebrigens haben die Bockkäfer ein starkes zangenförmiges Gebiß, und geben einen kirrenden Laut von sich, wenn man sie anrühret, wie der Juliuskäfer. (siehe pag. 77. und 79.) Der Wurm desselben wurde bey den Alten Cossus genannt, und führet bey uns gemeiniglich den Namen Holzwurm, weil man ihn doch mehrentheils in und bey dem Holze findet. Er ist etwas fester als der Wurm der andern

Käfer, hat kürzere Füßchen, liegt gerade, und nicht krumm, wie die andern Würmer, bohret nicht, es sey denn zur Verwandlung, in die Erde, sondern in Holz, hat ein starkes beißzangenförmiges Gebiß, den Kopf mit einem harten Schilde gedeckt, ist der Farbe nach gelblich weiß, übrigens aber, nach Beschaffenheit einer jeden Art, etwas verschieden.

Etliche derselben verwandlen sich in dem Holze, wo sie sich hineingefressen haben, andere aber kriechen gegen die Zeit in die Erde, und brauchen zur Verwandlung öfters eine Zeit von zwey Jahren. Es giebt unter diesen Käfern einige ausländische, die gegen fünf Zoll lang sind. Ihr Ansehen ist durchgängig annehmlich, und etliche geben sogar einen angenehmen Geruch von sich. Da nun aber dieses Geschlecht sehr zahlreich ist, und eine große Verschiedenheit der Arten in sich enthält, so hat der Ritter selbige unter folgende Hauptabtheilungen gebracht:

A.* **Bockkäfer, deren Bruststück zur Seiten mit beweglichen Dornen besetzt ist. 2 Arten.**

B.** **Bockkäfer, deren Bruststück zur Seiten nur einen gezähnelten Rand hat. 15. Arten.**

C.*** **Bockkäfer, mit rundem Brustschilde, das an den Seiten dornig ist. 34. Arten.**

D.**** **Bockkäfer mit cylindrischem Brustschilde ohne Dornen. 12. Arten.**

E.***** **Bockkäfer mit rundem Brustschilde ohne Dornen. 20. Arten.**

Es sind also überhaupt 83. Arten zu beschreiben, die nunmehro folgen:

A.* Bockkäfer, deren Bruststück zur Seiten mit beweglichen Dornen besetzt ist.

A.* Mit beweglichen Dornen.

1. Der Langhand. Cerambyx Longimanus.

1. Langhand. Longimanus.

Wir haben oben pag. 70. einen Langarmkäfer beschrieben und abgebildet, wir wollen also diesen den **Langhand** nennen, um ihn von jenem zu unterscheiden. Es ist aber zu wissen, daß von Männchen und Weibchen nur das eine Geschlecht solche lange Hände, oder, (eigentlich zu reden,) Vorderfüsse hat, deren Schenkel ausserordentlich lang sind. Uebrigens ist das Brustschild, laut den angegebenen Kennzeichen dieser Abtheilung, mit beweglichen Dornen besetzt. Die Flügeldecken haben an der Wurzel ein Zähnchen, und zwey solche Zacken an den Spitzen derselben. Die Fühlhörner sind sehr lang. Was die Farbe betrift, so ist die Grundfarbe der Flügeldecken hochroth und mit gelben Banden oder Flecken gezieret. Die Größe derselben steigt bis auf drey rheinländische Zoll, die Fühlhörner nicht mit gerechnet. Die Waden sind zackig, und da dieses Insect aus America kommt, wo man sehr viele glatte Bäume hat, so wird ihnen allerdings eine solche Bauart der Schenkel, die dick und stark sind, wie auch der zackigen Waden zum fest halten, sehr zu statten kommen. Der untere Theil der Füsse, oder eigentlich die Sohlen haben in ihren Gelenken lauter herzförmige Figuren, indem jedes Glied ein Herzchen vorstellet, wie fast bey allen Bockkäfern statt zu haben pfleget. Das Gebiß ist zwar nicht groß, aber desto schärfer. Etliche haben vorne

auf

A.* Mit bewegl. Dornen

auf den Deckschilden auf einem braunen Grunde erhabene glänzende Puncte stehen.

2. Der Scheibenbock. Cerambyx Trochlearis.

2. Scheibenbock. Trochlearis.

Ein ähnlicher Bockkäfer kommt aus Ostindien. Derselbe hat auf den Flügeldecken braune und weißgraue Flecken mit erhabenen Puncten. Es sind die Dornen an den Seiten gleichfalls beweglich.

B.** Mit gezähnelt. Rande.

B.** Bockkäfer, deren Bruststück zur Seiten nur einen gezähnelten Rand hat.

3. Der Hirschbock. Cerambyx Cervicornis.

3. Hirschbock. Cervicornis.

Tab. V. fig. 1.

Die Benennung ist wohl schwerlich von den Fühlhörnern, wohl aber von dem wunderbaren zangenförmigen Gebiß hergeleitet, welches sich so heraus nimmt und hervor sticht, als ob es Hörner oder Geweihe wären. Denn das erste, was einem bey der Abbildung Tab. V. fig. 1. in die Augen fallen wird, sind die hervorragende und mit Zähnchen besetzte hornartige Kiefer, mit welchen der Körper dieses Käfers eine Länge von etwa vier Zoll einnimmt, wie denn auch die Breite des Insects einen guten Zoll ausmacht. Die Fühlhörner sind nicht einmal so lang als der Körper. Das Brustschild hat an jeder Seite drey starke Dornen. Die Flügeldecken sind, wie der übrige Körper, braunschwarz mit breiten zimmetfärbigen wilden Linien besetzt, die Füße röthlich. Man trift dieses Insect in America auf Jamaica in den Pflaumen und Catton- oder Baumwollenbäumen an. Der Wurm dieses Bockkäfers ist

ist drey und einen halben Zoll lang und einen Finger dick. Die Americaner sammlen selbige, thun die Eingeweide heraus, und braten sie wie Würste, welches sie für ein herrliches Essen halten. Sie sind weiß, und haben einen kleinen braunen Kopf, den man gleichfalls herunter schneidet, wenn man diese Würmer essen will.

B ** Mit gezähnelt. Rande.

4. Der Ringelfuß. Cerambyx Armillatus.

Das Bruststück hat an jeder Seite vier Dornen. Die Flügeldecken sind rostfärbig und schwarz eingefaßt. Die Hinterschenkel haben jede ein Zähnchen, und einen rothen Ringel, woher die Benennung genommen ist. Die Fühlhörner sind nur mässig lang, wiewohl dieser Bockkäfer würklich einer von den größten ist, und wohl fünf Zoll hält. Er kommt von den Philippinischen Inseln.

4. Ringelfuß. Armillatus.

5. Das Schuppenhorn. Cerambyx Imbricornis.

Das Bruststück des jetzigen hat an den Seiten nur zwey Dornen. Der Körper ist rostfärbig, die Flügeldecken sind zugespitzt, und die Fühlhörner bestehen aus aufeinander gesteckten Schuppen, deren man unten siebenzehn zählet, die als länglich ovale Blätter wie die Ziegel übereinander liegen, und durch welche gleichsam die Fühlhörner durchgestochen sind. Da nun übrigens die Gestalt mit dem hernach folgenden Gerber No. 7. sehr überein kommt, so zweifelt der Ritter, ob nicht vielleicht der gegenwärtige Käfer das Männchen zu jenem seyn mögte. Der Aufenthalt dieser Bockkäfer ist in den Indien.

5. Schuppenhorn. Impricornis.

B.** Mit gezähnelt. Rande

6. Zimmermann. Faber.

6. Der Zimmermann. Cerambyx Faber.

Dieser Holzbock ist bräunlich schwarz, hat mittelmäßige Fühlhörner, ein runzliges Bruststück, das an jeder Seite mit einem Zähnchen versehen ist, pechschwarze Flügeldecken, und wurde in Schweden gefunden.

7. Der Gerber. Cerambyx Coriarius.

7. Gerber. Coriarius.

Das Bruststück hat am Rande drey Zähnchen, der Körper ist pechschwarz, die Flügeldecken sind zugespitzt, und die Fühlhörner, welche aus vielen Gelenken bestehen und umgebogen sind, haben nur eine mittelmäßige Länge, obgleich übrigens dieser Bockkäfer uuter allen europäischen der allergrößte ist. Rösel beschreibt die Farbe schwarzbraun, und weist ihm die Eichenbäume und anderes hartes Holz zur Wohnung an, dahingegen der Ritter nur die verfaulten Birkenbäume nahmhaft macht. Soviel ist richtig, daß wir ihn selbst in alten Eichen-Klafternholz angetroffen haben. Das Männchen ist schmähler als das Weibchen, hat fast sägeförmige Fühlhörner, dahingegen die Gelenke an den Fühlhörnern des Weibchens körnig erscheinen. Besagte Fühlhörner stehen, wie bey andern Bockkäfern, gleichsam in den Augen, indem selbige nierenförmig herum liegen. Die Deckschilde sehen wie Corduanleder aus, woher die Benennung entstanden, und haben einen Glanz, als ob sie mit einem Fürniß überstrichen oder laquiret wären. Die Enden der Flügeldecken, wie auch die Füsse fallen mehr in das braunrothe.

8. Der Schwarzfuß. Cerambyx Melanopus.

8. Schwarzfuß Melanopus.

Er ist gleichfalls schwarz, hat kurze Fühlhörner, die nur halb so lang als der Körper sind, und

aus

aus ellf Gelenken bestehen, deren erstes keulförmig und umgebogen ist, ferner sichelförmige Kiefer, die an der innern Seite ein Zähnchen haben und dabey sehr stark sind. Er hat einen nackten zurückgebogenen Kopf; braune Augen, die mit Puncten gedeckt sind; ein erhabenes Bruststück, in der Mitte glatt, an den Seiten gedehnet, rauh, gezähnelt und nach hintenzu eckig. Ein halb eyförmiges kleines Schildlein zwischen den Flügeln; Flügeldecken, die schwach punctiret, mit ein und andern erhabenen Strichen versehen, und an der äussern Seite mit einem Saum eingefasset sind; dann endlich schwarze Füsse, mit Sohlen, die in das bräunliche fallen. Diese Art kommt aus Carolina, und der Körper desselben ist noch einmal so groß, als des vorbeschriebenen Gerbers.

B.** Mit gezähnelt. Rande.

9. Der St. Thomasbock. Cerambyx Thomae.

9. S. Thomasbock Thomæ

Auf der Insel St. Thomas zeiget sich abermal eine andere Art. Der Körper ist schwarz, zwey Zoll lang und kaum einen Zoll breit Die Fühlhörner sind schwarzbraun, gedruckt und kürzer als der Körper, der Kopf ist oben grubig. Das Bruststück aber etwas rauh, mit einen gedehnten und eingekerbten Rand versehen, hinten stachelich, und am hintern Rande mit einem ziegelfärbigen wolligen Wesen umgeben. Die Flügeldecken sind rostfärbig, nur haben sie den äussern Rand gelb, welche gelbe Farbe durch eine gewisse Schwärze oder Schattirung von der Hauptfarbe unterschieden ist. Die Spitzen aber der Flügeldecken gehen nicht scharf aus. Die Füsse sind glatt, und rostfärbig.

10. Der Zimmetbock. Cerambyx Cinnamomeus

10. Zimmetbock. Cinnamomeus.

Die Merianin fand den 26. Merz 1701. in Westindien einen Wurm in dem vermoderten Holze, welcher

B.** Mit gezähnelt. Rande.

welcher weißlich gelb war, und bey der Verwandlung in gegenwärtigen Bockkäfer übergieng. Sie meynte angemerkt zu haben, daß dasjenige, was des Wurms Zähne waren, hernach die Hörner des Bockkäfers wurden. Der Käfer hatte zu Anfang ockerfärbige Flügeldecken, welche hernach schwärzlich wurden, die Länge hielte drey Zoll. Es giebt aber einige von der nämlichen Art, die vier Zoll lang sind, und zimmetfärbige Flügeldecken haben. Daß aber der Ritter meldet, es sey der hintere Dorn am Bruststück stärker als die übrigen, solches bestättiget sich eben nicht bey allen Exemplarien; vielmehr sind bey den mehresten alle Zähne klein und gleich scharf. Ihr zangenförmiges Gebiß ist einen halben Zoll lang, die Füsse sind rauh, die Schenkel und Schienbeine alle stachelich. Die Fühlhörner, welche allein drey bis vier Zoll lang sind, haben stacheliche Gelenke, und das ganze Insect ist ansehnlich schön.

11. Der Tressenbock. Cerambyx Festivus.

11. Tressenbock. Testivus.

Ein anderer americanischer Holzbock giebt dem vorigen an Schönheit nichts nach. Das Bruststück hat an jeder Seite zwey Zähnchen, und auf dem Rücken desselben einen schwarzen Flecken, welcher nach hintenzu in eine dreyfache Schnur auslauft. Der untere Körper nebst den Füssen ist ziegelroth, die Fühlhörner sind schwarz, an der Wurzel roth, und kaum länger als der Körper, die Flügeldecken gehen an der Spitze zweyzähnig aus, haben einen gedoppelten erhabenen Strich, sind grün, aber am äussern Rande mit einer gelben Linie eingefaßt. Kein Wunder also daß ihn der Ritter Festivus nennet, denn er träget einen Rock mit Tressen.

12. Der

12. Der Pechbock. Cerambyx Depharius.

B.** Mit gezähnelt. Rande. 12. Peckbock. Depharius.

Dieser schwedische Bockkäfer führet am Rande des Bruststücks nur ein einzig Zähnchen. Die Farbe des Körpers ist pechig, das ist, braunschwarz oder auch rostfärbig. Die Fühlhörner sind roth und kurz. Es haben zwar einige vermuthet, daß dieser das Männchen zu dem oben beschriebenen Gerber No. 7. seyn mögte; allein der Ritter hält dafür, daß dieses nicht seyn könne, weil er nur halb so schmal ist, runde und keine nierenförmige Augen hat, oben auf dem Bruststück rauh und nicht glatt, auf den Flügeldecken der Länge nach mit Runzeln besetzt ist, ziegelfärbigrothe, und keine bräunlichschwarze Füsse hat, und endlich an den Fühlhörnern nur einfache und keine sägeförmige Gelenke führet.

13. Der Zingaleser. Cerambyx Atratus.

13. Zingaleser. Atratus

Auf der Insel Ceylon trift man einen Käfer aus diesem Geschlechte an, welcher am Rande des Bruststücks mit zwey Zähnchen jederseits besetzt ist. Die Farbe ist schwarz, und die Fühlhörner, welche eine mittelmäßige Länge haben, sind vorwärts mit kleinen Stacheln sägeförmig gezähnelt.

14. Das Schleyerschild. Cerambyx Lineatus.

14. Schleyerschild. Lineatus.

Der Rand des Bruststücks ist sägeförmig gezähnelt. Die Deckschilde sind schwarz, und gleichsam mit drey weissen Schleyern bezeichnet. Die Fühlhörner sind kurz und dick, die Füsse roth. Der D. Sloane fand diese Art auf der Insel Jamaica einen Zoll lang; D. Braune hingegen, zu einen und einen halben Zoll in der Länge.

B.** Mit gezähnelt. Rande.

Stachelbart. Spinibarbis.

15. Der Stachelbart. Cerambyx Spinibarbis.

Er ist schwarz, hat Fühlhörner, die nicht so lang als der Körper sind, das Bruststück ist am Rande nur ein wenig gekerbet. Der Umstand aber, der ihm obige Benennung verschaft ist dieser, daß der Kopf unterhalb dem zangenförmigen Gebiß mit stachelichen Dornen besetzt ist. Er kommt aus America.

16. Der Schwarzband. Cerambyx Bifasciatus.

16. Schwarzband. Bifasciatus.

Das Bruststück ist am Rande gezähnelt. Der Körper ist schwarz, aber die Flügeldecken sind roth, und mit zwey schwarzen Bändern, davon eines in der Mitte, das andere am Ende stehet, gezieret. Er ist auch ein Americaner, und hat kurze Fühlhörner.

17. Das Plattschild. Cerambyx Planatus.

17. Plattschild. Planatus.

Das Bruststück ist am Rande rauh, und nur vorwärts gezähnelt. Der Körper ist schwarz und flach, die Fühlhörner sind mittelmäßig groß, und nebst den Füssen rostfärbig. Er ist nur zweymal so groß als eine Laus, und hält sich bey uns in Europa auf.

C.*** Mit rundem, dornich. Brustschilde

C.*** Bockkäfer mit rundem Brustschilde, welches an den Seiten durch festsitzende Dornen zugespitzt ist.

18. Barthorn. Barbicornis.

18. Der Barthorn Cerambyx Barbicornis.

Dieser asiatische Holzbock hat ein stachelichtes Bruststück, die vier ersten Gelenke der Fühlhörner sind

sind mit einem haarigen schwarzen Barte bewachsen. Die Farbe des Körpers ist ziegelfärbig, und schwarzbunt.

C.*** Mit rundem, dornich. Brustschilde.

19. Der Admiral. Cerambyx Ammiralis.

19. Admiral. Ammiralis.

Der Herr l'Admiral in Amsterdam, dessen Name durch sein schönes Werk von Papillons bekannt ist, schickte dem Ritter die Abbildung dieses Käfers, und nach selbiger hat er einen schwarzen Körper, schwarze Fühlhörner, die so lang als der Körper sind, und wovon das zweyte Gelenke an der Spitze einen zurückgebogenen Stachel, das vierte aber einen Bart von schwarzen und grauen Haaren hat. Die Seiten des Bruststücks sind roth, und einigermassen dornich. Die Flügeldecken sind an der Wurzel roth, und haben in der Mitte eine breite weisse Binde. Er kommt aus Suriname, woher ihn der Herr l'Admiral bekommen hatte, und führet nun zum Andenken dem nämlichen Namen.

20. Das Klauenhorn. Cerambyx Batus.

20. Klauenhorn. Batus.

Das Bruststück ist nicht nur dornich, sondern auch runzelich. Die Flügeldecken haben zwey Zähnchen. Die Fühlhörner sind lang, und die fünf ersten Gelenke desselben sind jede mit einem krummen klauenförmigen Dorn bewafnet. Das Vaterland ist Ostindien.

21. Das Stachelhorn. Cerambyx Rubus.

21. Stachelhorn. Rubus.

Dieser große ostindianische Käfer hat die Größe des hernach No. 38. folgenden Schusters, und ist von brauner Farbe. Die Seiten sind untenher, von den Augen an bis in die Weichen, weiß. Die Fühlhörner sind länger als der Körper, und vorne-

C.*** Mit rundem, dornich. Brustschilde.

her mit langen Stacheln besetzt, so wie auch die Schienbeine vorn ähnliche Stacheln führen. Diese Stacheln der Fühlhörner hat der Ritter mit den Stacheln an den Reben der Hindbeere, oder Brombeere (rubus idaeus) verglichen, woraus wir Stachelhorn gemacht haben. Die Lippe oder der Rand des Mauls ist mit vier Borsten besetzt. Das Bruststück ist auf beyden Seiten dornich, und mitten auf dem Rücken mit zweyen nacheinander gebogenen krummen weissen Flecken gezeichnet. Die Flügeldecken sind glatt, doch an der Wurzel mit erhöheten scharfen Puncten besetzt. Der Winkel der Flügeldecken gehet in eine Spitze aus, aber die Spitze ist abgestutzt, und endiget sich in zweyen von einander abgesonderten Fortsätzen. Ueberdies stehen auch noch zwey weisse Flecken auf den Deckschilden, davon der hinterste der kleinste ist, und das kleine Schildlein, welches sich aus dem Bruststück zwischen die Deckschilde einsenkt, ist schneeweiß.

22. Der Spinnenbock. Cerambyx Araneiformis.

22. Spinnenbock Araneiformis.

Dieser americanische Holzbock ist zweymal so groß als der No. 37. folgende Schreiner, und hat eine graue Farbe. Das Bruststück ist mit einer doppelten Reihe von Knötchen besetzt, und hat einen braunen Ring. Die Flügeldecken sind zugespitzt, allenthalben porös, an den Seiten mit keulförmigen Punctkörnern rauh, hinten aber mit einem braungelben wolligen Wesen besetzt. Das fünfte Gelenke der Fühlhörner führt einen Bündel Härchen. Die Hüften sind keulförmig. Die Vörderschienbeine und Fußsohlen sind sehr rauhhaarig. Auch haben diese Vörderschienbeine nach innen zu, und die Schienbeine der mittlern Füsse nach aussen zu einige Zähnchen.

chen. Die Seiten und die Enden der Deckschilde haben einen braunen Flecken.

C.*** Mit rundem, dornich. Brustschilde.

23. Der Dornstrauch. Cerambyx Sentis.

23. Dornstrauch. Sentis.

Sentis heißt ein Dornstrauch, und mit dieser Benennung wird auf das dornige Wesen dieses Bockkäfers gezielet, denn das Bruststück ist dornig, obwohl zwischen selbigen übrigens glatt. Die Fühlhörner sind von unten mit langen Dornen besetzt, übrigens anderhalbmal so lang als der Körper. Die Flügeldecken sind vorneher durch die erhabenen Puncte etwas rauh, und mit zwey kleinen länglichen weissen Flecken besetzt. Von den Fühlhörnern gehet zu beyden Seiten über dem Bruststück und dem Unterleibe eine weisse Linie bis zum After. Das Vaterland ist Indien

24. Der Mehlsack. Cerambyx Farinosus.

24. Mehlsack. Farinosus.

Tab. V. fig. 2.

Dieser westindianische Holzkäfer ist, nach den merianischen Berichten, von einem kleinen Wurm mit schwarzem Kopf und Schwanze. Die Farbe des Käfers ist schwarz, das Bruststück dornig, und die Deckschilde haben verschiedene weisse Flecke, als ob Mehl darauf gestreuet wäre. Die Abbildung ist Tab. V. fig. 2. zu sehen.

25. Der Rothbock. Cerambyx Ferrugineus.

25. Rothbock. Ferrugineus.

Das Bruststück ist runzlich, und mit Dornen besetzt. Die Deckschilde sind erhaben, und einigermassen rostfärbig roth. Die Fühlhörner sind lang, das ist, länger als der Körper. Er kommt aus den Indien, und wir haben von der Art in den Kabinetten einige angetroffen, deren Körper drey Zoll lang, die Fühlhörner aber allein über einen halben Schuh hielten. Aus dieser Ursache werden diese bey den Hol-

 ländern

C.*** Mit rundem, dornich. Brustschilde.

ländern auch Lang-Spriet, das ist, Langhorn genennet. Das erste Gelenke ist einen Viertelszoll lang, dick und nebst einigen folgenden mit hackigen Stacheln besetzt. Der Kopf ist dick und groß, hat aber ein kleines Gebiß. Die Vörderfüsse sind auch ziemlich lang. Das Bruststück ist rund und mit zwey Dornen besetzt.

26. Der Plattrücken. Cerambyx Depressus.

26. Plattrücken. Depressus.

Tab. V. fig. 3.

Auf der Küste Coromandel in Indien zeiget sich auch ein Holzbock, der am Bruststück vier Dornen hat, und auf dem Rücken ganz platt ist. Die Deckschilde sind spitzig erhaben, und wolkig, vorneher aber mit etlichen erhöheten Puncten besetzt. Das Exemplar, dessen Abbildung Tab. V. fig. 3. zu sehen ist, hat oben eine braune Grundfarbe, und schwefelgelbe Flecken, doch besitzt das Bruststück nur zwey statt vier Dornen, auch sind die Vörderfüsse viel länger als die hintern, wie denn auch die Fühlhörner ungemein lang sind.

27. Der Stachelrücken. Cerambyx 4-maculatus.

27. Stachelrücken. 4-maculatus.

Gegenwärtiger wird in America gefunden. Seine Fühlhörner sind nicht länger als der Körper, das Bruststück ist einigermassen cylindrisch, rauh, und auf der Spitze mit zwey aufgerichteten Stacheln besetzt. Die Flügeldecken sind zweyzähnig, davon der äussere Zahn der längste ist. Auf der Fläche stehen zwey erhabene gelbe glänzende Flecken, und noch zwey andere in der Mitte, davon die vördersten die größten sind. Alle aber endigen sie sich mit einem schwarzen Fleckchen.

28. Der

28. Der Seledonbock. Cerambyx Glaucus.

C.*** Mit rundem, dornich. Brustschilde.

28. Seledonbock Glaucus.

Er ist oben Seledongrün, unten braun, hat am Bruststück fünf Dornen, davon einer hinten in der Mitte steht, auch sind die Deckschilde vorneher mit Stacheln dornich, an den Seiten schwarz, und auch schwarz bandiret. Die Fühlhörner sind ziemlich lang, aber nicht völlig zweymal so lang als der Körper. Man trift ihn auch in America an.

29. Der Tannenbock. Cerambyx Nebulosus.

92. Tannenbock. Nebulosus.

In den Stämmen der Tannenbäume zeiget sich bey uns ein Bockkäfer, dessen Bruststück dornich ist, die Deckschilde aber erhaben und mit schwarzen Puncten und Banden besetzt sind. Die Fühlhörner sind länger als der Körper.

30. Der Dornbock. Cerambyx Hispidus.

30. Dornbock. Hispidus.

Die Fühlhörner sind rauh und lang, das Bruststück dornich und mit drey stachelichen Puncten besetzt, der Farbe nach aschgrau mit schwarzen Puncten, mit erhabenen Strichen auf den Deckschilden, und mit einem weissen Bande, welches in der Mitte quer über lauft. Bey etlichen zeigt sich vorne auf den Deckschilden ein weisses Band, welches am Ende gezähnelt, oder gleichsam abgebissen ist. Er ist nicht größer als eine Stubenfliege, und wird in Schweden in den Häusern; in Frankreich aber auf den Feldern gefunden.

31. Der Weißband. Cerambyx Desertus.

31. Weißband. Desertus.

Das Bruststück ist dornich und hat fünf weisse Striche, wovon sich die äussern unter dem Rande verlieren, daher der Käfer den Namen Desertus bekommen

C.*** Mit rundem, dornich. Brustschilde.

kommen hat. Die Flügeldecken endigen sich in zwey Zähnchen und haben weisse Bande. Die Fühlhörner sind lang, das ist länger als der Körper. Er ist ein Americaner.

32. Der Gelbband. Cerambyx Succinctus.

32. Gelbband Succinctus.

Tab. V. fig. 4.

Das Bruststück ist runzlich und hat zwey Stachel. Die Deckschilde sind erhaben und mit einem gelben Bande besetzt. Die Fühlhörner sind ziemlich lang und an den Seiten platt. Der Herr Houttuin führet hiebey einen fremden Holzbock an, welcher zwey hochgelbe Bande auf den Flügeldecken hat, die mit einem schmalen braunen Bändchen eingefasset sind. Siehe Tab. V. fig. 4. Das Vaterland ist America, aber besonders Suriname und Brasilien, wo er Quici genennet wird.

33. Der Grünling. Cerambyx Virens.

33. Grünling. Virens.

Ein stachelliches Bruststück, stumpfe Flügeldecken, ein grüner Körper, lange Fühlhörner, und einmahl gezähnelte Hüften, sind die Merkmahle dieses ostindianischen Holzbocks. Er wird wegen seiner schönen goldgrünen Farbe in Engeland der Lady Capricorn, oder Frauenbock genannt. Der Körper ist schmahl jedoch andert halb Zoll lang. Die Fühlhörner sind drey Zoll lang, und werden im Fliegen hinter sich zurück gebogen, getragen. Das ganze Insect ist kleberig und riecht unangenehm.

34. Das Bisamböcklein. Cerambyx Moschatus.

34. Bisamböcklein. Moschatus.

Auf den alten Weidenbäumen findet man einen Bockkäfer, welchen man den Rosenbock wegen

gen seines angenehmen Geruchs nennt. Wir machen ihn mit dem Ritter zum Bisamböcklein. Der hintere Körper ist oben blau nebst den Füssen, die untenher rauh sind. Die Flügeldecken sind sanft, biegsam, punctirt wie Corduan und schwarz. Das Bruststück hat an jeder Seite eine Spitze, untenher befinden sich drey Höcker. Die Deckschilde sind lanzetförmig, und haben jede zwey erhabene Striche, auch sind sie nicht allezeit schwarz, sondern auch wohl braun, gelb ja öfters grünlich und die Schriftsteller als Linneus, Geoffroy, Scopoli und Herr Houttuin weichen in ihren Nachrichten sehr von einander ab, vermuthlich aber waren ihre Orginale auch verschieden, und so haben sie alle Recht.

C.*** Mit rundem, dornich. Brustschilde.

35. Das Steinböcklein. Cerambyx Alpinus.

Dieser Bockkäfer wohnet eigentlich in der Schweitz, wo die Steinböcke zu Hause sind, und darum nennen wir ihn das Steinböcklein, weil ihm der Ritter den Beynamen von den Alpen giebt. Das Bruststück ist dornich, die Deckschilde sind stumpf und mit einem schwarzen Bande und vier schwarzen Flecken bezeichnet. Die Fühlhörner sind sehr lang und knotig. Uebrigens ist die Farbe oben blaulich schwarz und unten ganz blau. Herr Geoffroy nennet es la Rosalie. Siehe die Abbildung Tab. V. fig. 5.

35. Steinböcklein. Alpinus Tab. V. fig. 5.

36. Das Zebraböcklein. Cerambyx Capensis.

Weil dieser Käfer vom Vorgebürge der guten Hofnung ist, und auf den Flügeldecken vier rothe Bande hat, so ist uns eben der Name Zebraböcklein eingefallen. Das Bruststück ist schwarz

36. Zebraböcklein. Capensis.

C *** Mit rundem, dornich. Brustschilde

und dornich, und die Fühlhörner sind so lang als der Körper.

37. Der Schreiner. Cerambyx Aedilis.

37. Schreiner Aedilis.

Da wir sehen, daß der Ritter in dieser Republick der Böcke einige Handwerker ausgetheilet hat, so genehmigen wir dieses. Nun haben wir schon No. 6. einen Zimmermann dargestellet, mithin muß dieser der Schreiner seyn, und er arbeitet würklich recht fleißig in den Stämmen der europäischen Bäume herum. Es hat derselbe unter allen Bockkäfern die allerlängsten Fühlhörner, denn sie sind wohl fünfmahl so lang als sein Körper, welcher etwa einen Zoll lang ist. Das Bruststuck ist dornich und mit vier gelben Puncten besetzt, die Deckschilde sind stumpf und durch Härchen gewölkt, die Farbe aschgrau.

38 Der Schuster. Cerambyx Sutor.

38. Schuster Sutor.

Ein ebenfalls sehr lang gehörnter europäischer Bockkäfer wird seiner schwarzen Farbe halben gemeiniglich der Schuster genennt. Ausser dem dornichen Bruststück sind an ihm die Deckschilde zu merken, welche schwarz, stumpf und etwas gewölkt, oder mit zweyen schwachen Bändern, die weiß sind, bandirt erscheinen. Das kleine Schildlein ist blaßfärbig. Etliche haben braun kupferfärbige Fliegeldecken. An dem Männchen sind die Fühlhörner drey bis viermahl, bey dem Weibchen aber nur anderthalbmal so lang als der Körper, denn die Fühlhörner aller Männchen sind allezeit länger.

39. Der Flicker. Cerambyx Cerdo.

39. Flicker. Cerdo.

Dieser hat die Gestalt des vorigen, ist an dem Leibe und Gliedmassen schwarz, die Flügeldecken sind erhöht,

erhöht, an der Spitze etwas blaß, oder braunschwarz. Die Fühlhörner sind länger als der Körper, ihre vier erste Gelenke sind keulförmig mit runden Köpfchen, die andern Gelenke aber sind gedruckt.

C.*** Mit rundem, dornich. Brust. schilde.

Eine kleinere Art hat kürzere Fühlhörner, die nicht länger als der Körper sind, und deren Flügeldecken sind an der Spitze auch nicht blaß. Der Ritter zweifelt, ob es nicht etwa das Männchen des vorigen seyn mögte? Uns dünkt es nicht also, weil die Fühlhörner kürzer sind. Denn die Weibchen sind zwar dickleibiger und größer, haben aber doch durchgängig kürzere Hörner. Inzwischen werden beyde Arten häufig in Italien und sonst in Europens südlichen Theilen gefunden.

40. Der Goldschlager. Cerambyx Auricomus.

Das Bruststück ist schwarz, und hat vier Dornen. Die Flügeldecken haben jede zwey bandwurmförmige goldene Striche. Die Hinterfüsse sind sehr breit und gedruckt, die Fühlhörner etwas länger als der Körper. Der Aufenthalt ist in dem mittägigen America.

40. Goldschlager. Auricomus.

41. Der Weber. Cerambyx Textor.

Das Bruststück ist dornich, die Deckschilde sind stumpf, erhabenrund, und schwarz punctiret, und die Fühlhörner sind so lang als der Körper. Dieses ist alles, was wir von gegenwärtigem europäischen Holzbock sagen können.

41. Weber. Textor.

42. Der Trauerbock. Cerambyx Tristis.

Daß dieser Käfer traurig und düster genug aussehe, um obigen Namen zu führen, wird man gleich zugeben, wenn man nur seine Farbe betrachtet, denn

42. Trauerbock. Tristis.

C.*** Mit rundem. dornich. Brustschilde.

er ist am Bruststück schwarz, und hat bräunliche Flügeldecken, die vorne und hinten einen schwarzen Flecken haben, auch sind die Fühlhörner schwarz. Sonst kommt die übrige Gestalt mit der vorigen Art überein. Man hat diesen zu Montpellier im Cypressenholze gefunden.

43. Der Schlotfeger. Cerambyx Fuliginator.

43. Schlotfeger. Fuliginator.

Er ist kleiner als eine Biene, ganz schwarz, das Bruststück ist wenig dornich, rund, und kohlschwarz. Die Flügeldecken sind auch schwarz, aber gleichsam mit einem aschgrauen Thau beschmutzt. Die Fühlhörner sind kaum so lang als der Körper. Man trift ihn in Deutschland an.

44. Der Koch. Cerambyx Coquus.

44. Koch. Coquus

Das Bruststück ist zwar dornich, aber die Dorne sind besser zu fühlen, als mit bloßen Augen zu sehen, indem sie mehr aus Härchen bestehen. Die Flügeldecken haben Gruben oder Furchen, sind stumpf, schwarz, und vorneher rostfärbig. Die Fühlhörner sind so lang als der Körper. Man trift ihn in Canada an.

45. Der Läufer. Cerambyx Cursor.

45. Läufer. Cursor.

Dieser weicht von jenem nicht viel ab, ob er gleich ein Europäer ist. Die Flügeldecken sind auch stumpf, der Farbe nach rostfärbig, aber der Länge nach mit schwarzen Strichen besetzt. Die Fühlhörner sind nicht länger als der Körper. Er wird mit unter die größten europäischen Holzböcke gezählet, und ist nicht nur in Schweden, sondern auch in Kärnthen zu finden.

46. Das hebräische L. Cerambyx Lamed.

C.*** Mit rundem, dornich. Brustschilde.

46. Hebräisches L. Lamed.

Weil auf den erhabenen runden und bleyfärbigen Flügeldecken ein gebogenes Band der Länge nach stehet, welches eine Aehnlichkeit mit einem hebräischen L. hat, so wird er Lamed genennet. Die Fühlhörner sind kurz. Es rechnet der Ritter des Geoffroy Stenecorus hieher, allein derselbe hat kein dorniches Bruststück wie gegenwärtiges Lamed. Sie sind beyde Europaer.

47. Der Tagdieb. Cerambyx Meridianus.

47. Tagdieb Meridianus.

Das Bruststück ist schön glänzend, und nur wenig stachelich. Die Flügeldecken sind erhaben, vorneher ziegelfärbig, übrigens braun Der helle Glanz des Bruststücks hat ihm den Namen Meridianus erworben. Er wird ebenfalls in Europa gefunden. Das Weibchen dieses Bockkäfers ist ganz und gar schwärzlich.

48. Der Nachtschwärmer. Cerambyx Noctis.

48. Nachtschwärmer. Noctis.

Die finstere Farbe dieses Bockkäfers ist schuld an der Benennung, denn er ist ganz finster schwarz, übrigens dem Laufer No. 45. sehr ähnlich. Die Wurzel der Fühlhörner ist rostfärbig, und das Bruststück stachelich. Er wohnet gleichfalls in Europa.

49. Der Stenkerer. Cerambyx Inquisitor.

49. Stenkerer. Inquisitor.

Die Kennzeichen dieses Insects sind keine andere, als daß er nebst dem dornichen Bruststück gewölkte Brustschilde hat, die einigermassen bandirt sind. Die Fühlhörner aber sind kürzer als der Körper. Man fand in Schweden dergleichen zwey, wovon der eine zwey gelbe Bande auf aschgrauen Deckschilde hatte,

C.*** Mit rundem, dornich. Brustschilde.

hatte, der andere aber ohne Bande schwarz gewölkt war. Ein Käfer vom Frisch, mit zwey schwarzen Querstrichen, dann des Geoffroy erste und zweyte Art Stenecorus, deren jener glatt und gelb bandiret, dieser aber schwarz und mit einem gelben wolligen Wesen besetzt war, werden auch hieher gerechnet.

50. Der Köhlersbock. Cerambyx Koehleri.

50. Köhlersbock. Koehleri.

Der Herr Köhler fand diesen Bockkäfer in Italien, daher er ihm zu Ehren also genennet worden. Er ist schwarz, am Bruststück stachelich und blutfärbig, und daselbst, wie auch auf den blutfärbigen Deckschilden mit einem sehr großen schwarzen runden Flecken versehen, davon letzterer oval ist, und über beyde Deckschilde gehet. Die Hüften sind an der Spitze gerändelt und scharf. Die Fühlhörner sind kaum so lang als der Körper. Es giebt auch eine Verschiedenheit, deren Bruststück schwarz ist, die Flügeldecken aber ungefleckt sind.

51. Der Fußknecht. Cerambyx Pedestris.

51. Fußknecht. Pedestris.

Ein sehr langsam fortgehender Bockkäfer, welcher auf die Larven seiner Brüder, wie auch auf Ameisen aset, wurde in Spanien und Frankreich gefunden. Das Bruststück ist schwarz uud stachelich. Die Flügeldecken sind gleichfalls schwarz, und mit einem wolligen Wesen besetzt. Die Fühlhörner sind so lang als der Körper, und von dem Wirbel des Kopfs gehet eine weisse Linie über das Bruststück und über die Nath der Flügeldecken bis zum After, auch sind die Flügeldecken am äussern Rande mit einer weissen Linie eingefaßt. Besonders merkwürdig ist es, daß man an dieser Art keine Flügel wahrgenommen hat, daher er auch der Fußknecht genennet wird. Jedoch

hat

hat auch Scopoli dergleichen in Kärnthen gefunden, die fast einen Zoll lang waren.

D.**** Bockkäfer mit cylindrisch runden und unbewafneten oder ungedornten Brustschild.

D.**** Mit cylindris. ungedorntem Brustschilde.

52. Der Hundsbock. Cerambyx Carcharias.

52. Hundsbock. Carcharias.

Diese vierte Abtheilung enthält nun lauter solche Holzböcke, die ein cylindrisch rundes Bruststück haben, da es in der vorigen Abtheilung mehr eine scheibenförmige Rundung hatte, wozu auch noch kommt, daß allen Arten in dieser Abtheilung die Stachel auf dem Bruststücke mangeln. Diese gegenwärtige Art haben wir den Hundsbock genennet, weil Carcharias ein Seehund ist, und zu dieser Benennung scheinet die Farbe Gelegenheit gegeben zu haben. denn er ist wie der Seehund aschgrauschwarz und punctirt. Die Fühlhörner sind so lang als der Körper. Er ist dreyviertel Zoll lang und hält sich in Norwegen auf.

53. Der Wollenbock. Cerambyx Juvencus.

53. Wollenbock. Juvencus.

Er mag vielleicht Juvencus heissen, weil er, wie die jungen Thiere, ein wolliges Wesen auf dem Bruststück führet. Die Flügeldecken sind glatt, rostfärbig und haben auch auf der Oberfläche ein wolliges Wesen, gleich einem grauen Schimmel liegen. Die Fühlhörner sind länger als der Körper. Ein besonderer Umstand ist dieser, daß die Nath der Flügeldecken, welche abgestutzt sind, gezähnelt ist, so daß, wenn sie geschloßen sind, ein einziger Zahn die Spitze derselben ausmacht. Die Größe ist etwa so wie an der

der vorigen Art beschaffen, doch das Vaterland ist America.

D. **** Mit cylindris. ungedorntem Brustschilde.

54. Der Surinamer. Cerambyx Surinamus.

54. Surinamer. Surinamus.

Er ist von mittlerer Größe, die Flügeldecken sind mit einem Paar unregelmäßiger braunen Linien auf einem einigermassen rostfärbigen Grund besetzt, und endigen sich in eine scharfe Spitze. Die Fühlhörner sind länger als der Körper. Der Name zeiget schon an, wo er her ist.

55. Der Stiegenbock. Cerambyx Scalaris.

55. Stiegenbock. Scalaris

Tab. V. fig. 6.

Er führet diesen Namen, weil die Deckschilde an der Nath einen gezähnelten gelben Strich haben, der wie eine Stiege aussiehet, sodann auch einige gelbe Puncte. Der Grund ist schwärzlichbraun. Bey einigen Verschiedenheiten ist Farbe und Zeichnung etwas anders beschaffen. Siehe die Abbildung Tab. V. fig. 6. Er wird zwar in Europa gefunden, aber selten.

56. Der Distelkäfer. Cerambyx Cardui.

56. Distelkäfer. Cardui.

In den südlichen Theilen Europens findet man auf den gemeinen Disteln einen Bockkäfer, welcher braun ist, und vom Kopfe an, über dem Bruststück und der Nath der Flügeldecken hin, bis zum After eine gelbe Schnur hat. Aehnliche gelbe Bänder zeigen sich auch an den Seiten des Bruststücks. Die Fühlhörner sind anderthalbmal so lang als der Körper, und ihre Gelenke haben an der Wurzel eine blasse Farbe.

57. Der

57. Der Pappelnbock. Cerambyx Populneus.

D.**** Mit cylindrischen ungedorntem Brustschilde.

57. Pappelnbock Populneus. Tab. V. fig. 7. 8.

Er soll nach dem Linne ein gelbgestreiftes Bruststück, dann auf den Deckschilden vier gelbe Striche, und am Kopfe mittelmäßig lange Fühlhörner haben. Eine andere Art aber, die bräunlich aschgrau ist, weiß und schwarzbunte Fühlhörner hat, und acht gelbe Puncte auf den Deckschilden führt, wird gleichfalls hieher gerechnet. Derjenige, welchen Geoffroy bey Paris fand, und für den Pappelnbock ausgiebt, war einen halben Zoll lang, oval, aschfärbig, mit Fühlhörnern halb so lang als der Körper, und bald blaß, bald dunkelaschgrau gestreift. Um also einen zuverläßigen Begrif von dem ächten Pappelnbock zu geben, so wie er in Holland gefunden wird, so wird Tab. V. fig. 7. das Männchen, welches kleiner ist und längliche Fühlhörner hat, und fig. 8. das Weibchen, welches größer und dicker ist, aber kürzere Fühlhörner führt, abgebildet, wobey noch dieses zu merken ist: die Fühlhörner sind bey beyden weiß, und haben an dem Ende eines jeden Gelenks schwarze knotige Knöpfchen. Die Grundfarbe ist gelb, doch die unsägliche Menge kleiner schwarzer Griespuncte macht, daß sich die Deckschilde grau, oder wie Corduan zeigen. Das Bruststück und der untere Körper sind beyde mit einem wolligen Wesen besetzt. Die Füsse sind alle gleich lang und bleyfärbig. Eine blasse Querbinde zeiget sich auf der Mitte der Flügeldecken nach dem hintern Theile zu. Die abgebildete Größe ist natürlich. Es giebt aber auch noch in Holland eine kleinere Art, die nur halb so groß ist, und selbige kommt mit den oben angegebenen linneischen Merkmalen überein.

D. **** Mit cylindrischen ungedornten Brustschilde.

58. Paralelle. Linearis.

58. Die Paralelle. Cerambyx Linearis.

Die Benennung zielet auf die Gestalt, welche allenthalben gleich schmal ist, so daß die Seiten gerade und gleich weit laufen. Der Körper ist schwarz, jedoch der Rücken des Bauchs nach der Wurzel zu ziegelfärbig; die Füsse aber sind gelb, und die Fühlhörner so lang als der Körper. Er gehört unter die Europäer.

59. Rolle. Cylindricus.

59. Die Rolle. Cerambyx Cylindricus.

Da das Bruststück rollrund ist, so hat man obige Benennung gewählt, zumal auch der ganze Körper schmahl ist, und fast rollenartig erscheint. Besagtes Bruststück ist mit einer weissen Linie bezeichnet, die Flügeldecken sind schwarz und erhöhet, die Vörderfüsse blaß, die Fühlhörner sind nicht viel länger als der Körper. Man trift diese Art auf den Birn- Zwetschgen- und Haselbäumen an. Der Wurm ist pomeranzenfärbig.

60. Schildauge. Oculatus.

60. Das Schildauge. Cerambyx Oculatus.

Das Bruststück ist gelb oder rostfärbig und mit zweyen schwarzen Puncten besetzt, die gleichsam ein paar Augen vorstellen. Die Deckschilde liegen erhaben wie ein Dach, sind gleich breit und schwarz. Die Fühlhörner haben die Länge des Körpers. Der Bauch und die Füsse sind braunroth. Das Vaterland ist Europa.

61. Gelbfleck. Ramphygeus.

61. Der Gelbfleck. Cerambyx Ramphygeus.

Er ist so groß wie der Tressenbock No. 11. Das Bruststück und die Flügeldecken sind blau. Ersteres

Th. 1 B. Tab. 5.



steres hat zwey erhabene schwarze Puncte, letztere aber führen zwey längliche gelbe Flecken, die zusammen laufen, und davon der kleinere an der Wurzel, und der andere in der Mitte steht. Die Spitze der Flügeldecken ist abgestutzt, und endigt sich in zwey Spitzen, davon die kleinste nach der Nath zu steht. Die Augen sind schwarz, die Füsse rostfärbig, und die Fühlhörner sind so lang als der Körper. Man bringt ihn aus America.

D.**** Mit cylindrischen ungedörntem Brustschilde.

62. Der Thaubock. Cerambyx Irroratus.

Dieser rostfärbige Holzbock hat die Größe des Stenkerers No. 49. Er ist schwarz und mit grubigen Puncten besetzt, dabey aber mit einem weissen Thau gleichsam überzogen, so wie die Zwetschgen zu haben pflegen. Die Deckschilde gehen gleichfalls in zwey Zähnchen aus. Die untern Gelenke der Fühlhörner, welche gleich auf das erste folgen, sind untenher mit einem Stachel gewafnet. Das Vaterland ist America.

62. Thaubock. Irroratus.

63. Der Gürtler. Cerambyx Zonaria.

Endlich folget noch ein americanischer Holzbock, den wir den Gürtler nennen, weil er über die stumpfen Flügeldecken einen weissen Gürtel auf einem braunen Grunde führet. Das Bruststück ist runzlich, und die Fühlhörner sind länger als der Körper. Siehe die natürliche Abbildung Tab. V. fig. 9.

63. Gürtler. Zonaria. Tab. V. fig. 9.

E.***** Bockkäfer, deren Bruststücke etwas rund oder kugelförmig platt gedruckt, und dabey unbewafnet ist.

E.***** Mit ungedornten runden Brustschilde.

64. Der Rüßelbock. Cerambyx Curculionoides.

64. Rüßelbock. Curculionoides.

Die äußerliche Gestalt kommt sehr mit dem Trauerbock No. 42 überein. Er ist aschgrau, und mit wellenförmigen gelben Linien bestreut. Auf dem Bruststücke stehen zu beyden Seiten zwey schwarze Augen in einem rostfärbigen Ringe, und auf den Flügeldecken ein einziges dergleichen Auge mit einer schwachen Spur eines zweyten. Die Fühlhörner sind viel länger als der Körper. Man trift ihn in Deutschland an.

65. Das Sägehorn. Cerambyx Seraticornis.

65. Sägehorn. Seraticornis.

Das Bruststück ist etwas oval, der Körper schmutzig braun, die Fühlhörner sind an den Seiten platt und sägeförmig gezähnelt. Das Vaterland ist Europa.

66. Das Dornhorn. Cerambyx Hispidicornis.

66. Dornhorn Hispidicornis.

Er ist gestaltet wie der folgende Bauer, jedoch noch einmal so groß. Die Gelenke der Fühlhörner haben hintenher an jeder obern Spitze einen feinen Dorn. Die Farbe des Körpers ist ziegelfärbig braun. Die Flügeldecken sind dachförmig erhöht, und endigen sich in zwey Zacken. Er ist ein Americaner.

67 Der Bauer. Cerambyx Rusticus.

67. Bauer. Rusticus.

Weil er schmutzig aussieht, mag er obige Benennung führen, zumal er sich in den Gebüschen und Wildnissen aufhält. Die Fühlhörner sind kurz und spitzig, der Körper geht geradlinigt, jedes Deckschild hat

hat zwey erhabene Striche, und zwey eingedruckte Grübchen. Der hintere Körper ist rostfärbig braun. Europa ist der Ort des Aufenthalts.

E.***** Mit ungedornten runden Brustschilde.

68. Der Bräunling. Cerambyx Luridus.

Der Körper ist zwar schwarz, jedoch ziehen sich die Flügeldecken auf das Braune, und sehen schmutzig aus, ob sie gleich nicht eigentlich gefleckt sind. Dieser Bockkäfer ist nicht groß, und wird nicht allein in Deutschland, sondern auch in andern europäischen Gegenden gefunden.

68. Bräunling. Luridus.

69. Der Rothschenkel. Cerambyx Femoratus.

Er ist ganz und gar schwarz, die Hüften allein ausgenommen, welche ganz roth sind. Die Fühlhörner sind kaum so lang als der Körper. Was die Größe betrift, so ist er nur halb so groß als die folgende Art, und hält sich in Deutschland auf.

69. Rothschenkel. Femoratus.

70. Der Blaubock. Cerambyx Violaceus.

Er ist glänzend blau, mit einigem gold- und seidenartigen Gegenschein, die Flügeldecken voller grubiger Puncte; die Fühlhörner schwarz und so lang als der Körper; das Brustständ ist etwas bräunlich. Er hält sich in Schweden und andern europäischen Gegenden auf.

70. Blaubock. Violaceus

71. Der Goldbock. Cerambyx Auratus.

Dieser kommt aus America und ist dem obigen ziemlich gleich. Der Kopf und das Bruststück ist grün vergoldet. An dem Bruststücke zeigt sich zur Seiten hintenher ein Zähnchen, welches aus dem Bo-

71. Goldbock. Auratus.

E.***** Mit ungedornten runden Brustschilde.

Bogen, den das Bruststück daselbst macht, entsteht. Die Flügeldecken spielen mit einem röthlichen Goldglanze. Die Fühlhörner sind schwarz, und kaum länger als der Cörper, übrigens aber, und besonders untenher ist er gänzlich goldgrün, nur sind die Füsse purpurfärbig, und die hintern Hüften sind blau.

72. Die Marke. Cerambyx Stigma.

72. Marke. Stigma.

Eben der Herr Rolander, der den vorigen Goldbock in America fand, traf daselbst auch einen schwarzen Bockkäfer an, der auf den glatten schwarzen Flügeldecken nahe bey dem Schildlein eine Marke hatte, welche aus einem nach aussen zu schief umgebogenen Striche bestund, daher wir ihn auch die Marke nennen. Das Bruststück hat die Bauart einer Halbkugel, ist etwas gesäumt, und mit unzähligen grübigen Puncten besetzt, am hintern Rande aber kaum mit ein paar Zähnchen ausgeschweift. Das kleine Schildlein ist sehr glatt und länger als gewöhnlich.

73. Der Streifbock. Cerambyx Striatus.

73. Streifbock. Striatus

Er ist schwarz, hat gestreifte Flügeldecken und kurze Fühlhörner. Das Vaterland ist Europa.

74. Der Unbestand. Cerambyx Variabilis.

74. Unbestand. Variabilis.

Man kann ihn füglich so nennen, weil er bald so, bald anders gefärbt erscheint; denn bald ist er violet, bald blau auf dem Rücken, untenher aber und am After rostfärbig. Die Hüften sind keulförmig und schwarz. Das Brustschild ist ungleich und glatt. Die Fühlhörner sind so lang als der Körper. Er wird in Schweden gefunden, doch hält er sich auch anderwärts in Europa auf.

75. Der

75. Rothbock. Cerambyx Testaceus.

E.***** Mit ungedornten runden Brustschilde.

75. Rothbock. Testaceus.

Dieser und der folgende kommen ziemlich miteinander überein, nur daß das Bruststück des jetzigen glatt ist. Die Farbe ist dunkel ziegelroth. Die Augen und die Gelenke der Hüften sind nur allein schwarz. Die Deckschilde sind etwas fahl, glatt und mit unzähligen Grübchen besetzt, nicht aber gestreift. Die Fühlhörner sind so wie die Füsse braunroth, und so lang als der Körper. Er hält sich gleichfalls in Europa auf.

76. Lastträger. Cerambyx Bajulus.

76. Lastträger. Bajulus.

In dem mitternächtigen America, wie auch in den nördlichen Provinzen Europens wird ein Holzbock gefunden, welcher auf dem Brustschilde obenher nach dem Halse zu zwey Erhöhungen oder Höcker führt, daher er auch der Lastträger genennt wird. Uebrigens ist das Bruststück rauh oder zotig und schwärzlich. Die Flügeldecken sind gleichfalls schwarz, aber die Fühlhörner an dieser Art kurz. Es giebt auch noch eine Verschiedenheit, die auf dem rauhen aschgrauen Bruststück zwey glatte weisse Linien führt, und rostfärbige Flügeldecken hat. Dieser Bockkäfer durchbohrt die Hölzer, Wände und Schindeln, welche von Tannen und Fichten verfertiget werden. Er hat kurze Fühlhörner.

77. Der Finnländer. Cerambyx Fennicus.

77. Finnländer. Fennicus.

Auch dieser Bockkäfer hat auf dem schwarzen und flachen Bruststücke rostfärbige, jedoch sehr schwache Erhöhungen. Die Flügeldecken sind violetfärbig, und die Hüften schwarz. Die Fühlhörner sind etwas länger als an der vorigen Art. Man

E ***** Mit ungedornten runden Brustschilde.

hat ihn in Finnland gefunden. Er schränkt sich aber auf diese Landschaft nicht ein, eben so wenig wie es die Fenni oder alten Wenden, daher die linneische Benennung genommen ist, gethan haben.

78. Der Striembock. Cerambyx Liciatus.

78. Striembock. Liciatus.

Er ist fast so groß wie der Lastträger No. 76. schwärzlich und aschgrau gewölkt, doch hat sein Brustßtück eine bessere Rundung, und zwey ins graue fallende Striemen. Eben solche graue verloschene Striemen, die etwas wellenförmig gebogen sind, zeigen sich auf den Deckschilden. Die Fühlhörner sind kurz, aber die Hinterhüften haben die Länge des Unterleibs, oder des Bauchs. Er ist ein Europäer und wurde in Schweden gefunden.

79. Der Wellenbock. Cerambyx Undatus.

79. Wellenbock. Undatus.

Das Brustßtück ist höckerich. Die Flügeldecken haben zwey wellenförmige Binden. Die Fühlhörner sind so lang als der Körper. Die Farbe der Deckschilde ist schwarz, jedoch an den Spitzen etwas blaß. Auf der Oberfläche siehet man eingedruckte Puncte, aus deren Mitte ein feines Härchen in die Höhe steigt. Man hat diese Art in Schweden auf den Unkrauthaufen gefunden.

80. Der Blutbock. Cerambyx Undatus.

80. Blutbock. Undatus.

Die Gestalt dieses Bockkäfers kommt mit dem Lastträger No. 76. sehr überein, nur ist das Brustßtück etwas flacher. Uebrigens ist gemeldetes Brustßtück

stück oberhalb dem Schildlein, benebst den Flügeldecken und After blutroth, und mit einem feinen wolligen Wesen überdeckt. Die übrigen Theile sind schwarz, und die Fühlhörner so lang als der Körper. Der Aufenthalt dieses Insects ist in den hölzernen Wänden, wo man ihn in Upsal antraf, und auch auf den Schifswerften, desgleichen in den Holzgärten.

E.***** Mit ungedornten rundem Brustschilde.

81. Der Castanienbock. Cerambyx Castaneus.

Der Körper ist schwarz, doch die Deckschilde, Fühlhörner und Füsse sind Castanienfärbig, und an den untern Seiten des Bruststücks siehet man eine rothe Linie. Die Fühlhörner sind kurz, und der Käfer so groß als der obige Wellenbock No. 79. jedoch gestaltet wie der Bauer No. 67. nur daß er diesen in der Größe übertrift. Man hat ihn in den schwedischen Wäldern gefunden.

81. Castanienbock Castaneus.

82. Der Johannisbock. Cerambyx Cantharinus.

Cantharides sind die sogenannte St. Johannisfliegen. Wir haben daher diesen Käfer den Johannisbock genennt. Er kommt aber darinn mit den St. Johannisfliegen überein, daß er weiche Fliegendecken hat. Der Körper ist gänzlich röthlich rostfärbig; die Augen und Hüften sind nur allein schwarz, die Fühlhörner blaßfärbig, und länger als der Körper. Der Herr Hofrath Schreber traf ihn in Deutschland an.

82. Johannisbock. Cantharinus.

L ***** Mit ungedornten rundem Brustschilde.

83. Der Hollunderbock. Cerambyx Ebulinus.

83. Hollunderbock. Ebulinus.

In dem Wasserhollunder zeigt sich endlich noch ein Bockkäfer mit schwarzem Körper und grünlich blauen Flügeldecken. Die Fühlhörner haben die Länge des Körpers, und sind rostfärbig, ausgenommen, daß das unterste Gelenke schwarz ist. Das Bruststück hat zu beyden Seiten eine verloschene Spitze. Er ist kleiner als der Castanienbock, aber so groß als die vorhergehende Art, und kommt aus Frankreich.

---

205. Geschlecht. Weiche Holzböcke.

Coleoptera: Leptura.

Die griechische Benennung Leptura, soll so viel bedeuten, als Schmalschwanz, und wurde diesen Holzbockartigen Insecten gegeben, weil der hintere Körper schmahl auslauft. Wir inzwischen behalten die bey uns bekannte Sulzerische Benennung, und lassen ihnen den Namen weiche Holzböcke, welcher ihnen recht wohl zukommt, da sie überhaupt zarter und nicht so hartschildig sind, als die Insecten des vorigen Geschlechts. Die Holländer hingegen unterscheiden sie von jenen durch das Diminutivum, weil sie mehrentheils nur klein sind, und nennen sie Bokjes.

Geschl. Benennung.

Die Kennzeichen dieses Geschlechts sind bürstenartige Fühlhörner; Flügeldecken, die hintenzu schmähler werden, und ein Bruststück, das einigermassen rund ist. Dieser Kennzeichen ohnerachtet, lassen sich die Arten doch auf folgende Weise abtheilen.

Geschl. Kennzeichen.

A.* Weiche Holzböcke, mit eyförmigem Bruststück und abgestutzten Flügeldecken. 14. Arten.

B. Mit erhabenem runden Bruststück und stumpfen Flügeldecken. 11. Arten.**

Es sind also zusammen 25. Arten zu beschreiben, die jetzo folgen.

A.* Wei-

A.* Das Bruststück eyförmig.

A.* Weiche Holzböcke, deren Bruststück eyförmig oder nach vornezu länglich und schmal ist, die Flügeldecken hingegen abgestutzt sind.

1. Der Wasserschwimmer. Leptura Aquatica

1. Wasserschwimmer. Aquatica.

Dieses Insect hat einen schönen Goldglanz, und man findet es blau, roth, grün, braun, violet, auch in Absicht des Goldglanzes, minder oder mehr kupferfärbig, ja sie begatten sich auch untereinander ohne ihren Gegner nach ihren Farben zu wählen. Die Fühlhörner sind schwarzbraun und die hintern Hüften gezähnelt. So wie sie in der Farbe voneinander abweichen, so sind sie auch in Absicht auf die Größe verschieden, von ein fünftel bis zu einem drittels Zoll, doch alle sind sie schön anzusehen und glänzen mit allerhand gefärbten Gegenschein, je nachdem man sie drehet und gegen das Licht hält. Ihr Vaterland ist fast überall in Europa, und man trift sie auf den Wasserlilien, Riedgraß und andern schilfartigen Wassergewächsen an; die Puppe derselben hängt sich als ein braunes Kügelchen an die Wurzeln.

2. Der Schwarzarsch. Leptura Melanura.

2. Schwarzarsch. Melanura. Tab. VI fig. 1. 2.

Er ist schwarz, hat röthliche oder braune Deckschilde, die aber an der Nath und Spitze wieder schwarz sind. Man trift sie freylich nicht allezeit von einer Farbe an, und etliche sind unten rauhhaarig. Jeder Schenkel hat am Ende einen Stachel. Die Deckschilde haben unzählige Grübchen. Eine Abbildung von dieser Art zeiget sich Tab. VI. wo fig. 1. das Männchen und fig. 2. das Weibchen vorstellet. Ersteres hat schwarze und das andere einfärbige

bige Spitzen der Fühlhörner. Sie halten sich bey uns in Europa in allerhand Gewächsen und Kräutern auf.

A* Das Bruststück eyförmig.

3. Das Purpurschild. Leptura Rubra.

Wir können von dieser Art weiter nichts angeben, als daß die Flügeldecken und Schienbeine purpurfärbig sind. Wie aber die rothe Farbe verschiedene Stuffen hat, also merkt man solche auch an dieser Art, denn der eine fällt mehr ins hochrothe, der andere in das blasse oder bräunliche. Doch alle sind in Europa. Die übrigen Theile sind schwarz.

3. Purpurschild. Rubra.

4. Der Blutflügel. Leptura Sanguinolenta.

Daß die Flügeldecken blutfärbig roth, die übrigen Theile aber schwarz sind, macht die ganze Beschreibung dieses Europäers aus.

4. Blutflügel. Sanguinolenta.

5. Das Ziegeldach. Leptura Testacea.

Die Deckschilde sind ziegelfärbig, die Schienbeine roth, und das Bruststück ist ziemlich rund. Er gehört zu obiger Landsmannschaft.

5. Ziegeldach. Testacea.

6. Die Schwarzdecke. Leptura Revestita.

Ein den vorigen zwey Arten fast ähnlicher Holzbock wurde von dem Herrn Hofrath Schreber in Deutschland angetroffen. Derselbe aber hatte glatte, und an der Spitze zweyzähnige Flügeldecken, welche nebst der Brust und den Fühlhörnern schwarz waren, ausgenommen, daß das untere Gelenke der letztern eine Ziegelfarbe hatte. Der Kopf hingegen, wie auch das Bruststück nebst dem Bauche und den Füssen waren rostfärbig

6. Schwarzdecke. Revestita.

A.* Das Bruststück eyförmig.

färbig. Auch ist noch zu merken, daß die Seiten des Bruststücks hintenher eine verloschene Spitze hatten, dahingegen der hintere Seitenrand scharf auslief.

7. Das Grünböcklein. Leptura Virens.

7. Grünböcklein. Virens.

Er ist grünlichgelb, und sogar die Fühlhörner sind gelb und grün bunt. Die Hüften der Hinterfüsse sind ohne Stachel, und das Bruststück hat keine Ecken. Schweden ist das Vaterland.

8. Das Seidenböcklein. Leptura Sericea.

8. Seidenböcklein. Sericea.

Die Farbe ist grünlichblau, die Flügeldecken sind dachförmig erhöhet, und der Aufenthalt ist in Schweden.

9. Der Schwarzfleck. Leptura Quadrimaculata.

9. Schwarzfleck. Quadrimaculata.

Die Hauptfarbe ist schwarz. Die Flügeldecken sind bleyfärbig, haben aber zusammen vier schwarze Flecken, davon zwey kleine vorne und zwey grössere hinten stehen. Er ist vom Herrn Schäffer beschrieben, und wird hin und wieder in Europa gefunden.

10. Das Fragzeichen. Leptura Interrogationis.

10. Fragzeichen. Interrogationis.

Er ist schwarz, hat bleyfärbige Flügeldecken und auf denselben eine bogige Linie, fast wie das gewöhnliche Fragzeichen in der Schreibekunst (?), nebst vier schwarzen Puncten. Dieser ist auch in Europa zu suchen.

11. Der Punctrand. Leptura 6-punctata.

A.* Das Bruststück eyförmig.

11. Punctrand. 6.-punctata.

In dem Rande der ziegelrothen Flügeldecken stehen sechs schwarze Puncte, und die übrigen Theile dieses Schweden sind auch schwarz.

12. Der Vierband. Leptura 4-fasciata.

12. Vierband. 4-fasciata.

Dieser hat gleichfalls ziegelfärbige Flügeldecken, aber sie sind mit vier schwarzen Bändern gezieret. Die übrigen Theile sind auch schwarz. Er wird in Schweden und Kärnthen gefunden. Herr Scopoli meynet, er wäre das Weibchen zur folgenden Art.

13. Der Schmahlhanns. Leptura Attenata.

13. Schmahlhanns. Attenata

Die Flügeldecken sind dachförmig erhaben, laufen schmal ab, haben eine braungelbe Farbe, nebst vier schwarzen Bandern. Die Füsse sind ziegelfärbig, jedoch haben die hintern Hüften schwarze Spitzen. Es ist möglich, daß er das Männchen zur vorigen Art ist.

14. Der Spiegel. Leptura Nigra.

14. Spiegel. Nigra. Tab. VII fig. 3.

Er ist oben glänzend schwarz, daß wir ihn wohl mit einem Spiegel vergleichen können. Die Flügeldecken gehen einigermassen dachförmig in die Höhe. Der Unterleib ist roth, das Bruststück hinten auf beyden Seiten zugespitzt.

Der Herr Houttuin führet bey dieser Art ein ganz besonderes Insect an, welches man wohl den Langhals oder das Kameelböcklein nennen könnte. Es ist ebenfalls glänzend schwarz, hat einen grünlichen Glanz, ist aber übrigens ganz schwarz und auf den Flügeldecken wie Chagrin punctirt. Die Vörderfüsse

A.* Das Bruststück eyförmig.

derfüsse sind lang, und die Sohlen aschgrau; das seltenste aber ist, daß das Bruststück gleichsam cylindrisch und fast so lang als der hintere Körper ist, wie solches die Abbildung Tab. VI. fig. 3. deutlich zeiget.

B.** Das Bruststück rund.

B.** Mit erhabenen rundem Bruststück, und stumpfen Flügeldecken.

15. Die Jungfer. Leptura Virginea.

15. Jungfer. Virginea.

Man fand diese Art in Schweden am Fuß der Gebürge. Die Deckschilde sind blaulich grün, glänzend und mit grubigen Puncten besprengt. Der Körper hinter den Füssen ist röthlichgoldgelb, das übrige schwarz.

16. Der Rothhals. Leptura Collaris.

16. Rothhals. Collaris.

Das Bruststück und der Unterleib ist roth, die Flügeldecken aber nebst den übrigen Theilen schwarz. Man trift ihn in Schweden, Frankreich, Kärnthen und andern europäischen Gegenden an.

17. Das Bauernböcklein. Leptura Rustica.

17. Bauernböcklein. Rustica.

Dieser weiche Holzbock, welchen man in den Gebüschen und Wäldern in Schweden fand, ist über dem Bruststück rauh oder gleichsam wollig, und hat aschgraue Flügeldecken, die mit weissen wellenförmigen Linien bezeichnet sind.

18. Der Scheck. Leptura Mystica.

18. Scheck. Mystica.

Man weiß fast nicht, was man für eine Farbe von diesem Insecte angeben soll, so mancherley trift man an selbigem an, und ausser dem zei-

gen

gen sich etliche weisse Charactere. Er mag also wohl deßwegen Mystica heissen. Wir wollen uns aber dadurch helfen daß wir ihn den Scheck nennen. Die Deckschilde sind bräunlichaschgrau, jedoch nach vorne zu rostfärbig. An der Nath laufen etliche weisse breite Striche mit einem scharfen Winkel zusammen, und an der Spitze zeiget sich ein weisses Band. Das Vaterland ist Europa.

B. ** Das Bruststück rund.

19. Das Erlenböcklein. Leptura Alni.

Dieses ist dem vorigen Scheck ziemlich nahe verwandt, nur daß es achtmal kleiner ist. Die Flügeldecken sind rostfärbig, in der Mitte mit einer weissen bogigen Linie besetzt, und hinten noch mit einem weissen schiefen Querstriche gezeichnet, übrigens ist es schwarz, ausgenommen, daß die Fühlhörner so wie die Schenkel rostfärbig sind. Es wohnet in Schweden, und hält sich auf den Erlen auf.

19. Erlenböcklein. Alni.

20. Der Querstrich. Leptura Detrita.

Das Bruststück ist braun und hat zwey gelbe Ringe, die Deckschilde sind gleichfalls braun und vorneher mit einem gelblichen Striche besetzt, worauf eine unterbrochene und dann zwey breite gelbe Linien folgen. Die Füsse und Fühlhörner sind rostfärbig. Es wird diese Art häufig in Schweden in den Gebüschen gefunden.

20. Querstrich. Detrita.

21. Der Bogenstrich. Leptura Arcuata.

Dieser schöne weiche Holzbock hat ein kugelförmiges schwarzes Bruststück, worauf ein gelbes unterbrochenes Band zu sehen ist. Die Flügeldecken haben ebenfalls gelbe Bänder, davon drey halbmondförmig hinter sich zurück gebogen sind. Das kleine

21. Bogenstrich. Arcuata. Tab. VI fig. 5.

B.** Das Bruststück rund.

kleine Schildlein ist ebenfalls mit einem gelben Punct besetzt. Die Fühlhörner und Füsse sind rostfärbig, die Vörderhüften braun. Er zeigt sich allenthalben in den europäischen Gärten. Siehe Tab. VI. fig. 5.

22. Das Wollkrautböcklein. Leptura Verbasci.

22. Wollkrautböcklein. Verbasci.

Das Bruststück ist schwarz und hat drey Flecken, die in die Quere stehen. Die Flügeldecken sind grün und wollig. Auf selbigen zeigt sich erst ein schwarzer ringförmiger Bogen, und dann zwey schwarze Querbinden. Die Fühlhörner sind etwas kürzer als der Körper, die Hüften dünne und langschenklich. Wo in Europa Wollkraut wächst, ist auch dieses Insect mehrentheils zugegen, und sieht fast wie das folgende aus.

23. Der Widder. Leptura Arietis.

23. Widder. Arietis. Tab. VI fig. 6.

Er ist schwarz und hat drey gelbe Bande auf den Flügeldecken, wovon eines vorwärts gebogen steht. Die Füsse sind rostfärbig. Er hält sich in den Gärten auf, bleibt aber nirgends lange stille sitzen, sondern verändert beständig seinen Ort, daher ihn die Holländer Ourust oder Unruhe nennen, und zwar diesen den Kleinen. Den Bogenstrich No. 21. aber nennen sie den Grossen. Die Abbildung dieses kleinern Widders siehe Tab. VI. fig. 6.

24. Das Zwergböcklein. Leptura Praeusta.

24. Zwergböcklein. Praeusta.

Die Grösse ist kaum noch einmal so stark als eine Laus. Dieses Zwergböcklein ist braunschwarz, hat gelbe Flügeldecken, die an der Spitze schwarz sind, und von den Füssen sind viere blaßfärbig. Man hat es in den südlichen Theilen Schwedens angetroffen.

25. Der

25. Der Schmalbauch. Leptura Linearis.

B.** Das Bruststück rund.

25. Schmalbauch. Linearis.

Endlich ist auch noch ein indianischer weicher Holzbock zu merken, der einen schönen blauen aber sehr schmalen und geschmeidigen Körper hat. Die Fühlhörner dieses Insects sind anderthalbmal so lang als der Körper. An den Hüften aber nimmt man wahr, daß einige dicke keulförmige, andere hingegen schmale dünne Schenkel haben. Vielleicht bringt dieses der Unterschied des Geschlechtes mit sich. Das Vaterland ist Ostindien, und folglich ist dieses die einzige Art, die bisher aus fremden Gegenden bekannt ist.

206. Geschlecht. Bastardböcke.

Coleoptera : Necydalis.

Geschl. Benennung.

Die griechische Benennung Necydalis eignete Aristoteles den Schmetterlingen zu. Von dem Ritter wird sie aber diesem Geschlechte willkührlich gegeben. Die deutsche Benennung, die von unsern Schriftstellern gebraucht wird, ist Afterholzbock, welcher Provincialausdruck so viel als Bastard bedeutet. Wir wollen sie also Bastardböcke nennen.

Geschl. Kennzeichen.

Die Kennzeichen dieses Geschlechts sind folgende: Die Fühlhörner sind bürstenartig. Die Flügeldecken sind etwas kleiner als die Flügel, so daß die Flügel von selbigen nicht ganz bedeckt werden können. Der Schwanz ist einfach. Da sich nun in Absicht auf die Flügeldecken doch noch einiger Unterschied zeiget, so hat der Ritter folgende zwey Abtheilungen gemacht.

A.* **Bastardböcke, deren Flügeldecken viel kürzer als der Körper sind. 3. Arten.**

B.** **Solche, deren Flügeldecken zwar so lang als der Körper sind, aber hinten sehr spitzig auslaufen. 8. Arten.**

Wir finden also überhaupt 11. Arten zu beschreiben, welche jetzo folgen.

A.* Ba-

A.* Bastardböcke, deren Flügeldecken viel kürzer als der Körper sind.

A.* Mit kurzen Flügeldecken.

1. Der Riesenbastard. Necydalis Major.

1. Riesenbastard. Major.

Dieses Insect kommt selten vor, und ist achtmal so groß, oder noch einmal so lang als die folgende Art. Es ist schwarz, hat rostfärbige Deckschilde, die Fühlhörner sind nicht gar so lang als der Körper, welche unten an der Wurzel auch rostfärbig, übrigens aber schwarz sind. Die Gestalt kommt den Bockkäfern nahe, und ist von etlichen Schriftstellern dahin gerechnet. Wie denn auch des Herrn Schäfers großer Bastardbock von dem Ritter hieher gezogen wird. Andere nennen dieses Insect sogar die grosse Holzwespe, weil es eine Aehnlichkeit mit den Ichneumon in Lapland haben soll, wiewohl es davon ziemlich verschieden ist. Das Bruststück dieses Riesenbastards ist höckerig, der Körper hat hinten fünf Ringe und ist länglich. Die Füsse sind rostfärbig und an der Spitze der Schenkel schwarz. Der Aufenthalt ist in Europa. Die Gestalt vergleiche man in Gedanken gegen der Abbildung der folgenden Art.

2. Der Zwergbastard. Necydalis Minor.

2. Zwergbastard. Minor. T.VIII. fig. 7.

Der Hauptunterschied, worinn dieser von obigem Riesenbastard abweicht, besteht darinn, daß er sehr lange Fühlhörner, und ungemein kurze Flügeldecken hat, auch nur halb so lang ist. Ueberdas sind die Füsse knotig. Die Farbe der Flügeldecken ist ziegelroth, an der Spitze mit einer weissen Linie gezeichnet. Die Flügel selbst sind gelblichgrün und liegen creutzweise übereinander, dahingegen die Füsse und Fühlhörner eine mehr ins graue fallende Farbe haben. Die Abbildung dieses Insects ist Tab. VIII. fig. 7. zu sehen

A* Mit kurzen Flügeldecken.

Man findet dasselbe hin und wieder in allerhand europäischen Provinzen in den Hecken.

3. Der Miniaturbastard. Necydalis Umbellatarum.

3. Miniaturbastard. Umbellatarum

In den Blumenkronen hält sich noch ein sehr kleiner Bastard mit kurzen ungefleckten ziegelfärbigen, an der Spitze schwarzen Flügeldecken, und mit langen Fühlhörnern auf, den sowohl der Herr Hofrath Schreber in Deutschland, als Herr D. Scopoli in Kärnthen angetroffen. Er ist dem vorbeschriebenen Zwergbastard in allem gleich, ausgenommen daß er keinen weissen Strich über der Spitze der Flügeldecken hat, und nur halb so groß ist.

B.** Mit langen Flügeldecken.

B.** Mit spitzigen Flügeldecken, die so lang als der Körper sind.

4. Der Blauling. Necydalis Coerula.

4. Blauling. Coerula.

Er ist unvergleichlich schön blau und glänzend. Die Hüften an der hintern Seite sind dick, verhältnißmäßig groß und dabey krumm. Die Schienbeine hingegen und die Sohlen sind alle miteinander schwarz. Man trift ihn nicht allein auf der Küste von Africa, sondern auch in Italien und andern südlichen Gegenden Europens an.

5. Der Schwärzling. Necydalis Atra.

5. Schwärzling. Atra.

Die spitzigen Flügeldecken sind nicht allein schwarz, sondern auch alle übrige Theile, haben auch keinen Glanz. Die Hüften sind alle an der Spitze keulförmig. Man findet ihn ebenfalls in den südlichen Theilen Europens.

6. Der

B.** Mit langen Flügeldecken.

6. Der Röthling. Necydalis Rufa.

6. Röthling. Rufa.

In den nämlichen europäischen Gegenden wird auch noch ein anderer Bastardbock gefunden, der zwar auch schwarz ist, aber doch rothe Fühlhörner, Deckschilde und Füsse hat; nur ist an den Fühlhörnern das untere Gelenke, an den Flügeldecken die Spitze, und an den Füssen die Keule der vier vördersten schwarz.

7. Der Grauling. Necydalis Glaucescens.

7. Grauling. Glaucescens.

Die Farbe der Flügeldecken ist schimmelgrau, und fällt ins gelbe, doch der übrige Körper ist schwarz, nur daß der Bauch weisse Kerben hat. Die Fühlhörner sind gleichfalls schwarz, aber nur halb so lang als der Körper. Dieser kommt aus Suriname.

8. Der Gelbling. Necydalis Flavescens.

8. Gelbling. Flavescens.

Er ist ganz schwarz, die Flügeldecken aber sind gelblich roth, und der merkwürdigste Umstand ist dieser, daß die hintern Hüften sehr dick, groß und gleich dem Körper schwarz sind. Das Vaterland ist Europa.

Tab. VI fig. 4.

Bey dieser Gelegenheit aber müssen wir auch eines besondern Bastardbocks Erwehnung thun, welcher eine braungelbe Farbe hat, aber sammetartig rauh erscheint. Ueber den Körper laufen die Länge hinunter etliche gelbe oder kupferglänzende Striche. An diesem Insecte sind die Hinterfüsse ebenfalls sehr breit, und ungemein lang, auch haben die Fühlhörner eine ziemliche Länge. Er ist Tab. VI. fig. 4. abgebildet, und ist ein Ausländer, davon das Original in dem Cabinete des Herrn Cramers in Amsterdam verwahret ist.

9. Der Angelickbock. Necydalis Podagrariae.

9. Angelickbock. Podagrariae.

In dem wilden Angelick (Aegopod: Podagrariae) wohnet nach unsers Herrn Hofrath Schrebers

B.** Mit langen Flügeldecken.

bers Wahrnehmung, ein Bastardbock mit schwarzem Körper, ziegelfärbigen Wurzeln der Fühlhörner, ziegelrothen Augenliedern, Flügeldecken, vier Vörderfüssen und rothen Wurzeln der Hinterhüften, nur haben die Flügeldecken eine schwarze Spitze, und die Hinterhüften sind keulförmig. Das Vaterland ist Europa.

10. Der Dünnschenkel. Necydalis Simplex.

10. Dünnschenkel. Simplex.

Er wird Simplex genennt, weil die Schenkel gleichsam nur einfach oder dünne sind, und nicht so keulförmig als an den übrigen Arten. Der Körper ist schwarz. Die Flügeldecken sind ziegelfärbig, die Spitze ausgenommen, welche schwarz ist. Die Vörderschienbeine und der Bauch sind auch röthlich, nur hat letzterer einige schwarze Flecken. Der Aufenthalt ist in Europa.

11. Das Stumpfhorn. Necydalis Brevicornis.

11. Stumpfhorn. Brevicornis.

Endlich gehöret auch noch ein Insect hieher, das sich auf der Küste von Guinea in Africa aufhält. Es ist so groß, wie der obige Riesenbastard No. 1. aber länglich. Die Fühlhörner sind in der Mitte am dicksten und kaum so lang als das Bruststück. Die Augen sind zwar sehr groß, ragen aber nicht hervor. Kopf und Bruststück haben eine röthlichbraune Farbe, und es gehet von der Mitte zwischen den Augen über das Bruststück hin, bis zum kleinen Schildlein, eine gelbe Linie. Die Flügeldecken sind auch röthlich braun, aber ausserordentlich klein und kurz, und sogar kürzer als das Bruststück. Der Hinterleib ist in Verhältniß gegen das Bruststück ungemein lang, und mit den nackten Flügeln bedeckt. Die Füsse sind dünne und ziegelfärbig, und die zwey hintersten stehen sehr weit abgesondert.

207. Geschlecht. Leuchtende Käfer.

Cleoptera: Lampyris.

Die aus zweyen griechischen Wörtern zusammengesetzte Benennung Lampyris, bedeutet nichts anders als eine Feuerlampe, und wurde ehedem nur der ersten Art dieses Geschlechts alleine beygelegt. Da nun aber der Ritter viele Insecten dieser Art zusammen trug, so machte er unter diesem Namen ein neues Geschlecht, welches wir also mit andern, leuchtende Käfer nennen wollen.

Geschl. Benennung.

Die Kennzeichen dieses Geschlechts sind: Fadenförmige Fühlhörner; biegsame Flügeldecken; ein flaches Bruststück, welches halbkreißförmig ist, und den Kopf unter sich verbirgt und umringt. Die Seiten des Hinterleibs sind warzenartig und erscheinen daher gefalten oder runzlich. Besonders ist auch merkwürdig, daß die Weibchen der meisten Arten gar keine Flügel haben. Es hat der Ritter in diesem Geschlechte 18. Arten zusammen gebracht, die nunmehr ohne weitere Abtheilung folgen.

Geschl. Kennzeichen.

1. Der Sct. Johanniswurm. Lampyris Nocticula.

Der Anfang wird mit einem Insect gemacht, das fast einem jeden unter dem gewöhnlichen Namen Sct. Johanniswurm bekannt ist, und ob man die linneische Benennung gleich durch Nachtlicht oder

1. St. Johanniswurm. Noctilus.

Tab. VI fig. 7. 8. 9. 10. 11. Nachtlampe ausdrücken könnte, so wollen wir doch den mehr bekannten Namen vorziehen, welcher von der Jahrszeit, da dieses Insect erscheinet, hergenommen ist, weil man solches mehrentheils um Johannis zu sehen bekommt. Dieses wurde dann ehedem Lampyris, auch Lucula und Cicindela genannt, welche Benennungen alle ihr Absehen auf ihre Eigenschaft haben, des Nachts im Dunkeln ein feuriges Licht gleich einer glüenden Kohle von sich zu geben. Daher auch diese Art französisch Ver luisand; englisch Glowworm; holländisch Glimworm genennet wird. Die Schweden heissen denselben Lysmask.

Es ist richtig daß die Weibchen, welche ungeflügelt sind und mehr glänzen, ehedem mehr als die Männchen bekannt waren, indem letztere fast gar kein Licht von sich geben, und daher nicht so sehr in in die Augen fallen. Sie sind länglich und von brauner Farbe, haben ein aschgraues Schild, und halten sich fast durch ganz Europa in den grasigen und buschigten Gegenden, oder unten an der Wurzel der Wachholdersträuche im Grase auf. Es scheint aber das Licht, welches sie von sich geben eine Phosphorescirende, in ihrem Körper circulirende, oder in gewissen warzigartigen Gefässen abgesonderte Materie zu seyn, welche durch eine schnellere Bewegung, oder wenn man diese Insecten stöhret und zum Zorn reitzet, verstärket wird. Ob nun dieses Licht diesen Thieren nöthig ist, sich in der Nacht zu finden, kann wohl nicht bestimmt werden; das aber ist gewiß, daß wenn man ein Weibchen des Nachts im Dunkeln auf der der Hand hält, das Männchen nicht selten dem Glanze nachflieget, und also gefangen wird.

Um aber dieses Insect besser kennen zu lernen, so wollen wir es etwas umständlicher beschreiben, und dazu die fig. 7. bis 11. der Tab. VI. zu Hülffe nehmen.

Fig.

Fig. 7. stellet das Weibchen des Johanniskäfers vor. Dasselbe wird zu verschiedener Größe angetroffen, von einem viertel bis zu einem halben Zoll, und ist der Farbe nach braun. Der Kopf, der sehr klein ist, fällt nicht sogleich in die Augen, weil er, wie bey dem Schildkäfer, unter einem braunrothen Brustschilde bedeckt lieget; von der untern Seite hingegen nimmt man die Scheide wahr, worinnen sich derselbe zurückgezogen hat, indem nur allein die Fühlhörner hervorragen. Der Körper ist nackt, hat weder Flügel noch Deckschilde, und besteht aus zehn Ringen, die oben gerade und glatt, unten aber mit einem weichen hervorragenden Saume oder Rande besetzt sind. Die drey hintersten Ringe aber sind von gelber Farbe und eben die, welche des Nachts ein Licht von sich geben, jedoch nur so lange, als das Insect im Leben ist. Sie geben gleichsam Runzeln ab, und sind an den Seiten mit Wärzchen besetzt.

Fig. 8. ist das Männchen der Gestalt nach wenig von den Weibchen unterschieden, aber viel kleiner und ganz schwarz, auch zeigen sich am hintern Körper die Falten und Wärzchen nicht so deutlich. Der größte Unterschied aber bestehet darinnen, daß es nicht nur Flügel, sondern auch ordentliche Flügeldecken hat. Letztere siud braun, rauh oder punctirt wie Chagrinleder, und der Länge nach mit zweyen erhabenen Strichen besetzt. Dieses Männchen hat nur an den zwey hintersten Ringen des Körpers an jedem zwey Puncte, welche Licht geben. Daher ihr Licht auch sehr schwach ist.

Fig. 9. bildet uns den Wurm dieses Insects, welcher zwölf Ringe, und an den drey ersten derselben seine sechs Füsse hat. Die Farbe ist oben braun, doch an jeder Seite auf jedem Ringe mit einem gelben Flecken bezeichnet, unten aber weiß gefleckt; besonders aber ist der 9. 10. und 11. Ring grün und weiß gefleckt, und diese drey Ringe enthalten die

phos-

phosphorescirende Materie, welche macht, daß der Wurm des Nachts wie ein Stern oder blitzender Diamant glimmet. Alle Ringe sind oben hart und unten weich. Der Kopf ist klein, hat seine Fühler und ein zangenförmiges Gebiß.

Fig. 10. Gegen der Zeit der Verwandlung liegt der Wurm einige Tage still, verwechselt die Haut in einer krummen Lage, und giebt sodann die Puppe, so wie wir sie in dieser Figur erblicken. Zwar ist die Wurmgestalt noch ziemlich daran zu erkennen, allein das zangenförmige Gebiß hat sich in zwen Fasern verwandelt, der Kopf siehet ganz anders aus, die Füsse taugen nicht zum herumlaufen.

Fig. 11. Das Insect, welches endlich aus der Puppe hervortritt, ist wie die gegenwärtige Figur zeiget, ordentlich mit Füssen und Fühlhörnern gebildet, und wenn es ein Weibchen ist, ohne Flügel und Deckschilde in seinen blossen Ringen zu sehen. Diese glänzen nun zur Nachtzeit weit mehr als an dem Wurm oder als an der Puppe, so daß man ordentlich nahe Gegenstände dadurch erkennen kann, nur zeiget sich dieses Licht nicht alle Nacht gleich stark, und wenn man dieses Insect störet, zuweilen sehr stark, zuweilen aber wohl gar nicht. Es kriecht den Tag über unter grüne Blätter und lauft des Nachts herum. Je mehr die Säfte in selbigem circuliren, je besser ist das Licht, und wenn ihrer etliche beysammen sind, kann man des Nachts gar dabey lesen.

2. Der Schimmerkäfer. Lampyris Corusca.

2. Schimmerkäfer. Corusca.

Dieser ist dem vorigen ziemlich ähnlich, aber das Brustschild hat auf den Seiten am Rande einen safrangelben, oder röthlichgelben zusammengehenden Bogen. Diese Art hält sich in Finnland und Rußland auf und ist etwas breiter als die vorige.

3. Der

3. Der Glanzkäfer. Lampyris Splendidula.

Auch dieser weicht von der ersten Art nicht viel ab, nur ist er etwas länglich, der Farbe nach braun, und das Brustschild ist oberhalb den Augen grünlich durchsichtig, und dahero leicht zuerkennen. Die Füsse sind schmutzig rostfärbig, und von den Ringen des Körpers leuchten nur die zwey hintern. Diese Art wird in Deutschland gefunden.

3. Glanzkäfer. Splendidula.

4. Der Feuerkäfer. Lampyris Pyralis.

Er ist länglich, braun, hat an den Deckschilden einen röthlichen Rand, und ist am Bruststück, innerhalb dem Rande, purpurfärbig. Man trift diese Art in Nordamerica an.

4. Feuerkäfer. Pyralis.

5. Der Gelbrand. Lampyris Marginata.

Dieser ist schwarz und so groß wie die erste Art. Kopf und Brust sind gelb gefleckt, die Fühlhörner sind an der Wurzel gleichfalls gelb. Die Flügeldecken sind braun, haben aber rings herum einen gelben Rand, daher die Benennung genommen ist. Das Bruststück, welches auch gelb eingefasset ist, führet in der Mitte einen großen dreyeckigen braunen Flecken, die Hüften und Schienbeine sind halb schwarz und gelb, auch sind die mittlern Ringe des hintern Körpers gelb. Dieser kommt auch aus America.

5. Gelbrand. Marginata.

6. Das Nachtlicht. Lampyris Hespera.

Die Gestalt ist Eyrund, das Brustschild gelb, die Stirn mit einem gelben Flecken bezeichnet, die Flügeldecken sind braun und in der Mitte des Seitenrands mit einen gelben Flecken besetzt. Die Spitze

6. Nachtlicht. Hespera.

des

des Afters ist gleichfalls gelb. Man muß auch diese Art in America suchen.

7. Die Kohle. Lampyris. Ignita.

7. Kohle. Ignita.

Ausser der eyrunden Gestalt und den braunen Flügeldecken ist an dieser americanischen Art weiter nichts zu merken, als daß das Schild vorne zwey braune Flecken hat, dahingegen die Flügel schwarz sind, und der Bauch unten ganz braungelb ist.

8. Die Feuergluth. Lampyris Lucida.

8. Feuergluth Lucida.

Die americanischen Länder, welche an Insecten überhaupt sehr ergiebig sind, haben noch einen der ersten Art ziemlich ähnlichen leuchtenden Käfer, welcher aber blasser, von unten ganz gelb, und am Kopfe nebst den Fühlhörnern schwarz ist.

9. Der Phosphorus. Lampyris Phosphorus.

9. Phosphorus. Phosphorus.

Er ist länglich und ziegelfärbig, unten ganz schwarz, deßgleichen sind die Fühlhörner schwarz, aber die beyden letzten Ringe am After sind hochgelb, und haben zwey durchbrochene Luftlöcher.

10. Die africanische Lampe. Lampyris Mauritanica.

10. Türkische Lampe Mauritanica.

Der Körper ist blaßgelb, nur unterscheiden sich die Flügeldecken durch eine blaßbraune Farbe. Er ist noch einmahl so groß als die erste Art, und das Weibchen wohl dreymahl so groß. Es hat auch das Weibchen an dem vördern Winkel eines jeden Ringes einen gelben Punct. Der Herr Brander fand diese Art bey Algier, daher wir sie die africanische Lampe nennen.

11. Die

11. Die römische Lampe. Lampyris Italica.

Es hält sich auch in Italien ein leuchtender Käfer auf den Bäumen auf, der kleiner als die übrigen ist. Die Flügeldecken, der Kopf, die Fühlhörner und der Unterleib sind braun, die zwey letzten Ringe des Körpers ausgenommen, welche gelb sind Das Bruststück ist vorne abgestutzt und roth, in der Mitte aber mit einem schwarzen Flecken besetzt. Die Brust und die Füsse sind gelb. Das Weibchen hingegen ist schwarz, und hat an jedem Ringe am Winkel beym Rande einen gelben Flecken zu beyden Seiten, die aber an den drey ersten Ringen am größten sind.

11. Römische Lampe. Italica.

12. Die Götzenlampe. Lampyris Chinensis.

Es sind an Art dieser, die aus China und andern indianischen Gegenden kommt, die Flügeldecken ziegelroth und haben eine schwarze Spitze. Der Gedanke einer Lampe ist bey der schwarzen Spitze der Flügeldecken nicht unschicklich, und wenn auch diese Insecten sich in den chinesischen Götzentempeln antreffen lassen, so verdienen sie obige Benennund. Vielleicht sind es die nämlichen Insecten, welche man häufig in Ceylon findet, davon man etliche in ein Zuckerglaß thun, und so lange sie leben, des Nachts statt eines Lichts gebrauchen kann, um dabey zu lesen und zu schreiben. Es hat ihr Licht etwas ähnliches mit demjenigen, das die Seefische des Nachts von sich geben, nur ist es röther, da das Seelicht hingegen blaßfärbig oder bläulich weis erscheinet.

12. Götzenlampe. Chinensis.

13. Der Funke. Lampyris Minuta.

Dieses Insect ist sehr klein, über und über gelblich ziegelfärbig, länglich oval, nicht größer als eine

13. Funke. Minuta.

laus, hat fadenförmige Fühlhörner, die etwas kürzer als der Körper sind. Der Bauch ist schwärzlich, die Flügel sind braun, und die Flügeldecken an der Spitze etwas blaßfärbig. Das Brustschild hat die Gestalt einer Halbkugel. Er wird in Europa gefunden.

14. Die Flamme. Lampyris Latissima.

14. Flamme. Latissima.

Unter allen leuchtenden Käfern ist der jetzige der breiteste und der größeste, indem er die Gestalt und Größe eines großen Todtengräbers hat (Siehe pag. 122.) Das Bruststück macht einen halben Zirkel, ist gelb und mit einer länglichen schwarzen Linie gezeichnet. An den Flügeldecken ist merkwürdig, daß der äussere Rand sich gleich an der Wurzel in eine erhabene Rippe verändert, welche über die Deckschilde hinlauft, und statt des ersten Randes ein neuer sehr breiter Rand entstehet, der die Flügeldecken hinten rund macht, woselbst sie eine schwarze Farbe bekommen, da sonst die Farbe derselben gelb ist. Es ist also das Insect vorne schmal und hinten sehr breit. Die Flügel sind wie der Körper schwarz, und die Fühlhörner sägeförmig. Er hält sich in Africa an der Küste von Guinea auf.

15. Das glimmende Tocht. Lampyris Rostrata.

15. Glimmendes Tocht. Rostrata.

Die Flügeldecken sind ziegelfärbig, hinten und vorne aber schwarz und das Maul raget hervor. In der Bauart kommt er mit folgendem überein, und wird aus Africa vom Vorgebürge der guten Hofnung gebracht.

16. Das Luftfeuer. Lampyris Bicolor.

16. Luftfeuer. Bicolor.

Er ist blutfärbig. Die Flügeldecken sind eckig-gestreift, hintenher schwärzlich violet, und übrigens roth

roth mit einem Glanze. Die Fühlhörner sind an den Seiten gedruckt. Die Flügel wie auch die Fussohlen, sind schwarz. Das Vaterland ist Africa.

17. Die Abendröthe. Lambyris Sanguinea.

In den steinigen Gegenden Europens zeiget sich noch ein schwarzer leuchtender Käfer, welcher an den Seiten des Bruststücks und auf den Flügeldecken blutroth, oder dunkelroth ist, wie die Abendröthe.

17. Abendröthe. Sanguinea.

18. Die Morgenröthe. Lampyris Coccinea.

Ein anderer leuchtender Käfer, der sich auch in den steinigen Gegenden Europens aufhält, aber noch einmal so groß, wie der vorige ist, ob er gleich die nämliche Gestalt hat, ist schwarz, und hat gestreifte hell- oder scharlachrothe Flügeldecken, welche Farbe wir mit der Morgenröthe vergleichen. Uebrigens ist noch verschiedenes an diesen Insecten unbekannt, und der Ritter hat die Weibchen von No. 13. 16. und 17. noch nicht zu Gesichte bekommen.

18. Morgenröthe. Coccinea.

208. Geschlecht. St. Johannesfliegen.

Coleoptera: Cantharis.

Geschl. Benennung.

Die bekannten spanischen Fliegen wurden sonst Cantharis genennet, nunmehro aber hat der Ritter diese Benennung zu einem Geschlechtsnamen von einem ganz andern Geschlechte gemacht, worinne er vormals das ganze Geschlecht der St. Johanniswürmer oder leuchtenden Käfer eingeschaltet hatte. Aus dieser doppelten Ursache wollen wir also mit Herrn Houttuin den Namen St. Johannisfliegen wählen, und ob wir wohl hier mit keinen eigentlichen Fliegen zu thun haben, so machen doch andere Schriftsteller kein Bedenken, um den Namen Fliegen auf einige dieser Käfer zu deuten, weil ihre Deckschilde weich und biegsam sind.

Geschl. Kennzeichen.

Die Kennzeichen dieses Geschlechts bestehen darinne, daß die Fühlhörner bürstenartig, das Bruststück gesäumt und kürzer als der Kopf, die Flügeldecken, wie gesagt, weich und biegsam, und die Seiten des hintern Körpers fadenförmig mit Warzen besetzt sind. Es macht aber der Ritter noch zwey Abtheilungen, als

A.* Johannesfliegen, welche ein plattes Bruststück haben. 20. Arten.

B. Deren Bruststück rund ist. 7. Arten.**

Es sind also überhaupt 27. Arten, wie folget:

A.* Jo-

A.* Johannesfliegen, mit plattem Bruststücke.

A.* Mit plattem Bruststücke.

1. Der Doppelrand. Cantharis Sanguinolenta.

1. Doppe rand. Sanguinolenta.

Er ist obenher blutroth, unterscheidet sich aber dadurch wohl am wenigsten, daß die Flügeldecken gleichsam einen gedoppelten Rand haben. Der Kopf ist niedergedruckt, herzförmig, hinter den Augen sehr eckig. Die Kiefer sind schwarz und ragen hervor. Die Fühlhörner sind schwarz, einigermassen haarig, und fast länger als das Bruststück, das letzte Gelenke derselben ist oval. Das Bruststück ist roth, platt niedergedruckt, ungleich und am untern Rande schwarz. Der Bauch und die Füsse sind schwarz. Letztere haben keulförmige Hüften, übrigens aber hat er viele Aehnlichkeit mit der 17. Art des vorigen Geschlechts. Dieses Insect ist in Rußland zu Hause, und wurde daselbst vom Herrn Professor Beckmann in Göttingen, der den Liebhabern der Naturgeschichte hinlänglich bekannt ist, bey seinem dasigen Aufenthalt gefunden.

2. Der Räuber. Cantharis Fusca.

2. Räuber. Fusca. T. VI. fig. 12.

Die Flügeldecken sind nur allein braun, das Bruststück aber roth, gesäumt, und mit einem schwarzen Flecken versehen. Die Füsse haben, wie alle Insecten dieses Geschlechts, fünf Gelenke, da die spanischen Fliegen deren nur viere besitzen. Die Gestalt läßt sich aus Tab. IV. fig. 12. schliessen. Etliche führen zur Seite zwey häutige rothe Bläschen mit vielen Puncten, die sie ordentlich aufblähen können, zu welchem Ende aber, solches hat auch der Herr Rath Schäfer nach fleißigen Untersuchungen nicht ausfündig machen können. Die untern Theile sind mehren-

A.* Mit plattem Brust- stücke.

mehrentheils gelb. Doch Herr D. Scopoli will eine schwarze Unterlippe, und eine rostfärbige Ruthe in einer zweyklappigen Scheide steckend, und mit einem fleischigen Köpfchen versehen, gefunden haben. Wir nennen ihn den Räuber, weil er seine Brüder anpackt, tödtet und auffrißt. Er ist häufig in Europa, und der Wurm desselben zeiget sich wohl im Schnee.

3. Die Bleyfliege. Cantharis Livida.

3. Bley- fliege. Livida.

Ob gleich die Farbe eigentlich ziegelroth ist, so findet man sie doch öfters mit schwärzlichen oder bleyfärbigen Flügeldecken. Das Bruststück hat einen Saum, die schwarzen Augen nehmen sich deutlich heraus. Die Länge erstreckt sich auf einen viertels Zoll, und der Aufenthalt ist allenthalben auf den Blumen, wo sie sich gerne mit der vorigen Art begatten.

4. Der Rothschild. Cantharis Rufa.

4. Roth- schild. Rufa.

Das Bruststück ist gesäumt, der Unterleib schwarz nebst den Flügeln. Uebrigens aber roth. Das Vaterland ist Europa.

5. Der Rostrand. Cantharis Obscura.

5. Rost- rand. Obscu- ra.

Viele Aehnlichkeit hat diese Art mit der vorigen No. 2. ist aber um die Helfte kleiner, und hat an den hintern Abtheilungen des Körpers eine schwarze Farbe mit einem rostfärbigen Rande. Das Bruststück ist schwarz und hat einen braunen Flecken und einen röthlichen Rand. Die Flügeldecken sind schwarz. Er hält sich auch in Europa auf.

6. Der

A.* Mit plattem Brustschilde.

6. Der Gelbrand. Cantharis Lateralis.

6. Gelbrand. Lateralis.

Das Bruststück hat einen rothen Rand, der Körper ist braun, und der äussere Rand der Flügeldecken ist gelb. Er ist ein Europäer.

7. Der Kupferfliegenkäfer. Cantharis Aenea.

7. Kupferfliegenkäfer. Aenea.

Der Körper ist kupferartig grün, aber die Flügeldecken sind roth. Man findet ihn bey uns auf den Brennnesseln, im Spenat, auf den Blumen, ja auch im Grase. Geoffroy nennet ihn Cicindele bedeau, und merkt an, daß die Fühlhörner am dritten Gelenke eine Spitze, und am vierten ein Häckchen haben. An den Seiten zeigen sich die oben angeführte Bläschen deutlich.

8. Die Rothspitze. Cantharis Bipustulata.

8. Rothspitze. Bipustulata.

Es haben die Flügeldecken jede eine rothe Spitze, der Körper aber ist kupfergrün. Der Wurm desselben frißt andere kleinere Insecten. Man findet ihn in Schweden und Frankreich.

9. Die Lausefliege. Cantharis Pedicularia.

9. Lausefliege. Pedicularia.

Dieser Fliegenkäfer ist nicht größer als eine Laus, und viermal kleiner als die vorige Art. Der Körper ist schwarz, aber die Flügeldecken haben rothe Spitzen. Man findet ihn in Schweden.

10. Der Rothband. Cantharis Fasciata.

10. Rothband. Fasciata.

Das Bruststück hat einen grünlichen Rand, und ist schwarz. Die Flügeldecken sind gleichfalls schwarz und haben zwey rothe Bande. Er hält sich an verschiedenen Oertern in Europa auf.

A.* Mit plattem Bruststücke.

11. Gelbspitze. Biguttata.

11. Die Gelbspitze. Cantharis Biguttata.

Die Flügeldecken sind schwarz, haben aber jede eine gelbe Spitze, auch sind die Kerben des Unterleibes gelb, das Bruststück aber schwarz. Er ist ein Landsmann der vorigen Arten.

12. Eichenfliegenkäfer. Minima.

12. Der Eichenfliegenkäfer. Cantharis Minima.

Dieser wählet sich die Eichen zu seinem Aufenthalt. Er hat ein rothes gesäumtes Bruststück mit einem schwarzen Flecken, einen braunen Körper, und gelbe Spitzen an den Flügeldecken.

13. Wolfstrapfliegenkäfer Cardiacae.

13. Der Wolfstrapfliegenkäfer. Cantharis Cardiacae.

Auf der Wolfstrap (Leonuro Cardia) findet sich ein Fliegenkäfer, der das Bruststück einigermassen gesäumt, einen schwarzen Körper, kammartige Fühlhörner, und an den Spitzen der Flügeldecken einen blutfärbigen Punct hat.

14. Gelbstirn. Albicans.

14. Die Gelbstirn. Cantharis Albicans.

Die Stirn ist gelb. Das Bruststück tellerförmig rund und mit einem gelben Rand eingefaßt. Der Körper ist schwarz, aber die Schienbeine der Vörderfüsse sind an der vörderen Seite gelb. Er ist nicht größer als eine Laus, so gestaltet, wie die vorige Art, und wohnet in Deutschland.

15. Braunschild. Testacea.

15. Das Braunschild. Cantharis Testacea.

Das Bruststück ist gesäumt, der Farbe nach gelb, und hat einen schwarzen Flecken. Der Körper ist auch schwarz, aber die Deckschilde und Füsse sind, blau;

blau; ob es wohl Cantharis Testacea, das ist, braunroth, oder ziegelroth heißt. Wir müssen uns aber an die Linneischen Ausdrücke gewöhnen lernen, denn da heißt z. E. ein weisses Insect oft dasjenige, was ganz anders gefärbet ist, und bey dem Nachschlagen der angeführten Schriftsteller geräth man nicht selten in noch grössere Verwirrung. Um aber diesen Widerspruch eine glimpfliche Vertheidigung zu geben, so müssen wir von jeder Art gewisse Verschiedenheiten annehmen, die in den Farben untereinander abweichen, und so haben wir bey manchen Arten gefunden, daß der Ritter recht habe, wenigstens in solchen Fällen, wo die Natur vom hellen bis zum dunkeln verschiedene Stuffen in einer Farbe macht, und wo der Ritter nur die Haupt- oder Stammfarbe scheinet angegeben zu haben. Das Vaterland ist Schweden.

A.* Mit rundem Brustschilde.

16. Der Mohr. Cantharis Atra.

Wenn wir von diesem europäischen Johannesfliegenkäfer sagen, daß er über und über schwarz ist, so thun wir mehr als wir schuldig sind, denn es verstehet sich ja von selbst, daß die Mohren schwarz sind. Weil uns aber bekannt ist, daß die Liebhaber eine jede Art ordentlich wollen beschrieben wissen, so haben wir ihnen hiemit willfahren, und eine Beschreibung zu lesen geben wollen.

16. Mohr. Atra.

17. Das Kammhorn. Cantharis Pectinata.

Er ist auch schwarz, hat aber an den Seiten des Kopfschildes und an dem äussern Rande der Flügeldecken einen gelben Saum. Ausserdem sind auch die Flügeldecken durch etliche Linien grubiger Puncte gestreift. Was die Fühlhörner betrift, darauf es hier am meisten ankommt, so sind sie kammartig gezähnelt. Rolander fand diese Art in America.

17. Kammhorn. Pectinata.

A.* Mit plattem Brust-stücke.

18. Säge-horn. Serrata

18. Das Sägehorn. Cantharis Serrata.

Eben daselbst fand auch der nämliche Naturforscher einen andern Fliegenkäfer, welcher gedruckte und sägeförmig gezähnelte schwarze Fühlhörner hatte, die so lang waren, als der Körper. Was die Farbe betrift, so war sie gelb, und die gestreiften Flügeldecken hatten drey schwarze Binden.

19. Der Wendezirkel. Cantharis Tropica.

19. Wende-zirkel. Tropica.

Da er aus Indien, und zwar aus den Gegenden, die unter den südlichen Wendezirkel liegen, gebürtig ist, so ist die Linneische Benennung wohl zu verstehen, die unsrige aber wird man nicht so leicht rechtfertigen, wenn wir nicht hinzufügen, daß wir eben unser Absehen auf die weisse Binde haben, welche über die schwarzen Flügeldecken gehet, da er denn gleichsam den Wendezirkel auf dem Rücken träget. Das Bruststück ist an den Seiten roth und gesäumt, und von den Deckschilden ist noch zu merken, daß sie ziemlich häutig, und nach der Spitze zu breit und rund sind.

20. Die Federkammsfliege. Cantharis Pectinicornis.

20. Feder-kamms-fliege. Pectini-cornis.

Tab. III. fig. 3.

Wir haben pag. 111. einen Bohrkäfer unter dem Namen Federkamm (Ptinus pectinicornis) beschrieben, und dabey die Tab. III. fig. 3. angeführet, auch der jetzigen Federkammsfliege Erwähnung gethan. Wir führen dann besagte Abbildung hier noch einmal an, um sie mit der Linneischen Beschreibung zu vergleichen, welche ausser den federkammartigen Fühlhörnern dahin lautet, daß das Bruststück platt rund ist, und die Flügeldecken eine röthlich braune Farbe haben. Das Vaterland ist

Schwe-

Schweden, und die angeführte Figur stellet das Insect natürlich und vergrößert dar.

B.** Mit rundem Bruststücke.

B.** Mit rundem Bruststücke.

21. Der Violetrücken. Cantharis Violacea.

21. Violetrücken. Violacea.

Die Rundung des Bruststücks an dieser und den folgenden Arten ist erhaben. Er hat die Größe des Todtenfreundes pag. 105. ja gewinnt es einem Reißkorn noch ab. Kopf, Bruststück und Flügeldecken sind violet, und der After nebst den Füssen rostfärbig. Die Vörderschenkel sind sehr dicke und mit einem Zähnchen gewafnet. Das Vaterland ist Guinea.

22. Der Blauschatten. Cantharis Coerulea.

22. Blauschatten. Coerulea.

Er ist schattig blau ohne besonderm Glanze, und kommt aus Schweden. Die Krausemünze schmeckt ihm gut.

23. Das Seidenwams. Cantharis Viridissima

23. Seidenwams. Viridissima.

Er ist nur halb so groß als der vorige, kommt aber mit selbigem gut überein, ausgenommen, daß das Bruststück mit den Sandlaufern einige Aehnlichkeit hat, wiewol er keine hervorragenden Augen, noch auswendige Kiefer hat, und auch nicht schnell im Laufen ist. Der Kopf allein ist goldgrün. Der übrige Körper aber dunkelgrün und glänzend wie Seide.

24. Der Jägerrock. Cantharis Virescens.

24. Jägerrock. Virescens.

An dieser Art ist die Farbe grünlich braun, die Fühlhörner sind schwarz, die Flügeldecken haben drey erhabene Striche, und die hintern Hüften sind keulförmig

B.** Mit rundem Bruststücke.

förmig. Er hält sich nebst dem vorigen und folgenden in Europa auf.

25. Die Käferfliege. Cantharis Dermestoides.

25. Käferfliege. Dermestoides.

Das Bruststück ist kaum mit einem Rande versehen. Die Augen, die Flügel und die Brust sind schwarz. Die übrigen Theile aber haben eine Ziegelfarbe, ausgenommen daß die Flügeldecken am Rande und an den Spitzen auch schwarz sind.

26. Der Matrose. Cantharis Navalis.

26. Matrose. Navalis

Dieser wohnet im Eichenholze, und von diesem Holze werden die Schiffe gebauet, es trägt sich also genug zu, daß dieser Käfer oder vielmehr sein Wurm mit dem Holze in die Schiffe kommt und darinne wohnet, wir nennen ihn darum den Matrosen. Er ist gelb, und hat einen schwarzen Rand wie auch schwarze Spitzen an den Flügeldecken.

27. Der Schwarzschwanz. Cantharis Melanurus.

27. Schwarzschwanz. Melanurus.

Es würde diese Art von der vorigen und von der No. 13. wenig unterschieden seyn, da sie auch gelb ist, und schwarze Spitzen an den Flügeldecken hat, wenn nicht das Bruststück etwas mehr platt wäre. Sie hält sich in Schweden auf, und wird daselbst auf den Bäumen angetroffen.

---

209. Ge-

209. Geschlecht. Springkäfer.

Coleoptera: Elater.

Die lateinische Benennung Elater, womit eine ausdehnende und daher entstehende Schnellkraft angedeutet wird, ist diesem Geschlechte deßwegen gegeben, weil diese Käfer, auf den Rücken gelegt, sich auf eine besondere Art in die Höhe schnellen können, um wieder auf die Füsse herunter zu fallen, daher sie auch griechisch Notopeda und französisch Toupin genennet werden. Dieses würde nun im deutschen am besten durch das Wort Schnellkäfer, wie im holländischen durch Kniptorren, ausgedruckt werden können, weil man sich aber schon an den Ausdruck Springkäfer (den die Holländer mit Springkevers nachahmen,) gewöhnet hat, so wollen wir es dabey lassen, und nur dabey erinnern, daß man solches nicht von einem Hüpfen verstehen müsse, dergleichen viele andere Käfer auch thun, die nach Art der Heuschrecken und Flöhe fortspringen, und daher auch wohl springende Käfer können genennt werden, (siehe pag. 180.) sondern von einem besondern Schnellen oder Prellen, wodurch die Käfer dieses Geschlechts ihre Lage auf dem Rücken verändern.

Geschl. Benennung.

Die Kennzeichen, welche der Ritter von diesem Geschlechte angiebt, sind keine andern als bürstenartige Fühlhörner, und dann das Vermögen, auf den Rücken gelegt in die Höhe zu springen, welches dadurch bewerkstelliget wird, daß die Spitze des Bruststücks, die hinten in eine Grube des hintern Körpers einschließt,

einschließt, mit einer gewissen Federkraft herausschnellet. Denn wenn der Käfer zufällig auf den Rücken zu liegen kommt, so bieget er sich mit der hintern Spitze des Bruststücks und dem vördern Theile in die Höhe, so, daß er einen Bogen macht, bey welchen der Bauch oben in die Höhe stehet, und die besagte Spitze des Bruststücks recht tief in seine Grube eingedruckt ist, alsdann bieget er den Nacken mit Gewalt vorwärts und druckt den Bauch platt, wodurch die harte Spitze des Bruststücks unten heraus schnellet, und gegen den Boden oder Tisch, wo er liegt, anprellet. Dieser Preller ist sodann der Grund, daß der ganze Käfer beträchtlich und manchmal zwey Schuh hoch in die Höhe fährt.

Uebrigens sind diese Käfer sehr leicht an ihrer Bauart zu kennen. Die Gestalt ist vollkommen länglich oval, das Bruststück ist länglich viereckig, hat zu beyden Seiten eine ziemlich scharfe Spitze, und macht insgemein einen drittel der Länge aus.

Der Wurm desselben scheinet sich in verfaulten Bäumen aufzuhalten, wo man zuweilen den Käfer selbst antrift.

Die Anzahl der Arten beläuft sich auf 38, welche wir nunmehr beschreiben:

1. Der Wedeler. Elater Flabellicornis.

1. Wedeler. Flabellicornis.

Dieser Springkäfer ist einer von der ersten Größe, bey zwey Zoll lang, ganz schwarz, und kommt aus Indien. Wir nennen ihn aber den Wedeler, weil die Fühlhörner die an sich kurz sind, von dem dritten Gelenke an, auswendig mit acht langen wedelartigen Blättern besetzt sind, die zusammen einen schönen Wedel oder Fecher ausmachen. Die Flügeldecken, die gleichsalls schwarz sind, haben drey dunkel hervorscheinende aderiche oder nervenartige Rippen.

2. Der

2. Der Springer. Elater Speciosus.

Der Herr Legationsrath Meuschen im Haag hat in seiner Sammlung unter andern auch einen überaus schönen weissen Springkäfer mit schwarzen Linien, Puncten und Flecken, aus Indien, und diesen beschreibt der Ritter unter der jetzigen Nummer folgender Gestalt:

2. Springer. Speciosus.

Der Körper ist weiß und größer, als die in No. 4. folgende Art. Das Bruststück hat der Länge nach eine Linie, wovon zu beyden Seiten zwey Puncte stehen, die Flügeldecken haben am Seitenrande jede drey Flecken. An der Nath liegt ein einziger herzförmiger Flecken, ein andrer stehet in der Mitte, und endlich befindet sich auf jedem Deckschilde, am Vördertheile der Nath, noch ein einzelner Punct.

3. Das Schwarzauge. Elater Oculatus.

Weil auf dem Bruststück zwey schwarze Augenflecken, mit weissen Ringen stehen, so nennen wir ihn das Schwarzauge. Es ist der Körper gleichfalls schwarz, und die Größe desselben beträgt in der Länge ein und dreyviertel Zoll, in der Breite aber einen halben Zoll. Das Bruststück allein ist wohl einen halben Zoll lang. Ueber dem Körper liegt ein Atlasglanz, und die besagten augenartigen Flecken sehen wie schwarzer Sammet aus. Die natürlichen Augen hingegen sind zehnmal kleiner, und stehen am natürlichen Orte, bey oder an der Wurzel der Fühlhörner. Man findet diese Art in dem nördlichen America, und Petiver gestehet selbst, daß es Verschiedenheiten gebe, wie er sie denn selbst aus Virginien und Mariland anführet, und unter selbige möchte denn auch wohl derjenige gehören, den wir Tab. VI. fig. 13. abgebildet finden. Derselbe hat

3. Springkäfer. Oculatus. Tab. VI fig. 13.

hat zwar besagte Flecken oder Augen nicht, ist aber doch an den Deckschilden weiß, mit grünlichen Strichen, (oder grün mit einem weissen Rande, und drey weissen Strichen auf jedem Schilde, auch sind die Fühlhörner einigermassen kammartig gezähnelt.

4. Die Studierlampe. Elater Noctilucus.

4. Studierlampe. Noctilucus.

Er ist an zweyen glatten gelben Flecken zu erkennen, davon er an jeder Seite des Bruststücks einen führt. Gemeldtes Bruststück ist eckig, und die Farbe des Körpers braun. Die Ursache aber, daß er obige Benennung führt, ist diese, daß besagte Flecken des Nachts ein Licht von sich geben, wie solches bey den Johanneswürmern und indianischen Laternträgern statt hat. Und diejenigen, welche ihn in seinem Vaterlande, nämlich in America, lebendig gesehen haben, berichten, (wie unter andern auch Brawne thut,) daß er nur, wann es ihm beliebt, die äugigen Flecken des Brustschilds glänzen läßt, sonst aber nicht, und dieser Glanz soll so stark seyn, daß wenn er in einem Glase verwahrt wird, man dabey lesen und schreiben könne. Ja der zerbrochene Hinterleib soll auch innwendig glänzen.

5. Die Nachtkerze. Elater Phosphorus.

5. Nachtkerze. Phosphorus

Mit diesem americanischen Springkäfer hat es in Absicht auf das Leuchten bey Nacht die nämliche Beschaffenheit, wie er denn auch dem obigen sehr ähnlich ist, ausgenommen, daß er nur halb so groß wird. Er ist braun und hat hinten am Bruststücke, zwischen den zweyen Spitzen innerhalb dem Rande zwey gelbe Flecken oder Puncte. Die Flü-

Flügeldecken erscheinen durch gedruckte Härchen braun und gestreift. Die Fühlhörner sind bürstenartig.

6. Der Ackerflügel. Elater Porcatus.

Er ist braun, hat aber schwarze tiefgefurchte Flügeldecken, indem jedes Deckschild vier Aecker hat, zwischen welchen auch noch glatte erhabene Linien stehen. Die Fühlhörner sind sägeförmig gezähnelt. Die braune Farbe des Körpers entsteht von sehr kleinen fast unsichtbaren, und dichte aneinanderstehenden Härchen. Er ist aus America, und grösser als irgend ein Europäischer.

6. Ackerflügel. Porcatus.

7. Der Holzspringer. Elater Ligneus.

Von Suriname wird auch ein Springkäfer gebracht, welcher fast so groß als das Schwarzauge No. 3. ist. Er ist rostfärbig, hat zugespitzte Flügeldecken, und schwarze einigermassen gezähnelte Fühlhörner.

7. Holzspringer Ligneus.

8. Der Zotenafter. Elater Striatus.

Die Flügeldecken sind mit neun Strichen und rauhen Furchen gestreift. Der After hingegen mit sehr kurzen Haaren zotig, und hiemit sind obige Benennungen erläutert. Das Bruststück ist glatt, und schwarz ohne Glanz. Die Fühlhörner sind sägeförmig gezähnelt. Er kommt gleichfalls aus Suriname, und ist fast zwey Zoll lang.

8. Zotenafter. Striatus.

9. Der

9. Der Blutpunct. Elater Bipustulatus.

9. Blutpunct. Bipustulatus

Der Kopf mit den Fühlhörnern, wie auch das Bruststück benebst den Flügeldecken, sind alle kohlschwarz und glänzend, letztere aber gestreift, und führen jede an der Spitze einen blutigen Punct. Die Füsse hingegen sind pechich- oder bräunlichschwarz. Dieser ist ein Europäer und so groß wie sein folgender Landsmann.

10. Die Braundecke. Elater Brunneus.

10. Braundecke. Brunneus.

Die Seiten des Bruststücks, die Flügeldecken und der ganze Körper sind rostfärbigbraun, nur die Mitte des Bruststücks ist schwarz. Die Größe erreicht mannichmal einen halben Zoll, dabey er aber ziemlich schmal ist. Man findet ihn in Europa häufig.

11. Der Syrier. Elater Syriacus.

11. Syrier. Syriacus.

Der Herr Haselquist fand in Syrien einen schönen Springkäfer, mit schwarzem Körper, rothen Bruststück und auf den Flügeldecken mit einem gedoppelten weissen Bande geziert.

12. Der Creutztrager. Elater Cruciatus.

12. Creutztrager. Cruciatus.

Diese Art, die zwar in Europa wohnet, aber selten zum Vorschein kommt, ist oben auf dem Bruststück schwarz, und an den Seiten rostfärbig, die Flügeldecken hingegen sind gelb, und führen ein schwarzes Creutz nebst einem schwarzen Rande.

13. Das Streifschild. Elater Linearis.

13. Streifschild. Linearis.

Das Bruststück ist oben schwarz und an den Seiten rostfärbig, die Deckschilde sind röthlich und blaß-

blaßbraun gestreift, der After fuchsroth. Er ist ein Schwede, aber sehr klein.

14. Der Rothkragen. Elater Ruficollis.

Da das Bruststück roth, vorneher aber schwarz ist, so zeiget sich doch nach dem Kopfe zu noch ein rother Rand, welcher die Benennung veranlasset. Die Flügeldecken aber und der übrige Körper sind schwarz. Man hat ihn in Europa bis zur Größe eines viertels Zolls gefunden.

14. Rothkragen. Ruficollis.

15. Das Rastral. Elater Lineatus.

Es hat jedes Deckschild dichte bey der Nath zwey schwarze Linien auf einem dunkelblauen Grunde, wenn nun die Nath dazu kommt, so sind es fünf, wie die Notenlinien, die mit dem Rastral gezogen werden. Die Fühlhörner sind rostfärbig, und der übrige Körper ist braun oder bräunlich schwarz. Der Herr Hofrath Schreber fand diese Art in Deutschland, und sie hat eine mittelmäßige Größe.

15. Rastral. Lineatus.

16. Der Gelbarsch. Elater Mesomelus.

Der Ritter suchte den Namen vorne, indem das Bruststück in der Mitte schwarz ist, wir aber hinten, denn der After ist wachsgelb. Uebrigens hat das Bruststück einige eingedruckte Runzeln. Die übrige Theile alle sind schwarz. Er ist etwas größer als der vorige, und hält sich in Schweden auf.

16. Gelbarsch. Mesomelus.

17. Der Punctirer. Elater Aterrimus.

Es ist über und über schwarz, das Bruststück aber mit schwachen Puncten dick besetzt, dahingegen die

17. Punctirer. Aterrimus.

die Flügeldecken] gestreift erscheinen. Er wurde in den schwedischen Wäldern gefunden.

18. Der Braunrock. Elater Castaneus.

18. Braunrock. Castaneus.

Das Bruststück ist braunroth und wollig oder sammetartig, die Deckschilde bräunlichgelb mit schwarzen Puncten und der übrige Körper schwarz. Das Männchen dieser Art hat kammartige Fühlhörner. Man findet sie in Schweden auf den Kornäckern, und in Frankreich auf den Feldern.

19. Der Blaurock. Elater Liveus.

19. Blaurock. Liveus.

Der Körper ist bläulich schwarz, und das Bruststück sehr glatt, doch am vördern Rande roth. Die Flügeldecken hingegen haben eine Ziegelfarbe. Er ist ein Schwede.

20. Der Pompadur. Elater Ferrugineus.

20. Pompadur. Ferrugineus.

Die Farbe, welche Pompadur genennet wird, ist jederman bekannt, und da gegenwärtiger Käfer diese Farbe hat, so wählen wir zur Veränderung diesen Namen; nur müssen wir anmerken, daß der Körper und das Bruststück hitnenher einen schwarzen Rand haben: die Fühlhörner sind sägeförmig gezähnelt und ein wenig länger als das Brustschild. Unter den schwedischen Springkäfern, als seinen Landsleuten, ist er der größte.

21. Die Hoftrauer. Elater Sanguineus.

21. Hoftrauer. Sanguineus.

Das Bruststück und der Leib sind schwarz, und die Flügeldecken sind roth. Ein rother Rock aber über

über schwarze Unterkleider ist in Europa Hoftrauer. Er hält sich auf den Weiden auf.

22. Der Gürtelspringer. Elater Balteatus.

22. Gürtelspringer. Balteatus. Tab. VI fig. 14.

Dieser schwarze Käfer zeichnet sich nur durch seinen Gürtel aus, indem die Hälfte der Flügeldecken vorneher in die Länge roth ist. Er ist lang und schmal, und macht große Sprünge. Dahin mag auch derjenige gehören den die Tab. VI. fig. 14. vorstellet. Derselbe ist dreyviertel Zoll lang, und hat nur einen rothen Strich, der am Ende ins Gelbe fällt über jedem Flügel. Seine Fühlhörner sind kammartig und die Füsse roth. Er ist nicht allezeit so lang.

23. Der Schwarzrand. Elater Marginatus.

23. Schwarzrand. Marginatus.

Das Bruststück ist braun, die Deckschilde aber sind dunkelroth und haben überall einen schwarzen Rand. Er ist bey uns zu Hause.

24. Der Spritzer. Elater Sputator.

24. Spritzer. Sputator.

Wenn man diesen Käfer plagt, so knirscht er, und spritzet zugleich eine Feuchtigkeit von sich aus dem Munde. Das Bruststück ist glänzendbraun, die Deckschilde sind braunroth, und der Körper ist schwarz. Man findet ihn in Europa auf den Weiden.

25. Der Nachtschatten. Elater Obscurus.

25. Nachtschatten. Obscurus.

Er ist dunkelfärbigbraun und röthlich, der vorigen Art ähnlich jedoch breiter, mit längern Fühlhörnern, und übrigens gemein.

26. Das Trauerkleid. Elater Tristis.

26. Trauerkleid. Tristis.

Er siehet schwarz und traurig aus, das Bruststück glänzet, die Flügeldecken aber sind an der Wurzel und am äussern Rande bläulich. Der Aufenthalt ist im verfaulten Holz.

27. Die Wasserwelle. Elater Fasciatus.

27. Wasserwelle. Faciatus.

Das Bruststück ist schwarz und blaßbunt, die schwärzlichen Flügeldecken hingegen sind mit einer weissen wellenförmigen Binde gezieret. Er wird in Schweden, Oesterreich, Frankreich und andern europäischen Ländern gefunden.

28. Die Wasserwolke. Elater Murinus.

28. Wasserwolke. Murinus.

Eine aschgraue Mausefarbe ist die Grundfarbe des ganzen Käfers, und auf selbiger befinden sich an den Flügeldecken wolkenartige Zeichnungen. Man fand diese Art in Schweden, und nahm rothe Fußsohlen an selbiger wahr.

29. Der Hannswurst. Elater Tesselatus.

26. Hannswurst. Tesselatus.

Das Bruststück ist dunkelkupferfärbig wie schwärzliches Goldpapier. Die Flügeldecken sind braun, mit viereckigen Flecken dicht besetzt. Die Klauen sind roth. Eben so kleiden sich die deutschen Hannswürste.

30. Der Deutsche. Elater Germanus.

30. Deutscher. Germanus.

Der ganze Körper samt den Füssen ist schwarz, nur fallen das Bruststück und die Flügeldecken ins bläuliche. Er ist in Schweden selten, aber in Deutschland häufiger.

31. Das

31. Das Kupferschild. Elater Aeneus.

Bruststück und Fliegeldecken sind bläulich, mit einem Kupferglanze, und die Füsse roth, doch bey andern fallen jene ins grüne, und diese ins gelbe. Man trift sie nicht nur in Schweden, sondern auch in andern europäischen Gegenden an.

31. Kupferschild. Aeneus.

32. Der Kopfkamm. Elater Pectinicornis.

Ein Springkäfer von bräunlich grüner Farbe mit einem Kupferglanz, dessen Männchen kammartige Fühlhörner hat die nur an der einen Seite besetzt sind, wird fast aller Orten in Europa gefunden, und in gegenwärtiger Nummer von dem Ritter angeführt.

32. Kopfkamm. Pectinicornis.

33. Der Schwarzrock. Elater Niger.

Er ist ganz schwarz und hat ein glattes Brustschild. Dieses ist alles, was wir von dieser europäischen Art sagen können.

33. Schwarzrock. Niger.

34. Der Kleinspringer. Elater Minutus.

Dieser ist klein genug, weil er kaum noch einmal so groß ist als eine Laus ist. Der Farbe nach ist er ganz schwarz, mit dem Unterschiede, daß das Bruststück glatt und glänzend ist, die Flügeldecken aber sind nicht so. Er ist auch ein Europäer.

34. Kleinspringer. Minutus.

35. Der Gelbfuß. Elater Pulchellus.

Daß er gelbe Füße habe, wird unnöthig zu sagen seyn; daß aber der Kopf und das Bruststück kohlschwarz, die Flügeldecken hingegen blaßschwarz und mit gelblichen Flecken besetzt sind, solches hatten wir nur noch von diesem schwedischen Springkäfer zu melden, und zu versichern, daß er klein und niedlich ist.

35. Gelbfuß. Pulchellus.

36. Die Punctstirn. Elater Tetrastichon.

36. Punctstirn. Tetrastichon.

Er ist mittlerer Größe, führet einen zurückgebogenen Kopf nach Art der Stinkkäfer, mit vier schwarzen Puncten an der gelben Stirn. Das Bruststück ist ein wenig gerändelt, an den Seiten gelb und hat hintenaus fast keine Spitzen. Die Flügeldecken gehen dachförmig in die Höhe, sind zart gestreift und haben vier längliche Flecken. Am Bauche befinden sich auch vier Reihen gelber Puncte. Es kommt dieser Springkäfer aus Africa.

37. Der Stinkspringer. Elater Buprestoides.

37. Stinkkäfer. Buprestoides.

Es steckt der Kopf, wie bey den Stinkkäfern, ganz unter dem Brustschilde. Die Fühlhörner sind rostfärbig, das Brustschild aber hat hinten zwey starke Zähnchen, wie an dem Springkäfern gewöhnlich ist. Die Farbe ist an den ganzen Körper schwarz, und er hält sich in Europa auf.

38. Der Kleinspringer. Elater Dermestoides.

38. Kleinspringer. Dermestoides.

So wie jene Art schon anfieng abzuweichen, und halb den Stinkkäfern ähnlich zu seyn, so werden wir ein ähnliches an dieser Art gewahr, welche den Kleinkäfern sehr nahe kommt. Wie lassen sich also für ein Geschlecht Schranken machen? Da die Natur keinen Sprung thut, sondern unvermerkt von einem Geschlecht ins andere, ja von einer Art zur andern übergehet. Es ist aber dieser Käfer nur etwas größer als eine Laus, hat schmutzig braune Flügeldecken und keulförmige Fühlhörner. Man hat ihn bey Upsal gefunden.

210. Geschlecht. Sandläufer.

Coleoptera: Cicindela.

Geschl. Benennung.

Daß die leuchtende Käfer ehedem mit dem Namen Cicindela belegt wurden, ist schon oben pag. 297. angemerkt. Nun hat der Ritter diesen Namen zwar zu jetzigem Geschlechte gewählet, es folget aber deßwegen nicht, daß wir diese Käfer darum leuchtende Käfer nennen müßten, denn diesen Ehrentitel verdienen sie keineswegs, und der Herr Sulzer, der ihnen diesen Namen beylegte, war viel zu freygebig. Wir nehmen hingegen mit den Holländern, bey denen sie Zandloopers heissen, unsere Geschlechtsbenennung aus einem mehr treffenden Umstand, diesem nämlich, daß sie, da sie ihre Löcher in der Erde machen, ungemein schnell auf der Erde im Sande herum laufen, und nennen sie deßwegen auch Sandläufer.

Es wird nämlich ein langer, weicher, weisser runder Wurm mit sechs harten braunen Füssen und einem braunen Kopfe, der mit einem Schilde bedeckt, und mit einem starken zangenförmigen Gebiß versehen ist, in der Erde in einer Höhle gefunden, die ihren Ausgang durch ein rundes Loch auf der Oberfläche hat, in welches allerhand kleine Insecten hinein stürzen, und von dem Wurm erhascht und gefangen werden. Aus diesem Wurm kommt zu seiner Zeit der Sandläufer, eine Käferart, die sowohl im Laufen als Fliegen von ungemeiner Geschwindigkeit ist, und

als eine räuberische Art, den kleinern Insecten sehr schnell nachzustellen, und sie mit verdoppelten Schritten einzuholen weiß.

Geschl. Kennzeichen.

Die Gestalt dieser Käfer wird in folgenden Kennzeichen bestimmt. Die Fühlhörner sind bürstenartig, die Kiefer treten hervor und sind gezähnelt, die Augen ragen gleichfalls hervor, und das Brustschild ist rund und mit einem Rande versehen. Von solchen Sandläufern werden nun die folgende 14. Arten namhaft gemacht.

1. Der Curier. Cicindela Campestris.

1. Curier. Campestris. Tab. VI fig. 15.

Er ist sammetartig grün, und hat auf den Flügeldecken fünf weisse Puncte. Die untern Theile des Körpers, nebst den Füssen und Fühlhörnern sind kupferartig mit einem blaulichen Glanze. Er ist sehr geschwinde, und wird allenthalben in Europa auf sandigen Feldern angetroffen. Das Exemplar aber, welches Tab. VI. fig. 15. abgebildet ist, war ein Holländer und hatte gelbe Augen.

2. Der Läufer. Cicindela Hybrida.

2. Läufer. Hybrida.

Die Farbe ist etwas purpurartig. Auf den Flügeldecken zeigt sich eine weisse Binde, nebst zweyen weissen halbmondförmigen Strichen. Die Augen sind schwarz. Er hält sich in Deutschland und Oesterreich auf, und ist größer als der vorige. Der Name Hybrida ist von einem zweygeschlechtigen Jagdhunde genommen, denn er jagt seinem Wildprete stark nach.

3. Africanischer Bothe. Capensis.

3. Der africanische Bothe. Cicindela Capensis.

Derjenige, welchen man am Vorgebürge der guten Hofnung antrift, ist kupferartig und hat weisse

Th. 1 B. Tab. 6.



weisse Flügeldecken mit einer braunen dreyästigen Linie.

4. Der Postknecht. Cicindela Germanica.

Dieser Sandläufer ist der ersten Art sehr ähnlich, aber dreymal kleiner, über und über kupfergrün, mit einem gelblichen Glanze. Am Rande der Flügeldecken stehen zwey weisse Puncte, und an der Spitze sieht man eine weisse Linie. Er hält sich in Deutschland und den angrenzenden Reichen auf.

4. Postknecht. Germanica.

5. Die Estafete. Cicindela Virginica.

Er ist violetfärbig glänzend, hat ein ziegelfärbiges Maul, glattes Bruststück, grübige Flügeldecken und röthliche Fühlhörner und Füsse. Der Aufenthalt ist in Carolina, wo er einen Landsmann hat, dem er sehr ähnlich ist, und der nunmehr folgt.

5. Estafete. Virginica.

6. Der Fußgänger. Cicindela Carolina.

Eine schöne blaue glänzende Farbe deckt seine Oberfläche, nur sind die Spitzen der Flügeldecken, nebst den Füssen und Fühlhörnern gelb. Er hat mit dem vorigen gleiche Helmat.

6. Fußgänger. Carolina.

7. Der Wanderer. Cicindela Aequinoctialis.

Aus Suriname kommt ein Sandläufer, welcher gelb ist, und auf den Flügeldecken zwey breite schwarze Binden führt.

7. Wanderer. Aequinoctialis.

8. Der Waldjäger. Cicindela Silvatica.

Er ist schwarz, hat auf den Flügeldecken eine weisse Binde, und zwey weisse Puncte. Der Aufenthalt

8. Waldjäger. Silvatica.

halt ist auf den europäischen Fichten. Derjenige, welcher Tab. VI. fig. 16. abgebildet ist, fällt mehr ins dunkelbraune, und die Zeichnung weicht ein wenig ab, welches bey den mehresten Verschiedenheiten der Insecten statt hat.

Tab. VI fig. 16.

9. Der Tieger. Cicindela Maura.

9. Tieger. Maura.

In dem Lande, wo sich die Tieger aufhalten, wohnet ein Sandläufer, der der Tieger aller kleinen Insecten ist. Er hat die Größe der ersten Art, führt auf den Flügeldecken sechs weisse längliche Puncte, die nach dem Rande zu stehen, nebst drey bis vier, welche in die Quere, und sehr oft zusammen laufen. Die Stirn ist auch weiß. Der Herr Brander fand ihn bey Algier. Er ist aber auch in Sicilien entdeckt worden.

10. Der Ufersteiger. Cicindela Riparia.

10. Ufersteiger. Riparia

Er ist kupfergrün, hat auf den Flügeldecken breite ausgehöhlte Puncte, aus deren Mitte grüne Wärzgen in die Höhe steigen, und lebt bey uns in feuchten Gegenden am Ufer.

11. Das Bothenschild. Cicindela Flavipes.

11. Bothenschild. Flavipes.

Die Flügeldecken sind etwas gewölkt und dunkel kupferich, aber die Füsse sind gelb. Er ist ein Europäer.

12. Der Felsenkletterer. Cicindela Rupestris.

12. Felsenkletterer Rupestris.

Unter dem Moose, welches an den europäischen Felsen sitzt, zeigt sich oft ein Sandläufer in der

Größe

Größe einer fetten Laus. Er ist ganz und gar schwarz. Jede Flügeldecke hat vorneher einen rostfärbigen Flecken. Eine dreylappige Binde aber deckt hinten die beyden Flügel.

13. Der Expresse. Cicindela 4-maculata.

13. Expresse 4-maculata.

Der Körper ist schwarz, die Deckschilde sind braun, und jede mit zwey blassen Flecken bezeichnet, die Schienbeine sind rostfärbig.

14. Der Wasserschwimmer. Cicindela Aquatica.

15. Wasserschwimmer. Aquatica.

Er ist kupferglänzend, hat einen gestreiften Kopf, ist klein, und wohnt in sumpfigen Gegenden.

211. Geschlecht. Stinkkäfer.
Coleoptera: Buprestis.

Geschl. Benennung.

Die aus zwey Wörtern zusammengesetzte griechische Benennung Buprestis soll ein, den Ochsen eine Entzündung erregendes Insect bedeuten, und wurde von den Alten einer gewissen Käferart beygeleget, von der man glaubte, daß sie sich im Grase aufhielte, und zufällig von dem Vieh mit dem Futter verschluckt, eine Entzündung verursache, mithin einige Uebereinstimmungmit den spanischen Fliegen habe. Da nun inzwischen die Käfer dieses Geschlechts dem äusserlichen Glanze und der Schönheit nach, den sogenannten spanischen Fliegen nichts nachgeben, so hat der Ritter obigen Geschlechtsnamen für diese Käfer gewählet, und weil eben diese glänzende Schönheit die indianische Künstler veranlasset, von den Flügeldecken allerhand Kopfputz für ihre Frauenzimmer zu verfertigen, so werden sie in Holland: Agret-Torren, und in Frankreich Richard genannt, doch bey uns und unsern Schriftstellern, (als z. E. Herr Sulzer,) heissen sie gemeiniglich Stinkkäfer. Die Ursache dieser Benennung, welche man bey so schönen glänzenden Insecten nicht erwarten sollte, liegt wohl mehrentheils in ihrem schmutzigen Aufenthalt, welcher in stinkenden Morästen und schlammigen Gegenden ist. Uebrigens aber sind sie unvergleichlich schön, mannigfaltig gefärbet, von unterschiedener Größe, (indem sie von einem viertels Zoll bis zwey Zoll lang gefunden werden,)

den,) jedoch in Absicht auf ihre Entwickelung noch ziemlich unbekannt.

Die Kennzeichen dieses Geschlechts bestehen darinne, daß die Fühlhörner bürstenartig, und so lang wie das Bruststück sind, der Kopf aber ist bis zur Hälfte unter das Bruststück zurück gebogen. Inzwischen macht der Ritter noch folgende drey Abtheilungen:

Geschl. Kennzeichen.

A.* Mit bäuchigen Flügeldecken, welche dachförmig gegeneinander in die Höhe steigen. 2. Arten.

B.** Mit Deckschilden, die an der Spitze gezähnelt sind. 6. Arten.

C.*** Mit Deckschilden, deren Rand ringsherum glatt ist. 21. Arten.

Folglich wären dem Ritter nur 29. Arten bekannt, davon die größte Hälfte Europäer sind, wie solches aus der jetzt folgenden Beschreibung mit mehrern erhellen wird.

A.* Mit bauchig erhabenen Flügeldecken, welche dachförmig gegeneinander in die Höhe steigen.

A* Erhabne Deckschilde.

1. Der Goldharnisch. Buprestis Gigantea.

Nichts ist mehr zu verwundern, als daß die Holländer diesen schönen Käfer die egyptische Laus nennen, da er doch über zwey Zoll lang ist, wie die natürliche Abbildung Tab. VII. fig. 1. zeiget. Denn

1. Goldharnisch Gigantea. T. VII. fig. 1.

A.* Erhabne Deckschilde.

Denn obschon die Gestalt einigermassen mit der Gestalt einer Laus überein zu kommen scheinet, so ist doch die Größe, die Farbe, und auch das Vaterland so beschaffen, daß einem weder der Gedanke einer Laus, noch das Land Egypten dabey einfällt. In Engelland heißt er, seiner großen hervorragenden Augen halben: the great gogle-Eyed Beetle.

Das zangenförmige Gebiß ist glatt und gefärbt, wie polirter Stahl, dabey dick und stark. Die Augen sind braunroth, oval und einen viertels Zoll lang. Die Deckschilde sind fast zwey Zoll lang, gestreift, in der Mitte kupferroth, und an den Seiten blaulichgrün, alles mit einem Goldglanze überzogen; so wie auch der ganze Unterleib beschaffen ist. Die Ringe haben vorneher feine weisse Striche, und die Gelenke der Füsse haben alle runde Köpfchen. Die Flügeldecken treten dachförmig in die Höhe, endigen sich hinten in zwey Zähnchen, und werden von den Indianern zu Ohrgehängen und allerhand Frauenzimmerputz gebraucht. Diese Käfer sind in Ost- und Westindien zu Hause, wiewohl Hr. Scopoli auch eines ähnlichen, der bey Trieste soll gefangen worden seyn, Erwehnung thut.

Die Meriane giebt die Abbildung des Wurms. Nach selbiger siehet er dem Wurm der andern großen Käfer gleich, ist weiß, dick und weich, und zufolge ihrer Beschreibung lebt derselbe von den wilden Batates- oder Potatoeswurzeln.

2. Das Fleckenschild. Buprestis 8-guttata.

2. Fleckenschild. 8-guttata.

Obwohl die gegenwärtige Art auch groß ist, so haben wir doch in Europa noch größere. Die Fühlhörner sind schwarz, und so lang als das Bruststück. Der Kopf ist schwarz oder blau und mit einem weissen

sen Strichlein vor den Augen gezieret. Das Bruststück hat gleichfalls einen weissen Rand. Die Deckschilde sind nicht minder weiß gesäumt, haben jede vier weisse Flecken in die Länge stehen und sind stumpf. Der Bauch ist auch blau, und hat an der Wurzel auf jeder Seite eine weisse Querlinie, und in jedem Ringe auf jeder Seite ein paar weisse Puncte, so daß deren insgesamt 18. sind. Die Füsse sind blau, und haben an den vier hintern Hüften einen weissen Punct. Man trift sie in den Fichtenbäumen an den schwedischen Seeküsten an, doch sind sie nicht alle so gefleckt, ja in der Grundfarbe sind sie sogar verschieden, denn man hat dergleichen blaue, schwarze und verguldete, sowohl mit als ohne Flecken gefunden.

A.* Erhabne Deckschilde.

B.** Mit Deckschilden, die an der Spitze gezähnelt sind.

B.** Gezähnelte Deckschilde.

3. Die Feuergluth. Buprestis Ignita.

3. Feuergluth. Ignita.

Dieser ostindianische Käfer verdienet diese Benennung deswegen, weil die Deckschilde besonders nach hintenzu einem glüenden Golde ähnlich sehen, wobey ein schönes Grün durchscheinet. Das Bruststück ist mit eingedruckten Puncten besetzt. Etliche sind von unten blau. Ihre Länge erreicht anderthalbe Zoll, und man findet sie in Bengalen, und auf den philippinischen Insuln, wo sie von den Einwohnern Dias, Giao, Lanibao, und Salibat genennet werden. Sie haben runde Schenkel.

4. Der Schmalbauch. Buprestis Stricta.

4. Schmalbauch. Stricta.

Er ist lang und schmal, hat gekerbte und gefurchte Deckschilde, eckige Schenkel, einen glatten Bauch, und wohnet in Ostindien.

5. Das

B. ** Gezähnelte Deckschilde.

5. Das Brusthorn. Buprestis Sternicornis.

5. Brusthorn. Sternicornis.

Es scheinet dieser an der Brust ein Horn zu haben, weil das Brustbein mit einer Spitze hervorsticht, hinten hingegen in dreyen Lappen ausgehet. Die Flügeldecken sind gezähnelt, und endigen sich in drey Zacken. Das Bruststück ist punctirt. An den hintern Schenkeln siehet man einige Borsten wie Pferdehaare. Der Farbe nach sind sie ziemlich verschieden, doch kommen sie darinne mit einander überein, daß sie alle wie Gold glänzen. Das Vaterland ist Ostindien.

6. Der Maryländer. Buprestis Mariana.

6. Maryländer. Mariana.

Die Flügeldecken sind der Länge nach runzelig, und haben zwey eingedruckte Puncte. Das Bruststück hingegen hat verschiedene Furchen. Er ist grün und hat einen Kupferglanz; und ob wir ihn schon den Maryländer nennen, weil er aus America und Carolina kommt, so hat man ihn doch auch in Schweden angetroffen.

7. Der Goldpunct. Buprestis Chrysostigma.

7. Goldpunct. Chrysostigma.

Die Flügeldecken haben Furchen, und jede zwey eingedruckte Goldpuncte. Das Bruststück ist einfärbig punctiret. Hintenher ist die Farbe blau, unten kupferig. Die Länge erreicht einen viertels Zoll. Man fand diese Art in den Holzgärten auf der Insel Louville in der Seine bey Paris. Herr Geoffroy zweifelt aber, ob er nicht mit dem Brennholz von andern Oertern dahin gekommen seyn mögte.

8. Der Bauer. Buprestis Rustica.

B.** Gezähnelte Deckschilde. 8. Bauer. Rustica

Er ist kupfergrün ohne Flecken, hat gestreifte Flügeldecken, und ein punctirtes Bruststück. Man fand diese Art in den Queckſilbermienen in Idria. Sie ist fast einen Zoll lang, und hat herzförmige Gelenke der Fühlhörner. Die meisten erreichen aber nur einen halben Zoll.

C.*** Mit Deckschilden, deren Rand ringsherum glatt ist.

C.*** Mit glattem Rande.

9. Der Oesterreicher. Buprestis Austriaca.

9. Oesterreicher. Austriaca.

Er ist so groß wie der vorige, und wurde auch in Oesterreich gefunden. Herr D. Scopoli nennet ihn Mortella gigantea. Der Kopf und das Bruststück sind grün, glänzend und glatt. Die Flügeldecken sind nicht gezähnelt, sondern am Rande glatt, welches das Merkmal dieser Abtheilung ist. Die Spitze derselben ist dachförmig erhöhet und zweyzackig. Der Farbe nach sind diese Käfer ungefleckt, und haben einen Kupferglanz. Der Unterleib ist violetfärbig und überaus glänzend.

10. Der Goldrand. Buprestis Aurulenta.

10. Goldrand. Aurulenta.

Der Körper ist länglich, schmal, grün und vergoldet; das Bruststück ziemlich rund, kaum gerandet, und schwach punctirt. Die Flügeldecken sind blau, glänzend, durch ausgehöhlte Puncte gestreift, und endlich nicht nur am äussern Rande, sondern auch auf der Nath vergoldet. Der untere Körper, und sogar die Füsse sind gleichsam stark vergoldet. Das Vaterland ist Carolina.

C.*** Mit glattem Rande.

11. Schwarz. Tenebrionis.

11. Der Schwarze. Buprestis Tenebrionis.

Tenebrio wird derjenige genennet, welcher sich in der Finsterniß aufhält, und da er schwarz wie die Nacht ist, so könnte er in dieser Rücksicht Tenebrio heissen, wenn nicht der Ritter gewisse andere Käfer, die wir Mehlkäfer nennen, mit dem Namen Tenebrio belegte, und durch jetzige Benennung andeuten wollte, daß dieser Stinkkäfer mit den Mehlkäfern eine Aehnlichkeit habe. Dem sey nun wie ihm wolle, so nennen wir ihn seiner Farbe nach den Schwarzen. Die Flügeldecken sind ganz, und reihenweise punctiret. Das Bruststück ist warzig und breit. Man trift ihn sowohl in Europa als in Africa an.

12. Das Bürstenschild. Buprestis Fascicularis.

12. Bürstenschild. Fascicularis.

T. VII. fig. 2.

Dieser besondere Käfer, der vom Vorgebürge der guten Hofnung kommt, ist durch die in fünf Reihen auf jeder Flügeldecke gesetzte Haarbüschlein merkwürdig. Diese Büschlein sind weiß, und geben dem Käfer das Ansehen einer Bürste. Die Grundfarbe ist weißlich oder gelblich, der untere Körper rauh mit einem Goldglanze Die Gestalt und Größe lässet sich aus der Abbildung Tab. VII. fig. 2. schliessen, davon das Original aus Asien oder Ostindien war.

13. Der Rauhrücken. Buprestis Hirta.

13. Rauhrücken. Hirta.

Das ganze Brustschild nebst den Flügeldecken ist rauhhaarig, die Füsse sind rostfärbig. Er ist ein Africaner, und kommt auch vom Vorgebürge der guten Hofnung.

14. Der Brombeerfresser. Buprestis Rubi.

C.*** Mit glattem Rande.

14. Brombeerfresser. Rubi.

Er ist schwarz, hat aber auf den Flügeldecken vier aschgraue Binden, und ist größer als der Brustpunct No. 22. Man findet ihn in Frankreich.

15. Das Glanzschild. Buprestis Nitidula.

15. Glanzschild. Nitidula.

Der Körper glänzet allenthalben sehr stark, und spielet wunderbar mit grün, blau und Gold. Das Bruststück ist gesäumt, und allenthalben niedergedruckt. Der Käfer ist aber nicht größer als eine Mücke, und wird in den wässerigen Gegenden Europens gefunden.

16. Der Doppelspiegel. Buprestis Bimaculata.

16. Doppelspiegel. Bimaculata. T. VII. fig. 3.

Dieser rare ostindianische Stinkkäfer ist braunlichgrün, und hat auf jeder Flügeldecke, wie aus der Abbildung Tab. VII. fig. 3. zu sehen ist, einen großen röthlichgelben glänzenden Spiegel oder Flecken; übrigens aber sind die Deckschilde mit erhabenen glatten, und dazwischen liegenden niedrigen und gekerbten Rippen gestreift, wobey sich vor und hinter dem Spiegel noch zwey lange stark glänzende rothe Flecken zeigen.

17. Der Gelbfleck. Buprestis 9-maculata.

17. Gelbfleck. 9-maculata.

Er ist länglich, von mittlerer Größe und überall schwarz, hat aber folgende neun gelbe Flecken. Einen vor der Stirn, zwey an den Seiten des Bruststücks und auf jeder Flügeldecke drey, die in die Länge stehen, und davon der vörderste an der Wurzel

 gleich-

C.*** Mit glattem Rande. gleichsam dreylappig ist. An den Ringen des Bauchs zeigen sich auch vier gelbe Puncte. Er kommt aus der Barbarey.

18. Das Schmutzschild. Buprestis Tristis.

18. Schmutzschild. Tristis. Der Körper ist zwar kupferfärbig, hat aber gar keinen Glanz, und siehet dahero traurig und schmutzig aus. Die Flügeldecken sind einigermassen gesäumt, und am Bauche befinden sich zehn Puncte. Das Vaterland ist Indien.

19. Das Meßingschild. Buprestis Aenea.

19. Meßingschild. Aenea. Die Flügeldecken sind gerändelt, und auf der Oberfläche durch grübige Puncte narbig, an der Spitze aber gestreift. Er ist ein Europäer.

20. Das Kupferschild. Buprestis Cuprea.

20. Kupferschild. Cuprea Der Körper ist kupferig und glatt, am hintern Theil obenher blau, an den Seiten des Bruststücks rauh, und hat diesen merkwürdigen Umstand, daß man statt des kleinen Schildleins, nur einen erhabenen Punct wahrnimmt. Er ist ein Indianer.

21. Der Junker. Buprestis Nobilis.

21. Junker. Nobilis. Er ist braun, die Deckschilde aber sind der Länge nach mit zwey wellenförmigen verguldeten Banden gezieret. Er kommt gleichfalls aus Indien.

22. Der Brustpunct. Buprestis 4-punctata.

22. Brustpunct. 4-punctata. Das Bruststück hat vier eingedruckte Puncte, auch sind die Flügeldecken punctiret. Der Kopf ist stumpf, und etwas zurück gedruckt. Die Farbe dieses

ses Käfers ist braunschwarz, und er hält sich in den wässerigen Gegenden Europens auf.

C.*** Mit glattem Rande.

23. Das Mignaturschild. Buprestis Minuta.

Das Bruststück dieses sehr kleinen Europäischen Stinkkäfers ist einigermassen dreylappig, und kupferglänzend. Die Flügeldecken aber haben in die Quere Runzeln.

13. Mignaturschild Minuta

24. Das Ey. Buprestis Contractilis.

Er ist der Landsmann des vorigen und ihm in allen gleich, nur ist der Körper nicht länglich, sondern mehr zusammen gezogen, und dahero stumpf eyförmig und schwarz.

24. Ey. Contractilis.

25. Der grüne Birkennager. Buprestis Viridis.

Die Flügeldecken sind ein wenig durch Puncte gestreift, das Bruststück niedergebogen, und der Körper länglich, und von grüner Farbe. Er wohnet in Schweden auf den weissen Birken, und naget den Rand der Blätter ab.

25. Grüner Birkennager. Viridis.

26. Der schwarze Birkennager. Buprestis Atra.

Der Herr Hofrath Schreber fand in Deutschland auch einen solchen Käfer, der dem vorigen in allem gleich war, nur die Farbe ausgenommen, denn er war schwarz.

26. Schwarzer Birkennager. Atra.

C.*** Mit glattem Rande.

27. Die Braut. Buprestis Festiva.

27. Braut. Festiva.

In der Barbarey zeigte sich dem Herrn Brander noch ein langer Käfer dieses Geschlechts von folgender Schönheit. Der Körper war allenthalben unvergleichlich grün, oben wie Seide, und unten wie Atlas. Das Bruststück war nicht glatt, sondern hatte zwey bis drey blaue Puncte. Die Flügeldecken waren lang, gestreift, und auf folgende Art mit blauen Puncten besetzt. Einer an der Wurzel nach dem äussern Rande zu, dann zwey nebeneinander, und noch einmal zwey, die zusammenfliessen, endlich eine blaue Spitze, und noch einen besondern blauen Punct am Schildlein.

28. Die Parallele. Buprestis Linearis.

28. Parallele. Linearis.

Er ist lang gedehnt, allenthalben parallel, mausefärbig mit einem Kupferglanze. Das Bruststück ist hintenher dreylappig. Das Vaterland ist America.

29. Das Kleinkorn. Buprestis Granularis.

29. Kleinkorn. Granularis.

Endlich findet man noch in Schweden einen kleinen kupferigen Stinkkäfer mit wolkigen Flecken, und keulförmigen Fühlhörnern.

---

212. Ge-

212. Geschlecht. Wasserkäfer.

Coleoptera: Dytiscus.

Die aus dem Griechischen herstammende Benennung, welche eigentlich Dytikos ist, deutet einen Taucher an, der unter Wasser geht, und soll die Eigenschaft dieser Käfer ausdrucken, daher sie auch vormals Hydro-Canthari, das ist Wasserkäfer hiessen, und auch noch von andern Schriftstellern Hydrophili, Dytici und Gyrini genennt werden. In Holland nennt man sie ebenfalls Water-Torren, denn sie halten sich nicht nur in wässerigen Gegenden auf, sondern schwimmen und tauchen sogar; ja ihr Wurm lebt unter dem Wasser, und ist gleichsam ein Crocodil für die andern Wasserinsecte, auch töden sie sogar die kleinen Fischlein. Wenn sie auf dem Rücken liegen, drehen sie sich in einem Wirbel schnell herum, ruhen in schattigen Gegenden, fliegen des Nachts, und können sich, wenn sie lange im trockenen sind, nicht wohl rühren, daher sie schon darnach gebaut sind, ihre Gelenke beständig feucht zu halten. Die Männchen haben halbrunde Fußsohlen an den Vörderfüssen, und kommen in der Bauart den Kleinkäfern sehr nahe; die Weibchen sind oft auf den Flügeldecken gestreift und sehen den Erdkäfern ähnlich, sind aber überhaupt mühsam zu unterscheiden, und nicht wohl nach ihren Arten zu bestimmen.

Geschl. Benennung.

Um aber die Hauptmerkmale des ganzen Geschlechts anzugeben, so bestehen sie in folgenden Stücken: die Fühlhörner sind entweder bürstenartig oder

Geschl. Kennzeichen.

keulförmig blätterich. Die Hinterfüsse sind zotig, dienen zum schwimmen und haben keine sonderliche Klauen oder Waffen. Wir haben hier abermals zwey Abtheilungen zu beobachten:

A.* **Wasserkäfer mit blätterichen keulförmigen Fühlhörnern, deren Köpfchen aus verschiedenen aufeinander gesteckten Blättern bestehen. 5. Arten.**

B.** **Wasserkäfer mit bürstenartigen Fühlhörnern. 18. Arten.**

Es sind also überhaupt 23. Arten, welche fast alle in Europa zu Hause sind, daher wir das Vaterland bey allen Europäern verschweigen können, und nur bey den Ausländern anzeigen wollen.

A.* Blätteriche Fühlhörner.

A.* Mit blätterichen Fühlhörnern.

1. Der große Schwimmer. Dytiscus Piceus.

1. Große Schwimmer. Piceus. T. VII. fig. 4.

Er ist der größte, der Farbe nach pechichschwarz und glatt. Die Abbildung Tab. VII. fig. 4. zeigt die Gestalt von oben hinlänglich; untenher ist das Bruststück kielförmig, gedruckt, hervorragend, vorne stumpf und hinten spitzig. Die Flügeldecken sind kaum gestreift, der Bauch ist wollig, die Fühlhörner sind braun und rauh, das letzte Gelenke ausgenommen, welches schwarz und glatt ist. Die Füsse sind oben stachlich und unten haarich. Sie laufen sowohl unter dem Wasser als außer demselben, und ein gewisses

A.* Blätterriche Fühlhörner.

wisses fettiges Wesen, das ihr Schild oder Haut an sich hat, macht, daß sie durch selbiges nicht genetzet werden. Wenn sie ruhen wollen, häcklen sie sich mit der Spitze des Bruststücks an irgend einem Gegenstande feste, und liegen also gleichsam vor Anker. An ihren feinen Härchen hangen sich im Wasser Luftblasen an, und so schwimmen sie in die Höhe. Wenn sie ausserhalb dem Wasser auf dem Rücken liegen, drehen sie sich wie ein Wirbel im Kreiß herum, und man kann sie fast den ganzen Winter über in einem Glaß Wasser lebendig erhalten, wenn man ihnen zuweilen etwas Mehl giebt. Sie sind gerne in klaren Weihern, leben von andern Insecten und Wasserlinsen, auch sogar von kleinen Fischen, welche sie zuvörderst mit der langen Spitze ihres Bruststücks todt stechen. Gefällt es ihnen an einem Orte nicht, so fliegen sie davon, und suchen einen andern Weiher auf. Sie begatten sich oben auf dem Wasser, und die Füsse des Männchens sind mit verschiedenen Warzen an den halbrunden Sohlen darnach gebaut, um sich auf die platten Schilde des Weibchens durch festes Ansaugen der Warzen, halten zu können. Nach der Begattung macht das Weibchen ein schwimmendes Nest, welches mit einer Spitze hervorragt, und legt die Eyer hinein. Aus diesen brüthen Würmer aus, die sechs Füsse haben. Der Körper ist braun, und besteht aus zwölf Ringen, vorne am Kopfe platt, in der Mitte rund, am Schwanze spitzig, überhaupt weich und schleimig. Sie leben wie die Amphibien, in und ausser dem Wasser, erreichen die Länge von zwey und einem halben Zoll, werden hernach kürzer, verwandeln sich in eine weisse Puppe, die mehrentheils schon die Gestalt des Käfers hat, biß endlich der völlige Käfer da ist.

A.* Blätterriche Fühlhörner.

2. Der kleine Schwimmer. Dytiscus Caraboides.

2. Kleine Schwimmer. Caraboides.

Er kann gegen jenem der Kleine genennt werden, da er kaum halb so lang, ja oft nicht einmal einen halben Zoll lang ist. Der Gestalt nach kommt er jedoch mehr mit den Erdkäfern überein, hat aber übrigens mit dem vorigen gleiche Eigenschaften, ist schwarz und glatt, nur daß die Deckschilde mit einigen krummen Strichen besetzt sind. Die Spitze an dem Bruststücke ist an dieser Art nicht so stark und lang, als an der ersten. Der Wurm desselben hat an den Ringen einige Fortsätze oder Fasern, die ihm als Flossen zum Schwimmen dienen, ist erst braun, dann gelb, und wird endlich blaß mit einem gelben Kopfe. Die Länge dieses Wurms ist nur ein Zoll, und die Verwandlung geschieht gewöhnlicher Weise.

3. Der Segler. Dytiscus Scarabaeoides.

3. Segler. Scarabaeoides.

Er ist auf dem Rücken nicht so platt wie der vorige, sondern mehr gewölbt, daher er auch den gewöhnlichen Käfern näher kommt. Sonst ist er schwarz und sehr glatt, so groß wie der vorige, und vielleicht nur gar eine Verschiedenheit von jenem. Die Fühlhörner desselben sind, wie bey dieser Art gewöhnlich, und bestehen aus drey Gelenken. Er lebt im Wasser.

4. Der Taucher. Dytiscus Fuscipes.

4. Taucher Fuscipes.

Dieser Wasserkäfer ist klein, und etwa nur einen sechstel Zoll lang. Die Flügeldecken sind gestreift und blaßförmig gesäumt, die Füsse aber haben eine braune Farbe.

5. Die

5. Die Nymphe. Dytiscus Luridus.

A.* Blätteriche Fühlh. 5. Nymphe Luridus.

Das Bruststück ist an den Seiten gelb, die Flügeldecken sind mit drey braunen Puncten besetzt, und die blätterichen Fühlhörner haben eine blasse Farbe.

B. Mit bürstenartigen Fühlhörnern.

B.** Bürsten-Fühlhörner.

6. Der Breitflügel. Dytiscus Latissimus.

6. Breitflügel. Latissimus.

Dieser raubsüchtige Wasserkäfer ist schwarz, die Flügeldecken sind am Rande sehr erweitert und haben einen gelben Strich. Die Größe ist fast wie No. 1. Die Fühlhörner haben zehn Gelenke. Das Bruststück hat zwey Zacken.

7. Der Gelbsaum. Dytiscus marginalis.

7. Gelbsaum. Marginalis. T. VII. fig. 5. 6. 7.

Er ist schwarz und fällt ins braune, hat aber am Bruststück und an den Flügeldecken einen gelben Saum. Die Gestalt und Größe läßt sich am besten aus der Abbildung Tab. VII. schliessen. Fig. 5. ist das Männchen. Fig. 6. das Weibchen und Fig. 7. stellt den Wurm vor, welcher oben braun und unten gelb ist, und am Schwanze haariche Flossen hat. Er geht aus dem Wasser, und verwandelt sich in der Erde. Man hat ihn sowohl im mitternächtlichen America als in Europa gefunden.

8. Der Halbstrich. Dytiscus Semistriatus.

8. Halbstrich. Semistriatus.

Die Farbe ist braun, und die Flügeldecken haben zehn halbirte Furchen, die etwas rauh sind. In Schweden ward auch eine Art mit zwanzig halbirten Strichen gefunden, und der Ritter zweifelt, ob die-

se

B. ** Bürsten-Fühlhörner.

se Art nicht etwa das Weibchen zur vorigen seyn könnte.

9. Der Querstrich. Dytiscus Striatus.

9. Querstrich Striatus

Er ist braun und auf den Flügeldecken sehr fein in die Quere gestreift.

10. Die Brunette. Dytiscus Fuscus.

10. Brunette. Fuscus.

Dieser sieht dem vorigen fast gleich, ist schön braun, die Querstriche der Flügeldecken aber sind sehr schwach.

11. Der Gelbfleck. Dytiscus Cinereus.

11. Gelbfleck. Cinereus. T. VII. fig. 8. 9.

Er ist kaum halb so groß als No. 7. wie aus der Figur Tab. VII. zu sehen ist, wo Fig. 8. das Männchen, und Fig. 9. das Weibchen vorstellt. Die Farbe ist dunkel aschgrau. Auf dem Bruststücke ist in der Mitte ein gelber Flecken, und der Rand der Flügeldecken ist gleichfalls gelb. Der Wurm dieses Käfers ist einen Zoll lang, hat einen sehr langen Hals, und über dem Rücken einen dunkelbraunen Strich, das übrige ist hellbraun.

12. Das Merkmal. Dytiscus Sticticus.

12. Merkmal. Sticticus.

Dieser ist so groß wie eine Bohne. Das Bruststück ist blaß und hat einen schwarzen Querstrich. Die Flügeldecken haben zwey Striche, die aus schwachen Pünctchen bestehen, am Rande aber steht ein länglicher schwarzer eingedruckter Punct, welcher das Merkmal dieses Käfers ist. Er ist in der Barbarey zu Hause.

13. Das

13. Das Rippenschild. Dytiscus Sulcatus.

B.** Bürsten-Fühlhörner. 3. Rippenschild. Sulcatus.

Die Flügeldecken haben zehn Rippen, welche der Länge nach hinunter laufen. Er ist viel kleiner als die vorige Art, und könnte das Weibchen von No. 11. seyn. Man trift auch einige mit wenigern Rippen an, die auch zwischen den Rippen rauh sind.

14. Der Rothkopf. Dytiscus Erythrocephalus.

14. Rothkopf. Erythrocephalus.

Er ist länglich eyrund, nicht größer als ein Reißkorn, schwarz, mit rothen Fühlhörnern und braunen Füssen.

15. Der Weißfleck. Dytiscus Maculatus.

15. Weißfleck. Maculatus.

Das Bruststück hat auf einem schwarzen Grunde ein blasses Band, und die Flügeldecken sind weiß gefleckt. Er hält sich in Schwedens stillstehenden Wassern auf, und ist klein.

16. Der Rostbuckel. Dytiscus Ferrugineus.

16. Rostbuckel. Ferrugineus.

Wenn wir sagen, daß er ganz und gar rostfärbig, und so groß wie eine Wanze ist, so haben wir alles merkwürdige berichtet.

17. Der Punctnacken. Dytiscus Bipustulatus.

17. Punctnacken. Bipustulatus.

Er ist klein, obwohl eben nicht der allerkleinste, und ganz schwarz, dadurch zeichnet er sich aber vorzüg-

B.** Bürsten-Fühlhörner.

züglich aus, daß er am Kopfe, im Nacken, nahe bey dem Brustschilde ein paar rothe Puncte hat. Die Fühler und die Fühlhörner nebst den Füssen sind etwas bräunlich.

18. Die Rothbrust. Dytiscus Ovatus.

18. Rothbrust. Ovatus.

Kopf und Bruststück ist roth, die Gestalt eyförmig und klein.

19. Der Sumpfpatscher. Dytiscus Palustris.

19. Sumpfpatscher. Palustris.

Dieser ist gleichfalls schwarz, und dabey sehr glatt, aber auf den Flügeldecken zeigen sich nur zur Seiten zwey weisse Striche. Er wird nebst den mehresten kleinen in Schweden gefunden.

20. Der Rußrücken. Dytiscus Fuliginosus.

20. Rußrücken. Fuliginosus.

Er ist schwarz und glänzend, wie alter glatter Ruß, doch an den Seiten der Flügeldecken, und an den Füssen, rostfärbig.

21. Der Deckfleck. Dytiscus Bimaculatus.

21. Deckfleck. Bimaculatus.

Die Größe desselben kommt mit einem Reißkorne überein. Der Körper ist oben hell, unten dunkel ziegelfarb, das Bruststück glatt, die Flügeldecken aber ein wenig gestreift, und in der Mitte auf jedem mit einem großen schwarzen Flecken bezeichnet. Er ist ein Franzose.

22. Das Kornschild. Dytiscus Granulatus.

22. Kornschild. Granulatus.

Bey Upsal wurde auch noch ein Wasserkäfer entdeckt, welcher nicht größer als eine Laus ist. Beyde

de Flügeldecken haben zwey durchsichtige gelbe Striche, welche an der Spitze zusammen laufen, und im Wasser wie Gold glänzen.

B.** Bürsten-Fühlhörner.

23. Das Punctschild. Dytiscus Minutus.

Der letzte endlich ist der allerkleinste, und hat Deckschilde, welche fast mit unsichtbaren Puncten, auf einem braunen Grunde gesprenkelt sind, auch haben die Seiten, und der vördere Theil der Flügeldecken eine blasse Farbe. Das Bruststück hingegen ist ungefleckt, und die ganze Gestalt des Käfers eyförmig, wie sie fast alle sind.

23. Punctschild. Minutus.

---

213. Geschlecht. Erdkäfer.

Coleoptera: Carabus.

Geschl. Benennung.

Der Name Carabus, der insgemein nur einen Käfer vorstellet, ist diesem Geschlechte willkührlich gegeben, und da derselbe lauter solche Arten enthält, die, weil viele davon nicht fliegen können, sich allezeit eben so in und auf der Erde aufhalten, wie die vorigen Wasserkäfer im Wasser thun, so nennen wir sie Erdkäfer, holländisch Aard-Torren. Sie sind rauberischer Art, und packen nicht nur andere Insecten, sondern auch ihres gleichen an, wozu ihnen ihr schneller Gang nicht wenig hilft. Diejenigen, die gut fliegen können, sind gleichsam die verschlingenden Löwen, welche auch vorzüglich den Larven nachstellen. Der Wurm dieser Käfer wird mehrentheils an der Erde im verfaulten Holz und im Moos gefunden.

Geschl. Kennzeichen

Die Kennzeichen dieses Geschlechts bestehen in folgenden Stücken: Die Fühlhörner sind bürstenartig; das Bruststück einigermassen herzförmig, an der Spitze abgestutzt und gesäumet, oder mit einem Rande versehen. Deßgleichen haben auch die Flügeldecken einen Rand. Es giebt zwey Abtheilungen:

A.* Grosse Erdkäfer. 12. Arten.
B. Kleine Erdkäfer. 31. Arten.**

Folglich finden wir überhaupt 43. Arten zu beschreiben.

A.* Grosse

A.* Grosse Erdkäfer.

A* Große.

1. Der Lederkäfer. Carabus Coriacus.

1. Lederkäfer. Coriacus. T. VII. fig. 10.

Er wird so genennet, weil die Flügeldecken lederartig sind. Unter den Europäischen ist er der Größte, wie die Abbildung Tab. VII. fig. 10. zeiget, ganz schwarz und glatt. Die Flügeldecken sind nicht mit Furchen besetzt, haben aber eine sehr große Menge verwirrt stehender Puncte, welche eingedruckt sind, und hin und wieder zusammen laufen. Die Augen sind groß, das zangenförmige Gebiß ist stark und raget sehr hervor, in welchen beyden Stücken sie mit obigen Sandläufern sehr viele Aehnlichkeit haben. Die Fühlhörner sind kürzer als der Körper. Er wird in Deutschland, Frankreich und andern Gegenden häufig gefunden.

2. Die Körnerwarze. Carabus Granulatus.

2. Körnerwarze. Granulatus.

Er führet obige Namen, weil die Flügeldecken der Länge nach in Reihen mit erhabenen Körnern besetzt, und gleichsam warzig sind. Einige derselben haben eine schwärzliche Farbe nebst grünlichen Flügeldecken, andere sind violetfärbig schwarz. Einige sind mehr andere weniger durch Warzen geript, sämtlich aber sind sie Liebhaber von verfaultem Holz und wohnen gerne darinnen.

3. Der Hohlpunct. Carabus Hortensis.

3. Hohlpunct. Hortensis. T. VII. fig. 12.

Die Flügeldecken haben drey Reihen hohler und zugleich verguldeter Puncte, daher ihn die Holländer Goudsmid oder Goldarbeiter nennen. Die übrige Farbe ziehet sich auf Purpur, und was die Gestalt und Größe betrift, so wird man solche aus der Abbildung Tab. VII. fig. 12. abnehmen können. Sie sind in den Gärten gemein, und können nicht

A. Größe. fliegen, welcher Umstand auch noch von den zwey vorigen Arten zu merken ist.

4. Das Weißauge. Carabus Leucophtalmus.

4. Weißauge. Leucophtalmus. Er hat würklich weiße Augen, doch giebt es auch solche, deren Augen, wie bey andern gewöhnlich ist, schwarz sind. Die Größe ist verschieden, von einem viertel bis einen halben Zoll. Das Bruststück ist verhältnismäßig kleiner als in den übrigen, doch hat der Herr Houttuin diesen Umstand an den holländischen Exemplaren, wo sie doch häufig sind, nicht gefunden. Die Farbe ist schwarz. Dieser ist auch ungeflügelt.

5. Der Gitterkäfer. Carabus Clathratus.

5. Gitterkäfer. Clathratus. Die Flügeldecken sind der Länge nach gestreift, zwischen den Strichen stehen die eingedruckten länglichen Puncte reihenweise, und werden durch feine Querrippen getrennet, durch verguldete Puncte aber recht sichtbar gemacht, daß sie in die Augen fallen, und dahero ein Gitterwerk machen, welches jedoch nicht bey allen auf gleiche Weise gebauet ist, wie denn auch in der Farbe ein Unterschied vorwaltet, denn einige sind schwarz, andere kupferig, und können nicht fliegen. Das Vaterland ist Europa.

6. Der Erdglänzer. Carabus Nitens.

6. Erdglänzer. Nitens. T. VII. fig. 11. Die Holländer nennen diesen den deutschen Goldarbeiter. Er ist auf den Flügeldecken tief gefurcht, und diese Furchen sind etwas rauh und stark verguldet, hin und wieder aber sind die Striche unterbrochen. Die Gestalt läßt sich aus der Abbildung Tab. VII. fig. 11. schliessen. Man findet diesen

diesen Käfer hin und wieder in Frankreich und andern Gegenden in den Wäldern und in den Gärten, daher ihn auch etliche den Gärtner nennen. Die Farbe ist unten schwarz und violet, oben aber am Kopfe und Bruststück, und manchmal auch ganz, grün.

A.* Große.

7. Der Goldflitter. Carabus Auratus.

Ein anderer, der auch gefurchte Deckschilde führet, ist dabey ganz als mit Flittergold überzogen, und sowohl auf den Rippen als in den Furchen goldglänzend. Er hält sich in Schweden auf, und kann nicht fliegen.

7. Goldflitter. Auratus.

8. Die Goldleiste. Carabus Violaceus.

Dieser hat schwarze Flügeldecken, die gleichsam mit einer goldenen Leiste eingefasset sind. Das Bruststück ziehet auf violet, und ist etwas länglich. Der Aufenthalt ist in den Wäldern. Die Holländer nennen ihn den Kupferschmidt, weil er auf dem Bruststück und den Flügeldecken auch noch einen Kupferglanz hat. Auch hat derselbe nach des Herrn Houttuins Anmerkung keine Flügel, da ihm doch der Ritter Flügel zuerkennt. Die Größe dieses Käfers erreicht fast einen Zoll, und er ist hintenher sehr breit.

8. Goldleiste. Violaceus.

9. Der Blechschmidt. Carabus Cephalotes.

Er siehet aus, wie schwarzes Eisenblech, und hat ein hervorragendes längliches Bruststück. Die Deckschilde sind schwarz und glatt. Das Vaterland ist Europa. Auch dieser kann nicht fliegen. Der Ritter sagt von dieser und den vorigen Arten (No. 8. ausgenommen,) daß sie gar keine Flügel haben.

9. Blechschmidt. Cephalotes.

A.* Große. Hingegen behauptet der Herr Houttuin, daß sie dennoch alle kleine Stumpfen oder Fortsätze besitzen, welche die Flügel vorstellen, die aber zum Fliegen nicht tüchtig sind; nur nimmt er No. 8. aus, wo er dergleichen Fortsätze nicht wahrgenommen.

10. Der Milchtropf. Carabus 10-guttatus.

10. Milchtropf. 10-guttatus. Unter den africanischen ist gegenwärtiger einer mit von den größten. Die Flügeldecken haben Furchen, und zwischen selbigen Striche. Die Grundfarbe ist schwarz, doch zeigen sich auf den Deckschilden zehen große tropfenartige weisse Flecken, nämlich zwey am äussern Rande, zwey in der Mitte nach der Nath zu, zwey weiter rückwärts, zwey noch mehr nach hinten zu, und zwey an der Spitze, welche zusammen gewachsen, und ausgerändelt ist. Etliche haben auch wohl an den vördern Seitenwinkeln des Bruststücks einen weissen Flecken. Die Kiefer, oder das Zangenförmige Gebiß raget ansehnlich hervor. Man hat ihn am Vorgebürge der guten Hofnung gefunden.

11. Der Raupenjäger. Carabus Inquisitor.

*11 Raupenjäger. Inquisitor. Er hält sich in den europäischen Wäldern auf, lauft des Nachts über die Kräuter und Felder, und frißt die gefundenen Raupen auf. Die Deckschilde sind gestreift und am Rande kupfergrün, mit drey Reihen Puncten besetzt. Das Bruststück ist an dieser Art sehr kurz. Die Füsse und Fühlhörner sind schwarz, und die erwehnte Striche sowohl als die Puncte sind ausgehöhlt, oder eingedruckt.

12. Der


Fig. 1.
Fig. 7.
Fig.
Fig. 10.

12. Der Puppenräuber. Carabus Sycophanta.

A.* Große.

12. Puppenräuber. Sycophanta.

Es ist dieser unter den europäischen einer mit von den allergrößten. Das Bruststück ist blau. Die Flügeldecken sind grün mit einem Goldglanze, und haben funfzehen eingedruckte Striche. Der Kopf und die Fühlhörner sind schwarz. Untenher ist er violetfärbig, und sowohl das Bruststück als die Flügeldecken sind mit einem verguldeten Rande gesäumt. So schön aber dieser Käfer ist, so übel riecht er, und wenn man ihn angreift, bleibt der Geruch noch lange an den Fingern. Vielleicht heißt er deswegen Sycophanta, welches einen Anbringer oder Verräther bedeutet. Sein Wurm ist schwarz und lebt von Insecten, und deren Puppen. Die Gestalt des Käfers erhellet aus der Abbildung Tab. VII. fig. 13. Er hat die Eigenschaft, des Nachts herum zu laufen, und sich von den Puppen der Schmetterlinge zu nähren.

T. VII. fig. 3.

Zum Beschluß dieser Abtheilung haben wir auch noch von einer Art zu reden, deren Abbildung wir Tab. VII. fig. 14. finden. Sie ist eben so schön als die obige. Das Bruststück ist roth kupferfärbig. Die Deckschilde sind grün und mit vier punctenartigen, grünglänzenden Furchen gezeichnet, welche zwischen schwarzen Rippen der Länge nach hinunter gehen. Die Flügeldecken haben einen breiten vergoldeten Saum, welcher gleichfalls durch Puncte corduanartig erscheinet.

T. VII. fig. 14.

B.** Kleine.

B.** Kleine Erdkäfer.

13. Der Erdstinker. Carabus Bupre-stoides.

13. Erdstinker Bupre-stoides.

Weil dieser viele Aehnlichkeit mit den Stinkkäfern hat, so nennen wir ihn, als einen Erdkäfer, den Erdstinker. Er ist von mittlerer Größe, hat auf den Flügeldecken drey bis vier unterbrochene Striche, die paarweise zusammen laufen. Der Kopf senket sich tief in das Bruststück hinein, doch ragen die Kiefer sehr hervor. Uebrigens ist er schwarz, und hat rostfärbige Fühlhörner und Fühlerchen. Doch sind die Füsse pechig oder braunschwarz.

14. Der Dachkäfer. Carabus Fasti-giatus.

14. Dachkäfer, Fastigiatus.

Weil sowohl der Bauch untenher, als die Flügeldecken oben dachförmig hervortreten, führet er obige Benennung. Er ist rostfärbig, doch am Bauche und auf den Flügeldecken schwarz. Man bringt diesen Käfer aus Africa vom Vorgebürge der guten Hofnung.

15. Der Blaßrücken. Carabus Lividus.

15. Blaßrücken. Lividus

Er ist blaßrostfärbig, ziehet sich auf den Flügeldecken etwas mehr ins schwärzliche, die aber an den Seiten wieder blässer werden. Er ist ein Europäer.

16. Der

B.** Kleine.

16. Der Rothrand. Carabus Marginatus.

Er ist schwarz, doch am Rande der Flügeldecken, die gestreift sind, wie auch an den Hüften ziegelfärbig. Der Kopf und das Brustſtück glänzen wie Meßing, und lassen zuweilen einen grünen Schein von sich gehen. Er hält sich gleichfalls in Europa auf.

16. Rothrand. Marginatus.

17. Das Plattschild. Carabus Complanatus.

Der Körper ist ganz platt, und gleichsam gedruckt. Die Flügeldecken sind nur wenig gestreift, und haben auf einem blassen Grunde schwarze wellenförmige Linien oder Binden. Die Kiefer ragen stark hervor. Es kommt diese Art aus Spanien.

17. Plattschild. Complanatus.

18. Der Farzer. Carabus Crepitans.

Wenn man dieses Insect in der Hand hält, giebt es von hinten einen Platzer, der einem Pistolenschuß, dem Ton nach, gleich kommt, und darauf läßt es einen blauen Dunst oder Rauch fahren, und solches geschiehet, nach Herrn Rolanders Wahrnehmung, so oft, als man das Insect mit einer Stecknadel unter den Flügeldecken kützelt. Man muß sich verwundern, wo dieses Insect so viele Luft zusammenpressen kann, da es hinten nur ein kleines Bläschen im Leibe hat. Daß es aber diese Eigenschaft nicht ohne Ursache besitze, lehret die Erfahrung: denn wenn der oben No. 11. beschriebene Raupenjäger diesen kleinen Käfer abgemattet hat, (indem er ihm, wie der Hund dem Wilde nachstellet,) daß er nicht mehr entwischen kann, so bleibt er wie todt liegen, da denn der

18. Farzer. Crepitans.

B.** Kleine.

angeführte Raupenjäger sein gefährliches Zangengebiß aufsperret, ihn sogleich von hinten anzupacken. In dem nämlichen Augenblicke aber farzt er seinem hungrigen Feinde mit einem blauen Dunst den Hals voll, daß er darüber erschrocken zurücke fährt, so daß er ein wenig Zeit gewinnt, seine Flucht von neuem fortzusetzen, und wenn er so glücklich ist, seine Höhle in der Erde zu erreichen, so bleibt er vorne stecken, und canonirt zum Schießloch heraus. Erreicht er aber die Höhle nicht, so wird er nach vielen Schreckschüssen doch endlich die Beute seines Feindes, denn derselbe ist schon so klug, ihn hernach vorne beym Kopfe anzupacken, weil es hinten so gefährlich ist, und ihn da festzuhalten, bis er sein Pulver verschossen hat.

Er ist nur halb so lang, als der Raupenjäger, und erreicht nicht vollkommen einen halben Zoll. Das Bruststück, der Kopf, und die Füsse sind rostfärbig, die Deckschilde sind schwarzblau. Man hat dieses Insect in Schweden und um Paris gefunden, doch in letztern Gegenden kleiner.

19. Der Americaner. Carabus Americanus.

19. Americaner. Americanus.

In America wird auch ein solcher Käfer gefunden, der der vorigen Art der Gestalt nach ähnlich, aber wohl viermal größer ist, derselbe ist schwarz, aber das Bruststück, die Füsse und Fühlhörner sind rostfärbig.

20 Der Stachelfuß. Carabus Spinipes.

20. Stachelfuß. Spinipes.

Die Vörderfüße dieses Käfers sind nur allein stachelich, die Farbe ist pechschwarz, doch hintenher etwas blasser, und das Bruststück hat in der Länge einen

einen ausgehöhlten Strich. Man findet ihn in Europa auf den Weitzenähren.

B.** Kleine.

21. Der Blaukopf. Carabus Cyanocephalus.

In Frankreich, Schweden und Dänemark trift man auch einen hiehergehörigen Käfer an, der einen blauen Kopf und blaue Deckschilde hat; doch das Bruststück und die Füsse sind rostfärbig. Die Größe ist etwa wie eine Stubenfliege.

21. Blaukopf. Cyanocephalus.

22. Der Schwarzkopf. Carabus Melanocephalus.

Eben da, wo sich der vorbeschriebene Erdkäfer aufhält, zeiget sich noch ein anderer, dessen Kopf und Flügeldecken nicht blau, sondern schwarz sind, doch das Bruststück und die Füsse haben mit jenem einerley Farbe, indem sie auch rostfärbig sind.

22. Schwarzkopf. Melanocephalus.

23. Der Wintergärtner. Carabus Vaporariorum.

In den botanischen Gewächshäusern in Upsal nahm man auch einen Käfer wahr, der ein braunes Bruststück hatte, aber an der vordern Seite der Deckschilde, Fühlhörner und Füße rostfärbig war. Seines Aufenthalts halben nennen wir ihn den Wintergärtner. Er ist viermal größer als No. 36.

23. Wintergärtner. Vaporariorum.

B. Kleine.

24. Der Breitbuckel. Carabus Latus.

24. Breitbuckel. Latus.

Er ist schwarz, doch sind die Fühlhörner und Füsse roth. Sein Aufenthalt ist nicht nur in den nördlichen Gegenden Europens, sondern auch in Nordamerica. Er ist verhältnismäßig breiter als die andern.

25. Der Glattrücken. Carabus Ferrugineus.

25. Glattrücken. Ferrugineus.

Er ist rostfärbig, hat ein überaus glattes Bruststück und wohnet in Europa. Er ist noch einmal so groß als eine Laus.

26. Die Violetspitze. Carabus Germanus.

26. Violetspitze. Germanus.

Der Körper ist schwarz, nur haben der Kopf, die Füsse und die Flügeldecken eine Ziegelfarbe, ausgenommen, daß letztere an der Spitze violetfärbig sind. Er wohnet bey uns in Deutschland.

27. Der Pöbelkäfer. Carabus Vulgaris.

27. Pöbelkäfer. Vulgaris.

Da er sehr gemein ist, so findet man ihn allenthalben. Er ist schwarz, auch sogar an den Füssen und Fühlhörnern, und hat dabey einen Kupferglanz.

28. Der Blaurücken. Carabus Coerulescens.

28. Blaurücken. Coerulescens.

Bruststück und Flügeldecken sind schwärzlich blau, aber die Fühlhörner an der Wurzel roth. In Schweden ist er bekannt genug.

29. Der

B. ** Kleine.

29. Der Kupferrücken. Carabus Aeneus.

Dieser ist wie der vorige beschaffen, aber nur mit einem Kupferglanze überzogen, denn die Fühlhörner sind auch an der Wurzel roth, und er hält sich gleichfalls in Schweden auf.

29. Kupferrücken. Aeneus.

30. Der Pechrücken. Carabus Piceus.

Er ist über und über pechfärbig, sogar die Füsse und Fühlhörner nicht ausgenommen, und wohnt in Europa.

30. Pechrücken. Piceus.

31. Der Strandjäger. Carabus Velox.

Die Farbe ist schwärzlich, nur sind die Füsse und Schienbeine etwas blaß. Er hält sich am gothländischen Strande im feinen Staubsande auf, und läuft unter allen Erdkäfern am geschwindesten.

31. Strandjäger. Velox.

32. Der Puncträger. Carabus Multipunctatus.

Er ist einigermassen kupferich, und hat auf den Flügeldecken viele zerstreuete eingedruckte Puncte. Man hat ihn in Schweden gefunden.

32. Puncträger. Multipunctatus.

33. Der Druckpunct. Carabus Bipunctatus.

Die Flügeldecken haben zwey eingedruckte Puncte, und einen geringen Kupferglanz. Er wohnt in Schweden.

33. Druckpunct. Bipunctatus.

B.**
Kleine.

34. Die Gelbblatter. Carabus 4-pustulatus.

34. Gelbblatter. 4-pustulatus

Der Kopf ist rostfärbig, das Bruststück schwarz, und die Flügeldecken sind mit zwey gelben Blatterflecken bezeichnet. Man suche ihn in Schweden.

35. Der Langpunct. Carabus 6-punctatus.

35. Langpunct. 6-punctatus.

Die Flügeldecken sind purpurfärbig, haben sechs eingedruckte längliche Puncte und einen schwachen Kupferglanz. Kopf und Bruststück sind blau, und der Aufenthalt ist hin und wieder in Europa.

36. Der Meridian. Carabus Meridianus.

36. Meridian. Meridianus.

Es ist bekannt, wo die Erdbeschreiber die erste Mittagslinie, oder den Meridian ziehen. Daß man aber überall sich einen Meridian machen könne, ist auch bekannt. Es führt also vermutlich gegenwärtiger Erdkäfer obigen Namen, weil man ihn überall in Europa antrift Freylich ist der Name weit her geleitet, und wir wünschten eine nähere Bedeutung angeben zu können. Allein es ist uns nichts mehr bekannt, als daß er so groß wie eine Laus und schwarz ist, aber an dem Vördertheile der Flügeldecken und an den Füssen eine ziegelrothe Farbe hat. Vielleicht läßt er sich um die Mittagszeit am meisten sehen.

37. Der

B**. Kleine.

37. Der Glattflügel. Carabus Testaceus.

Er ist blaß ziegelfärbig, und daß er auch glatte Flügeldecken habe, brauchen wir kaum zu sagen. Er hat also in beyderley Absicht den Namen mit der That. Mögten wir doch allen Insecten solche Namen geben können, die zugleich den ganzen Umstand, der an ihnen merkwürdig ist, ausdruckt, so würden wir bald fertig werden.

37. Glattflügel. Testaceus.

38. Der Brandflügel. Carabus Ustulatus.

Das Bruststück ist schwarz, die Flügel aber sind dunkelfärbig, und haben zwey rostfärbige Bande wie Brandflecken, die Füsse hingegen sind ziegelroth und sein Aufenthalt ist in Europa. Doch muß man ihn genau suchen, weil er nicht größer als eine Laus ist.

38. Brandflügel. Ustulatus.

39. Der Großcreutz. Carabus Cruxmajor.

Kopf und Bruststück sind röthlich schwarz, die Deckschilde aber sind rostfärbig, und mit einem schwarzen Creutz bezeichnet. Er streitet in Absicht der Größe mit einer Laus um die Wette; übrigens aber ist bekannt, daß man die Großcreutze in Europa suchen muß.

39. Großcreutz. Cruxmajor.

40. Der

B.** Kleine.

40. Der Kleincreutz. Carabus Cruxminor.

40. Kleincreutz. Cruxminor.

Das Bruststück ist blaßgelb, die Deckschilde sind hintenher schwarz, und mit zweyen creutzförmigen gelben Flecken geziert. Größe und Vaterland stimmen mit dem vorigen überein.

41. Die Weißblatter. Carabus 4-maculatus.

41. Weißblatter. 4-maculatus.

Das Bruststück ist gelb, die Flügeldecken sind braun und stumpf, und auf selbigen befinden sich zwey weisse Flecken. Es giebt auch eine Art mit vier blauen Flecken. Größe und Vaterland ist wie bey den vorigen.

42. Das Schwarzköpfchen. Carabus Atricapillus.

42. Schwarzköpfchen. Atricapillus.

Er ist ganz gelb, und hat stumpfe Flügeldecken, nur ist der Kopf schwarz; man muß ihn aber wohl Schwarzköpfchen nennen, weil er nicht größer als eine Laus ist. Man hat ihn in Deutschland gefunden.

43. Der Stutzflügel. Carabus Truncatellus.

43. Stutzflügel. Truncatellus

Dieser nimmt sich doch etwas mehr heraus als etliche der vorhergehenden, denn er hat die Größe einer Wanze. Die Flügeldecken sind an der Spitze schief abgestutzt, und geben zur obigen Benennung Anlaß. Uebrigens ist er schwarz, und oben kupferfärbig. Er wohnt auch in unserm Welttheile.

214. Geschlecht. Mehlkäfer.

Coleoptera: Tenebrio.

Tenebrio ist eigentlich derjenige, der ein Liebhaber der Finsterniß ist, und sich gerne im Dunkeln aufhält. Das thun nun viele dieser Käfer und ihre Larven. Sie halten sich gerne in den Kellern, zugesperrten Speiseschränken und dergleichen, auf, und darum hat der Ritter diesen Namen zum Geschlechtsnamen erwählt. Herr Sulzer nennt sie Hausschaben. Allein Schaben und Motten werden durchgängig für eins genommen, und auf ein ganz ander Insect gedeutet. Wir wählen also den Namen, der auch von dem Herrn Houttuin gewählt ist, und nennen sie Mehlkäfer, darum, weil sie und ihre Larven sich im Mehl und andern Speisen häufig aufhalten, ob man gleich eben dieses nicht von allen behaupten kann.

Geschl. Benennung.

Die Kennzeichen sind folgende: die Fühlhörner sehen wie eine Corallen- oder Perlenschnur aus, indem die Gelenke eine Reihe von lauter Knötchen vorstellen, davon das letzte Gelenke nur ein wenig rund ist. Das Bruststück ist flach erhaben und gesäumt. Der Kopf raget ganz aus dem Bruststück hervor, und die Flügeldecken sind etwas steif.

Geschl. Kennzeichen.

Nach diesen Kennzeichen könnte man nun alle Arten beschreiben, wenn nicht noch ein wichtiger Umstand zu einer besondern Abtheilung Anlaß gäbe. Denn man hat

A.* Mehl-

A.* Mehlkäfer, die ordentliche Flügel haben. 13. Arten.

B.** Solche, deren Flügeldecken aneinander gewachsen sind, und die keine Flügel haben. 20. Arten.

Es sind also in allen 33. Arten zu beschreiben.

A.* Geflügelte.

A.* Mehlkäfer, welche Flügel haben.

1. Der surinamische Riese. Tenebrio Gigas.

1. Surinamischer Riese. Gigas.

Er ist so groß wie der Hirschschröter, (siehe pag. 94.) und kommt aus Suriname. Die Farbe ist schwarz, und das Insect hat gestreifte Flügeldecken, ein glattes Bruststück, und einigermassen keulförmige Fühlhörner.

2. Der europäische Müller. Tenebrio Molitor.

2. Europäischer Müller. Molitor. T. VIII. fig. 1. 2.

Man hat diesem Insecte obigen Namen gegeben, da es sich fast durch ganz Europa in den Mühlen, wo Mehl gemahlen wird, in dem Mehl der Becken, ja sogar im Brod und Backwerke ertappen läßt. Der Wurm Tab. VIII. fig. 1. ist gelblich braun, und behält diese Farbe durch alle vier Verhäutungen, indem die Gelenke, deren man dreyzehn zält, am Rande einen braunen Saum haben. Die Gestalt des Wurms ist lang und schmal, am Kopfe befinden sich ein paar Fühler, und ein starkes zangenförmiges Gebiß, welches geschickt ist, auch durch Bretter zu bohren, und das Mehl im Sad aufzusuchen.

Die

Die Verwandlung geschieht in einem Jahre, und zwar im Holze, worinn er gegen die Zeit sich eine Höhlung einfrißt Nach der letzten Verhäutung kommt der Käfer Tab. VIII. fig. 2. zum Vorschein. Er ist erst gelb, wird sodann schwärzlich braun, glänzt am Kopfe und Brustſtück, hat matte Flügeldecken, dicke Vörderhüften, und linsenförmige Gelenke an den Fühlhörnern, doch ist das letzte Gelenke kugelrund. Er hält sich auch in der Rinde alter Bäume auf, und woferne nicht die Nachtigallen den Wurm, und andere Vögel den Käfer fleißig aufsuchten, so würde man sie weit häufiger finden.

A.* Geflügelte.

3. Der guineische Stahlkäfer. Tenebrio Chalybaeus.

Die Gestalt und Größe kommt mit dem vorigen überein, nur daß er in der Farbe abweicht, denn der Kopf ist schwarz, das Brustſtück und die Flügeldecken sind violetfärbig grün, oder wie angelaufener und gebläuter Stahl, dergleichen Farbe die Uhrfedern und Trauerschnallen haben. Das Brustſtück ist mit ungemein kleinen grübigen Puncten besetzt. Die Flügeldecken hingegen haben jede acht Striche, über welche auf beyden Seiten bey dem Brustſtücke etliche kurze Striche in die Quere schief nach der Nath zu laufen. Die Füsse und Fühlhörner sind pechig. Das Vaterland ist Guinea.

3. Guineischer Stahlkäfer. Chalybaeus.

4. Das algierische Zahnschild. Tenebrio Mauritanicus.

Dieser sieht dem obigen der Gestalt nach sehr ähnlich, ist aber oben ganz schwarz, unten am Leibe, wie auch an den Füssen und Fühlhörnern pechig, und fünfmal kleiner. Uebrigens sind die Flügeldecken gestreift, und das Brustschild hat am vördern

4. Algierisches Zahnschild. Mauritanicus.

A.* Geflügelte.

Rande zu beyden Seiten ein hervorragendes Zähnchen, am hintern Rande aber sind diese Zähnchen gleichsam verloschen. Man hat diese Art in Algier gefunden.

5. Der Küchengast. Tenebrio Culinarius.

5. Küchengast. Culinarius.

Er ist rostfärbig, und hat gestreifte Flügeldecken. Der Aufenthalt ist im Küchenkehrich und in dem aufgeschütteten Getraide.

6. Der Africaner. Tenebrio Barbarus.

6. Africaner. Barbarus.

Der Herr Brander traf in der Barbarey noch einen Mehlkäfer an, der die Größe eine mittelmäßigen Erdkäfers hatte. Derselbe war glatt und glänzend schwarz, hatte ein plattrundes Bruststück, und vorne am Kopfschilde einen erhabenen Rand, und seine Flügeldecken, die kaum zugespitzt waren, sassen hinten aneinander feste.

7. Der Hügelgraber. Tenebrio Fossor.

7. Hügelgraber. Fossor.

Man fand den jetzigen bey Upsal in den Sanddünen, welche er sowohl als faule Birken durchwühlt. Er ist pechigschwarz. Das Bruststück ist hintenher etwas verlängert. Die Vörderfüsse haben Zähnchen und sind den Füssen der gemeinen Käfer ähnlich, wobey noch zu merken, daß die vördern Schienbeine lappenartig gezähnelt sind. Er ist wohl viermal kleiner als der vorige, und etwa so lang als eine große Bettwanze.

8. Der Stubenläufer. Tenebrio Cursor.

8. Stubenläufer. Cursor.

In Schweden trift man auch in den Häusern einen kleinen Mehlkäfer auf faulender grüner Waare an,

an, der nicht länger als eine Laus, sehr schmal und einigermassen cylindrisch ist. Er ist braun, hat ein längliches Bruststück, und fünf gezähnelte Ecken.

A.* Geflügelte.

9. Der Streiter. Tenebrio Erraticus.

Er ist schwarz, an den Fühlhörnern, dem runden Bruststück und den Deckschilden rostfärbig, aber die Spitzen der Deckschilde sind braun. Dieses Insect streift allenthalben herum, und wird in verschiedenen europäischen Gegenden gefunden.

9. Streiter. Erraticus.

10. Der Blaßrücken. Tenebrio Pallens.

Wir können von dieser Art nichts mehr sagen, als daß sie blaßziegelfärbig sey, und sich in Schweden aufhalte.

10. Blaßrücken. Pallens.

11. Die Plattbrust. Tenebrio Depressus.

Der Körper ist schwarz, einem kleinen Erdkäfer ziemlich ähnlich, aber nur etwas länger. Das Brustschild hat einigermassen eine herzförmige und niedergedruckte Gestalt, so, daß man gleichsam zwey Vertiefungen wahrnimmt. Die Flügeldecken sind gestreift und blaulich schwarz. Alle Schienbeine sind rostfärbig, und die rostfärbigen Fühlhörner, die kaum länger als das Bruststück sind, haben mit einer Granatenschnur viele Aehnlichkeit. Man findet auch diese Art in Schweden.

11. Plattbrust. Depressus.

12. Die Mignatur. Tenebrio Minutus.

Ein schwarzer Mehlkäfer, der nur halb so groß als ein Floh ist, einen scharfen Rand am Bruststücke führt, gestreifte und einigermassen warzige Flügel-

12. Mignatur. Minutus.

A.* Geflügelte.

decken hat, und dessen Fühlhörner etwas länger als das Bruststück sind, wird in Upsal gefunden.

13. Das Rostmaul. Tenebrio Quisquilius.

13. Rostmaul. Quisquilius.

Eben daselbst hält sich noch im Kehrich ein kleines ähnliches Insect auf, das auch schwarz ist, aber ein rostfärbiges Maul und rostfärbige Füsse hat.

B.** Ungeflügelte.

B.** Ungeflügelte, oder doch deren Flügel nur kleine Stümpfgen sind, und nicht zum fliegen taugen.

14. Der spanische Riese. Tenebrio Gigas.

14. Spanischer Riese. Gigas.

In Spanien, wie auch in der Barbarey wird ein schwarzes Insect gefunden, welches der folgenden Art zwar ziemlich ähnlich, aber doch noch einmal so groß ist. Das Bruststück ist gleich, und die Flügeldecken sind glatt und abgestutzt.

15. Der Stinker. Tenebrio Mortisagus.

15. Stinker Mortisagus. T. VIII fig. 3.

Es ist ziemlich unbequem, dieses Insect einen Mehlkäfer zu nennen, da es sich in den Kellern, finstern Löchern und im Mist aufhält, auch viele Aehnlichkeit mit den Mist- und andern ähnlichen Käfern hat, und wie viele derselben, heßlich stinckt, dessen Abbildung Tab. VIII. fig. 3. zu sehen ist. Die Deckschilde sind fast aneinander gewachsen, so daß man sie nur mit grosser Mühe trennen kann, und unter selbigen sind auch nicht einmal Spuhren der Flügel zu finden. Die Farbe ist schwarz. Das Bruststück ist gleich, und die Flügeldecken sind glatt und zugespitzt. Das Vaterland desselben ist Europa.

16. Das

16. Das Nervenschild. Tenebrio Grossus.

B. Ungeflügelte. 16. Nervenschild. Grossus

Dieses africanische Insect ist so groß, wie die vorige Art, aber breiter, glatt und schwarz. Das Brustsiück ist erweitert, gerändelt, vorne ausgeschnitten, und hinten gleichsam abgestutzt. Die Flügeldecken haben vier verloschene Nerven oder Rippen, davon die zwey Seitennerven hintenher körnig sind.

17. Das Stachelschild. Tenebrio Muricatus.

17. Stachelschild. Muricatus.

Er hat stumpfe Flügeldecken, die mit stachelichen Reihen gestreift sind. Man bringt ihn aus Spanien.

18. Der Hochrücken. Tenebrio Gibbus.

18. Hochrücken. Gibbus

Das Brustschild ist erhaben rund, ausserordentlich glatt, an den Seiten, und hintenher gerändelt, vorneher abgestutzt, und wie der ganze Körper schwarz. Man trift ihn sowohl in Europa als in Africa an.

19. Der Blauling. Tenebrio Coeruleus.

19. Blauling. Coeruleus.

Die Flügeldecken sind stumpf, das Bruststück ist einigermassen rund, die Farbe blau, und das Vaterland Spanien.

20. Der Schnabelbohrer. Tenebrio Rostratus.

20. Schnabelbohrer. Rostratus.

Das Bruststück ist schmal herzförmig, und breiter als der Kopf. Die Flügeldecken sind wiederum schmäler als das Bruststück und einigermassen eineckig. Der Kopf endlich ist sehr schmal. Er ist ein Europäer.

B. ** Ungeflügelte.

21. Der Dickhals. Tenebrio Collaris.

21. Dickhals. Collaris

Das Bruststück ist etwas rund, und schmäler als der Kopf, aber dicker, die Flügeldecken sind wiederum schmäler, eineckig, oben platt und ziemlich glatt. Die Farbe ist schwarz. Der Herr Brander hat diese Art in Africa angetroffen.

22. Die Eckfläche. Tenebrio Angulatus.

22. Eckfläche. Angulatus.

Da die Flügeldecken vier erhöhete Striche haben, wovon der dritte, der an den Seiten stehet, gekerbet ist, so entstehen daraus eckige Flächen. Das Bruststück ist etwas rund. Er wohnet in Egypten.

23. Die Linie. Tenebrio Linearis.

23. Linie. Linearis.

Er ist klein, und nicht größer als eine Mücke. Die Flügeldecken sind nicht kielförmig. Das Bruststück ist etwas rund und schmal. Die Fühlhörner sind kürzer als das Bruststück, übrigens aber ist er schwarz und glatt, und hält sich in Schweden auf.

24. Die Stachelbrust. Tenebrio Spinosus.

24. Stachelbrust. Spinosus.

In den südlichen Theilen von Europa zeiget sich auch ein Mehlkäfer, dessen Bruststück an den Seiten vor- und hinterwärts zugespitzt ist. Auch haben die Flügeldecken drey erhabene Striche.

25. Der Bastarderdkäfer. Tenebrio Caraboides.

25. Bastarderdkäfer. Caraboides.

Das Bruststück ist oval gesäumt, und die Flügeldecken sind kielförmig erhöhet. Die Gestalt kommt

kommt sehr mit den Erdkäfern überein. Er ist schwarz, und wohnet in Europa.

B.** Ungeflügelte.

26. Der Bastardtodtengräber. Tenebrio Silphoides.

Seine große Aehnlichkeit mit den Todengräbern hat gemacht, daß der Ritter ihn vormals unter selbige gerechnet hatte. Er ist schwarz und länglich, die Seiten des Bruststücks sind erweitert und hinten zu gespitzt, vorne aber ausgeschnitten. Die Flügeldecken haben drey erhöhete Striche, welche drey Furchen verursachen, die hinten aneinander gehen, den Rand und die Nath nicht mitgerechnet. Das Vaterland ist die mohrische Küste.

16. Bastardtodtengräber. Silphoides.

27. Das Runzelschild. Tenebrio Rugosus.

Die Gestalt dieses Mehlkäfers hat mit den Goldhähnchen viele Uebereinstimmung, nur ist er größer. Die Farbe ist schwarz. Die Flügeldecken sind ohne Ecken, und runzelich. Das Bruststück hat eine mondförmige Gestalt. Es hält sich diese Art in Spanien, Frankreich, und an der africanischen Küste auf.

27. Runzelschild. Rugosus.

28. Der Hochpunct. Tenebrio Variabilis.

In der Hauptsache kommt die Gestalt des jetzigen mit dem vorigen überein, nur ist das Bruststück kaum gesäumt, und hinten und vorne fast abgestutzt. Statt daß die Flügeldecken des vorigen runzelich sind, hat gegenwärtiger dieselbigen mit erhöheten Puncten dick besetzt, und überdas mit vier kleinen Strichelchen nach hintenzu bezeichnet, da hingegen das Weibchen nur zwey solche Strichelchen führet. Uebrigens aber ist der Käfer schwarz und glatt. Man findet ihn in den südlichen Theilen Frankreichs.

28. Hochpunct. ariabilis.

B.** Ungeflügelte.

29. Glattschild. Laevigatus.

29. Das Glattschild. Tenebrio Laevigatus.

Dieser Africaner ist in allen dem vorigen Runzelschild No. 27. gleich, ausgenommen, daß seine Flügeldecken glatt sind. Das Bruststück ist mondförmig, und obenher hat der Käfer eine schwarze Farbe, untenher aber ist er schön blau.

30. Breitfuß. Latipes

30. Der Breitfuß. Tenebrio Latipes.

Gegenwärtiger Mehlkäfer kommt auch aus Africa, und ist dem vorigen gleich, aber nur noch einmal so klein. Er ist schwarz und glatt, hat glatte Flügeldecken, und ein Bruststück, das einigermassen mondförmig ist. Die Fußsohlen sind an dieser Art breiter, als an irgend einem Käfergeschlecht, und bestehen aus dicht aneinander liegenden eyförmigen Gelenken.

31. Plattfuß Tibialis

31. Der Plattfuß. Tenebrio Tibialis.

An der africanischen Küste, wie auch in Spanien wird noch eine andere Art gefunden, die sich von jener darinn unterscheidet, daß die Schienbeine der Vörderfüsse platt gedruckt, und mit einem Dorn oder ausgeschweiften Fortsatz an der äussern Seite bewafnet sind. Der ganze Mehlkäfer ist nicht grösser als ein Goldhähnchen, dunkelfärbig, oder schwarz, und dabey glatt, das Bruststück ist vorne mondförmig ausgeschweift, hinten quer abgestutzt und in der Mitte nach den Flügeldecken zu erweitert. Die Flügeldecken haben einen verloschenen kaum sichtbaren erhabenen Strich.

32. Dickschenkel. Femoralis.

32. Der Dickschenkel. Tenebrio Femoralis.

Unser Herr Hofrath Schreber traf auch in Deutschland einen kleinen schwarzen glatten Mehlkäfer

käfer an, der nicht größer als ein kleines Goldhähnchen war; derselbe hatte ausserordentlich dicke Schenkel, die hintenher mit einer Hohlkehle ausgehöhlet waren. Desselben Bruststück schien vorne und hinten abgestutzt zu seyn, daß man es nur durch eine Nath von den Flügeldecken unterscheiden konnte.

B.** Ungeflügelte.

33. Die Strichdecke. Tenebrius Striatulus.

Endlich wird noch in Spanien ein zu dieser Abtheilung gehöriger Käfer gefunden, der auch schwarz ist, aber länglich runde, und mit vielen Strichen besetzte Flügeldecken hat. Das Bruststück ist glatt, erhaben rund, und hintenher abgerundet.

33. Strichdecke. Striatulus.

215. Geschlecht. Maykäfer.

Coleoptera: Meloe.

Geschl. Benennung.

Es ist dieses ganze Geschlecht wohl von einer gewissen Art zu unterscheiden, welche unter dem Namen Maykäfer bekannt ist, und schon oben pag. 80. abgehandelt wurde, denn es werden hier solche Insecten verstanden, die von der Bauart der bekannten Maykäfer des 189* Geschlechts sehr abweichen, dennoch aber von den Alten Meloe und Maykäfer genennet wurden. Der Herr Sulzer nennet dieses Geschlecht Maywurm, und Herr Houttuin Mey-Torr, um sie von dem Maykäfer, den er Meykever genennet hatte, zu unterscheiden. Inzwischen ist doch die Benennung von dem Monath, in welchem sie sich zeigen, hergenommen, und es kommt hauptsächlich auf die Merkmahle an, wodurch dieses Geschlecht von andern unterschieden wird. Solche bestehen denn nun in folgenden Stücken:

Geschl. Kennzeichen.

Die Fühlhörner sehen einer Perlen- oder Paternosterschnur gleich, davon das letzte Gelenke eyförmig ist. Das Bruststück ist einigermassen rund. Die Flügeldecken sind weich und biegsam. Der Kopf endlich ist buckelig und gebogen. Es sind aber von dem Ritter zweyerley Hauptgattungen in dieses Geschlecht gebracht, nämlich:

A.* May-

A.* Maykäfer mit abgekürzten Flügeldecken, ohne Flügel. 2. Arten.

B.** Solche, die Flügel und lange Flügeldecken haben, welche die Flügel der Länge nach bedecken. 14. Arten.

Ueberhaupt sind also nur 16. Arten in diesem Geschlecht, welche eine nähere Betrachtung verdienen.

A.* Maykäfer mit abgekürzten Flügeldecken ohne Flügel.

A.* Ohne Flügel.

1. Der Zwitterkäfer. Meloe Proscarabaeus.

1. Zwitterkäfer. Proscarabaeus

Dieser ist es, den man vorzüglich den Maywurm zu nennen pfleget. Der Alten Benennung war: Pro-Scarabaeus und Anti-Cantharus, wofür wir Zwitterkäfer nehmen, weil er nur halb den Käfern gleichsiehet, und da der Hinterleib nicht mit den Deckschilden bedeckt ist, so kommen die Ringe desselben zum Vorschein, welches vermuthlich zu der Benennung: Maywurm einigen Anlaß mag gegeben haben. Bey den Franzosen wird er Scarabée onctueux, und bey den Engelländern Oyl Beetle genennet, weil der Körper gleichsam fettig, und mit Oel beschmieret zu seyn scheinet, wozu noch eine andere Eigenschaft kommt, daß sie nämlich auf der mindesten Berührung eine öliche Feuchtigkeit aus den Gelenken der Füsse fliessen lassen.

T. VIII. fig. 4.

Dieses Insect, dessen Abbildung Tab. VIII. fig. 4. zu sehen ist, hält einen Zoll in der Länge, und mitten

A.* Ohne Flügel.

mitten am Körper einen halben Zoll in der Breite, ist violetfärbig, siehet am Kopf einer Fliege, am dicken runden Bruststück einem Käfer, und hinten aus einem Wurm gleich. Die kurzen Deckschilde sind lederartig biegsam, und sowohl als Kopf und Bruststück wie Corduan fein punctirt. Sie halten sich in Europa, auf offenem Felde auf, und leben von Hahnenfuß, Nießwurz, und andern Kräutern.

2. Der Maywurm. Meloe Majalis.

2. Maywurm. Majalis.

Um den Namen Maywurm nicht ganz auszumustern, so wollen wir ihn für diese Art gebrauchen, da der hintere Körper noch mehr als an der vorigen Art einem Wurm ähnlich siehet. Er hat nämlich rothe Ringe an dem Körper, die sich auf dem Rücken deutlich zeigen. Man trift diese Art in den südlichen Theilen Europens, nicht minder in Africa und America an. Auch dieser hat die Eigenschaft, wie der vorige, um nach der Berührung eine ähnliche Feuchtigkeit aus den Gelenken der Füsse fliessen zu lassen.

B.** Mit Flügeln.

B.** Maykäfer, die nicht allein Flügel haben, sondern deren Flügeldecken auch mit ganzen und langen Deckschilden, so lang als der Körper bedeckt sind.

3. Die spanische Fliege. Meloe Vesicatorius.

3. Spanische Fliege.

Wir könnten diese Art zwar Blasenzieher nennen, allein es ist besser, daß wir ihr die alte Benennung lassen, so weiß gleich ein jeder, welches Insect wir meinen. Die Franzosen nennen diese Art gewöhnlich Cantharide, gebrauchen aber dennoch auch

auch den Namen Mouche d' Espagne. Man brachte sie nämlich ehedem aus Spanien, jetzt aber weiß man sie auch in Deutschland, Italien, Frankreich, Holland und andern Gegenden zu finden, wo nur die Hartriegel und Rheinweiden, Eschen, Holder, und Flieder wachsen, denn auf selbigen halten sie sich auf, und suchen ihre Nahrung.

B.** Mit Flügeln.

T. VIII. fig. 6.

Sie sind glänzend grün, mit einigem Goldgluth und spielendem Himmelblau. Das Bruststück ist, ob sie gleich glatt erscheinen, unter dem Vergrößerungsglase fein punctiret, und die lange schmale Flügeldecken einigermassen gestreift.

Das flüchtige Salz, welches diese Thierchen bey sich führen, ist Ursache, daß man sie gepülvert unter die Blasenpflaster gethan hat, da sie denn oft wunderbare Würkung thun, und fast alles in dem menschlichen Körper ausrichten, was man von flüchtigen Salzen erwarten kann, sogar daß der Gebrauch derselben schädlich und gefährlich wird, wenn derselbe zur Unzeit, und in unrechter Masse, auf eine unschickliche Art, oder auch in unrechten Krankheiten, es sey innwendig, oder auswendig, vorgenommen wird. Die Abbildung siehe Tab. VIII. fig. 6.

4. Der Syrier. Meloe Syriacus.

4. Syrier. Syriacus.

Er führet diesen Namen, weil er aus der Landschaft Syrien gebürtig ist. Er hat ein gelbes Bruststück, grünlich blaue Flügeldecken, ist mäßig groß, und siehet schön aus.

5. Der Cichorienkäfer. Meloe Cichorii.

5. Cichorienkäfer. Cichorii.

Durch ganz Morgenland findet man einen Maykäfer auf den Cichorien sitzen, welcher die Grösse des oben No. 1. beschriebenen Zwitterkäfers hat. Er ist schwarz, hat ein rauhes oder haariges Brust-

B.** Mit Flügeln

Bruststück, und auf den Flügeldecken verschiedene Bande, davon das erste nahe am Bruststücke, das letzte an der Spitze befindlich ist; die übrigen, die in der Mitte über die Flügeldecken gehen, sind mehr wellenförmig. Seine Fühlhörner endigen sich oben keulförmig.

6. Der Mondfleck. Meloe 4-punctata.

6. Mondfleck. 4-punctata.

Er ist schwarz, hat aber gelbe Flügeldecken, auf welchen man an der Wurzel zwey, und in der Mitte eben so viel schwarze Puncte sieht, die den linneischen Namen veranlassen; unsere Benennung aber ist von einem halbmondförmigen Flecken hergenommen, der sich noch an der Spitze der Flügeldecken zeigt. Das Vaterland ist Europa.

7. Der Hottentot. Meloe Capensis.

7. Hottentot. Capensis.

Von dem Vorgebürge der guten Hofnung bringt man auch ein hieher gehöriges schwarzes Insect, welches auf den Flügeldecken sechs gelbe Flecken hat, davon der erste halbmondförmig ist.

8. Das Bastardgoldhähnchen. Meloe Chrysomeloides.

8. Bastardgoldhähnchen. Chrysomeloides.

Er ist oben grünlichblau, und unten schwärzlichviolet, daher er den Goldhähnchen sehr ähnlich sieht. Das Vaterland ist Suriname.

9. Das Punctum. Meloe Bimaculatus.

9. Punctum. Bimaculatus.

In den sandigen Gegenden Schwedens findet man im Frühling einen schwarzen Maykäfer mit gelben Flügeldecken, welcher an der Spitze eines jeden Deckschildes ein schwarzes Punctum führt.

10. Der

10. Der Barbar. Meloe Afer.

B.** Mit Flügeln

10. Barbar. Afer.

Weil er aus der Barbarey ist, haben wir ihm obigen Namen gegeben, ob er gleich nicht so gefährlich ist. Er hat mit der oben No 3. beschriebenen spanischen Fliege die meiste Aehnlichkeit, denn er trägt seinen Kopf gleicherweise gebogen, jedoch ist er nur halb so groß. Die Flügeldecken sind sehr biegsam, der ganze Käfer ist schwarz, ausgenommen das Bruststück, welches nur allein roth oder rostfärbig ist.

11. Der Algierer. Meloe Algiricus.

11. Algierer. Algiricus.

Die Gestalt dieses Insects kommt mit den St. Johannisfliegen ziemlich überein. Er ist schwarz, hat ziegelfärbige biegsame Flügeldecken, und kommt von Algier.

12. Der Kronenkäfer. Meloe Schaeferi.

12. Kronenkäfer. Schaeferi.

Der Herr Rath Schäfer, der dieses Insect zu gewissen Zeiten häufig um Regensburg fand, nennet es den Kronenkäfer wegen der besondern Stellung der Fühlhörner, womit absonderlich das Männchen geziert ist. Die Gestalt ist wie die der spanischen Fliegen, jedoch nur halb so groß. Die Fühlhörner sind gelb, kaum länger als das Bruststück, und endigen sich in ein braunes gedrucktes Köpfchen, das untere Gelenke derselben aber ist am stärksten. Die kleinen Fühler sind etwas gebogen. Die Füsse sind auch, wie die Fühlhörner, gelb, doch der Körper ist grün, wiewohl sie mehrentheils gelb aussehen, weil sie in den Blüthen, die einen gelben Fruchtstaub haben, so auch im Tausendblat, Kamillen und dergleichen Kräutern herum wühlen.

13. Der Marcuskäfer. Meloe Marci.

13. Marcuskäfer Marci.

Dieser Maykäfer, den man bey Colmar findet, ist schwarz, aber die Kiefer, der After und die

vier

B.** Mit Flügeln

vier Vörderfüsse sind rostfärbig. Das Bruststück ist etwas rund und ein wenig gesäumt. Die Flügeldecken sind wie der Unterleib weich und biegsam. Die Fühlhörner sind so lang als das Bruststück und Paternosterartig. Die zwey Fühler sind schwarz und mit Köpfchen versehen, die an ihrer Wurzel blätterich durchstochen, und an der Spitze krauß sind, dergleichen man bey andern Insecten nicht wahrnimmt. Der Gestalt nach mögte derselbe mit dem Erdkäfer oder Erdstinker No. 13. des 213. Geschlechts die meiste Uebereinstimmung haben.

14. Das Einhorn. Meloe Monoceros.

14. Einhorn Monoceros.

Er ist dadurch merkwürdig, daß das Bruststück sich vorne in ein Horn endigt, welches über dem Kopfe hinaus sticht. Man trift diese Art zuweilen auf dem Rittersporn, und auf verschiedenen Kronen- oder Doldenblumen an.

15. Der Blumenlecker. Meloe Floralis.

15. Blumenlecker. Floralis.

Ein kleiner Maykäfer, der kaum so groß als eine Laus, schwarz und auf den Flügeldecken mit zweyen blassen Flecken besetzt ist, wird auf der Distelblüthe angetroffen.

16. Der Blüthensauger. Meloe Antherinus.

16. Blüthensauger. Antherinus.

Ein ähnlicher kleiner europäischer Maykäfer, der auch schwarz ist, hat statt der blassen Flecken zwey rostfärbige Bande über die Flügeldecken.

216. Ge-

216. Geschlecht. Erdflöhe.

Coleoptera: Mordella.

Die lateinische Benennung Mordella ist von der Eigenschaft dieser Käfer hergenommen, da sie im Frühjahre alle hervorsprossende Knöpfchen und Keime abnagen und abfressen, so daß sie eben dadurch den Gärten einen großen Schaden zufügen. Weil sie nun dabey klein sind, und geschwinde Sprünge machen, daß man sie kaum erhaschen kann, so werden sie bey uns **Erdflöhe**; holländisch Aardvlooyen genennt.

Geschl. Benennung.

Die Kennzeichen dieses Geschlechts sind gezäckelte fadenförmige Fühlhörner. Der Kopf ist niederwerts unter dem Halse hinunter gebogen. Die Fühlhörner sind gedruckt keulförmig, und schief abgestutzt. Die Flügeldecken gehen herunterwerts nach der Spitze zu krumm. Vor den Hüften oder Schenkeln sitzen an der Wurzel des Bauchs gewisse breite Blätterchen, und übrigens sind diese Thierchen ganz beherzt und unerschrocken.

Geschl. Kennzeichen.

Es giebt in diesem Geschlechte sechs Arten, welche alle Europäer sind, die wir nunmehr beschreiben, ohne ihr Vaterland weiter anzuführen.

1. Die Brustrinne. Mordella Paradoxa.

Da das Bruststück, wider die Gewohnheit, oben in der Mitte eine Rinne oder Grube hat, so wird derselbe Paradoxa genennt. Er ist größer als die übrigen, und an den Seiten castanien- oder ziegelfärbig. Die Fühlhörner sind kammförmig gezähnelt.

1. Brustrinne. Paradoxa.

2. Der Stachelfloh. Mordella Aculeata.

2. Stachelfloh. Aculeata. T VIII. fig. 5.

Dieses Insect unterscheidet sich von den übrigen durch einen ziemlich langen Stachel, in welchem sich der After endigt. Die Farbe ist schwarz, doch haben die Flügeldecken an der Wurzel und in der Mitte aschgraue Binden, worinnen sie aber doch zuweilen auch verschieden sind. Die Abbildung siehe Tab. VIII. fig. 5.

3. Die Gelbseite. Mordella Humeralis.

3. Gelbseite. Humeralis.

Er ist schwarz, aber an den Seiten des Brustschilds und an der Wurzel der Flügeldecken gelb. Die Größe kommt mit voriger Art überein.

4. Die Gelbstirn. Mordella Frontalis.

4. Gelbstirn. Frontalis.

Der Kopf ist nur an der Vörderseite gelb, alles übrige aber ist schwarz, die Füsse ausgenommen, welche auch gelb sind. Er ist noch einmal so groß als ein Floh.

5. Die Gelbbrust. Mordella Thoracica.

5. Gelbbrust. Thoracica.

Nebst dem Kopfe ist auch das Bruststück an dieser Art gelb, das übrige aber ist alles schwarz. Er ist ebenfalls noch einmal so groß als ein Floh.

6. Der Schwefelkäferfloh. Mordella Flava.

6. Schwefelkaferfloh. Flava.

Dieser endlich ist ganz gelb, und hat nur allein schwarze Spitzen an den Flügeldecken. Die Größe kommt mit den zwey vorigen Arten überein, alle halten sich in den Blumen auf, und sind aus den Mist- und Glasbeeten schwer zu vertilgen, indem sie sich wohl hinein zu bohren wissen.

217. Ge-

217. Geschlecht. Raubkäfer.

Coleoptera: Staphylinus.

Es könnte die Benennung Staphylinus etwa einen Weinbergskäfer bedeuten, und wurde ehedem vom Moufferus schon diesem Geschlechte gegeben; allein da die in demselben vorkommende Arten ganz ausserordentlich auf andere Insecten loß gehen, und selbige als einen Raub verzehren, so werden sie bey uns mit Recht Raubkäfer genennt, ob sie gleich mehr einem Wurm oder einer Wasserkäferlarve ähnlich sehen. Die Larve, woraus sie entstehen, hält sich mehrentheils in feuchter Erde auf.

Geschl. Benennung.

Ihre Kennzeichen sind folgende: die Fühlhörner sehen paternosterartig aus. Die Flügeldecken sind zur Helfte abgestutzt, doch sind die Flügel unter selbigen noch bedeckt. Der Schwanz ist einfach, und aus selbigem treten zwey Bläßgen hervor, welche eine längliche kegelförmige Gestalt haben. Man kann folgende zwo Eintheilungen machen.

Geschl. Kennzeichen.

A.* Raubkäfer von mittlerer Größe. 7. Arten.

B.** Kleine Raubkäfer. 19. Arten.

Diese 26. Arten sind nun nach der linneischen Beschreibung und den Wahrnehmungen anderer Naturforscher folgender Gestalt beschaffen:

A.* Mittlerer Größe.

A.* Raubkäfer mittlerer Größe.

1. Bärenräuber. Hirtus.

1. Bärenräuber. Staphylinus Hirtus.

Er ist schwarz und rauh, nur fällt das Bruststück und der Unterleib hintenher ins gelbe. Die Größe desselben erreicht fast einen Zoll. Er ist eigentlich ein Ostfrise, jedoch wird er auch in Schweden in sandigen Gegenden gefunden. Der Körper ist durchgängig sehr schmal, und da die Flügeldecken nur bis zur Helfte gehen, so sieht man verschiedene Ringe des hintern Körpers, welche ihm viele Aehnlichkeit mit einem Wurm geben. Wegen seiner rauhen Haare, damit er besetzt ist, nennen wir ihn Bärenräuber.

2. Der Misträuber. Staphylinus Murinus.

2. Misträuber. Murinus.

Er ist aschgrau und schwärzlich gewölkt, oder mausfärbig, und hält sich bey uns im Pferdemist auf. Das erste gab zur linneischen, und das andere zu unserer Benennung Anlaß. Der Körper ist etwas rauh und schwarz gefleckt, und die Fühlhörner haben neun Gelenke.

3. Der Großkiefer. Staphylinus Maxillosus.

3. Großkiefer Maxillosus. T. VIII. fig. 8.

Mit Recht können wir diesen also nennen, da seine Kiefer, die das zangenförmige Gebiß ausmachen, so lang wie der Kopf sind. Was seine Gestalt betrift, so ist solche aus der Abbildung Tab. VIII. fig. 8. zu sehen, dem wir noch hinzufügen müssen, daß die Farbe des Käfers schwarz ist, daß er aber auch aschgraue Bande habe. So lange sie noch jung sind, haben sie allenthalben ein violet Wesen um sich, und besagte aschgraue Binde sowohl auf den Flügeldecken, als am Hinterleibe; aber wenn sie alt werden, vergeht

gehet diese Wolligkeit, ja sie werden ganz glatt, und bekommen eine schwarze Farbe. Ihr Aufenthalt ist in den europäischen Wäldern, wo sie lediglich von andern Insecten leben. Der Herr Geoffroy hat in den Fühlhörnern eilf Gelenke gezählet, davon das erste sehr lang ist, daher sich die Fühlhörner als gebrochen zeigen, wie solches bey allen Arten dieses Geschlechts statt hat. Die Flügel liegen unter den kurzen Decken doppelt gefalten, und können sich lang ausbreiten.

A.* Mittlerer Größe.

4. Der Rothflügel. Staphylinus Erythropterus.

Es sind die Deckschilde und Füsse eigentlich rostfärbig, und die übrigen Theile sind schwarz, er hält sich oft im Mist auf, der Wurm desselben ist eben so stark ein Räuber, als der Käfer. Während den zwey ersten Verhäutungen bleibt er weiß, und der Schwanz ist gabelförmig. Nach der dritten Verhäutung bekommen die Ringe des Körpers eine castanienbraune Farbe, der Kopf wird schwarzbraun, desgleichen auch das Bruststück, hingegen verwandelt sich die gabelförmige Spitze in eine Zange, unter welcher noch eine Spitze hervortritt, die dem Wurme dienet sich fortzuschieben, da hingegen die Zange zu nichts anders dienet, als um den gefangenen Raub damit zu packen und nachzuschleppen. Im Monat Junius werden sie Puppen, die Anfangs weiß, hernach aber braun sind, der Halskragen derselben ist mit rothen Härchen besetzt. Endlich kommt ein brauner Käfer heraus, dessen Fühlhörner zwölf runde Gelenke haben. Der Körper, der ausserhalb den Flügeldecken hervor tritt, ist schmutzig. Die Deckschilde sind dunkelbraun, und der Kopf nebst dem Brustschild sind schwarz.

4. Rothflügel. Erythropterus.

A* Mittlerer Größe.

5. Der Polirer. Staphilinus Politus.

5. Polirer. Politus.

Er ist ganz schwarz, und siehet dabey so glatt und glänzend aus, als ob er polirt wäre. Bey etlichen spielet ein geringer Kupferglanz, bey andern fällt die schwarze Farbe ins blaue oder grüne, und der Herr Hourtuin besaß sogar einen, welcher etwas rauh war, und aschgraue Bande hatte, obgleich das Bruststück kohlschwarz war und wie ein Spiegel glänzte. Er ist ein Europäer.

6. Das Wedelfühlhorn. Staphylinus Rufus.

6. Wedelfühlhorn. Rufus.

Er ist fuchsroth, hat aber einen schwarzen Kopf, und schwarze Spitzen an den Flügeldecken, und am Hinterleibe. Geoffroy nennet die Hauptfarbe gelb, und wir haben öfters gesehen, daß die Farben nicht allezeit richtig eintreffen. Ein anderer Umstand, der diese Käfer deutlicher unterscheidet, ist dieser, daß sich die Fühlhörner nach der Spitze zu ausbreiten, und an den Seiten eingeschnitten sind, wie etwa ein Wedel von einem Taxusbaum. In der Größe erreicht dieses Insect einen viertels Zoll, und wohnet in Europa.

7. Der Halbmond. Staphylinus Lunulatus.

7. Halbmond. Lunulatus.

Der Kopf, sodann die Hintertheile der Flügeldecken und des hintern Körpers sind schwarz, die übrigen Theile des Körpers aber, nebst den ganzen Schenkeln sind roth, und da die Abwechselung des Rothen mit dem Schwarzen allezeit in einer halbcirculförmigen Linie statt hat, so ist dadurch obige Benennung entstanden.

B.** Klei-

B.** Kleine Raubkäfer.

B.** Kleine.

8. Der Uferräuber. Staphylinus Riparius.

Es hatte der Ritter dieses Insect auf der Insel Gothland am Ufer im Sande gefunden. Er ist roth, hat blaue Flügeldecken, der Kopf aber, und die Spitze des hintern Körpers sind schwarz. Die Größe erstreckt sich auf einen viertels Zoll.

8. Uferräuber. Riparius.

9. Der Stumpf. Staphylinus Obtusus.

Er ist ziegelfärbig, an den Flügeldecken vorne braun, wie denn auch das Bruststück zwischen den Hinterschenkeln braun ist. Er wohnet in Deutschland, ist stumpf und nicht größer als eine Laus, untenher etwas haarig.

9. Stumpf. Obtusus.

10. Der Holzdieb. Staphylinus Lignorum.

Man traf diesen in Schweden im verfaulten Holze an. Er ist nicht so groß als eine Laus, ganz schwarz oder braun, aber an der Nath der Flügeldecken, am hintern Körper und Füssen rostfärbig.

10. Holzdieb. Lignorum.

11. Der Gräberräuber. Staphylinus Silphoides.

Die Gestalt hat mit den Todtengräberkäfern einige Aehnlichkeit, doch eigentlich kommt er mit obigem Stumpf No. 9. überein, ist schwarz, an den Seiten des Bruststücks und den Füssen mistfärbig, und die Flügeldecken, welche die nämliche Farbe haben, sind jede mit einem schwarzen Strich bezeichnet. Der Bauch ist haarig.

11. Gräberräuber. Silphoides.

B.** Kleine.

12. Der Kellerräuber. Staphylinus Subterraneus.

12. Kellerräuber. Subterraneus.

Er hält sich unter der Erde in finstern Kellern auf, ist zweymal so groß als eine Laus, der Farbe nach schwarz, aber vorne an den Seiten der Deckschilde gelb.

13. Der Gelbrand. Staphylinus Flavescens.

13. Gelbrand. Flavescens.

Er ist einer der kleinsten und hat einen gelben Rand an den Flügeldecken, die Füsse hingegen sind röthlich, und der übrige Körper schwarz. Die Größe erreicht kaum anderthalbe Linien. Der Wurm hält sich im frischen Miste auf, und bringt ein Käferchen, dessen Farbe anfänglich ganz schwarz ist.

14. Der Langschild. Staphylinus Elongatus.

14. Langschild. Elongatus.

Die Gestalt ist länglich und glatt, die Flügeldecken sind ziegelfärbig, und nur vorneher schwarz, wie denn auch die übrigen Theile schwarz sind.

15. Das Großauge. Staphylinus 2-guttatus.

15. Großauge. 2-guttatus.

Die Linneische Benennung ist von den zwey gelben Puncten hergenommen, davon auf jedem Deckschilde einer befindlich ist; wir aber haben unsere Absicht auf die Augen, die an diesem Insecte sehr groß sind und weit hervorragen. Das Bruststück ist cylindrisch, und die Gestalt kommt mit den sogenannten Sandläufern ziemlich überein. Er ist ein Europäer.

B.**
Kleine.

16. Der Rostpunct. Staphylinus 2-pustulatus.

Jede Flügeldecke hat in der Mitte einen rostfärbigen Punct, sonst ist die Farbe schwarz. Die Fühlhörner sind keulförmig. Das Vaterland ist Schweden.

16. Rostpunct. 2-pustulatus

17. Der Fliegenrauber. Staphylinus Cantharellus.

Seine Aehnlichkeit mit den sogenannten St. Johannisfliegen veranlasset obige Benennung. Er ist schwarz, und nur halb so groß als eine Laus, die Flügeldecken sind halb so kurz als der hintere Körper, weich, und braunglänzend, mit einem gelben Punct an der Spitze. Der Bauch ist gleichfalls weich und blaulich. Man hat ihn in Schweden angetroffen.

17. Fliegenrauber. Cantharellus.

18. Der Strandräuber. Staphylinus Littoreus.

Er ist schwarz, an den Flügeldecken vorneher grau, und die Füsse sind roth. Man fand ihn am gothländischen Strande. Er war so groß wie eine Laus.

18. Strandräuber. Littoreus.

19. Der Blutflügel. Staphylinus Sanguineus.

Dieser schwedische Raubkäfer ist auch schwarz, hat aber blutrothe Flügeldecken, und ist so groß wie der vorige.

19. Blutflügel. Sanguineus.

20. Das Gelbschild. Staphylinus Caraboides.

Er ist gelb oder über und über ziegelfärbig, und hat einigermassen die Gestalt eines Erdkäfers.

20. Gelbschild. Caraboides.

B** Kleine. Schweden ist das Vaterland, und die Größe der vorigen gleich.

21. Das Räuberhähnchen. Staphylinus Chrysomelinus.

21. Räuberhähnchen. Chrysomelinus

Das Bruststück, die Flügeldecken, wie auch die Füsse sind einigermassen ziegelfärbig, die übrigen Theile aber sind schwarz. Die Gestalt hingegen kömmt dem Goldhähnchen sehr nahe.

22. Der Gelbfuß. Staphylinus Flavipes.

22. Gelbfuß Flavipes.

Er ist schwarz, aber die Flügeldecken, Fühlhörner und Füsse sind alle rostfärbig gelb. Er ist nur halb so groß als eine Laus.

23. Der Braunfuß. Staphylinus Fuscipes.

23. Braunfuß. Fuscipes.

Er ist auch schwarz, hat aber braune Flügeldecken und Schienbeine, und ist größer als eine Laus. Er ist wie der vorige ein Schwede.

24. Der Rothfuß. Staphylinus Rufipes.

24. Rothfuß Rufipes

Die obern Theile sind glatt und glänzend, aber die Füsse sind roth. Er ist auch etwas größer als eine Laus, und wird hin und wieder in Europa gefunden.

25. Die Pechdecke. Staphylinus Piceus.

25. Pechdecke. Piceus.

Bey Upsal entdeckte man einen schwarzen Raubkäfer in der Größe einer Laus, aber etwas mehr länglich. Das Bruststück war rund, flach niedergedruckt, und in der Mitte mit drey Strichen besetzt. Die Flügeldecken waren kurz, abgestutzt und pechig. Die

Die Fühlhörner sind so lang als das Bruststück und stumpf; die Füsse hingegen blaßfärbig. Dergleichen Wahrnehmungen geschehen gewiß nicht ohne Brille.

B.** Kleine.

26. Der Schwammnistler. Staphylinus Boleti.

Endlich zeigt sich noch ein anderer Raubkäfer, der nur halb so groß als ein Floh, und in den Schwämmen der Schwedischen Tannenbäume einquartieret ist. Die Röhren oder Fasern dieser Schwämme dienen ihnen wie den Bienen ihre Wachsstöcke, und sie gehen darinn auch wie die Bienen ein und aus, welches einen sehr angenehmen Anblick giebet. Der Farbe nach ist er braun, doch sind die Flügeldecken etwas blaßfärbig. Die Fühlhörner hingegen, und die Füsse fallen in das blauliche oder mißfärbige.

26. Schwammnistler. Boleti.

218. Geschlecht. Ohrwürmer.

Coleoptera: Forficula.

Geschl. Benennung.

Forficula, Forbicina und Forcipula sind lauter Benennungen, womit die Alten auf den scheerenförmigen Fortsatz, den die Thierchen dieses Geschlechts an dem Schwanze führen, zielten, und weil dieses Insect dadurch eine beissende Empfindung erregt, so wurde es auch Mordella und Vellicula genennt. Der Name Ohrwurm aber entsteht aus der gemeinen, den Kindern eingeprägten Furcht, daß diese Insecten den Menschen in die Ohren kriechen.

Geschl. Kennzeichen.

Was nun die Kennzeichen dieses Geschlechts betrift, so sind die Fühlhörner bürstenartig, die Flügeldecken gehen nur bis zur Helfte, und die Flügel sind unter selbige zusammen gelegt, und ganz bedeckt. Der Schwanz hat ein scheerenförmiges Werkzeug am Ende, so wie bey andern das scheeren- oder zangenförmige Gebiß zu seyn pflegt. Man könnte noch hinzufügen, daß die Ohrwürmer an den Füssen nur drey Gelenke haben, da die Raubkäfer deren fünfe besitzen. Es giebt überhaupt nur folgende zwey Arten.

1. Großer Ohrwurm. Auricularia. T. VIII. fig. 9.

1. Der grosse Ohrwurm. Forficula Auricularia.

Wir haben oben schon erwehnet, woher der Name Ohrwurm komme. Aus diesem Grunde hiessen sie denn auch bey den Alten Auricularia; französisch, Perce-Oreille; englisch, Ear-Wigg; hol-

holländisch, Oorkruiper und Oorworm; schwedisch, Oernmask und Twestiert oder Doppelschwanz. Es ist der gemeine große Ohrwurm, der allenthalben in Europa in den Häusern und Gärten vorkommt, und Tab. VIII. fig. 9. in natürlicher Größe abgebildet ist. Der Kopf ist nebst den Fühlhörnern braun, letztere sind halb so lang als der Körper, und haben vierzehn Gelenke. Das Bruststück ist platt und schwarz, mit erhabenen blaßfärbigen Randen. Die Deckschilde sind weißgrau, und an der Spitze weiß. Der hintere Körper ist braun, und der letzte Ring breit mit vier Erhöhungen, und am Ende einen zangenförmigen und gezähnelten Werkzeuge, welches zugleich bey jedem Geschlechte von anderer Bauart ist, denn das Weibchen bringt sie kaum zusammen, und das Männchen schlägt sie fast wie eine Scheere übereinander. Dieses Werkzeug dient ihnen zur Gegenwehr, und sie können es durch Herumbiegung des Körpers bis an den Kopf bringen.

Sie legen ihre Eyer in die Erde, oder zwischen Baumrinden. Aus den Eyern kommt ein Wurm, der dem Ohrkäfer schon gleich sieht, und sehr geschwinde ist, aber noch keine Flügel hat, bis die zweyte oder dritte Verhäutung vorbey ist. Daß diese Insecten aber wirklich zuweilen in die Ohren kriechen, ist keine Fabel, denn die Ephemeriden der kaiserlichen Academie der Naturforscher erzählen einen solchen Fall, wo D. Volkamer in Nürnberg einen dergleichen Ohrwurm aus dem Ohr einer betagten Frauensperson gezogen. Inzwischen mag es doch wohl unter die seltenen Fälle gehören. Mehrern Schaden thun diese Insecten an Blumen, Pfersichen, Apricosen und Zwetschgen, und man kann sie mit einer Dutte von geglätteten Papier, als in einem Trichter, fangen. Es läßt sich ein Oel und flüchtiges Salz aus ihnen zubereiten, das in Ohrenkrankheiten dienlich ist.

2. Der

2. Der kleine Ohrwurm. Forficula Minor.

2. Kleiner Ohrwurm. Minor.

Er ist nur halb so lang als der große, einfärbig ziegel- oder braunroth samt den Flügeln. An den Fühlhörnern nur mit eilf Gelenken versehen, und an dem hintern zangenförmigen Werkzeuge ungezähnelt. Diese Art ist eben so gemein als die erste, und hält sich bey uns in den Misthaufen und andern Gartenkehrich auf. Was die oben angegebene Zahl der Gelenke betrift, so will der Herr Houtuin mehrere und wenigere angetroffen haben, so daß dieses noch eine genauere Untersuchung verdienet.

*** *** ***

Hiemit hätten wir nun die Insecten der ersten Ordnung, welche ganze Flügeldecken haben, geendigt; da aber unter selbigen schon einige vorkamen, deren Flügeldecken nur halb oder ganz kurz sind, so sieht man, wie schwer es hält, die Natur nach unserm Systeme einzuschränken, denn sie springt nach allen Seiten in andere Geschlechter aus, und zeigt uns eine stuffenweise Verbindung, die ein unnachahmliches Kettengewebe darstellt, wobey sich unser Verstand verliehrt, und immer froh seyn muß, wenn wir nur einige Ordnung im Groben treffen können. Und eben dieses wird sich denn auch bey der Abhandlung der zweyten Ordnung zeigen, die wir jetzo vor uns nehmen.

II. Ord-

II. Ordnung.
Insecten mit halben Deckschilden, oder Flügeldecken.
Insecta Hemiptera.

II. Ordnung. Benennung.

Hemiptera sollen eigentlich halbflügelige Insecten bedeuten, und diese Benennung kam dieser Ordnung vormals gut zu statten, da sich keine andern in derselben befanden, als die wirklich fast nur halbflügelig waren, oder doch nur halbe Flügeldecken hatten. Nach den vielen Veränderungen aber, die der Ritter mit seinem System vorgenommen, sind in dieser Ordnung, die vormals sehr klein war, viele Geschlechter der vorigen ersten Ordnung eingeschaltet worden, welche nun daselbst abgerissen, und in diese Ordnung gebracht sind. Es litte also diese Eintheilung eine große Veränderung, aber die Benennung blieb die nämliche. Um also aus der Benennung keinen Widerspruch abzuleiten, so muß man das Wort Hemiptera nur ein wenig anders erklären. Es soll also solches nicht halbflügelige Insecten bedeuten, denn die meisten haben vier Flügel, auch nicht solche, deren Flügeldecken halb abgestutzt sind, denn dieses hat bey den wenigsten statt, ja es giebt sogar solche darunter, die gar keine Flügel oder Flügeldecken haben; sondern die Benennung soll so viel anzeigen, als Insecten, die nur halb und halb Flügeldecken haben, indem einige, die würklich vierflügelig sind, dennoch solche dicke und undurchsichtige Oberflügel haben, daß solche fast für Flügeldecken

decken angesehen werden können; andere hingegen würklich nur halb gedeckt sind. Es kommt also vorzüglich auf andere Merkmale an, welche nach dem Linne in folgenden Stücken bestehen.

Kennzeichen.

Der Mund oder Schnabel ist gegen die Brust zu umgebogen, die obern Flügel sind nur halb und halb für Flügeldecken zu halten, indem sie einigermassen lederartig sind, auch nicht mit einer geraden Linie, wie etwa die Deckschilde, gegeneinander schliessen, sondern mit dem innern bogigen Rande übereinander hinschliessen.

Man muß also an den Insecten dieser Ordnung keine Kiefer, und kein zangenförmiges Gebiß suchen, sondern Schnautzen; auch keine harte Schilde. Uebrigens aber kommen sie mit der ersten Ordnung ziemlich überein, sogar ist das Begattungsgeschäfte einerley. Bey der Entwicklung aber verändern sie sich nicht in einen Wurm, sondern werden fast das Insect, das entstehen soll, ausgenommen, daß sie vor der fernern Entwicklung noch keine Flügel haben. Die übrigen Umstände aber sind von verschiedener Beschaffenheit, und müssen bey jedem Geschlechte, deren es zwölf giebt, besonders angeführt werden.

219. Geschlecht. Kackerlacken.

Hemiptera: Blatta.

Unter Blatta verstunden die Alten jedes schädliche Hausinsect, und diese Benennung ist nun von dem Ritter dem jetzigen Geschlechte zuerkannt. Die Insecten aber, die in selbigem vorkommen, haben allerdings verschiedene Benennungen. Einige nennen sie Schaben, sie müssen aber von denjenigen Schaben oder Motten, welche die Kleider verderben, unterschieden werden. Zuweilen wird auch der Name Schabe in Schwabe verwandelt, welches vielleicht zum Unterschiede gewählet worden, weil Schabe ein anderes Insect vorstellt. Die Indianer geben ihnen den Namen Kackerlacken, und weil vielleicht die indianischen großen Kackerlacken die ersten waren, die man in Kabinetten sammlete, so hat man den Namen behalten, wie denn auch die Franzosen Cacrelats und Kakerlaques sagen, und bey den Holländern fast kein anderer bekannt ist.

Geschl. Benennung.

Die Kennzeichen dieses Geschlechts sind folgende. Der Kopf ist niedergebogen. Die Fühlhörner sind bürstenartig. Die sogenannte Flügeldecken, ja selbst die Flügel sind flach, und einigermassen lederartig. Das Brustst ück ist etwas flach, kreißförmig und mit einem Rande versehen. Die Füsse sind zum laufen geschickt, und oben am Schwanze sitzen zwey Hörnchen.

Geschl. Kennzeichen.

Diese Insecten scheuen das Licht, und halten sich mehrentheils in dunkeln Speiseschränken, Küchenbehältern, Kellern, Beckereyen, Stuben und Zimmern, wo es warm ist, auf. Sowohl sie selbst, als ihre Larven, nagen an Speisen, Leder und faulenden Sachen, laufen ungemein schnell, und flüchten sich in die nächsten Löcher, so bald sie ertapt oder gestört werden. Man kann sie aber sowohl als die Hausgryllen mit Steinkohlendampf vertreiben und töden. Der Ritter führt davon zehn Arten an, die wir nun genauer betrachten wollen.

1. Der Buschkackerlack. Blatta Gigantea.

1. Buschkackerlack. Gigantea. T. VIII. fig. 10.

So heißt dieses Insect in seinem Vaterlande, nämlich in America und Asia, weil es sich in den Büschen und Wäldern aufhält, und wir bleiben gerne bey dieser Benennung, weil es bey allen Liebhabern in den Cabinetten unter diesem Namen bekannt ist. Gigantea aber kann es mit Recht genennt werden, weil es unter allen die größte und eine riesenmäßige Art ist.

Es steigt nämlich die Länge an drey Zoll; die Breite ist verhältnißmäßig, so daß eine länglicheyrunde Gestalt heraus kommt, aber Bauch und Rücken sind platt, daher dieses Insect, nach Verhältniß der Größe, gar nicht dicke ist. Die Farbe des Körpers ist überhaupt dunkelbraun, und etwas glänzend, als ob er mit Fett oder Oel bestrichen wäre. Die Flügeldecken hingegen sind fuchsrothgelblich, überhaupt oben einfärbig, ausgenommen, daß sich auf dem Brustschilde ein grosser fast viereckiger Flecken zeigt, der beynahe schwarz ist.

2. Der

2. Der Egyptier. Blatta Aegyptica.

Er ist schwarz, hat aber am vördern Theile des Bruststücks einen weissen Rand. Man fand diesen in Egypten, und ein Original wird in dem Cabinette der Königin von Schweden aufgehoben.

2. Egyptier. Aegyptica.

3. Der Surinamer. Blatta Surinamensis.

Einen ähnlichen Kackerlack bringt man auch aus Suriname, der gleichfalls einen weissen Rand am vördern Theile des Bruststücks hat, aber statt schwarz zu seyn, vielmehr blaßbraun ist.

3. Surinamer. Surinamensis.

4. Der Americaner. Blatta Americana.

Es ist die gemeinste und zugleich größte Art der westindischen Kackerlacken, welche den Feldfrüchten, Küchenspeisen, Hausgeräthen und Kleidern, durch ihr beständiges und häufiges Nagen grossen Schaden zufügt. Die Flügel und Flügeldecken sind länger als der Körper, und die Fühlhörner sind auch sehr lang, übrigens aber ist sie dem orientalischen, sowohl der Farbe nach, welche rostfärbig braun ist, als auch in Absicht auf die eingedruckte Furche der Flügeldecken vollkommen ähnlich, nur daß sie größer ist, als die asiatischen.

4. Americaner. Americana.

5. Der Weißling. Blatta Nivea.

Ein hieher gehöriges Insect, das etwa die Grösse einer Viehbreme hat, wird gleichfalls in America gefunden. Es unterscheidet sich von der andern recht deutlich durch die Farbe, denn es ist schneeweiß, und hat gelbe Fühlhörner.

5. Weißling. Nivea.

6. Der Africaner. Blatta Africana.

6. Africaner. Africana.

Es hat zwar dieser Kackerlack viele Aehnlichkeit mit obigem Egyptier No. 2. ist aber aschgrau, am Brustschilde rauhhaarig und kleiner. Man findet sie häufig auf Senegal, sie zerfressen alles, Leinen, Holz, Papier, Tücher, Gemüß, Kräuter, auch sogar die Aloe; stinken heßlich, und plagen die Leute des Nachts, da sie erst zum Vorschein kommen, in ihren Zimmern erstaunlich, doch ist es eine Wohlthat, daß gewisse Spinnen und Eidechsen, die daselbst auch in den Häusern wohnen, viele derselben aufreiben. Ja man hat an den französischen Inseln, zwischen dem Vorgebürge der guten Hofnung und Java noch einen andern Feind dieser Kackerlacken angetroffen, nämlich eine Art Bohrwespen, welche diese Insecten sehr verfolgen. Sie sehen einander erst etliche Augenblicke an, darnach springt die Wespe dem Kackerlack auf den Buckel, fäßt ihn mit ihrem zangenförmigen Gebisse bey dem Halse an, krümmt sich, und sticht ihn, läßt ihn sodann eine Weile loß, bis er ohngefähr todt ist, alsdann packt sie ihn beym Kopfe an, und schleppt ihn hinter sich bis an ihr Nest oder an ein Loch an der Mauer, wo das Wespennest steckt, ruhet zu dem Ende, wenn der Weg lang ist, etlichemal aus, und wenn das Loch zu klein ist, beißt die Wespe dem Kackerlack die Flügel und Füsse herunter, und macht ihn kleiner, bis sie ihn hineinbringen kann, wo denn vermuthlich die Wespenlarven damit gefüttert werden.

7. Der Ostindianer. Blatta Orientalis.

7. Ostindianer. Orientalis.

Dieser ist rostfärbig braun, hat abgekürzte Flügeldecken, mit einer der Länge nach eingedruckten Furche, und soll, der linneischen Meinung nach, eigent-

eigentlich nur aus America herstammen, durch die Handlung und Schiffart aber nach Asien gekommen seyn. So viel ist richtig, daß sie bis in das rußische Reich, ja so gar in Schweden und andere nordische Länder Europens vorgedrungen sind. Sie sind den Mehlbehältern und Speiseschränken, ja selbst den Kleidern und Schuhen sehr gefährlich. In Finnland uud Lapland heissen sie Torraca und Dracan; die Griechen nannten selbige, (wenn sie nicht etwa eine Käferart gemeint haben) Mullkris; die Lateiner Blatta Pistrinaria und Molendinaria. Sie halten sich in warmen Stuben hinter den Bretern auf, scheuen das Licht, und kommen erst im dunklen zum Vorschein. In Neujorck und Pensylvanien leben sie sogar in den Wäldern, und werden von den Engelländern Cockroches; von den Schweden aber Brodatare oder Brodschaben genennt. Sie halten sich des Winters unter den faulenden Blätterhaufen auf, und scheinen todt zu seyn, kommen aber in der Wärme wieder zu sich, und laufen davon. In Frankreich nennt man sie la Blatte des Cuisines, weil sie sich gerne am Schlot und bey den Beckeröfen aufhalten.

T VIII. fig. 11 12. 13. 14.

In der beygefügten Abbildung Tab. VIII. fig. 11. zeigt sich ein Männchen von einem americanischen Kackerlack. Fig. 12. aber ist das Weibchen, welches nur kleine Stümpfchen, statt der Flügel und Deckschilde hat. Die Eyer, deren jedes Weibchen nur eines trägt, werden so groß als ihr halber Körper, sind anfangs weiß, dann roth, endlich braun, und haben an der einen Seite einen gezähnelten Saum, wie aus der Abbildung Fig. 13. zu ersehen ist. Die Larve, die aus selbigen kommt, ist erst weiß, und wird nach und nach braun, ist ungeflügelt, und verhäutet sich viermal,

nach welcher das Männchen erst mit seinen ganzen Flügeln zum Vorschein kommt. Hin und wieder trift man in Frankreich, Italien, Oesterreich und Deutschland Verschiedenheiten dieser Art an, wohin auch derjenige französische Kackerlack mit kurzen Flügeldecken gehören mag, welchen wir in der Fig. 14. der nämlichen Tab. VIII. abgebildet finden.

8. Der Lappländer. Blatta Lapponica.

8. Lappländer. Lapponica. T. VIII. fig. 15.

In den Hütten der Lappländer hält sich auch eine gewisse Art Kackerlacken auf, die nicht grösser als eine große Fliege ist, und großen Schaden in den gedörrten Fischen anrichtet. Dieselbe sind gelblich und an den Flügeldecken schwarz gefleckt. Einen ähnlichen gelben Kackerlacken trift man auch bey den Backöfen in Paris an; derselbe ist etwa nur einen drittel Zoll lang, so wie die Abbildung Tab. VIII. fig. 15. solches näher erläutern kann. Die Männchen derselben haben ein schwarzes Bruststück mit einem gelben Rande, und lange Flügeldecken. Die Weibchen sind gelb, beyde aber, wie die Lappländer, lederartig gestreift.

9. Der Däne. Blatta Germanica.

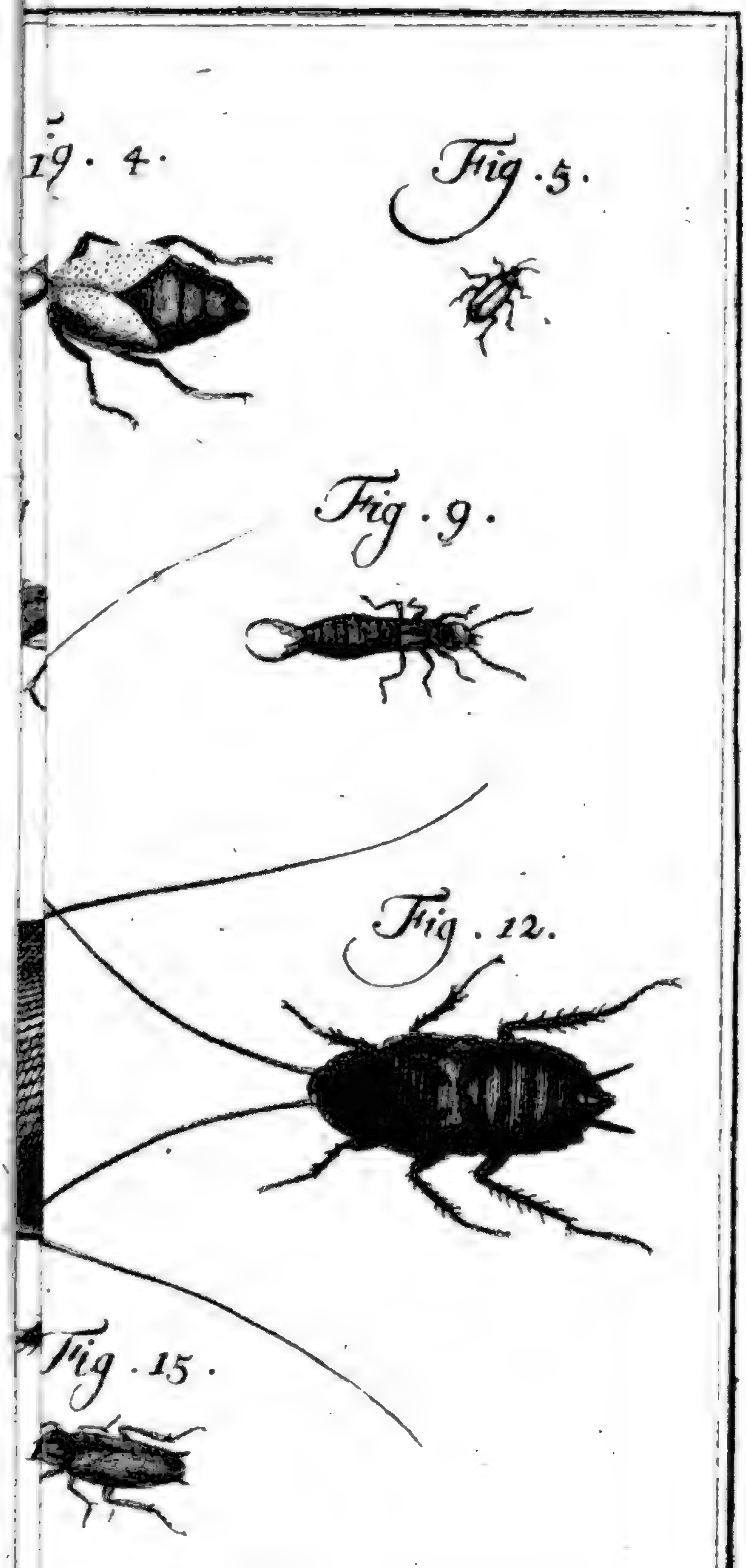
9. Dänne. Germanica.

Ein ähnlich großer wird auch in Dännemark gefunden, dessen Bruststück und Flügeldecken aber mehr braunlich sind. Er ist besonders daran zu kennen, daß das Bruststück der Länge nach zwey breite, parallele, gleichweitige schwarze Linien hat.

10. Der Schwarzmond. Blatta Oblongata.

10. Schwarzmond. Oblongata.

Endlich müssen wir noch einer sehr langgestreckten americanischen Art Erwehnung thun, welche wir


Fig. 4.
Fig. 5.
Fig. 9.
Fig. 12.
Fig. 15.

wir den Schwarzmond nennen, weil sich das Bruststück mit einem schwarzen mondförmigen Flecken, nebst zweyen schwarzen Puncten, die wie Augen aussehen, heraus nimmt. Die Gestalt ist, wie bey den St. Johannisfliegen, länglich, blaß ziegelfärbig, oder bräunlich. Die Fühlhörner sind schwarz und keulförmig; die Füsse sehr rauh und haarig. Das Bruststück ist kreißförmig, erhaben glatt und braun, und besagter Mond, mit den zweyen Augen darinn, steht auf dem Hintertheile derselben. Der Entdecker dieser Art war der Herr Rolander.

220. Geschlecht. Gespenstkäfer. (Heuschnecken.)

Hemiptera: Mantis.

Geschl. Benennung.

Die Alten verstunden unter der griechischen Benennung Mantis eine grüne längliche Nebenart der Heuschrecken, und belegten solche mit diesem Namen, weil sie so Geister- oder Gespensterartig aussahen, und von einigen aberglaubischen Menschen aus ihrem Gange Wahrsagereyen angestellet wurden. Aus diesem Grunde heissen auch diese Insecten bey den Holländern: Spoolljes, oder Gespenster, welchen Namen wir also beybehalten. Anfänglich zwar machten diese Insecten bey dem Ritter die erste Abtheilung der Gryllen aus, und waren also mit dem folgenden Geschlecht verbunden; allein jetzt hat sie derselbe, wie sie es denn auch verdienen, zu einem besondern Geschlecht erhoben, davon die Kennzeichen folgende sind.

Geschl. Kennzeichen.

Der Kopf ist herunterhängend, mit Kiefern versehen, und mit Fühlerchen besetzt. Die Fühlhörner sind bürstenartig. Die vier Flügel sind alle pergamentartig zusammen gewickelt, und die untern zwey liegen fecherförmig gefalten. Die Vörderfüsse sind gedruckt, untenher sägeförmig gezähnelt, am Ende mit einer einfachen Klaue bewafnet, und zur Seite noch mit einem bürstenartigen gegliederten Finger besetzt. Die Hinterfüße aber sind glatt, und dienen zum Schreiten. Das Bruststück endlich ist lang, gedruckt, und gleichseitig. Man zählet folgende 14. Arten:

1. Das

1. Das Riesengespenst. Mantes Gigas.

Dieses Insect ist schmal und gestreckt, hat ein rundes rauhes Brustschild, ungemein kurze Flügeldecken, aber desto größere Flügel. Der Farbe nach sind einige blaßgrau, mit dunkelgrauen Flecken auf den Flügeln, erreichen oft sieben Zoll in der Länge, und mit ausgebreiteten Flügeln drey Zoll in der Breite, aber der Körper an sich ist nur einen halben Zoll breit. Andere hingegen sind grünlichgrau, und von der Art wird Tab. IX. fig. 1. eine Abbildung mitgetheilet. Das Original ist an die fünf Zoll lang, und über einen halben Zoll dick. Das Brustschild ist einen Zoll lang. Der Hinterleib ist gelblich. Kopf und Füsse sind aschgrau. Die Augen und das Bruststück haben eine röthlichgrüne Farbe, wie die verdürrten Blätter in der Orangerie. Die Flügel sind gleichfalls grünlich grau. Diese Arten kommen aus Ostindien, und vorzüglich von der Insel Amboina; wiewohl man die amboinischen für kleiner hält, und sie amboinische Heuschrecken nennet, die daselbst in großer Menge die Gärten verheeren, über Wasser schwimmen, und ganze Gegenden verwüsten. Die Indianer ziehen ihnen die Füsse und Flügel ab, braten sie wie Würste auf dem Rost, und essen sie mit großer Begierde.

1. Riesengespenst. Gigas.

T. IX. fig. 1.

2. Der wandelnde Stengel. Mantis Phthisica.

Diese Art kommt gleichfalls aus Ostindien, siehet aber der besonders schmächtigen Gestalt halben, einem schwindsüchtigen Insecte ähnlich. Das Bruststück ist spindelartig rund und mit Dornen besetzt. Die Deckschilde sind sehr kurz, und in der Mitte kielförmig erhöhet, auswendig und nach hintenzu schwarz. Die Füsse sind sehr lang und unbewafnet. Es siehet der schmale Körper einem Birkenstengel ähn-

2. Wandelnder Stengel Phthisica.

lich, zumahl wenn sie wie die Larven ungeflügelt sind, und werden wandelnde Stengel genennet. Sie sind gefährlich, und stechen mit einem Angel, der ein Zittern erreget, daher sie auch von den Indianern Musquieten-Mama genennet werden, um sie mit den stechenden Miskieten zu vergleichen. Aehnliche werden in Brasilien gefunden, und heissen: Arumatia; es scheinet aber, als ob der Ritter die Brasilianische zur ersten Art rechne.

3. Das wandelnde Blat. Mantis Siccifolia.

3. Wandelndes Blatt. Siccifolia.

T. IX. fig. 2.

Dieses berühmte Insect hat den Namen von der Gestalt der Flügeldecken, welche so lang als der Körper, grün und einem Lorbeerblat vollkommen ähnlich sehen, daß man bey ihrer Bewegung auf den Bäumen glauben sollte, es liefe ein Blat davon. Der hintere Körper ist länglich oval und platt, wie ein häutiges Wesen; über selbigem liegen die grünen Deckschilde als gleichweitige Lorbeerblätter, die etwas gerunzelt und zusammen gerollt sind, dergleichen nicht bey allen Insecten dieses Geschlechts statt hat. Das Exemplar, davon die Abbildung Tab. IX. fig. 2. erscheinet, hatte Flügeldecken, die den Citronenblättern ähnlich sahen. Es kommt diese Art gleichfalls aus den Indien.

4. Das Zipperlein. Mantis Gangylodes.

4. Zipperlein. Gangylodes.

Die Benennung ist von der knotigen Gestalt der Füsse hergenommen. Das Bruststück ist haarig, die Schenkel der Vörderfüsse laufen in einem Dorn aus, und an den Hinterschenkeln siehet man Lappen, fast so, wie sich die Schenkel der vorigen Art an den vier Vörderfüssen darstellen; doch ist die Bauart und Gestalt von dem obigen wandelnden Blat ganz verschieden, denn der Wirbel des Kopfs endiget sich in eine

häutige

häutige Spitze, welche oft zweyzackig, oder gabelförmig ist, die Fühlhörner aber sind kürzer als der spitzige Fortsatz der Stirn, so unterhalb den Fühlhörnern und besagter Wirbelspitze befindlich ist.

Andern Beschreibungen zu folge, ist dieses Insect einige Finger lang, der Farbe nach gelb, hat einen stumpfen dreyeckigen Kopf mit dünnen bürstenartigen Fühlhörnern, zwischen welchen sich in einem Dreyeck drey köcherförmige Fortsätze zeigen. Die Lippe ist nicht gespalten, hat an den Seiten kleine Kiefer und unter dem Maule braune Fühlerchen. Das Bruststück ist sehr lang, allenthalben gleich breit, und an den Seiten mit kleinen Zähnchen besetzt. Die Schenkel sind lang, breit und hintenher mit einem gedoppelten Dorn bewafnet, der Fuß endiget sich in eine Klaue, und ist hintenher zackig. Der hintere Körper ist länglich, breit und platt. Die obern Flügel oder Deckschilde sind breit, netzartig gewebt, gelblich, und in der Mitte mit einem blassen Flecken versehen. Die Sulzerische Figur, welche auf seiner achten Tafel fig. 56. zu finden ist, siehet einem wahren Gespenste gleich, und ist wohl getroffen. Es ist dieses Insect gleichfalls ein indianisches Meisterstück der Natur, und die Larven desselben sind alle an den Schenkeln mit häutigen Lappen besetzt.

5. Das europäische wandelnde Blat. Mantis Religiosa.

5. Europäisches wandelndes Blat. Religiosa.

Der Name Religiosa, wie auch der holländische Name Bidder, ist von der betenden Gestalt dieses Thierchens hergeleitet, weil es gleichsam wie ein aufwartendes Schoßhündchen mit hängenden und sich immer bewegenden Vörderfüssen bettelt. Herr Rath Schäfer nannte es die Fangheuschrecke, als

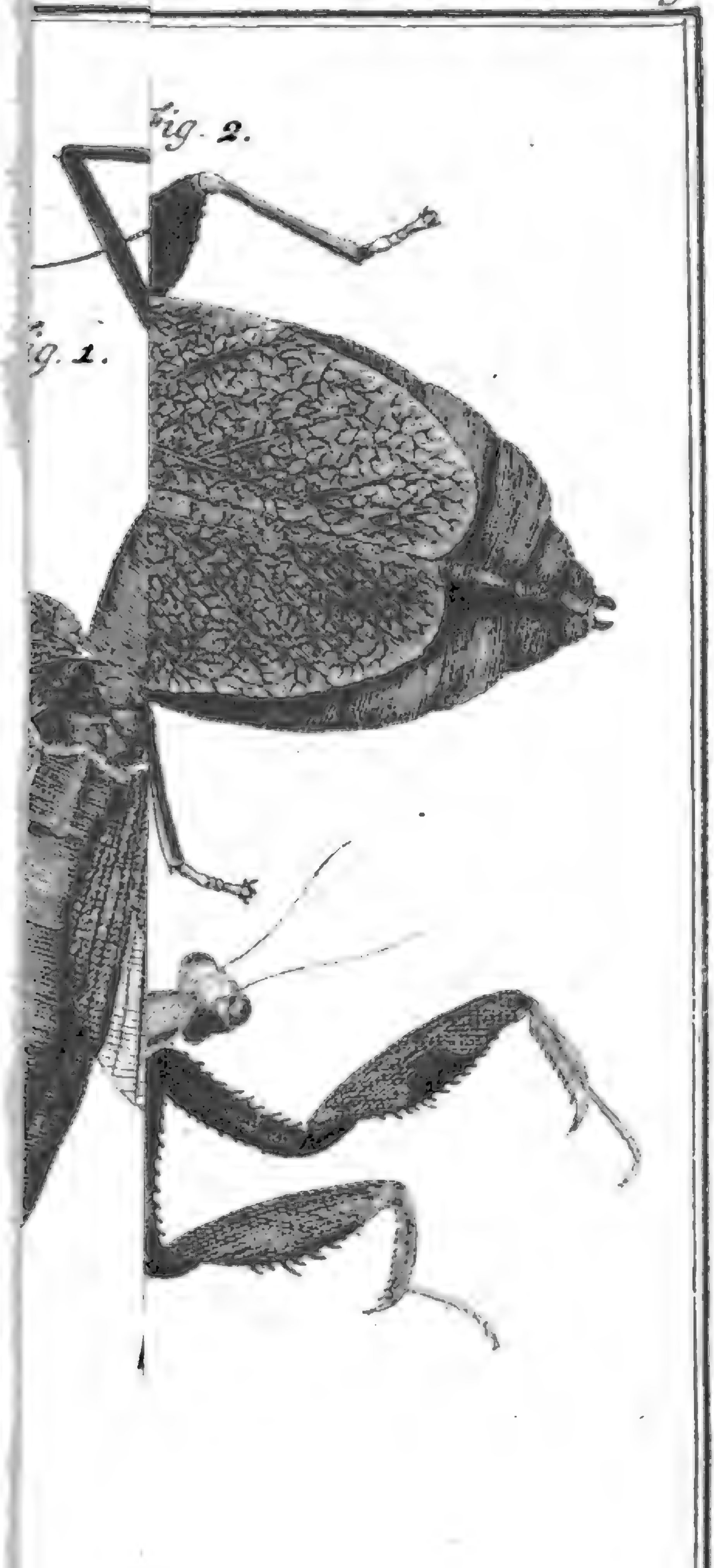
als ob es was auffangen wollte. Bey den Franzosen wird es in Languedoc Prega Diou, und in Provence Pregue-Dieu genennet, auch halten es die Türken, die es in Africa finden, für heilig, weil es, wie sie sagen, mit den Händchen weißt, wo Mecha lieget. Inzwischen ist es das europäische wandelnde Blat. Das Bruststück ist glatt, und ein wenig kielförmig erhöhet, die Deckschilde aber sind grün und nicht gefleckt, ausgenommen, daß der äussere Rand sowohl als das Bruststück gelb sind, auch ist der ganze Körper grün. Vor der lezten Verwandlung stecken die Flügel bey der Larve in kurzen Scheiden, die sich hernach schön entwickeln, und ziemlich breit und lang werden. Die Länge erreicht manchmal zwey Zoll, und die Breite des Körpers einen halben Zoll. Je jünger sie sind, je grüner ist ihre Farbe, hernach aber fallen sie ins gelbliche und endlich wohl gar ins hellbraune. Sie sind einer räuberischen Art, und packen andere Insecten und Heuschrecken an. Man findet sie nicht nur in Africa, wo sie Herr Brander antraf, sondern auch in Italien, da man sie Cavallo verde und in Spanien, da man sie Saltamonte nennet. Daß sie auch in Frankreich sind, erhellet aus obigen französischen Benennungen, und so halten sie sich denn auch in Deutschland und Oesterreich auf.

6. Das Betpfäfchen. Mantis Oratoria.

6. Betpfäfchen. Oratoria.

In Africa nicht allein, sondern auch in den südlichen Theilen Europens bis in Frankenland hinein, wird ein ähnliches Insect angetroffen, welches ein glattes Bruststück und grüne Flügeldecken hat, nur sind die obern Flügel vorneher etwas röthlich, und haben in der Mitte einen schwarzbraunen Flecken.

7. Das


Fig. 2.
Fig. 1.

7. Das Sprenkelgespenst. Mantis Irrorata.

Es ist jenem gleich, nur ist das glatte Bruststück etwas kielförmig erhöhet. Die Flügeldecken sind grün, aber hin und wieder mit rostfärbigen Fleckchen gleichsam angesprützt. In dieser Art sind die Flügeldecken und Flügel nicht so lang. Das Vaterland ist Carolina.

7. Sprenkelgespenst. Irrorata.

8. Der Hottentotsgötze. Mantis Precarius.

Die Hottentotten hielten dieses Thierchen ehedem für ihren Götzen. Das Bruststück ist etwas haarig. Die Deckschilde sind gelb, und haben einen rostfärbigen Flecken, der einem Auge gleichsiehet. Die eigentliche Größe und wahre Gestalt lässet sich aus der Abbildung Tab. IX. fig. 3. am besten schliessen. Die Portugiesen haben ihnen den Namen Louva Dios, oder Gottlob gegeben, weil sie sich auf die Hinterfüsse stellen, und mit erhabenen Händen gleichsam beten, und daher kommt auch der Franzosen Pregue-Dieu. Inzwischen ist auch diese Art gemeiniglich unter die wandelnde Blätter gezählet worden, gestalt sie sich in Asia, Africa und America häufig auf den Bäumen aufhalten. Die Eyer sind grün, und so groß wie Coriandersaamen, aus selbigen kommen erst kleine schwarze Insecten wie Ameisen, und selbige werden nach und nach einen Finger lang, und endlich bekommen sie Flügel, die man in einiger Entfernung nicht von den Baumblättern unterscheiden kann. Daß aber übrigens einige Verschiedenheit in Absicht auf das Vaterland statt habe, ist wohl nicht zu läugnen.

8. Hottentotsgötze Precarius.

T. IX. fig. 3.

9. Das Wolkengespenst. Mantis Carolina.

9. Wolkengespenst. Carolina.

In Carolina befindet sich noch eine Art, welche sich von der vorigen nur allein darinn unterscheidet, daß die Flügel kürzer, und die obern insbesondere braun und weiß gewölkt sind.

10. Der Chineser. Mantis Pectinicornis.

10. Chineser Pectinicornis.

Das Bruststück ist glatt, die Flügeldecken sind grün, die Flügel selbst aber schief gestreift. Der Wirbel gehet spitzig, wie eine Grenadiermütze in die Höhe, und die Fühlhörner sind ansehnlich kammartig. Diese Art wird nur in China gefunden.

11. Der Spaltwirbel. Mantis Bicornis.

11. Spaltwirbel. Bicornis.

Der merkwürdigste Umstand dieses Indianers bestehet darinne, daß der Wirbel in zwey getrennten Spitzen wie eine doppelte Mütze in die Höhe steiget, und die Füsse unbewafnet sind.

12. Das Augenohr. Mantis Tricolor.

12. Augenohr. Tricolor.

Die Augen dieses Insects stehen in gewissen zur Seiten des Kopfs befindlichen hervorragenden Hörnchen, welche das Ansehen geben, als ob das Insect Ohren hätte. Das Bruststück ist ausserdem zur Seite lappig ausgebreitet, der Kopf gehörnt, und die Vörderfüsse sind sehr breit. Inzwischen nimmt man an diesem Exemplar, welches auch aus Indien kommt, dreyerley Farben wahr.

13. Der Kropfträger. Mantis Strumaria.

13. Kropfträger. Strumaria.

Es ist nämlich das Bruststück an beyden Seiten mit einem herzförmigen häutigen Lappen ausgewachsen,

sen, daher es das Ansehen gewinnet, als ob dieses Insect einen Kropf habe; übrigens aber hat es alle Aehnlichkeit mit obigem europäischen wandelnden Blat No. 5. Diese Art kommt aus den Indien. Vermuthlich dienen ihnen die Vörderfüsse um Insecten damit zu erhaschen.

14. Der Surinamer. Mantis Necydaloides.

14. Surinamer. Necydaloides.

Aus Suriname endlich wird noch ein hieher gehöriges Insect gebracht, welches die Gestalt der Bastardböcke hat. Das Bruststück ist rauh, die Flügeldecken sind oval, und ungemein kurz, der Farbe nach grün, doch aussenher schwarz. Das Männchen ist am Bruststück weit schmäler als das Weibchen, und hat auch auf selbigem eine doppelt gezähnelte Ruckenlinie, da hingegen das Weibchen viel dicker ist, und ein glattes Bruststück hat.

221. Geschlecht. Graßhüpfer.

Hemiptera: Gryllus.

Geschl. Benennung.

Der Name Gryllus ist ein schon vor Alters gemachtes Wort, welches den Laut ausdrücken soll, den diese Insecten von sich geben, und ist auch im Deutschen geblieben, denn wir verstehen durch Grillen im eigentlichen Verstande solche Feldinsecten, die einen Laut machen, der einigermassen nach dem Wort Grylle klingt. Die Holländer nennen diese Insecten Krekels. Da aber der Ritter noch mehr andere Thierchen als die eigentlichen Gryllen in dieses Geschlecht gebracht hat, so nehmen wir, um andern deutschen Schriftstellern zu folgen, auch einen allgemeinen Namen, und nennen sie alle Graßhüpfer, welches doch fast ihre allgemeine Eigenschaft ausdruckt. Damit man aber unterrichtet werde, welche Insecten in dieses Geschlecht zu rechnen sind, so wollen wir die Kennzeichen angeben, auf welche man acht zu geben hat.

Geschl. Kennzeichen.

Der Kopf ist niedergebogen, mit Kiefern versehen, und mit Fühlerchen besetzt. Die Fühlhörner sind bürstenartig, oder fadenförmig. Die vier Flügel laufen wie ein Dach abwärts und sind zusammen gewickelt, besonders die untern, welche ordentlich fecherförmig gefalten sind. Die Hinterfüsse sind Springfüsse, und alle endigen sie sich in zwey Nägeln oder Klauen.

In-

Inzwischen zeiget sich doch unter den vielen hiehergehörigen Arten ein Unterschied, so, daß der Ritter gutgefunden hat, folgende fünf Abtheilungen zu machen.

A.* Graßhüpfer mit spitzigem Kopfe. 2 Arten.

B.** Dergleichen mit hohem Nacken. 7 Arten.

C.*** Gryllen mit zwey Schwanzbürsten. 6. Arten.

D.**** Säbelheuschrecken. 19. Arten.

E.***** Gemeine Heuschrecken. 27. Arten.

Wir haben also auf 61. Arten acht zu geben, mit welchen es folgende Bewandnis hat:

A.* Spitzköpfe.

A.* Graßhüpfer mit spitzigem Kopfe, (Acrida.) deren Kopf kegelförmig, und länger als das Bruststück ist, die Fühlhörner aber degenförmig sind.

Die Benennung Acrida ist aus dem Griechischen, und wurde vor Alters den Heuschrecken insgemein beygelegt, weil sie den Gewächsen die obern Herzspitzen abnagen.

1. Die Langnase. Gryllus (Acrida,) Nasutus.

1. Langnase. Nasutus.

Die alten Schriftsteller nannten dieses Insect Mantis Africana, oder africanisches Gespenst.

A.° Spitzköpfe.

Es ist conisch, fünf Zoll lang, der Farbe nach grün, hat einen spitzigen Kopf mit zwey langen Hörnern, die dem Insect die Gestalt geben, als ob es eine Janitscharenmütze mit einem Federbusch trüge, wie solches bey dem Herrn Sulzer auf der achten Tafel fig. 57. recht gut abgebildet ist. Unterhalb dieser Mütze ragen die Augen stark hervor, die Farbe ist violetartig roth, aber die Flügel sind aschgrau. Der Schwanz ist wie ein Schwalbenschwanz gespalten. Die vier Vörderfüsse sind dünne, doch die Hinterfüsse sind besonders an den Schenkeln dick.

Nebenart.

Tab. X. fig. 1.

Hieher wird noch von dem Ritter eine Nebenart gerechnet, die er die Gethürmte nennet. Sie ist nicht so lang, hat einen kegelförmigen Kopf, der länger als das Bruststück ist, und der an der Spitze die Fühlhörner, an der Wurzel aber die Mündung führet. In den Fühlhörnern ist jedoch einiger Unterschied, und sie werden nicht bey allen Schriftstellern auf gleiche Art angegeben; bald beschreibt man sie als lange, bald als kurze, bald als breite, gegliederte, degenförmige, oder dergleichen. Die Flügeldecken sind grün, und etliche führen auch blutrothe Linien am Kopfe, und eine weisse Linie auf den Flügeldecken. Wir unsers Theils achten die Zeichnungen nicht viel zur Unterscheidung der Arten, sondern halten vieles für bloße Naturspiele. So viel ist indessen richtig, daß sie alle aus Africa, Algier, der Barbarey und dem Vorgebürge der guten Hofnung kommen, und um einen Begrif von dem Bau zu geben, so wird Tab. X. fig. 1. eine kleine Art als ein Muster dargestellet, und zwar in einer solchen Stellung, wie sie trocken in den Cabinetten aufbehalten werden. Dieses thut die nämlichen Dienste, als wenn man sie gleichsam nach dem Leben allzugespenstermäßig abmalet.

2. Das

A.* Spitzköpfe.

2. Das Kurzhorn. Gryllus, (Acrida) Brevicornis.

2. Kurzhorn. Brevicornis.

In dem mitternächtlichen America ist gleichfalls eine hiehergehörige Art entdeckt worden, welche einen kegelförmig hervorragenden Kopf, und eine grüne Farbe hat. Dieselbe besitzt plattgedruckte Fühlhörner, die nicht länger als das Bruststück sind. Fast ist zu vermuthen, daß selbige nicht viel von der vorigen Art unterschieden seyn müsse, denn eine nämliche Art der Thiere kann einige veränderte Umstände an sich haben, die lediglich vom Clima, Nahrung, Naturspiel oder Vermischung, und keineswegs von einer besondern Art abhangen. Wollen wir von manchen Arten recht genau versichert seyn, so ist allerdings nöthig, daß man nicht ein einziges Exemplar allein, sondern zehen, zwanzig, und mehrere vor sich sehe, die einander vollkommen gleich sind, und dieses stehet nur der Nachwelt bey mehrerer Erfahrung zu; wir aber erzählen nur einstweilen, welche Verschiedenheiten wir gesehen haben.

B.** Grashüpfer mit hohem Nacken, (Bulla.) deren Bruststück kielförmig erhöhet ist, und den hohen Nacken verursachet; die Fühlhörner aber kürzer als das Bruststück, und dabey fadenförmig sind.

B.** Hochnacken.

Die Benennung Bulla aber, welche auch einen Halszierrath bedeutet, zielet auf den hohen Nacken.

3. Der Einfärbige. Gryllus (Bulla) Unicolor.

3. Einfärbige. Unicolor.

Das Bruststück der Insecten gegenwärtiger Abtheilung tritt gleich vom Anfange mit einer kielför-

 migen

B.** Hochnacken. Tab. X. fig. 2.

migen Erhöhung stark empor, und da dieses gleich hinter dem Kopfe geschiehet, so hat es das Ansehen, als ob der Nacken sehr erhöhet wäre. Es ist aber an der gegenwärtigen Art das Bruststück sehr kurz, und nicht so kammartig, wie an der folgenden, ob gleich übrigens in der Gestalt ziemlich ähnlich. Die Fühlhörner sind kürzer als das Schildlein, und die Farbe ist gelb oder roth. Indessen rechnet der Herr Houttuin eine grüne Art hieher, die nur hin und wieder etwas roth ist, und ein kurzes Bruststück hat, das jedoch hoch hervorraget. Dieselbige kommt aus den Indien, und ist Tab. X. fig. 2. abgebildet.

4. Die Warzenstirn. Gryllus (Bulla) Variolosus.

4. Warzenstirn. Variolosus.

Dieses Insect ist schwülenartig punctirt, und hat die Stirn mit Warzen besetzt. Das Bruststück ist einigermassen dreyzackig kielförmig erhöhet. Das Schildlein ist noch einmal so lang als der Kopf mit samt dem Brustschilde. Die Flügeldecken sind pergamentartig. Die Hinterfüsse sind nicht länger als der bäuchige Hinterkörper, und die Fühlhörner sind auch nur kurz. Diese Art wohnet auch in Indien und ist grün.

5. Das Sägeschild. Gryllus (Bulla) Serratus.

5. Sägeschild. Serratus.

Die kielförmige Erhöhung des Bruststücks ist oben sägeförmig gezähnelt. Sonst siehet das Bruststück einem umgekehrten Kahne gleich; der Kopf ist oben zugespitzt, die Farbe des hintern Körpers ist blau. Es haben auch die Hinterschenkel eine gedoppelte Reihe ziemlich langer Stacheln, so daß wenn sie an getrockneten Exemplaren betrachtet werden, selbige vollkommen einer Säge gleichen, und wenn man

sie

sie anfäßt, beschädigen können; ob man gleich, (wie doch aus Plinius Vergrößerung müßte vermuthet werden,) eben keine Balken damit durchsägen kann, denn derselbe giebt vor, daß man drey Schuh lange Heuschrecken in den Indien finde. Diese Art kommt aus Africa von dem Vorgebürge der guten Hofnung.

B.** Hochnacken.

6. Das Glattschild. Gryllus (Bulla) Carinatus.

6. Glattschild. Carinatus.

Der ganze Unterschied bestehet darinn, daß das Brustschild an dieser Art zwar auch kielförmig, aber nicht gezähnelt ist, und was den Wirbel betrift, so ist derselbe nicht zugespitzt, sondern platt. Sie kommt aus Indien.

7. Der Stutzkörper. Gryllus (Bulla) Bipunctatus.

7. Stutzkörper. Bipunctatus.

Es hat gegenwärtiges Insect gar keine Flügel, darum wählen wir den Namen Stutzkörper. Das Brustschildlein ist so lang als der Hinterkörper, indem es zugleich die Stelle der Flügeldecken vertreten muß, und auf jeder Seite zeiget sich ein schwarzer schief viereckiger Flecken. Der Ritter fand diese Art in Schweden; Geoffroy bey Paris; und Scopoli in Kärnthen. Sie lässet sich leicht mit der Larve anderer Arten verwechseln, indem sie eher einer Larve gleichsiehet, als einem ausgewachsenen Insect.

8. Der Kahlflügel. Gryllus (Bulla) Subulatus.

8. Kahlflügel. Subulatus.

Auch dieser Art mangeln die Flügel ganz und gar, das Schildlein des Bruststücks ist auch hier statt der Flügeldecken anzusehen, denn es ist sogar länger als der hintere Körper. Man trift sie im Frühjahre am

B.** Hochnacken.

am Ufer der Gräben und stillstehenden Wasser in Europa an.

9. Der türkische Mond. Gryllus (Bulla) Lunus.

9. Türkischer Mond. Lunus.

Der letztere Abschnitt des Bruststücks führet einen halbmondförmig ausgeschnittenen Kamm, und entsteht durch eine Zusammendruckung der kielförmigen Erhöhung. Die Flügeldecken sind schwarz, und haben weisse Bande. Das Vaterland ist Suriname.

C.*** Gryllen.

C.*** Gryllen mit zwey Schwanzbürsten. (Acheta.)

Die griechische Benennung Acheta, wurde unter den Heuschrecken derjenigen Art vorzüglich beygelegt, welche einen starken Laut von sich gaben. Da nun die eigentlichen Gryllen in diesem Geschlechte solches vor andern thun, so hat der Ritter gegenwärtige Abtheilung mit dieser Nebenbenennung belegt.

10. Die Maulwurfsgrylle. Gryllus (Acheta) Gryllo Talpa.

10. Maulwurfsgrylle. Gryllo Talpa.

Der Beyname Maulwurf ist lediglich von den Vörderfüssen dieses Insects hergenommen, welche wirklich, wie die Maulwurfsfüsse, breitschaufelich, mit Fingern oder Nägeln besetzt, und dabey haarig sind, ihnen auch eben dazu dienen, wie den Maulwürfen, um nämlich in die Erde verschiedene Gänge zu graben, wodurch sie an die zarten Wurzeln der Gewächse kommen, und solche abfressen. Inzwischen ist dieses Insect auch unter andern Namen bekannt, als Schrotwurm, wegen des Abnagens der Wurzeln; Gerstenwurm und Reutwurm, weil das Getraide, besonders die Gerste durch selbige ausgereutet wird, desgleichen: Ackerwerbel, Erdkrebs und

und dergleichen, französisch Courtillerie, und Taupe-Grillon; englisch Fen-Cricket; holländisch Veen-Mol, und Mol-krekel, denn die Gryllen heissen in Holland Krekels.

C.*** Gryllen

Der Kopf ist klein, länglich und mit vier dicken kurzen Fühlerchen, dann zwey langen dratförmigen Fühlhörnern besetzt. Die zwey großen Augen sind facettiret, zwischen selbigen nimmt man noch drey kleinere Augen wahr. Das Bruststück ist ein länglicher Harnisch, jedoch sanft anzufühlen. Die Flügeldecken reichen nur bis zur Helfte. Die Flügel sind noch einmal so breit als lang, jedoch mehrentheils zusammen gelegt. Der Körper ist sehr weich, hintenaus mit zwey langen bürstenartigen Spitzen versehen. Die Schenkel sind dick und breit, haben auswendig gezähnelte Klauen. Die Farbe ist graubraun, an den Deckschilden etwas mehr gelb, und an den Füssen pomeranzenartig.

Das Weibchen legt zwey bis dreyhundert hirsenartige Eyer in die Erde, und bewacht sie. Die hervorkriechenden Würmer sehen den jungen schwarzen Ameisen gleich, welche gegen den October schon ein paar Zoll lang sind, da sie zum drittenmal verhäuten Gegen den Frost kriechen sie tiefer in die Erde, und in der vierten Verhäutung sind sie ganz gebildet. Ihr Leben ist zähe, sie richten in Feldern und Gärten große Verwüstungen an, werden durch Pferdemist herbeygelockt, und durch Schweinskoth vertrieben. Wo man auch an verdorrten Kräutern ihre Spuren merkt, muß man sie mit siedendem Wasser begiessen, um alte und junge, welche oft eine zahlreiche Heerde machen, zu vertilgen. Fast alle europäische Provinzen haben diese Plage.

C.*** Gryllen

11. Die americanische Grylle. Gryllus (Acheta) Minutus.

11. Americanische Grylle. Minutus.

Sie ist nur einen halben Zoll lang, und wie die Hausgrylle gestaltet, oben blaßgelb, unten braun. Das Bruststück ist rund, die Flügeldecken sind platt und gestreift. Die Flügel selbst sind ein drittel länger und endigen sich wie ein Schwanz. Die Degenförförmige Spitze ist krumm, und oberhalb selbiger sind zwey längere rauhe Bürsten. Die Hinterhüften sind dick, auswendig mit einer Furche besetzt. Die Schienbeine haben hinten nach der Spitze zu, drey starke Klauen. Sie wohnet in America.

12. Die Hausgrylle. Gryllus (Acheta) Domestica.

12. Hausgrylle. Domestica.

Dieses ist das bekannte Thier, das sich jetzt bey uns in den Zimmern an warmen Oertern, Backöfen, und dergleichen, im Mauerwerk aufhält, und sich mit den Rackerlacken oder Schwaben nicht gut vertragen soll. Sie heissen in Frankreich Cri-cri, nach ihrem Laut, den sie von sich geben, welches Geschrey oft viele Stunden dauert und sehr zur Last ist, besonders in warmen Bauernstuben. Italienisch Gryllo; schwedisch Syrsa; deutsch Hausgrylle und Heimchen, weil es gleichsam immer daheim ist, und einen eingenommenen Ort nicht bald verläßt. Der Aberglaube sorget auch dafür, daß sie ja nicht vertrieben werden. Sie sind kalt anzufühlen, besonders wenn sie sich noch nicht ganz verwandelt haben. In Europa sind sie kaum etwas grösser als einen Zoll, in Guinea aber sollen sie wohl sechsmal grösser seyn. Wenn sie denn auch sechsmal so stark schreien, möchten wir da wirklich nicht wohnen.

Sie verhäuten sich viermal, kommen jedesmal weiß heraus; doch in einer halben Stunde werden

sie

sie gelb, wie sie denn auch hernach bleiben, nur daß sie etwas dunkler werden, und braune Flügeldecken bekommen. Kopf und Brustſtück sind rund, oben braun mit gelben Strichen abgezirkelt, und regelmäſsig gefleckt. Die Flügel sind länger als die Decken, und gehen schwanzartig aus. Zwischen ihren zwey großen rauhen Augen führen sie noch drey kleinere, wie solches bey der Ackerwerbel, oder der Maulwurfsgrylle No. 10. statt hat. Die Fühlhörner sind so lang als der Körper, aber am Maule befinden sich nur zwey Fühlerchen. Diese Thiere mit Ratzenpulver und Mehl zu töden ist zu gefährlich; man kann sie besser mit siedendem Wasser in ihren Löchern töden, oder auch lebendig mit Zucker in einer Flasche fangen, woraus sie hernach nicht wieder können. Sie bringen sich selber untereinander darinne um.

C.***
Gryllen

13. Die Feldgrylle. Gryllus (Acheta) Campestris.

13. Feldgrylle. Campestris. Tab. X, fig. 3.

Diejenige Grylle, welche sich bey uns und in andern südlichen Provinzen Europens auf den Aeckern, im Felde und auf den Wiesen zeigt, und ziemlich bekannt und gemein ist, wird nach ihrer natürlichen Größe auf Tab. X, fig. 3. vorgestellt.

Das Bruſtſtück ist rund, die Flügel sind kürzer als die Flügeldecken, der Schwanz ist mit einer gedoppelten bürstenartigen geraden Spitze bewafnet, und die Farbe durchgängig braunschwarz. Wann diese Art ohngefähr in die Häuser kommt, so verjagt sie die vorige Art. Daher nennt man sie auch Haus- Feld- Ufer- Weinberg- und Waldgrylle, denn es ist immer einerley Art. Obgleich vielleicht einiger Unterschied in der Größe, Farbe und Ausbauung des Körpers statt haben mag.

Sie leben von Graß, Kräutern, Frucht und Saamen, nagen das Obst an, lieben den Kürbissaa-

C.*** Gryllen

men, und machen sich über das Getraide und Mehl, und zwar vom Eye an, bis nach der letzten Verhäutung. Auch hat man wahrgenommen, daß sie gerne Regentropfen trinken, und in ihren Höhlen allerhand Vorrath von Speisen sammlen. Die Eyer werden in eine Höhle gelegt, die wiederum mit Erde verstopft wird.

Der bekannte Gesang dieser Insecten, den man zuweilen Abends im Getraide auf dem Felde hört, ist die Lockstimme des Männchens, und entsteht, wie man vermuthet, von einer Reibung der Deckschilde gegeneinander, oder vielleicht von der Reibung des Bruststücks gegen die Deckschilde. In der Begattung schiebt sich das Männchen unter das Weibchen, und bringt mit seinem Schafte ein Körnchen an einem feinen Stiele in die Mutter des Weibchens; dieses Körnchen scheint die Kraft der Befruchtung in sich zu haben, nach welcher das Weibchen wohl dreyßig Eyer legt. Nach der Begattung leben Mann und Weib wie Hund und Katzen, und beissen einander, es sey dann, daß sie bey kaltem Wetter ein gemeinschaftlich warmes Nest finden, wo sie sich ruhig halten, weil sie die Kälte nicht vertragen können. Man findet diese Insecten sogar am Vorgebürge der guten Hofnung, woher das Tab. X. fig. 3. abgebildete Exemplar zu seyn scheint, weil es merklich größer als alle andere europäische ist.

14. Die Kappengrylle. Gryllus (Acheta) Umbraculatus.

14. Kappengrylle. Umbraculatus.

Diese africanische Art ist schwarz, hat weisse Spitzen an den Deckschilden, und vorne an der Spitze eine Art einer Kappe oder Schirm. Die Gestalt kommt mit der Feldgrylle überein, nur ist der Kopf nicht nur durch besagte Kappe, sondern auch durch die Rostfarbe unterschieden. Das Bruststück ist glatt.

Die

Die Flügeldecken sind kürzer als der Körper, die Fühlhörner aber so lang als derselbe. Die zwey Schwanzbürsten sind nur ein wenig kürzer. Die Kappe ist eine eyförmige herunterhangende Haut, die so groß wie der Kopf und schwarz ist. Die Hinterhüften sind glatt, und die Schienbeine mit doppelten Stacheln versehen.

C.*** Gryllen

15. Der Wickelflügel. Gryllus (Acheta) Convolutus.

15. Wickelflügel. Convolutus.

Das Bruststück ist rund, der Körper schwarz gewölkt, aber die Flügeldecken sind zusammengewickelt und weiß. Das Vaterland ist Suriname.

D.**** Säbelheuschrecken, deren Weibchen am Schwanze einen säbelförmigen Fortsatz führt, die Fühlhörner aber bürstenartig sind. (Tettigonia).

D.**** Säbeler

Die Benennung Tettigonia ist der alte griechische Name, womit die Heuschrecken belegt wurden, und stammt von ihrer lockenden Stimme her, womit die Männchen die Weibchen zu sich locken.

16. Das Citronenblat. Gryllus (Tettigonia) Citrifolius.

16. Citronenblat. Citrifolius. Tab. X. fig. 4.

Aus den Indien bringt man eine sehr große Art von Heuschrecken, welche von den Alten mit unter die sogenannte wandelnde Blätter gezählt wurden, weil die obern Flügel, sowohl in Absicht auf die Gestalt, als Aderngewebe, vollkommen einem Baumblatt ähnlich sehen, wozu zuweilen auch eine grüne Farbe kommt. Das Bruststück des gegenwärtigen

ist

D. ** Säbele: ist viereckig mit rauhen Ecken. Die Flügeldecken sind länglich rund, und etwas blaßfärbig wie Lorbeerblätter, der Gestalt nach einem Citronenblat ähnlich. Hieher gehört allerdings das schöne Exemplar, welches Tab. X. fig. 4. abgebildet ist.

17. Das Lorbeerblatt. Gryllus (Tettigonia) Laurifolius.

17. Lorbeerblat. Laurifolius.

Das Bruststück ist nicht viereckig, sondern lauft ins dreyeckige, und ist glatt. Die Flügeldecken sind etwas stumpf, die Flügel selbst aber spitzig, und länger als die Decken. Die Hüften sind unten ein wenig gezähnelt, und die Schienbeine vierfach gezackt. Die Farbe der Flügeldecken ist grün. Diese Art kommt aus Carolina und Brasilien, wo man sie Tucurubi nennt. In Jamaica scheinen sie nicht grösser als einen Zoll lang zu seyn, weil Sloane einen solchen den größten nennt.

18. Das Myrthenblatt. Gryllus (Tettigonia) Myrthifolius.

18. Myrthenblat. Myrthifolius.

Das Bruststück ist glatt, fast viereckig, und hinten rund. Die Flügel sind weiß, niedergebogen und länger als die Deckschilde, die Füsse unbewafnet, die Fühlhörner so lang als der Körper, die Flügeldecken eyförmig, gleichsam zweyblätterig, abhängig, mit dem obern Rande mehr erhaben, und der Farbe nach grün. Dieses Insect ist viermal kleiner als das vorhergehende Lorbeerblatt, und kommt aus Suriname.

19. Der Kegelkopf. Gryllus (Tettigonia) Conocephalus.

19. Kegelkopf. Conocephalus.

Der Kopf ist kegelförmig, das Bruststück rund, und von der Stirn bis zur Spitze mit einem braunen

Stri-

Striche besetzt. Die Flügeldecken sind schmal, blaß-grün, und fast länger als der hintere Körper. Die Flügel sind noch länger als die Decken. Der säbelförmige Fortsatz am hintern Körper ist rostfärbig. Die Fühlhörner sind lang, und die Füsse unbewafnet und grün. Diese Art kommt aus Africa, und ist so groß wie eine Hausgrylle.

D.**** Säbelei

20. Die Schleppe. Gryllus (Tettigonia) Elongatus.

Das Bruststück ist glatt, und ohngefähr viereckig, die Flügeldecken aber sind samt den Flügeln viel länger als der Körper, und mit bräunlichen halbmondförmigen Flecken besetzt. Das Vaterland ist Indien.

20. Schleppe. Elongatus.

21. Das Schenkelblatt. Gryllus (Tettigonia) Lamellosus.

Der besondere Umstand, der sich an dieser Art zeigt, ist, daß die hintern Hüften bey ihrer Einsenkung zwey ovale Blättchen haben. Uebrigens ist das Bruststück fast viereckig, und der Körper von der ersten Größe. Er kommt aus Ostindien.

21. Schenkelblat. Lamellosus.

22. Das Flügelauge. Gryllus (Tettigogonia) Ocellatus.

Die Benennung ist von den Augen der untern Flügel hergenommen, denn auf jedem Flügel befindet sich ein großes Auge, welches in zwey halbmondförmige weisse Ringe eingefaßt ist. Das Bruststück ist etwas rund, und der Körper ebenfalls von der ersten Größe. Man muß diese nur in den Indien suchen, wo fast alle Insecten größer sind.

22. Flügelauge. Ocellatus.

D **** Säbeler

23. Der Spitzwirbel. Gryllus (Tettigonia) Acuminatus.

23. Spitzwirbel. Acuminatus.

Ein rundes Bruststück, zugespitzter Wirbel, grüne Flügel, und sehr breiter Schwanzsäbel, sind die Merkmale dieses Americaners.

24. Das Dreyauge. Gryllus (Tettigonia) Triops.

24. Dreyauge. Triops.

Der Kopf ist oben spitzig, unten aber mit einem schwarzen augenartigen Flecken gezeichnet; wenn man nun die beyden natürlichen Augen dazu nimmt, so ist es ein Dreyauge. Das Bruststück ist rund, der Hinterleib kurz, und der säbelförmige Fortsatz eben so lang als der hintere Körper. Es kommt auch aus den Indien.

25. Der Runzelbalg. Gryllus (Tettigonia) Rugosus.

25. Runzelbalg. Rugosus.

Das Bruststück ist rund, runzlich, und mit einem Kamm geziert. Der Kopf ist zugespitzt, und die hintern Schenkel laufen unten breit aus. Der Kamm des Bruststücks ist gezähnelt und an den Seiten platt. Man trift ihn in Indien an.

26. Der Kaiser. Gryllus (Tettigonia) Coronatus.

26. Kaiser. Coronatus.

Die Fühlhörner sind dreymal so lang als der Körper, dratförmig, gelb- und graubunt. Das Bruststück obenher nach hintenzu mit einem gezähnelten Rande, am Nacken mit einem, und in der Mitte mit zwey Zacken besetzt, welches eine Kaiserkrone vorstellen soll. Die Deckschilde sind grau, und mit großen ausgehöhlten braunen Puncten gesprenkelt. Die Flügel sind schwärzlich, die Schenkel und Schienbeine sehr

flach-

stachlich, der Schwanz lanzetförmig, und sehr lang. Das Land dieses Kaisers liegt in Indien.

D. **** Säbeler

27. Der Breitflügel. Gryllus (Tettigonia) Aquilinus.

Er ist von der ersten Größe, hat ein rundes, etwas warziges Bruststück, zugespitzte Flügeldecken, und unter allen seinen Brüdern die breitesten Flügel, in welchen man wohl funfzehn Nerven zählt. Die Schienbeine sind vierfach mit Dornen besetzt. Das Vaterland ist Indien.

27. Breitflügel. Aquilinus.

28. Der Schwarzflügel. Gryllus (Tettigonia) Melanopterus.

Das Bruststück ist rund und glatt, die Flügeldecken sind nur halb so groß als der hintere Körper, oder so lang als das Bruststück, und länglich oval. Die Flügel sind schwarz. Er ist der Landsmann des vorigen.

28. Schwarzflügel. Melanopterus.

29. Der Langstachel. Gryllus (Tettigonia) Fastigiatus.

Ausser dem runden glatten Bruststück, und ovalen Flügeldecken ist zu merken, daß die Flügel abgestutzt, und die Stachel der Schienbeine fadenförmig und ausserordentlich lang sind. Indien ist sein Vaterland.

29. Langstachel. Fastigiatus.

30. Die Lederdecke. Gryllus (Tettigonia Coriaceus.

30. Lederdecke. Coriaceus.

Das Bruststück ist, wie an den vorigen, beschaffen, die Deckschilde sind lederartig, die Flügel blaßfärbig, die Fühlhörner sehr lang, die Schien-

19. D.**** Säbeler

Schienbeine roth, die Hüften rund, und der Körper, welcher sehr groß ist, hat eine gelbe Farbe, wie semisch Leder. Er wird nur aus Indien gebracht.

31. Die Degenklinge. Gryllus (Tettigonia) Viridissimus.

31. Degenklinge. Viridissimus.

Da der säbelartige Fortsatz am Schwanze bey den andern Arten säbelförmig krumm, an dieser Art aber gerade ist, so können wir sie füglich durch den Namen Degenklinge unterscheiden. Inzwischen ist der ganze Körper graßgrün, das Bruststück flach und mit einer rothen Linie bezeichnet. Der hintere Körper aber hat untenher zwey weisse Linien. Die Flügel sind gleichfalls ganz grün und ungefleckt. Die Fühlhörner sind ungemein lang und bestehen aus lauter Ringen.

Diese Art ist bey uns in Europa zu Hause, hält sich auf den Bäumen und in den Gerstenfeldern auf, und lässet sich in den Hundstagen hören. Man trift welche an, die zwey Zoll lang sind.

Was die zwey säbelförmigen (oder an dieser Art degenförmigen) Fortsätze an dem Schwanze der Weibchen betrift, so dienen ihnen selbige damit in den Grund zu bohren, und zwischen selbigen ihre Eyer in die Erde schliefen zu lassen. Die Jungen sind eben wie die Alten gestaltet, ausgenommen, daß sie keine Flügel, wohl aber gewisse Knöpfchen haben, aus welchen ihnen, nach der vierten Verhäutung, die Flügel wachsen.

Man zählet sie unter die wiederkäuenden Thiere, da sie einen dreyfachen Magen haben, so wie sich solches bey den Gryllen überhaupt zeiget. Ihr Gebiß ist auch darnach eingerichtet, Graß, Kräuter, und Baumblätter zu käuen, und eine röthliche Zunge dienet ihnen zum Niederschlucken.

32. Der Senkflügel Gryllus (Tettigonia) Cinearius.

D.**** Säbler.

32. Senkflügel. Cinearius.

In Brasilien wird auch eine Art gefunden, welche wider die Gewohnheit die Flügeldecken senkrecht herunter hangend trägt, und ausserordentlich lange Fühlhörner hat.

33. Der Warzenfresser. Gryllus (Tettigonia) Verrucivorus.

33. Warzenfresser. Verrucivorus

Die Bauern in Schweden bedienen sich dieses bey uns sehr gemeinen Insects, um ihre Warzen wegzubringen, denn es beißt sie auf, und lässet eine Feuchtigkeit hinein, wodurch sie vergehen. Dies ist also der Grund obiger Benennung. Das Bruststück ist glatt und fast viereckig. Die Flügel sind grün, und reihenweise braungefleckt, am Rande aber gestreift. Die Fühlhörner sind bürstenartig und so lang als der Körper, welcher eine Mausefarbe hat. Der säbelförmige Fortsatz ist sehr krumm, glatt und glänzend, an der Wurzel gelb. Die Größe des Insects erstreckt sich auf einen Zoll, und die Hinterbeine sind verhältnismäßig gegen andere sehr lang, dahero sie auch entsetzliche Sprünge machen. In der Farbe und Zeichnung weichen sie von einander ab. Sie sterben vor dem Winter, und im Frühjahr kommen die Jungen auf dem Felde aus den zerstreuten Eyerchen zum Vorschein.

34. Die Puppe. Gryllus (Tettigonia) Pupus.

34. Puppe. Pupus.

Die sonderbare puppenartige Gestalt dieses africanischen Insects, welches aus Aethiopien, wenigstens vom Cap der guten Hofnung hergebracht wird, hat zu obigen Benennungen Anlaß gegeben. Es sind keine Flügel vorhanden. Das

Brustſtück iſt dornich, und die Schenkel ſind punctiret. Hinten am Schwanze befinden ſich oberhalb dem degenförmigen Fortſatz zwey hervorragende Puncte, wodurch dieſes Inſect mit der Maulwurfsgrylle No. 10. verwandt zu ſeyn ſcheinet. Der hintere Körper iſt dick, eyrund, und hat ſtachliche Reihen.

E.***** Heuſchrecken

E.***** Gemeine Heuſchrecken, deren Schwanz einfach iſt, die Fühlhörner aber eine fadenförmige Geſtalt haben. (Locuſta.)

Die Benennung Locuſta iſt die nämliche, welche man ſchon vor Alters denjenigen Heuſchrecken insbeſondere beylegte, die ſich durch große Verwüſtungen in der Welt berühmt gemacht haben, und davon wir einige Beyſpiele bey den folgenden Arten anführen wollen.

35. Der Elephant. Gryllus (Locuſta) Elephas.

35. Elephant. Elephas

Er führet dieſen Namen, weil er ſehr groß, dickleibig und ſchwer iſt. Das Bruſtſtück iſt ganz, und kielförmig. Flügel ſind gar nicht vorhanden, (daher der Ritter zweifelt, ob er nicht die Puppe der folgenden Art ſeyn möchte,) wohl aber zwey Stümpfchen, und nicht vier, wie ſonſt bey den Puppen der Gryllen. Der Körper iſt ganz grün und mit hohlen Puncten beſprengt. Die Hüften oder Schenkel ſind unbewafnet. Aus allen dieſen Umſtänden iſt faſt zu ſchlieſſen, daß es eine wahre Larve ſeyn möge, die ſich vielleicht noch zweymal verhäuten muß. Inzwiſchen kommt dieſes Inſect aus Africa, welches ohnehin an dergleichen reich iſt, und vielleicht iſt es wohl gar die Puppe derjenigen Heuſchrecken, die der Herr

E.***** Heuschrecken

Herr Adanson im Jahr 1750. auf dem Fluß Gambia wahrnahm. Selbige waren braun, so lang und dick als ein Finger, am Kopfe mit zwey Kiefern, und am Körper mit zwey langen Flügeln versehen, wodurch sie ihres schweren Körpers ohnerachtet, sich doch bequemlich in die Höhe heben, und fliegen konnten.

Man sahe nämlich sechs Meilen hinaufwerts am Fluße des Morgens um acht Uhr eine schwarze Wolke aufsteigen, welche die Luft ganz finster machte, und etliche Meilen Landes in einer Höhe von etwan funfzehen Ruthen überdeckte. Nicht lange hernach fiel die Wolke wie ein Regen nieder, und siehe da, es waren lauter Heuschrecken, die in weniger Zeit alles kahl abfrassen, daß kein Blat am Baume, kein Graßstengel noch Gewächse mehr übrig war, ja sie hatten sogar die Baumrinden, und die davon gemachten Dächer und Hütten der Einwohner schon angefressen. Diese Heuschreckenwolke kam mit einem Ostwinde, und zog mit dem nämlichen Winde nach dem großen Weltmeer zu, wo sie vermuthlich niedergeworfen und den Fischen zu theil wurden, denn auf dem Lande blieb keine einzige Heuschrecke übrig, und daß sie bis nach America sollten geflogen seyn, ist gar nicht wahrscheinlich.

Indessen giebt es doch in America auch solche Wolken. Thomas Gage sahe eine dergleichen Wolke in der Provinz Guatimala. Als sie sich niederließ, brachen sogar die Aeste von den Bäumen durch die Last der Heuschrecken, und sie frassen alles weg. Es wurde aber Befehl von der Regierung gegeben, daß alle Einwohner zugleich einen großen Lermen mit Trummeln, Kesseln, Trompeten und allerhand Geschrey machen sollten, dadurch wurde dieses Heer verjaget; sie zogen als in einer Wolke über das Südmeer davon, und haben da vermuthlich alle ihr Grab gefunden. Die Nachwehen aber folgten aus der Brut, die einige Zeit hernach aus unzählichen

E. ***** Heuschrecken

Eyern hervor kam. Gewißlich ist dies eine der zehen Plagen Egyptenlands. Schaw fand vor funfzig Jahren eine erschreckliche Menge großer brauner Heuschrecken an der africanischen Küste, und diese sind es, die zuweilen nach Spanien hinüber kommen. Wo sie sich niederliessen, machten sie, Heuschrecke an Heuschrecke, ein Lager von etlichen hundert Ellen lang und breit, und so zogen sie sich über die Felder fort, ohne daß angelegtes Feuer, oder gemachte und mit Wasser angefüllte Gruben ihre Heereszüge aufhalten konnte.

In den Morgenländern ist diese Plage von jeher nicht selten gewesen. Gott bediente sich derselben, das Israelitische Volk zu strafen, und verhieß hernach den Ersatz des Schadens. Joel II. v. 2. 25. ohne was einem jeden von der egyptischen Plage 2. B. Mose X. v. 13-16. und v. 19. bekannt ist, und Salomon, Sprüchw. XXX. v. 27. bekräftiget. Neuerer Beyspiele jetzt nicht zu gedenken.

36. Der Gelbsaum. Gryllus (Locusta) Succinctus.

36. Gelbsam. Succinctus.

In Java und Carolina zeiget sich eine Art Heuschrecken, welche folgender Gestalt beschaffen sind. Die Fühlhörner sind fadenförmig und gelb. Das Brustſtück an den Seiten ist mit drey Querlinien als mit Furchen bezeichnet. Die Brust hat gleichfalls vorneher in die Quere eine Lücke, hintenher aber zwey kleine Luftlöcher. Zwischen den Vörderfüssen hängt eine senkrechte stumpfe Spitze nieder. Die hintern Schienbeine haben an der hintern Seite gelbe Stacheln mit schwarzen Spitzen. Die hintern Schenkel sind sechseckig. Der Javaische ist noch einmal so groß als der Carolinische, und hat am hintern Rande des Brustſtücks einen schwefelgelben Saum, welcher dem letztern fehlet.

E. ***** Heuschrecken

37. Die Kammheuschrecke. Gryllus (Locusta) Cristatus.

37. Kammheuschrecke. Cristatus.

Diese ist die allgemeine berüchtigte und merkwürdige Heuschrecke, von der wohl alle Menschen in den vier Welttheilen zu reden wissen, gestalt sie sich in allen vier Welttheilen aufhält, am allermeisten aber in den Morgenländern. Sie ist vorzüglich schön, roth, grün und gelb gezeichnet. Das Bruststück ist über dem Kiel in vier bis fünf Kerben eingetheilet, welches den Kamm vorstellet, der sich gleich hinter dem Nacken zeiget. Der Körper ist einen Finger lang und dick, und mit ausgebreiteten Flügeln nehmen sie einen Platz in der Breite ein, den man kaum bespannen kann. Die Fühlhörner sind fadenformig und kurz. Die Schenkel der Hinterfüsse sind mit einer Reihe dornicher Stacheln bewafnet, und das Fleisch ist eßbar. Den Israeliten nämlich waren sie zu essen erlaubt, und die Araber essen sie noch heutiges Tages mit Salz in Butter gebraten, da sie denn wie Krebsschwänze schmecken; andere stampfen sie sogar, und machen Suppen davon. Die Benennungen sind hebräisch Arbeh, auch Chasil, weil sie alles verderben, Gobh und Gozam, weil sie aus der Erde hervor kommen; arabisch Giazana; weil sie abnagen, griechisch Acris; lateinisch Locusta; italienisch Cavalletta und Saltarella; spanisch Langosta; englisch Locust; französisch Sauterelle; deutsch Heuschreck und Graßpferd; holländisch Springhaan.

Von dieser Art Heuschrecken giebt es eine unbeschreibliche Menge, doch mehr in den Morgen- als Abendländern. In Balsora in Persien siehet man wohl viermal im Jahr erstaunliche Wolken von Heuschrecken, welche zuweilen durch den Wind über den Euphrat getrieben werden,

E.**** Heuschrecken

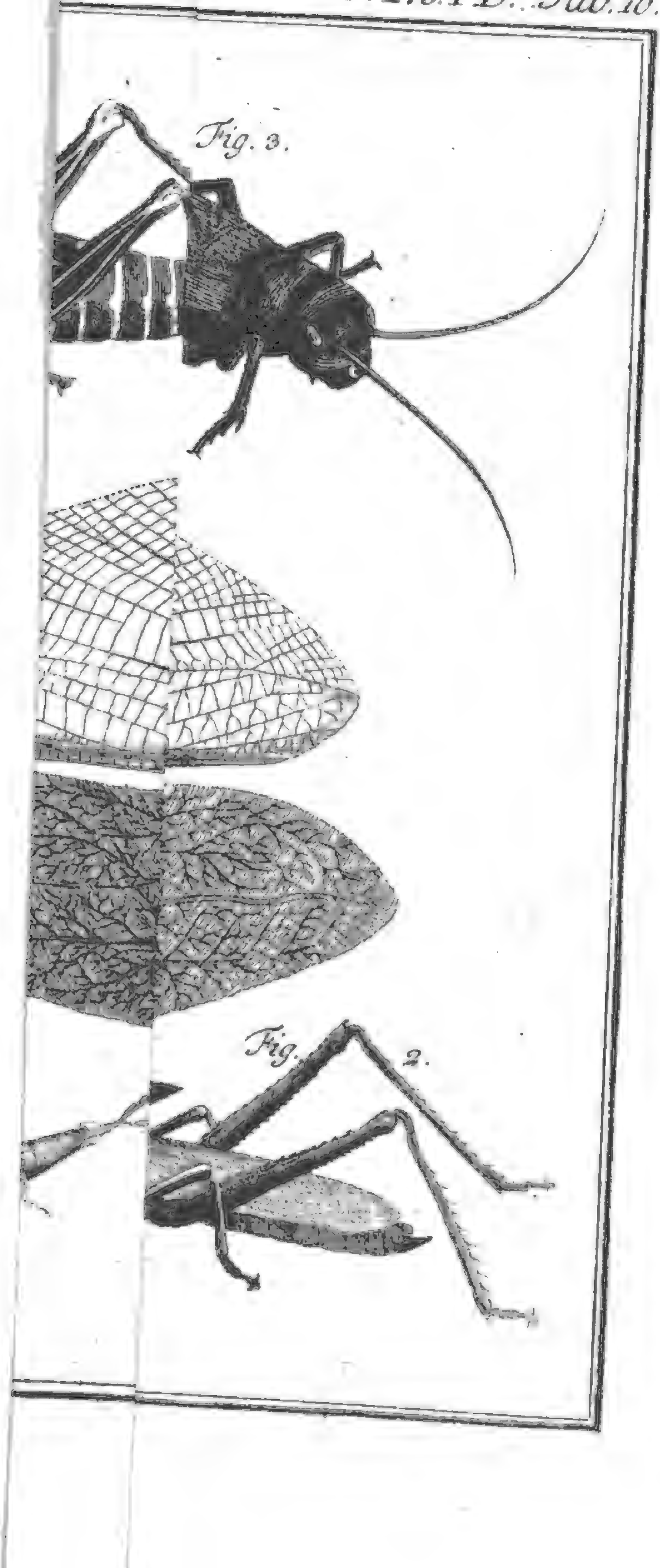
und hernach in der Wüsten umkommen; sonst aber wird Asien ziemlich von ihnen verwüstet.

In China siehet man oft den Himmel bedeckt und die Luft durch die Züge der Heuschrecken verfinstert, wobey man zugleich ein trommelndes Getöse höret, welches von dem vereinigten Geräusche so vieler hundert tausend Paar Flügel herkommt. Eben dieses erfahren die Tartarn und die Cosacken bis in die Ukraine herunter; ja Rußland mußte im Jahr 1690. drey Heere von Heuschrecken aushalten, denn denn das eine zog nach Pohlen, das andere nach Volhynien, und das dritte nach Ungarn. Wo diese Lager hinkamen, da bedeckten sie das Erdreich zuweilen etliche Zoll hoch.

Im Jahr 1542 zeigte sich ein ähnliches in Ungarn, Deutschland und Italien, desgleichen im Jahr 1648. und als der König von Schweden Carl XII. in Bessarabien war, kamen von der Gegend des schwarzen Meeres solche beträchtliche Züge, die sich wie ein Sturmwind erhoben, und gleich einem Hagelwetter niederfielen, daß die marchirende Völker und Reuterey nicht sehen noch fortkommen konnte.

Vermuthlich kommen viele Umstände zusammen, welche dergleichen ausserordentliche Vermehrungen der Heuschrecken verursachen; denn es wird erstlich erfordert, daß die große Brut der Eyer nicht durch einen Regen oder Kälte verdorben werde Wenn sich dahero frühzeitig warm und trockenes Wetter einstellet, so kriechen Millionen Eyer auf einmal aus; ist nun dieses in einer Gegend, wo viel Graß wächst, und es überhaupt recht fruchtbar ist, so wird die Brut bis zur vierten Verhäutung aufgezogen. Entstehen dann östliche Stürme, gerade wenn alles in der Gegend abgegraset ist, so suchen sie miteinander wolkenweise andere Gegenden auf; trift aber Regen,

Kälte


Fig. 3.
Fig. 2.

Kälte und Stille ein, so gehet fast alle Brut verlohren, auch kommen die Heuschrecken durch nämliche Zufälle um, welches in den Gegenden, da sie dieses Schicksal trift, einen unleidlichen Stank verursachet, und vielleicht nicht selten zur Pest Anlaß geben mag, denn daß solche in der Türkey und andern Gegenden auf die Erscheinung der Heuschrecken gefolget sey, ist aus der Geschichte bekannt. Wenigstens entstehen unter den Einwohnern, wo sich dergleichen fremde Gäste zeigen, mancherley Krankheiten.

E*****
Heuschrecken

38. Der Masernfleck. Gryllus (Locusta) Morbillosus.

38.
Masernfleck.
Morbillosus
Tab. X. fig. 5.

Diese Art unterscheidet sich von der eßbaren Heuschrecke nur darinn, daß das Bruststück roth und mit Warzen besetzt ist, auch sind die Flügel roth. Die Flügeldecken aber sind braun, mit weissen Puncten Man trift sie am Vorgebürge der guten Hofnung an, und dahin gehöret auch diejenige, welche Tab. X. fig. 5. abgebildet ist, welche jedoch am Körper schwarz, an den Füssen roth gestreift, aber am Bruststück mit rothen und gelben Flecken oder Wärzchen besetzt ist, und auch vom Cap kommt.

39. Der Frieselflügel. Gryllus (Locusta) Miliaris.

39.
Frieselflügel.
Miliaris

Das Bruststück ist fast viereckig, gezähnelt und warzig. Die Deckschilde aber sind mit schwieligen Puncten, gleich dem weissen Friesel besetzt. Sie kommt aus America.

40. Der Haarschenkel. Gryllus (Locusta) Haematopus.

40.
Haarschenkel.
Haematopus.

Die Linneische Benennung zielet auf die rothen Füsse; weil aber die hintern Schenkel am Winkel

 auf

E.***. Heuschrecken

auf beyden Seiten mit langen Haaren besetzt sind, haben wir diese Art Haarschenkel genennet. Der Kopf ist stumpf, und das Bruststück rauh, und etwas kielförmig erhöhet. Das Vaterland ist Indien.

41. Der Wanderer. Gryllus (Locusta) Migratorius.

41. Wanderer. Migratorius.

Das Bruststück ist auch an dieser Art kielförmig erhöhet, und hat nur eine einzige Abtheilung. Der Kopf ist stumpf und hat schwarze Kiefer. Sie übertreffen alle gewöhnliche europäische Heuschrecken an Größe, und lassen sich nur zuweilen fast durch ganz Europa sehen, indem sie mit schnellem Flug eine Wanderschaft aus der Tatarey anstellen. Sie haben große Augen, und große Flügel, auch knirscht das Männchen weit stärker, als irgend eine der vorigen Arten. Die Weibchen legen ihre Eyer nicht nur in die Erde, sondern heften sie auch wohl an andere Körper an, und überziehen selbige mit einem weissen Schleime. Die Eyer sind pomeranzengelb und länglich, und wenn die Witterung der Brut günstig ist, kann man öfters ganze Säcke voll sammlen. Frisch giebt eine Abbildung von denjenigen, die im Jahr 1730. und Rösel von denen, die im Jahr 1748. so große Verwüstung in Europa anrichteten. Letztere kamen im Jahr 1747. im Herbst aus der Wallachey über Siebenbürgen herüber, und ihre Brut war im folgenden Jahre die allgemeine Plage. In Franken, um Würzburg, Windsheim und denen Gegenden herum, lagen sie in Lagern, die sich über eine Meile erstreckten. Solche Züge erregen oft eine Hungersnoth, wie im Jahr 593. oder Pest, wie im Jahr 852. und ausserdem sind in der Geschichte die Jahre 874. 1084. 1475. 1541. und 1613. bekannt, in welchen Deutschland, Engelland,

Polen

Polen und Frankreich erschrecklich verwüstet wurden.

E.***** Heuschrecken

42. Der Tatar. Gryllus (Locusta) Tataricus.

Ob gleich die vorige Art mehrentheils aus der Tartarey zu uns kommt, so hat man doch daselbst auch noch eine andere Art, die sich gleichfalls in Africa aufhält. Das Bruststück ist einigermassen kielförmig erhöhet, und hat drey Einschnitte. Der Kopf ist rund, und die Kiefer sind mit selbigem einfärbig, da jene Art schwarze Kiefer hat, auch unterscheidet sie sich durch eine rothe Rippe in den Flügeln.

42. Tatar. Tataricus.

43. Die Characterstirn. Gryllus (Locusta) Variegatus.

Es ist nämlich die Stirn roth, und mit schwarzen Charactern besetzt. Das Bruststück hat gelbe Striche. Die Deckschilde sind grün, und die Flügel blau. Sie wird in America gefunden.

43. Characterstirn Variegatus.

44. Das Schwarzband. Gryllus (Locusta) Coerulescens.

In den Südländern zeiget sich auch eine Heuschrecke, deren Flügel grünlichblau, die Deckschilde aber mit einem schwarzen Bande gezieret sind, wohin man auch einige europäische mit einem und mehr Banden rechnen kann, deren Länge insgemein etwas über einen Zoll gehet. An dieser Art ist das Bruststück nur wenig kielförmig erhöhet.

44. Schwarzband. Coerulescens.

E.***** Heuschrecken

45. Der Surinamer. Gryllus (Locusta) Surinamus.

45. Surinamer. Surinamus.

Dieser hat grüne Flügeldecken, blaue Flügel und vier gelbe Striche über das Brustschild. Man findet ihn in der Colonie Suriname.

46. Der Italiener. Gryllus (Locusta) Italicus.

46. Italiener. Italicus.

In den südlichen Ländern Europens, besonders in Italien zeiget sich eine Heuschrecke, deren Flügel roth sind und aschgraue Spitzen haben. Das Bruststück ist nur wenig kielförmig. Man hat die nämliche Art auch am Vorgebürge der guten Hofnung entdeckt.

47. Der Knirscher. Gryllus (Locusta) Stridulus.

47. Knirscher. Stridulus.

Dieser Europäer ist durch sein immerwährendes Knirschen und Zischen bekannt, denn es dauert vom frühen Morgen bis in die späte Nacht. Das Bruststück ist zwar eben so, als an den vorigen beschaffen, doch sind die rothen Flügel an der Spitze schwarz gewölkt. Die Holländer nennen ihn Klapperman und Ratelaar, denn er zwitschert wie die Gryllen, vom Julio an bis im September, und ist fast auf allen Feldern anzutreffen.

48. Der Klippenspringer. Gryllus (Locusta) Coeruleus.

48. Klippenspringer Coeruleus.

Das Bruststück ist glatt, die Flügeldecken sind blaß, und netzartig schwarz gefleckt, und die Flügel fallen an der dünnen Seite ins blaue. Er springt in Schweden auf den Steinklippen herum.

E.***** Heuschrecken

49. Der Caroliner. Gryllus (Locusta) Carolinus.

49. Caroliner. Carolinus.

Das Bruststück ist etwas kielförmig, die Flügel sind schwarz und nur am hintern Rande gelb, die Deckschilde aber sind braun. Das Vaterland ist Carolina.

50. Der Africaner. Gryllus (Locusta) Obscurus.

50. Africaner. Obscurus.

Am Vorgebürge der guten Hofnung trift man auch eine Heuschrecke an, deren Bruststück gleicherweise etwas kielförmig ist, doch die Flügel, die ebenfalls schwarz sind, haben in der Mitte einen rothen Flecken, und die Spitzen sind grünlich weiß.

51. Der Sibirier. Gryllus (Locusta) Sibiricus.

51. Sibirier. Sibiricus.

Das Bruststück ist vollkommen kielförmig, die Fühlhörner sind aschgraugewölkt, und haben eine keulförmige Gestalt, der Körper ist grau gewölkt, etwa acht bis neun Linien lang, die Flügel sind grünlich durchscheinend, die Hinterhüften grau und schwarz gefleckt, untenher gelb, und die vördern Schienbeine sind dicke oval keulförmig. Herr Prof. Laxmann fand diese in Sibirien, als er sich daselbst als Geistlicher aufhielt.

52. Der Gelbfleck. Gryllus (Locusta) Flavus.

52. Gelbfleck. Flavus.

Diese ist vom obigen Africaner No. 50. in nichts andern unterschieden, als daß der Flecken auf den Flügeln, welcher an jenem roth war, an diesem gelb ist. Ihr Vaterland ist ebenfalls das Vorgebürge der guten Hofnung.

E. **** Heuschrecken

53. Der Schwede. Gryllus (Locusta) Apricarius.

53. Schwede. Apricarius.

Das Bruststück ist kreutzförmig, an jeder Seite mit einem schwarzen Flecken besetzt, der Körper gelblich grün, die Deckschilde sind blaß mit weissen und schwarzen Strichen durchwürkt, an den Seiten braun, die Fühlhörner sind so lang als der Körper. Man fand diese Art in Oeland auf den dürresten Sandfeldern.

54. Der Weißrand. Gryllus (Locusta) Viridulus.

54. Weißrand. Viridulus.

Unter den schwedischen ist dieses die kleinste. Das Bruststück ist creutzförmig, der Körper obenher grün, und die Flügeldecken haben einen weissen Rand. Man findet diese Art fast allenthalben in dürren Feldern.

55. Der Langpunct. Gryllus (Locusta) Biguttulus.

55. Langpunct Biguttulus.

Ausser dem creutzförmigen Bruststücke ist weiter nichts anzumerken, als daß diese Art wolkige Deckschilde hat, die an der Spitze mit einem länglichen Punct bezeichnet sind. Das Vaterland ist Europa.

56. Der Grauflügel. Gryllus (Locusta) Rufus.

56. Grauflügel. Rufus.

Der Körper ist roth, aber die Flügeldecken sind grau, das Bruststück ist creutzförmig, und die Fühlhörner sehen einer zugespitzten Keule gleich. Auch diese Art ist bey uns in Europa bekannt genug.

57. Der

E. ***** Heuschrecken

57. Der Däne. Gryllus (Locusta) Danicus.

57. Däne. Danicus.

Eine Heuschrecke in der Größe des Warzenfressers No. 33. mit kurzen gedruckten Fühlhörnern, grünlichem Kopfe, grünem und schwach kielförmigen Bruststück, gefaltenen Flügeln, ziegelrothem Rücken, blaßgewölkten Seiten der Deckschilde, blassen Flügeln, grünen Hinterschenkeln und blutrothen Schienbeinen, wurde von D. Brunnich in Dannemark gefunden.

58. Der Blutschenkel. Gryllus (Locusta) Grossus.

58. Blutschenkel. Grossus

Er ist an den Flügeldecken grünlich roth, hat blutfärbige Schenkel, und cylindrische Fühlhörner. Er gehört unter die europäischen, ist aber blaßfärbiger als die übrigen.

59. Der Dornhals. Gryllus (Locusta) Spinulosus.

59. Dornhals. Spinulosus.

Da das Bruststück ringsherum mit Stacheln besetzt ist, so zeichnen obige Benennungen diese Art hinlänglich aus. Es ist aber dabey auch zu merken, daß sie keine Flügel hat, und aus Indien kommt.

60. Der Läufer. Gryllus (Locusta) Pedestris.

60. Läufer. Pedestris.

Eine ähnliche ungeflügelte Heuschrecke, welche röthlich blaßbraun war, wurde auch in Schweden gefunden. Da sie also keine Flügel hat, muß sie sich wohl mit Laufen helfen, und daß sie nicht etwa für eine Larve zu halten sey, beweißt die Begattung, welche der Ritter selbst an dieser Art wahrgenommen.

61. Der

E.***** Heuschrecken

61. Der Brillentrager. Gryllus (Locusta) Perspicillatus.

61. Brillentrager. Perspicillatus.

Endlich hat man noch eine ungeflügelte Art aus den Indien gebracht, davon man noch nicht versichert ist, ob sie unter die Larven gehöre; denn es sind doch kleine Stümpfchen statt der Flügel vorhanden, und diese sind jede mit einem schwarzen äugigen Flecken gezeichnet, so daß beyde eine Brillengestalt vorstellen. Die natürlichen Augen sind goldgelb.

222. Geschlecht. Laternträger.

Hemiptera: Fulgora.

Die obigen Benennungen sind diesem Geschlechte deßwegen gegeben worden, weil ihre rüßelartig, verlängerte Stirn des Nachts einen feurigen Glanz oder ein Licht von sich giebt, das wahrscheinlich von nichts, als von einer phosphorescirenden Beschaffenheit der daselbst circulirenden Feuchtigkeiten herzuleiten ist. Es sind die Laternträger um so mehr merkwürdig, da der ganze trompetenförmige Fortsatz am Kopfe, und nicht etwa nur an einigen Puncten, wie bey den Johanniswürmerchen, glänzt, daher auch ihr Licht und Feuer, so lange sie leben, erstaunlich helle macht.

Geschl. Benennung.

Die Kennzeichen dieses Geschlechts bestehen also vorzüglich in einer hervorragenden Stirn, welche innwendig hohl, und ein trompetenartiger Fortsatz desselben ist, welchen wir die Laterne nennen wollen. Die Fühlhörner befinden sich unterhalb den Augen mit zweyen Gelenken, davon das äußere kugelförmig und größer als das andere ist. Der Schnabel ist gebogen, und die Füsse sind zum Schreiten geschickt. Es sind folgende neun Arten zu betrachten.

Geschl. Kennzeichen.

1. Die Leuchte. Fulgora Laternaria.

Dieser americanische Laternträger ist einer der ansehnlichsten. Die Laterne, oder der trompetenartige Fortsatz der Stirn, ist so dick und so lang als der hintere Körper, hat an der Wurzel beym Kopfe

1. Leuchte. Laternaria. Tab. XI fig. 1.

pfe eine höckerige Erhöhung, von blasser Olivenfarbe, übrigens aber oben etliche braune Striche, und unten, wie auch an den Seiten, verschiedene warzige Erhöhungen. Da, wo die Laterne anfängt, stehen an den Seiten rothe netzartige Augen, und die Laterne ist innwendig hohl. Die obern Flügel sind blaß olivenfärbig und braun gesprenkelt, die untern aber sind durchsichtig, gleichsam marmorirt, kurz und breit, und an der Spitze mit einem großen Auge, wie die Pfauenfedern gezeichnet, darinn eine muntere Olivenfarbe mit Caffebraun abwechselt. Siehe Tab. XI. fig. 1.

Das Licht, das diese Insecten von sich geben, ist so stark, daß die Americaner sich derselben in dem Zimmer statt einer brennenden Kerze, und auf dem Wege, besonders zur Caninchenjagd statt einer Laterne bedienen, indem sie solche irgendwo anbinden, und hierzu wird vorzüglich diejenige große Art gebraucht, welche von den Brasilianern Coucouyou genennt wird. Diese Laternträger haben kein zangenförmiges Gebiß, sondern untenher einen Saugrüssel zwischen den Füssen.

2. Die Kronenlampe. Fulgora Diadema.

2. Kronenlampe. Diadema.

Dieser führt obige Namen deßwegen, weil die Laterne breit, mit Zähnchen besetzt, und dreyspitzig ist. Die Flügel desselben sind schwarz und mit rothen Flecken gezeichnet. Er ist größer als der folgende, und kommt aus Indien, wo man ihn auch wohl den Teufelskopf nennt.

3. Der Leuchter. Fulgora Candelaria.

3. Leuchter. Candelaria.

Die Laterne dieses chinesischen Insects geht spitzig in die Höhe. Die Flügeldecken sind grün, und dabey gelb gefleckt, die Flügel aber sind gelb und haben schwarze Spitzen. Das Vaterland ist China.

Nach

Nach einer genauern Beschreibung besteht das Grüne der Deckschilde in unzähligen Linien, und die gelben Flecken stehen im Ringe. Die untern Flügel sind kurz und breit, da die obern lang und schmal sind. Die Füsse sind gelb. Die Schnautze ist so lang als der Körper, und liegt zwischen den Füssen hinter sich.

4 Die Dunkelglut. Fulgora Phosphorea.

4. Dunkelglut. Phosphorea

Die Laterne geht sehr spitzig in die Höhe, und der Körper ist graulich grün. Das Vaterland ist America.

5. Der Nachtwanderer. Fulgora Noctivida.

5. Nachtwanderer. Noctivida.

Die Laterne geht gleichfalls spitzig in die Höhe, der Körper ist grün, und die Flügeldecken sind durchscheinend wie grünes Glaß. Der Aufenthalt ist ebenfalls in Westindien.

6. Der Fackelträger. Fulgora Lucernaria.

6. Fackelträger. Lucernaria.

Die Laterne steht gerade vor sich hinaus, der Körper ist nur oben grün, unten aber gelb. Er gehört auch zur neuen Welt, und ist vermuthlich in den Gegenden von Suriname, St. Eustatius und den antillischen Inseln mit den vorigen Arten zu Hause.

7. Der Feuerbrenner. Fulgora Flammea.

7. Feuerbrenner. Flammea.

Die Laterne ist rund, abgestutzt, und steigt in die Höhe, die untern Flügel sind braun, und der Aufenthalt ist in America.

8. Der Kurzflügel. Fulgora Truncata.

8. Kurzflügel. Truncata.

Die Laterne ist kurz und stumpf, die Flügel sind niederhängig, gedruckt, hinten breit, abgestutzt, und von grüner Farbe. Man findet diese Art sowohl auf der Insel Java als in America.

9. Die Kegelstirn. Fulgora Europaea.

9. Kegelstirn. Europaea.

Die Laterne ist kegelförmig. Kopf und Bruststück haben drey erhabene Linien, dergleichen man unten fünf zählt. Der Körper ist grün, die Flügel sind netzförmig durchwebt, und sehen dem durchsichtigen grünen Glase gleich. Die hintern Schienbeine sind gezähnelt, und die Fußsohlen sind roth. Es hält sich diese Art in etlichen südlichen Provinzen Europens auf.

223. Geschlecht. Cikaden.

Hemiptera: Cicada.

Man muß sich nicht daran kehren, wenn Cicada in den Lexicis durch Heuschreck verdeutscht wird, welches unrecht ist, denn es scheint daher zu kommen, weil die Insecten dieses Geschlechts eben so wie die Heuschrecken oder wenigstens wie die Gryllen schwirren. Man kann sie aber auch keine Graßhüpfer nennen, denn sie halten sich auf den Bäumen auf. Um sie also zu benennen, wird am besten seyn Cicada zu behalten, und es nach dem Muster anderer Sprachen, in ein deutsches Wort zu verändern, denn sie heissen italiänisch Cigala; spanisch Cigaro und Cigatra; französisch Cigale; holländisch Cicaden und Cigalen. Wollte man ja eine andere Benennung haben, so müste man Baumgrylle sagen, denn mit den Gryllen haben sie doch die meiste Aehnlichkeit.

Geschl. Benennung.

Die Kennzeichen sind folgende: ein unterwärts gebogener Schnabel, bürstenartige Fühlhörner, vier niederhangende pergamentartige Flügel, und bey den meisten Arten Springfüsse. Indeßen leiden sie noch eine nähere Abtheilung. Es giebt nämlich:

Geschl. Kennzeichen.

A.* Blätterige, mit gedrucktem pergamentartigen Bruststück und grossen Körper. 4. Arten.

B.** Creutzträger, deren Bruststück auf beyden Seiten gehörnt ist. 3. Arten.

C*** Singer, welche nicht hüpfen. 14. Arten.

D**** Springer, die Froschartig hüpfen. 17. Arten.

E.***** Mit herunterhangenden Flügeln, welche die Seiten umhüllen. 13. Arten.

Es sind also zusammen 51. Arten der Cicaden oder Baumgryllen, deren Beschreibung folgende ist.

A.* Blätterige.

A.* Blätterige, mit gedrucktem pergamentartigen Bruststück, und grossen Körper. (Foliaceae.)

1. Das Viereck. Cicada Rhombea.

1. Viereck. Rhombea.

Es besteht das Bruststück an dieser seltnen Art in einem senkrechten viereckigen häutigen Blätchen. Die Farbe ist braun, und in der Mitte zeigen sich zwey verloschene weißliche halbdurchsichtige Flecken. Diese Art ist in dieser Abtheilung die größte, und wird in Jamaica gefunden.

2. Das Blatschild. Cicada Foliacea.

2. Blatschild. Foliacea.

Das Bruststück ist ein senkrechtes Blätchen, welches vorne rund, wie ein halbdurchschnittenes Herz gebildet und von schwarzer Farbe ist. An der einen

Saye

Saxe zeigen sich vorne zu beyden Seiten weisse Bogen, an der andern aber vorne in der Mitte nur ein weisser Strich und hinten ein weisser Bogen. Hinten unter dem Bruststücke kommen zwey schwarze Flügeldecken, und zwey weisse Flügel hervor. Die Vörderfüsse sind am äußersten Gelenke höckerig. Das Vaterland ist Indien.

A.* Blätterige.

3. Das Laubschild. Cicada Fronditia.

3. Laubschild. Fronditia.

Nach des Herrn Rolanders Wahrnehmung hat dieses americanische Insect ein gerade in die Höhe stehendes graues Blätchen statt des Bruststücks, welches am obern Rande nach dem Rücken blätterweise ausgebreitet ist, vorne aber in eine abgestutzte Schnautze ausläuft. Hinten ist es schmäler, so lang als der Körper, und lauft nach unten zu spitzig aus. Die Deckschilde sind oval, und mit dem Bruststück einfärbig. Die Flügel sind glaßartig und die Füsse kurz.

4. Das Schuppenschild. Cicada Squamigera.

4. Schuppenschild. Squamigera.

Dieses Insect ist der vorigen Art sehr ähnlich, aber kleiner, und gräulich blaßbraun, vielleicht wohl gar das Männchen von jenem. Das Bruststück steiget vorneher in einen spitzigen Schnabel in die Höhe und fällt hintenher scharf ab. Man hat es auch in America gefunden.

B** Creutzträger, deren Bruststück auf beyden Seiten gehörnt ist. (Cruciatae.)

B.** Creutzträger.

5. Das Creutz. Cicada Crux.

5. Creutz. Crux.

Es hat das Bruststück die Gestalt eines Creutzes, indem auf den Seiten zwey gedruckte Arme heraus-

treten, und die hintere Stange den ganzen Körper kielförmig bedeckt. Vielleicht gehört diejenige fremde Art hieher, davon die Abbildung Tab. XI. fig. 2. vorkommt. Sie kommt aus Indien.

6. Das Horn. Cicada Cornuta.

6. Horn. Cornuta.

Auf dem Brustſtücke ſteigt ein gedoppeltes langes Horn in die Höhe, und endigt ſich in eine ſcharfe Spitze, die über den ganzen Körper hinlauft, aber die Flügel nicht bedeckt. Petiver nennte dieſe Art Ranatra; und Geoffroy le petit Diable, da die folgende Art bey ihm le grand Diable heißt. Man hat beyde Arten in Europa, und dieſe hält ſich auf den Welden und Diſteln auf.

7. Das Ohr. Cicada Aurita.

7. Ohr. Aurita.

Dieſes Inſect iſt ſo groß wie eine Viehbreme, ganz und gar aſchgrau, hat auf den Rücken des Bruſtſtücks zwey gedruckte, einigermaſſen aufgerichtete Hörner, die ihm das Anſehen geben, als ob es Ohren hätte, das Kopfſchild aber lauft vorneher rund, iſt oben runzlich und faſt häutig. Die vier Flügel hangen herunterwärts. Der Herr Hofrath Schreber nennt dieſe Art die Cicade mit einem Kamme. Es gehört dieſelbe unter die Inſecten Deutſchlands.

C.*** Singer.

C.*** Singer, welche nicht hüpfen. (Manniferae.)

8. Die Haarcikade. Cicada Ciliaris.

8. Haarcikade. Ciliaris

Aus der obigen Beſtimmung dieſer Abtheilung läßt ſich ſchon ſchlieſſen, daß die übrigen alle hüpfen, denn die Kennzeichen, die der Ritter zu dieſem Geſchlechte angab, enthielten auch dieſes, daß die meiſten unter ihnen Springfüſſe haben. Man muß al-

ſo

so gegenwärtige Abtheilung ausschliessen. Daß aber der Ritter diese Abtheilung Manniferae nennt, kommt daher, weil sich auf den Eschenbäumen im Königreiche Neapel, wo das calabrische Manna herkommt, eine große Menge dieser Cikaden befindet. Da sie aber auch stark singen, so können wir sie mit dem Herrn Houttuin auch wohl Singer nennen. Die Larven von gegenwärtiger Abtheilung liegen bey einem Jahr unter der Erde, und nach der Verwandlung zwitschern die Männchen vermittelst zweyer Blätchen, die unten am Körper liegen, um die Weibchen, welche keinen Laut geben, zu locken, daher sie um so mehr Singer genennt werden.

C.*** Singer.

Was inzwischen gegenwärtige Art betrift, so ist sie an den Ringen des hintern Körpers mit Härchen besetzt, welches die Benennung rechtfertigt. Die Hinterflügel sind rostfärbig braun, der Länge nach mit gelben Strichen besetzt. Sie kommt aus Indien.

9. Der Vierband. Cicada Quadrifasciata.

9. Vierband. Quadrifasciata.

Diese Cikade ist gelb, hat vier braune Bänder, und kommt aus America.

10 Der Zweyband. Cicada Bifasciata.

10. Zweyband. Bifasciata.

Sie ist braun, hat zwey weisse Bänder, und kommt aus Schweden.

11. Der Bogenrücken. Cicada Fornicata.

11. Bogenrücken. Fornicata.

Das Bruststück ist grünlich, der hintere Körper gewölbt und an den Seiten ausgebreitet, so daß sich das Insect weit größer zeigt, als es würklich ist. Das Vaterland ist Indien.

C.*** Singer.

12 Der Zwitscher. Cicada Stridula.

12. Zwitscher. Stridula.

Die Benennung ist von den starken Zwitschern dieses Insects hergenommen. Die Deckschilde sind am breiten Rande mit sieben weissen Puncten besetzt. Das Vaterland ist Indien.

13. Der Braunsaum. Cicada Capensis.

13. Braunsaum. Capensis.

Vom Vorgebürge der guten Hofnung kommt eine bunte Art, welche an den hintern Flügeln hintenher einen braunen Saum führt, der einen durchsichtigen gemahlten Rand hat.

14. Der Blutring. Cicada Haematodes.

14. Blutring. Haematodes.

Aus der Barbarey und den südlichen Ländern Europens wird auch eine schwarze und ungefleckte Art gebracht, welche an den Einschnitten des hintern Körpers, der oben schwarz, und unten ziegelroth ist, blut- oder scharlachfärbige Ringe hat. Die Flügel sind glaßartig durchscheinend, und am hintern Theile des äußern Rands mit einem großen halbmondförmigen Bogen geziert. Die Schenkel sind ziegelroth und schwarz gestreift, vorneher dicke, und unten mit drey Stacheln bewafnet. Der Körper ist mittlerer Größe und höckerig.

15. Der Riese. Cicada Plebeja.

15. Riese. Plebeja

Diese Cikade ist die größte ihrer Art. Das Schildlein hat an der Wurzel zwey ovale schwarze Flecken, und geht an der Spitze in zwey Zähnchen aus. Die Flügeldecken haben oben auf der Fläche vier rostfärbige aderige Verbindungen, die schief in die Quere laufen; sodann sechs rostfärbige Linien, die hintenher aus einer erweiterten Rippe der Länge nach

an

an den andern Nerven hinunter gehen. Das Vaterland ist Africa und Italien. Es ist doch merkwürdig, daß die africanischen Insecten auch die europäischen Küsten am mittelländischen Meer bewohnen. Wie sind sie herüber gekommen?

C.*** Singer.

16. Die gemeine Ckiade. Cicada Orni.

16. Gemeine Orni.

T. XI. fig. 3.

Diese wurde von D. Scopoli Plebeja genennet, weil sie bey Triest sehr gemein war, und man findet sie in Italien und allen südlichen Reichen Europens überflüßig, ja selbst hier in Deutschland ist sie gar nicht selten. Ihr Aufenthalt ist gerne auf den wilden Eschenbäumen, daher der Ritter auch den Zunamen Orni gewählet hat. Man gebrauchte dieses Insect ehemals zur Speise, und in den Apotheken, jetzt aber lässet man sie den Vögeln.

Die Deckschilde haben am dünnen Rande sechs braune in einer Reihe aneinander stehende Puncte, und sind glaßartig durchsichtig, mit starken Nerven durchwebet, so daß man sie im ersten Anblick für ungeheure Viehbremen ansehen sollte. Die Augen sind netzartig, weit voneinander abgesondert, und stehen an den Ecken, zwischen selbigen sind drey kleine Augen befindlich, die im Dreyeck am Kopfe stehen. Das Bruststück bestehet in zwey übereinander beweglichen Stücken, und ist eben so breit als der dicke breite Kopf. Das hintere Theil des Bruststücks ist glatt, der Körper hat hinten Ringe von verschiedener Breite. Die Schnautze dieses Insects liegt unten in einer Rinne gegen den Körper an, und bestehet aus drey hornartigen hohlen Fasern, mit welchen sie ihre Nahrung aus Blättern, Aesten, Blüthen und dergleichen saugen. Sie sind nicht nur in der Größe, sondern auch in der Farbe einigermassen unterschieden. Was das erste betrift, so siehet man eine, die fast eine der größten ist, Tab. XI.

 fig. 3.

C. *** Singer. fig. 3. abgebildet, und was das andere anlangt, so sind sie braunlich, vorneher mit einigen gelben Puncten, Flecken und Strichen gezieret. Andere, die kleiner sind, fallen mehr ins gelbe, und haben auf den Flügeldecken, oder Oberflügeln einige schwärzliche Flecken; die kleinste Art hingegen ist in der Farbe und Zeichnung abermal etwas von den andern verschieden. Doch wir wollen die Verschiedenheiten nicht häufen.

Der Gesang dieser Cikaden ist sehr stark, daher sie auch in America von den Holländern: Lieremans, das ist, Leyrer genennet werden. Man kann an diesen großen Exemplaren die Werkzeuge ihres Gesangs sehr deutlich sehen; denn wenn man die Blätchen, die unten an der Brust sitzen, und hintenher frey sind, von einander thut, wird man zwey große Höhlungen und etliche kleine Zellen gewahr, welche den Ton hervorbringen. Die Höhlungen sind beyde mit einem durchsichtigen häutigen Wesen bespannt, und die Luft spielet in selbige durch Hülfe etlicher Fasern, die von innen heraus verschiedene Theile ziehen, spannen, und besonders bestimmen, um, wenn die äussere Bewegung der Blätchen dazu kommt, einen auf verschiedene Art modulirten Ton hervor zu bringen. So wie nun die Männchen diesen merkwürdigen Bau haben, so besitzen hingegen die Weibchen, welche keinen Ton hervorbringen, ein merkwürdiges Werkzeug, ihre Eyerchen in die Baumäste zu legen. Sie haben nämlich eine Bohrpfrieme am hintern Körper, etwa einen halben Zoll lang, diese steckt in einer zweyblätterigen Scheide, davon jedes Blätchen eine besonders bewegliche Feile vorstellet. Wenn nun die Spitze eingebohret hat, so feilen die Blätter durch eine abgesonderte Bewegung die Oefnung aus, und so dringt die eigentliche Pfrieme immer tiefer. Etliche hundert Eyer werden von jedem Weibchen in verschiedene

solche

solche gebohrte Löcher gelegt, und dieses würde zu einer entsetzlichen Vermehrung Anlaß geben, wenn nicht auch gewisse Schlupfwespen ihre Eyer dahin legten, deren Würmer sich hernach mit diesen Cikadeneyern oder deren auskriechenden Würmern sättigen.

C.*** Singer.

Die ausgekrochene Cikadenwürmer (der alten Tettigometrae) haben sechs Füsse, suchen sogleich die Erde, und verbergen sich ohngefähr ein Jahr darinnen. Nach der Verhäutung bekommen sie an den Seiten die Scheiden, woraus hernach die Flügel wachsen sollen, und sind die Puppen, die sich oft zwey Schuh tief in der Erde an den Wurzeln der Bäume aufhalten. Endlich aber kommt die rechte Cikade im folgenden Jahre zum Vorschein. Sie ist alsdann erst grün, wird nach und nach braun, und endlich etwas schwärzlich. Alsdann verlassen sie die Erde, und steigen auf die Bäume.

17. Der Breitflügel. Cicada Repanda.

17. Breitflügel. Repanda. T. XI. fig. 4.

Die Deckschilde haben am Rande einen aus einem kleinen Bogen bestehenden Strich, und der Saum der Unterflügel ist gleichsam gläsern. Die Farbe ist röthlich gelb, und was die Grösse und Gestalt betrift, so kann man die Abbildung Tab. XI. fig. 4. zu Rathe ziehen. Diese Art kommt aus den Indien.

18. Der Netzflügel. Cicada Reticulata.

18. Netzflügel. Reticulata.

Er ist grau, hat das Bruststück mit einem weissen Strich besetzt, und die obern Flügel mit weissen Strichen durchwebt. Das Vaterland ist America.

19. Der Pfeiffer. Cicada Tibicen.

19. Pfeifer. Tibicen.

Die obern Flügel haben rostfärbige Nervenverbindungen und die Spitze des Schildleins ist gerändelt.

D.*** Singer.

rändelt. Die Brasilianer, bey welchen sich dieses Insect aufhält, nennen sie Guerucu Cremembi.

20. Der Siebenzehner. Cicada Septendecim.

20. Siebenzehner. Septendecim.

In Nordamerica hält sich auch eine Cikade auf, welche grünlich schwarz ist. Die Deckschilde sind an derselben mit einem gelben Rande eingefasset, (NB. wir nennen die obern Flügel immer Deckschilde, um bey der Mode zu bleiben, ob es gleich ordentliche Flügel sind,) und der Kopf hat an jeder Seite acht Striche, welche hohl oder eingedruckt sind Sie sind mit den Flügeln bey einem und einen halben Zoll lang, und ein drittel Zoll breit. Die Benennung Siebenzehner stammt nicht von den Wiener Siebenzehnern her, sondern weil sich diese Insecten in ihrem Vaterlande alle siebenzehen Jahre vorzüglich häufig zeigen, wie im Jahr 1715. 1732. und 1749 geschehen ist, da sie gleich in einem Tag, nämlich den 22. May auf einmal aus der Erde zum Vorschein kamen, und alle Bäume bestiegen.

Die Indianer befanden sich wohl dabey, sammleten ganze Körbe voll, welche sie gebraten und mit großer Lust geessen haben Etliche haben sogar gemeinet, es wäre diese Art diejenige, welche 3. B. Mose XI, 22. zu essen erlaubet worden, und wovon sich Johannes der Täufer in der Wüsten nährte. Die Eichen- Kastanien- und Sassafraßbäume sind ihre Wohnungen, wo die Weibchen ihre Eyer auf jeden Stich legen.

21. Die Braunspitze. Cicada Violacea.

21. Braunspitze Violacea.

Im mittägigen America hingegen hält sich eine violetfärbige Cikade auf, welche braune Spitzen

an

an den Flügeln, und drey Zähnchen oder Stacheln an den Vörderschenkeln hat.

D.**** Springer, welche froschartig sind. (Ranatrae Saltatoriae.)

D.**** Springer.

Sie haben die besondere Eigenschaft, daß, wenn sie auf den Bäumen sitzen, sie beständig aus dem After schäumende Blasen auswerfen, und dahero ganz in ihrem Schaum bedeckt sitzen, sonst aber wie die Frösche springen.

22. Das Blutband. Cicada Sanguinolenta.

22. Blutband. Sanguinolenta.

Der Körper und die Flügeldecken sind schwarz, doch haben letztere an der Wurzel und Spitze rothe Bande, zwischen welchen blutige Puncte stehen. Der hintere Körper ist unten roth und schwarz gesprenkelt, desgleichen auch die Füsse. Man hat diese Art in Frankreich, Sachsen und andern Orten in Europa mehr gefunden.

23. Das Hartschild. Cicada Coleoptrata.

23. Hartschild. Coleoptrata.

Die obern Flügel sind nicht so weich, wie bey den andern, sondern ganz lederartig, und können daher mit Recht Deckschilde genennet werden. Sie sind bräunlich, haben fast rhomboidalische rostfärbige Flecken, und bedecken die untern Flügel ganz. Die Hinterschenkel sind mit zwey scharfen Zähnchen gewafnet. Das Vaterland ist Schweden.

24. Der Schaumwurm. Cicada Spumaria.

24. Schaumwurm Spumaria.

Er ist braun, hat zur Seiten der Deckschilde zwey weisse Flecken, und ein unterbrochenes weisses Band. Die Larve zeiget sich auf unsern Weiden- und andern Bäumblättern sehr häufig in einem dicken weissen

D.**** Springer.

weissen Schaume. Das Insect ist etwas über einen viertels Zoll groß, und der Wurm verhältnißmäßig klein.

25. Die Punctnerve. Cicada Nervosa.

25. Punctnerve. Nervosa.

Die Flügeldecken sind glaßartig, und das Nervengewebe ist mit braunen Puncten besetzt. Sie ist etwas größer als die vorige Art, von brauner Farbe, und sowohl in Frankreich als in Schweden gefunden worden.

26. Das Weißauge. Cicada Leucophthalma.

26. Weißauge. Leucophthalma.

Es ist schwarz, hat weisse Augen, und wohnet in Europa.

27. Die Weißstirn. Cicada Albifrons.

27. Weißstirn. Albifrons.

Diese Art ist gleichfalls schwarz, hat aber eine weisse Stirn, und hält sich auch in Europa auf.

28. Der Weißkopf. Cicada Leucocephala.

28. Weißkopf. Leucocephala

An dieser ist der ganze Kopf weiß, und der Körper schwarz. Man hat sie bey Paris angetroffen.

29. Der Weißflügel. Cicada Lateralis.

29. Weißflügel. Lateralis.

Die Seiten der Flügel sind weiß, der Körper ist schwarz, und der Aufenthalt auf den europäischen Wiesen.

30. Die Weißlinie. Cicada Striata.

30. Weißlinie. Striata.

Die Flügeldecken sind in einem scharfen Winkel an der Rückennath schwarz und weiß gestreift. Sie wohnet bey der vorigen, und ist klein.

31. Der

31. Die Schwarzlinie. Cicada Lineata.

Sie ist weißlich, hat an jeder Seite einen schwarzen Strich, welcher die Länge herab lauft, und wohnet in Schweden.

D.*** Springer.

31. Schwarzlinie. Lineata.

32. Die Pappelncikade. Cicada Populi.

Die Zitterpappeln ernähren in Schweden eine Art, die glaßartige Flügel, an der Stirn zwey schwarze Puncte, und untenher eine gelbe Farbe hat.

42. Pappelncikade. Populi.

33. Der Gelbhals. Cicada Flavicollis.

Sie ist braun, und da, wo Kopf und Bruststück zusammen stossen, gelb, das muß demnach wohl der Hals seyn. Man hat sie in Schweden angetroffen, und befunden, daß sie keinen sechstel Zoll lang ist.

33. Gelbhals. Flavicollis.

34. Der Schwefeler. Cicada Flava.

Wir wollen einmal alles merkwürdige dieser kleinen europäischen Cikade in der Kürze fassen und sagen, daß sie ganz und gar einfärbig gelb ist.

34. Schwefeler. Flava.

35. Die Bruchlinie. Cicada Interrupta.

Die Flügeldecken haben auf einem gelben Grunde eine gedoppelte unterbrochene schwarze Linie der Länge nach hinablaufend. Die Größe des Insects mag etwas über einen sechstel Zoll austragen. Sie ist wie die vorige aus Europa.

35. Bruchlinie. Interrupta.

36. Die Zahnlinie. Cicada Vittata.

Weil sie nicht größer als als eine Laus ist, so muß man eine Brille gebrauchen, um wahr zu nehmen, daß auf einem gelben Grunde ein gedoppeltes breites gezähneltes Band von schwarzer Farbe zu sehen ist. Man fand diese Art auf einem Landguth in Schweden.

36. Zahnlinie. Vittata.

D. **** Springer.

37. Fleischer Lanio.

37. Der Fleischer. Cicada Lanio.

Er ist zwar der Hauptfarbe nach grün, hat aber doch einen fleischfärbigen Kopf, und dergleichen Bruststück, gehöret aber unter die kleinen, die in Schweden angetroffen werden.

38. Die Stumpfdecke. Cicada Aptera.

38 Stumpfdecke. Aptera.

Diese Cikade, welche kaum so groß als ein Floh und von schwarzer Farbe ist, hat abgestutzte Flügeldecken, die nichts als Stümpfchen vorstellen. Die Schienbeine und Fühlhörner sind blaßfärbig. Das Vaterland ist Schweden, wo man sie auf dem Landguthe des Herrn Grafen Teßin fand.

E. ***** Senkflügel.

E. ***** Senkflügel, oder Cikaden, deren Flügel schräg ablaufen, und um die Seiten des Körpers umgeschlagen sind. (Deflexae.)

39. Der Weißsaum. Cicada Marginata.

39. Weißsaum. Marginata.

Diese Art ist gelb, hat schwarze herabhangende Flügeldecken, die ziemlich groß, abgestutzt, braun und der Länge nach mit einem weißen Saum innerhalb dem Rande bis nicht gar an der Spitze eingefasset sind. Die untern Flügel sind nur etwas blaßfärbiger. Die Stirn ist stumpf und glatt. Die Augen sind schwarz, und das Vaterland ist America.

40. Die Schmetterlingscikade. Cicada Phalaenoides.

40. Schmetterlingscikade. Phalaenoides.

Sie hat hangende und klaffende Flügel wie die Nachtvögel, die aber gelb sind. Die obern sind vorneher nach dem Rande zu mit zerstreuten schwarzen

gen Puncten besprengt. Die untern aber sind weiß. Man hat sie auch in America gefunden.

E. Cenkflügel.

41. Der Punctrand. Cicada Bipunctata.

41. Punctrand. Bipunctata.

Sie ist gelblichweiß, hat eine glatte Stirn, und am vördern Rande des Brustslücks zwey eingedruckte Puncte. Die untern Flügel sind kürzer als die obern. Diese haben an dem Seitenrande hintenher etliche Querstriche, die aus lauter Puncten bestehen, und sind weiß, jene aber sind weißlich aschgrau. Sie kommt auch aus America.

42. Der Schafpelz. Cicada Lanata.

42. Schafpelz. Lanata

Der Körper ist schwarz, und hinten ganz dichte mit einem wolligen Wesen besetzt, das dick und weich anzufühlen ist. Die Flügel sind schwarz mit blauen Puncten. Die Stirn und die Seiten sind roth. Es ist ein Schwede.

43. Der Hasenbalg. Cicada Leporina.

43. Hasenbalg. Leporina.

Die niederhangenden Flügel sind weislich, vorneher mit braßfärbigen aderigen Verbindungen oberhalb einer schwärzlichen Linie besetzt, am After aber, so wie die vorige Art, haarig oder wollig. Das Vaterland ist Schweden. Diese Art ist kleiner als die vorige.

44. Die Caninchenhaut. Cicada Cunicularia.

44. Caninchenhaut Cunicularia.

Die Stirn dieses Insects ist oval, mit drey kielförmigen Erhöhungen, rostfärbig, und endiget sich in einem Schnabel. Die Größe des Körpers ist wie eine Haus- oder Stubenfliege. Die Flügel sind glaßartig mit einem rauhen, weiß und braunpunctir-

E.**** Senkflügel.

ten aderigen Gewebe durchwirkt, und an der Spitze mit einer braunen Binde belegt, in der Mitte aber mit einem braunen Strich, und etlichen zerstreuten braunen Puncten besetzt. Der After endlich ist wie an den zwey vorigen Arten mit Haaren besetzt, aber das Vaterland unbekannt.

45. Der Braunflügel. Cicada Rubra.

45. Braunflügel. Rubra.

Die Cikade selbst ist zwar roth, aber die obern Flügel sind braun und haben zwey gelbe Binden; die untern Flügel hingegen sind glaßartig durchsichtig und ungefleckt. Herr Rolander traf diese Art in America an.

46. Der Grünflügel. Cicada Viridis.

46. Grünflügel. Viridis.

Die Deckschilde sind grün, der Kopf ist gelb mit schwarzen Puncten. Das ganze Insect ist so lang als eine Stubenfliege, aber nicht so breit, sondern schmal. Es wird in Schweden im August auf den wässerigen Wiesen gefunden.

47. Der Gelbflügel. Cicada Flava.

47. Gelbflügel. Flava.

Eine gleichfalls schmale und gedruckte Cikade wurde in Schweden bey Fahlun auf dem Felde gefunden, die ganz gelb und ziemlich klein war.

48. Der Goldflügel. Cicada Aurata.

48. Goldflügel. Aurata.

Die Farbe des ganzen Insects ist gelb, die obern Flügel aber haben einen Goldglanz, daher es auch vom Geoffroy la Cigale flamboyante genennet wird. Ausserdem sind auch vier schwarze Fleckchen auf den obern Flügeln zu sehen. Die Größe dieses Insects trägt etwa einen achtels Zoll aus, und das Vaterland ist Europa.

49. Der

49. Der Ulmensteiger. Cicada Ulmi.

E.**** Senkflügel. 49. Ulmensteiger. Ulmi.

Es sind die Flügel grünlich gelb, und an den Spitzen schwärzlich verguldet. Diese Cikade lauft sehr schnell auf den Blättern der Ulmenbäume, und wird hin und wieder in Europa gefunden.

50. Der Rosenriecher. Cicada Rosae.

50. Rosenriecher. Rosae.

Er ist gelb, hat weisse Flügel mit pergamentartigen Spitzen, und hält sich bey uns auf den Rosenblättern auf.

51. Der Haselnascher. Cicada Coryli.

51. Haselnascher. Coryli.

Die Flügel sind braun, und zusammen gewickelt, auch zeiget sich auf selbigen ein blaulicher herzförmiger Flecken, hinter welchem sich ein weisses Band befindet. Die Stirn ist gelblich weiß, und die Klauen dieses kleinen europäischen Insects sind schwarz.

224. Geschlecht. Wasserwanzen.

Hemiptera: Notonecta.

Geschl. Benennung.

Die griechische Benennung Notonecta bedeutet einen Rückenschwimmer, und man hat diesem Geschlechte die gegenwärtige Benennung beygelegt, weil einige die besondere Eigenschaft haben, rücklings zu schwimmen. Bey den deutschen Schriftstellern aber sind sie unter dem Namen Wasserwanzen bekannt, welchen Namen die Holländer auch behalten.

Geschl. Kennzeichen.

Die Kennzeichen dieses Geschlechts sind folgende: Der Schnabel ist umgebogen. Die Fühlhörner sind kürzer als das Bruststück. Die vier Flügel liegen kreutzweise übereinander, und sind vorneher lederartig. Die Hinterfüsse sind haarig, und zum schwimmen geschickt. Es sind nur folgende drey Arten zu merken.

1. Der Rückenschwimmer. Notonecta Glauca.

1. Rückenschwimmer. Glauca. T. XI. fig. 5.

Die Farbe ist weißgrau, die obern Flügel sind dunkelgrau, und am Rande braun punctiret. Die Gestalt und Größe aber lässet sich aus der Abbildung Tab. XI. fig. 5. schliessen. Es ist merkwürdig, daß die Hinterfüsse zweymal so lang sind als die andern, und zwar nicht ohne Ursache; erstlich schwimmen oder rudern sie damit, zweytens sind es, wenn sie nach der zweyten Verhäutung haarig werden, ihre Kehrwische, mit welchen sie den ganzen Körper vom

Schlamm

Schlamm reinigen können; drittens hangen sich an diese Härgen Luftblasen, vermöge welcher sie schnell aus dem Wasser empor steigen, um auf der Oberfläche kleine Fliegen zu fangen, die sie mit ihrem scharfen Gesichte und starken Schwimmen schnell erwischen, und dann aussaugen. Eben diese Wasserbläschen oder Perlen; die ihnen immer anhangen, haben den Namen Gleißing veranlasset, den sie in der Schweitz führen. Sie hohlen mit dem Hintertheile des Körpers Athem. Während der Zeit, daß sie sich verhäuten, sind sie bald grün, bald bräunlich, bald etwas roth. Die obern Flügel oder Deckschilde sind undurchscheinend, roth, schwarz, oder braun. Die untern Flügel sind durchsichtig blaulich. Nach der letzten Verhäutung fliegen sie aus dem Wasser heraus. Sie sind in Weihern und Morästen gemein, und gar bald am dicken Kopfe, am schwarzen großen Schildlein, und an den großen vorragenden Augen zu kennen.

2. Die Querwelle. Notonecta Striata.

2. Querwelle. Striata.

Die Deckschilde sind blaß, und in die Quere mit wellenförmigen Linien gestreift. Das Bruststück hat kein kleines Schildlein, und die Vörderfüsse haben zangenförmige Spitzen. Sie stinken, sind etwa einen halben Zoll lang, und haben auf beyden Seiten an den Vörderfüssen Haare.

3. Das Wänzlein. Notonecta Minutissima.

3. Wänzlein. Minutissima.

Hier braucht man ein Vergrößerungsglaß, denn das ganze Thierchen ist nicht größer als ein

 Sand-

Sandkorn. Es hat aschgraue Deckschilde, welche in der Länge mit braunen Flecken gezieret sind. Die Hinterfüsse sind, wie an den andern, lang. Es versichert zwar Herr Geoffroy, daß dieses Insect keine Flügel habe, allein der Ritter behauptet, daß nicht nur Flügel, sondern auch Deckschilde, wie auch ein kleines Schildlein am Bruststück wahrgenommen worden. Man findet es fast in allen europäischen stillstehenden Wassern.

---

225. Ge-

225. Geschlecht. Wasserscorpion.

Hemiptera: Nepa.

Nepa war vormals eine allgemeine Benennung der Scorpione, und diese Thiere werden damit belegt, weil sie der Gestalt nach viele Aehnlichkeit mit selbigen haben, doch in der Lebensart mit obigen Wasserwanzen überein kommen. Man nennt sie daher Wasserscorpion.

Geschl. Benennung.

In Absicht auf die Kennzeichen ist verschiedenes zu merken. Der Schnabel nämlich und die Flügel kommen wohl am meisten mit den Wasserwanzen überein, doch zeigt sich in den Vörderfüssen ein beträchtlicher Unterschied. Dieselbige nämlich sitzen nicht, wie bey andern Insecten, am Bruststück, sondern am Kopfe, und haben, wie die Füsse der Krebse, scheerenförmige Spitzen, so daß man sie kaum für Füsse, wohl aber für Arme oder Hände ansehen kann, dagegen aber sind keine eigentliche Fühlhörner am Kopfe. Die übrigen vier Füsse sind ordentlich zum gehen eingerichtet. Man hat folgende sieben Arten.

Geschl. Kennzeichen.

1. Der Surinamer. Nepa Grandis.

Mit Recht kann man diese Art, welche die Meriane in den surinamischen Gewässern fand, die Grosse nennen, denn sie ist an die zwey Zoll lang, wie die Abbildung Tab. XI. fig. 6. zeigt. Die Farbe ist braunroth, das Schildlein glatt, die Flügel sind weiß, und mit gelben Flecken und Adern durchwirkt. Die Schenkel der Arme sind sehr breit.

1. Surinamer. Grandis. Tab. XI fig. 6.

Hinten zeigt sich ein langer hohler Stachel, welchen Rösel die Luftröhre nennt. Der Daume an dem Vörderfusse hat zwey bis drey eingegrabene Linien. Der Herr Houttuin erwähnet eines solchen americanischen Insects, welches er gesehen, und vier Zoll lang, und anderthalb Zoll breit gefunden.

2 Die Rothader. Nepa Rubra.

2. Rothader. Rubra.

Das Insect ist braun, auf dem Rücken des hintern Körpers roth, und hat in den Flügeln rothe Adern. Es hält sich in warmen Gegenden auf.

3. Das Runzelschildlein. Nepa Fusca.

3. Runzelschildlein. Fusca.

Die Farbe ist gleichfalls braun, das Schildlein aber, welches am Bruststücke sitzt, ist wider die Gewohnheit runzlich. Die Flügel sind schneeweiß. Diese Art wohnt gleichfalls in warmen Gegenden.

4 Der Mohrenscorpion. Nepa Atra.

4. Mohrenscorpion. Atra.

Er ist schwarz, und kommt auch aus Africa. Das Bruststück ist ungleich, und die Gestalt kommt mit der folgenden Art ziemlich überein, nur ist er noch einmal so groß und lang.

5. Der Europäer. Nepa Cinerarea.

5. Europäer. Cinerarea. Tab. XI fig. 7.

Diese Art ist der gemeine Wasserscorpion, den wir allenthalben in Europa haben, und dessen Bruststück ungleich, der Körper oval, und die Farbe aschgrau ist. Man belehre sich von der Grösse und Gestalt aus der Tab. XI. fig. 7. gegebenen Abbildung. Der Kopf steckt in den Schultern und schließt in einem halbmondförmigen Ausschnitte des Bruststücks, welches breit, und fast viereckig, jedoch vorne schmal ist. An diesem Vördertheile ragen

gen zwey dicke, und den Kopf vorbeytretende Stümpschen hervor, und unterstützen ein paar kurze platte Fühlhörner. Das Schildlein ist groß und von brauner Farbe. Die Deckschilde sind groß, liegen creutzweise übereinander, und bedecken fast den ganzen hintern Körper. Die Weibchen haben hinten zwey Stacheln, welche dreyviertel von der Länge des Körpers halten. Der obere Theil des hintern Körpers ist hochroth und zuweilen mit Nissen oder einer Art Läuse besetzt. Die Larven sind allezeit im Wasser, wenn sie aber Flügel bekommen, fliegen sie heraus, und halten sich auch eine Zeitlang im Trockenen auf.

6. Der Wanzenscorpion. Nepa Cimicoides.

6. Wanzenscorpion Cimicoides. Tab. XI fig. 8.

Dieser Art mangelt der Stachel am After, sie ist verhältnißmäßig breiter, und hat etwas ähnliches mit den Wanzen, daher sie auch vom Herrn Geoffroy Naucoris oder schwimmende Wanze genennt wird. Dazu kommt noch, daß der Rand des hintern Körpers sägeförmig gezähnelt ist. Das Schildlein ist groß, der Kopf groß und platt, an dem Maule, dichte bey den Augen, zeigen sich ein paar kleine Fühlhörner. Die Deckschilde sind breit und biegsam. Die Zähnchen des hintern Körpers entstehen von den übereinander hervorstechenden Spitzen der Ringe. Sie sind etwas haarig und mit Wasserbläßchen besetzt. Das Männchen giebt mit der Reibung des Nackens einen kleinen Laut von sich. Der Aufenthalt ist auch in den europäischen Gewäßern. Siehe Tab. XI. fig. 8.

7. Der Nadelscorpion. Nepa Linearis.

7. Nadelscorpion Linearis.

Endlich ist noch bey uns in Europa ein hieher gehöriges aschgraues oder braunliches Wasserinsect

 br-

bekannt, welches sehr lang und schmal ist, lange dünne Füsse hat, und an den Vörderarmen seitwärts einen Dorn, statt des Daumens führt. Am besten nimmt man die Größe und Gestalt aus der Abbildung Tab. XI. fig. 9. wahr. Andere nennen dieses Insect Wassergriffel, denn bey einer Länge von einem Zoll hat es nur die Breite einer Linie, ohne auf den eben so langen gedoppelten Angel zu sehen, der aus dem hintern Körper hervor tritt. Der Kopf ist sehr klein, und die großen hervorragenden Augen machen fast das meiste daran aus. Die Vörderarme haben drey Gelenke, an der Spitze aber einen Scorpionhacken. Oben ist der Körper rund und mit den Deckschilden bedeckt. Mit dem Rüßel durchbohren sie andere Insecten, und saugen selbige aus.

Tab. XI fig. 9.

---

226. Geschlecht. Wanzen.

Hemiptera: Cimex.

Die Benennung Cimex wurde vor Alters nur allein der gemeinen Haus- oder Bettwanze gegeben, ist aber jetzt dem ganzen Geschlechte zugeeignet. Bey den Griechen führen sie den Namen Koris, und von etlichen andern Benennungen werden wir bey der ersten Art Erwehnung thun. Die Larven dieser Insecten sind von den ausgewachsenen in nichts unterschieden, als daß sie ungeflügelt sind, und also oft zu vielen hunderten auf den Pflanzen herum laufen. Die beyden Geschlechter besteigen sich, oder kehren sich hinterwärts zusammen. Die Weibchen legen eine große Menge Eyer, welche gleichsam mit einem Deckel versehen sind, der herabspringt, wenn die junge Wanze zum Vorschein kommen will. Sie asen auf Blut der Menschen, Thiere und Insecten, und haben zum Durchbohren eine feine scharfe Schnautze, auch behelfen sie sich wohl mit dem Saft der Pflanzen, und haben mehrentheils alle einen unleidlichen Geruch bey sich.

Geschl. Benennung.

Ihre Kennzeichen sind folgende. Der Schnabel ist umgebogen. Die Fühlhörner sind länger als das Bruststück. Die vier Flügel liegen creutzweise übereinander, und die obern sind vorneher lederartig. Der Rücken ist flach, und das Bruststück gerändelt. Die Füsse dienen zum Gehen. Die große Menge und Verschiedenheit aber, die bey den Wanzen statt

Geschl. Kennzeichen.

hat,

hat, ist die Ursache, daß der Ritter noch eilf Abtheilungen macht, als:

*A. Ungeflügelte. 1. Art.

*B. Schildträger, deren kleines Schildlein so lang ist als der hintere Körper. 11. Arten.

*C. Mit lederartigen Deckschilden. 4. Arten.

*D. Platte, die häutig sind. 6. Arten.

*E. Dornige, deren Bruststück mit Dornen besetzt ist. 16. Arten.

*F. Ovalrunde, ohne Dornen. 25. Arten.

*G. Mit bürstenartigen Fühlhörnern. 10. Arten.

*H. Längliche. 27. Arten.

*I. Langhörner. 12. Arten.

*K. Dornfüsse. 4. Arten.

*L. Dünne, deren Körper parallel ist. 5. Arten.

Hieraus ersehen wir, daß es zusammen 121. Arten gebe, die wir nunmehr genauer wollen kennen lernen. Sie werden nämlich von dem Ritter und andern Schriftstellern also beschrieben:

*A. Un-

*A. Ungeflügelte.

*A Ungeflügelte.

Sie bekommen gar keine Flügel, wenn sie gleich ausgewachsen oder ganz verwandelt sind, und können daher nicht für Larven gehalten werden.

1. Die Bettwanze. Cimex Lectularius.

1. Bettwanze. Lectularius.

Sie wird keiner großen Beschreibung nöthig haben, da sie bekannt genug ist. Die größte ist keinen viertel Zoll lang, brauner Farbe, und allezeit ungeflügelt; doch will Scopoli auch die nämliche Art in Kärnthen geflügelt gesehen haben. Man nennt sie in Frankreich Punaise; in Italien Cimice; in Spanien Chismes oder Chimesas; in Engelland the wall Lowse; in Schweden Wagglus; in Holland Wants. Sie stinken unleidlich, wenn man sie zerdruckt; beissen, daß eine kleine Entzündung darnach folgt; vermehren sich erstaunlich; wohnen in den Ritzen hölzerner Wände, Bettstätten und zwischen den Näthen der Vorhänge; haben ein zähes Leben; können lange Hunger leiden und beissen hernach desto empfindlicher, saugen einander selbst aus und zu tode, ja sogar bringen die Weibchen die Männchen um.

Der Körper ist kahl und glatt, die Augen sind groß, die Fühlhörner haben drey Gelenke. Das erste paar Füsse sitzt am Bruststück, die andern paare am hintern Körper, alle mit einem krummen Hacken gewafnet.

Durch das Vergrößerungsglaß zeigt sich eine große Schlagader, welche zugleich das Herz ist. Rechts und links sind Luftwege. Kehle, Magen und Darm gehen in einem Gange vom Munde bis zum After.

Um sie zu vertreiben, ist ein beständiges Nachsuchen und Reinigen das einzige bewährte Mittel. Terpen-

*A Ungeflügelte.

pentinöl, Toback, Münze, und alles was der Ritter angiebt, Zwiebel, Schwefel, Queckfilber, Galle und dergleichen, hilft alles nicht; man tödet zwar die Alten, aber die Eyer bleiben doch allezeit zur Brut übrig. Sie waren vormals nicht in Europa bekannt, und vor dem Jahre 1670. wuste man von ihnen in Engelland noch nichts. Jetzt sind sie also desto reichlicher, und nunmehr schon naturalisirt.

*B. Schildträger.

*B. Schildträger, das Schildlein so lang als der hintere Körper.

2. Der Bengaler. Cimex Stockerus.

2. Bengaler. Stockerus.

Petiver hatte einen guten Freund, Namens Stocker, diesem zu Ehren nennet er diese asiatische oder bengalische Wanze Stockerus. Sie ist einen halben Zoll lang, das Schildlein ist so lang als der hintere Körper. Die Farbe des Körpers ist grün mit schwarzen Flecken.

3. Der Javaner. Cimex Nobilis.

3. Javaner Nobilis.

Auf der Insel Java wird eine hieher gehörige Wanze gefunden, die sehr prächtig aussieht, denn sie ist bunt, grün mit Gold und schwarz gefleckt, besonders ist das lange Schildlein schön glänzend. Was hilft ihr aber ihre Schönheit, sie ist deßwegen doch nicht beliebter.

4. Die Käferwanze. Cimex Scarabaeoides.

4. Käferwanze. Scarabaeoides.

Diese sieht oben schwarz aus, und hat, wie etliche Käfer, einen Kupfer- oder Goldglanz. Man findet sie häufig bey uns auf den Ranunkeln.

5. Der

5. Der Africaner. Cimex Maurus.

*B. Schildträger. 5. Africaner. Maurus.

Sie ist grau, und führet auf dem Schildlein an der Wurzel zwey weisse Puncte. Der Aufenthalt ist in der Barbarey, doch hat man in Schweden die nämliche Art gefunden, die zwar kleiner als jene, dennoch aber allezeit grösser als eine Bettwanze ist.

6. Die Bänderwanze. Cimex Lineatus.

6. Bänderwanze. Lineatus.

Obenher ist die Farbe schwarz, aber mit verschiedenen gelben Bändern besetzt, denn am Kopf befinden sich deren drey, am Brustſtück fünf, am Schildlein drey. Die Flügel sind an der Wurzel gelb, und an der Spitze braun. Der Bauch ist gelb, mit schwarzen Puncten, und so sind auch die Hüften beschaffen, nur haben einige die gelbe Farbe allenthalben etwas hell, andere dunkel. Das Vaterland ist die Barbarey und das südliche Europa.

7. Die Schriftwanze. Cimex Grammicus.

7. Schriftwanze. Grammicus.

Der Körper ist gelb, aber allenthalben mit langen braunen Strichen von verschiedener Gestalt als mit einer Schrift beschrieben. Der Kopf ist zugespitzt. Die Seiten des Brustſtücks machen einen geraden Winkel. Die Flügel sind schwärzlich. Sie kommt auch aus der Barbarey.

8. Die Ruswanze. Cimex Fuliginosus.

8. Ruswanze. Fuliginosus.

Das Schildlein hat eine rusfärbige Fläche mit fünf schwarzen Linien, wovon die letzte in zwey weisse Spitzen auslauft. Das Vaterland ist Schweden.

9. Der

*B. Schildträger.

9. Der Araber. Cimex Arabs.

9. Araber. Arabs.

Das Bruststück ist dornig, der Körper eyförmig und blaßbraun, und der After mit zwey Zähnchen besetzt. Die Farbe ist grün. Man kann leicht erachten, daß diese Art aus Arabien seyn müsse, weil sie obigen Namen führet.

10. Der Stachelafter. Cimex Serratus.

10. Stachelafter. Serratus.

Der hintere Körper ist ringsherum am Rande mit Zacken oder Stacheln besetzt, auch sitzt das Bruststück voller Dornen, und die Farbe des Körpers ist blaßbraun. Er ist der Landsmann des vorigen.

11. Der Narr. Cimex Stolidus.

11. Narr. Stolidus.

Grün und gelb ist, wie man zu sagen pflegt, Narrentracht. Es hat aber diese indianische Wanze oben eine grüne, und unten eine gelbe Farbe. Das Bruststück ist ein wenig eckig, und der After zweyzackig.

12. Der Arlequin. Cimex Histrio.

12. Arlequin. Histrio.

Gleicherweise bringt man aus den Indien gegenwärtige Wanze, die der bunten Farbe wegen obigen Namen führet. Das Bruststück ist rauh, platt, grau und blaßbunt.

Um sich aber einigermassen von den ausländischen Wanzen einen desto bessern Begrif zu machen, so wird von dem Herrn Houttuin ein rares und vortrefliches Exemplar aus dem van der Meulischen Cabinet in Amsterdam vorgezeiget, das in verschiedener Absicht mit der 10ten, 11ten und 12ten Art einige Uebereinstimmung hat, ausgenommen, daß die Größe alles übertrift, und auch das Schildlein nicht lang genug ist, um füglich zu dieser Abtheilung

zu gehören. Es ist nämlich, wie die Abbildung Tab. XI. fig. 10. zeiget, bey anderthalb Zoll lang, und dreyviertel Zoll breit, auch einen viertel Zoll dick, ob gleich der Rand dünn und platt ist. Es ist das Schildlein an den Seiten gezähnelt wie No. 10. das Bruststück eckig wie No. 11. und die Zeichnung mit gelben Strichen und Flecken wie die jetzige No. 12. Die Farbe des Bruststücks und der Deckschilde ist castanienbraun und glänzend. Unten am Körper ist dieses Exemplar mit einer dicken Spitze gewafnet, die aber vorwärts gerichtet ist, und nicht hintenaus vorraget.

T. XI fig. 10.

*C. Mit lederartigen Schilden.

*C. Lederschilde.

13. Die Gryllenwanze. Cimex Grylloides.

Es ist diese Art von den folgenden darinn unterschieden, daß die Flügeldecken kürzer als der hintere Körper, an der Spitze von einander abgesondert, und weiß gesäumt sind. Insbesondere ist das Bruststück wie bey den Gryllen beschaffen, aber ordentliche Flügel sind nicht vorhanden. Die Farbe des Körpers ist schwarz, auch sind die Augen schwarz. Der Kopf aber ist roth. Die Fühlhörner haben zwey Gelenke, und sind nebst den Füssen gelb. Der Herr Brunnich fand diese besondere Art unter den Ampferkräutern, mithin ist Europa das Vaterland.

13. Gryllenwanze. Grylloides.

14. Die Uferwanze. Cimex Littoralis.

Am europäischen Ufer zeiget sich auch eine Wanze, deren Deckschilde den Hinterkörper ganz verbergen, und schmutzige weisse Puncte haben. Die Flügel selbst sind kürzer, und die Farbe des Körpers ist schwarz.

14. Uferwanze. Littoralis.

*C. Lederschilde.

15. Der Runzler. Cimex Rugosus.

15. Runzler. Rugosus.

Die Flügeldecken sind blaß, und der Körper ist länglich. Das Vaterland ist Schweden.

16. Das Keulhorn. Cimex Clavicornis.

16. Keulhorn. Clavicornis.

Die Fühlhörner sind keulförmig. Die Flügeldecken sind sehr aderig, und durch diese Adern kielförmig erhöhet, auch netzförmig punctiret. Der Aufenthalt ist vom Ey an bis zur Auswachsung oder völligen Verwandlung, in gewissen europäischen Blumen, welche Gamanderlein, oder vergiß mein nicht, genennet werden.

*D. Platte.

*D. Platte, die häutig, und fast wie ein Blat niedergedruckt sind.

17. Die Rindenwanze. Cimex Corticalis.

17. Rindenwanze. Corticalis.

In den Rinden verdorrter Bäume findet man in den schwedischen Wäldern eine sehr platte Wanze, die nur etwas größer als die Bettwanze ist. Der hintere Körper ist häutig, am Rande mit einer Rinne eingeschnitten, der Farbe nach oben schwärzlich oder beschmutzt, unten aber ganz schwarz. Der hintere Körper hat einige wie Schildkrot gefärbte Zacken. Die Flügel und Deckschilde sind aschgrau, schmaler als der Körper, und tief eingedruckt. Der Kopf hat drey Spitzen und die Fühlhörner bestehen aus drey Gelenken.

18. Die Birkenwanze. Cimex Betulae.

18. Birkenwanze. Betulae

Auf den weissen Birken zeiget sich eine Wanze, welche ein gezähneltes Brustſtück, einen stachelichen Kopf und Flügeldecken hat, die vorneher erweitert sind.

19. Das

19. Das Rändelschild. Cimex Erosus.

*C. Platte. 19. Rändelschild. Erosus. T. XI. fig. 11.

Die Fühlhörner sind keulförmig, das Bruststück schwarz, vorne gelb und runzelich, am Rande gleichsam abgenagt. Der hintere Körper ist häutig und breiter als die Flügel, der Farbe nach gelb mit einem schwarzen Bande. Die Flügel sind grau, die Schenkel der Vörderfüsse kurz und dick. Das Vaterland ist America.

Bey dieser Gelegenheit wird auch eine seltene, annoch ungeflügelte indianische Wanze in der Abbildung Tab. XI. fig. 11. gezeiget, welche auch schwarz und gelb gezeichnet und mit Fühlhörnern besetzt ist, deren erstes Gelenke eine keulförmige Gestalt hat.

20. Die Farrenkrautswanze. Cimex Filicis.

20. Farrenkrautswanze. Filicis.

Der Körper ist schwarz, aber die Spitzen der Flügeldecken, wie auch der Kopf und die Füsse sind bräunlichblau. Man hat sie in den Farrenkräutern angetroffen. Sie ist nicht größer als ein Floh.

21. Die Distelwanze. Cimex Cardui.

21. Distelwanze. Cardui.

Eine gleichfalls kleine Art, deren Schildlein drey erhabene Striche, und die an den Fühlhörnern schwarze Spitzen hat, übrigens aber länglich oval ist, wird auf den Distelköpfen gefunden.

22. Der Rhombus. Cimex Rhombaeus.

22. Rhombus. Rhombaeus.

Der Körper ist mittlerer Größe, oben grau und fein punctirt, unten gelblich. Das Bruststück ist scharfeckig und kaum gezähnelt, das Schildlein nur mäßig. Der weiche Hinterkörper ist an den Seiten mit scharfen Ecken in eine schiefviereckige oder rhomboidalische Figur gedehnet, und nach dem After zu mit sechs Zacken versehen. Die Fühlhörner sind

 eini-

einigermassen purpurfärbig, und am letzten Gelenke ein wenig dicker. Das Vaterland ist Africa.

*E. Dornige

*E. Dornige, deren Brustſtück auf jeder Seite mit einem Dorn oder Stachel besetzt ist.

23. Der Zweyzahn. Cimex Bidens.

23. Zweyzahn. Bidens.

Die Gestalt ist oval, die Farbe grau, das Bruststück scharf und mit zwey Dornen, die an den Seiten hervortreten, besetzt. Die Fühlhörner sind rostfärbig. Man trift diese Art in verschiedenen europäischen Ländern auf allerhand Pflanzen an.

24. Der Rothfuß. Cimex Rufipes.

24. Rothfuß Rufipes

T. XI. fig. 12.

Es ist auch diese Wanze oval und grau, das Bruststück aber nur stumpf gedornt, daß die Füße roth seyn müssen, verstehet sich schon aus der Benennung. Der Aufenthalt ist allenthalben in Europa, nur in Schweden, Finnland und den nördlichen Theilen Europens vielleicht etwas selten. Siehe Tab. XI. fig. 12.

25. Der Gelbsüchtige. Cimex Ictericus.

25. Gelbsüchtiger Ictericus.

Die Farbe ist oben incarnat, unten gelb, das Bruststück dornig. Sie kommt aus Carolina.

26. Der Floridaner. Cimex Floridanus.

26. Floridaner. Floridanus.

Die Benennung ist von der Landschaft Florida in America hergenommen. Der Körper ist mäßiger Größe, länglich oval. Das Bruststück hat drey rothe Linien, eine in der Mitte, und an jeder Seite eine, die aber kürzer sind. Das Schildlein ist kür-

zer

zer als das Bruststück, und hat an der Wurzel zwey Paar zusammengeschmolzene blutfärbige Puncte, desgleichen einen an der Spitze. Der Bauch ist roth, und an den Seiten schwarz. So sind auch die Schenkel an der Wurzel roth. Man findet sie auch in Carolina.

*E. Dornige

27. Der Blutbauch. Cimex Haemorrhous.

27. Blutbauch. Haemorrhous.

Eine längliche Gestalt, eine schwarze Farbe, ein dorniges Bruststück, ein rother Bauch und Flügeldecken mit punctirten Linien besetzt, sind die Merkmahle dieses Nordamericaners.

28. Die Saumwanze. Cimex Marginatus.

28. Saumwanze. Marginatus.

Sie ist länglich oval und grau, am Bruststück mit schwachen Dornen besetzt, trägt die Fühlhörner in der Mitte roth, und hält sich im Walde auf der Schwarzbeerpflanze auf. Unter den Schwedischen ist diese die größte. Diejenige, welche Geoffroy bey Paris fand, war einen halben Zoll lang, und röthlich braun. Er nennet sie la punaise a ailerons, weil sich die stumpfen Dornen wie Flügel zeigen.

29. Der Wirbelpunct. Cimex Bipustulatus.

29. Wirbelpunct. Bipustulatus

Eine große ganz und gar schwarze Wanze, die nur allein einen rothen Bauch, bräunliche Flügeldecken und zwey hellrothe kugelige erhabene Puncte zwischen den Augen auf dem Wirbel hatte, wurde vom Herrn Rolander in America angetroffen.

30. Der Rauhpelz. Cimex Scaber.

30. Rauhpelz Scaber.

Diese Art ist länglich, ziegelfärbig, hat ein eckig-dorniges Bruststück, schwarze Flügel, gezähnelte Schenkel, und kommt aus Java.

*E. Dornige

31. Die türkische Wanze. Cimex Punicus.

31. Türkische. Punicus.

In der Barbarey hält sich auch eine ziemlich große schwarze Wanze auf, mit niedergedrucktem vorragendem Kopfe und einer rothen Linie auf dem Bruststück, deren Dornen an der Wurzel auch roth sind, Das Schildlein hat an der Wurzel einen rothen halbmondförmigen Flecken, und ist auch an der Spitze roth. Die Flügel und derselben Decken sind schwarz, und untenher sind alle Theile gelb und schwarz.

32. Das Ypsilon. Cimex Ypsilon.

32. Ypsilon. Ypsilon

Der Körper ist eyförmig und blaßbraun. Die Fühlhörner sind schwarz und haben zwey weisse Ringe. Auf den Flügeldecken stehet ein weisser Punct. Das Schildlein ist mit einem griechischen Ypsilon bezeichnet, der Bauch aber ist gelb, und die Dornen am Bruststücke sind sehr scharf. Diese Art kommt aus America.

33. Das Kopfschild. Cimex Clypeatus.

33. Kopfschild. Clypeatus.

Der Kopf ist mit einem Schilde bedeckt. Das Bruststück ist grün und hat eine gelbe Querbinde. Das Schildlein ist höckerig, und der After sägeförmig gezähnelt. Das Vaterland ist China.

34. Der Ringelfuß. Cimex Punctatus.

34. Ringelfuß. Punctatus.

Ausserdem, daß diese Art braun punctiret ist, muß man noch merken, daß die Schienbeine weisse Ringe haben. Das Vaterland ist Europa.

35. Der Rotharsch. Cimex Haemorrhoidalis.

35. Rotharsch Haemorrhoidalis.

Er ist grau, hat einen rothen After, schwarze Fühlhörner, ein hervorragendes Brustbein, und scharfe

scharfe Dornen am Bruststücke. Man findet ihn gleichfalls in Europa, und in Schweden gehöret er mit unter die größten.

*E. Dornige

36. Das Krummbein. Cimex Valgus.

Er ist schwarz, die Hinterfüsse sind krumm, und die Schenkel derselben haben nur einen einzigen Stachel. Unten an der Wurzel des Bauchs zeigen sich drey Erhöhungen. Man bekommt ihn aus Ostindien.

36. Krummbein. Valgus.

37. Der Vierzahn. Cimex 4-spinosus.

Statt daß andere am Bruststück nur zwey Dorne führen, hat dieser viere, wovon zwey oben auf dem Rücken stehen. Er ist roth, hat lange fadenförmige Fühlhörner, und einen langen Körper wie die Wassermücken. Die Flügel sind roth, und die Füsse lang und schwarz. Das Vaterland ist America.

37. Vierzahn. 4-spinosus.

38. Die Stachelwanze. Cimex Acantharis.

Es hat nicht nur das Bruststück die gewöhnlichen Dornen, sondern es ist auch der Bauch von lauter feinen Stacheln rauh. Man hat diese Art auf der Insel Jamaica gefunden.

38. Stachelwanze. Acantharis.

*F. Ovalrunde, die am Bruststück keine Dornen haben.

*F. Runde glatte.

39. Der Grünling. Cimex Viridulus.

Oben ist er gelb mit grünen Puncten, unten ganz grün. Er kommt aus Indien.

39. Grünling. Viridulus.

*F. Runde glatte.

40. Der Reisiger. Cimex Peregrinus.

40. Reisiger Peregrinus.

Er ist etwas flach, grau und blaßbunt, hat ein rauhes Bruststück und kommt aus Indien.

41. Das Punctschildlein. Cimex Bipunctatus.

41. Punctschildlein. Bipunctatus.

Die Farbe ist blaßgrau, und an der Wurzel des Schildleins befindet sich an jeder Seite ein Punct. Die graue Farbe ist rauh, aber die gelbe, die sich auch an dieser Art zeiget, hat eine glatte Fläche. Sie wohnet in Syrien.

42. Der Schwarzpunct. Cimex 6-punctatus.

42. Schwarzpunct. 6-punctatus.

Sechs schwarze Puncte stehen auf einem gelben Bruststück. Die übrigen Theile sind gelb- und schwarzbunt. Das Vaterland ist Indien.

43. Der Greiß. Cimex Griseus.

43. Greiß. Griseus.

Die Farbe ist weiß und schwarzgrau, an den Seiten schwarz und weißbunt, an den Flügeldecken gewölkt, und das Bruststück sticht hervor. Er ist ein Europäer, und mäßig groß.

44. Der Mischmasch. Cimex Interstinctus.

44. Mischmasch. Interstinctus.

Er ist roth und schwarzbunt in den Seiten, und an den Flügeln weiß. Das Brustbein sticht auch hervor. Er wohnet gleichfalls in Europa.

45 Der Beerenflecker. Cimex Baccarum.

45. Beerenflecker. Baccarum.

Der Körper ist grau, aber der Rand des hintern Körpers schwarz gefleckt. Er hält sich in unsern Wäldern auf und befleckt die Waldbeeren mit einem stinkenden Geruch.

46. Der

46. Der Brombeerseiger. Cimex Dumosus.

*F. Runde, glatte.

46. Brombeerseiger. Dumosus.

Er ist schwarzgrau, der Rand aber allenthalben blutig roth gefleckt. Er wohnt in den schwedischen Wäldern, und hat um die Schenkel rothe Ringe.

47. Die Pockenwanze. Cimex Variolosus.

47. Pockenwanze. Variolosus.

Sie ist ziemlich groß, der Rand des hintern Körpers ist sägeförmig gezähnelt. Das Bruststück an den Ecken kaum dornig, gelb, und mit ausgehöhlten Puncten als Blattergrübchen dicht besetzt. Die Flügeldecken sind gelb, und das kleine Schildlein ist an der Wurzel höckerig. Man findet diese Art in America.

48. Die Wachholderwanze. Cimex Juniperinus.

48. Wachholderwanze. Juniperinus.

Sie ist grün, hat einen gelben Rand, und am Schildlein eine gelbe Spitze. Man trift sie auf den Wachholderstauden an.

49. Die Graßwanze. Cimex Prasinus.

49. Graßwanze. Prasinus.

Sie ist graßgrün, auch am Schildlein, und wohnt in Schweden.

50. Die Blauwanze. Cimex Coeruleus.

50. Blauwanze. Coeruleus.

Die Farbe ist ganz blau ohne Flecken. Der Aufenthalt ist auf dem Leinblat.

51. Die Mohrenwanze. Cimex Morio.

51. Mohrenwanze. Morio.

Diese schwedische Art ist ganz schwarz, und hat nur untenher rothe Fußsohlen.

*F. Runde, glatte.

52. Querlinie. Lineola

52. Die Querlinie. Cimex Lineola.

In America findet man eine Wanze in der Größe einer Viehbreme, welche folgender Gestalt beschaffen ist. Kopf und Brust sind schwarz, das Bruststück mit ausgehöhlten Puncten besprengt, vorne schwarz, hinten weiß, und diese Farben werden durch eine Querlinie verschiedener ausgehöhlter Puncte voneinander unterschieden. Der Hinterleib ist eyförmig dreyeckig, gelb, und an den Seiten gefleckt. Die Flügeldecken hingegen haben eine blasse Fleischfarbe.

53. Die Gemüßwanze. Cimex Oleraceus.

53. Gemüßwanze. Oleraceus.

Das Kraut und die Ruben wurden im Jahr 1760. von dieser Wanze in Schweden gänzlich zu Grunde gerichtet. Sie ist blau mit einem Kupferglanz, hat auf dem Bruststück eine Linie, und auf den Flügeldecken Puncte, die an dem Männchen weiß, am Weibchen aber roth sind.

54. Der Weißtropf. Cimex Biguttata.

54. Weißtropf. Biguttata.

Jede Flügeldecke hat einen weissen Flecken, und der Körper, welcher schwarz ist, hat einen weissen Rand. Man findet diese Art hin und wieder in Europa.

55. Der Doppelfarb. Cimex Bicolor.

55. Doppelfarb. Bicolor.

Der Körper ist schwarz, die Flügeldecken sind weiß und schwarz bunt, aber die untern Flügel sind ganz weiß. Diese Art ist sehr klein, und hält sich in den europäischen Wäldern auf.

56. Gabelwanze. Ornatus.

56. Die Gabelwanze. Cimex Ornatus.

Diese Wanze ist groß und breit, und sieht schön aus, denn Kopf und Bruststück sind hintenher roth, und

und haben einen gabelförmigen Flecken. Das Schildlein ist schwarz, und mit einem Flecken geziert, der hinten einen Knopf hat, aber nach dem Bruststücke zu klafft. Die Deckschilde sind roth, und führen zwey schwarze Puncte, zwischen welchen sich noch ein anderer schwarzer Flecken schlängelt. Die Flügel und Füsse sind schwarz, und der Rand des hintern Körpers ist roth und schwarzbunt. Das Vaterland ist Schweden.

*F. Runde, glatte.

57. Der Buntling. Cimex Festivus.

Noch schöner ist fast die gegenwärtige Art. Die Gestalt ist länglich, der Kopf roth und schwarzbunt. Das Bruststück ist roth, und hat vorne zwey, hinten aber vier schwarze Puncte. Das Schildlein ist roth, und führt an der Wurzel einen schwarzen Flecken. Die Flügeldecken haben am innern Rande einen schwarzen Querstrich, und an der Spitze einen schwarzen Punct. Der Hinterleib ist roth, und unten am Rande mit schwarzen Puncten besetzt. Zuweilen ist das rothe bey einigen Exemplarien gelblich. Das Insect ist mittelmäßig groß, und wurde von unserm Herrn Hofrath Schreber in Deutschland gefunden.

57. Buntling. Festivus.

58. Der Röthling. Cimex Ruber.

Er ist so groß wie eine gewöhnliche Wanze, ist roth und hat braune Flügel, die Flügeldecken aber haben einen weissen Querstrich. Der Aufenthalt ist in den schwedischen Brennesseln und andern Pflanzen.

58. Röthling. Ruber.

59. Der Spitzling. Cimex Acuminatus.

Diese Wanze ist vorneher zugespitzt, und sieht einer Fliege gleich. Die Farbe ist weißlich aschgrau. Es

59. Spitzling. Acuminatus.

*F. Runde, glatte.

Es sind aber die Fühlhörner fleischfärbig. Die Größe erreicht einen viertels Zoll. Das Vaterland ist Europa

60. Der Weißkopf. Cimex Leucocephalus.

60. Weißkopf. Leucocephalus.

Kopf und Füsse sind an diesem Schweden weißlich gelb. Das übrige aber ist schwarz.

61. Das Püpgen. Cimex Minutus.

61. Püpgen Minutus.

Eine Wanze, die, wie diese, nicht größer als ein Floh ist, mag wohl das Püpgen heissen. Die Flügeldecken sind blaßbraun, und nur an der Spitze etwas dunkler. Man suche sie in Schweden.

62. Die Kammwanze. Cimex Cristatus.

62. Kammwanze. Cristatus.

Das Bruststück hat an jeder Seite einen Dorn. Das Schildlein ist sehr groß und führt einen Kamm mit acht Zacken. Die Spitze ist zweyzackig. Es ist fast eine der größten Arten, und kommt aus Carolina.

63. Der Guineer. Cimex Collaris.

63. Guineer Collaris

Man bringt aus Guinea eine längliche Wanze, die in Gestalt und Größe der folgenden Art No. 64. sehr ähnlich ist. Der Kopf ist schmal, der vördere Theil des Bruststücks schwarz, der hintere aber rostfärbig, und hat einen erhabenen Rand. Die Flügeldecken sind rostfärbig, hintenher aber, so wie auch die Flügel, schwarz. Der hintere Körper ist rostfärbig, und in die Quere schwarz bandirt. Die Fühlhörner und Füsse sind schwarz.

*G. Mit

*G. Mit bürstenartigen Fühlhörnern, deren Spitzen bürstenartig auslaufen.

*G. Bürsten-Fühlhörner.

64. Die Fliegenwanze. Cimex Personatus.

64. Fliegenwanze. Personatus. Tab XI. fig. 13.

Warum diese Wanze obige Namen führe, ist leicht aus der Abbildung Tab. XI. fig. 13. zu schliessen. Sie stinkt fast am ärgsten, und ist unter den europäischen die größte. Der Rüßel ist gebogen. Der Körper schwarzbraun und etwas zottig. Die Flügel bedecken den ganzen Rücken. Das Bruststück hat am Halse eine erhabene Leiste, wodurch in der Reibung ein Laut hervorgebracht wird. Diese Art ist räuberisch und frißt die Bettwanzen.

65. Der Langfuß. Cimex Longipes.

65. Langfuß Longipes.

Er ist so lang als der vorige, aber schmäler, hat einen kleinen schmalen rothen Kopf, schwarze Fühlhörner, ein rothes Bruststück mit einem schwarzen Flecken, der an den Seiten in die Breite steht, einen rothen Hinterkörper, und schwarze Füsse, die noch einmal so lang als der Körper sind, davon aber die vier hintern Schenkel mit einem rothen Ringe bezeichnet sind. Diese Art ist auf der Insel St. Thomas zu Hause.

66. Der Barbar. Cimex Branderi.

66. Barbar. Branderi.

Der Herr Brander fand diese Wanze in der Barbarey, wir wollen sie darum den Barbar nennen. Der Körper ist mittelmäßig groß, oben grau, unten rostfärbig. Die Fühlhörner sind roth, etwas keulförmig, und am äußersten Gelenke einigermassen eyförmig. Das Bruststück ist am hintern Rande rauh und sehr ausgerändelt, an den Seiten-

lappen

*G. Bürsten-Fühlhörner.

lappen aber mit drey Zähnchen besetzt. Das Schildlein ist an der Wurzel schwarz. Die Flügeldecken haben in der Mitte drey weisse Querpuncte. Der Seitenrand des hintern Körpers ist bandirt.

67. Der Dreyband. Cimex Trifasciatus.

67. Dreyband. Trifasciatus.

Der Körper ist schwarz, das Bruststück an den Seiten und unten roth. Die Flügeldecken sind gleichfalls roth, haben aber an der Wurzel, in der Mitte und an der Spitze eine schwarze Binde. Die Flügel sind braun, der hintere Körper ist roth, und die Fühlhörner endigen sich in feine Spitzen wie Haare. Das Vaterland ist Deutschland.

68. Die Feinborste. Cimex Semiflavus.

68. Feinborste. Semiflavus.

Die Fühlhörner endigen sich auch an dieser schwedischen Art in sehr feine Spitzen. Der Kopf ist zwischen den Augen, das Bruststück aber oben und unten, nebst den Füssen, gelblich- ziegel- oder rostfärbig, und so ist es auch mit der Wurzel der Fühlhörner beschaffen. Die Wurzel der Haare an den Fühlhörnern sind weiß.

69. Der Rothfuß. Cimex Erythropus.

69. Rothfuß. Erythropus

Der Kopf ist schwarz und roth, schmal und hat einen gebogenen Schnabel. Die Fühlhörner sind haarig. Das Bruststück ist schwarzbunt, hinten breit ausgerändelt und mit gelben Spitzen versehen. Die Flügeldecken sind roth. Der hintere Körper ist schwarz, mit einem schwarz und weißbunten Rande. Die Füsse sind mehrentheils roth, haben aber doch auch etwas schwarzes. Die Fühlhörner sind braun. Er kommt aus der Barbarey.

70. Der

70. Der Weißtropf. Cimex Biguttatus.

*G. Büsten-Fühlhörner.

70. Weißtropf. Biguttatus.

Der Körper ist länglich, so groß wie No. 36. hat eine kurze Schnautze, rostfärbige Fühlhörner mit schwarzer Wurzel. Das Bruststück ist vorneher schmal, erhöht und runzlich, hinten mit einem starken Dorn besetzt; das Schildlein mit drey in die Höhe stehenden Dornen. Die Flügeldecken nebst dem Schildlein sind mit einem weissen Tropfen versehen. Die Schenkel sind in der Mitte weiß, und die Schienbeine röthlich. Er kommt aus Guinea.

71. Die Ringelwanze. Cimex Annulatus.

71. Ringelwanze. Annulatus.

Die Schnautze ist krumm, die Fühlhörner sind an der Spitze haarig, der Körper ist länglich, untenher blutfärbig gefleckt, aber an dem obern Theile der Füsse mit rothen Ringen umgeben. Das Vaterland ist Europa.

72. Der Schwarze. Cimex Ater.

72. Schwarze Ater.

Die Fühlhörner sind an den zwey ersten Gelenken dicke, die zwey letztern aber laufen wie feine Haare aus, und haben eine gelbe Farbe, der Körper ist länglich und ganz schwarz. Um Paris herum ist diese Art ein fünftel Zoll lang.

73. Der Gothländer. Cimex Gothicus.

73. Gothländer. Gothicus.

Er ist von der vorigen Art nicht viel unterschieden, denn er ist auch schwarz, hat aber am Schildlein und an den Flügeldecken hochrothe Spitzen, und hält sich eben da auf, wo der vorige wohnt.

*H. Läng.

*H. Längliche.

*H. Längliche, die einen langen Körper haben.

74. Der Blaßstrich. Cimex Indus.

74. Blaßstrich. Indus.

Er ist länglich, am Körper roth, und mit zweyen Zähnchen besetzt. Die Deckschilde sind braun und blaß gestreift. Diese Art kommt aus den Indien.

75. Der Blutschmutzer. Cimex Laniarius.

75. Blutschmutzer. Laniarius.

Die Größe ist mittelmäßig, der Körper oben roth, unten schwefelgelb, der Kopf mit den Fühlhörnern roth, nur haben letztere schwarze Spitzen. Das Bruststück ist braun, und in der Mitte schwarz. Die Flügeldecken sind roth, und haben blutfärbige Spitzen. Auch ist der After oben roth. Man hat diese Art in Schweden gefunden.

76. Der Bilsensauger. Cimex Hyoscyami.

76. Bilsensauger. Hyoscyami.

Auf dem Bilsenkraut hält sich bey uns eine Wanze auf, welche roth und schwarzbunt ist, deren Flügeldecken aber braun und ungefleckt sind.

77. Die Ritterwanze. Cimex Equestris.

77. Ritterwanze. Equestris.

Sie ist noch einmal so groß als die vorige, ebenfalls roth und schwarzbunt, mit braunen Flügeldecken, die aber weiß gefleckt sind. Diese Art wird auch auf dem Bilsenkraut ertapt.

78. Die Blinddecke. Cimex Apterus.

78. Blinddecke. Apterus.

Diese Art ist eben so wie der Bilsensauger No. 76. gestaltet und gefärbt, nur sind die Flügeldecken roth und mit zweyen schwarzen Flecken gezeichnet. Der Körper ist schwarz. Das Bruststück roth gesäumt.

gesäumt. Brust und After sind mit rothen Banden versehen. Das merkwürdigste ist, daß diese Art gar keine Flügel hat, und daß folglich die Flügeldecken nur blind darüber liegen. Man hat sie hin und wieder in Europa, besonders aber bey Colmar in den Waldpappeln gefunden.

*H. Längliche.

79. Der Egyptier. Cimex Aegyptius.

Er ist roth und schwarzbunt, die Deckschilde sind roth und haben schwarze Spitzen. Egypten ist das Vaterland.

79. Egyptier. Aegyptius.

80. Die Creutzwanze. Cimex Andreae.

Die Benennung ist von dem St. Andreascreutz hergenommen, davon diese Wanze eine Zeichnung auf dem Rücken führt. Die Farbe ist blutroth, aber die Fühlhörner, Schenkel, Schnautze und Flügel sind schwarz. Man hat sie auf der Insel Jamaica in den Wäldern angetroffen.

80. Creutzwanze. Andreae.

81. Die Steinwanze. Cimex Saxatilis.

In den steinigten Gegenden Deutschlands ist eine Wanze befindlich, welche am Kopfe einen rothen, und nach vorne zu zweyzackigen Flecken hat. Das Bruststück ist in der Mitte und an den Seitenlinien roth, das Schildlein schwarz. Die Flügeldecken haben drey rothe Flecken, einen am Schildlein, den andern in der Mitte und den dritten an der Spitze. Die Brust hat auch auf beyden Seiten drey rothe Flecken. Der Unterleib aber hat schwarze Bande und Flecken.

81. Steinwanze. Saxatilis.

82. Der Pensylvanier. Cimex Succinctus.

In Pensylvanien hält sich auch eine Wanze auf, deren Flügeldecken am äußern Rande blutfärbig ge-

82. Pensylvanier. Succinctus.

gesäumt sind, auch haben die Schenkel an der Wurzel eine blutrothe Farbe.

H. Längliche.

83. Die Futterwanze. Cimex Papulinus.

83. Futterwanze. Papulinus.

Sie ist ganz und gar gelblich grün, und wohnt in Europa.

84. Das Gelbherz. Cimex Kalmi.

84. Gelbherz. Kalmi.

Der Herr Kalm fand in Schweden eine Wanze in dem Walde, welche grün war, einen gelben herzförmigen Flecken auf dem kleinen Schildlein, und zwey schwarze Flecken auf den Deckschilden hatte.

85. Der Wimper. Cimex Superciliosus.

85. Wimper Superciliosus.

Der Körper ist schwarz, und von mäßiger Grösse. Die Seiten des hintern Körpers haben hintenher eine rothe Linie. Die Fühlhörner sind so lang als der Körper und an der Spitze sehr schmal. Ueber den Augen zeigen sich rothe Augenwimper, deßgleichen ist auch der äußere Rand der Flügeldecken roth. Er wohnt gleichfalls in Schweden.

86. Die Wiesenwanze. Cimex Pratensis.

86. Wiesenwanze. Pratensis.

Sie ist grau, hat auch einen gelben herzförmigen Flecken auf dem Schildlein, wie No. 84. und die Deckschilde führen an den Spitzen einen braunen Punct. Könnte diese also nicht bloß eine Verschiedenheit von No. 84. seyn, da man sie auch in Schweden so wie in andern europäischen Gegenden findet.

87. Die Feldwanze. Cimex Campestris.

87. Feldwanze. Campestris.

Eben so verhält sichs mit der jetzigen Art, die auf dem Schildlein einen grünen herzförmigen, und auf

auf den Flügeldecken einen andern rostfärbigen Flecken führt. Wenigstens ist sie eben da zu Hause, wo die vorigen wohnen.

*H. Längliche.

88. Der Schwarzkopf. Cimex Melanocephalus.

88. Schwarzkopf. Melanocephalus.

Kopf, Brust und Bauch sind ganz schwarz, die Flügel alle pergamentartig und gleichfalls schwarz, die übrige Theile aber sind blaß ziegelfärbig. Dieses Insect ist klein und hält sich in Schweden auf.

89. Der Scheck. Cimex Histrionicus.

89. Scheck. Histrionicus.

Er ist nicht größer als eine Mücke, hat einen schwarzen Kopf, Fühlhörner, die an der Wurzel roth sind, hinten und vorne am Bruststück einen gelben Rand, so daß die Schwärze hinten in zwey Lappen ausläuft. Das Schildlein ist schwarz, und hat einen gelben dreyeckigen Flecken. Die Flügeldecken sind ziegelfärbig, doch an der Wurzel weiß; an der pergamentartigen Spitze aber erst weiß, und endlich braun, die Füsse fallen in das ziegelfärbige. Das Vaterland ist Europa.

90. Der Nachtschatten. Cimex Umbratilis.

90. Nachtschatten. Umbratilis.

Er ist schwarz, an den Flügeldecken weiß gewölkt und schattig. Das Vaterland ist Schweden.

91. Der Waldjäger. Cimex Nemorum.

91. Waldjäger. Nemorum.

Der Körper ist schwarz, die Flügeldecken und die Flügel sind braun und weißbunt, die Füsse aber ziegelfärbig. Er hält sich in den schwedischen Wäldern auf.

*H. Längliche.

92. Der Dickhorn. Cimex Crassicornis.

92. Dickhorn. Crassicornis.

Da die Fühlhörner keulförmig sind, so werden ihm obige Namen gegeben. Er ist graulich und roth punctirt. Der Aufenthalt ist in den schwedischen Wäldern.

93. Der Springer. Cimex Saltatorius.

93. Springer. Saltatorius.

An den europäischen Stranden zeigt sich auch eine schwarze Wanze mit gestreiften Flügeldecken und gelben Spitzen an den Flügeln. Es wird hieher auch ein schwarze fast runde Wanze des Ray gerechnet.

94. Die Langdecke. Cimex 3-guttatus.

94. Langdecke. 3-guttatus.

Eine europäische Wanze, die nicht größer als eine Laus ist, macht sich durch ihre Flügeldecken merkwürdig, weil selbige verhältnißmäßig länger als an allen andern Arten, dazu ganz dick, und nur an den Spitzen etwas häutig, und von brauner Ziegelfarbe sind, jede mit drey weissen Flecken besetzt, davon einer an der Spitze, und zwey kleine an der Wurzel befindlich sind. Die Fühlhörner haben die Länge des Körpers, die Flügel sind glaßartig, und die Füsse ziegelfärbig.

95. Der Sandkriecher. Cimex Arenarius.

95. Sandkriecher. Arenarius.

Er ist schwarz, die Flügeldecken sind grau und vorne schwarz, und die Flügel hintenher weiß. Er ist ein Europäer.

96. Die Fichtenwanze. Cimex Pini.

96. Fichtenwanze. Pini.

In den Fichtenbäumen wird gleichfalls eine schwarze Wanze mit braunen Flügeldecken gefunden, die

die jede einen schief viereckigen Flecken haben. Diese Art ist in Schweden wahrgenommen worden.

*H. Längliche.

97. Die Keulwanze. Cimex Clavatus.

Sie ist so groß, doch etwas schmäler als eine Bettwanze, aber schwarz. Der Hinterleib sieht einer Keule gleich. Die Flügeldecken sind braun, und an der Spitze pergamentartig. Auf selbigen zeigt sich vorne eine zerbrochene weisse Linie, und hinten eine andere, welche den innern Rand nicht berühret. Die Fühlhörner sind so lang als der Körper.

97. Keulwanze. Clavatus.

98. Der Halbdecker. Cimex Rolandri.

Er ist schwarz, hat halbe Flügeldecken, und auf selbigen einen gelben Flecken. Als eine Nebenart wird auch noch eine andere mit zwey Flecken hieher gerechnet. Der Herr Rolander fand diese Art in Schweden.

98. Halbdecker. Rolandri.

99. Das Schwarzschild. Cimex Ferrugineus.

Er ist ganz rostfärbig, ausgenommen der Kopf, das Schildlein und das Brustschild, welche alle schwarz sind, doch ist auch der äußere Rand des letztern rostfärbig. Diese Art hält sich in Schweden auf.

99. Schwarzschild. Ferrugineus.

100. Der Schwarzfuß. Cimex Nigripes.

Er ist groß und schwarz, der Hinterleib ist roth, die Fühlhörner sind an der Wurzel schwarz; die vördern Schienbeine sind lang, dick, schwarz und haarig, die übrige wie gewöhnlich, und roth. Das Vaterland ist America.

100. Schwarzfuß. Nigripes.

*I. Langhörner.

*I. Langhörner, deren Fühlhörner bürstenartig und so lang wie der Körper sind.

101. Glattrücken. Laevigatus.

101. Der Glattrücken. Cimex Laevigatus.

Er ist weißlich, und an den Seiten ganz weiß. Man findet ihn in den schwedischen Wiesen.

102. Rothsole. Virens.

102. Die Rothsole. Cimex Virens.

Der Körper ist zwar grün, aber die Fußsohlen, und die Spitzen der Fühlhörner sind roth. Uebrigens ist diese Art der vorigen gleich, und wohnet in Europa.

103. Hobelwanze. Dolabratus.

103. Die Hobelwanze. Cimex Dolabratus.

Sie ist blaßbraun, hat schwarze Fühlhörner, und über das Brustſtück die Länge herab einen weissen Strich. Der Aufenthalt ist in Schweden im schwimmenden Schwingelkraut.

104. Feuerwanze. Calens.

104. Die Feuerwanze. Cimex Calens.

Aus den Indien wird eine Art gebracht, deren Kopf, Brustſtück und Flügeldecken schwarz sind, das Schildlein aber ist gelb.

105. Strichschildlein. Striatus.

105. Das Strichschildlein. Cimex Striatus.

Auf den Blättern der Ispenbäume zeiget sich eine Wanze, die schwarz ist, gelb und braun gestreifte Flügeldecken mit rothen Spitzen, wie auch rothe Füsse hat. Oben auf dem Brustſtücke befindet sich ein gelber Flecken, und das Schildlein hat auch zwey gelbe Striche.

106. Die

106. Die Schleyerwanze. Cimex Gronovii.

I. Langhörner. 106. Schleyerwanze. Gronovii.

Der Herr Gronovius in Leiden giebt auch noch eine indianische Art an, welche gelb ist, und vom Bruststück einen gelben Schleyer bis auf die Flügeldecken herunter laufend hat. Die Füsse sind roth.

107. Die Irrwanze. Cimex Erraticus.

107. Irrwanze. Erraticus.

Der Körper ist schwarz, die Flügeldecken sind weiß, die Fühlhörner blaßbraun, mit dem untern Gelenke schwarz. Das Vaterland ist Schweden.

108. Der Wildfang. Cimex Ferus.

108. Wildfang. Ferus.

Er ist ungefleckt grau, hat bürstenartige Fühlhörner, und wohnet in Schweden.

109. Der Pappelnsteiger. Cimex Populi.

109. Pappelnsteiger. Populi.

An den Zitterpappeln hat man in Schweden eine lange und schmale Wanze gefunden, die braun gewölkt ist.

110. Der Ulmenkletterer. Cimex Ulmi.

110. Ulmenkletterer. Ulmi.

An den schwedischen wilden Ulmen, die hin und wider auf den Feldern stehen, zeigte sich auch eine Wanze die oben rostfärbig, auf den Flügeldecken mit blutrothen Strichen bezeichnet, und an den Flügeln hintenher weiß- und braunbunt war. Bey Paris wurde diese Art auch angetroffen, und hielte einen viertel Zoll in der Länge, aber doch nur einen zwölftel Zoll in der Breite, so daß diese Art sehr schmal ist.

*I. Langhörner.

111. Waldstreifer. Sylvestris.

111. Der Waldstreifer. Cimex Sylvestris.

Er ist schwarz, die Flügeldecken sind weiß und braunbunt, die Füsse rostfärbig. Er hält sich in den schwedischen Wäldern auf.

112. Wetterwanze. Mutabilis.

112. Die Wetterwanze. Cimex Mutabilis.

Der Körper ist schwarz, die Flügel sind pergamentartig, und besonders die untern blaulich; denn wenn sie auf dem schwarzen Hinterkörper liegen, so scheinen sie ganz blau durch. Es ist auch diese Art in Schweden zu Hause.

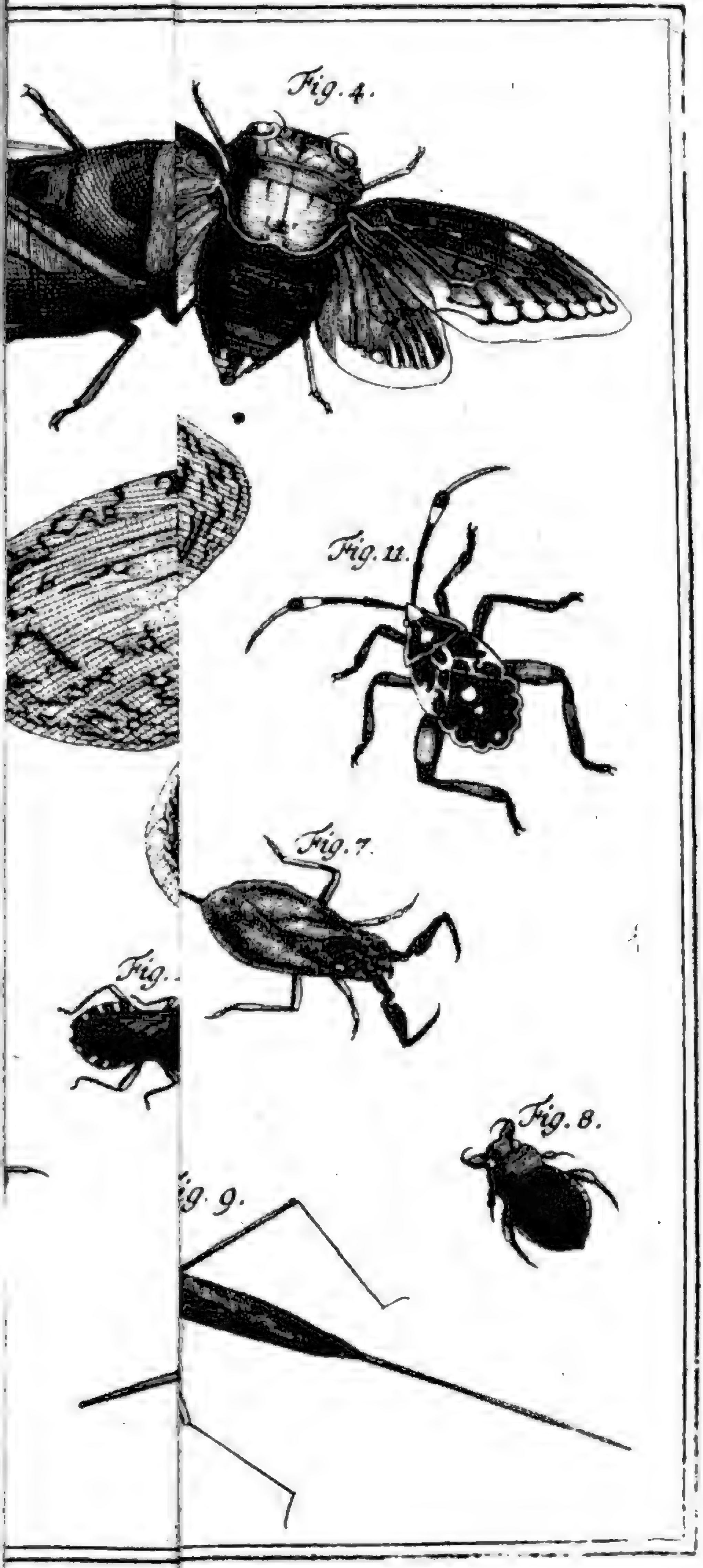
*K. Dornfüße.

*K. Dornfüße, deren Schienbeine mit einigen Dornen besetzt sind.

113. Blätterfuß. Phyllopus.

113. Der Blätterfuß. Cimex Phyllopus.

Man hat aus Carolina, und von der Insel St. Thomas eine schmale schwärzliche Wanze bekommen, welche einen kleinen Kopf mit zwey schwarzen Linien, ein rauhstacheliges Bruststück mit erhabenen Ecken, und ein Schildlein hat, das ein Viertel von der Länge des hintern Körpers bedeckt. Die Flügeldecken sind hintenher häutig und schwarz, so wie auch die Flügel; hinter dem Schilldlein aber ziehet sich ein blasses Band über die Flügeldecken hin. Die Vörderschenkel sind unbewafnet, die mittlern an der Spitze nur etwas rauh, die hintern aber untenher stachelig, und die hintern Schienbeine sind blätterig, indem weißgefleckte häutige Lappen, die an der Wurzel breit sind, mit drey Zähnchen hervortreten. Die Fühlhörner haben an der Wurzel braune Gelenke.


Fig. 4.
Fig. 11.
Fig. 7.
Fig. 8.
Fig. 9.

114. Der Spornfuß. Cimex Calcaratus.

*K. Dornfüße.

Er ist schwarz und länglich, die Fühlhörner sind etwas kürzer als der Körper, und die Farbe des Körpers ist oben blutroth. Die Schiebeine sind mit vier oder fünf spornartigen haarigen Stacheln besetzt. Diese Art kommt aus Schweden.

114. Spornfuß. Calcaratus.

115. Die Tannenwanze. Cimex Abietis.

Noch eine längliche Wanze, deren Flügel gelb, und blaßbunt gezeichnet sind, wird auf den schwedischen Tannenbäumen gefunden. Die Füße sind rostfärbig, und die vördern Schienbeine sind gezähnelt, auch dicker als die übrigen.

115. Tannenwanze. Abietis.

116. Die Karmosinwanze. Cimex Kermesinus.

Auf der Insel Jamaica in America wird noch eine schöne carmosinrothe Wanze gefunden, welche vollkommen so groß, als die größte europäische ist. Die Fühlhörner sind braun. An der Spitze des Schildleins ziehet sich über die Deckschilde eine weisse Linie, übrigens aber hat jedes Deckschild vorne vier, und hinten drey schwarze Puncte.

116. Karmosinwanze. Kermesinus.

*L. Dünne parallele Wanzen, deren Körper linienartig schmal ist.

*L. Parallele.

117. Die Wassermücke. Cimex Lacustris.

Ein bey uns sehr bekanntes Insect, das wir immer auf ruhig stillestehenden Wassern, in Weihern und Morästen herumhüpfen sehen, wird in dieser Nummer von dem Ritter angeführet, und ein jeder wird es sogleich kennen, wenn wir ihm die Abbildung Tab. XI. fig. 14.

117. Wassermücke. Lacustris. T. XI. fig. 14.

*L. Parallele.

fig. 14. vorhalten. Es führet den Namen Tipula, Wasserspinne, und Wassermücke, und erreget bey den Zuschauern eine Verwunderung, wenn man siehet, mit welcher großen Geschwindigkeit es über der Oberfläche des Wassers hinläuft.

Von den sechs Füssen sind die Vörderfüsse nur sehr kurz, und gleichsam nur Händchen. Die Fühlhörner sind schwarz, und nur halb so lang als der Körper. Die Augen sind groß, und ragen hervor. Der Körper ist lang und schmal, und nebst den Deckschilden grauschwarz. Es ist fast einen Zoll lang.

118. Die Nadelwanze. Cimex Stagnorum.

118. Nadelwanze. Stagnorum.

Sie ist dünne wie eine Nadel und etwas rund, der Farbe nach schwärzlich. Auf der Mitte des Brustſtücks zeigen sich zwey kugelige Erhöhungen. Der Aufenthalt ist gleichfalls auf den stillestehenden Wassern.

119. Der Schwermer. Cimex Vagabundus.

119. Schwermer. Vagabundus

Er ist buntfärbig, hat kurze dicke umgebogene Vörderfüße, und hält sich auf den europäischen Bäumen auf. Die Länge wird nur auf einen sechstel Zoll, und die Breite auf zwey drittel einer Linie gerechnet. Die Deckschilde haben weisse Flecken auf einem braunen Grunde. Die Schnautze ist gebogen, und die Fühlhörner sind gleichsam gebrochen. Die Larven sind weiß und ungeflügelt.

120. Die Mückenwanze. Cimex Tipularius.

120. Mückenwanze. Tipularius.

Sie ist weißlich, hat lange Füsse, keulförmige Schenkel, und die Fühlhörner bestehen gleichsam aus einer gedoppelten Keule. Sie stinkt sehr, verhäutet sich viermal, und bekommt dann endlich erst Flügel,

da

da sie denn der Größe und Gestalt nach einer Mücke oder Schnacke ähnlich siehet. Der Aufenthalt ist auch auf den Bäumen, und man trift zuweilen eine Verschiedenheit an, die ganz röthlich rostfärbig ist, jedoch weiß- und schwarzbunte Füsse und Fühlhörner hat.

*L. Parallele.

121. Die Haselwanze. Cimex Coryli.

Endlich siehet man noch auf den Haselstauden eine hiehergehörige Art, die auch länglich und schwarz ist, aber gelbe bürstenartige Fühlhörner und Füsse hat. Etliche haben blauliche Flügel, und man sieht sie in Schweden auf den Blättern der Haselnüsse behende herum laufen, wiewohl die Art sehr klein ist.

121. Haselwanze. Coryli.

Dieses wären also die bisher bekannten Arten der Wanzen, worunter, unserm Bedünken nach, viele blosse Verschiedenheiten zu würklichen Arten gemacht sind.

227. Geschlecht. Pflanzenläuse.

Hemiptera: Aphis.

Geschl. Benennung.

Die griechische Benennung Aphis wurde vor Alters den Wanzen gegeben; vielleicht verstund man aber darunter allerhand Insecten, welche den Bäumen Schaden thun, oder sich auf selbigen eigentlich aufhalten. Dem sey nun wie ihm wolle, so wird doch durch diese Benennung jetzo ein ganz besonderes Geschlecht von Insecten verstanden, die man ihrer Kleinheit und Lebensart halben in Frankreich Pucerons, oder Flöhe, der Gestalt nach aber, und da sie sich auf den Pflanzen aufhalten, Pflanzenläuse nennet.

Lebensart.

Daß es ihrer viele Arten gebe, zeiget die folgende Abhandlung. Jede Art hat ihre eigenen Pflanzen, worauf sie wohnet; denn man findet oft eine nämliche Art auf verschiedenen Pflanzen zugleich, so daß wenigere Arten Pflanzenläuse herauskommen, als es wohl Gewächsearten giebet, die damit behaftet zu seyn pflegen. Wie sehr aber manche Pflanzen von diesen Insecten geplaget werden, solches wird vielleicht mancher schon wahrgenommen haben, wenn er zum Exempel, die sogenannte Bauern- oder Saubohnen, Johannisbeer- und Hollanderäste betrachtet hat, indem selbige in unsern Gärten oft so erstaunlich dick und voll von diesen Insecten sitzen, daß sie davon ganz schwarz, grün oder braun, je nachdem das Insect beschaffen oder ausgewachsen ist,

erschei-

erscheinen. Dieses Ungeziefer saugt die Säfte der Pflanzen ganz aus, daß sie entweder verdorren, oder doch nicht vor sich kommen können. Sie begatten und vermannigfaltigen sich dergestalt, daß man oft von einem Paare eine zahlreiche Familie zu gleicher Zeit beysammen siehet, die fast Lagen- oder Schichtweise über- und aufeinander wohnen.

Zur Aussaugung der Pflanzen haben sie eine besondere lange Schnautze, die bey vielen aus verschiedenen Gelenken bestehet, welche sich wie ein Seherohr in einander schieben lassen, und wenn auch die Aussaugung nicht allezeit statt hat, so beschädigen sie doch sonst die Pflanzen auf mancherley Art, so daß die Blätter zusammenschrumpfen, oder gelb werden, ja oft ein großer starker Baum ganz verdorben, wenigstens zur Hervorbringung der Frucht auf das Jahr untüchtig wird.

Fortpflanzung.

Eine der wunderbarsten Erscheinungen ist die, daß sie ihre Jungen lebendig zur Welt bringen, sobald sie sich viermal verhäutet haben, welches in wenig Tagen hintereinander geschiehet. Noch wunderbarer ist es aber, daß diese Fortpflanzung in drey bis vier Wochen über hundert steiget, und am allerunbegreiflichsten ist, daß hiezu keine Begattung nöthig ist.

Zwar hat man unter ihnen männliche und weibliche gefunden, auch gesehen, daß diese sich untereinander deckten und begatteten, nichts destoweniger aber wohl deutlich wahrgenommen, daß zu jeder folgenden Brut nicht allezeit eine neue und wiederhohlte Begattung nöthig sey, da eine einzige Begattung sogar Kinder und Kindskinder fruchtbar macht. Eben so räthselhaft zeigte sich auch der Umstand in Absicht auf das lebendig Gebähren, denn man fand Pflanzenläuse, welche Eyer legten, bey genauer Untersuchung aber ließ sich schliessen, daß

wenn

wenn im Frühjahre die Befruchtung geschehen, diese Thierchen im Sommer schon in Mutterleibe aus ihren Eyern schliefen, und so lebendig zum Vorschein kommen, im Herbst aber nicht so voreilig sind, sondern sich in den Eyerchen halten, bis diese von der Mutter geleget sind, und dann bey bequemer Witterung hervor kommen.

Flügel.

Was nun endlich den Umstand betrift, Flügel oder keine Flügel zu haben, so scheinet dieser schlechterdings willkührlich zu seyn, denn Männchen und Weibchen einerley Art, haben Flügel und auch keine, wie es fällt, und bringen Kinder mit und ohne Flügel zur Welt, die wiederum sowohl männlich als weiblich sind.

Mittel wider die Vermehrung.

Man kann also aus oberwähnten Umständen wohl schliessen, wie es möglich sey, daß sich diese Insecten von einem einzigen Paar in zwey bis drey Monaten zu vielen Millionen vermehren, folglich wohl eine rechte egyptische Landplage werden können. Es hat aber die Natur schon Mittel zur Hand, ihrer allzugroßen Vermehrung Schranken zu setzen. Denn erstlich wachsen in diesen Insecten eine besondere Art Würmer, welche sie ausfressen und viele tausend zu Grunde richten. Zweytens sind sie das gewöhnliche Futter der Ameissen. Drittens giebt es noch verschiedene andere Insecten, die sie aufreiben. Viertens werden sie durch ein langes Regenwetter ganz verwüstet, und endlich thun die langen harten Winter die besten Dienste, welche, wie empfindlich sie auch den Menschen fallen, doch allezeit für eine große Wohlthat zur Tödung des Ungeziefers zu halten sind, gestalt das Exempel des kalten Winters im Jahrs 1740. zeiget, daß fast alle Pflanzenläuse damals ausgerottet waren.

Endlich ist auch noch zu merken, daß die Pflanzenläuse mehrentheils hinten am Körper zwey röhrige Fortsätze haben, aus welchen sie eine schädliche Feuchtigkeit sprützen, und diese ist der sogenannte Honigthau, welcher so viele Obstbäume verdirbt, wenn diese Insecten Millionenweise herbeykommen.

Honigthau.

Soviel haben wir nur überhaupt von den Merkwürdigkeiten dieses ganzen Geschlechts sagen wollen, da es bey den Arten, die wir zwar kurz beschreiben werden, dennoch Gelegenheit geben wird, ein und anders anzuzeigen, und wir würden auch bey dem vorigen weitläuftiger gewesen seyn, wenn nicht dergleichen bey andern deutschen Schriftstellern aus dem Reaumür, Bonnet, Trambley, Lionet de Geer, und vielen neuern Werken zu finden wäre; zu geschweigen daß die Abbildungen Tab. XII. fig. 1. 2. 3. 4. 5. 6. statt eines Commentars dienen können, wo wir diese Insecten stark vergrößet, sowohl mit als ohne Flügel, desgleichen ihre gewickelte Baumblätter erblicken. Denn fig. 1. und 2. stellet diese Insecten vergrößert dar. Fig. 3. die natürliche Größe an einem geschlängelten Stiel eines Lindenblats. Fig. 4. und 5. zeiget einige Verschiedenheiten, und an fig. 6. nimmt man die Zusammenschrümpfung der Blätter wahr.

Inzwischen bleibt es doch eine schwere Sache, die Arten zu unterscheiden, und noch schwerer ist es sie zu beschreiben, daher sich auch der Ritter nicht damit einläßt, sondern ihnen nur allein Namen nach der Pflanze giebt, worauf sie sich aufhalten. Wir könnten daher uns nun auch mit den blossen Namen begnügen, wollen aber doch etwas weniges zur Beleuchtung der Arten hinzufügen.

Die Kennzeichen des ganzen Geschlechts bestehen nach der Anmerkung des Ritters in folgenden Stücken:

Geschl. Kennzeichen.

Stücken. Der Schnabel ist umgebogen, die Fühlhörner sind länger als das Bruststück. Es sind vier aufgerichtete, oder gar keine Flügel vorhanden. Die Füsse dienen zum Gehen, der hintere Körper führet bey vielen zwey Hörner oder Fortsätze. Nach diesen Kennzeichen hat der Ritter 33. Arten zusammen gebracht, deren Namen von ihm wie folget angegeben werden, wozu wir, (dem Beyspiele des Herrn Houttuins zu folgen,) aus andern Schriftstellern, (als Löwenhöck, Blankart, Reaumur, Frisch, Geoffroy, Sulzer, Ledermüller, Seba, Schwammerdam, Meriane und andern) nur das merkwürdigste ganz kurz hinzufügen wollen.

1. Die Johannisbeerlaus. Aphis Ribis.

1. Johannisbeerlaus. Ribis.

Die Blätter der Johannisbeer haben öfters blasse, gelbe oder röthliche aufgetriebene Buckeln die innwendig hohl sind, in diesen ist die Wohnung der Pflanzenläuse jetziger Art. Sie sind nicht grösser als Läuse, anfänglich gelblich, hernach aber bräunlichgrün. Sie wohnen zerstreuet auf diesen Stauden.

2. Die Ulmenlaus. Aphis Ulmi.

2. Ulmenlaus. Ulmi.

Die Ulmenblätter haben bisweilen kugelartige Auswüchse, so groß wie eine Haselnuß, und öfters viel grösser. In diesen Kugeln wohnen grüne Läuse, deren älteste schon rostfärbig, und gleichsam mit einem weissen wolligen Wesen überzogen sind. Je grösser diese Blatblasen sind, je stärker ist die Familie, die darinnen wohnet. Die erste Laus verwundet das Blat mit einem Stich, und quartiret sich ein, die Säfte des Blats dringen heraus, und machen die Blase immer grösser, je nachdem innwendig die Anzahl der Läusefamilie überhand nimmt. Daß aber

diese

diese schwülstigen Auswüchse der Blätter, die zuweilen das ganze Blat einnehmen, vorzüglich gelb oder roth gefärbt erscheinen, hat verschiedenen Naturforschern die Veranlassung gegeben, sie mit den chinesischen, und über Persien und die Levante hergebrachten blasenartigen Buckeln (die Basgendges oder Bairouges genennet, und unter die Cochenille zum rothfärben gebraucht werden) zu vergleichen.

3. Die Pastinaclaus. Aphis Pastinacae.

Auf den Blättern dieser Gartenwurzel hat sich in Schweden eine Art gezeiget, deren Körper grün ist, der Kopf aber, nebst den Fühlhörnern, Bruststück und Füssen schwarz, die Flügel hingegen weiß sind, und die an den Seiten des Hinterkörpers bewegliche Angehänge haben.

3. Pastinaclaus. Pastinacae.

4. Die Hollerlaus. Aphis Sambuci.

Diese Pflanze, besonders wenn sie noch jung ist, findet man öfters mit einer unsäglichen Menge dunkelblauer, oder schwärzlicher Läuse bedeckt, und selbige gehören zur jetzigen Art; jedoch findet man die nämliche Art auch auf den Kirschbäumen, auf dem Sauerampfer und andern Pflanzen, und vielleicht ist es die nämliche, welche die obern Spitzen der Saubohnen fast ganz bedeckt.

4. Hollerlaus. Sambuci.

5. Die Lapathlaus. Aphis Rumicis.

Der Lapathkräuter sind verschiedene Arten, und auf allen diesen, besonders auf denjenigen, die spitzige Blätter haben, befindet sich diese Laus. Der Körper ist kupferig schwarz. Die Fühlhörner sind schwarz, wenigstens an den Spitzen; die Füsse weiß, und haben schwarze Knie. Der Schwanz führet spitzige Hörner.

5. Lapathlaus. Rumicis.

6. Sauerampferlaus. Acetosae.

6. Die Sauerampferlaus. Aphis Acetosae.

Da die Acetosa auch ein Rumex ist, so ist diese Art Läuse von der vorigen wenig unterschieden.

7. Wiederstoßlaus. Lychuidis.

7. Die Wiederstoßlaus. Aphis Lychuidis.

Dieses Gewächse bringt eine schwarze glänzende Art Läuse fort.

8. Die Vogelkirschenlaus. Aphis Padi.

8. Vogelkirschenlaus. Padi.

Auf diesem Baume nicht allein, sondern auch auf allen Zwetschgenbäumen, findet man diese Art, welche sich heerdenweise hintereinander auf die Blätter lagern, und daferne die Blätter noch jung sind, verursachen, daß sie sich krumm biegen, indem sie solche aussaugen.

9. Die Rosenlaus. Aphis Rosae.

9. Rosenlaus. Rosae.

Der Körper ist grün oder röthlich. Die Fühlhörner sind schwarz, desgleichen die Knie. Der Aufenthalt ist auf den Rosenbäumen. Man findet aber an selbigen im Frühjahr grüne, und im August blaßrothe Läuse. Sollte sich also die nämliche Art so verändern, oder sind es Arten, die abwechseln?

10. Die Wasserrosenlaus. Aphis Nymphaea.

10. Wasserrosenlaus. Nymphaea.

Auf der Wasserrose und dem schwimmenden Saamenkraut, auch andern Wasserpflanzen, zeigt sich diese Art in Schweden.

11. Lindenlaus. Tiliae.

11. Die Lindenlaus. Aphis Tiliae.

Die Männchen sind gelblichgrau mit einer gedoppelten Reihe schwarzer Flecken auf dem Rücken,

und

und haben schwarze Fühlhörner, die aus vier Gelenken bestehen. Die Schenkel und Hinterfüsse sind drittentheils schwarz, die Augen hochroth. Die Brut ist weißlich, hat aber auf dem Rücken schon die zwey Reihen schwarzer Flecke, sodann vier Puncte an den Seiten ins gevierte, und zwey Strichlein an der Stirn. Sie wohnen auf den Linden, und ihre Gestalt ist Tab. XII. fig. 3. an einem Lindenblat in natürlicher Grösse, und fig. 4. vergrößert zu sehen. Diese Thierchen saugen die Stiele der Blätter aus, daß sie sich, wie die Abbildung zeiget, krumm ziehen.

T. XII. fig. 3. 4.

12. Die Kohllaus. Aphis Brassicae.

Sie sitzen hinten an den Kohlblättern, und machen, daß die Blätter gelb werden. Ihre Farbe ist grün, mit einem weißlichen Puder überstreuet, daher der gemeine Mann sie für den sogenannten Mehlthau hält.

12. Kohllaus. Brassicae.

13. Die Wickenlaus. Aphis Craccae.

In den Vogelwicken zeiget sich eine eyrunde gerändelte Laus, welche bleyfärbig schwarz, zugleich aber als mit Mehl besprengt zu seyn scheinet.

13. Wickenlaus. Craccae.

14. Die Latuckenlaus. Aphis Lactucae.

Es giebt sehr kleine Läuse mit einem in die Höhe gebogenen häutigen langen Schwanz, deren einige glänzen, andere aber matt schwarz aussehen. Diese soll, nach dem Linne, in dem Latuckensalat wohnen, aber Reaumur, der eben hier allein angeführet wird, meinet den wilden Lattig.

14. Latuckenlaus. Lactucae.

15. Gänse-distel-laus. Sonchi.

15. Die Gänsedistellaus. Aphis Sonchi.

Sie sind braun, und führen auf dem Rücken etliche schwarze Puncte.

16. Schar-tenlaus. Cirsii.

16. Die Schartenlaus. Aphis Cirsii.

Auf der Scharte finden sich ähnliche braune Läuse, welche sechs Striche erhabener Puncte führen.

17. Distel-laus. Cardui.

17. Die Distellaus. Aphis Cardui.

Sie wohnen an den Stielen der Distel, und sind kupferglänzig schwarz.

18. Rein-farren-laus. Tana-ceti.

18. Die Reinfarrenlaus. Aphis Tanaceti.

Auf den Blättern dieses Krauts hält sich eine andere Art auf als diejenige, welche an den Stielen fiѕet. Die erstgemeldte Art ist rostfärbig, mit blassen Fühlhörnern und Füssen, dann braunen Hörnern oder Fortsätzen am hintern Körper.

19. Wer-muth-laus. Asyn-thi.

19. Die Wermuthlaus. Aphis Asynthii.

Sie sind schwarz, haben einen grauen Rücken, und mitten auf selbigem einen großen braunen Flecken.

20. Jaceen-laus. Jaceae.

20. Die Jaceenlaus. Aphis Jaceae.

An dem Stiele der wilden Jacea befinden sich schwarze Pflanzenläuse mit braunrothem After und weissen Flügeln.

21. Die

21. Die Birkenlaus. Aphis Betulae.

Sie ist klein, blaßgrün mit vier schwarzen Puncten am Rande eines jeden Ringes des hintern Körpers.

21. Birkenlaus. Betulae.

22. Die Eichenlaus. Aphis Roboris.

Auf allerhand gemeinen Eichen zeigen sich an den Aesten schwarze Läuse, die auf der Mitte des hintern Körpers abgenutzte schwarze Hörner haben. Sie sind ziemlich groß, ja oft so groß wie eine kleine Fliege. Im Anfange sind sie braun, und werden nach und nach dunkler. Die Schnautze hat zwey drittel ihrer Länge. Wo sie sitzen, werden die Aeste braun, sie haben einen widrigen Geruch, und spritzen den Honigthau aus dem After, nicht aber aus dem hintern Hörnchen.

22. Eichenlaus. Roboris.

23 Die Buchenlaus. Aphis Fagi.

Sowohl Roth- als Weißbuchen sind von dieser Laus geplagt.

23. Buchenlaus. Fagi.

24. Die Eichenlangschnautze. Aphis Quercus.

Diese Thierchen sind wegen ihrer langen Schnautze merkwürdig, denn etliche haben selbige über die massen lang. In der Abbildung Tab. XII. fig. 5. siehet man diese Art stark vergrößert abgebildet, einmal wie sie saugen, und das andermal wie sie ruhen, und die Schnautze unter sich gestreckt haben. Oefters erreichen sie die Größe kleiner Fliegen, und werden von den Ameisen unter der Eichenrinde, wo sie nisten, hervor gesucht. Diese Schnautze steckt mit Gelenken wie ein Tubus oder Seherohr in einander, und verkürzt und verlängert sich nach

24. Eichenlangschnautze Quercus. T. XII. fig. 5.

Belieben, auch entspringt sie nicht am gewöhnlichen Ort, sondern nahe am Bruststück bey den Vörderfüssen.

25. Die Fichtenlaus. Aphis Pini.

25. Fichtenlaus. Pini.

Diese Art hat kurze Angehänge, und wird in Schweden gefunden.

26. Die Weidenlaus. Aphis Salicis.

26. Weidenlaus. Salicis.

Eine ziemlich große schwarze Art, mit vier weissen Puncten auf dem Rücken, und an den Seiten mit etlichen weissen Strichen, wohnet in allerley Weiden. Die Fühlhörner sind halb so lang als der Körper, und die Hörnchen hinten sind goldgelb.

27. Die Pappelnlaus. Aphis Populi

27. Pappelnlaus. Populi.

Sie sind blaßbraun, eyrund, ziemlich groß, am Rande mit weissen Puncten besetzt, und

28. Der Zitterpappler. Aphis Tremulae.

28. Zitterpappler. Tremulae.

Ist nur eine Verschiedenheit.

29. Die Beutellaus. Aphis Bursariae.

29. Beutellaus. Bursariae. T. XII. fig. 6.

Auf den Schwarzpappeln wird eine Art Läuse gefunden, die sich ordentliche Beutel zur Wohnung macht, denn es entstehen gleichsam Galläpfel durch den Stich dieser Insecten an den Stielen der Blätter, und an den jungen Aesten, die bald rund, bald länglich, bald wie Hörner aussehen. Einige Arten dieser Läuse machen Blasen auf den Blättern, wiederum andere wickeln das ganze Blat zusammen, und machen sich eine sehr große Wohnung. Die

Abbil-

Abbildung Tab. XII. fig. 6. giebt von allen diesen Gehäusen einen deutlichen Begrif.

30. Die Brennesselllaus. Aphis Urticae.

30. Brennessellaus. Urticæ.

Eine sehr große Art, die weiß und gleichsam mit Bürsten besetzt ist, untenher aber ein wolliges Wesen hat, wurde in Deutschland an den Brennesseln gefunden, und hieher wird auch des Frisch weisse Pflanzenlaus des Mutterkrauts gerechnet.

31. Die Maßholderlauß. Aphis Aceris.

31. Maßholderlaus Aceris.

Die Maßholder mit dem Ahornblatt führet diese Art.

32. Die Meltenlaus. Aphis Atriplicis.

33. Meltenlaus. Atriplicis.

Sie wurde an derjenigen wilden Melte gefunden, die am schwedischen Strande wächst. Sie rollt die Blätter cylindrisch zusammen, und spazieret in dieser Gallerie herum. Ihre Farbe ist grün.

33. Die Pistacienlaus. Aphis Pistaciae.

34. Pistacienlaus Pistaciae.

Sie ist schwarz, hat weisse Flügel, lange Schienbeine und ein warziges Brustſtück. Ihre Wohnung ist in einer rothen Blase, die aus der Wurzel der Blätter dieses und auch anderer Gewächse hervor schwillt. Zuweilen erscheinen diese Blätterblasen Nierenförmig gedruckt, und so lange die Läuse darinne wohnen, bleiben sie grün, so bald sie aber roth werden, wandern dieselben durch eine Ritze heraus. Sie erscheinen alsdann gelb, haben am Hinterkörper zehen Ringe, eine umgebogene Schnautze, schwarze Augen, und Fühlhörner, die wie eine Schnur Perlen aussehen. Hinten sind keine Sprützhörner. Etliche haben vier aufgerich-

gerichtete Flügel, und am hintern Körper hanget öfters ein weisses wolliges Wesen, in welchem sich durchsichtige Kügelchen zeigen.

Dieses ist kürzlich die merkwürdigste Geschichte der Pflanzenläuse. Vieles ist noch unbekannt, und verdienet eine genauere Untersuchung. Verschiedenes ist minder erheblich, und etliche hier zu machende Anmerkungen würden zu weitläuftig, und unserer Absicht nicht gemäß seyn.

228. Geschlecht. Blattsauger.

Hemiptera: Chermes.

Wie das vorige Geschlecht Pflanzenläuse enthielte, so könnte man dieses Geschlecht Pflanzenflöhe nennen. Allein wir nehmen die Benennung von der Haupteigenschaft dieser Thierchen, welche darinn besteht, durch Saugen der Blätter ihre Nahrung zu suchen. Die linneische Benennung Chermes, welche von den Scharlachbeeren herstammt, ist willkührlich zum Unterschied angenommen. Diese Thierchen fliegen und springen, so, wie man es verlangt, werfen hinten eine weisse zuckerartige Materie aus, sind mehrentheils mit einem weissen wolligen Wesen besetzt, und haben mit den Arten des vorigen Geschlechts in der Lebensart viele Uebereinstimmung. Uebrigens aber kann man sich der Tab. XII. statt eines Commentars bedienen, denn fig. 10. ist die Larve, fig. 9. und 11. zeiget ihre vollkommene Gestalt natürlich und vergrössert, und übrigens werden wir bey den Arten das Merkwürdigste zur weitern Erläuterung sagen.

Geschl. Benennung.

Die Kennzeichen dieses Geschlechts sind folgende. Die Schnautze sitzt am Bruststück. Die Fühlhörner sind länger als das Bruststück. Sie haben vier niedergebogene Flügel. Das Bruststück ist bucklich erhaben. Die Füsse sind zum Springen geschickt.

Geschl. Kennzeichen.

Der Ritter zählt 17. Arten, und thut weiter nichts, als daß er ihnen Namen nach den Pflanzen giebt, auf welchen sie wohnen, welches denn auch

zugleich, wie bey dem vorigen Geschlechte, das Merkmal ihres Vaterlandes ist. Wir wollen also die Hauptumstände aus dem Houttuin nach den angeführten Schriftstellern ergänzen.

1 Graßsauger. Chermes Graminis.

1. Graßsauger. Graminis.

Das Haargraß ernährt eine Art, welche wie eine kleine Cikade gestaltet ist. Die Fühlhörner sind weißlich mit schwarzen Puncten; der Rand der Ringe am hintern Körper ist weiß, die Füsse sind weiß, und nicht zum Springen geschickt, (folglich macht diese Art eine Ausnahme in den oben angegebenen Kennzeichen,) der Kopf ist stumpf und nebst dem Bruststücke grau, die Flügel sind wäßerigbraun geadert.

2. Der Ulmensauger. Chermes Ulmi.

2. Ulmensauger. Ulmi.

Sie wohnen in den zusammengewickelten Blättern der Ulmen. Ihre Larve ist rund, aschgrau, mit erhabenen schwarzen Puncten und einem weissen wolligen Wesen besetzt.

3. Der Hornkrautsauger. Chermes Cerasti.

3. Hornkrautsauger. Cerasti.

Diese Art wickelt verschiedene Blätter zusammen, und wohnt in selbigen zusammen gesetzten Häußlein.

4. Der Birnbaumsauger. Chermes Pyri.

4. Birnbaumsauger. Pyri.

Sie sind caffebraun, und wohnen in den Buckeln, die sich auf den Birn- und Aepfelbaumsblättern zeigen, und welche durch ihr Einbohren und Saugen, und durch das Zudringen der Säfte entstanden sind.

5. Der

5. Der Sperbersauger. Chermes Sorbi.

Sie haben auf dem Rücken verschiedene schwarze Striche, das Bruststück ist gelblich und vorne mit zwey schwarzen Puncten, hinten aber mit vier dergleichen Linien besetzt.

5. Sperbersauger. Sorbi.

6. Der Wiesenblumensauger. Chermes Calthae.

Auf den gelben Schmalzblumen ist die Wohnung dieser Art.

6. Wiesenblumensauger. Calthae

7. Der Buxsauger. Chermes Buxi

Die äußern Spitzen des Buxes haben öfters Knöpschen, die aus aufgetriebenen Buxblättern entstehen, wie die Abbildung Tab. XII. fig. 7. 8. zeigt. Diese sitzen voller platten Bastardpflanzenläuse, welche eine weißliche zuckerartige Feuchtigkeit auswerfen. Die Larven sind mit einem wolligen Wesen besetzt, anfangs roth, hernach gelb, und haben einen schwarzen Kopf, Fühlhörner, Füsse, und zwey Reihen Puncte. Die Puppe ist grün, endlich kommt ein hellrothes geflügeltes Insect heraus. Das Männchen hat hinten einen zangenartigen, das Weibchen aber einen einzelnen langen Fortsatz. Sie springen munter herum.

7. Buxsauger. Buxi. T. XII. fig. 7. 8.

8. Der Nesselsauger. Chermes Urticae.

Diese Art ist platt, sieht einer Laus ähnlich, und ist ringsherum mit Haaren besetzt. Wenn sie Flügel bekommen, sind sie braun, an den Seiten und Füssen weiß, tragen den Schwanz in die Höhe gebogen, haben schwarze Fühlhörner, die unten weiß sind, und gelbe Augen.

8. Nesselsauger. Urticae

9. Der

9. Der Birkensauger. Chermes Betulae.

9. Birkensauger. Betulae

Der Körper ist röthlich, steckt aber voller grünen Saft. Ein breiter Querstrich ziert jeden Ring des hintern Körpers; Kopf und Brust sind blaßfärbig, die Fühlhörner bürstenartig, der Schwanz ist spitzig, und die Flügel scheinen von Marienglas zu seyn. Den grünen Saft, den sie von sich geben, könnte man zum mahlen gebrauchen, wenn man ihn in einiger Menge haben könnte.

10. Der Erlensauger. Chermes Alni.

10. Erlensauger. Alni. T. XII fig. 9. 10 11

Die Larve ist so groß wie eine Laus, platt, grün gefleckt, hinten stumpf und in die Höhe gebogen. Die Fühlhörner sind weiß, der Schwanz besteht aus einer Menge wolliger Fasern. Siehe Tab. XII. fig. 9. und 11. wo das Insect in natürlicher Größe, und auch vergrößert vorgestellt wird. Fig. 10. stellt die Larve ohne den wolligen Fasern dar. Aus der Larve kommt das Insect mit einem spitzigen weissen Körper, stark hervorragenden Augen, einem gabelförmigen Schwanz mit einem dünnen Fortsatze am Obertheile, und weissen Flügeln, die braune Adern haben, springend zum Vorschein. Man findet sie auch im mitternächtlichen America.

11. Der Eichensauger. Chermes Quersi.

11. Eichensauger. Quersi.

Der Körper ist weißlich gelb, die Deckschilde haben an dem äußern Rande vier, und am innern Rande einen bräunlichen Flecken.

12. Der Buchensauger Chermes Fagi.

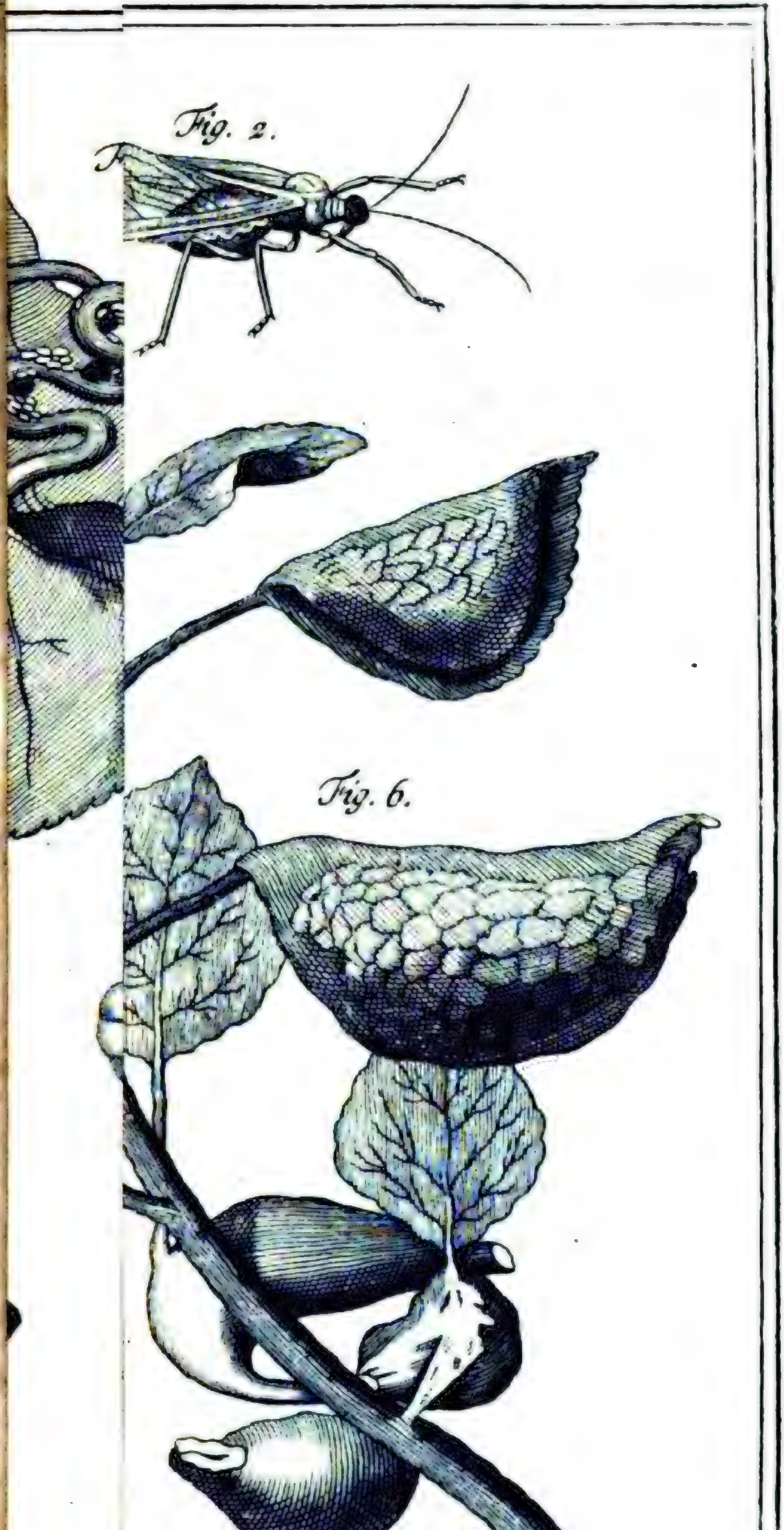
12. Buchensauger. Fagi.

Diese Art kommt mit dem Erlensauger No. 10. sehr überein. Sie ist anfänglich faserig, hernach grün, endlich als mit Mehl bestreut.

13. Der

Fig. 2.

Fig. 6.



13. Der Tannensauger. Chermes Abietis.

13. Tannensauger. Abietis.

In den Spitzen der Tannenäste zeigen sich öfters grüne Körner, die aus den jungen Blättern entstehen, und innwendig voller mehlartigen Materie sitzen. In selbigen befinden sich außerordentlich kleine Thierchen, welchen diese mehliche Körner allein zuzuschreiben sind. Ihre Gestalt ist zuerst hintenhenher wollig oder faserig, wie an den Erlen- und Buchensaugern No. 10. und 12. Im Herbste aber haben sie Flügel, und fliegen davon, sind alsdann den siebenden Theil eines Zolls lang, gelblich, haben braune Augen, zwischen welchen sich ein schwarzes Pünctchen zeigt. Die Fühlhörner sind bürstenartig, und die Flügel bleyfärbig. Diese Art aber springt nicht.

14. Der Weidensauger. Chermes Salicis.

14. Weidensauger. Salicis.

Sie sind weiß, obenher etwas gefleckt, und führen einen schwarzen Querstrich auf dem Bruststück.

15. Der Eschensauger. Chermes Fraxini.

15. Eschensauger. Fraxini

Die Flügel und das Bruststück sind schwarz gefleckt.

16. Der Ahornsauger. Chermes Aceris.

16. Ahornsauger. Aceris.

Sie sind oben grünlich gelb, unten blaßgrün, und wohnen an den Aesten und Stielen der Blätter, da andere Pflanzenläuse die Blätter besetzen. Sie sind die allerkleinsten.

17. Der Feigensauger. Chermes Ficus.

17. Feigensauger. Ficus.

Diese Art ist sehr groß, nämlich einen sechstel Zoll lang ohne die Flügel. Die Gestalt zeigt sich

Tab.

T. XII. fig. 12.

Tab. XII. fig. 12. sowohl vergrößert, als natürlich. Die Larve ist nicht größer als ein Stecknadelknopf, hat breite Flügelscheiden, und ist hinten auch breit. Die Schnautze ist eine feine Spitze zum einbohren. Nach verschiedenen Verhäutungen kommt das Insect geflügelt zum Vorschein, ist oben braun, unten grünlich. Die Fühlhörner sind dick, braun, sehr haarig, und etwa ein Drittel länger als das Bruststück. Die Füsse sind gelblich. Die Flügel sind groß, noch einmal so lang als der Körper, und haben nach der Spitze zu sichtbare braune Adern. Die Schnautze sitzt unten am Bruststück zwischen dem ersten und zweyten Paar Füsse, mit welchen sie gute Sprünge machen können.

---

229. Geschlecht. Schildläuse.

Hemiptera: Coccus.

Geschl. Benennung.

Coccus oder Kokkos bedeutet eigentlich eine Nuß; da nun die Scharlachbeere eine nußartige Gestalt haben, heissen sie Coccus. Was aber die Insecten dieses Geschlechts betrift, so laufen sie, wenn sie jung sind, auf den Pflanzen herum, hernach setzen sie sich fest, die Ringe ihres hintern Körpers verliehren sich, und sie bekommen ganze Deckel oder Schilde, daher sie Schildläuse heissen, schwellen sodann auf, und werden rund wie Galläpfel, daher man sie auch Gallinsecten nennet. Diese runde Einkleidung hat endlich eine nußförmige Gestalt, und darum heissen sie Coccus.

Lebensart.

In diesen Gehäusen wohnen sowohl die jungen Insecten als ihre Eyer, und einige davon machen die Scharlachbeere, ferner eine Art Cochenille und dergleichen aus. Die Weibchen sind langsame Thierchen, sehen wie ganz kleine Asselwürmer aus, sie haben Fühlhörner, sechs Füsse, einen weissen, gleichsam bepuderten Körper und fünf Ringe. Wenn sie sich verwandeln, schwellen sie zur Größe der Pfefferkörner auf, und sitzen an der Pflanze, wie ohngefähr ein umgekehrter Kahn fest. In diesem Zustande werden sie von den Männchen befruchtet, legen ihre Eyerchen unter sich, daß ihr Bauch vom Blate durch die zwischenkommende Eyerchen getrennt wird, und sterben endlich. Die Jungen aber, die aus ihren Eyern hervorkriechen, machen sich durch eine Ritze davon.

Die

Die Männchen hingegen sehen anfänglich auch so aus, setzen sich fest, werden gleichsam Blätterbeere, verwandeln sich aber dann zur Puppe, woraus endlich ein geflügeltes Insect mit zwey großen Flügeln und zwey langen Schwanzfäden zum Vorschein kommt. Diese geflügelte Männchen suchen die Schildweibchen auf, und befruchten sie durch eine Ritze, die sich in der Einhüllung befindet, geniessen in der Zeit nichts, denn es scheinen ihnen die Werkzeuge zu mangeln, und nach der Befruchtung sterben sie.

Geschl. Kennzeichen.

Die Kennzeichen dieses Geschlechts sind also folgende: eine Schnautze an dem Bruststücke; am hintern Körper Bürsten. Die Männchen haben zwey aufgerichtete Flügel, die Weibchen aber haben gar keine Flügel. Es sind folgende zwey und zwanzig Arten zu betrachten.

1. Der Gewächshäuserschild. Coccus Hesperidum.

1. Gewächshäuserschild. Hesperidum. T. XIII. fig. 1. 2.

Auf den beständig grünenden Gewächsen, als Citronen, Lorbeerbäumen, Bitterholzbäumen und andern, findet man in den Winterungen oder Gewächshäusern ein Insect, welches sich wie ein kahnförmiges ovales und plattes umgestürztes Schild zeigt, hinten ausgerandet ist, und die Füsse nach Gefallen herausstreckt und wieder einzieht, der Farbe nach grünlich citronengelb, oder auch wohl bräunlich und glänzend ist. Eine ähnliche Art zeigt sich auch auf den Pfersichbäumen, davon die Abbildung Tab. XIII. fig. 1. einen Ast vorstellt, der mit solchen Insecten von zweyerley Gestalt beladen ist. Fleißige Gärtner putzen ihre Bäume fleißig von dieser Brut mit einer in Eßig getauchten Bürste, sonst verderben viele Bäume in den Orangerien. Fig. 2. stellt noch andere ähnliche Schildläuse vor, die auf Citronen, Pfersichen-

sichen, Apricosen und dergleichen gefunden werden. Lit. a. ist ein ganz junges, b. ein erwachsenes Insect. Lit. c. ein Männchen in natürlicher Größe von oben. d. das nämliche vergrößert von unten.

2. Das Glaßbeeterschild. Coccus Aonidum.

Ein noch kleineres Insect wird auf den grünenden indianischen Bäumen, (als iapanischen Rosen und dergleichen,) die in warmen Glaßbeeten erhalten werden, gefunden. Das Weibchen ist ein rundes flaches violetfärbiges Schälchen, mit einem rothen Knöpfchen in der Mitte. Das Männchen ist ungeflügelt, gelblich und länglich, am hintern Körper mit einigen geraden Härchen besetzt, und hat drathförmige Fühlhörner, fast so lang als das Bruststück.

2. Glaßbeeterschild. Aonidum.

3. Das Caaperschild. Coccus Capensis.

Am Vorgebürge der guten Hofnung zeiget sich auf der Ruhrpflanze eine Schildlaus, die oval, conisch erhaben, an der Spitze mit einem Deckel versehen, und einigermassen wollig ist.

3. Caaperschild. Capensis.

4. Das Adonisschild. Coccus Adonidum.

In America, Africa, und jetzt auch in den warmen Gegenden Europens wird auf den Adonis-Pflanzen eine weisse Schildlaus gefunden, welche länglich und oval ist. Ueber dem Rücken gehet die Länge herunter eine erhabene Linie, und jeder Ring führet einen verloschenen Punct. Der Rand an den Seiten ist scharf, und hat vierzehen Einschnitte, wo sich jedesmal ein Punct zeiget. Zwischen diesem Rande und der Rückenlinie ist das ganze Feld mit punctirten Reihen besetzt. Der Schwanz ist gabelförmig. Die Fühlhörner sind bürstenartig, und braun.

4. Adonisschild. Adonidum.

braun. Die sechs Füsse sind ebenfalls dünne und braun. Wenn das Thierchen erwachsen ist, macht es sich ein schildförmiges Bläschen, welches sechsmal größer als es selbst ist, in welchem es seine Eyer legt, die von gelber Farbe sind.

5. Das Eichenschild. Coccus Quercus.

5. Eichenschild. Quercus.

Man findet an den Eichen wohl viererley Arten Insecten, Schilde oder Läuse. Sie sind rund und braun, rund und weiß, nierenförmig, oder länglich und wollig, und die Eyerchen sehen einer Paternosterschnur gleich.

6. Die Kermesbeere. Coccus Ilicis.

6. Kermesbeere. Ilicis.

Die von alten Zeiten her berühmte Kermesbeere, oder Scharlachbeere (Grana Kermes,) oder Farbebeere, (Coccus Baphica,) welche an der Stechpalm, oder sogenannten Grüneiche gefunden werden, sind nichts anders, als Insecten, die von dem Ritter durch gegenwärtige Art angeführet werden, und mit welchen es sich folgender Gestalt verhält:

T. XIII. fig. 3.

Kermes ist ein arabisch Wort, und bedeutet einen Wurm, daher denn auch die Benennung der Karmosinfarbe hievon genommen ist, so wie wir die Farbe diesem Insect zu danken haben. Dasselbe zeiget sich, wenn es zur gehörigen Größe gekommen ist, als eine rothe Beere, die in der Abbildung Tab. XIII. fig. 3. an dem Aste festsitzend, und lit. a. besonders und als abgerissen vorgestellet wird. Diese Beeren sehen im natürlichen Stande blaulich glänzend, doch mit Eßig besprengt, und gedörret, so wie sie bey den Materialisten verkauft werden, braunroth aus.

lit. a.

Ehe

Ehe diese Insecten so groß werden, sind sie wie Sandkörner, und lauffen noch herum, haben eine schöne rothe Farbe, ein wolliges Wesen, und sind noch länglich, im Merz, da sie in Provence lou Vermeou heissen. Im April werden sie schon rund, und an dem Baume feste, heissen lou Vermeou espelis, und sind mit einem mehlichen Wesen bestreuet. Im Maymonat findet man unten am Bauche über 2000 Körner halb so groß als Mohnsaamen, deren jedes ein Ey ist, und nämliche Insecten hervor bringt. Ehe aber die Eyer geleget werden, befruchtet das geflügelte Männchen die festsitzenden Weibchen, und da nimmt man zweyerley wahr, blaue Weibchen die rothe Eyer legen, und weißliche Weibchen, deren Eyer auch weiß sind.

Lit. b.

Die aus den Eyern hervorkriechenden Jungen sehen den Asselwürmern gleich, siehe lit. b. Aus selbigen kommen hernach die Puppen, und diese gehen denn in geflügelte und ungeflügelte Insecten, das ist, in Männchen und Weibchen über. Letztere setzen sich dann wieder an, und wachsen zu den oben beschriebenen Beeren. Diese Beeren werden, wenn sie hinlänglich groß sind, fleißig aufgesucht, von den Bäumen herunter gekratzt, und als ein Farbenmaterial gesammlet. Man macht von ihnen die Kermesconfection, und nicht selten werden diese Beeren mit andern Gallinsecten von andern Bäumen verfälscht. Sie kommen sowohl aus Provence und Languedoc, desgleichen aus Spanien, Portugall, und den Inseln des mittelländischen Meeres, als aus Aleppo, Candia und andern ausländischen Gegenden.

7. Das Birkenschild. Coccus Betulae.

7. Birkenschild. Betulæ.

Es wohnet in den gabelförmigen Vergliederungen der Birken in Schweden.

8. Das

8. Das Hagbuchenschild. Coccus Carpini.

8. Hagbuchenschild. Carpini

Die Hagbuchen und Ahornbäume führen diese Schildlaus, welche röthlich braun, oben und unten aber mit einem weissen wolligen Wesen besetzt ist.

9. Das Ulmenschild. Coccus Ulmi.

9. Ulmenschild. Ulmi.

Es siehet dieses Insect einer Muschelschaale nicht ungleich, denn es ist vorne breit, hinten schmal, und dabey ungemein klein, so daß man es kaum mit blossen Augen sehen kann.

10. Das Haselschild. Coccus Coryli.

10. Haselschild. Coryli.

Es ist erst kahnförmig, hernach rund, der Farbe nach citronengelb, und roth gefleckt. Diese Insecten sind voller Eyer und scheinen in dem Zustande ein Schächtelgen voller Sand zu seyn. Die auskriechenden Jungen sind roth, haben Fühlhörner, und hinten ein Paar Fortsätze, man braucht aber ein Vergrößerungsglaß um sie zu erkennen.

11. Das Lindenschild. Coccus Tiliae.

11. Lindenschild. Tiliae.

Ein ähnliches Insect wohnet auf den Linden.

12. Das Mausdornschild. Coccus Rusci.

12. Mausdornschild. Rusci.

Auf den Myrthen, Stechpalmen und Mausdorn befindet sich ein Insect, das sich ordentlich mit einer achteckigen und achtblätterigen Schaale, wie eine Seetulpe, oder Balanus marinus, festsetzet, auch oben offen ist, übrigens aber auf jeder Schaale, (die Seitenstücke ausgenommen,) ein Knöpfchen hat.

13. Das

13. Das Myricaschild. Coccus Myrica.

Auf der caapschen Myrica mit dem Eichenblat wohnet ein Insect in der Größe einer kleinen Erbse, senkrecht eyrund, blaßfleischfärbig, oben stumpf gewirbelt und mit einer kleinen Oefnung versehen, dergleichen Luftloch auch hinten oberhalb dem Rande wahrgenommen wird. Der Rand selbst ist knörpelig und auf beyden Seiten ragen ohngefähr sieben gedrehte Fortsätze oder Schnürlein hervor.

13. Myricaschild. Myrica

14. Das Palmweidenschild. Coccus Capreae.

Die Weiden mit aschgrauen rauhen Blättern führen dieses Insect in der Größe einer großen Erbse, die den halben Stengel umfasset, vorneher stumpf, gabelförmig und oval ist. Die Gestalt kommt mit dem Pimpernüßchensaamen überein.

14. Palmweidenschild. Capreae.

15. Das Weidenschild. Coccus Salicis.

Die Rinde der Zwitterwilgen in Schweden ist oft mit diesem Insect ganz bedeckt. In der Jugend sind sie roth, und kaum mit bloßen Augen zu erkennen. Wenn sie aber ausgewachsen sind, haben sie eine aschgraue Farbe, und sind ganz platt.

15. Weidenschild Salicis.

16. Das Weinstockschild. Coccus Vitis.

Diese Art kommt sehr mit dem Hagbuchenschild No. 8. überein, und befindet sich als eine längliche Schaale allezeit auf den Reben, niemals aber auf den Blättern. Die Farbe ist zimmetartig, wozu ein feines wolliges Wesen sowol an den Seiten als unten kommt. Der Schwanz ist mit sechs weissen Fäden besetzt. Das Insect setzt sich bald an, legt viele Eyer und stirbt. Aus den Eyern kommt eine blaß-

16. Weinstockschild. Vitis.

blaßbraune Bruth zum Vorschein. Die Männchen sind grün, und goldfärbig geflügelt.

17. Das polnische Körnerschild. Coccus Polonicus.

17. Polnisches Körnerschild. Polonicus.

An dem Knäbelkraut und andern Kräutern in Polen findet man an der Wurzel gewisse Körnerchen, welche den Namen polnische Körner, oder deutsche Cochenille führen, und zur Färberey gebraucht werden. Diese Körner sind nichts anders, als gegenwärtiges Insect. Es hat einen kleinen Kopf, ein noch kleineres Bruststück, ist dunkel violet, und mit einer silberartigen Wolle besetzt. Ferner sind sechs kleine schwarze Füsse, ein paar schwarze Fühlhörner, und eine kurze hinterwerts gebogene Schnautze vorhanden. Man giebt mit diesem Insect der Wolle, Cotton und Leinewand eine blasse Carmosin-Farbe. Man nimmt nämlich Wasser, welches auf Rockenmehl oder Sauerteig in Gährung gerathen ist, und welches der Trunk der gemeinen Russen ist, den sie Kwas nennen, kocht diese Körner darinnen, schäumet sie fleißig ab, und bekommt alsdann eine rothe Brühe. In diese Brühe taucht man die zu färbenden Sachen, welche augenblicklich alle rothe Farbe an sich ziehen, so daß ein reines helles Kwaswasser überbleibt. Man sammlet jährlich etliche tausend Pfund in Polen, das Pfund zu einem Laubthaler, und färbet mit einem Pfund dieser Insectenkörner zwanzig Pfund Wolle.

T. XIII. fig. 4. lit. a. b. c. d. d.

Der Herr D. Wolf in Warschau hat diese Insecten genau untersucht, und folgende Abbildungen davon gegeben. Tab. XIII. fig. 4. lit. a. ist das Insect. Lit. b. zeiget dasselbe in seinem wolligen Wesen mit den Eyern, alles in natürlicher Größe. Lit. c. das polnische Korn in Gestalt einer hohlen Hülse vergrößert. Lit. d. d. das Insect stark vergrößert, sowohl von oben als von unten anzusehen.

18. Das

18. Das Mauseöhrleinschild. Coccus Pilosellae.

Eine kleinere Art Körner zeiget sich an der Wurzel des Mauseöhrleinkrauts, selten an desselben Stengel. Sie sind dunkelfärbiger, und werden um Johannis gesammlet, daher man diesen Saft St. Johannisblut nennet, und abergläubische Kräfte in den Kleidungsstücken sucht, die damit gefärbet sind.

18. Mauseöhrleinschild. Pilosellae.

19. Das Bärentraubenschild. Coccus Uvae Ursi.

An der Wurzel der Bärentraube sitzet auch ein Insect in einem weissen Bläschen. Das Thierchen selbst giebt einen blutrothen Saft.

19. Bärentraubenschild. Uvae Ursi.

20. Das Glanzgraßschild. Coccus Phalaridis.

An den Wurzeln des Glanz- oder Canariengrases und anderer Gräser, zeiget sich ein sehr kleines Insect, wie aus der Abbildung Tab. XIII. fig. 5. an dem Grase selbst und darneben zu sehen ist. Es ist dasselbe nicht größer als ein Hanfkorn, ganz weiß und hat rothe Füsse. Das Nest bestehet in einem weissen wolligen Korn, sitzet an den Stengeln ohnweit der Wurzel, und der Coccus bestehet in einem goldglänzenden Korn, welches die Liebhaber der Conchylien sehr oft bey der Conchylienmignatur als kleine Schneckenbruth legen, wovon untenher, unter der fig. 5. ein paar Abbildungen erscheinen, um den Irrthum zu entdecken, den die Conchylienfreunde begehen.

20. Glanzgraßschild. Phalaridis. Tab. XIII. fig. 5.

21. Das Hagedornschild. Coccus Oxyancanthae.

21. Hagedornschild. Oxyancanthae.

Das Insect des Hagedorn ist in einer Wolle eingehüllet, erhabenrund, so daß die Wolle ihnen gleichsam wie ein Nest unterlegt ist.

22. Die Cochenille. Coccus Cacti.

22. Cochenille. Cacti.

Endlich ist noch die Cochenille selbst als ein Insect zu betrachten, welches in der Opuntia Cacti, oder indianischen Feige nistet, und eigentlich in America zu Hause ist. Vielleicht kommt die Benennung vom spanischen Cochina, welches bey ihnen einen Asselwurm bedeutet. Man findet sie am häufigsten in dem Mexicanischen, an der dasigen Opuntia, welche eyerförmige und wenig stachelige Blätter hat, auch zu drey Ellen in die Höhe wächst. Dieses Gewächse wird dazu von den Indianern häufig um ihre Häuser gepflanzt, sich von der Cochenille eine gute Erndte zu verschaffen. Hernach pflanzen sie ordentlich die Cochenillenbruth zur Vermehrung hinein, und bewahren sie vor Regen mit Packmatten. Der Körper dieser Insecten ist platt mit Querrunzeln, und einem gedoppelten Rande an den Seiten des Rückens. Der Bauch ist purpurfärbig. Das Maul bestehet in einer scharfen Spitze, die mitten aus der Brust hervortritt. Die Fühlhörner sind spitzig und ein Drittel kürzer, als der Körper. Die Füsse sind kurz und schwarz. Das Männchen ist geflügelt, und hat lange Schwanzfäden. Man sehe die Tab. XIII. fig. 6. wo es oben vergrösſert, und unten in natürlicher Größe erscheinet. Lit. b. c. stellet das Weibchen von oben und unten dar, sowohl natürlich als vergrößert. Lit. d. ist das Weibchen, wenn es voller Eyer ist, natürlich und vergrößert. Lit. e. zeiget die Gestalt, wenn das Insect anfängt zu spinnen, sowohl natürlich, als ver-

Tab. XIII. fig. 6. Lit. b. c. Lit. d. Lit. e.

vergrößert. Das Weibchen schwillt, legt ihre Eyer und stirbt. Das Männchen aber ist erst ungeflügelt, verwandelt sich, spinnt sich ein, bekommt Flügel, befruchtet die Weibchen, und stirbt alsdann. Von dieser Cochenille kommen jährlich über achtmal hunderttausend Pfund nach Europa, und zu jedem Pfund gehören wenigstens siebenzigtausend Insecten. Wer erstaunt also nicht über die unsägliche Menge, die kaum mit Millionen auszudrucken oder begreiflich zu machen ist, und wie leicht ist es zu begreifen, daß diese kleinen Thierchen eine wichtige Sache in der Handlung seyn müssen, da die getrocknete Cochenille nicht verdirbt, und noch über hundert Jahre die nämliche Kraft zum Färben hat.

Indigo mit Cochenille gibt das kostbarste Violet. Scheidewasser, worinn Zinn aufgelöset ist, mit Cochenille gibt den Scharlach. Schwächt man diesen, so entstehen allerhand kostbare rosenrothe und Aepfelblüthfarben, ja selbst dienen sie als herzstärkende, schweißtreibende und giftwiderstehende Mittel, anderer Vortheile nicht zu gedenken. Es sind also die Kermes von Provence, die polnische Grankörner, die westindische Cochenille, und das Gummilack von Bengalen vier prächtige Farbenproducte aus dem Reiche der Insecten.

230. Geschlecht. Blasenfüsse.

Hemiptera: Thrips.

Geschl. Benennung.

Unter Thrips verstunden die Griechen gewisse Würmer, welche das Holz durchnagten. Nun findet man auch gewisse ungemein kleine Insecten, welche die Blumen durchnagen und beschädigen, darum giebt der Ritter diesem Geschlechte der Insecten den Namen Thrips. Daß wir sie aber Blasenfüsse nennen, ist nicht nur deßwegen, weil die zweyte Art Physapus, das ist, Blasenfuß heißt, oder an den Füssen Blasen hat, sondern weil uns darinn andere Schriftsteller vorgegangen sind.

Geschl. Kennzeichen.

Es bestehen aber die Kennzeichen dieses Geschlechts in folgenden Stücken: eine verborgene Schnautze; Fühlhörner, die so lang als das Bruststück sind; ein schmaler Körper von länglicher Gestalt; der hintere Körper rückwärts in die Höhe gebogen, und vier Flügel, die gerade ausgehen, auf dem Rücken die Länge hinunter liegen, schmal sind und sich ein wenig kreutzen. Es kommen in diesem Geschlechte nur folgende fünf Arten vor.

1. Die Bastardblase. Thrips Paradoxa.

1. Bastardblase. Paradoxa.

Dieses Insect, welches in China gefunden wird, ist von besonderer Gestalt. Die Flügel nämlich sind abgekürzt, die Fühlhörner sind kammartig gespalten, und gleichsam flügelförmig. Die Farbe des Insects aber ist braun.

2. Der

2. Der schwarze Blasenfuß. Thrips Physapus.

Physapus heist schon ein Blasenfuß, und weil der Körper schwarz ist, kann obige Benennung ihn hinlänglich von den andern unterscheiden. Die Flügeldecken sind blaulich grün; der Körper ist schmal wie eine Linie; die Fühlhörner sind kurz, gerade, drathförmig, und bestehen aus sechs Gelenken. Flügel und Deckschilde sind schmal, biegsam, fast so lang als der Körper, am Rande, und vorzüglich an den Spitzen rauh. Weil sie schmal sind, kommt an jeder Seite der schwarze Körper mit einer schwarzen Linie zum Vorschein. Dieses Insect lauft und springt sehr schnell; die Larve ist roth, und hat schwarze Füsse und Fühlhörner; wird häufig auf den Camillen und Wucherblumen gefunden, dahingegen das ausgewachsene Insect den Hornklee besucht, und die verschlossene Blume schwellend macht, auch die Getraidähren innwendig zerfrißt. Das Vaterland ist Europa.

2. Schwarzer Blasenfuß. Physapus.

2. Der Unsichtbarer. Thrips Minutissima.

Der Körper und die Flügeldecken sind bläulich grün, die Augen sind braun. Er ist so klein, daß man ihn mit bloßen Augen fast nicht erkennt. Man hat ihn in Schweden entdeckt.

3. Unsichtbarer. Minutissima.

3. Die Wachholderblase. Thrips Juniperina.

Ein brauner Blasenfuß mit weißlichen Flügeln wird zuweilen auf den Wachholderstauden angetroffen, welcher der größte seines Geschlechts ist, denn die Länge erreicht eine Linie oder einen zwölftel Zoll, ist schwarz und glänzend. Die Fühlhörner

4. Wachholderblase. Juniperina.

T. XIII. fig. 7. Lit. a. b.

ner sind gelb, und haben sieben Gelenke, davon die drey untern lang und hellgefärbt sind; der Kopf ist länglich, das Bruststück schwarz, deßgleichen der längliche Körper, welcher in eine scharfe Spitze ausläuft. Die Flügeldecken und Flügel reichen nicht über den ganzen Körper hin. Die Schenkel und Schienbeine sind schwarz, die Füßgen, unten, haben zwey Gelenke, das eine ist lang, und das andere macht eine Blase. Das Insect fliegt nicht, sondern läuft sehr schnell unter der Baumrinde herum. Siehe Tab. XIII. fig. 7. lit. a. b.

T. XIII. fig. 3. Lit. c. d.

Um aber einen noch deutlichern Begrif von der Gestalt dieser Insecten zu geben, so wird Tab. XIII. fig. 3. lit. c. d. aus den Wahrnehmungen des Herrn von Gleichen eine Abbildung eines Blasenfusses gegeben, der in der spanischen Gerste entdeckt worden. Lit. c. ist eine starke Vergrösserung, die durch das Glaß No. 3. dessen sich der Herr geheime Rath bediente, und welches dreytausend siebenhundert und ein und zwanzigmal vergrössert, noch einmal so groß erscheint, und Lit. d. ist die natürliche Größe. Die Flügel sind in dieser Vergrößerung mit Härchen besetzt, die ungemein fein sind, wie fein müssen selbige denn nicht in der natürlichen Größe seyn? Die Farbe dieses Insects war schwarz und grau, die Bläßgen der Füsse aber waren durchsichtig braun.

5. Der bandirte Blasenfuß. Thrips Fasciata.

5. Bandirter Blasenfuß. Fasciata

Endlich findet man noch einen überaus schönen Blasenfuß in den Blumen, welchen man den Bandirten nennt, indem die Flügeldecken zwey breite schwarzbraune Bänder auf einem hellgrünen ins röthliche ziehenden Grunde haben. Dieses Insect ist so

5 Th. 1 B. Tab. 13.



so klein, daß man es kaum mit blosem Auge sehen kann, kommt aber nicht so häufig als die vorige Art vor.

So sehen wir, wie groß der Schöpfer im kleinen ist. Was mag seine allmächtige Hand noch wohl ferner im kleinen zubereitet haben, wozu unsere Vergrösserungsgläser nicht mehr hinlangen? Was ist nun der Raum, was ist Grösse? eine bloße Einbildung, die sich auf das Verhältniß unserer Grösse einschrenkt, und hier kommen wir an diejenigen unergründlichen Tiefen der Erkenntniß, die vor unserm Verstande, jedoch nur in dieser Welt, werden verborgen bleiben.

III. Ordnung.
Staubflügel oder Schmetterlinge.
Insecta: Hemiptera.

III. Ordnung. Benennung.

Die aus dem griechischen genommene Benennung bedeutet solche Insecten, deren Flügel mit Blätterchen oder Schuppen besetzt sind, und hierdurch wird auf diejenigen Lieblingsinsecten gezielet, deren Flügel, dem äusserlichen Ansehen nach, mit einem Mehl, Puder oder Staub bestreut erscheinen, welcher Staub aber in der That nichts anders als eine unzählige Menge von sehr schönen, feinen, ordentlich und reihenweise mit einem Stiele oder Füßgen eingesteckte Schuppen von mancherley Farbe ist, welche sodann die schöne Zeichnung auf den Flügeln dieser Insecten verursachen. Man nennt sie daher auch Staubflügel, holländisch Doasvleugel. Sie führen aber auch verschiedene andere Namen, als Sommervögel, Blumenvögel, Papillons, Schmetterlinge, holländisch Capellen, Vlinder, und dergleichen mehr, wovon hernach bey den Geschlechtern und Abtheilungen schon ein mehrers wird erwehnet werden.

Wir wollen sie inzwischen alle Schmetterling nennen, und ihnen noch den allgemeinen Namen Staubflügel geben.

Die

Kennzeichen der dritten Ordnung.

Die Kennzeichen dieser ganzen Ordnung bestehen nach dem Ritter darinne: sie haben vier Flügel, welche mit übereinandergelegten Schuppen besetzt sind, eine eingewickelte Spiralzunge im Munde und einen haarigen Körper. Nach diesen allgemeinen Kennzeichen wird das ganze Heer der Schmetterlinge nur in drey Geschlechter eingetheilt, nämlich in **Tagvögel**, in **Pfeilschwänze**, (oder gleichsam Abend- und Morgenvögel) und in **Nachtvögel**. Wir könnten also gleich zur Betrachtung dieser Geschlechter übergehen, wenn wir nicht noch vorher einige Merkwürdigkeiten, die sich bey dieser Ordnung zeigen, zu erwegen hätten.

Es ist einem jeden bekannt, was mit den Insecten dieser Ordnung vorgeht. Sie sind erst **Raupen**, verwandeln sich sodann in **Puppen**, und werden endlich **Schmetterlinge**.

Nun mangelt es uns nicht an Schriftstellern, welche diese Geschichte ausführlich abgehandelt haben. Wir Deutschen dürfen uns gewiß mit einem **Rösel** eben so groß machen, als die **Franzosen** mit ihrem **Reaumur**; und wir würden eine Unvollkommenheit unsers Commentars zu Schulden kommen lassen, wenn wir ganz davon stille schwiegen. Indessen aber haben wir das ohnstreitige Vorrecht, daß wir das allermerkwürdigste ganz kurz sagen dürfen, da sie und andere Schriftsteller, die dieses Fach allein bearbeitet, sich weitläufig damit abgegeben haben, und von Sammlern so lange zu Rathe gezogen werden können, bis wir in unserm vorhabenden vollständigen System ausführlicher davon handeln werden.

Daß wir es also kurz sagen, so wollen wir zuförderst, und ehe wir die Geschlechter vornehmen, einen allgemeinen Bericht von den Raupen, Puppen und Schmetterlingen geben, damit wir uns bey der Beschreibung der Arten hernach desto kürzer fassen können.

Von

Von den Raupen.

Raupen

Die Raupen, hebräisch Gazam; griechisch Kampe; arabisch Riapsa; lateinisch Eruca; holländisch Rups; französisch Chenilles; englisch Cater-Pillars und Canker-Worms; italiänisch Ruga und Brucho; spanisch Oruga; sind von jeher allzu sichtbare Larven gewesen, daß man nicht von den ältesten Zeiten her sollte gewust haben, wie aus ihnen die Schmetterlinge durch Verwandlung entstehen; da hingegen die Verwandlung anderer Insecten aus ihren Larven lange verborgen war. Eine genaue Nachricht blieb indessen bis auf spätere Zeiten aufgehoben, und jezo sind wir so glücklich, in die vormals räthselhafte Haushaltung dieser Geschöpfe, zum Ruhm der größten Naturforscher, die sich mit ihrer Untersuchung beschäftiget haben, vergnügte Blicke zu werfen.

Gestalt.

Sie sind nämlich alle vom Anfange, da sie aus ihren Eyern kriechen, ohngefähr Reifrund und lang, fast wurmartig, haben eine gemessene Zahl von zwölf Ringen, und nach ihren bestimmten Arten besondere Größen, Farben und Zeichnungen. Der Zirkel ihrer Rundung leidet einen kleinen Abschnitt, welcher die Fläche des Bauchs ausmacht. Am ersten Gelenke sitzt der Kopf, welcher aus zweyen gegeneinander liegenden Calotten von hornartiger glatter Substanz besteht, und mit einem steifen zangenartigen Gebiß zur Abnagung der Pflanzen, die oft harte und zähe Blätter haben, ja zur Einbohrung in Holz und Rinden, versehen ist. Unter diesem Gebiße zeigt sich die Unterlippe, worinn eine kleine runde Oefnung befindlich ist, durch welche der Faden laufen und formirt werden muß, den sie zur Verfertigung ihres Nestes aus einem zähen und alsobald erhärtenten Schleime spinnen. Die Ringe des Körpers sind alle häutig und einander fast gleich, nur hat der hin-

Kopf.

hinterste untenher eine Oefnung, welche der After der Raupe ist. Vorne am Kopfe zeigen sich an jeder Seite der hornartigen Calotte sechs kleine durchscheinende halbkugelförmige Körner im Kreiß geordnet, welche man für die Augen hält. Neun Ringe von vorneher gerechnet, haben jeder an jeder Seite eine den Knopflöchern ähnliche Oefnung, welche die achtzehen Luftlöcher und Werkzeuge der Athemhohlung sind, (siehe Tab. XIV. fig. 4.) davon sich die Oefnungen des ersten Rings nach der Verwandlung in dem Bruststück, die übrige aber in den Ringen des hintern Körpers bey den Schmetterlingen zeigen. Stopft man diese Luftlöcher mit Oel zu, so muß die Raupe ersticken und sterben, da sie doch, welches zu verwundern ist, in einem luftleeren Raume unter der Luftpumpe im Leben bleibt, und etliche Tage aushält, ja hernach wieder munter wird.

Augen.

Luftlöcher. T.XIV. fig. 4.

Wegen der unbestimmten Anzahl der Füsse können wir jetzt nur sagen, daß die Schmetterlingsraupen, (denn Fliegen und andere Insectenraupen gehören nicht hieher) niemals mehr als sechzehn, und niemals weniger als acht Füsse haben; was also unter acht und über sechzehn Füsse hat, verwandelt sich nie zu einem Schmetterlinge. Die sechs Vörderfüsse der Raupen sind allezeit glänzend hornartig, spitzig und mit einem Nägelchen versehen. Ihr Bau ist köcherförmig, und besteht aus drey übereinanderschiebenden Gelenken. Die übrigen Füsse sind häutige Köcher, unten mit einem hornartigen Ringe umgeben, so daß bey denjenigen, die nur acht Füsse haben, nur zwey davon häutig sind, welche hinten am letzten Ringe sitzen. Im Fall sie aber mit mehrern Füssen versehen sind, so sitzen die sechs hornigen vorne, zwey häutige hinten, und die übrigen sind in der Mitte zertheilt, welche zum fortschieben des Körpers nöthig sind, und sich oft ganz einziehen können.

Füsse.

Eintheilung nach den Füssen.

Nach dieser Beschaffenheit der Füsse, machte der Herr Reaumur seine Abtheilung, wie folget:

Erste Classe. Mit sechzehn Füssen, wovon acht in der Mitte. Die Meisten.

Zweyte Classe. Mit vierzehn Füssen, wovon sechs am siebenden, achten und neunten Ringe stehen.

Dritte Classe. Mit vierzehn Füssen, wovon sechs am sechsten, siebenden und achten Ringe stehen.

Vierte Classe. Mit vierzehn Füssen, wovon acht in der Mitte sind, und die hintern mangeln.

Fünfte Classe. Mit vier Füssen in der Mitte.

Sechste Classe. Mit zwey Füssen in der Mitte. Spannemesser.

Siebende Classe. Ohne Füssen in der Mitte. Motten.

Die ersten Classen laufen und schreiten ordentlich, die zwey letztern aber biegen den Körper in einen Bogen, um fortzukommen, ja etliche können sich mit den Hinterfüssen allein fest halten, und den ganzen Tag wie ein Stock ausgestreckt sitzen, welches die Stockspannemesser thun (Siehe Tab. XIV. fig. 1.) und dadurch einen Beweiß von der Stärke ihrer Muskeln abgeben.

T XIV. fig. 1.

Größe.

In der Größe sind sie sehr verschieden. Es giebt deren in Europa zu vier Zoll lang, und die dicksten kommen aus Indien. Unter die größten gehören bey uns die Oleander- und Jasminraupen. Einige aber sind an einem Ende dünner als am andern, ja etliche laufen gar in eine abgestutzte Spitze zu Ende, oder haben einen Gabelschwanz, wie die Weidenraupe, (Siehe Tab. XIV. fig. 2.) oder ein einfaches

T.XIV. fig. 2.



Fig 5

faches gebogenes Horn auf dem Schwanze, wie die Jasminraupe (Siehe Tab. XIV. fig. 3.) oder eine scharfe Stachelspitze oben auf dem eilften Ringe, die daher Pfeilschwänze heissen. Ausser dem giebt es Stachelraupen; haarige oder Bärenraupen, ästige Dornraupen, (Siehe Tab. XIV. fig. 4.) Büschelraupen, (Siehe Tab. XIV. fig. 5.) ferner Bürstenraupen, (Siehe Tab. XIV. fig. 6.) und endlich glatte Raupen, theils matt, theils mit einem Firnißglanze.

T. XIV. fig. 3.
T. XIV. fig. 4.
T. XIV. fig. 5.
T. XIV. fig. 6.

Um von der Farbe und Zeichnung zu urtheilen, muß man von der Verhäutung versichert seyn, denn etliche verändern sich bey der zweyten und dritten Verhäutung, wie die Castanienraupe, die erst schwarz und weiß, hernach gelb und roth ist. Nur Schade, daß man kein Mittel weiß, sie im Cabinette zu erhalten; sie schrumpfen zusammen, oder verlieren die Farbe, man mag es machen wie man will, es wäre denn, daß man sie in Terpentinöl statt Spiritus steckte. Inzwischen sind etliche einfärbig, andere lieuirt, wieder andere punctirt, fleckig, bandirt, augig, wellenförmig, wolkenartig, gestreift, oder dergleichen, und zwar mit den allerschönsten und lebhaftesten Farben, als roth, gelb, grün, blau, schwarz und dergleichen, so daß sich das Auge nicht satt sehen kann, welche Farben aber keinen Einfluß oder Uebereinstimmung mit dem folgenden Schmetterling zu haben scheinen.

Zeichnung.

Eben so verschieden ist auch ihre Lebensart. Einige sind Einsiedler, andere Gesellschafter. Einige sind keine Kostverächter, fressen von allerhand Pflanzen, andere bleiben nur bey einer einzigen Speise. Letztern kann man ganz füglich den Namen von der Pflanze geben, worauf und wovon sie leben; erstere aber müßen, wenn es keine Verwirrung geben soll, andere Benennungen führen, zumal da es

Lebensart.

Herumstreicher giebt, die sich auf allerhand Gewächsen ertappen lassen. Allein unsere systematische Nomenclatur ist noch nicht zu derjenigen Vollkommenheit gediehen, daß wir uns solcher entscheidenden Benennungen bedienen könnten, wenigstens treffen wir solches nicht bey dem Ritter an, und liessen sich in dieser schweren Sache über das ganze Thier- und Insectenreich noch Vorstellungen von geschickten und witzigen Köpfen anhören. Inzwischen giebt es Raupen, die am Tage fressen, andere die sich bey Tage verkriechen, und des Nachts den Weinstock, die Obstbäume und die Gemüßgärten diebischerweise besteigen, ja einige sind so klug, sich in den Brodkorb selbst einzunisteln, wie die Minirer, welche zwischen der obern und untern Haut der Blätter wohnen, oder wie diejenigen Raupen thun, die sich in Aepfel, Birn, Zwetschgen und ander Obst hinein fressen, und den größten Ueberfluß in stolzer Ruhe geniessen, wobey man sich oft wundern muß, wie manche dieser Thierchen die allerschärfsten und ätzenden Kräuter, davon nur weniges den Menschen tödlich seyn würde, mit Lust und ohne Schaden geniessen.

Von den Beschwerlichkeiten dieses Lebens haben diese Thierchen ihre eigene Empfindungen, und sind nicht von der Geschicklichkeit entblößt, sich dawider zu wafnen. Einige Raupen ziehen sich nach der geringsten Berührung zusammen und liegen wie todt, andere stellen sich zur Wehre, wieder andere krümmen und schleudern sich. Eine unversehens von einem Baume heruntergestürzte Raupe läßt schnell ihren Faden fahren, um sich wieder in die Höhe zu winden; reißt der Faden entzwey, so wissen sie doch ihren Baum wieder zu finden; sollen sie in einem Glaß, das ihnen zu glatt ist, hinanklettern, so spinnen sie erst rechts und links einen Faden zickzack mit dem Maule in die Höhe, um auf dieser Leiter mit den Füssen nachsteigen zu können. Stellen sie Wanderungen

an,

an, so geschieht es unter dem Geleite eines Heerführes, der den Weg weiset, dem sie Gliederweise nachfolgen, und wenn sie in der Herberge eingetroffen, schlichten sie sich ordentlich wie die Heringe nebeneinander in ihr gemeinschaftliches Nest. Man nennt diese Raupen **Procesßionairs.** Wollen sie sich wider die rauhe Witterung beschützen, so bauen sich einige ein Zelt von feinem Gespinste, andere verfertigen sich einen Winterpallast von Blättern. Man nennt diese Architecten nach ihrer Bauart **Blatwickler, Roller, Falter, Krümmer, Binder,** je nachdem sie es ihrer Art angemessen finden.

Lebenszeit.

Da ihre Lebenszeit nicht von einerley Dauer ist, so schicken sie sich auch mit ihren Verrichtungen dazu an, zu rechter Zeit fertig zu seyn; einige kriechen früh aus den Eyern, verwandeln sich im Sommer, und im Herbste legen ihre Papillons schon wieder Eyer. Andere kommen im Sommer aus, verwandeln sich in Puppen gegen den Herbst, und bleiben in dieser Gestalt bis ins folgende oder zweyte Jahr. Wieder andere verwandeln sich im Winter, und ihre Papillons fliegen im Frühjahre aus, um die Eyer zu legen, und sodann zu sterben.

Man darf nicht glauben, daß es unter ihnen lauter Landraupen gebe. Nein, sie haben auch ihre Amphibien, die sich zu Wasser begeben, und sich sogar darinne zur Puppe verwandeln, wiewohl sonst den meisten die Nässe sowohl als die Kälte schädlich ist, daher auch die Witterung des Himmels vieles beyträgt, daß es in einem Jahre weit mehrere Raupen als im andern giebt, wie die Jahre 1735. und 1752. in Frankreich und den Niederlanden zeugen können, da das Sprengen mit Kalch- und Tobackswasser gewiß nicht viel geholfen.

Eingeweide.

Kaum sollte man glauben, daß in so wäßerigen Thierchen etwas entdeckt werden könnte, das

uns einen Begrif von ihrem innern Bau beyzubringen im Stande wäre. Allein die Zergliederer der Raupen haben sich schon zu helfen gewust, und was ihre Augen nicht sahen, das entdeckten doch die Vergrößerungsgläser. Ein dunkler Canal von grünlicher und blaßbrauner Farbe, der sich vom Maule bis zum After zieht, ist die Speiseröhre, der Magen und Darm. Seitwärts diesem Canale zeigen sich die Bogen der Gefäße, aus welchen sich der Saft zu Ziehung der Fäden und des Gespinstes ergiest. Dicht unter der Haut des Rückens liegt das Herz mit den Gefässen; und die Lungengefässe, welche von den Seitenöfnungen herstammen, breiten sich durch den ganzen Cörper als Röhrchen aus. An dem Endeldarme zeigen sich Gefässe mit einer gelben Feuchtigkeit, und diese ist es, womit sie ihre Gehäuse oder Tönnchen als mit einem Leim verkitten. Der ganze Rücken ist mit Fasern belegt, welche nichts anders als Muskeln sind, deren äussere Sennen sich in die Ringe, in die Füsse, und andere beträchtliche Theile zur willkührlichen Regierung des Körpers einsenken. Oberhalb dem Darmcanale zeigt sich ein ausserordentlich feiner knotiger Gang, der sich bey dem Rücken der Länge nach hinunter senkt, und für nichts als das Rückgrad oder Rückenmark zu halten ist, zumal es sich oben in zweyen dickern Knoten endigt, welche nothwendig das Gehirn ausmachen.

Gefäße, die ein reines Wasser enthalten, und mit cylindrischen Röhren verbunden sind, machen die Blutadern und das Herz aus, denn diese durchsichtige, etwas gelbliche Feuchtigkeit ist ihr Blut, und man nimmt an dem rosenkranzartigen Gefäße ordentlich eine wechselsweise Erweiterung und Einkrämpfung (Systole & Diastole) wahr.

Erhaltung. Bey diesem Bau ist die gesunde und muntere Lebensart dieser Thiere nicht zu verwundern.

Sie

Sie essen viel und stark, ja an einem Tage etliche mahl mehr als ihre Schwere, ja die ganze Größe ihres Körpers ausmacht. Es wird ihnen also die Haut zu enge, eine geräumlichere setzt sich unter der engen an, und von dieser suchen sie sich nach etlichen Tagen durch allerhand Windungen zu entledigen, bis sie entzwey platzt, und ihnen einen freyen Ausgang verschaft. Sie wiederhohlen diese Verhäutung bey stärkerem Wuchs noch drey, vier und mehrmalen, bis sie endlich zur rechten Größe und Reife kommen, da sich ihre letzte Haut in eine Puppe verändert, und die bisherige Larve zur Nymphe übergehet.

Von den Puppen.

Puppen Gestalt.

Man muß nicht glauben, daß die Raupen, die vorhin so verschieden waren, nunmehro in der Nymphen- oder Puppengestalt einander ähnlich werden. Nein! Der Unterschied wird je länger je merkwürdiger. Die mehresten sind hornartig glatt, wenige rauh wie Corduan, und noch wenigere etwas haarig. Der wichtigste Unterschied aber zeiget sich in der Gestalt, da einige glattrund andere eckig sind.

T. XV. fig. 1. 2.

Die eckigen (siehe Tab. XV. fig. 1. 2.) davon einige gleichsam gehörnt, andere als mit einem Larvengesicht gebildet sind, geben Tagschmetterlinge mit vier Füssen, die eckigen aber mit spitzigem Kopfe, (siehe Tab. XV. fig. 2.) geben Tagschmetterlinge mit sechs Füssen, und wenn ihre Hörner nicht deutlich sind, so kommen die sogenannten Pagienvögel heraus.

T. XV. fig. 4. Die glatrunden Puppen sind entweder dick und kurz, oder dünn und lang, alle aber liefern die Nachtschmetterlinge, (siehe Tab. XV. fig. 4.) einige wenige ausgenommen, welche die Pfeilschwänze bringen.

Farbe. Der größte Theil ist castanienbraun, viele sind schwarz, wenige gelb oder grün, etliche sind weiß mit Puncten, oder als vergoldet, es bleiben aber nicht allezeit die ersten Farben. Die Goldfarbe mancher Puppen, die griechisch Chrysalides, lateinisch Aureliae genennet werden, ist nicht allezeit das beständige Merkmahl einer gewissen Art.

Inzwischen ist jede Puppe nicht bloß als eine Hülse des Insects, sondern als das Insect selber anzusehen, indem die Lineamenten der zukünftigen Theile in der Haut der Puppe selber stecken, welche hernach nur durch Verdickung das obere Wesen gleich einer Verhäutung abwirft.

Leben. Da nun aber jedem bekannt ist, daß die Puppen auch ihr Leben haben, weil sie den spitzigen geringelten Theil bewegen, so verstehet sich von selbst, daß sie der Luft geniesen und Athem hohlen müssen. Dieses geschiehet durch feine Luftlöcher am obern Theil, welche, wenn sie mit Oel verstopft werden, den Tod nach sich ziehen.

Befestigung. Merkwürdig ist es, wie man die Puppen zuweilen befestiget findet. Einige nämlich, und zwar allezeit die eckigen, hängen sich gegen die Zeit der Verwandlung als Raupen, durch einen gesponnenen Drat, am Schwanze auf, und nicht lange darnach werfen sie durch eine wurmförmige Einkrämpfung und Dehnung des Körpers die Haut ab, welche aufberstet, und nach verschiedenen Schleuderungen der Puppe herunter fällt, da denn die Puppe hängen bleibt. (Siehe Tab. XV. fig. 1.) Noch mehr aber ist es zu verwundern, wenn einige Arten der

T. XV. fig. 1.

Puppen

Puppen sich mit einem Bande um den Rücken befestigen. (Tab. XV. fig. 2.) Sie brauchen als Raupen hiezu verschiedene Maximen, und besonders, daß sie durch Verbiegung ihres Kopfs einen Bogen machen, (siehe Tab. XV. fig. 3.) denselben mit den Füssen festhalten, und viele Faden übereinander ziehen, bis sie ein ganzes Gebinde haben, worein sie hernach auch mit dem Kopfe schliesen, und sich dann zur Puppe verwandeln.

T. XV. fig. 2.

fig. 3.

Dieses sind nun die Beschäftigungen derer, welche ihre Puppen frey und bloß befestigen. Allein man findet noch andere, die sich vorher mit einem Neste verwahren, und sich ganz einspinnen, welches Gespinst man Tönnchen nennet, und diese Tönnchen sind wiederum sehr verschieden, eyrund, an einem Ende spitzig, oder an beyden Enden gleich dick, öfters nur wie ein Flor, wodurch man die Puppe erblickt, (siehe Tab. XV. fig. 5.) ja manche ganz dichte, inwendig glatt und gewürkt, auswendig bauschich wie Wolle. (Siehe Tab. XV. fig. 11.)

Tönnchen.

T. XV. fig. 5. und 11.

Die Farbe dieser Tönnchen ist nicht einerley; sie sind weiß, gelb, braun, ja manche sehen aus, als ob sie bepudert wären, auch ist die Materie nicht einerley, denn einige spinnen sich ordentlich ein, und dieses Gespinst ist von etlichen die bekannte Seide, von den mehresten aber ein wolliges Wesen. Andere gebrauchen ihre Raupenhaare dazu, und machen sich also ein tuchenes Kleid; wieder andere, die mit beyderley Baumaterialien nicht versehen sind, nehmen dazu die Blätter von den Bäumen, auch Steinchen und Papier, ja sogar Baumrinde, wie Tab. XV. fig. 6. zu sehen ist, zu deren Verfertigung die Raupe dünne Rindenschieferchen in lauter Täfelchen beist, und sie wie die Tafel in den Fenstern ganz künstlich zusammen leimt, damit sie ein Dach bekomme, welches sie von der Spitze aufbaut, je länger

T. XV. fig. 6.

ger je breiter an den beyden Flügeln macht, und endlich die Flügel des Dachs zusammen ziehet, bis es eine ordentliche Dute wird, worinne sie sicher wohnet.

T. XV. fig. 7. 8. und 9.

Auf die nämliche Art findet man Tönnchen, die wie ein Schif gebildet sind, (siehe Tab. XV. fig 7.) oder eine andere besondere Gestalt haben. (Siehe fig. 8. 9.) Ja von verschiedenen Materien, als Steine, Kalch, Erde, Holz, Haaren, Fasern und dergleichen zusammen gesetzt sind. (Siehe Tab. XV. fig. 10. 11.)

T. XV. fig. 10. 11.

Diejenigen Raupen inzwischen, die keine Tönnchen verfertigen, und vielleicht nichts gelernet haben, doch aber auch nicht bloß hangen wollen, nehmen ihre Zuflucht zu der Erde, kriechen in selbige hinein, und verwandeln sich also. Zwar sind einige unter ihnen, die sich daselbst noch etwas zu einem Tönnchen zusammen scharren, doch die meisten liegen ganz nackt, und viele stecken ziemlich tief. Man kann die meisten Spannenmesser dahin rechnen, und einige Bärenraupen. Ausser diesen Arten finden sich doch auch noch verschiedene, welche, oberhalb der Erde, feine Erde als einen Brey kneten, ein dünnes Gespinste machen, und alsdann dasselbe fest kleben, bis sie ganz eingemauert sind.

Nun werden zwar die meisten Puppen und Tönnchen ganz einzeln gefunden, jedoch gibt es auch eine Art, die sich gesellschaftlich zusammen spinnt, wo zwar jede Raupe ihr eigenes Tönnchen hat, aber alle diese Tönnchen stecken beysammen, und sind ordentlich zusammen gestrickt, so daß ihre Wohnung etwas ähnliches mit den Hohnigkuchen der Bienenstöcke, oder den Wespennestern hat.

Wenn nun also die Puppen in ihrer Ruhe sind, so kommen sie nicht alle auf gleiche geschwinde Art zu ihrer Reifung; es scheinet, wie wir schon in der allgemeinen Einleitung gesagt haben, Luft, Witterung

Fig. 2.



Fig. 5.

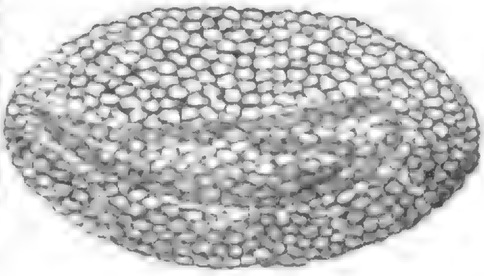




Fig. 9.



o.

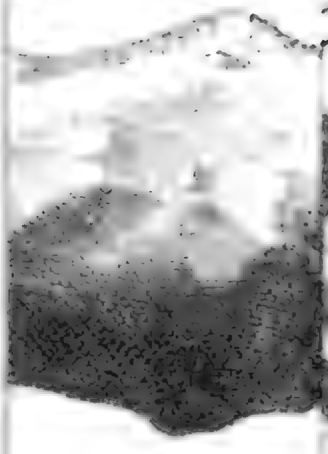


Fig. 11.



und Wärme vieles dazu beyzutragen. Inzwischen erwartet dieses Thierchen in solchem Zustande eine merkwürdige Veränderung, die ein aufmerksames Gemüth allerdings in Erstaunen setzen muß, und vielleicht bringen ähnliche Beobachtungen manchen Menschen zur Betrachtung seiner selbst: denn der Mensch, der Wurm, die Made, und eine wahre Raupe, legt wohl gegen seine Jünglingschaft die erste, und gegen dem mannbaren Alter eine zweyte Haut ab. Als ein Greiß schrumpft seine alte harte Haut zusammen, er schließt sich in die Puppe des Sarges ein, verwahret sich in dem Tönnchen des Grabes, und erwartet eine Verwandlung, über welche auch wir einmal erstaunen werden.

Von den Schmetterlingen.

Die Schmetterlinge, griechisch Pysche oder Seelchen; lateinisch Papilio; italienisch Parpaglione und Parpaglia; französisch Papillon; spanisch Mariposa; polnisch Motil; ungarisch Louoldek; holländisch Kapellen, Vlinders und Uilen; deutsch Zweyfalter, Buttervögel und Blumenvögel, auch aus dem französischen Papillons, sind die durch Verwandlung in Puppen gleichsam von den Todten auferstandenen Raupen. Reif zu dieser Auferstehung, öfnen sie Sarg und Grab, kriechen heraus, lassen eine Feuchtigkeit fallen, dehnen sich, breiten die annoch kurzen Flügel aus, ruhen etliche Stunden, bis sie der grossen Veränderung gewohnt werden, während welcher Zeit ihnen die Flügel gleichsam zusehends wachsen, und fliegen dann mit größter Munterkeit herum.

Schmetterlinge.

Ihre

Abweichung von den Raupen

Ihre Gestalt ist gegen der vorigen ein wahres Wunder, ihre Schönheit reizend, und ihr Bau merkwürdig. Die prächtigen Farben, besonders der meisten Indianischen, sind den besten Künstlern unnachahmlich, und zum größten Erstaunen ist auch in der Farbe und Zeichnung nicht die geringste Aehnlichkeit mit den Raupen, da öfters aus unansehnlichen Raupen die prächtigsten Schmetterlinge an das Tageslicht kommen.

Flügelstaub.

Das weisse oder gefärbte Mehl, womit ihre Flügel bestreuet sind, verdienet alle Aufmerksamkeit. Es bestehet, wie wir schon oben gesagt, in lauter reihenweise eingesteckten Schuppen von verschiedener Gestalt und Bauart, daher sie auch von dem Ritter Lepidoptera, oder Schuppenflügel genennet werden. Um aber von diesen Schuppen einen ganz kurzen und deutlichen Begrif zu geben, so siehe Tab. XVI. fig. 1. Daselbst ist

T. XVI. fig. 1. a. b. c. d. e. f. g. h.

a. ein Stäubchen oder Schuppe von dem Weißling,
b. von dem Citronschmetterling.
c. von dem Rande der Flügel eines Weißlings.
d. von dem untern Körper eines Weißlings.
e. f. von einer Unruhe,
g. h. von einem surinamischen Schmetterling.

So verschieden sich nun diese Schildchen zeigen, so verschieden sind sie bey einer großen Menge Arten, und zwar nicht nur in Absicht auf die Gestalt, sondern auch in Absicht auf die Farben und Größe. Denn alle diese Schildchen, die sich als große und kleine Stäubchen dem natürlichen Auge darstellen, erscheinen hier auf gleich starke Art vergrößert.

So wie inzwischen die Flügel den Vögeln zum Fluge dienen, so gehet es auch bey den Schmetterlingen. Die Tagvögel unter selbigen, haben allezeit

zeit
ein
die

das
ja
den
ein
den
vor
zu
hat
Lag
lit.
der
eine
Zei
terl
Flü
den
und
ger
fig.
auf

diese
erkl
nan
geb
T



Tab. XVI. fig. 7. T. XVI. fig. 7.

lit. a. b. c. Käseförmige Eyer natürlich und vergrößert.

d. Ein vergrößertes Ey der Aurelia. Wolfsmilchs Schmetterlinge und anderer.

e. f. Pyramideneyer, natürlich und vergrößert, von dem Kohlraupenschmetterling

Die mehresten Eyer, frisch gelegt, sind weiß, oder gelblich, oft glänzend, und werden in beträchtlicher Zahl, jedoch in verschiedener Ordnung und Richtung gelegt. Die Tagvögel nämlich streuen ihre Eyer mehrentheils auf den Blättern der Pflanzen herum, und leimen sie mit einer Feuchtigkeit an; die Ringel-Raupen-Schmetterlinge legen solche als Reife oder Bänder schnurenweise um die Bäumästgen herum. Etliche Eyernester findet man als mit Haaren zugedeckt, und öfters liegt jedes Ey in einen kleinen Nestgen, oder sie strecken sich in die Länge, und haben sämmtlich ein haariges Dach, davon etliche Abbildungen der Tab. XVI. besondere Muster vorstellen, denn es zeigt

Fig. 8. eine rauhe Schnur mit Eyern, welche um einen Hagedornast gewunden und dem Herrn Reaumur gebracht ward. T. XVI. fig. 8. 9. 10.

Fig. 9. Eyer eines Ringelraupenschmetterlings, welche mit Haaren gedeckt waren.

Fig. 10. Die Gestalt dieser Eyer durch ein Vergrößerungsglaß betrachtet.

Daß diese Eyer in einer verwundernswürdigen Menge zum Vorschein kommen, läßt sich aus dem an dem Weibchen des großköpfichen Eichenraupenschmetterlings Tab. XVI. fig. 11. deutlich schliessen. T. XVI. fig. 11.

Die

Bildung

Die Augen der Schmetterlinge machen allezeit die größte Helfte einer Kugel aus, doch haben sie nicht alleit, gegen der Größe des Schmetterlings, gleiches Verhältniß, sind jedoch durchgängig glänzend.

Der Saugerüssel dieser Thierchen ist bey etlichen wie bey den Nachtvögeln, kurz, bey andern aber länger als der Körper, ja wohl drey Zoll lang. Die Gestalt ist entweder lanzetenförmig, oder degenförmig, dabey aber gedoppelt, so daß es zwey Canäle giebt, wodurch sie den Saft oder Nectar der Blumen saugen können, und vielleicht auch einigen Geruch zur Unterscheidung der Blumen empfinden. Sie rollen denselbigen wie eine Uhrfeder zusammen, und richten ihn auch gerade und steif, doch so, daß wenn sie die dazu dienlichen Muskeln nicht mehr anstrengen, solcher von selbst wieder wie eine Uhrfeder zusammen schnellt.

Was den übrigen Bau des Körpers betrift, daß sie ihre Ringe, und in selbigen ihre Luftlöcher haben, davon ist schon vorher Erwähnung gethan, und was etwa noch bey ein oder anderer Art merkwürdig seyn mögte, wird in der folgenden Beschreibung angeführt werden, wohin wir auch den Unterschied des Saugerüßels und die Anzahl der Füsse rechnen.

Eintheilung.

Da indessen die Anzahl aller Papillonsarten sehr groß ist, so müssen wir doch noch etwas weniges von der Eintheilung derselben sagen:

Des Reaumurs.

Nach dem Reaumur hat man folgende Classen;

I. Tagvögel. Fliegen bey Tage.

Erste Classe. Fühlhörner mit Knöpfchen; in die Höhe gerichteten Flügeln. Sechs Füsse.

Zweyte Classe. Nämliche Merkmale, aber nur vier Füsse, indem die Vörderfüsse unächt sind und sich in Fasern endigen.

Drit-

Dritte Classe. Nämliche Merkmale; vier Füsse, indem die Vörderfüsse zwar nicht faserig, aber doch so klein sind, daß man sie kaum sehen kann.

Vierte Classe. Nämliche Merkmale, aber die obern Flügel haben eine lange Spitze, und die untern rollen sich am Rande um den Leib.

Fünfte Classe. Die Flügel liegen horizontal.

NB. Die Puppen der vier ersten Classen sind nackt, und hangen; die fünfte Classe aber spinnt sich in Tönnchen ein, und keine dieser Classen kommen aus haarigen oder mit Buckeln besetzten Raupen, sondern aus glatten, deren etliche aber auch Nachtvögel geben.

Sechste Classe. Die Fühlhörner keulförmig, etliche derselben fliegen den ganzen Tag und brummen, daher sie Unruhen heissen.

Siebende Classe. Mit flachen gedruckten Fühlhörnern.

II. Nachtvögel. Etliche haben Saugerüßel, andere nicht, sie fliegen bey der Nacht.

Erste Classe. Prismatische Fühlhörner, dergleichen die Jasmin- Oleander- Liguster- und andere Schmetterlinge haben; die Classen werden nach der Länge und Gestalt der Saugerüssel bestimmt.

Zweyte Classe. Kegelförmige Fühlhörner, und ein Saugerüssel.

Dritte Classe. Dergleichen ohne Saugerüssel.

Vierte Classe. Bartfühlhörner und ein Sauger.

Fünfte Classe. Dergleichen ohne Sauger.

Sechste Classe. Die Weibchen haben keine Flügel, kommen häufig aus Spannenmessern und Bürstenraupen fort.

Siebende Classe. Federförmige Fühlhörner, fliegen aber bey Tage.

NB. Diese Classen werden in häufige Geschlechter abgetheilt, deren Merkmale von der Haltung und Richtung der Flügel hergenommen werden.

Des Rösels. Leichter und faßlicher schien uns die Eintheilung die, der Herr Rösel macht, wie folget:

I. Tagvögel.

Erste Classe. Mit vier Füssen, haarförmige Fühlhörner.

Zweyte Classe. Mit sechs Füssen, haarförmige Fühlhörner.

II. Nachtvögel.

Erste Classe. Deren Raupen Hörner auf dem Schwanze führen und die Pfeilschwänze (Sphinges) heissen.

Zweyte Classe. Mit schräg niederhangenden Flügeln.

NB. Alle Raupen dieser zwey Classen nebst den röselischen Tagvögeln, haben sechzehn Füsse.

Dritte Classe. Nachtvögel, deren Raupen zehn, und etliche zwölf Füsse haben und Spannemesser heissen.

Vierte Classe. Kleine Nachtvögel, deren Raupen Blatwickler sind, wozu die Motten kommen.

Freylich klingen diese beyden Eintheilungsarten nicht linneisch. Indeßen haben diese großen und um die Insecten so verdienten Männer, (denn ersterer war Frankreichs Rösel, und letzterer Deutschlands Reaumur,) das Eiß gebrochen. Lasset uns aber nun die ganze linneische Eintheilung übersehen.

Des Ritters Linne.

III. Ordnung. Schmetterlinge. Die Schuppen der vier Flügel liegen wie Dachziegel, die Zunge ist spiral, der Körper haarig.

Erstens, Tagvögel. Keulförmige Fühlhörner, senkrechte Flügel, wenn sich der Vogel setzt. (Papilio.) Sie fliegen bey Tage.

Zweytens, Pfeilschwänze. Die Fühlhörner sind in der Mitte dick, aber oben und unten dünn, die Raupe hat auf dem Schwanze ein Horn. (Sphinx.) Sie fliegen Abends oder Morgens.

Drittens, Nachtvögel. Die Fühlhörner sind an der Spitze dünn, die Flügel liegen horizontal. (Phalaena.) Sie fliegen bey der Nacht.

Wir haben jetzo, überhaupt genommen, nichts mehr zu erinnern nöthig, und können nun zur Betrachtung dieser drey Geschlechter in beliebter Kürze schreiten.

231. Geschlecht. Tagvögel.

Lepidoptera: Papilio.

Geschl Benennung.

Es erhellet aus dem obigen sattsam, daß wir dieses Geschlecht darum Tagvögel nennen, weil sie bey Tage fliegen; was aber die Linneische Benennung betrift, davon haben wir schon vorne Nachricht gegeben.

Geschl Kennzeichen.

Die Kennzeichen des Geschlechts bestehen in folgenden: Die Fühlhörner sind nach der Spitze zu dicker, und oft keulförmig. Die Flügel werden senkrecht in die Höhe gehalten, wenn sie sitzen, und gehen oben mit den Spitzen nacheinander. Sie fliegen bey Tage herum. Um aber dieses weitläuftige Geschlecht noch näher zu bestimmen, so werden folgende Abtheilungen gemacht.

A*. Ritter. (Equites.)
- * Trojanische. Breitflügel mit rother Brust. 19. Arten.
- ** Griechische. Breitflügel ohne rother Brust. 50. Arten.

B.* Heliconier. Langflügel. 23. Arten. (Heliconi.)

C*. Griechen. (Danai.)
- * Mit weissen Rundflügeln. 35. Arten.
- ** Mit bunten Rundflügeln. 23. Arten.

D.* Nym-

D.* Nymphen. (Nymphales.)

* Mit augigen gezähnelten Flügeln. 31. Arten.

** Mit gezähnelten Flügeln ohne Augen. 55. Arten.

E*. Kleine gemeine. (Plebeji.)

* Bauren, mit schwachen Flecken. 39 Arten.

** Bürger, mit durchsichtigen Flecken. 18. Arten.

Es sind also 273. Arten der Tagvögel zu betrachten, deren Kennzeichen folgende Beschaffenheit haben:

A.* Ritter. (Equites.)

* Trojanische. (Troes.) Sie haben breite Flügel und sind an der Brust roth gefleckt.

A*. Ritter. Trojaner.

1. Der König. Papilio (Troes) Priamus.

1. König. Priamus.

Die Trojaner waren berühmte Helden, und weil diese Abtheilung unvergleichlich schöne und große Tagvögel enthält, so haben sie eine Vergleichung bekommen, die ihnen Ehre macht. Priamus war König in Troja, und da diese Art oben an zu stehen verdienet, so haben wir ihr den königlichen Rang und Titel nicht streitig machen wollen. Es residiret derselbe aber auf der Insel Amboina in Ostindien.

Er ist von der ersten Größe, Kopf und Füsse sind schwarz. An der Brust zeigen sich hochrothe Striche. Der hintere Körper ist hochgelb. Die

A.* Ritter. Trojan.

Vörderflügel sind oben sammetartig grün mit einem schwarzen Saume und einem schwarzen Flecken auf der Fläche, untenher ist er schwärzlich. Ein grüner breiter Strich lauft schief über die Flügel nach dem vördern Rande hin, wo noch ein grüner Flecken stehet, dergleichen sich auch am hintern Rande befindet. Die hintern Flügel sind gleichfalls oben grün und schwarz gesäumt, untenher aber grün mit einem gezähnelten Rande, worinnen sechs runde schwarze Flecken stehen, die noch einen röthlichen Flecken vor sich haben. Am Rande nach dem Körper zu zeiget sich ein fuchsrothes wolliges Wesen.

Eine andere hiehergehörige Verschiedenheit ist oben an den Vörderflügeln schwarz mit einem grünen Saume, und unten grün mit einem schwarzen Saume, anzusehen wie ein glänzender Sammt. Der Körper ist zwey Zoll lang, die Breite aber, mit ausgestreckten Flügeln, hält sieben Zoll, und ist ein Meisterstück der Natur. Die Holländer nennen diesen groene Fluweel Kapell, oder grüner Sammetvogel.

2. Der große Page. Papilio (Troes) Hector.

2. Große Page. Hector.

Die Flügel sind geschwänzt, oben und unten schwarz. Die vördersten haben ein weisses Band, welches aus acht ovalen Flecken bestehet, die hintersten hingegen einen gedoppelten Bogen mit hochrothen Flecken. Das Vaterland ist Ostindien.

3. Der grüne Page. Papilio (Troes) Paris.

3. Grüne Page. Paris.

Wie Paris ein Sohn des Priamus war, so mag auch dieser Schmetterling der vorigen Art No. 1. an die Seite gesetzet werden. Die Flügel sind

sind geschwänzt, (doch giebt es auch ungeschwänzte,) oben auf den Vörderflügeln gleichsam mit Berlinerblau gepudert und mit einem Purpurauge unten weiß besprengt, und mit sieben Augen innerhalb dem hintersten Rande besetzt. Er gehöret unter die Chineser.

A.* Ritter. Trojan.

4. Der Trauerpage. Papilio (Troes) Helenus.

Er hat schwarze sammete Flügel, hinten mit einem, und von unten mit drey weissen Flecken, und sieben halbmondförmigen Cirkeln besetzt. Eine dahin gehörige Verschiedenheit zeiget Tab. XVII. fig. 1. Diese Art kommt aus China. Etliche sind im Grunde dunkelbraun, und die mondförmigen Ringe pomeranzenfärbig.

4. Trauerpage. Helenus. T. XVII fig. 1.

5. Der Kammerherr. Papilio (Troes) Polytes.

Polytes war auch ein Sohn des Priamus, und dieser Schmetterling ist nicht minder schön als No. 1. Die Flügel sind geschwänzt und schwarz. Die hintern sind mit fünf weissen Flecken und rostfärbigen mondförmigen Strichen gezeichnet. Er kommt aus Asien.

5. Kammerherr Polytes

6. Der Cammerjunker. Papilio (Troes) Troilus.

Troilus war Polytes Bruder, er mag also seines Vaters Cammerjunker seyn. Die Flügel sind geschwänzt. Die vördersten haben einen Rand mit blassen Flecken, die hintern hingegen führen untenher rostfärbige Flecken. Er wohnet in Ostindien.

6. Cammerjunker. Troilus

A.* Ritter. Trojan.

7. Schleppentrager. Deiphobus.

7. Der Schleppentrager. Papilio (Troes) Deiphobus.

Da die Pagen die Schleppen tragen, und alle diese Arten bey den Holländern Pagen heissen, so bedienen wir uns auch einmal der obigen Benennung. Die hintern Flügel sind geschwänzt, und samt den vördern schwarz, untenher an der Wurzel roth gefleckt, und auf den hintersten siehet man sieben rothe einigermassen ringförmige Flecken. Er kommt von den philippinischen Inseln, und die Raupe kommt mit Tab. XIV. fig. 4. ziemlich überein.

8. Cammerdiener. Pammom.

8. Der Cammerdiener. Papilio (Troes) Pammom.

Die Flügel sind geschwänzt, an beyden Seiten schwarz, alle am Rande gefleckt, und die hintern haben ein Band von sieben weissen Flecken. Wenn einige ohne geschwänzte Flügel erscheinen, so glaubt man, daß es ein Zeichen vom Unterschied des Geschlechts sey. Das Vaterland ist Asien.

6. Wolkenritter. Glaucus.

9. Der Wolkenritter. Papilio (Troes) Glaucus.

Die Flügel sind nur wenig geschwänzt, einfärbig gewölkt. Die vördersten haben einen hellgelben Flecken, die hintersten aber ein braunes Querband, das sich in zwey Spitzen endigt, übrigens aber ist dieser Tagvogel obigem Cammerjunker No. 6. ziemlich ähnlich, und kommt aus America.

10. Kleinschwanz. Polydotus.

10. Der Kleinschwanz. Pagilio (Troes) Polydotus.

Die Flügel sind kaum geschwänzt, einfärbig schwarz, die hintersten haben einen weissen Flecken,

der

der sich in sechs Näthen endiget, wobey sich noch sieben mondförmige Ringel zeigen. Er ist mit dem Cammerherrn No. 5. nahe verwandt, und kommt aus den Indien.

A.* Trojan. Ritter.

11. Der Pfeilritter. Papilio (Troes) Anchises.

Anchises war ein trojanischer Fürst, und der Ritter hat aus selbigen Zeiten alle Namen hervorgesucht, um sie an diese Arten der Tagvögel auszutheilen. Wir könnten also bey diesen Namen bleiben; da wir aber auch ausserdem etwas auszudrucken suchen, was etwa bey einer Art einen merkwürdigen Umstand macht, so wollen wir diesen den Pfeilritter nennen, einmal weil die Flügel gezähnelt, oder gleichsam mit Pfeilchen besetzt sind, und zweytens weil die Raupe dieses Vogels, wider die Gewohnheit, eine Art eines Pfeilschwanzes ist. Sonst sind die Flügel einfärbig schwarz, und die hintersten mit sieben hochrothen ovalen Flecken gezieret. Der Aufenthalt ist auf den Citronenbäumen in America.

11. Pfeilritter. Anchises.

12. Das Pfeilband. Papilio (Troes) Polydamas.

Die Flügel sind gezähnelt und schwarz mit einem abgebrochenen gelben Bande besetzt, welches in parallelen pfeilförmigen Flecken bestehet. Ueberdas hat der Rand der hintersten Flügel untenher sieben hochrothe Striche, wovon drey bogig sind. Die Raupe hält sich auf der sogenannten Chinesischen Rose in America auf.

12. Pfeilband. Polydamas.

13. Der Rothfleck. Papilio (Troes) Memnon.

Die Flügel sind gezähnelt und schwarz, alle untenher an der Wurzel roth gefleckt. Denn die

13. Rothfleck. Memnon.

A.* Trojan. Ritter. — vördern haben ovale, die hintern aber vier runde, dicht aufeinander stehende rothe Flecken. Hieher rechnet der Herr Houttuin auch ein Exemplar aus seinem Cabinet, davon die Abbildung Tab. XVII. fig. 2. zu sehen ist. Er ist sechsthalben Zoll mit ausgespannten Flügeln breit, und zwey Zoll lang, ganz schwarz, doch zugleich mit himmelblauen Stäubchen besprengt, oben sind gar keine Flecken, aber unten siehet man diejenigen, welche abgebildet sind. Das Vaterland ist China.

T. XVII fig. 2.

14. Der Breitstreif. Papilio (Troes) Agenor.

14. Breitflügel. Agenor — Die vördersten Flügel sind an beyden Seiten gleichfärbig und mit sehr breiten weissen Banden gestreift. Die hintern haben auf einem schwarzen Grunde große weisse Felder, die hintenher mit sieben schwarzen Flecken umringt, und nach dem After zu mit einigem Roth beschmutzt sind. Das Vaterland ist China.

15. Das Grünband. Papilio (Troes) Sarpedon.

15. Grünband. Sarpedon. — In Asien zeiget sich ferner ein Tagvogel mit schwärzlichen gezähnelten Flügeln, die ein breites grünes sammetartiges Band führen. Die hintern aber haben unten einen rothen Rand und fünf rothe Flecken. Eine Verschiedenheit dieser Art hat am Rande eine Reihe von himmelblauen Flecken.

16. Der Grünfleck. Papilio (Troes) Aeneas.

16. Grünfleck. Aeneas. — Die Flügel sind schwarz und gezähnelt. Die vördern sind mit einem schönen blaulichgrünen Flecken bezeichnet. Die hintern aber haben unten nach der Wurzel zu fünf blutfärbige oder auch rosenrothe Flecken. Er wohnet in Asien.

17. Der

A.* Trojan. Ritter.

17. Der Weißfleck. Papilio (Troes) Panthous.

In Indien ist gleichfalls ein Tagvogel befindlich, welcher gezähnelte Flügel hat, die an beyden Seiten schwarz und alle weiß gefleckt sind, nur sind die Flecken auf den hintern Flügeln mit schwarz gefüllt.

17. Weißfleck. Panthous.

18. Das Siebenauge. Papilio (Troes) Pandarus.

Die Flügel sind einigermassen gezähnelt, an beyden Seiten schwarz und weiß gefleckt. Die hintern Flügel aber sind gelb mit sieben schwarzen Augen. Er kommt auch aus Indien.

18. Siebenauge. Pandarus.

19. Der Goldfleck. Papilio (Troes) Helena.

Die Flügel sind gezähnelt, an beyden Seiten schwarz. Die hintern aber haben einen schönen Gold-Flecken in der Mitte stehen. Er ist groß und hält sich in America auf den Blumen der Arecapflanze auf.

19. Goldfleck. Helena.

A.** Griechische Ritter. (Equites Achivi.) Sie haben breite Flügel ohne rother Brust.

A**. Griechische Ritter.

20. Der Atlas. Papilio (Achivus) Menelaus.

Die Flügel sind gezähnelt, oben himmelblau, unten braun gewölkt. Eine Verschiedenheit, (vielleicht

20. Atlas. Menelaus.

A.** Griech. Ritter. leicht des Geschlechts,) hat unten an den vördern Flügeln zwey, und an den hintern Flügeln drey Augen. Der vortrefliche Glanz der blauen Farbe hat ihm schon vorlängst den Namen Atlas erworben. Südamerica ist der Ort des Aufenthalts.

21. Die blaue Sonne. Papilio (Achivus) Ulysses.

21. Blaue Sonne. Ulysses. Die Flügel sind geschwänzt, schwarz, mit einem blauen Flecken in der Mitte, der einer strahlenden Sonne gleich siehet, indem von dem schwarzen Felde sieben braune Strahlen in das blaue Feld eintreten. Er wohnet in Asien.

22. Das Mondauge. Papilio (Achivus) Agamemnon.

22. Mondauge. Agamemnon. Die Flügel sind geschwänzt, schwarz, und haben grüne Flecken, doch die hintern Flügel führen von unten ein mondförmiges Auge mit rothen Flecken, sind aber sonst schwarz. Das Vaterland ist Asien.

23. Der Blaumond. Papilio (Achivus) Diomedes.

23. Blaumond. Diomedes. An dieser Art sind die Flügel gleichfalls geschwänzt und schwarz, obenher nach innen zu grün, die hintern Flügel aber haben einen blauen gezähnelten Rand, und blaue halbmondförmige Ringel in den Zacken; an der untern Seite aber zeigen sich am Rande sechs halbäugige Flecken.

24. Der

A.** Griech. Ritter.

24. Der Braunflügel. Papilio (Achivus) Patroclus.

24. Braunflügel. Patroclus.

Die geschwänzten Flügel sind an dieser Art auf beyden Seiten braun, aber mit einer schmalen weissen Binde besetzt, auch sind die Spitzen weiß. Die Fühlhörner sind fadenförmig, wie am Argus und Atlas. Er kommt aus Indien.

25. Der Doppelschwanz. Papilio (Achivus) Pyrrhus.

25. Doppelschwanz. Pyrrhus.

Dieser indianische Schmetterling hat gleichsam doppelt geschwänzte braune Flügel, weil zwey Spitzen der hintern Flügel ausserordentlich lang hervorragen. Auf der Oberfläche zeigt sich eine allen Flügeln gemeinschaftliche weisse Binde, die auf den vördern nur bis zur Helfte ausläuft. Die hintern Flügel haben einen gelben Rand mit drey rothen Monden, und einen vierten, der etwas abgesondert steht. Man bringt ihn auch aus den Indien.

26. Der Characterpapillon. Papilio (Achivus) Jasius.

26. Characterpapillon. Jasius.

Dieser Tagvogel, welcher aus der Barbarey kommt, ist am Körper braun, hat keulförmige Fühlhörner, die zugleich fadenförmig sind, weisse Fühler, sechs Füsse, braune schwarz geaderte Vörderflügel, mit sechs rostfärbigen Querpuncten. Die Hinterflügel sind oben braun, hinten mit einer Reihe weissen Halbmondsflecken, und vorne fünf bis sieben kleinen blauen Flecken. Der hintere Rand ist schwarz und gezähnelt, so daß ein Zahn um den andern mehr her-

vor

A** Griech. Ritter.

vor ragt, unten ist die eine Helfte durch eine weisse Binde abgetheilt, davon die vördere Helfte rostfärbig, und mit vielen irregulären Caractern von allerhand Gestalt besetzt, zwischen welchen sich weißgraue Flecken zeigen, die andere Helfte führt fast mit der obern Fläche einerley Farbe.

27. Der Weißschwanz. Papilio (Achivus) Orontes.

27. Weißschwanz. Orontes.

Die Flügel sind schwarz und geschwänzt, mit weißlich grünen Bändern besetzt. Die Schwänze aber stehen voneinander entfernt und sind weiß. Das Vaterland ist Indien.

28. Das Goldband. Papilio (Achivus) Nireus.

28. Goldband. Nireus.

Aus den nämlichen Indien kommt auch ein Tagvogel mit schwarzen und nur wenig geschwänzten Flügeln, die oben mit einer goldgrünen Binde besetzt, unten aber schwärzlich sind.

29. Das Blauauge. Papilio (Achivus) Philoctetes.

29. Blauauge. Philoctetes.

Die Flügel sind braun, etwas geschwänzt. Was die vördern betrift, so haben sie unten eine schmale weisse Binde, und an der Wurzel eine schwarze Querlinie. Die hintern hingegen führen zwey blaue Augen mit einem schwarzen Kern, und drey weissen Flecken. Indien ist das Vaterland.

30. Der Augenschwanz. Papilio (Achivus) Stelenes.

30. Augenschwanz. Stelenes.

In den heissen Ländern von America wird auch ein schöner Vogel gefangen. Er ist oben braun mit


Fig. 4.

mit grünlich gelben Flecken, unten aber pomeranzenfärbig mit weissen Silberflecken. Nur ist es merkwürdig, daß die untere Zeichnung mit der obern fast einerley Entwurf hat, welches man nicht häufig antrift. Dieser Vogel wird in der Abbildung Tab. XVII. vorgestellt, und zwar fig. 4. von oben, und fig. 5. von unten anzusehen.

A.** Griech. Ritter.

T.XVII fig 4.5.

31. Der surinamische Page. Papilio (Achivus) Leilas.

Die Holländer geben diesen den obigen Namen, denn die Raupe wird auf den Citronenbäumen in Suriname gefangen. Er ist schwarz und hat eine große grüne Binde, nebst sehr vielen grünen Strichen auf der Oberfläche, ja einige spiegeln noch dazu mit einem prächtigen Goldglanze.

31. Surinamischer Page. Leilas.

32. Das Gelbfeld. Papilio (Achivus) Ajax.

Die Flügel sind stumpf geschwänzt, an beyden Seiten braun mit länglichen gelben Strichen und einem dunkelgelben Winkel am After. Diejenige Art, davon Tab. XVII. fig. 3. eine Abbildung vorhanden, wird aus dem houttuinischen Cabinette hieher gerechnet, und kommt aus America.

32. Gelbfeld. Ajax. T.XVII fig. 3.

33. Der Königinnen Page. Papilio (Achivus) Machaon.

Obiger Name stammt auch von den Holländern her, und da man diesen Vogel auch in Europa findet, so heist er französisch Page de la Reine; deutsch, der Schwalbenschwanz, und ist unter den europäischen einer der schönsten. Die Flügel sind lang geschwänzt, und an beyden Seiten gelb,

33. Königinnen Page. Machaon. T.XV. fig. 3.

A.** Griech Ritter.

gelb, mit braunen Banden, und am hintern Winkel pomeranzenfärbig. Die Raupe dieses Vogels ist Tab. XV. fig. 3. zu sehen, wie sie sich mit spinnen beschäftigt. Sie ist groß, glatt, hat sechzehn Füsse. Der Farbe nach ist sie hellgrün, hat einen dunkeln schwarzen Strich über jedem Ringe, und in selbigen rothe oder pomeranzenfärbige Striche. Man nennt diese Raupe die Stachel- oder Trillraupe. Hinter dem Kopfe führt sie ein Knöpfchen, aus welchem zwey Hörner hervortreten, wenn man sie ängstigt, und wobey man einen heraussteigenden angenehmen Geruch spührt, welchen Frisch nicht leiden konnte. Diese Hörnchen findet man bey mehrern Raupen, woraus die Ritterpapillons kommen.

34. Der Keilfleck. Papilio (Achivus) Xuthus.

34. Keilfleck Xuthus

In Ostindien hat man auch einen schwarzflügelichgeschwänzten Papillon, der weisse Striemen auf den Vörderflügeln, und blaue, wie auch gelbe augenartige Flecken auf den Hinterflügeln hat. Die weissen Striemen der Oberflügel haben zum Theil eine ordentlich keilförmige Gestalt, und der Rand ist mit weissen Bogen besetzt, unten aber sind sie weiß und schwarz gestrahlt.

35. Der Langschwanz. Papilio (Achivus) Antilochus.

35. Langschwanz. Antilochus.

Die Flügel sind geschwänzt, an beyden Seiten gelb, haben schwarze Bänder und Rand. Die Schwänze sind weiß, und so lang als die Flügel. Er wird in Suriname häufig, und in Neujorck dann und wann gefunden.

36. Der

A.** Griech. Ritter.

36. Der Segelvogel. Papilio (Achivus) Podalirius.

36. Segelvogel. Podalirius.

Es sind die Flügel geschwänzt, und an beyden Seiten fast gleich gelb, nur haben sie eine gedoppelte schwarze Binde, die hintern Flügel führen unten eine blutfärbige Linie. Man trift sie im südlichen Europa und nördlichen Africa an. Er kommt sehr mit der folgenden No. 39. überein. Die Raupe ist gelb, am Kopfe pomeranzenfärbig, am Maule grün, am Körper mit braunen und rothen Puncten besetzt, und hält sich auf dem sogenannten Blaukohle auf. Die americanische Art ist von dieser in etwas unterschieden.

37. Brauner Page. Papilio (Achivus) Phidippus.

37. Brauner Page. Phidippus.

Die Flügel sind braun, und wenig geschwänzt, untenher mit weissen Binden besetzt, worinn sich zwey Augen befinden. Am Schwanze stehen gleichfalls zwey Augen. Man hat diese Art auf der Insel Java angetroffen.

38. Der Grünfleck. Papilio (Achivus) Jason.

38. Grünfleck. Jason.

Die Flügel haben kleine Schwänzchen, grüne Bänder, und hinten sechs grüne Flecken auf einem braunen Grunde. Er kommt aus Indien.

39. Die Wittwe von Peru. Papilio (Achivus) Protesilaus.

39. Wittwe von Peru. Protesilaus.

Die Grundfarbe ist gelblich weiß, die Flügel sind fast einfärbig; braun bandirt, untenher zeigt

A.** Griech. Ritter.

sich eine rothe Binde und der Winkel am After ist gleichfalls roth. Das Vaterland ist Nordamerica.

40. Der Altvater. Papilio (Achivus) Nestor.

40. Altvater Nestor.

Die Flügel sind gezähnelt, oben braun, mit blauen Flecken, und in der Mitte ein blaues Feld, unten mit drey und zwey Augen besetzt. Er lebt auf den Granatäpfeln in America.

41. Der Blaustrahl. Papilio (Achivus) Telemachus.

41. Blaustrahl. Telemachus

Die Flügel sind gezähnelt, oben braun und ungefleckt mit einem gemeinschaftlichen blauen strahligen Flecken, jeder aber unten mit sechs Augen geziert. Er kommt aus America.

42. Der große Argus. Papilio (Achivus) Achilles.

42. Großer Argus. Achilles.

Die Holländer nennen diesen den großen Argus, wegen der Größe, denn die Flügel breiten sich über sechs Zoll aus, und die Länge macht drey Zoll. Es sind aber die Flügel gezähnelt, oben schwarz mit einem blauen Bande, unten grünlich braun, mit drey und fünf Augen, die in hellgrünen Fleckchen stehen, und gelbe Ringe mit einem violetfärbigen Flecken und einem weissen Punct in der Mitte haben. Die Raupe hält sich auf dem mexicanischen Cujavabaume auf.

43. Die Weißspitze. Papilio (Achivus) Medon.

A.** Griech. Ritter.

Die Flügel sind obenher schwarz, die vördersten aber haben ein gelbes Band und eine weisse Spitze, die hintersten hingegen ein bläuliches Feld. Er wohnt in den Indien.

43. Weißspitze. Medon

44. Der große Atlas. Papilio (Achivus) Teuces.

Wir haben oben No. 20. schon einen Atlas beschrieben, der jetzige aber wird im Gegensatze des folgenden, der große Atlas genennt. Die Vörderflügel sind ziemlich breit und blaßbraun, untenher gewölkt. Auf den hintern Flügeln stehen drey Augen, wovon das hinterste sehr groß, fast cirkelrund, und im Durchschnitte über einen halben Zoll groß ist. Es giebt auch eine Art, die an der obern Seite der Flügel blaue Flecken und Striche haben. Die Raupe wird auf dem americanischen Pisang gefunden.

44. Großer Atlas. Teuces

45. Der kleine Atlas. Papilio (Achivus) Idomeus.

Die Flügel sind ein wenig eingekerbt und braun, untenher wolkig, und von oben mit zweyen großen prächtigen gelben Augen gezeichnet. Der obere Rand hat eine köstliche blaue Glut. Er wohnt bey dem vorigen, und ist vielleicht sein Männchen.

45. Kleiner Atlas. Idomeus.

46. Der bunte Chineser. Papilio (Achivus) Demoleus.

46. Bunter Chineser Demoleus.

Dieser Schmetterling ist in China sehr gemein. Er hat braune gezähnelte Flügel mit einem

A.** Griech. Ritter. großen schwefelgelben Flecken und einem fleckigen Bande, dann hinten zwey Augen, davon eines am vördern Rande blau, und ein anderes am Winkel gegen dem After zu roth, oder pomeranzenfärbig ist. Man trift in Indien und am Cap Verschiedenheiten dieser Art an.

47. Der Graumarmor. Papilio (Achivus) Demophon.

47. Graumarmor Demophon. Die Flügel sind gezähnelt, oben grün mit einer grünen Binde, unten grau marmorirt. Das Männchen hat innerhalb dem Rande der hintern Flügel fünf weisse Puncte, das Weibchen aber hat zwey Augenflecken. Er wohnt in Indien

48. Der Grünsprengel. Papilio (Achivus) Aegistus.

48. Grünsprengel Aegistus. Von oben sind die Flügel braun mit grünlichen Flecken, unten incarnatförmig mit grünen Sprenkeln, auch sind die Flügel gezähnelt. Das Vaterland ist China.

49. Der Blutfleck. Papilio (Achivus) Eurypilus.

49. Blutfleck. Eurypilus. Die Flügel sind gezähnelt, an beyden Seiten schwarz, und haben ein unterbrochen grünes Band Die Vörderflügel sind von unten mit sechs dunkelfärbigen Blutflecken besetzt, die hintern aber sind unten her überhaupt roth gefleckt. Es giebt noch eine Verschiedenheit, welche statt des grünen, weiß in den Flügeln hat. Vielleicht macht das Geschlecht diesen Unterschied aus.

B.* Lang-

B*. Langflügel, deren Flügel in die Breite langgestreckt, und mit einem glatten oder ungezähnelten Rande versehen sind. (Heliconii.)

B*. Heliconier.

Die Benennung ist vom Helicon und Parnaß und dessen Pegasus entlehnet, weil die Flügel dieser Abtheilung mehr lang als breit sind.

50. Der deutsche Apollo. Papilio Apollo.

50. Deutscher Apollo. Apollo.

Man trift diesen Schmetterling allenthalben in Deutschland und häufig in Schweden, die Raupe aber auf dem gemeinen Sedum, auf der Steinbrech und der Nabelpflanze an. Es hat auch die Raupe, (wie andere in der vorigen Abtheilung,) zwey Fühler oder Hörnchen im Nacken, davon wir oben sagten. Der Schmetterling selber hat lange glatt abgerundete oder ungezähnelte Flügel, welche schneeweiß sind, die obern haben etliche viereckige Flecken, die untern oder hintersten hingegen haben oben vier, und unten sieben Augen von rother Farbe. Sonst sind die Flügel fast durchscheinend hell. Die Fühlhörner sind einen Zoll lang, und mit schwarzen Kolbchen versehen. Die Raupe ist zwey Zoll lang, sammetartig schwarz mit rothen Flecken gezieret, die eins ums andere lang und rund, groß und klein sind, doch die Puppe, die sich eigentlich aufhängen und eckig seyn müßte, ist kugelrund und krauset sich in Blätter ein. Was aber den Schmetterling betrift, so ist eine Abbildung Tab. XVIII. fig. 1. gegeben. Der Ritter fand diese Art auf der Insel Gothland auf einem hohen jähen Berge, daher vermuthlich der spielende Gedanke kam, ihn Apollo zu nennen.

Tab. XVIII. fig. 1.

B.* Heliconier

51. Der Finnländer. Papilio Mnemosyne.

51. Finnländer. Mnemosyne.

In Finnland und Ungarn befindet sich eine Art mit länglichen weissen und schwarz geäderten Flügeln, wovon die vördersten am Rande zwey schwarze Flecken hat. Man findet ihn auch in Deutschland, und zuweilen ist das weisse etwas gelblich.

52. Der Glaßflügel. Papilio Piera.

52. Glaßflügel. Piera.

Die Flügel sind durchsichtig wie Glaß, die hintern aber haben zwey augige Flecken. Er kommt aus Indien.

53. Der Weißstrahl. Papilio Pasithoe.

53. Weißstrahl. Pasithoe.

Er hat die Gestalt des obigen Apolls No. 50. ist aber nur halb so groß. Die Flügel sind schwarz, und am Umfang einigermassen mit länglich viereckigen Linien weiß gestrahlt, an der Wurzel etwas blaulich. Mitten auf jedem Flügel stehet ein weisser Punct. Untenher sind die Vörderflügel einfärbig mit der obern Seite. Die Hinterflügel aber sind unten schwefelgelb mit schwarzen Adern und Rand, ausgenommen, daß sie auch da an der Wurzel blutfärbig sind, und daß sich die gelbe Farbe am After auch um den Rand bis in die Oberfläche ausdehnet. Der Aufenthalt ist in Asien.

54. Der Rothflügel. Papilio Horta.

54. Rothflügel. Horta.

Die Flügel sind oben roth, doch die vördersten haben glaßartige Spitzen, und die hintern sind unten auf einem weissen Grunde schwarz punctirt. Africa ist das Vaterland.

55. Der

55. Der Gelbflügel. Papilio Terpsichore.

B.* Heliconier. 55. Gelbflügel. Terpsichore.

Die Vörderflügel sind gelb, die hintern pomeranzenfärbig mit schwarzen zerstreueten Flecken. Asien.

56. Der Schwarzstrich. Papilio Calliope.

56. Schwarzstrich. Calliope.

Die Vörderflügel sind gelb und mit drey schwarzen Strichen besetzt. Die hintern aber haben drey ordentliche Binden auf der Fläche. Indien.

57. Der Schwarzflügel. Papilio Melite.

57. Schwarzflügel. Melite.

Die Oberfläche der Vörderflügel ist schwarz, und der hintern gelb. Nur haben sie ein gelbes Band, und zwey dergleichen Linien. Unten ist er auch gelb. Indien.

58. Der Pomeranzenflügel. Papilio Polymnia.

58. Pomeranzenflügel. Polymnia.

Die Flügel sind eigentlich nur blaßgelb, davon die vördern ein dunkelgelbes Band, die hintern aber drey schwarze Bänder führen. An der Wurzel sind sie alle braungelb. Suriname.

59. Der Buntflügel. Papilio Mneme.

59. Buntflügel. Mneme

Es sind die Flügel alle schwarz, und an der Wurzel dunkelgelb, die vördern aber sind durch eine gelbe Binde und drey dergleichen Flecken bunt. Eine Nebenart, welche der Ritter Mopsa nennet, welche auch gelb und schwarz bunte Flügel hat, ist von unten mit acht weissen Puncten am Rande versehen. Dieselbige ist sehr nahe mit dem vorigen Pomeranzenflügel No. 58. verwandt, und scheinet vielleicht wohl gar das Männchen oder Weibchen zu

 seyn;

B.* Heliconier.

seyn, wenigstens findet man sie beyde in Ostindien.

60. Der Chineser. Papilio Urania.

60. Chineser Urania.

Die Flügel sind bräunlich und haben einen weissen Flecken. Die hintern aber führen an beiden Seiten zwey Augen. Indien.

Tab. XVIII. fig. 2.

Ein gleichfalls braune Art wird aus China gebracht, die einen blaulichweissen Flecken mitten auf den Vörderflügeln, und drey Tropfen nach dem Rande zu haben, am Rande der untern Flügel aber oben Schwefelgelb gesäumt, und unten mit blaulichweissen länglichen Puncten besetzt sind. Der Körper ist indes schwefelgelb, und braun bandiret. Tab. XVIII. fig. 2. zeiget eine Abbildung nach einem Original in dem Houttuinischen Cabinet.

61. Der Weißpunct. Papilio Euterpe.

61. Weißbunt. Euterpe.

Er ist schwarz mit weissen Puncten, und hat eine rostfärbige Binde. Der Aufenthalt ist in America.

62. Das Gelbband. Papilio Thallo.

62. Gelbband. Thallo.

Der Körper ist nebst der Wurzel der Vörderflügel blau. Der Kopf und der vördere Theil der Brust ist roth. Die Flügel sind schwarz, nur haben die vördern zwey gelbe Bänder, und die hintern nur ein dergleichen gelbes Band. China.

63. Der Wunderpapillon. Papilio Ricini.

63. Wunderpapillon Ricini.

Wir nennen diesen Schmetterling also, weil die Raupe sich auf dem americanischen sogenannten Wunderbaum (Ricinus) aufhält. Die Flügel sind braun,

braun, und die vördern haben auf jeder Seite zwey gelbe Bänder. Die hintern Flügel des Männchens sind an der Wurzel purpurfärbig.

B* Helico-nier.

64. Der Cujavaschmetterling. Papilio Psidii.

64. Cujava-schmet-terling. Psidii.

Es sind die Flügel braun, haben aber grünlich-durchsichtige Bänder, deren sich auf den vördern drey, und auf den hintern zwey befinden. Die Raupe hält sich sowohl in Asien als America, auf dem sogenannten Cujavenbaum auf.

65 Der Cujavenvetter. Papilio Charitonia.

65. Cujaven vetter. Chari-tonia.

Mit dem obigen ist ein anderer americanischer Schmetterling sehr nahe verwandt, welcher an beyden Seiten schwarz statt braun ist, aber auf den vördersten Flügeln drey, und auf den hintern zwey gelbe Bänder hat. Der Körper ist mittelmässig groß und schwarz, der Kopf gelb punctirt, wie auch die Brust, nur daß auf jeder Seite auch ein hochrother Punct stehet. Der Leib hat gelbe Einschnitte mit einem Punct auf beyden Seiten. Die Fühlhörner sind keulförmig und nebst den Füssen schwarz. Das mittlere gelbe Band der vördern Flügel tritt aus der Wurzel heraus, und der Rand desselben ist roth. An der Wurzel der hintern Flügel zeigen sich zwey rothe Puncte. Dann kommt eine spießförmige, darauf eine mit sechszehen Puncten punctirte gelbe Linie, und endlich folgen acht gelbe Puncte. Am Winkel des Afters zeigen sich von unten auch zwey rothe Puncte.

66. Der Sophorapapillon. Papilio Clio.

66. Sopho-rapapil-lon. Clio.

Die Raupe dieses Schmetterlings hält sich auf der Sophora, einem americanisches Gewächse, auf, wel-

B.* Heliconier. welches auch sonst Corallenbaum genennet wird. Die Flügel sind braun, die vördern sind weißgefleckt, die hintern weiß bandirt.

67. Das Weißband. Papilio Thalia.

67. Weißband. Thalia.

Er ist wie der vorige braun, aber die Flecken der Vörderflügel, und die Bänder der hintern sind gelb.

68. Der Paradiesschmetterling. Papilio Aedea.

68. Paradiesschmetterling. Aedea.

In den paradiesartigen indianischen Gegenden zeiget sich ein weißgefleckter Tagvogel, dessen obere Flügel einen grünen Grund haben, die hintern aber ein gelbes Band führen.

69. Der Schwarzstrich. Papilio Euryta.

69. Schwarzstrich. Euryta.

Er ist auf beiden Seiten braun und schwarz gestreift, mit einer weissen Binde, nur haben die hintern Flügel zehn schwarze Puncte. Indien.

70. Der Rothstrahl. Papilio Erato.

70. Rothstrahl. Erato. Tab. XVIII. fig. 3.

Die Flügel sind sammetartig schwarz, die vördern an der Wurzel roth, und mit gelben Flecken besetzt, die hintern aber aus der Wurzel herab roth gestrahlt. Das Vaterland ist Indien. Ein dergleichen americanischer, der sich in der Sammlung des Herrn l'Admirals befand, wird Tab. XVIII. fig. 3. vorgezeiget.

71. Die Rothbinde. Papilio Melpomene.

71. Rothbinde. Melpomene.

Die Flügel sind schwarz. Die vördern haben eine rothe Binde, und die hintern an der Wurzel untenher rothe Puncte. America.

72. Der deutsche Weißling. Papilio Crataegi.

B.* Heliconier.

72. Deutscher Weißling. Crataegi. Tab. XVIII. fig. 4.

Der bekannte weisse Schmetterling unserer Gegenden mit schwarzen Adern und Rande, wird auch hieher gerechnet. Die Raupe wohnet auf den Pflaumen, Hagedorn, Sperber- und Birnbaum. Sie ist der gewöhnliche Verwüster unsrer Gärten, wird aber von den Schlupfwespen ziemlich geplagt. Statt des deutschen Weißlings wird Tab. XVIII. fig. 4. ein chinesischer Weißling vorgestellt.

C.* Weisse Rundflügel. (Danai Candidi.)

C.* Weisse Rundflügel.

Die Benennung kommt von Danaus her, nach dessen funfzig Töchtern die Arten dieser Abtheilung ihre Namen erhalten haben; da die Namen der folgenden Abtheilung von den Söhnen hergenommen sind. Bey der jetzigen Abtheilung ist der Grund der Flügel weiß, und alle sind einigermassen rund.

73. Der indianische Weißling. Papilio Idea.

73. Indianischer Weißling. Idea.

Die Adern sind schwarz, und der Rand der Flügel mit schwarzen Puncten besetzt. Er kommt aus Indien und ist unter allen der größte.

74. Der Anacardienweißling. Papilio Anacardii.

74. Anacardien-Weißling. Anacardii.

Die Flügel sind grünlich weiß, haben braune Spitzen oder blinde Augen und hinten auch zwey solche Augen am Rande. Die Raupe wohnet auf dem Anacardien, oder Elephantenlausbaum in America und ist mit einer weissen Wolle bekleidet, die an den Seiten herunter hängt. Auf den hintern Flügeln zeiget sich noch am Winkel bey dem After ein incarnatfärbiges Auge.

C*. Weiße Rundflügel.

75. Kohlweißling Brassicæ.

75. Der gemeine Kohlweißling. Papilio Brassicae.

Von der bekannten Kohlraupe kommt ein weisser großer Schmetterling mit zwey schwarzen Flecken und schwarzen Flügelspitzen. Der vördere Rand der hintern Flügel ist etwas gelb. Da diese und mehrere solche Arten bey uns überflüßig bekannt sind, so finden wir hier weitläuftigere Beschreibungen unnöthig.

76. Rubenweißling Rapae.

76. Der Rubenweißling. Papilio Rapae.

Er siehet eben so aus, wie der vorige, ist aber kleiner.

77. Die Grünader. Papilio Napi.

77. Grünader. Napi.

Auf den langen Ruben zeiget sich eine Raupe, deren Schmetterling den zwey vorigen gleich, untenher aber grünliche breite Adern hat. Nach des Linne Meinung sollen die Männchen dieser drey Arten nur unten, die Weibchen aber an beyden Seiten die schwarzen Flecken haben, und gegen alle ist der chinesische No. 73. noch einmal so groß.

78. Der caapsche Weißling. Papilio Hellica.

78. Caapscher. Hellica.

Er ist von den vorigen in nichts unterschieden, als daß die hintern Flügel untenher graue Adern haben Man findet ihn am Vorgebürge der guten Hofnung.

79 Der Senfweißling. Papilio Sinapis.

79. Senfweißling Sinapis.

Er ist schneeweiß und klein, hat keine Flecken aber braune Spitzen. Man trift die Raupe auf Senf, Kohl und ähnlichen Gemüßern an. So wie diese Arten

Schmet-

Schmetterlinge einander gleich sehen, so geht es auch mit der Gestalt, Farbe und Wirthschaft der Raupen.

C.* Weisse Rundflügel.

80. Der barbarische Weißling. Papilio Monuste.

80. Barbarischer Weißling. Monuste.

Er ist dem vorigen gleich, hat aber einen braunen Rand an den Flügeln, und kommt aus der Barbarey.

81. Der africanische Weißling. Papilio Daplidice

81. Africanischer Weißling. Daplidice.

In Africa und dem südlichen Europa zeigt sich ein dem vorigen ähnlicher Weißling, der aber unten grünlich oder gelbgrau und weißgefleckt ist. Die Weibchen haben auf den Flügeln, die oben weiß sind, zwey braune Flecken, und die Männchen nur einen.

82. Der Ostindianer. Papilio Demophile.

82. Ostindianer. Demophile.

Die Flügel haben oben einen braunen Rand und zwey braune Bänder, unten ziehet sich das weisse auf Incarnatfarbe. Das Vaterland ist Ostindien.

83 Das Gelbfutter. Papilio Acasta.

83. Gelbfutter. Acasta.

Oben schneeweiß mit fünf braunen Puncten und braunen Spitzen, unten aber gelblich, ist das Merkmal dieses indianischen Danaus.

84. Der Braunmond. Papilio Belia.

84. Braunmond. Belia.

Er ist oben weiß, auf den vördern Flügeln mit einem braunen Halbmond und brauner Spitze versehen, unten an den vördern Flügeln weiß, an den hintern aber oben ungefleckt, unten gelb und mit einigen

C. Weisse Rundflügel.

nigen greißgrauen Bändern besetzt. Er kommt aus der Barbarey.

85. Der Kreßweißling. Papilio Cardamines.

85. Kreßweißling. Cardamines.

Die Kresse, der Feldkohl, und das Taschenkraut ernährt eine Raupe, deren Schmetterling mitten auf den Vörderflügeln, (jedoch nur bey dem einen Geschlechte) einen braunen Flecken hat, da inzwischen die untere Seite der Hinterflügel grün gewölkt ist.

86. Der Gelbling. Papilio Pyrene.

86. Gelbling. Pyrene.

Wir haben aus den obigen Arten schon zu ersehen gehabt, daß die weisse Farbe, welche die Papillons dieser Abtheilung haben sollen, eben nicht allezeit in dem strengsten Verstande müsse genommen werden, und solches hat um so mehr bey jetziger Art statt, da die Flügel gelb sind. Die vördersten haben schwarze Spitzen, und in der Mitte ein dunkelgelbes Feld, untenher ist die Fläche wölkig gefleckt. China.

87. Die Weißfläche. Papilio Evippe.

87. Weißfläche. Evippe.

Dieser ist vom obigen in nichts unterschieden, als daß die hintern Flügel von unten weiß sind, und keine gewölkte Fläche haben. Asien.

88. Der Dreystrich. Papilio Eupheno.

88. Dreystrich. Eupheno.

Er kommt ebenfalls mit den zwey vorigen überein, nur hat die untere Fläche der hintern Flügel drey krumme verloschene braune Striche. Barbarey.

89. Der Schwarzstrich. Papilio Glaucippe.

89. Schwarzstrich. Glaucippe.

Die vördern Flügel sind weiß, haben schwarze Spitzen, deren Feld braun ist, die hintern Flügel aber sind

sind unten aschgrau und der Länge nach mit einem schmalen schwarzen Strich besetzt. Asien, und besonders China ist das Vaterland.

C.* Weisse Rundflügel.

90 Der Neunzehnpunct. Papilio Encedonia.

Wie wunderbar spielet und wechselt doch die Natur! Dieser Indianische Tagvogel hat weisse Vörderflügel mit schwarzen Spitzen, deren Feld weiß ist, und die Hinterflügel führen neunzehn schwarze Puncte.

90. Neunzehnpunct. Encedonia.

91. Die Schwarztresse. Papilio Arsalte.

Die Vörderflügel sind weiß, und haben an dem Rande schwarze Striche, aber nach der Wurzel zu sind sie gelblich. Der Aufenthalt ist in Indien.

91. Schwarztresse Arsalte.

92. Die Blutader. Papilio Hyparete.

Die Vörderflügel sind weiß, die hintern aber führen an der untern Seite rothe Adern und Flecken, daher wir sie die Blutader nennen. Er ist ein Indianer.

92. Blutader. Hyparete.

93. Der Tiger. Papilio Damone.

Die Flügel sind weiß, und die vördern haben schwarze Flecken. Das Vaterland ist Indien.

93. Tiger. Damone.

94. Das Siebengestirn. Papilio Helcita.

Die Flügel sind an beyden Seiten gelb, haben einen breiten Saum und sieben weisse Puncte. Indien.

94. Siebengestirn. Helcita

C.* Weisse Rundflügel.

95. Der Wolkenflügel. Papilio Scylla.

95. Wolkenflügel Scylla. Tab. XVIII. fig 5.

Die Rundung der Flügel, welche an dieser Art dunkelgelb sind, ist nicht vollkommen glatt, die vördern sind oben weiß, und haben einen schwarzen Rand, unten aber sind sie alle gewölkt. Man bringt sie aus Java. Hieher wird auch vom Herrn Houttuin ein ausländischer Schmetterling gerechnet, welcher an den untern Flügeln schwarze Puncte im Rande hat, und Tab. XVIII. fig. 5. abgebildet ist.

96. Der Buttervogel. Papilio Hecabe.

96. Buttervogel. Hecabe

Die Flügel sind oben buttergelb mit schwarzen Spitzen, unten aber haben sie eine große Anzahl blasser Puncte. Er kommt aus Asien.

97. Der Querband. Papilio Trite.

97. Querband. Trite.

In den wärmern Gegenden hält sich auch noch ein gelber Schmetterling auf, dessen Vörderflügel oben einen schwarzen Rand, alle aber unten ein braunes Querband haben.

98. Der Blutrand. Papilio Pyranthe.

98. Blutrand. Pyranthe.

Die Flügel sind oben weiß, haben einen Rand, der sich auf Blutfarbe zieht, die ersten führen gerade in der Mitte einen schwarzen Punct und dergleichen Saum, die untere Seite ist blaulich aschgrau gewölkt, und in der Mitte mit einem rothen Punct, der oft an den Hinterflügeln silberfärbig ist, auch sind die Fühlhörner roth. China, und überhaupt Asien ist das Vaterland.

C. Weisse Rundflügel.

99. Der Silberpunct. *Papilio Palaeno.*

99. Silberpunct Palaeno

Auf dem Adlerkraute trift man in Europa eine Raupe an, aus welcher diese Art Schmetterlinge entstehet. Derselbe ist gelb, hat schwarze Flügelspitzen und einen dunkelgelben Rand. Die hintern Flügel aber haben unten einen silberfärbigen Punct.

100. Der Pomeranzenvogel. *Papilio Hyale.*

100. Pomeranzenvogel. Hyale. Tab XVIII. fig. 6.

In Africa, Europa und Nordamerica zeigt sich ebenfalls ein Papillon mit pomeranzengelben Flügeln, davon die hintern einen dunkelgelben Flecken haben, unten aber mit anderthalb Silberpuncten besetzt sind. Eine Art aus Westindien, davon die Abbildung Tab. XVIII. fig. 6. zu sehen ist, hat wolkige Sprenkel mit rothen und schwarzen Puncten.

101. Das Anderthalbauge. *Papilio Electra.*

101. Anderthalbauge. Electra.

Am Vorgebürge der guten Hofnung ist eine Art, die der vorigen No. 99. fast gleich kommt. Die Flügel aber sind braungelb mit einem schwarzen Rande, und die hintern führen unten anderthalb Augen von weisser Farbe.

102. Der Punctrand. *Papilio Eubule.*

102. Punctrand. Eubule.

Die Flügel sind gelb und der Rand ist mit schwarzen Puncten besetzt. Unten führen sie einen gedoppelten rostfärbigen, und mit einem Silberglanze belegten Punct. Doch die vördersten haben oben auch noch ein rothes Auge. Es kommt diese Art aus Carolina.

103. Der Silberfleck. *Papilio Sennae.*

103. Silberfleck Sennae.

Auf den americanischen Sennesblättern zeigt sich eine Raupe, deren Papillon gelbe Flügel mit schwar-

C.* Weisse Rundflügel.

schwarzen Spitzen hat, die auch an der untern Seite einen gedoppelten rost- und silberfärbigen Punct führen.

104. Die Goldborte. *Papilio Philea.*

104. Goldborte. Philea.

Die Flügel sind eckig und gelb, die vördern führen einen goldgelben Flecken, und die hintern haben einen goldgelben Saum. Indien.

105. Die Orangenfahne. *Papilio Cleopatra.*

105. Orangenfahne. Cleopatra.

Die Flügel sind oben gelb, die vördern führen ein dunkelgelbes Feld ohne Mittelpunct, unten aber zeiget sich ein rostfärbiger Mittelpunct und vier dergleichen Puncte am dicken Rande. Die hintern Flügel sind eckig, und haben oben einen braungelben, und unten einen rostfärbigen Mittelpunct. Die Fühlhörner sind oben roth, wie auch die Fühlerchen. Die übrige Gestalt stimmt mit der folgenden Art überein, und das Vaterland ist die Barbarey.

106. Der Citronenpapillon. *Papilio Rhamni.*

106. Citronenpapillon. Rhamni

Auf dem europäischen und africanischen Wegdorn zeiget sich auch ein Schmetterling mit eckigen citrongelben Flügeln, welcher auf jedem Flügel oben einen gelben, und unten einen rostfärbigen Flecken hat. Die Raupe ist dunkelgrün, hinten dicker als vorne, über einen Zoll lang, an den Seiten mit einem weissen Striche gezieret.

107. Das Blauauge *Papilio Eclipsis.*

107. Blauauge. Eclipsis.

Ein dem vorigen fast ähnlicher Papillon hat auch eckige gelbe Flügel, auf den vördern zwey schwarze Puncte und dergleichen Flecken. Auf den hintern

hintern aber ein blaues Auge. Der Aufenthalt ist in Nordamerica. Der Name Eclipsis ist von der Bedeutung der Puncte hergenommen.

C.** Bunte Rundflügel.

C.** Bunte Rundflügel. (Danai festivi.)

Die Namen zu dieser Abtheilung hat der Ritter von des Danaus Söhnen entlehnet. Die Flügel sind auch ungezähnelt.

108. Der Gegenschein. *Papilio Midamus.*

108. Gegenschein. Midamus.

Die Flügel sind schwarz, und mit weissen Puncten besetzt. Die vördersten prangen mit einem himmelblauen Gegenscheine, die hintern aber haben einen Strich mit weissen Puncten, auf einem dunkelbraunen Grunde. Unten sind alle Flügel grau, doch die hintern sind dabey unten mit weissen Adern besetzt, und am Rande weiß punctirt. China.

109. Der Aderstrich. *Papilio Niavius.*

109. Aderstrich. Niavius.

Die vördersten Flügel haben eine weisse Binde auf einem schwarzen Grunde, die hintern Flügel führen oben einen gemeinschaftlichen weissen Flecken auf schwarz, unten aber sind sie blau, mit Adern gestreift, doch an der Wurzel weiß. Er kommt aus Indien.

110. Die Punctwolke. *Papilio Zetes.*

110. Punctwolke. Zetes.

Die vördern Flügel sind obenher gewölkt und mit Puncten besetzt. Die hintern sind rostfärbig punctiret. Indien.

111. Der Fleckenring. *Papilio Chaeneus.*

111. Fleckenring. Chaeneus.

Die Flügel sind braun, an der innern Seite blaß, und mit einigen gelben Flecken an den Spitzen.

C.** Bunte Rundflügel.

Die hintern aber haben neun rothe Flecken an der untern Seite in einem Ringe stehen. Indien.

112. Der Achtpunct. *Papilio Enceladus.*

112. Achtpunct. Enceladus.

Die Flügel sind gleichfalls braun, und haben am Rande allenthalben acht weisse Flecken. Indien.

113. Der Bandflügel. *Papilio Obrinus.*

113. Bandflügel. Obrinus.

Oben sind die Flügel schwarz mit einem blauen, unten aber grün mit einem weissen Bande. Indien.

114. Der Schwarz und Weiß. *Papilio Pinthaeus.*

114. Schwarz und Weiß. Pinthæus.

Die Flügel sind an beyden Seiten braun. Die vördern haben drey gelbe Flecken. Die hintern sind halb schwarz und halb weiß, welche Helften durch einen gelben Flecken getrennet werden. Indien.

115. Der Aschstrich. *Papilio Eribote.*

115. Aschstrich. Eribote

Die Vörderflügel sind oben braun mit drey schwarzen Flecken besetzt. Die andern aber sind gelb, und haben von unten einen aschgrauen Strich. Indien.

116. Der Siebenpunct. *Papilio Perius.*

116. Siebenpunct. Perius.

Die Flügel sind fast glattrund, oben braun, unten gelb, und mit weissen Banden besetzt. Die hintern aber sind mit sieben Puncten besetzt. Diese Art ist nicht groß, und kommt gleichfalls aus Indien.

117. Die

Fig. 3.



Fig. 6.



117. Die Breitader. *Papilio Plexippus.*

C.** Bunte Rundflügel. 117. Breitader. Plexippus. Tab. XVIII. fig. 7.

Die Flügel sind braungelb und haben breite, erweiterte schwarze Adern, nebst einem schwarzen Rande mit weissen Puncten. Die Vörderflügel aber haben noch eine weisse Binde. Nordamerica. Siehe Tab. XVIII. fig. 7.

118. Der Streifrand. *Papilio Misippus.*

118. Streifrand. Misippus.

Dieser ist dem vorigen gleich, ausgenommen, daß der schwarze Rand keine Striche, sondern weisse Linien hat. America.

119. Der Zimmetflügel. *Papilio Chrysippus.*

119. Zimmetflügel. Chrysippus.

Die Flügel sind zimmetfärbig, haben einen schwarzen Rand, in welchem weisse Puncte stehen. Die hintern haben auch auf der Fläche schwarze Puncte. Er hält sich nicht nur in America, sondern auch in Egypten auf.

120. Der Caßienpapillon. *Papilio Cassiae.*

120. Caßienpapillon Cassiae.

Auf der americanischen Caßia hält sich ein Tagvogel auf, der zwar der folgenden Art vollkommen gleich ist, jedoch aus einer ganz andern Raupe entstehet. Er ist braun und hat an den Flügeln rostfärbige Binden, unten sind sie mit Augen besetzt.

121. Der Sophorapapillon. Papilio Sophora.

121. Sophorapapillon. Sophora.

Dieser ist dem vorigen gleich, hat aber auf den vördern Flügeln unten nur ein, und auf den hintern Flügeln drey Augen. Ein americanisches Gewächse Sophora ernähret die Raupe, die von voriger verschieden ist.

C. Bunte Rundflügel.

122. Halbmond. Xanthus.

122. Der Halbmond. *Papilio Xanthus.*

Er ist oben braun und mit einem Blutbande überzogen, die hintern Flügel haben untenher zwey Flecken, wovon der eine einen halben Mond vorstellet. Er ist in warmen Gegenden zu Hause.

123. Nachtigallpapillon. Philomelus.

123. Der Nachtigallpapillon. *Papilio Philomelus.*

Die Flügel haben eine braune Nachtigallfarbe, die vördern haben an beyden Seiten nur ein, die hintern aber sechs Augen. Java.

124. Dreykorn. Clytus.

124. Der Dreykorn. *Papilio Clytus.*

Die Flügel sind braun. Die vördern haben eine gelbe Binde und ein Auge, fast mit einem dreyfachen Kern, die hintern aber sind mit fünf einfachen Augen besetzt. Er hält sich am Vorgebürge der guten Hofnung auf.

125. Rothschatten. Cassus.

125. Der Rothschatten. *Papilio Cassus.*

Auch an dieser Art sind die Flügel eigentlich braun, haben aber einen röthlichen Schatten oder Gluth. Die vördern führen ein Zwillingsauge, die hintern aber obenher drey Augen auf der Oberfläche. Das Vaterland hat er mit dem vorigen gemein.

126. Janus. Mineus

126. Der Janus. *Papilio Mineus.*

Janus hatte hinten und vorne Augen, und dieser aschgraubraune chinesische Papillon hat oben auf den Vörderflügeln ein, und unten zwey schwarze Augen; an den Hinterflügeln aber stehen unten sieben Augen,

Augen, davon das erste, vierte und fünfte die größten sind.

C**. Bunte Rundflügel.

127. Der Grasschmetterling. *Papilio* Hyporantus.

127. Grasschmetterling. Hyporantus.

Ein brauner Schmetterling hält sich auch bey uns in Europa auf, welcher unten an den Vörderflügeln drey und an den Hinterflügeln zwey und drey Augen hat.

128. Der Einauge. *Papilio* Aeropus.

128. Einauge Aeropus.

Er ist braun, mit einer gelben Binde, und die vördern Flügel haben unten an der Wurzel nur ein einziges Auge. Indien.

129. Das Sechsauge. *Papilio* Canthus.

129. Sechsauge. Canthus.

Es stehen unten an den braunen Flügeln an den vördersten vier und an den hintern sechs Augen. Nordamerica.

130. Der Zweykern. *Papilio* Hyperbius.

130. Zweykern. Hyperbius.

Zwar sind die Flügel hier auch braun, haben aber ein rothes Feld. Auf den vördern zeiget sich ein Auge mit einem gedoppelten Kern. Die hintern aber haben unten sieben Puncte. Er wohnet am Caap, heißt französisch Tristan; holländisch Kol Vilnkje.

D.* Nymphen mit Augen.

D.* Nymphen mit augigen und gezähnelten Flügeln. (Nymphales Geminati.)

131. Pfauenauge. Jo.

131. Das Pfauenauge. *Papilio Jo.*

Er heißt französisch le Paon de Jour, und l'Oeil de Paon; englisch the Peacock Butterfly; und ist in Schweden, Deutschland und andern europäischen Oertern bekannt, indem sich die Raupe auf dem Hopfen und auf den Nesseln aufhält. Die Flügel sind eckig gezähnelt, oben braungelb, und nach unten zu mit einem schönen großen blauen Pfauenauge besetzt, an der untern Seite aber schwarzbraun gewölkt.

132. Chinesischer Pfau Almana T. XIX. fig. 1.

132. Der chinesische Pfau. *Papilio Almana.*

Die Flügel sind sehr eckig und gelb, alle mit einem Auge besetzt, wovon diejenigen, die auf den hintern Flügeln stehen, einen doppelten Kern haben. Siehe Tab. XIX. fig. 1.

133. Indianischer Pfau. Asterie.

133. Der indianische Pfau. *Papilio Asterie.*

Er ist dem vorigen fast gleich, doch sind die Flügel gelb bunt, und mit anderthalb Augen besetzt, davon die vördern einen doppelten Kern haben. Indien.

134. Wolkenpfau. Aonis.

134. Der Wolkenpfau. *Papilio Aonis.*

Die Vörderflügel sind graugelb gewölkt, und haben oben anderthalb Auge. Es giebt eine Verschiedenheit die unten blaßbraun und violet hat, mit schwachen Augen. Asien.

D. Nymphen mit Augen.

135. Das Kleinauge. *Papilio Oenone.*

135. Kleinauge. Oenone.

Die Flügel sind eingekerbt. Die vördern weiß gefleckt mit zwey kleinen Augen. Die hintern an der innern Seite himmelblau mit ein paar kleinen Augen. Es giebt Verschiedenheiten. Einige haben die Augen auf der obern, andere auch an der untern Seite, und einige haben oben gar keine. Asien.

136. Der Graupfau. *Papilio Lemonias.*

136. Graupfau. Lemonias.

Die Flügel sind grau, haben gelbe Puncte, und jeder ein Auge, aber in einer entgegen gesetzten Stellung. Die Vörderflügel nämlich haben selbige am hintern, und die Hinterflügel am vördern Rande. Indien.

137. Der bunte Pfau. *Papilio Orithya.*

137. Bunter Pfau. Orithya. Tab. XIX. fig. 2.

Man betrachte die Abbildung Tab. XIX. fig. 2. und wisse nur, daß die Grundfarbe braun ist, die Augen aber weisse Ringe um das Blaue haben. Indien.

138. Der Glanzflügel. *Papilio Fidia.*

138. Glanzflügel. Fidia.

Die braunen gezähnelten Flügel haben oben einen blauen Glanz Am äussern Rande stehen kleine Augen, zwischem welchen sich zwey weisse Puncte befinden. Unten sind die Flügel aschgrau, und haben wellenförmige weisse Linien in schwarzen Feldern. An den vördern stehen die Augen mit den weissen Puncten wie oben, an den hintern aber sind zwey weisse Puncte, und ein schwarzer, der zuweilen auch oben angetroffen wird. Dieser kommt aus der Barbarey.

D.* Nymphen mit Augen.

139. Das Blindauge. *Papilio Briseis.*

139. Blindauge. Briseis.

Herr Hofrath Schreber fand in Deutschland einen hiehergehörigen etwas gezähnelten brauen Schmetterling, welcher einen grünen Glanz von sich gab. Die vördern Flügeln haben zwey rechte Augen, die hintern aber zwey schwarze Flecken.

140. Das O. *Papilio Feronia.*

140. O. Feronia

Die Flügel sind oben mit braunen und blauen Wellen, und jede mit sechs Augen gezeichnet, aber die hintern Flügel haben vier Augen, die alle wie ein O aussehen. Dieser war aus Indien und hatte sechs Füsse.

Freylich ist es eine Seltenheit, wenn indianische Schmetterlinge mit allen Füssen in Europa ankommen, und dieses war auch der Grunde warum der Ritter nicht die Eintheilung von den vier und sechs Füssen hergeleitet hat, denn wer kann an den Exemplarien in den Cabinetten davor stehen, ob diejenige, die man mit vier Füssen erblickt, nicht sechs gehabt haben?

141. Der kleine Argus. *Papilio Maera.*

141. Kleiner Argus. Maera.

Er ist klein, hat braune eingekerbte Flügel, davon die vördern auf beyden Seiten nur anderthalbe Augen führen, die hintern aber haben oben drey und unten sechs, davon das letztere einen doppelten Kern besitzt, das erste, dritte und vierte aber die größten sind. Jedoch muß man wissen, daß es unzähliche Verschiedenheiten in der Art, Zahl und Stellung der Augen, auch sogar der Farben gebe. Er ist bey uns gemein auf den Wiesen und in den Wäldern.

D * Nymphen mit Augen.

142. Der Bandargus. *Papilio Megera.*

142. Bandargus. Megera.

Die Flügel sind gelb mit braunen Banden, auf den beyden vördern stehen oben an der Spitze anderthalbe Augen, und auf den hintern fünf, wovon das erste blind, das letzte aber gedoppelt ist. An der untern Fläche sind die Flügel mit grauen Wellen und sechs Augen besetzt, der Rand der vördern ist etwas, der hintern Flügel aber fast gar nicht gezähnelt. Oesterreich und Dänemark.

143. Der Waldargus. *Papilio Aegeria.*

143. Waldargus. Aegeria.

Die gezähnelten braunen Flügel sind gelb gefleckt, die vördern haben an beyden Seiten zwey, die hintern aber oben nur drey Augen, davon das erste blind ist. Er gehört unter die Graßschmetterlinge, hat unten statt der Augen vier weisse Puncte, und wird sowohl in Algier als in Europa angetroffen.

144. Der Milchfleck. *Papilio Ligea.*

144. Milchfleck. Ligea.

Er ist braun, hat eine rothe Binde auf den Flügeln. Die vördern haben an beyden Seiten vier, die hintern aber oben nur drey Augen, und unten zwey milchige Flecken. Der Aufenthalt ist in den europäischen Wäldern.

145. Der Feldargus. *Papilio Laomedia.*

145. Feldargus. Laomedia.

Die Flügel sind aschgrau, die vördern haben oben sechs, und die hintern fünf Augen, davon einige blind sind. Er flattert in den indianischen Feldern herum.

146. Der Silberkern. *Papilio Libye.*

146. Silberkern. Libye.

Die Flügel sind braun, unten linelrt. Die hintern Flügel haben sechs Augen mit einem silberfärbigen Kern und einem gelben Ringe. Indien.

D. * Nymphen mit Augen.

147. Der Marmorargus. *Papilio Galathea.*

147. Marmorargus. Galathea.

Die Flügel sind weiß und schwarz marmorirt, die vördern haben an der untern Fläche ein einziges Auge, und sind da etwas bläßer, die hintern aber führen fünf verloschene Augen. Deutschland und die südlichen Länder Europens sind das Vaterland.

148. Der europäische Atlas. *Papilio Semele.*

148. Europäischer Atlas. Semele.

Er ist roßfärbig und schwarz gewölkt. Die Vörderflügel haben an jeder Seite zwey, die hintern aber oben nur ein Auge. Er hält sich in den europäischen Wäldern auf, und heist Atlas wegen seiner Größe.

149. Der deutsche Atlas. *Papilio Hermione.*

149. Deutscher Atlas. Hermione. T. XIX. fig. 3.

Er wohnet bey uns auf den Buchen, doch hat man ihn auch in Kärnten und Portugall. Die Größe, Gestalt und die Flecken der untern Seite zeigen sich in der Abbildung Tab. XIX. fig. 3. Er ist braun mit einer breiten blassen Binde, und hat oben in den Vörderflügeln ein einziges Auge, an den Hinterflügeln aber einen Punct. Es giebt auch bey dieser Art, wie bey den mehresten, eine Menge Abweichungen und Verschiedenheiten.

150. Der Pomeranzen-Atlas. *Papilio Phaedra.*

150. Pomeranzen-Atlas. Phaedra.

Unser Herr Hofrath Schreber fand auch in Deutschland eine pomeranzenfärbige Art, die an beyden Seiten einerley Farbe hatte, und auf deren vördern Flügeln zwey Augen befindlich waren.

151. Der

151. Der Quereck. Papilio Leda.

D. * Nymphen mit Augen.

151. Quereck. Leda.

Es stehen an dieser Art die Ecken der Hinterflügel in die Quere, daher wir die Benennung nehmen, sonst ist ein Unterschied in dem Geschlechte zu beobachten. Das Männchen nämlich hat alle Flügel oben schwarzgelb, die ersten davon haben nach dem äußern Rande zu ein schwarzes Zwillingsauge mit einem weissen Kern, die hintern aber führen am hintern Rande drey schwarze Augen mit einem weissen Kern. Unten sind sie aber alle netzförmig grau gewölkt, doch so, daß die vördern nach dem äußern Rande zu von unten drey äugige Puncte, die hintern aber an der untern Seite am Rande sechs Augen haben, die mit einem gedoppelten Kerne prangen, doch ist das zweyte das kleinste. Das Weibchen hingegen ist oben mit dem Männchen einerley, hat aber hinten oberhalb der Gegend der Augenkerne, drey bis vier weisse Puncte. Die untere Fläche ist graugelb, und hat drey bis vier verloschene weisse Puncte in der Gegend der Augenkerne. Das Vaterland ist Asien.

152. Das Wischauge. Papilio Helie.

152. Wischauge. Helie.

Zwischen diesem und den vorigen ist wenig Unterschied, die Flügel sind schmutziggelb und einigermassen braunbandirt, untenher mehr gewölkt, und an beyden Seiten mit verloschenen Augen besetzt. China.

153. Das Rothauge. Papilio Hedonia.

153. Rothauge. Hedonia.

Die Flügel sind unten wie oben greiß und mit sechs rostfärbigen Augen besetzt. Das Vaterland ist Asien.

D.* Nymphen mit Augen.

154. Die Wegedornnymphe. Papilio Dejanira.

154. Wegedornnymphe. Dejanira.

Auf dem Wegedorn findet man in Deutschland eine Raupe, deren Schmetterling braun ist, und an den vördern Flügeln auf beyden Seiten fünf, auf den hintern Flügeln aber sechs Augen und ein breites weisses Band haben. Unser Herr Hofrath Schreber hatte sie gefunden und dem Ritter mitgetheilt.

155. Das gelbe Sandauge. Papilio Jurtina.

155. Gelbes Sandauge Jurtina.

Aus einer grünen Grasraupe kommt ein brauner Schmetterling, dessen Vörderflügel oben einen gelben Flecken, und auf beyden Seiten zwey Augen haben.

156. Das braune Sandauge. Papilio Janira.

156. Braunes Sandauge. Janira.

Diese Art ist in der That das Weibgen von dem obigen, gleichfalls braun, an den Vorderflügeln von unten gelb, auf beyden Seiten mit einem einzigen Auge besetzt, an den hintern Flügeln aber von unten mit drey Puncten gezeichnet. Die europäischen Wälder und magere sandige Oerter sind die Heimath dieser Tagvögel.

157. Die Distelnymphe. Papilio Cardui.

157. Distelnymphe. Cardui.

Die Flügel sind pomeranzenfärbig, weiß und schwarzbunt, und auf den Hinterflügeln zeigen sich vier Augen, die aber oft zusammengeloffen sind. Er ist Petivers Belladonna, wegen der schönen Zeichnung; der holländische Distelvinck oder Carduelis. Die Raupe aset auf den Disteln, ist dornig, ein und einen halben Zoll lang, schwarz und gelb

gelb mit aschgrauen Bändern, die Puppe ist braungelb mit Goldpuncten, doch findet da viel Naturspiel und Abwechslung statt, daß wir uns bey diesem Werk nicht mit dem Raupen einlassen können. Europa und insbesondere Schweden, dann Africa, und vorzüglich das Vorgebürge der guten Hofnung ist reichlich mit diesem schönen Insect versehen.

D * Nymphen mit Augen.

158. Das 5-Auge. Papilio Tulbachia.

Der Herr Tulbach, Gouverneur vom Vorgebürge der guten Hofnung schickte diese Art nebst vielen andern schönen Schmetterlingen an den Ritter. Die Flügel sind braun an beyden Seiten fast gleichfärbig und haben eine gelbe Binde, die Hinterflügel führen fünf Augen.

158. 5 Auge. Tulbachia.

159. Das 7-Auge. Papilio Pipleis.

Die Flügel sind gekerbt, auf beyden Seiten schwarz, und haben ein weisses Band, das aus sieben Flecken besteht, die hintern haben eine braungelbe Fläche und sieben ovale Augen.

159. 7-Auge. Pipleis.

160. Das 6-Auge. Papilio Lampetia.

Die gekerbten Vörderflügel sind braun mit einem gelben Bande. Die hintern aber haben oben sechs Augen innerhalb dem innern Rande dichte aneinander.

160. 6-Auge. Lampetia.

161. Der Schillervogel. Papilio Iris.

Er ist der bekannte Changeant, der oben bald blau, bald braun ist, je nachdem man ihn gegen das Licht wendet, denn die eine Seite ist bey allen Schuppen anders gefärbt als die andere, und haben einen spie-

161. Schillervogel. Iris.

spielenden Seidenglanz. Die untere Fläche hingegen ist weißlich aschgrau mit einem rostfärbigen Auge, und vielen weißlichen Fleckchen.

D.** Nymphen ohne Augen.

D.** Nymphen mit gezähnelten oder auch eckigen Flügeln ohne Augen. (Nymphales Phalerati).

Sie heissen Phalerati, weil sie mehrentheils schöne Bänder, Linien, Zügel, wellenförmige Striche, Characktere, ja Ziefern und Buchstaben haben.

162. Die Pappelnymphe. Papilio Populi.

162. Pappelnymphe Populi.

Die Zitterpappeln ernähren eine hellgraue Raupe mit braunen Vörder- und grünen Hinterfüßen; diese spinnet sich in gekräuselte Blätter ein, verwandelt sich in eine blaßbraune weiche Puppe mit schwarzen Buckeln, und endlich kommt daraus ein Schmetterling, welcher ein und einen halben Zoll lang, und fast vier Zoll breit ist. Die Flügel sind gezähnelt, dunkel pomeranzenfärbig, mit weißen Bändern und Flecken, unten gelb mit weißen Bändern und bläulichen Flecken.

Tab. XIX. fig. 4.

In China zeiget sich eine Art, welche von dem Herrn Houttuin hieher gezogen werden will, davon die Abbildung Tab. XIX. fig. 4. an der untern Seite mitgetheilet wird. Der Saum ist schwarz und weiß, zickzack, oder a la grecque. Dann folgt ein Rand von weißen längligen schwarz und weißen Augen, wiederum ein anderer mit schwarzen Punkten und Strichen, dann ein gelbes Band, worauf ein sanftes roth folget. Die obern Flügel sind in der Mitte pomeranzenfärbig mit großen schwarzen Punkten, und übrigens den hintern Flügeln ziemlich ähnlich.

163. Das

D. Nymphen ohne Augen.

163. Das Marmorfutter. Papilio Cydippe.

163. Marmorfutter. Cydippe.

Die Flügel sind schwarzblau, weiß gefleckt, und mit einem gemeinschäftlichen rothen Felde versehen, untenher aber marmorirt. Indien.

164. Die Schwanznymphe. Papilio Tipha.

164. Schwanznymphe. Tipha.

Die Flügel sind einigermassen geschwänzt und schwarz. Die vördern haben zwey Flecken, die hintern aber haben ein rothes gerändeltes Feld auf einem weißen Grund. Ostindien ist das Vaterland.

165. Der Trauermantel. Papilio Antiopa.

165. Trauermantel. Antiopa. Tab. XIX. fig. 5.

Die Flügel sind schwarz und haben einen weissen Saum. Man findet sie in America auf den Birken und Weiden. Eine schwarze und weißgefleckte Art von Java, wird vom Herrn Houttuin hier beschrieben, und Tab. XIX. fig. 5. vorgestellet.

166. Die große Aurelia. Papilio Polychloros.

166. Große Aurelia. Polychloros.

Die Flügel sind braun und schwarz gefleckt. Die vördersten haben oben vier schwarze Punkte. In Schweden trift man diese Art auf den Birn- Kirschen- und Weidenbäumen häufig an.

167. Die kleine Aurelia. Papilio Urticæ.

167. Kleine Aurelia. Urticæ.

Schwarze Flecken stehen auf einem braunen Grund. Die Vörderflügel haben oben drey schwarze Punkte. Sie wohnet in den Brennesseln, und kommt früh aus.

D.** Nymphen ohne Augen.

168. Weisses C. C. Album.

168. Das weisse C. Papilio C. Album.

Die eingekerbten Flügel sind feuerroth mit schwarzen Flecken, und die hintersten führen an der untern Seite ein weisses C. wiewohl es einige für ein G. halten. Französisch heißt es Gamma oder Robert le Diable; englisch the Comma Butterfly. Man findet die Raupe auf den Hopfen und Brennesseln. Sie ist vorne gelb, hinten weiß, unten zimmerfärbig und mit zackigen Dornen besetzt.

169. Goldne C. C. Aureum.

169. Das goldne C. Papilio C. Aureum.

Die eckigen Flügel sind feuerroth und schwarz gefleckt, das C. an der untern Seite der Hinterflügel ist goldfärbig. Diese Art kommt aus China, ist noch einmal so groß, und an der untern Fläche mehr gelb gewölkt.

170. Wellenlinie. Ariadne.

170. Die Wellenlinie. Papilio Ariadne.

Die eckigen Flügel haben oben rostfärbige schwarzwellige Striche, und die vördern führen vorneher einen weissen Punct. Java.

171. Schwarzwelle. Dirce.

171. Die Schwarzwelle. Papilio Dirce.

Die Flügel sind eckig, braun, die vördern führen ein gelbes Band, und unten ist dieser Schmetterling mit schwarzen Wellen besetzt. Eine Nebenart ist jener gleich, nur daß die Flügel einigermassen geschwänzt, und unten alle schwarz gestreift sind. Sie kommen beyde aus Indien.

172. Blaßflügel. Jatrophae.

172. Der Blaßflügel. Papilio Jatrophae.

In Südamerica findet sich ein Tagvogel mit eckigen blassen Flügeln und schwarzen welligen Linien, die

die vördern sind mit einem, und die hintern mit zwey schwarzen Puncten besetzt.

D. Nymphen ohne Augen.

173. Der Blauflügel. Papilio Canace.

173. Blauflügel. Canace.

Die Flügel sind himmelblau, und haben nur eine schwächer gefärbte Binde, unten sind sie gelb und grün marmorirt. Indien.

174. Der Sprenkelflügel. Papilio Amathea.

174. Sprenkelflügel Amathea.

Die eckige Flügel sind oben braun mit weissen Puncten gesprenkelt, haben eine rothe Binde, und eine schwarze wellenförmige Linie. Indien.

175. Der Scheckflügel. Papilio Atalanta.

175. Scheckflügel Atalanta.

Die Flügel sind schwarz mit weissen Flecken, haben ein gemeinschaftliches Purpurband, das auf den hintern Flügeln am Rande steht. An der untern Seite zeigen sich zwar verloschene Augen, sie sind aber so schwach, daß man sie fast nicht davor halten kann. Die Raupe lebt auf den Brennesseln. Es wird dieser auch der Numerpapillon genennt. Englisch heißt er the Admirable; französisch le Vulcain, denn zuweilen zeigt sich an der untern Seite der Hinterflügel die Numer 78. ganz deutlich. Die Raupe ist gelb und schwarz, und hat an den Seiten eine Reihe von gelben halben Monden. Sie wohnt in zusammengewickelten Blättern, hält sich einzeln auf, wie denn auch die Eyer, woraus sie kommen, einzeln auf den Blättern zerstreut liegen. Die Puppe ist graubraun, mit dunkeln Flecken gewölkt, hinten und vornen aber mit Goldpuncten besetzt.

D.** Nymphen ohne Augen.

176. Blauwolke. Amphinome.

176. Die Blauwolke. Papilio Amphinome.

Die Grundfarbe der gezähnelten Flügel ist schwarz, aber mit hieroglyphischen Figuren und blauen Wolken besetzt. Dabey haben die vördern Flügel auf beyden Seiten ein weisses Band, die hintern aber sind roth gestrahlt, und haben oben in der Schwärze blaue zerstreute hieroglyphische Figuren. Südamerica.

177. Ordensband. Venilia

177. Das Ordensband. Papilio Venilia.

In den südlichen Gegenden hält sich auch noch ein Schmetterling mit braunen gezähnelten Flügeln auf, welcher über selbigen ein bogiges gemeinschaftliches weisses, blaueingefaßtes Band führt.

178. Blauband. Alimena.

178. Das Blauband. Papilio Alimena.

Die Flügel sind gezähnelt und schwarz, mit einem unterbrochenen blauen Bande geziert, und am Rande mit sieben weißlichen Puncten besetzt. Indien.

179. Mustercarte. Leucothoë.

179. Die Mustercarte. Papilio Leucothoë.

Ein asiatischer oder chinesischer Tagvogel, in der Größe eines Brennesselschmetterlings, mit Flügeln die oben braun und unten gelb sind, siehet in der Zeichnung einer Charte mit Bändermustern ähnlich, denn es liegen drey Bänder also in die Quere, daß sie in den Spitzen der Oberflügel zusammen lauffen. Das erste Band auf den Vörderflügeln ist schwarz und unterbrochen, das zweyte läuft über die Vörder- und Hinterflügel, und ist mit einer schwarzen Linie durchschnit-

schnitten. Das dritte Band endlich, das eigentlich nur allein über die Hinterflügel gehet, bestehet aus sieben weissen Flecken, die wiederum mit einem schwarzen Punct besetzt sind. Das Bruststück aber ist oben kupferfärbig. Es giebt hievon auch Verschiedenheiten.

D.^te Nymphen ohne Augen.

180. Der Ostwest. Papilio Phaetusa.

Es giebt eine Ostwestmuschel, wegen der zweyfachen Richtung ihrer Strahlen; warum sollte man denn auch die Papillons nicht so nennen können? wenigstens verdienet es dieser, denn er ist dunkelgelb, und hat drey braune Bänder, die auf den Vörderflügeln in die Länge, und auf den Hinterflügeln in die Quere stehen. Indien.

180. Ostwest. Phaetusa.

181. Das Weißband. Papilio Iphicla.

Die Flügel sind gezähnelt, oben braun, und mit einer gemeinschaftlichen weissen Binde besetzt. Nach dem After zu haben sie am untern Winkel einen rostfärbigen Fleck. Das Vaterland ist gleichfalls Indien.

181. Weißband. Iphicla.

182. Das Doppelband. Papilio Idmone.

Die braunen Flügel haben an jeder Seite ein weisses Band. Indien.

182. Doppelband. Idmone.

183. Die Braunwolke. Papilio Elaea.

Die Flügel sind an beyden Seiten braun gewölkt, nur haben die vördern eine gelbe, und die hintern eine weisse Binde. Indien. (Siehe Tab. XIX. fig. 10.)

183. Braunwolke. Elaea. T. XIX. fig. 10.

D ** Nymphen ohne Augen.

184. Mohrenflügel. Ancaea.

184. Der Mohrenflügel. Papilio Ancaea.

Die Flügel sind, wie durchgängig, gezähnelt, aber schwarz. Die vördern sind mit einer blauen, die hintern aber mit einer gelben Binde belegt. Indien.

185. Blaufeld. Ianassa.

185. Das Blaufeld. Papilio Ianassa.

Die Flügel sind oben zwar auch schwarz, haben aber ein blaues Feld und gelbe Binde, unten aber drey schwarze Puncte. Indien.

186. Schleyer. Sibilla.

186. Der Schleyer. Papilio Sibilla.

Er ist oben braun mit einem weissen Bande, unten gelblich. Deutschland.

187. Bandfleck. Camilla

187. Der Bandfleck. Papilio Camilla.

Die auf beyden Seiten fast gleichbraune Flügel haben nicht nur weisse Bänder, sondern auch Flecken. Der Winkel am After ist roth. Man trift ihn in Europa auf der Lonicere an. Eine gewisse Nebenart hat auf den Vörderflügeln drey doppelte weisse Flecken, und auf den Hinterflügeln sechs weisse Flecken in die Quere.

188. Gefleckte Mohr Bolina.

188. Der gefleckte Mohr. Papilio Bolina.

Auf den schwarzen Flügeln zeiget sich vorne ein gedoppelter Flecken, auf dem hintern Flügel aber ein weißlichblauer einzelner Flecken. Indien.

189. Fleckenrand. Clytia.

189. Der Fleckenrand. Papilio Clytia.

Der äussere Rand der Vörderflügel ist weißgefleckt. Die Hinterflügel haben in einer dreyfachen Ord-

Ordnung einen weissen und gelben Rand. Sonst sind alle Flügel schwarz. Indien.

D.^ro Nymphen ohne Flügel.

190. Der Rothring. Papilio Neaerea.

Die Flügel sind oben braun mit weissen Flecken, unten aber sind die weissen Flecken mit rothen Ringen eingefaßt. Indien.

190. Rothring. Neaerea.

191. Die Gelbbinde. Papilio Aceste.

Die Flügel sind nur wenig gezähnelt. Die vördersten sind schwarz, aber an der Wurzel gelb, und mit einer gelben Binde versehen. Die hintern sind gelb, und unten mit einem braunen Bande gezieret. Indien.

191. Gelbbinde. Aceste.

192. Die Heliconia. Papilio Dido.

Die Heliconier waren oben eine Art Tagvögel (B.*) welche lange Flügel haben. Diese Nymphe also soll Heliconia heissen, weil sie lange Flügel hat, deswegen aber verläugnet sie ihre Gattung nicht, denn ihre Flügel sind hinten gezähnelt, schwarz mit grünen Flecken. Die hintern Flügel aber haben ein blaues Band mit sieben blauen Flecken, die in die Quere stehen. Die Raupe hält sich in Südamerica auf den Ananaspflanzen auf.

192. Heliconia. Dido.

193. Die Uniform. Papilio Similis.

Alle Flügel sind schwarz mit blaulichweissen Puncten besetzt, an der Wurzel lienirt, durchgängig breit, und oben und unten einander gleich. Asien.

193. Uniform Similis.

D**
Nymphen ohne Flügel.

194. Die Staatslivree. Papilio Assimilis.

194. Staatslivree. Assimilis.

Alle Zeichnung kommt mit der vorigen Uniform überein. Nur haben die Hinterflügel unterhalb dem hintern Rande fünf scharlachrothe Flecken, wovon einer mit einem schwarzen Punct besetzt ist. Asien.

195. Die Montirung. Papilio Dissimilis.

195. Montirung. Dissimilis.

Die Flügel sind aderig, dehnen sich in die Breite, sind an beyden Seiten fast von gleicher Schwärze, und mit weissen pfeilförmigen Flecken besetzt, doch sind die Hinterflügel unten gelb. Asien.

196. Der Fleckleinssaum. Papilio Panope.

196. Fleckleinssaum. Panope.

Die Farbe der Flügel ist an beyden Seiten braun, aber der äussere Rand der Vörderflügel ist mit verloschenen weissen pfeilförmigen, und der Rand der hintern Flügel mit gelben pfeilförmigen Flecken in einer dreyfachen Ordnung gesäumt. Der Aufenthalt ist in Asien.

197. Die Brunette. Papilio Nauplia.

197. Brunette. Nauplia.

Die Flügel sind wenig gezähnelt, und an beyden Seiten fast gleich braun, doch haben die vördern Flügel oben vier weisse Flecken, und die hintern eine weisse Binde. Er wohnet, . . wo da? . . in der Welt!

198. Der bunte Mantel. Papilio Hypermnestra.

198. Bunter Mantel Hypermnestra

Die Flügel sind gezähnelt, schwärzlich, hinten rostfärbig, an den untern Seiten wölkig. Die Vörderflügel aber führen oben nach der Spitze zu noch ein

ein unterbrochenes blaues Band, und die Hinterflügel einen weissen Punct. Java.

D.** Nymphen ohne Augen.

199. Der Blaßstrich. Papilio Nesca.

199. Blaßstrich. Nesca.

Es laufen blaßfärbige Striche über die braunen gezähnelten Flügel, welche unten wolkig sind. Asien.

200. Der Rothpunct. Papilio Rumina.

200. Rothpunct. Rumina.

Diese Art ist bunt, hat oben auf den Vörderflügeln sechs, und auf den hintern vier rothe Puncte, unten aber siehet man an den Hinterflügeln acht weisse Flecken. Sie wird in den südlichen Provinzen Europens angetroffen.

201. Das Netz. Papilio Levana.

201. Netz. Levana

In eben denselben Gegenden zeiget sich auf den Nesseln eine Raupe, welche einen andern bunten Schmetterling bringt, der an der untern Seite der Flügel ein netzförmiges Gewebe hat, aber oben auf den Vörderflügeln mit einigen weissen Flecken besetzt ist.

202. Der Nesselpapillon. Papilio Prorsa.

202. Nesselpapillon Prorsa.

Auf eben dem nämlichen Nesselkraut hat man auch in Deutschland einen andern Papillon gefunden, welcher braune gezähnelte Flügel hat, die an beyden Seiten mit einer weissen Binde besetzt sind, davon aber das Band auf den Vörderflügeln unterbrochen ist.

203. Das Fleckenband. Papilio Lucina.

203. Fleckenband. Lucina.

Die Flügel sind ziegelfärbig gefleckt, und haben eine braune Grundfarbe. Untenher aber siehet man

D.** Nymphen ohne Augen.

zwey Bänder, welche aus weißlichen Flecken bestehen. Europa.

204. Der Purpurflügel. Papilio Maturna.

204. Purpurflügel. Maturna.

Die Flügel sind auf einem purpurfärbigen Grunde schwarz gefleckt, und haben unten drey gelbe Binden. Die Raupe wohnet auf den Haselstauden, Heidekraut und Scabiosen, und ist dornig.

205. Der bandirte Mantel. Papilio Cinxia.

205. Bandirter Mantel. Cinxia.

Das Graß, der Klee, die Wegebreit und der Ehrenpreiß ernähren eine Raupe, davon der Schmetterling auf einem braungelben Grunde schwarz gefleckt ist, unten aber drey weißlichgelbe Binden führet. Das Mämchen hat keine Zunge. Das Weibchen hingegen führet einen spiralgebogenen Sauger. Man nennet sonst alle Arten dieser Abtheilung auch Fritillarien, denn mehrentheils sind die Flecken, die sich etwa auf den Flügeln befinden, würfelartig, und diejenigen, deren Flecken Silber- und Perlenmutterartig sind, werden alsdann die Fritillarien, auch Schach- und Damenspiele genennet.

206. Die americanische Nymphe. Papilio Lena.

206. Americanische Nymphe Lena.

In America wird auch eine Nymphe von mittlerer Größe gefunden. Die Vörderflügel sind länglich, oben braun, mit einer verloschenen Binde in der Mitte, und einem weissen Punct nach der Spitze zu, gleichwie sich auch weisse Strichlein an der Wurzel, oder Einsenkung der Flügel befinden. Die Hinterflügel sind zwar an der Wurzel auf der obern Fläche auch braun, aber übrigens schwarz und mit weissen Puncten und blauen Sprenkeln besetzt.

Unten

Unten sind sie braun, haben einen weissen Striemen, nebst den zerstreuten weissen Puncten, und am vördern Rande zwey kleine Augen dicht beysammen, nebst etlichen sehr kleinen Aeugelchen an der Wurzel.

D** Nymphen ohne Augen.

207. Die österreichische Nymphe. Papilio Dia.

In Oesterreich fand man einen Tagvogel, dessen Flügel braun, und ziegelfärbig gefleckt sind, doch unten zeigen sich vier silberfärbige Flecken, nebst vielen blassen Tropfen, dann in die Quere eine doppelte Reihe blinder Puncte, und am Rande eine Reihe mit Silberpuncten.

207. Oesterreichisch. Nymphe Dia.

208. Die chinesische Nymphe. Papilio Niphe.

Die Flügel sind gezähnelt und gelb, die vördern an der Spitze schwarz, und mit einem weissen Bande versehen, die hintern unten mit fünf äugigen Flecken versilbert. China.

208. Chinesische Nymphe. Niphe.

209. Der Silberstrich. Papilio Paphia.

Die Flügel sind gelb aber mit schwarzen Flecken besetzt, und haben unten silberne Querlinien, daher er auch wohl der Kaiser genennet wird. Die Raupe wohnet auf den Brennesseln. Die Puppe ist groß und hat goldene Puncte.

209. Silberstrich. Paphia.

210. Das Silberband. Papilio Cytherea.

Der Rand der Flügel ist nur gekerbet, und die Oberfläche mit einem gemeinschaftlichen Silberbande, unten aber mit einer spießförmigen Silberbinde besetzt. Uebrigens sind die Flügel oben aschgrau gewölkt, und die vördern haben ein gelbes Feld. Indien.

210. Silberband. Cytherea.

Bey

D.** Nymphen ohne Augen. T. XIX. fig 6.

Bey dieser Gelegenheit thut der Herr Houttuin auch einer seltenen Art aus Neujork Erwehnung, davon die Abbildung Tab. XIX. fig. 6. mitgetheilet wird. Was die untere Seite betrift, die hier vorgestellet wird, so sind die obern Flügel röthlich, haben einen schwarzen Rand mit Silberflecken, und schwarze Charactere, welche den Ziffern ähnlich sehen. Die hintern haben etwa zwey und zwanzig Silberflecke. Die Oberfläche ist an den Vörderflügeln auf dem pomeranzenfärbigem Grunde schwarz gefleckt. Die hintern sind mehrentheils schwarz, doch haben sie alle in der Mitte sechs bis sieben weisse, und am Rande etliche rothe Flecken.

211. Der Violenvogel. Papilio Aglaja.

211. Violen-Vogel. Aglaja.

Auf der dreyfärbigen Viole wird ein der neujorkischen Art nicht unähnlicher Schmetterling gefunden, welcher oben gelb und schwarz gefleckt, unten aber mit ein und zwanzig Silberflecken besetzt ist, die auf den Hinterflügeln stehen, denn die Vörderflügel haben nur vier verloschene Flecken. Hintenher siehet man auch zwey blinde, und zwey rechte Augen mit einem Silberkern.

212. Die Fleckenreihe. Papilio Adippe.

212. Fleckenreihe. Adippe

Es ist diese Art der vorigen fast gleich, denn die Flügel sind auch gelb mit schwarzen Flecken, jedoch unten mit drey und zwanzig Silberflecken besetzt, doch so, daß zwischen der letzten und folgenden Reihe noch eine Reihe rostfärbiger Flecken befindlich ist, die in der Mitte einen Silberkern führen, dergleichen man bey der vorigen Art nicht antrift. Es hält sich diese Art in Europa, besonders in Schweden auf.

213. Der

213. Der Perlenmuttervogel. Papilio Lathonia.

D.** Nymphen ohne Augen.

213. Perlenmuttervogel. Lathonia.

Zwar verdienen viele vorige und folgende Arten diesen Namen, allein weil wir hier die gewöhnliche und bey uns unter obiger Benennung sehr bekannte Art verstehen, so wählen wir gerne keinen andern Namen. Er hat gezähnelte gelbe, und schwarz gefleckte Flügel, davon die hintersten unten sieben und dreyßig silber- oder perlenmutterartige große und kleine Flecken haben. Gegen die ausländischen zu rechnen, wird er der Kleine genennet, weil er nur anderthalbe Zoll in die Breite austrägt. Oben sind die Flügel auf einem pomeranzenfärbigen Grunde schwarz punctiret, und die Vörderflügel sind auch unten schwarz characterisiret, ausgenommen, daß noch einige kleine Silberflecken an der Spitze beysammen stehen. Es kommt aber die Zahl der Silberflecken nicht allezeit überein. Die Raupe ist schwarz, hat auf dem Rücken einen weißlichgelben Strich, und an jeder Seite acht braunrothe Flecken. Die Puppe ist glänzend braunroth, mit Goldpuncten.

214. Die kleine Perlenmutter. Papilio Euphrosine.

214. Kleine Perlenmutter. Euphrosine.

Gegen obigem ist er der kleinste. Die Flügel sind gelb, oben mit einem schwarzen Netzwerk, unten mit schwarzen Wolken besetzt. Die hintern Flügel haben unten nur neun Silberflecke, davon einer in der Mitte und einer im innern Rande stehet. Die übrigen sieben befinden sich am äussern Rande. Europa und Nordamerica ist das Vaterland.

D. ** Nymphen ohne Augen.

215. Der Bastardsilbervogel. Papilio Niobe.

215. Bastardsilbervogel. Niobe.

Die Flecken sind unten sehr blaß, und ausserdem zeigen sich drey Silberaugen in der Mitte, indem sieben im Rande stehen. Europa.

216. Der Vanillevogel. Papilio Venillae.

216. Vanillevogel. Venillae.

Die Banillen oder Vanillenbäume in America ernähren wohl eine hieher gehörige Art, die auch gelb und schwarz gewölkt ist, und unten etwa dreyßig Silberflecken hat, nämlich sieben auf den Vorderflügeln, und die übrigen an den Hinterflügeln.

E.* Baurenvögel.

E* Baurenvögel oder gemeinere Papillons. (Plebeii Rurales.)

Diese werden deßwegen holländisch Bissebedjes genennt, weil ihre Raupen viele Aehnlichkeit in der Gestalt mit den Asselwürmern haben. Sie sind mehrentheils klein.

217. Der Silbertropf. Papilio Cupido.

217. Silbertropf. Cupido

Die Hinterflügel sind sechszähnig geschwänzt, unten weißlich und mit höckerig erhabenen Silbertropfen besetzt. Sie halten sich in America auf den Baumwollenbäumen auf.

218. Die grüne Seide. Papilio Polybe.

218. Grüne Seide. Polybe.

Die Hinterflügel sind nur gezähnelt, die andern ordentlich glatt, rund und braungrün, unten glänzendgrün mit schwarzen Adern. Indien.

219. Der

219. Der Schwanzbauer. Papilio Thereo.

E* Baurenvögel.

219. Schwanzba... Thereo

Die gezähnelten Flügel gehen hinten einigermassen in ein paar Schwänzgen aus, und sind schwarz mit dunkelgelben Flecken, unten silberfleckig. Der Aufenthalt ist am Vorgebürge der guten Hofnung.

220. Der Nierenfleck. Papilio Betulae.

220. Nierenfleck. Betulae

Auf den Birken nicht nur, sondern auch auf den Schleben hält sich ein Tagvogel auf mit braunen, einigermassen geschwänzten Flügeln. Die vördern haben, jedoch nur bey den Weibchen, einen nierenförmigen dunkelgelben Flecken, unten sind sie gelb und haben eine dunkelgelbe Binde. Die Raupe ist erst grün, dann braun, endlich fuchsroth.

221. Das Punctband. Papilio Pruni.

221. Punctband. Pruni.

Auf den Pflaumenbäumen zeigt sich eine Art mit halbgeschwänzten Flügeln, die oben braun, und an den hintern Flügeln unten ein dunkelgelbes, schwarzpunctirtes Band am Rande führt.

222. Der Blauschwanz. Papilio Quercus.

222. Blauschwanz. Quercus.

Die halbgeschwänzte Flügel sind oben blau, unten aschgrau mit einer weissen Linie, und am After mit einem gedoppelten braungelben Puncte besetzt. Der Aufenthalt der Raupen ist auf den Eichen.

223. Der Doppelschwanz. Papilio Marsyas.

223. Doppelschwanz. Marsyas.

Die Flügel sind oben blau, doppelt geschwänzt, unten blaulich mit schwarzen Puncten. In warmen Gegenden.

E.* Bauernvögel.

224. Das Eckauge. Papilio Echion.

224. Eckauge Echion.

Die doppeltgeschwänzten Flügel haben oben eine braune Farbe, und sind unten blaß. Auf den Hinterflügeln sieht man im Ecke bey der Wurzel ein rothes Auge und sonst noch eine rothe Binde. Der Aufenthalt ist America.

225. Das Zweyeck. Papilio Telamon

225. Zweyeck Telamon.

Die Flügel sind zweyeckig, einigermassen geschwänzt, aschgrau und mit weissen Bändern, dann schwarzen und gelben Flecken besetzt. Indien.

226. Das Afterauge. Papilio Boeticus.

226. Afterauge. Boeticus.

Ein Schmetterling in der Barbarey, so groß wie der Argus, hat schwarze, gleichsam mit einem grünlich blauen Thau überzogene Flügeln, welche unten alle blauaschgrau, und mit weissen welligen Linien besetzt sind. Die hintern Flügel haben am After oben zwey Augen mit einem schwarzen Kern, davon das innere gedoppelt ist, und an der untern Seite gleichfalls zwey Augen, die vorneher braungelb, hintenher aber silberfärbig sind.

227. Der Silberpurpur. Papilio Thyra.

227. Silberpurpur. Thyra.

Die einzähnigen Flügel sind schwarz und haben ein dunkelgelbes Feld, unten sind sie purpurfärbig mit Silberflecken. Am Vorgebürge der guten Hofnung.

228. Der Goldfleck. Papilio Thysbe.

228. Goldfleck. Thysbe

Die Flügel sind gezähnelt dunkelgelb und schwarz gefleckt, die hintersten untenher gestreift und mit Gold-

Goldflecken besetzt. Am Vorgebürge der guten Hofnung. E.* Bauernvögel.

229. Der Schwarzrand. Papilio Thamyras.

Die Flügel sind einschwänzig, oben blau mit einem schwarzen Rande, unten mit schwarzen und weissen Augen besetzt. Wohnt in warmen Gegenden. 229. Schwarzrand. Thamyras.

230. Der Randpunct. Papilio Arion.

Auf den braunen Flügeln zeigt sich ein blaues Feld mit schwarzen Flecken, untenher haben die Hinterflügel außer den Randpuncten noch zehen Augen. Europa. 230. Randpunct. Arion.

231. Der Zwergpapillon. Papilio Zeuxo.

Er ist der kleinste Schmetterling, hat glatt gerandete Flügel mit braungelben und schwarzen Flecken, wovon die vördern unten Silberflecken führen. Wohnt am Vorgebürge der guten Hofnung. 231. Zwergpapillon Zeuxo.

232. Das Silberauge. Papilio Argus.

Auf dem Wegedorn, sowohl in Africa als America befindet sich ein blauflüglicher Papillon, unten mit einem rostfärbigen Rande, und blaulich silberfärbigen Augen. Das Weibchen hat hinten eine augige Binde. Diese Art ist sehr gemein. Siehe Tab. XIV. fig. 7. 232. Silberauge. Argus. T XIX. fig. 7.

233. Der Zwey und Eins. Papilio Philiasus.

Eine kleinere Art ist diejenige aus Algier, welche braune schwarze Flügel hat, die unten aschgrau gefleckt sind, die hintern Flügel sind nach dem After zu 233. Zwey u. Eins. Philiasus.

E.* Bauernvögel.

zu eckig, oben mit zwey und unten mit einem schwarzen Auge besetzt ist, wovon letzteres einen rostfärbigen Ring hat.

234. Der Streupunct. Papilio Argiolus.

234. Streupunct. Argiolus.

Er ist dem vorigen gleich, aber kleiner, hat keine Augen, und nur an der untern Seite zerstreute Puncte. Europa.

235. Der Punctirer. Papilio Pirithous.

235. Punctirer. Pirithous.

Eine noch kleinere Art aus Algier hat bläuliche Flügel, und ist von unten mit Reihen Puncten, und am After mit zwey blauen Augen besetzt.

236. Der Weißfleck. Papilio Tespis.

236. Weißfleck. Tespis.

Am Caap fliegt ein blauer Schmetterling herum, der unten allenthalben mit weissen Flecken besetzt ist.

237. Der Hinbeervogel. Papilio Rubi.

237. Hinbeervogel. Rubi.

Derjenige Schmetterling, dessen Raupe auf den Hinbeeren gefunden wird, ist oben braun, unten grün.

238. Der Eins und Zwey. Papilio Lara.

238. Eins u. Zwey. Lara.

Die Flügel sind glattrund und ziegelfärbig, die vördern haben ein, und die hintern zwey Augen. Wohnt am Vorgebürge der guten Hofnung.

239. Der Heupapillon. Papilio Pamphilus.

239. Heupapillon. Pamphilus.

Die Raupe wohnt im Grase, der Schmetterling im Heu. Erstere ist kahl, glatt, gestreift grün, der Vogel aber hat runde gelbe Flügel, davon

von die vördern unten ein Auge haben, die hintern aber aschgrau und mit einer verloschenen Binde besetzt sind. Europa.

E.* Bauernvögel.

240. Die Querwelle. Papilio Philocles.

Die runden Flügel sind oben braun und haben eine weißlich blaue Binde, an den vördern zeigt sich unten ein Auge, die hintern aber haben wellenartige Querlinien. Indien.

240. Querwelle. Philocles.

241. Die Augenspitze. Papilio Timantes.

Er ist oben braunblau, an der untern Seite, an der Spitze der Vörderflügel, mit einen grünlichgelben Auge besetzt, ferner mit braunen Bändern und Augen am hintern Rande versehen. Indien.

241. Augenspitze. Timantes.

242. Der Rostflügel. Papilio Arcanius.

Die Flügel sind oben rostfärbig, unten haben die vördern ein einziges, die hintern aber fünf Augen. Er ist klein. Europa.

242. Rostflügel. Arcanius.

243. Das Weißfeld. Papilio Athemoa.

Die glatträndigen Flügel sind bräunlich, haben ein gemeinschaftlich weisses Feld, und hinten eine Binde, die zur Helfte braun ist. America.

243. Weißfeld. Athemoa.

244 Der Augensaum. Papilio Caricae.

Der americanische Papajabaum beherbergt noch einen Papillon, welcher dunkelgelbe ganze Flügel hat, deren gemeinschaftliches Feld weiß, der Saum aber aschgrau äugig ist.

244. Augensaum. Caricae

E.* Bauernvögel.

245. Rostfleck. Metis.

245. Der Rostfleck. *Papilio Metis.*

Die Flügel sind ganz rostfärbigbraun, sparsam gefleckt, unten ohne Flecken. Er hält sich am Caap auf.

246. Weißpunct. Neleus.

246. Der Weißpunct. *Papilio Neleus.*

Alle Flügel sind an beyden Seite schwarz, die vördern aber führen noch zehen weisse Puncte, und das Feld der Hinterflügel ist ganz weiß und gemeinschaftlich. Indien.

247. Rothwurzel. Talaus.

247. Die Rothwurzel. *Papilio Talaus.*

Dieser ist den vorigen gleich, außer daß die Wurzel der Vörderflügel roth, und das weisse Feld der Hinterflügel nicht gemeinschaftlich ist. Indien.

248. Mohrenpapillon. Pherecius.

248. Der Mohrenpapillon. *Papilio Phereclus.*

Alle Flügel sind auf beyden Seiten schwarz, aber die vördern haben eine rothe schmale Binde. America.

249. Mistice. Peleus.

249. Die Mistice. *Papilio Peleus.*

Er ist zwar auch schwarz, und hat die nämliche Binde, aber der äußere Rand ist noch dazu gelb gefleckt. Indien.

250. Bandflügel. Lysyppus.

250. Der Bandflügel. *Papilio Lysyppus.*

Er ist von den obigen in nichts unterschieden, als daß die hintern Flügel sowohl, als die vördern besagte schmale rothe Binden haben. America.

251. Das

E.* Bauernvögel.

251. Das Pomeranzenband. *Papilio Priassus.*

251. Pomeranzenband. Priassus

Die Flügel sind alle rund und an beyden Seiten schwarz, aber die vördern haben ein gedoppeltes Pomeranzenband. Indien.

252. Der Erdpapillon. *Papilio Phlaeas.*

252. Erdpapillon. Phlæas.

Die Flügel sind etwas eckig, dunkelgelbschwarz punctirt, und mit einen weissen Saum eingefaßt, die Hinterflügel haben eine greißgraue Farbe. Er hält sich in Europa nebst der folgenden Art, auf den Wiesen und auf der Erde auf.

253. Der Feuerpapillon. *Papilio Virgaureae.*

253. Feuerpapillon Virgaureae.

Auf der gemeinen Goldruthe in Europa und Africa wohnt eine Raupe, deren Schmetterling einigermassen eckige pomeranzenfärbige Flügel mit einem braunen Rande und zerstreute schwarze Puncte hat.

254. Das Vielauge. *Papilio Hippothoe.*

154. Vielauge. Hippothoe.

Ein anderer kleiner, den vorigen ähnlicher Papillon mit ganzen Flügeln, ist oben ungefleckt pomeranzenfärbig, unten aschgrau, und dichte mit äugigen Puncten besetzt. Europa.

255. Das Sechsauge. *Papilio Hero.*

255. Sechsauge. Hero.

Die Flügel sind glatt, rund und braun, untenher haben die vördern zwey, und die hintern sechs Augen. Europa.

E.** Bürgervögel.

E.** Bürgervögel, oder gemeine kleine Schmetterlinge. (Plebeii Urbiculae.)

Diese halten sich mehr in den Städten und deren Gärten auf. Jene hingegen flattern mehr in Wäldern und auf den Feldern herum. Sie werden holländisch Dikkopjes genennet, weil die Raupen dieser Abtheilung dicke Köpfe haben.

256. Das Comma. Papilio Comma.

256. Comma. Comma

Die Flügel stehen auseinander gezerret, sind pomeranzengelb mit weissen Puncten und haben einen schwarzen Strich, der wie ein Comma in der Schrift aussiehet, und einen versilberten Rand hat, jedoch nur bey der einen Sexe allein angetroffen wird. Die hintern Flügel sind oben gelb, blaß gefleckt, am Rande braun, untenher grau, mit weissen viereckigen Flecken. Der Aufenthalt ist in europäischen Wäldern.

257. Das Schiefband. Papilio Augias.

275. Schiefband. Augias.

Er ist dem vorigen fast gleich, hat aber ein schiefes schwarzes Band, und hinten einen schwarzen Rand. Java.

258. Der Schmutzer. Papilio Protumnus.

258. Schmutzer. Protumnus.

Die glattrunden Flügel sind gelb und braun beschmutzt, unten grau gewölkt. Am Vorgebürge der guten Hofnung.

259. Der Fensterfleck. Papilio Proteus.

259. Fensterfleck. Proteus

Die Flügel sind braun und geschwänzt, mit Flecken, die gleichsam wie Fenster durchsichtig sind, besetzt.

besetzt. Es giebt ihrer erstaunlich viele Verschiedenheiten. Sie halten sich auf dem Grase in America auf, und haben gekrümmte Fühlhörner. Man hat auch ungeschwänzte, und anders gefärbte.

E.** Bürgervögel.

260. Das Hackenhorn. Papilio Thrax.

Es sind die Fühlhörner fast wie ein Hacken und im geraden Winkel umgebogen. Die Flügel sind braun und ungeschwänzt. Die vördern haben drey Fensterflecke. Java.

260. Hackenhorn. Thrax.

261. Das Fensterband. Papilio Butes.

Die Flügel sind geschwänzt, schwarz und mit zwey Bändern besetzt, in welchen die Fenster stehen. Die Schwänze sind blau. Asien.

261. Fensterband. Butes.

262. Der Halbschwanz. Papilio Actorion.

Die Flügel sind nur etwas geschwänzt und braun. Die vördern haben am äussern Rande ein gelbliches Band. Die hintern führen einen blauen Flecken, und unten ein Auge. Indien.

262. Halbschwanz. Actorion.

263. Der Rothmund. Papilio Phidias.

Mund und After sind roth. Die Flügel rund, schwarz, glänzend, und mit einem weissen Rande eingefasset. Asien.

263. Rothmund. Phidias.

264. Die Milchbinde. Papilio Bixae.

Die runden Flügel sind braun, aber an der Wurzel grün, die hintern hingegen führen eine milchige Binde. America.

264. Milchbinde. Bixae.

B.** Bürgervögel.

265. Der Silberpunct. Papilio Polycletus.

265. Silberpunct. Polycletus.

Die halbgeschwänzten Flügel sind grünlichbraun. Die vördern haben einen weissen Flecken, und untenher siehet man silberpuncte. Indien.

266. Die Blauwurzel. Papilio Pitho.

266. Blauwurzel. Pitho.

Die Flügel sind gezähnelt, schwarz mit weissen Flecken, und an der Wurzel hellblau. Diese Art wohnet am Vorgebürge der guten Hofnung, und ist mit der folgenden nahe verwandt.

267. Der Malvenpapillon. Papilio Malvae.

267. Malvenpapillon Malvæ T. XIX. fig. 8.

Es stehen die Flügel auseinander, sind schwarz, weißgefleckt und gezähnelt. Der Aufenthalt der Raupe ist auf dem Malven- und Eibischkraut in Europa. Siehe Tab. XIX. fig. 8.

268. Die Braunmalve. Papilio Tages.

268. Braunmalve. Tages.

Er ist wie der vorige beschaffen, aber die Farbe ist mehr braun, und die Flecken sind verloschen blaß. Europa.

269. Die Weißlinie. Papilio Oileus.

269. Weißlinie. Oileus.

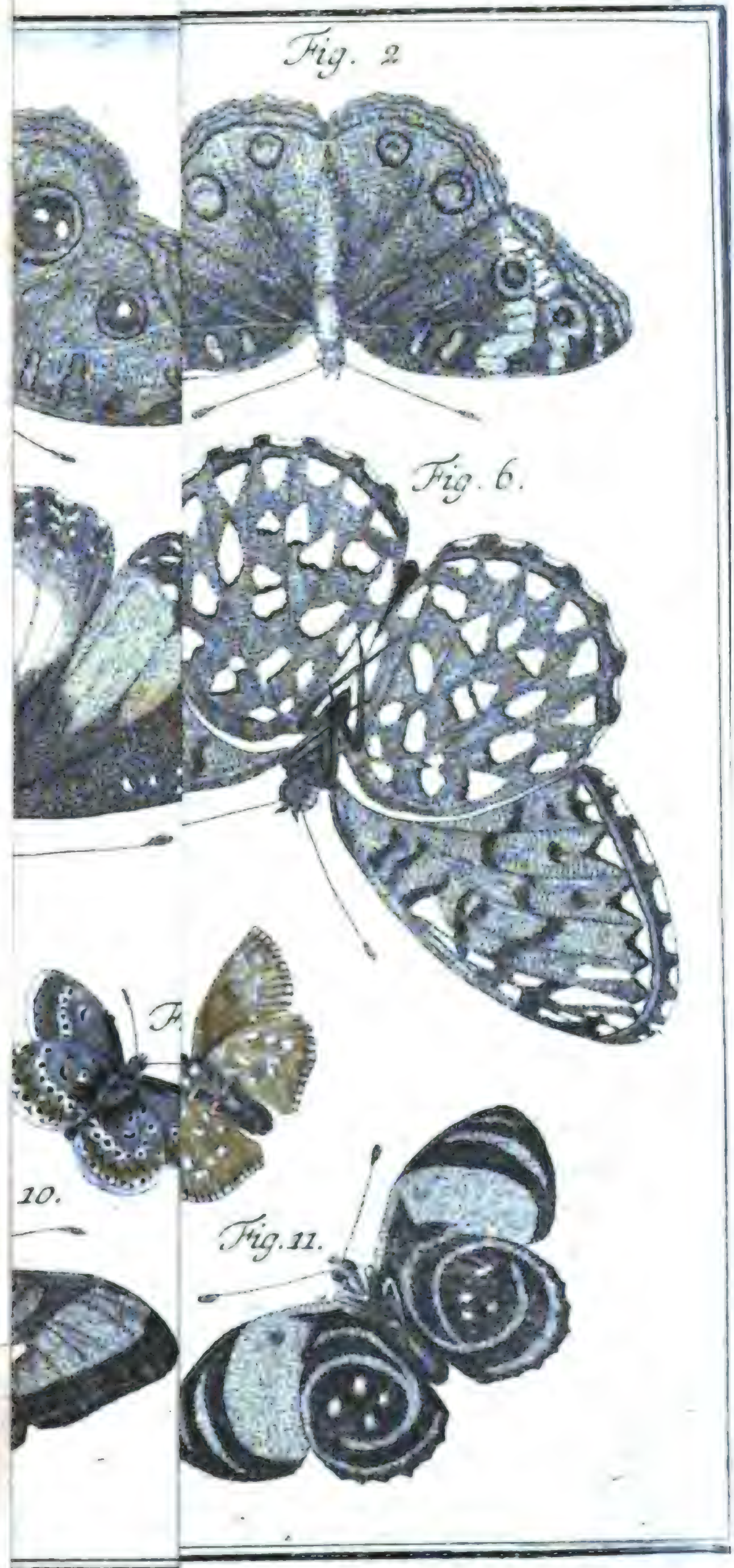
Er ist vollkommen der vorigen No. 266. gleich, nur haben die vördern Flügel oberhalb der Wurzel eine weisse Linie. Algier.

270. Der Zettelpunct. Papilio Niso.

270. Zettelpunct. Niso.

Dieser kommt mit No. 268. überein, nur stehen vier weisse Puncte oben auf den Vörderflügeln verzettelt. Am Caap.

271. Der


Fig. 2
Fig. 6.
10.
Fig. 11.

E.** Burgervögel.

271. Der Rückflügel. *Papilio Spio.*

271. Rückflügel. Spio.

Es sind die Flügel an dieser Art als ein besonderes Merkmal zurück gebogen, übrigens aber schwarz und allenthalben weißgefleckt. Er wohnet auch am Caap.

272. Der Narbenflügel. *Papilio Phaleros.*

272. Narbenflügel. Phaleros.

Die Flügel sind geschwänzt, schwarzblau, mit einer hohlen runden Narbe bezeichnet, unten mit drey bis vier weissen spießförmigen Strichen oder Binden gezieret. Indien.

273. Der Vielpunct. *Papilio Cereus.*

273. Vielpunct. Cereus.

Die Flügel sind glattrund ungeschwänzt, auf beyden Seiten rostfärbig gelb, und mit einer großen Menge schwärzlich silberfärbigen Puncten besetzt, die oben länglich und quer, unten aber rund sind. Das Vaterland ist Indien.

Essequebische.

Soviel sind der Tagvögel, welchen wir diejenigen zwey Exemplare noch beyfügen, die der Herr Houttuin aus dem l'Admiralischen Cabinet Tab. XIX. fig. 9. und 11. mitgetheilet hat, und die beyde aus Essequebo sind. Den ersten fig. 9. nennen wir den essequebischen Zebra. Der Grund ist Isabellenfarbe. Die Bande sind Caffebraun. Den andern fig. 11. nennen wir den essequebischen Cirkelvogel. Der Grund ist schwarz. Die Flecken sind rosenroth. Die Bänder Isabellenfarbe. Die kleinen Flecken oder Augen sind himmelblau. Ein jeder ordne sie nach Gefallen in diejenige Abtheilung hinein, wohin er sie zu gehören glaubet.

T.XIX. fig. 9.

fig. 11.

232. Geschlecht. Pfeilschwänze.

Lepidoptera: Sphinx.

Geschl. Benennung.

Da der Name Sphinx von dem Ritter ganz willkührlich angenommen worden, so hat derselbe weiter keine Bedeutung, als vielleicht daß dieses Geschlecht solche Papillons enthält, die, wie der Sphinx, ein räthselhaftes Ansehen haben, und bald zu den Tag- bald zu den Nachtvögeln könnten gerechnet werden. Denn da sie nur Morgens und Abends fliegen, so heißen sie auch Dämmerungsvögel, und weil sie fast niemalen stille sitzen, so werden sie auch Unruhen; holländisch Onrusten genennet. Doch der Name Pfeilschwanz; holländisch Pylstaart, kommt von der Raupe her, die bey diesem Geschlechte allezeit einen pfeilförmigen, wie ein Horn gestalteten Fortsatz auf dem Hintertheile des Körpers führet. Da die Raupe auch allezeit mit dem Vördertheile aufgerichtet sitzet, so mag dem Ritter auch wohl bey dieser Gestalt der Name Sphinx eingefallen seyn. Uebrigens kriecht die Raupe gegen die Zeit der Verwandlung in die Erde, und macht sich zur Puppe, welche oft zwey bis drey Winter durchbringt, ehe sie sich verwandelt. Die Gestalt einer Puppe aus diesem Geschlecht ist Tab. XV. fig. 4. zu sehen. Uebrigens lehren die folgenden Kennzeichen alles, was bey diesem Geschlecht zu beobachten ist.

T. XV. fig. 4.

Geschl. Kennzeichen.

Die Fühlhörner nämlich, sind in der Mitte dicker und an beyden Enden dünner, einigermassen im

im Durchschnitte dreyeckig, oder prismatisch. Die Flügel sind niedergebogen, und der Flug dieser Vögel ist träge und schwer. Es werden aber folgende Abtheilungen gemacht.

A.* Aechte, mit eckigen Flügeln. 5. Arten.

A.** Aechte mit glattrunden Flügeln. 19. Arten.

A.*** Aechte mit rauhem After. 8. Arten.

B.* Bastarte. 15. Arten.

Es sind folglich nicht mehr als 47. Arten zu beschreiben wie folget.

A.* Aechte, mit eckigen Flügeln, die einen eckiggeschnittenen, oder ausgeschnittenen Rand haben. (Legitimae alis angulatis.)

A.* Aechte Eckflügel.

1. Der Glanzauge. Sphinx Ocellata.

1. Glanzauge, Ocellata.

Die Flügel stehen sehr ausgebreitet. Die Vörderflügel sind hell und dunkelbraun, flammig und sehr schön gewölkt, lang und spitzig. Die Hinterflügel an der Wurzel roth, in der Mitte mit einem augigen schönen glänzenden Flecken bezeichnet, am Rande gelb. Der Körper braun, die Ringe dunkler. Die Raupe äset auf unsern Weiden, ist grün mit weissen Strichen, und hat einen blauen Kopf, auch ist das Pfeilchen hinten auf dem After blau. Europa.

2. Der

A.* Aechte Eckflügel.

2. Der Zahnflügel. Sphinx Populi.

2. Zahnflügel. Populi.

Eine große dicke Raupe fast zwey Zoll lang, von blaßgrüner Farbe, mit weissen Pünctchen und Strichen, die sich auf den Pappelnbäumen und rothen Weiden ernähret, bringt einen Schmetterling mit gezähnelten Flügeln, die zurückgebogen sind, vor. Die Vörderflügel haben einen weissen Punct, die hintern aber sind an der Wurzel rostfärbig. Die Grundfarbe ist weißgrau mit braunen Querbanden und starken Rippen oder Adern.

3. Der Lindensauger. Sphinx Tiliae.

3. Lindensauger. Tiliae.

Die Flügel sind eckig, grün gewölkt und dunkel bandiret, die hintern Flügel aber sind gelblich ziegelfärbig. Die Raupe ist auf den Linden zu Hause, hat eine blaßgrüne Farbe mit gelblich weißen Linien, und eiuen dreyeckigen Kopf.

4. Der Wolkenpfeil. Sphinx Ocypete.

4. Wolkenpfeil Ocypete T. XX. fig. 1.

Die eckigen Flügel sind wolkig. Die hintern Flügel haben am hintern Rande eine weißliche Binde, und der Aufenthalt ist in den warmen Ländern. Eine hieher gehörige Art wird Tab. XX. fig. 1. abgebildet. Besagte Binde ist an dieser feuerfärbig roth, und das Vaterland ist Neujork.

5. Der Oleandervogel. Sphinx Nerii.

5. Oleandervogel Nerii.

Auf dem Oleander finden wir eine große vier Zoll lange schöne Raupe mit gelbem Kopfe und zwey grünen Zirkelstrichen. Der vördere Körper ist auch schwefelgelb mit einem großen blauen Auge an jeder Seite bezeichnet. Aus dieser Raupe kommt ein dunkelgraßgrüner Schmetterling, der an den blaßgelben Fühl-

Fühlhörnern etliche Franzen führet. Die Augen sind groß und im Dunkeln glänzend. Der Rücken mit weissen Härchen besetzt. Die Flügel sind hell- und dunkelgrün mit weissen und rosenfärbigen Strichen kostbar durchwürkt. Indien und Europa.

A.** Aechte mit glattrunden oder ungezähnelten Flügeln, deren After nicht haarig oder faserig ist.

A.** Aechte Glattflügel.

6. Der Windenschmetterling. Sphinx Convolvuli.

6. Windenschmetterling. Convolvuli.

Die Raupe der Convolvulen oder Winden ist fast so groß wie die Oleanderraupe, oft fünf Zoll lang und Finger dick, auf dem Rücken dunkelgrau, an den Seiten gelblich, zuweilen grün. Die Puppe ist groß, hat eine krumme Schnautze, und ist von brauner Farbe. Der Schmetterling ist am Körper apfelblüthenfärbig, mit schwarzen Gürteln. Die Flügel sind oben grau gewölkt, mit buchstabenartigen Zeichnungen, denn die Meriane buchstabirte aus einem Exemplar B, C, V, M. Die hintern Flügel sind mit drey Banden schwärzlich grau bandiret, und am hintern Rande weiß punctiret. Indien.

7. Der carolinische Pfeilschwanz. Sphinx Carolina.

7. Carolinischer Pfeilschwanz. Carolina.

Alle Flügel sind am hintern Rande weißpunctirt. Der Unterleib hat sechs paar dunkelgelbe Augen. Die Raupe lebt in Carolina, Jamaica und Suriname vom Cujavenbaum.

A. ** Aechte Glattflügel.

8. Hartriegel. Ligustri.

8. Der Hartriegel. Sphinx Ligustri.

Auf den Weiden, Höller, Flieder, Hartriegel, Eschen, Lonicere, und mehr andern Gewächsen, kriecht eine grüne Raupe, in der Größe eines Menschenfingers herum, welche kahl und glatt ist, und zu beyden Seiten auf jedem Ringe ein schiefes Bändgen führt, welches aus einem violetfärbigen weissen Strich besteht. Der Schetterlinge ist an den Vörderflügeln oben blaßrothgrauwolkig gefleckt, die hintern incarnat und schwärzlich bandirt, alle mit einem schmalen Saume eingefaßt. Der Hinterleib ist roth mit schwarzen Ringen, jedoch trift Farbe und Zeichnung nicht bey allen überein.

9. Der Todenkopf. Sphinx Atropos.

9. Todtenkopf. Atropos. T. XIV. fig. 3.

Die Oberflügel sind schwärzlich und weiß gefleckt, die hintern aber gelb mit braunen Binden und Flecken. Auf dem Bruststücke zeigt sich oben ein verloschen Angesicht eines Todtenkopfs, der Körper ist gelb mit schwarzen Gürteln, die Raupe ist schwarz, wohnt auf den Jasmin, und ist Tab. XIV. fig. 3. abgebildet. Die indianischen und egyptischen sind noch einmal so groß als die europäischen.

10. Caapscher Pfeilschwanz. Sphinx Capensis.

10. Pfeilschwanz Capensis.

Die Flügel sind aschgrau und ungefleckt, die hintern verstecken sich unter die vördern, und sind blutfärbig. Der Körper ist aschgrau. Er wohnt am Caap.

11. Papajenvogel Caricæ.

11. Der Papajenvogel. Sphinx Caricae.

Die obern Flügel sind braun, dann schwarz geädert und wellenförmig bandirt, die hintern Flü-

gel

gel aber sind obenher gelb, der Körper aschgrau und mit schwarzen Gürteln umgeben. Die Größe und Zeichnung erhellet am besten aus der Abbildung Tab. XX. fig. 2. Die Raupe wohnt in America auf den Papajabaum.

A.** Aechte Glattflügel. T. XX. fig. 2.

12. Der Traubenlecker. Sphinx Celerio.

Die Flügel sind weißgrau, und haben eine weißlich schwarze Binde, die hintern Flügel aber sind nach der Wurzel zu roth, und haben am Rande sechs längliche Flecken. Die Abbildung einer Art vom Vorgebürge der guten Hofnung ist Tab. XX. fig. 3. zu sehen, sonst trift man auch die Raupe in Europa auf dem Weinstocke an.

12. Traubenlecker. Celerio T. XX. fig. 3.

13. Der Dickrand. Sphinx Ello.

Die Flügel sind roth, und haben einen dicken Rand, der hintere Körper ist blaßfärbig und mit schwarzen Ringen umgeben. Indien.

13. Dickrand. Ello.

14. Der Weißpunct. Sphinx Labruscae.

Die Flügel sind schwarzbraun, die vördern aber haben unten einen weissen Punct. Auch sieht man am hintern Körper zur Seiten fünf weisse Puncte. Die Raupe hält sich in America auf dem rothen Weinstocke auf.

14. Weißpunct. Labruscae.

15. Der Feigennascher. Sphinx Ficus.

Die Flügel sind braungewölkt, und die vördern haben in der Mitte einen braunen Punct, an der vördern Spitze aber einen blassen Flecken, die hintern Flügel hingegen führen oben zwey braune Bande, und sind an der hintern Spitze weiß. Die Raupe

15. Feigennascher. Ficus.

A.** Aechte Stattflügel.

pe hält sich auf den americanischen Feigenbäumen auf.

16. Der Weintrinker. Sphinx Vitis.

16. Weintrinker. Vitis. T. XX. fig. 4.

Die vördern Flügel sind aschgraubraungewölkt, die hintern haben am innern Rande eine Blutfarbe, in der Mitte einen schwarzen Flecken, und nach hintenzu eine schwarze Binde. Man trift diese Art in America auf den Weinstöcken an. Hieher gehört auch ein Schmetterling aus Neujorck, welcher Tab. XX. fig. 4. abgebildet ist. Derselbe ist mitten auf den Hinterflügeln röthlich, die zwey Bänder aber sind schwarzbraun und hinten weiß eingefaßt. Die vördern Flügel haben in die Quere einen gelblichweissen Strich, der Körper ist olivengrün, wechselsweisse mit schwarzen und weissen Flecken besetzt.

17. Der Elephantenrüßel. Sphinx Elenor.

17. Elephantenrüßel. Elenor.

Er erhält diesen Namen, weil die Raupe den Kopf wie einen Elephantenrüßel hervorstrecken kann, denn sie ist sehr groß, sammetartigschwarz mit dunkler Marmorirung, an den vördern Seite braunlichgelb, und hat den dritten, vierten und fünften Ring sehr dick, daher sich der Kopf so sehr dehnen kann. Sie lebt an dem Weinstocke, den Weiden, dem Weiderich und dem Springkraute. Der Schmetterling ist gelbgrün, hat auf den Vörderflügeln purpurfärbige bunte Binden, mit einem weissen Puncte, und ist auch am innern Rande weiß. Die hintern Flügel haben rothe Binden und sind an der Wurzel schwarz. Er ist unter den europäischen fast der allerschönste Pfeilschwanz.

18. Die

A.** Aechte Glattflügel.

18. Die Schweinsschnautze. Sphinx Porcellus.

18. Schweinschnautze. Porcellus.

Die Raupe macht mit ihrem Kopfe eine ordentliche Schweinsschnautze, und kommt mit der vorigen Raupe fast überein, hat aber keinen Pfeilschwanz, und ist kleiner, so wie auch der Schmetterling dem obigen fast ganz gleich ist, ausgenommen daß sie noch einmal so klein, auch blaßfärbiger ist; auch sind die Hinterflügel an der Wurzel nicht schwarz, und die Binden an selbigen sind sehr blaßroth. Eine Nebenart hat auch nicht einmal auf den Vörderflügeln einige Binden. Sonst hat der Körper dieses Schmetterlings einen purpurfärbigen Strich, der bey einigen roth ist, bey andern mangelt. Europa.

19. Die Wolfsmilchvögel. Sphinx Euphorbiae.

19. Wolfsmilchvögel. Euphorbiae.

Auf der Wolfsmilch zeigt sich eine außerordentlich schöne und ansehnlich große Raupe von bräunlich blauer Farbe, und auf beyden Seiten zehen gelben Augen, die in einem schwarzen Ringe stehen. Der Schmetterling ist nicht minder schön, die Flügel sind an der Spitze schmal, haben in der Mitte einen kleinen schwarzen Punct, und eine aus dreyen Strichen zusammen gesetzte Binde auf einem braunen Grunde, die hintern Flügel haben ein rothes und durch schwarze Striche getheiltes Feld. Europa.

20. Der Grauflügel. Sphinx Alecta.

20. Grauflügel. Alecta.

Die Vörderflügel sind oben grau, die hintern aber roth, und an der Wurzel, wie auch am Rande schwarz. Indien.

A.** Aechte Glattflügel.

21. Grünflügel. Megara T. XX. fig. 5.

21. Der Grünflügel. Sphinx Megara.

Die Vörderflügel sind grün, die hintern aber fuchsroth mit bräunlichen Flecken, und dahin gehört etwa auch die auf der Tab. XX. fig. 5. abgebildete Art, denn die Vörderflügel sind grünlich aschgrau mit einem dunklen Flecken und einem Punct in der Mitte, die hintern Flügel aber sind röthlich und haben einen grauen Rand. Das Vaterland ist Indien.

22. Der Tannenpfeilschwanz. Sphinx Pinastri.

22. Tannenpfeilschwanz. Pinastri

Die Raupe lebt von den Tannennadeln, ist zwey und einen halben Zoll lang, violetweiß, und bräunlichgrün melirt, mit einigen schwarzen Furchen und Flecken. Die Puppe ist caffebraun, der Schmetterling weißgrau, am hintern Rande der Flügel weiß gefleckt, in der Mitte mit drey schwarzen ungleichen Linien bezeichnet, auch das Bruststück mit drey solchen Linien besetzt. Europa.

23. Die Parallelschnur. Sphinx Tisiphone.

23. Parallelschnur Tisiphone.

Die vördern Flügel sind aschgrau, und haben eine blasse Binde, die hintern aber haben sechs schiefe fleischfärbige Parallelstriche oder Schnüre. Indien.

24. Die Schwarzschnur. Sphinx Theylia.

24. Schwarzschnur. Theylia

Die Flügel sind rostfärbig, und mit einer schwarzen Schnur besetzt. An der untern Seite aber haben die vördern der Länge nach gelbliche, und die hintern braune Linien. Indien.

A.*** Aech-

A.*** Aechte Pfeilschwänze, oder eigentlich sogenannte Unruhen, mit glatten oder ungekerbten Flügeln, und einem zottigen oder rauhen After, der mit einem Barte besetzt ist.

A.*** Aechte mit rauhem After.

25. Der Weißgürtel. Sphinx Tantalus.

Der dritte Ring des Körpers ist schneeweiß. Er wohnet in den heissen Ländern.

25. Weißgürtel. Tantalus.

26. Der Weißpunct. Sphinx Ixion.

Er hat an jeder Seite vier weisse Puncte, und wohnet eben daselbst.

26. Weißpunct. Ixion.

27. Die Buntseite. Sphinx Stellatarum.

Auf der Röthe und dem Labkraut wohnet eine Raupe, deren Schmetterling an den Seiten weiß- und schwarzbunt ist. Die Hinterflügel sind rostfärbig. Eine Nebenart ist oben wollig, unten gelb, wie denn auch die Hinterflügel an der Wurzel gelb sind. Europa.

27. Buntseite. Stellatarum.

28. Der Hummelschmetterling. Sphinx Faciformis.

Der hintere Körper ist schwarz, hat ein gelbes Band, glaßartige Flügel, die am Rande schwarzpurpurartig sind, und wohnet auf der Lonicere. Eine Nebenart hat einen schwarzen Gürtel um den Körper, und der Bart ist in der Mitte weiß. Europa.

28. Hummelschmetterling. Fasciformis.

A.*** Aechte mit rauhem After.

29. Bienenschmetterling. Apiformis.

29. Der Bienenschmetterling. Sphinx Apiformis.

Der Körper ist gelb, hat schwarze Ringe, ein schwarzes Bruststück mit zwey gelben Flecken, und glaßartige Flügel. Europa.

30. Mückenschmetterling. Culiciformis.

30. Der Mückenschmetterling. Sphinx Culiciformis.

Der Körper hat einen gelben Gürtel. Die Flügel sind glaßartig und haben einen schwarzen Rand nebst einer schwarzen Binde. Europa.

31. Fensterflügel. Vespiformis. T. XX. fig: 6.

31. Der Fensterflügel. Sphinx Vespiformis.

Der Körper ist schwarz, und die drey letzten Einschnitte haben einen gelben Rand, sogar führet der Kopf einen gelben Ring, die Flügel aber sind glaß- oder fensterartig, wie aus der Figur Tab. XX. fig. 6. zu ersehen. Das Vaterland ist Europa.

32. Schnackenschmetterling. Tipuliformis.

32. Der Schnackenschmetterling. Sphinx Tipuliformis.

Der Hinterleib ist haarig schwarz, und die Einschnitte haben eins ums andere einen gelben Rand. Hieher gehören einige Verschiedenheiten, als einer dessen Körper ganz schwarz ist, und ein ganz kleiner mit saffrangelben After. Indessen sind die Flügel glaßartig durchsichtig. Europa.

B.* Bastarte.

B.* Bastarte. (Adscitae.)

Diese sind sowohl in ihrer Raupengestalt, als wenn sie Schmetterlinge sind, von jenen Pfeilschwänzen zu unterscheiden, jedoch willkührlich hier unter dieses Geschlecht angenommen worden.

33. Der

B. Bastarte.

33. Der Rundflügel. Sphinx Auxo.

33. Rundflügel. Auxo.

Es unterscheidet sich diese Art von den übrigen vorzüglich durch die runden Flügel. Die vördersten sind an beyden Seiten blaulich schwarz, an der Wurzel blau, und haben zwey weisse Binden. Die hintersten aber weiß mit einem schwarzen Saume, und am vördern Rande blau. China.

34. Der Steinbrechschmetterling. Sphinx Filipendula.

34. Steinbrechschmetterling. Filipendula.

Auf der Steinbrech wird bey uns ein kleiner Schmetterling gefunden, dessen obere Flügel grünlichblau, und mit sechs rothen tropfenartigen Puncten besetzt, die untern aber roth und ungefleckt sind.

35. Die Ringelmotte. Sphinx Phegea.

35. Ringelmotte. Phegea. T. XX. fig. 7.

Sie ist grünlich schwarz, hat glaßartige durchsichtige Puncte, davon auf den Vörderflügeln sechs und auf den Hinterflügeln zwey stehen. Der hintere Körper ist mit einem gelben Ringe umgeben. Sie ist klein, beträgt in der Breite etwas über einen Zoll, und wird bey uns in Deutschland gefunden. Siehe Tab. XX. fig. 7.

36. Der Rothringel. Sphinx Ephialtes.

36. Rothringel. Ephialtes.

Eine der vorigen fast ähnliche Art wurde vom Herrn Hofrath Schreber in Deutschland gefunden. Die obern Flügel sind grünlichschwarz, und haben sechs rothe Puncte. Die hintern Flügel sind schwarz und haben einen einzigen weissen Punct. Der hintere Körper ist mit einem blutrothen Ringe oder Gürtel umgeben.

B * Bastarte.

37. Der Caffer. Sphinx Caffra.

37. Caffer. Caffra.

An der caffrischen Küste in Africa zeiget sich ein schwarzer Schmetterling, dessen Vörderflügel braun aschgrau, und mit fünf Blutpuncten besetzt, die hintern aber roth sind.

38. Der Caper. Sphinx Cerbera.

38. Caper. Cerbera.

Ein anderer am Caap in Africa hat grüne Flügel mit Fensterpuncten, oben sechs, und auf den untern zwey. Der Körper hat verschiedene Blutringe.

39. Der Rothrand. Sphinx Creusa.

39. Rothrand. Creusa.

Der Vogel ist schwarz, hat durchsichtige Flecken. Der hintere Körper ist an der Wurzel grün, und jeder Ring führet einen rothen Rand. Er kommt aus warmen Gegenden.

40. Der Gelbfleck. Sphinx Polymena.

40. Gelbfleck. Polymena.

Der Kopf ist schwarz, die Flügel sind gelb gefleckt, so daß auf den vördern drey, und auf den hintern zwey Flecken stehen. Der Körper hat zwey scharlachrothe Ringe. Asien.

41. Der Rothafter. Sphinx Cassandra.

41. Rothafter. Cassandra.

Er ist schwarz, (auch an den Flügeln,) hat an jeder Seite des hintern Körpers fünf blaue Flecke, aber das Maul, der After, und die Schenkel sind roth. Er kommt aus America.

42. Der

42. Der Glücksvogel. Sphinx Fausta.

B. Bastarte.

42. Glücksvogel. Fausta.

Die obern Flügel sind an beyden Seiten roth, und haben an einem schwarzen Rande schwarze Flecken sitzen. Die untern Flügel sind ganz roth ohne Flecken. Europa.

43. Der Unglücksvogel. Sphinx Infausta.

43. Unglücksvogel. Infausta

Der Körper ist ganz schwarz, die Flügel sind braun, am äussern Rande vorneher roth, doch die untern sind nach dem Körper zu zur Helfte roth. Er wohnet in den südlichen Provinzen Europens, und hat kammartige Fühlhörner.

44. Der Violetflügel. Sphinx Pectinicornis.

44. Violetflügel. Pectinicornis.

An diesem sind die Fühlhörner ebenfalls kammartig, aber doch endiget sich ihre Spitze fadenförmig. Der Körper ist bräunlich, die Flügel violet und mit zwey unterbrochenen weissen Binden besetzt. Um den Hals gehet ein rother Ring. Asien.

45. Der St. Thomas Schmetterling. Sphinx Pugione.

45. St. Thomas Schmetterling. Pugione

Auf der Insel St. Thomä ist ein hiehergehöriger blaulichschwarzer Schmetterling, der am Körper weisse Puncte und rothe Flügel hat, deren hinterer Rand braun ist. Die Füsse sind schwarz.

46. Das Spießhorn. Sphinx Auge.

46. Spießhorn. Auge.

Die Fühlhörner sind spießförmig, der Körper schwarz, an den Seiten blutig. Die Flügel sind nach hinten zu schwarz, aber in der Mitte wie

B.* Bastarte. die Fenster durchsichtig. Die Füsse, wie auch die Spitzen der Fühlhörner sind roth. America.

47. Der Taubenhals. Sphinx Statices.

47. Taubenhals. Statices

T. XX. fig. 8.

Er ist grünlichblau, doch die Hinterflügel sind braun. Er hält sich auf dem sogenannten blühenden Meergrase in den Feldern auf, und wird fast allenthalben in Europa gefunden, von der Größe und Gestalt aber lässet sich am besten aus der Abbildung Tab. XX. fig. 8. schliessen.


Fig. 4.
Fig 6.

233. Geschlecht. Nachtvögel.

Lepidoptera: Phalaena.

Der Alten Phalaena war nur ein gewisses bey Nacht glänzendes Insect. Da nun diese Schmetterlinge sich nur bey Nacht zeigen, so ist ihnen dieser Name zuerkannt, darum sie auch Nachtvögel heissen. In ihrem Raupenstande sind sie gar zu sehr von einander unterschieden, als daß man hier etwas allgemeines sagen könnte, ausser daß sie sich in Tönnchen einspinnen.

Geschl. Benennung.

Was die Kennzeichen der Schmetterlinge dieses Geschlechts betrift, so sind die Fühlhörner bürstenartig, werden von der Wurzel bis zur Spitze allmählig dünner. Die Flügel hangen, wenn sie sitzen, mehrentheils nieder. Ueberhaupt aber kann man sagen daß sie so zierlich nicht als die Tagvögel gezeichnet, und mehrentheils der Farbe nach traurig sind. Man hat aber deren eine erstaunliche Menge, dahero sie auf folgende Art abgetheilet werden.

Geschl. Kennzeichen.

A.* Atlasse mit weit ausstehenden Flügeln 17. Arten.

B.* Spinner mit Wendeflügeln. 20. Arten.

B.** Spinner mit glattem Rücken. 16. Arten.

B.*** Spinner mit einem Kammrücken. 14. Arten.

B.**** Spinner, Glattrücken, mit hangenden Flügeln. 9. Arten.

B.***** Spinner, Kammrücken, mit hangenden Flügeln. 5. Arten.

C.* Eulen ohne Saugerüßel. 7. Arten.

C.** Eulen mit einem Saugerüßel und glattem Rücken. 28. Arten.

C.*** Eulen mit einem Saugerüßel und Kammrücken. 77. Arten.

D.* Spannenmesser, Eckflügel. 17. Arten.

D.** Spannenmesser, Rundflügel. 19. Arten.

D.*** Spannenmesser mit bürstenartigen Fühlhörnern und eckigen Flügeln. 7. Arten.

D.**** Spannenmesser mit bürstenartigen Fühlhörnern und runden Flügeln. 48. Arten.

E.* Blatwickler. 42. Arten.

F.* Feuerwürmlein. 18. Arten.

G.* Motten. 108. Arten.

H.* Federeulen. 8. Arten.

Es sind also zusammen 460. Arten, bey deren vielen sich in der That nicht viel mehr Wesentliches sagen lässet, als daß man nur ihre Namen nennet, daher wir denn auch dieses Geschlecht in der Kürze abhandeln können.

A.* At-

A.* Atlasse mit weit ausstehenden Flügeln. (Attaci alis patulis.)

A.* Atlasse.

Attaci heissen sie vielleicht wegen ihres latschenden Ganges; Atlasse aber wegen der besondern Größe, die einige unter ihnen haben. Ueberhaupt aber ist ihr allgemeines Merkmal, daß ihre Fühlhörner einem Federkamm oder Bart der Schreibfedern ähnlich sehen. Einige haben einen großen umgebogenen Saugerüßel, andere hingegen fast keinen.

1. Der Pfauenspiegel. Phalaena Atlas.

1. Pfauenspiegel. Atlas.

Die Raupe wohnet in Asien und America auf den Citronen- oder eigentlich Sinaäpfelbäumen, ist kahl, (ausgenommen daß sie haarige Warzen hat,) der Farbe nach grün mit gelben Bändchen, über vier Zoll lang und dreyviertel Zoll im Durchschnitte dick, das Tönnchen ist von dicker Seide eyrund. Der Schmetterling, der aus der braunen Puppe kommt, ist der Größte unter allen, über acht Zoll breit, und an die drey Zoll lang. Er hat keinen Sauger. Die Flügel sind sichelförmig, ausgeschweift, braun, an beyden Seiten gesäumt, mit einiger Schattirung. In der Mitte derselben zeiget sich ein großer eckiger Spiegel, oder durchsichtige Stelle wie Marienglaß. Die Fühlhörner haben an beyden Seiten doppelte Federn. Er wird auch der große Spiegeltrager genennet.

2. Der kleine Spiegeltrager. Phalaena Hesperus.

2. Kleiner Spiegeltrager. Hesperus.

Die Fühlhörner sind gefedert. Es ist kein Sauger vorhanden. Die Flügel sind ebenfalls sichelförmig ausgeschweift, gelbbunt, und mit einem Fenster versehen, übrigens dem obigen vollkommen gleich, und nur etwas blasser. Die Gestalt ist aus der Abbil-

A.* Atlasse. T.XXI. fig. 1.

bildung Tab. XXI. fig. 1. abzunehmen. Nach der Meriane aber ist die Farbe pomeranzenartig mit weissen Banden. Die Raupe ist gelb und nach dem Bauche zu röthlich, dabey ganz kahl, und hält sich in America auf den Citronbäumen auf.

3 Der Sichelflügel. Phalaena Cecropia.

3. Sichelflügel. Cecropia.

Tab. XXI. fig. 2.

In Nordamerica [?], besonders in den Gegenden von Neujork [?], trift man einen Schmetterling an, der ausser den vorerwehnten Merkmalen [?] eine graue Grundfarbe, ein gemödeltes hochgelbes Band am Rande, in der Mitte ein sichelförmiges Fenster, und noch an der Spitze der Vörderflügel ein fast durchsichtiges Auge hat, wie die Abbildung Tab. XXI. fig. 2. mit mehrern zeiget.

4. Die Fensterscheibe. Phalaena Paphia.

4. Fensterscheibe. Paphia.

T.XXI. fig. 3.

Die Fühlhörner sind kammartig gefedert, der Saugerüßel mangelt. Die Flügel sind an beyden Seiten röthlich gelb mit gewässerten violetfärbigen Strichen durchzogen, und mit großen ovalen durchsichtigen aber schwarzeingefaßten Scheiben, als mit Augen, zierlich gezeichnet. Das abgebildete Exemplar Tab. XXI. fig. 3. war gelbgrau mit weissen Strichen oder Banden, und hatte den Körper ganz haarig und röthlich. Die Ringe um die Augen waren pomeranzenfärbig, so daß es auch der Farbe nach Verschiedenheiten giebet. Nur ist zu merken, daß die Weibchen nicht solche kammartig gefederte Fühlhörner haben. Das Vaterland ist Asien, Guinea und America.

5. Der Halbmond. Phalaena Luna.

5. Halbmond. Luna.

Ein Schmetterling mit kammartigen Fühlhörnern ohne Saugerüßel wird auch in Nordamerica ange-

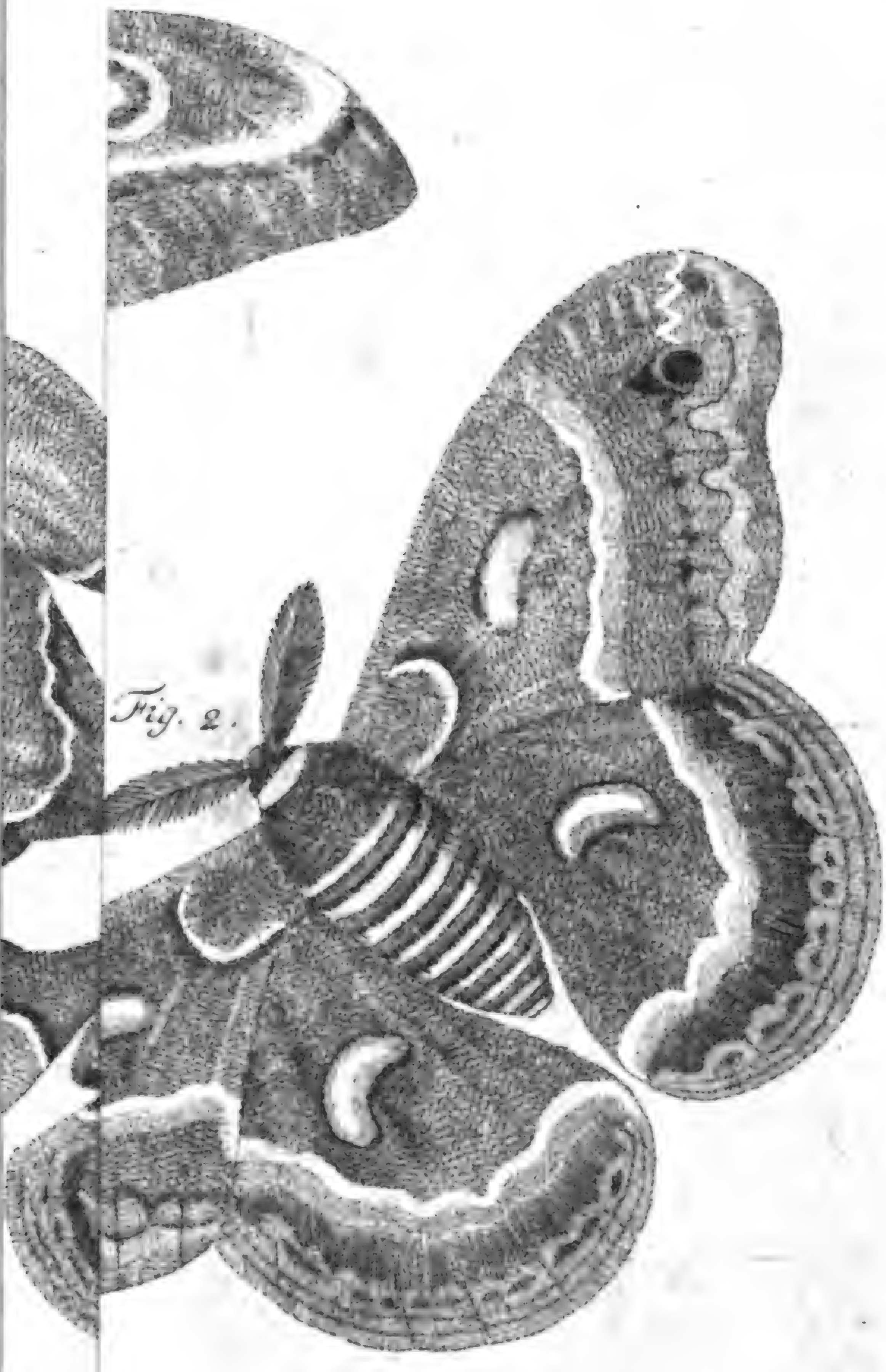


Fig. 2.

angetroffen, welcher gelblichgrüne geschwänzte Flügel hat, die an beyden Seiten einerley Farbe und Zeichnung führen, und auf der Fläche mit einem halbmondförmigen Auge bezeichnet sind.

A.* Atlasse.

6. Der Vollmond. Phalaena Lunus.

Dieser hat keinen Kamm, sondern bürstenartige Fühlhörner, und ist mit einem Sauger versehen. Die Flügel sind geschwänzt, braun und gelb mit Wellen bezeichnet, und am Schwanze mit einem runden Auge versehen. Indien.

6. Vollmond. Lunus.

7. Der kleine Pfau. Phalaena Pavonia.

Es giebt von dieser Art verschiedene Gattungen, sowohl größere als kleinere, die auch in Farbe und Zeichnung voneinander abweichen, doch darinn kommen sie gemeiniglich miteinander überein, daß sie keinen Sauger, hingegen kammartige Fühlhörner, runde, graugewölkte, und etwas bandirte Flügel haben, die mit einem gleichsam halbzugedruckten und etwas durchsichtigen Auge besetzt sind. Die Raupe hält sich in Europa auf den Rosen, Hindbeeren, Ulmen, Haselstauden, Weiden, Birn- und andern Bäumen auf, ist graßgrün, mit einem sammetartigen Bande über jedem Ringe, und mit haarigen Knötgen besetzt, etwa gegen zwey auch drey Zoll lang, und spinnt sich in einen dichten länglichen Beutel ein, wodurch die Schlupfwespen nicht stechen können. Es giebt auch darunter Verschiedenheiten.

7. Kleiner Pfau. Pavonia.

8. Der Nagelfleck. Phalaena Tau.

Die Fühlhörner sind kammartig, der Rüßel mangelt, die Flügel sind ziegelroth und haben ein violetfärbiges Auge mit einem länglichen weissen Kern,

8. Nagelfleck. Tau.

A.* Atlasse. Kern, den einige mit dem griechischen Thau oder T. andere mit einem Nagel vergleichen. Die Raupe ist dunkelgrüngelb, chagrinartig rauh, und hat an den Seiten einen weissen Strich. Sie wohnt bey uns in Europa auf den Birken.

9. Das Fenster. Phalaena Fenestra.

9. Fenster. Fenestra.

Dieser Schmetterling hat kammartige Fühlhörner und einen Sauger, die Flügel sind an beyden Seiten gelb, die vördern haben zwey und die hintern nur ein Fenster. Indien.

10. Das Glaßband. Phalaena Pespicua.

10. Glaßband. Pespicua.

Fühlhörner und Saugrüßel sind bey dieser und den zwey folgenden Arten so beschaffen, wie an der vorigen Art. Die Flügel sind braun, und die obern haben eine kurze glaßartige durchsichtige Binde. Indien.

11. Der Riecher. Phalaena Odora.

11. Riecher. Odora.

Die Flügel sind gekerbt, braunpurpurfärbig wolkig, an den vördern mit einem und an den hintern mit anderthalb Augen besetzt. Der Aufenthalt ist in warmen Ländern, als Jamaica, und die Breite trägt fünf Zoll aus.

12. Die Krone. Phalaena Militaris.

12. Krone. Militaris.

Er streitet mit seinen Cammeraden in der Schönheit um die Wette, darum heißt er Militaris. Wir aber geben ihm den Namen Krone, weil er die Krone spannt, denn er hat gelbe Flügel mit violetten Spitzen und Flecken, und ausserdem sind die obern noch einigermaßen weiß bandirt. Asien.

A.* Atlasse.

13. Der Dämmerungsvogel. Phalaena Crepuscularis.

13. Dämmerungsvogel. Crepuscularis.

Er kann diesen Namen führen, weil er weißgrau wie die Dämmerung aussieht, übrigens ist er weißbandirt und gefleckt, und hat auf den obern Flügeln ein braunes Auge, die Fühlhörner sind bürstenartig. America.

14. Der Abendländer. Phalaena Occidua.

14. Abendländer. Occidua.

Die Fühlhörner sind an diesen und den folgenden Arten auch wie an den vorhergehenden bürstenartig, die Flügel gezähnelt, wolkig und mit einer blassen Binde besetzt. Die obern Flügel haben ein mondfärbiges Auge und einen Punct. America.

15. Der Puncttrager. Phalaena Punctigera.

15. Puncttrager. Punctigera.

Die obern Flügel haben im vördern Rande einen schwieligen Punct und äugige Spitze auf einem aschgrauen Grunde, welcher in der Mitte ein weisses mondfärbiges Feld hat. Die hintern Flügel aber sind weiß. Indien.

16. Der Walker. Phalaena Fullonica.

16. Walker. Fullonica.

Die Flügel sind braungelb, wie Walkererde, die untern aber sind auf beyden Seiten von einerley Farbe, mit einem gelben Felde, dann einem schwarzen Saum und mondfärbigen Flecken. Indien.

17. Die Mittagslinie. Phalaena Mundana.

17. Mittagslinie. Mundana.

Die Flügel sind weiß und kahl, fast rund und in der Mitte durch eine Linie, von aneinanderhangenden braunen Puncten in zwey gleiche Theile getheilt, fast wie die Mittagslinie, oder der Aequator

auf

auf den Weltkugeln. Auch ist in der Mitte noch ein brauner Punct. Europa.

B.* Spinner Wendeflügel.

B.* Spinner, welche große Seidentönnchen spinnen, (Bombyces) mit Wendeflügen, deren hintere Flügel vorne hervorragen, und denen die Zunge oder der Sauger mangelt.

18. Das Eichenblat. Phalaena Quercifolia.

18. Eichenblat. Quercifolia.

Es sieht der Schmetterling selber in der That nicht anders aus, als ein Büschel verdorrter Eichenblätter, denn die Flügel sind rostfärbig, am hintern Rande schwarz, gezähnelt, zurückgebogen, und halb verdeckt oder verschrumpft, die Fühler und Fühlhörner sind braun und kurz. Die Raupe ist etwas geschwänzt, haarig, rostfärbig, und mit blauen Halsringen oder Nackenflecken geziert. Ihre Größe ist öfters über vier Zoll. Sie sitzen an dem Holze der Weiden- Birn- und andern Bäumen, doch auch öfters im Grase, und fallen in Europa nicht häufig vor.

19. Das Stechpalmenblat. Phalaena Iliciofolia.

19. Stechpalmenblat. Iliciofolia.

Diese Art ist kleiner als die vorige, die Flügel sind rostfärbig, greiß, am hintern Rande weißbunt, halb verdeckt, verschoben und gezähnelt. Die Raupe ist rauhhaarig, oben braungelb, unten schwarz, weiß und gelb gefleckt, zwey Zoll lang, und wohnt auf den Weiden.

B.* Spinne: Wende: flügel.

20. Das Zimmetblat. Phalaena Capensis.

20. Zimmetblat. Capensis.

In Africa zeigt sich eine Art, die viel größer als die europäische, und zimmetfärbig ist; die obern Flügel haben zwey weit auseinander laufende weisse Striche, die untern fallen in das schwärzliche, der Körper ist gelb mit schwarzen Ringen.

21. Das Hinbeerblat. Phalena Rubi.

21. Hinbeerblat. Rubi.

Die Flügel sind, wie an den vorigen beschaffen, doch ungefleckt, oben nur allein mit zwey weissen Strichen besetzt, wovon der hintere bogig läuft. Die Raupe ist glatt, jedoch haarig, rostfärbig, schwarz geringelt, und wohnt auf den Hinbeeren und Weiden in Europa.

22. Das Pflaumenblat. Phalena Pruni.

22. Pflaumenblat. Pruni.

Die Flügel sind gelb, haben zwey braune Striche und einen weissen Punct. Die Raupe ist glatt, jedoch haarig, braun, und an den Schultern blau. Deutschland.

23. Der Trinker. Phalena Potatoria.

23. Trinker. Potatoria.

Die Flügel sind gelb, und haben, wie an der vorigen Art, zwey braune Striche, aber auf den Flügeln zwey weisse Puncte, davon eines kleiner ist. Die Raupe wohnt im Graßrohr und Schlief, ist lang geschwänzt, haarig in den Seiten weißgefleckt, und hat die Eigenschaft, den Kopf ins Wasser zu tauchen, und wieder in die Höhe zu heben, wie die Hühner, wenn sie trinken. Europa.

24. Der Fichtenwanderer. Phalaena Pini.

24. Fichtenwanderer. Pini.

Die Flügel sind greißgrau, mit zwey dunkelfärbigen bogigen aschgrauen Strichen, und einem weissen

B.* Spinner Wendeflügel.

weissen dreyeckigen Punct besetzt. Die Raupe ist etwas geschwänzt, haarig, braungrau gefleckt mit blauen Flecken am Halse, und lebt auf den europäischen Fichten.

25. Der Eichensteiger. Phalaena Quercus.

25. Eichensteiger. Quercus.

Die Flügel sind rostfärbig. Eine gelbe Binde und ein weisser Punct befindet sich an den obern Flügeln. Die Raupe ist haarig, grau, schwarz geringelt und weißgefleckt, sie lauft sehr schnell, daher sie auch der Jäger genennt wird, und hält sich auf den Eichen, Birken, Weiden, Heidekraut und andern wilden Gewächsen auf.

26. Der Heckenkriecher. Phalaena Dumeti.

26. Heckenkriecher. Dumeti

Die Flügel sind bräunlich, und die obern haben einen gelben dreyeckigen Punct, benebst einer gelben Binde. Der Aufenthalt der Raupe ist in den Dornhecken. Europa.

27. Der Rollrand. Phalaena Catax.

27. Rollrand. Catax.

Dieser kleine Nachtvogel ist einfärbig gelb, und hat einen weissen Punct, benebst einem umgerollten weissen Flügelrand. Europa.

28. Der Wollenafter. Phalaena Lanestris.

28. Wollenafter. Lanestris.

Die Flügel sind rostfärbig, aber mit einem weissen Strich und Punct geziert, auch haben die obern noch eine weisse Wurzel. Der After des Schmetterlings ist weißwollig. Die Raupe ist haarig, schwarz, hat auf jeden Ring drey weisse Puncte zwischen zwey rothen pinselartigen Flecken, und wohnt in grosser Gesell-

Gesellschaft unter einem cellulösen Gewebe auf den Linden, Weiden und Schlehen. Europa.

B.* Spinner Wendeflügel.

29. Der Gabelschwanz. Phalaena Vinula.

29. Gabelschwanz. Vinula.

Er ist an der Brust weiß mit schwarzen Puncten, dazu braun geädert und gestreift. Weil der Körper wollig weiß, und mit schwarzen Federchen besetzt ist, wird er auch der Hermelin genennt. Die Flügel sind zweyspitzig, doch die Benennung Gabelschwanz zielt auf die Raupe, welche dick und grün am Schwanze mit zweyen Fühlhörnern, die sich einziehen können, besetzt, und über dem Körper gleichsam mit dicken rothen Weinflecken besprengt ist, daher sie Vinula heißt. Der Aufenthalt ist auf den Pappeln, Weiden und Eichen. Europa.

30. Das Eichhörnlein. Phalaena Fagi.

30. Eichhörnlein. Fagi.

Auf den Buchen- Birken- und Haselstauden hält sich eine in Europa, jedoch nicht häufig vorkommende Raupe auf, welche sechs Füsse hat, wovon die zwey vördern auserordentlich lang sind, deren Schwanz aber hinten mit zwey bürstenartigen Hörnchen in die Höhe steht, daher sie das Eichhörnlein genennt wird. Der Schmetterling hat umgebogene röthlichaschgraue Flügel mit zweyen schmalen bogigen Binden.

31. Der Waffenträger. Phalaena Bucephala.

31. Waffenträger. Bucephala.

Die Flügel sind aschgrau, und an der Spitze mit einem gelben, fast äugigen Flecken versehen. Die Raupe hält sich auf den Linden, Erlen, Eichen und Weiden auf, sie ist haarig schwarz, hat gelbe Ringe und Striche, benebst etlichen Puncten in den Seiten. Die Puppe steckt in der Erde oh-

B.* Spinner: Wendeflügel.

ne Tönnchen, und hat hinten zwey Hörnchen. Europa.

32. Der Buntflügel. Phalaena Versiculora.

32. Buntflügel. Versiculora.

Er ist schön und groß, das Bruststück ist weiß und endigt sich mit einer schwarzen Linie. Die Flügel sind weißgrau, und mit schwärzlich weissen Strichen besetzt. Die Stirn ist weiß. Man hat ihn in Deutschland und andern europäischen Provinzen.

33. Der Seidenvogel. Phalaena Mori.

33. Seidenvogel. Mori.

Diese Art kommt aus dem aller Welt bekannten Seidenwurm oder Seidenraupe. Es ist nämlich die Raupe der Bombyx; französisch Vers a Soye; englisch Silkworms; italiänisch Bombici und Bigatti da Seta. Sie wohnt in China auf dem Maulbeerbaum, und wird nun fast allenthalben in Europa, wenigstens in den südlichen Ländern gezogen, ist nackt und geschwänzt, der Vogel hat keinen Sauger, aber weisse, oder auch gelbliche zurückgebogene Flügel mit dreyen verloschenen braunen Strichen und einen mondfärbigen Flecken. Eine weitläuftigere Beschreibung halten wir für unnöthig, und von der Seite und den Seidenfabriquen findet man in den öconomischen Büchern Nachricht.

34. Der Pappelnvogel. Phalaena Populi.

34. Pappelnvogel. Populi.

Er ist braun, vorneher blaß, die Flügel sind braun und ungefleckt, am Rande haarig und weißpunctirt, auch mit anderthalb breiten weissen Strichen versehen. Die Raupe ist haarig, hat auf jedwedem Ring zwey paar Puncte, und nähret sich von Pappeln- Hasel- Aepfel- und Birnblättern. Europa.

35. Der

35. Der Ringelvogel. Phalaena Neustria.

B.* Spinner Wendeflügel.

Man sieht auch an dieser, wie an der vorigen Art keinen Sauger, die Flügel sind zurückgebogen, oben mit anderthalb, und hinten mit einem Bande oder Strich versehen. Die Farbe ist braungelb, und das Band auch etwas dunkler. Die Raupe ist haarig, und jeder Ring hat zwey paar Puncte. Man nennt aber diese die Ringelraupe, und den Schmetterling Ringelvogel, weil die Eyer dieser Art um die Aeste der Bäume in einem Ringe herum gelegt werden. Zu dieser Art gehört nun auch derjenige Nachtvogel, welcher Tab. XXII. fig. 1. abgebildet ist, besonders aber kann diese Figur zur Erklärung des linneischen Ausdrucks dienen, wenn er sagt: alis reversis, welches wir zurückgebogene Flügel gegeben haben, und aus welchem Grunde wir diese Abtheilung Wendeflügel nennen, denn es tretten die hintern Flügel unter den vördern nach vorne zu hervor, und biegen sich daselbst um, oder kräuseln sich wohl gar wie ein verdorrtes Baumblat, daher auch oben einige Arten Blätter sind genennt worden.

35. Ringelvogel. Neustria. T. XXII fig. 1.

36. Der Lagervogel. Phalaena Castrensis.

Die Flügel sind grau, die obern haben zwey, die hintern nur einen blassen Strich, jedoch in Schönheit und Zeichnung sind die hieher gerechnete Gattungen recht sehr verschieden. Die Raupe ist über zwey Zoll lang, und einen viertels Zoll dick, der Kopf ist schwärzlich aschgrau, der Körper haarig und bläulich, auf jeder Seite mit zwey rostfärbigen Strichen, und auf dem Rücken mit einem breiten schwarzgefleckten Striche auf beyden Seiten geziert. Der

36. Lagervogel. Castrensis.

B.* Spinner Wende flügel.

Bauch ist weiß, an beyden Seiten gefleckt. Sie aset auf dem Mäuseöhrlein, Jacea, Alchimille, Euphorbia und andern Kräutern, macht ein zeltenartiges Gespinst auf dem Felde, und bricht oft mit ihrem Lager auf. Der Schmetterling legt die Eyer eben wie die vorige Art um einen Ast herum, doch macht der Ritter einen Unterschied zwischen zwey Gattungen, davon eine die Bäume besteigt, und die andere auf der Erde bleibt. Europa ist das Vaterland, und die erste ist in Schweden häufig.

37. Die Katzeneule. *Phalaena Processionea.*

37. Katzeneule Processionea.

Ein Schmetterling von mittlerer Größe, welcher die Katzeneule genennet wird, kommt von einer Raupenart, die man Processionärs nennet, weil sie zu ungleichen Paaren in einer Reihe gliederweise hintereinander von einem Baume zum andern fortziehen.

Der Schmetterling hat keinen Sauger, dagegen zurückgebogene Flügel, die obern aschgraubraun mit weissen Wässerungen, oder in der Mitte ein braunes Band, und an der Wurzel einen blauen Schatten. Die hintern aber weißlich aschgrau, in der Mitte mit einem verloschenen braunen Bande. Das Exemplar welches Tab. XXII. fig. 2. abgebildet ist, hat schwarze Fühlhörner, einen schwarzen mit etwas gelb besetzten Körper. Die vördern Flügel gelbgrau mit schwarzen Strichen, die hintern Flügel gelb mit einem breiten schwarzen Saum. Die Raupe ist gelbhaarig, schwarz, und hat die Länge herab ein breites gelbes Band. Der Aufenthalt ist auf den europäischen Eichen.

T. XXII fig. 2.

B.** Spin-

B. Spinner (Bombyces) mit glatten Rücken, die keine Zunge oder Sauger haben, und deren Flügel niedergedruckt liegen. Diejenige unter ihnen, welche roth und gelb gezeichnet sind, werden edle Spinner genennet.**

B.** Spinner Glattrücken.

38. Der Bär. Phalaena Caja.

38. Bär. Caja.

Die Flügel sind braun und mit weissen Adern oder geschlängelten Bächen besetzt. Die untern Flügel sind purpurfärbig und schwarz punctiret. Die Raupe ist einem rauhen Bären ähnlich, und rostfärbig. Sie hält auf der Lactuca und allerhand Gemüssen auf, wird französisch l'Herisonne genennet. Sie ist anderthalb Zoll lang und sammetartig schwarz, die rostfärbigen Haare aber stehen büschelweise.

39. Die Jungfer. Phalaena Virgo.

39. Jungfer Virgo.

Die obern Flügel sind schwarz und haben rothe Aederchen. Die untern sind roth mit schwarzen Puncten. Das Männchen hat kaum bärtige Fühlhörner, und die Fühlhörner des Weibchens sind fast bürstenartig. Der hintere Körper ist oben roth. Pensylvanien.

40. Die Wittwe. Phalaena Hebe.

40. Wittwe. Hebe.

Die obern Flügel sind schwarz mit fünf weissen Bändern als mit Wittwenschleyern besetzt. Die untern Flügel sind roth mit schwarzen Adern und Rande. Der Körper ist schwarz mit einem schmalen rothen Halsband. Der hintere Körper ist gleichfalls schwarz, und hat auf jedem Ringe an jeder Seite einen rothen

B.** Spinner Gattungen.

Punct. Er gehöret unter die deutschen Entdeckungen unsers Herrn Hofrath Schrebers.

41. Der Raumfleck. *Phalaena Villica.*

41. Raumfleck. Villica.

Die Vörderflügel sind schwarz, und haben acht milchige Flecken von ungleicher Größe, als ob sie mit Raum betriefelt wären. Die hintern Flügel sind gelb und schwarz gefleckt. Der hintere Körper ist oben roth, mit drey schwarzen Puncten, unten aber schwarz mit rothen Puncten. Die Gestalt und Grösse siehe Tab. XXII. fig. 3. Die Raupe ist rauh, mit haarigen Warzen, rostfärbig, jedoch an der Stirn und an den Füssen schwarz, und wohnet auf den Ulmen, Nesseln, Vogelkraut und Tausendblat. Europa.

T. XXII fig. 3.

42. Die spanische Fahne. Phalaena Plantaginis.

42. Spanische Fahne. Plantaginis.

Die Vörderflügel sind schwarz mit gelben aderigen Striemen und Puncten am Rande, die hintern Flügel röthlich gelb und schwarz gefleckt. Die Fühlhörner sind bürstenartig, am Männchen kammartig, und am Weibchen gezähnelt. Um den Hals gehet ein dunkelgelber Flecken, der auf der Berührung einen gelben Tropfen ausgiebet. Der hintere Körper ist schwarz, an den Seiten roth- und schwarz punctiret. Die Gestalt und Größe lässet sich aus der Abbildung Tab. XXII. fig. 4. schliessen. Zuweilen ist das Männchen dunkelgelb, und dann ist das Weibchen hochroth, und hat bürstenartige Fühlhörner. Die Raupe ist rauh, und gehöret unter die Bärenraupen, hat einen schwarzen Körper mit sechs gelben Einschnitten, und einen fuchsrothen Kopf. Ihr Aufenthalt ist auf dem Wegebreit, Ulmen und Hyacinthen. Europa.

T. XXII fig. 4.

B.**
Spinner
Glatt-
rücken.

43. Die Nonne. Phalaena Monacha.

43.
Nonne.
Monacha.

Die obern Flügel sind weiß mit schwarzen Wel-
len, die Kerben des schwarzen hintern Körpers sind
blutroth. Die Raupe ist haarig, weiß, und dabey
schwarz gefleckt. Sie wohnet auf den Eichen, Wei-
den, und allerhand Obstbäumen, und ist nicht ge-
mein. Europa.

44. Der Großkopf. Phalaena Dispar.

44.
Groß-
kopf.
Dispar.

Das Männchen ist grau und braunlich mit
Wellenlinien gewölkt, das Weibchen ist weißlich, und
hat schwarze Wellenstriche. Dieses wäre nun schon
hinlänglich um sie Dispar, oder ungleich zu nennen,
allein es kommt noch ein anderer Umstand dazu, daß
nämlich das Weibchen noch einmal so groß und dick
als das Männchen ist, wie solches in der Abbildung
Tab. XVI. fig. 2. und 11. zu sehen ist, wo man ein
Männchen mit dem Weibchen in der Begattung zei-
get. Sie mögen also wohl mit recht Dispar heissen.
Wir nennen ihn Großkopf, denn dieser Schmetter-
ling hat verhältnißmäßig unter allen den größten
Kopf; wegen der Wellenlinien wird er in Frank-
reich Zigzag genennet, und er ist des Herrn Rath
Schäfers Hermaphrodit oder sogenannte Eulen-
zwitter. Die Raupe ist haarig, weiß lienirt,
vorne mit blauen, und hinten mit rothen Puncten
besetzt. Sie wohnet auf Eichen, Linden, und aller-
hand Obstbäumen, und ist in unsern Gärten nicht
selten. Die Eyer werden an den Stacketen, Pfäh-
len, und Baumrinden gefunden.

T. XVI.
fig. 2.
und 11.

45. Der Goldafter. Phalaena Chrysorrhoea.

45.
Gold-
after.
Chry-
sor-
rhoea.

Er ist nebst den Flügeln ganz weiß, nur hat
das Weibchen einen gelben haarigen After, und gel-

be

B.** Spinner Glattrücken.

be Füsse, die Knie, welche schwarz sind, ausgenommen, auch sind die Fühlhörner weiß, und haben nur blasse Strahlen. Die Raupe ist nicht über einen Zoll lang, hat auf einem schwarzen Grund röthliche oder gelbliche Linien, in welchen weisse Warzen mit ausgebreiteten Haarbüscheln stehen. Sie leben von Eichen, Erlen, und Obstbäumen, und ihrer etliche treten zusammen, und machen sich ein Nest von zusammengewickelten Blättern. Europa.

46. Der Ringelfuß. *Phalaena Salicis.*

46. Ringelfuß. Salicis.

Er ist ganz weiß, hat schwarze Füsse mit weissen Ringeln, und schwarze Strahlen an den weissen Fühlhörnern. Die Raupe ist rauh, hat auf dem Rücken weisse Schilde, in den Seiten rothe Buckel, spitzige Haarbüschel von röthlichgelber Farbe, einen grauen Körper, und wohnet auf den platten Weiden und Pappeln. Europa.

47. Der Bettler. Phalaena Mendica.

47. Bettler. Mendica.

Er ist klein, ganz aschgrau, und hat gelbe Hüften. Die Raupe bäumet sich mit dem vördern Theil und Füssen, und scheinet also zu betteln. Diese Art kommt mit der folgenden sehr überein. Europa.

48. Die Dorneule. *Phalaena Crataegi.*

48. Dorneule. Crataegi.

Auf dem Hagedorn hält sich eine schwarzbraune kleine Raupe mit gelben Querbändern und einem gelben Strich in jeder Seite, dann auf jedem Ringe vier gelbe Knöpfchen mit Haarbüscheln, auf, welche einen Nachtvogel hervorbringt, der runde aschgraue Flügel mit einer dunkeln Binde und haarigen After hat. Es scheinet diese kleine Art nicht viel von derjenigen

jenigen verschieden zu seyn, die man auch auf dem Weinstock antrift. Europa.

B **
Spinner, Glattrücken.

49. Der Mohr. *Phalaena Atra.*

49. Mohr. Atra.

Dieser kleine Nachtvogel ist ganz schwarz, hat kammartige Fühlhörner, und die obern Flügel sind größer als die untern. Upsal.

50. Die Haseleule. *Phalaena Coryli.*

50. Haseleule. Coryli.

Das Bruststück ist bunt bandirt. Die Flügel sind vorneher weißgrau gewölkt, hintenher bläulichgrau, und auf den vördern in der Mitte mit einem schwarzen Ringelpunct bezeichnet. Die Raupe ist gelblich fleischfärbig, gleich hinter dem Kopfe mit rothen haarartigen Hörnern, am vierten und fünften, wie auch am letzten Ringe mit kleinen rothen Haarbürsten besetzt, am dicken Kopf mit einem schwarzen Flecken, und über dem Rücken mit einer schwarzen Linie bezeichnet. Der Aufenthalt ist auf den europäischen Haselstauden.

51. Der Brustpunct. Phalaena Furcula.

51. Brustpunct. Furcula.

Ein braunes gelbpunctirtes Bruststück und graue Flügel, die an beyden Seiten an der Wurzel und am hintern Rande schwarz punctiret sind, machen das vornehmste Merkmal dieses schwedischen Nachtvogels aus; die linneische Benennung aber giebt zu erkennen, daß der rauhe After einigermassen gabelförmig seyn möchte.

52. Der

B.** Spinner Glattrücken.

52. Der Kurzarsch. *Phalaena* Curtula.

52. Kurzarsch. Curtula

Die obern Flügel sind blaulich mit einem weissen Strich, und an den Spitzen mit einem grossen rothen Flecken bezeichnet, das Bruststück aber hat auf dem Rücken einen langen rostfärbigen Flecken. Die Raupe hat einen fleischfärbigen Strich und zwey rothe Höcker auf dem Rücken, dessen Grundfarbe grau ist. Man trift sie auf den Eichen, Pappeln und Weiden an.

53. Das Wirrband. *Phalaena* Anastomosis.

53. Wirrband. Anastomosis.

Das Bruststück ist rostfärbig. Die Flügel sind greißaschgrau, und haben drey blasse ineinander gewirrte Bänder. Uebrigens ist dieser Nachtvogel mit der vorigen Art sehr nahe verwandt, hat aber braune Hinterflügel ohne weisse Flecken, sitzt jedoch allezeit mit zurückgebogenem Kopfe, wie die vorige Art auch zu thun pfleget. Die Raupe ist rauh, braun, auf dem Rücken weißpunctiret, an den Seiten aber mit einer gelben Linie besetzt, welche roth punctiret ist. Uebrigens führet sie auch zwey Höcker, einen auf dem After, und einen andern ohnweit dem Nacken. Der Aufenthalt ist auf den europäischen Weiden, wiewohl sie auch den Feldsauerampfer lieben. Ihr Gespinst bestehet in einem Neste von Holzsplitter und dürren Blättern, welches sie an einem Baume oder ander Holzwerk machen.

B.*** Spin-

B.*** **Spinner, (Bombyces) mit einem Kammrücken, die niedergedruckte Flügel aber keinen Sauger haben.**

B.*** Spinne: Kammrücken.

54. Der Kopfhänger. Phalaena Pudibunda.

Das Bruststück führt ordentlich einen Kamm, die Flügel sind aschgrau, und haben drey braune wellenförmige schmale Binden. Uebrigens hat dieser Nachtvogel die Eigenschaft, daß er seine Vörderfüsse weit vor die Fühlhörner vorbey streckt, und den Kopf zwischen die Vörderschenkel herunter hangen läßt, als ob er sich schämte. Die Raupe ist bandirt, und mit grünlich gelben Haaren besetzt, ausgenommen daß sich ein Büschel rother Haare auf dem Schwanz, vier andere aber mit weißlichen Haaren auf dem Rücken befinden. Man trift diese Raupe in Europa, jedoch nicht sehr häufig auf den Obstbäumen, Hasel- Eichen- Buchen- Linden- und Apricosenbäumen an.

54. Kopfhänger. Pudibunda.

55. Der Büschelraupenvogel. Phalaena Fascelina.

Die gemeine Büschelraupe, davon Tab. XIV. fig. 6. eine Abbildung gegeben ist, bringt diesen Schmetterling. Derselbe ist aschgrau, die obern Flügel haben zwey braunliche breite Binden, und an der Wurzel, die gelb ist, einen rothen bogigen Strich, mit einem gelben halben Mondflecken mitten in den Flügeln, und ein rothes Strichlein in der Mitte. Die untern Flügel sind weißlich braun, und haben an der untern Seite einen bräunlichen

55. Büschelraupenvogel. Fascelina. T. XIV. fig. 6.

B.*** Spinner Kammrücken.

lichen Mond. Die Raupe ist büschelweise haarig, vorne am Kopfe mit zweyen, und am Schwanze mit einem längern Büschel brauner Haare versehen. Die übrige Büschel auf dem Rücken sind weiß, und man zählet deren fünfe. Der Aufenthalt dieser Raupe ist gewöhniglich auf der Kleeblüthe, sonst auch auf den sogenannten Löwenzahn, Hindbeeren und Pappeln.

56. Der Sonderling. *Phalaena Antiqua.*

56. Sonderling. Antiqua

Er trägt die Flügel ziemlich flach, die obern sind rostfärbig, und haben im hintern Winkel einen kleinen weissen mondförmigen Flecken. Es ist merkwürdig, daß das Weibchen dieses Nachtvogels gar keine Flügel hat, indem es eher einem Kellerwurm ähnlich sieht, und man würde es kaum glauben, wenn nicht Schwammerdam, Goedart, Rösel und Reaumur, solches selbst erfahren, und das Männchen mit diesem Weibchen in der Begattung angetroffen hätten, wobey sogar das Männchen sein Weibchen von einem Baume zum andern schlept. Die Raupe wird auf den Pflaumen, Linden, Hagedorn und Erlen gefunden, ist einen Zoll lang, wenn ein Weibchen daraus wird, aber im andern Fall kleiner, hat sechzehn Füsse, ist schwarz, haarig, und hat vier weisse Büschel auf dem Rücken, und sieben Haarpinsel, davon zwey gelb und fünf schwarz sind. Sie lauft schnell, stürzt sich auf die mindesten Berührung vom Baume herunter, und krümmt sich wie ein Reif zusammen. Das Vaterland ist Europa.

B.***
Spinner
Kamm-
rücken.

57. Der Eckfleck. Phalaena Gonostigma.

57.
Eckfleck.
Gono-
stigma.

Die Oberflügel sind ockerfärbig, und in der hintern Ecke befindet sich ein dreyeckiger Flecken. Das Weibchen hat ebenfalls keinen Flügel, daher diese beyde Arten so miteinander verwandt sind, wie wir an mehrern, als am großen und kleinen Pfauenauge, großen und kleinen Atlas und dergleichen sehen, daß man sie kaum für besondere Arten halten kann, und einmal vor Zeiten ihren Ursprung müssen auseinander genommen haben. Europa.

58. Der Zahnflügel. Phalaena Tremula.

58.
Zahnflü-
gel.
Tre-
mula.

Die obern Flügel sehen versengt aus, und haben am innern oder dünnern Rande ein spitziges haariges Zähnchen. Die Fühlhörner sind rostfärbig. Schweden.

59. Der Blaukopf. Phalaena Ceruleo-Cephala.

59.
Blau-
kopf.
Ceru-
leo-Ce-
phala.

Die Flügel sind grau, und haben zwey grosse aneinanderhangende nierenförmige Flecken, der hintere Rand aber ist mit einem schwarzen wellenförmigen Strich besetzt. Die Raupe ist ziemlich groß, dick, blaßblau, hat gelbe Striche und schwarze Puncte, scheint zwar kahl zu seyn, hat aber doch einige dünne Haare. Sie wohnt auf den Obstbäumen, und ist der gemeine Zerstöhrer der Knospen, Blüthen und Blätter.

60. Der

B.*** Spinner Kammrücken.

60. Brandflügel Dictaea.

60. Der Brandflügel. *Phalaena Dictaea.*

In der Barbarey zeigt sich ein Nachtvogel von mittlerer Größe, dessen Körper, nebst den Fühlhörnern ziegelfärbig ist. Die obern Flügel sind obenher gleichsam versengt, nur zeigt sich in der Mitte noch ein längliches weisses Feld, und neben dem Bruststücke ein weisser Punct, nebst einem weissen Strich. Die untern Flügel hingegen sind weiß, und nur an der Spitze nach dem After zu, ein wenig bräunlich. Man findet diese Art auch wohl in Europa, jedoch selten.

61. Zickzack. Ziczac.

61. Der Zickzack. *Phalaena Ziczac.*

Diese Benennung ist von der Gestalt der Raupe genommen. Dieselbe ruht mehrentheils auf den mittlern Füssen, streckt dann einmal den Kopf, dann den After, und dann beydes zugleich, oder auch wohl den Rücken in die Höhe, und macht also ein Zickzack. Auf dem Hintertheile sind zwey Wulste nebeneinander, daher sie auch die Sattel- Drachen, oder Kameelraupe genennt wird. Sie ist glatt, hat einen rothen Schwanz, und hält sich in den europäischen Ländern auf. Was den Vogel betrift, so haben die obern Flügel nach dem Rücken zu, am innern Rande ein aufgerichtetes Zähnchen in der Mitte, und einen weißgrauen, einigermassen äugigen Flecken an den Spitzen. Die Fühlhörner sind blätterig, und das Bruststück endigt sich in zweyen Fortsätzen.

62. Dromedar. Dromedarius.

62. Der Dromendar. Phalaena Dromedarius.

Die obern Flügel sind wolkig, am Rucken gezähnelt, und rostfärbig mit einem gelblichen Strich

an

an der Wurzel und am After, die hintern Flügel aber fallen in das purpurfarbige. Die Raupe ist, wie sich aus dem Namen schließen läßt, höckerig, hat einen geschwinden Gang, und wohnt auf den Erlen, Birken und Haselstauden.

B.*** Spinner Kammrücken.

63. Der Holzdieb. Phalaena Cossus.

Der Cossus der Alten wurde unter die Teredines oder Bohrwürmer gerechnet. Es ist aber eine wahre Raupe, und bringt einen ordentlichen Nachtvogel. Diese Raupe bohrt weit und tief im verfaulten Holz hinein, ist nur wenig haarig, roth, mit einem blutrothen Rücken und schwarzen Kopf, gegen vier Zoll lang und Fingers dick, und wurde von den Römern (vielleicht statt der Knackwürste) gegessen. Der Schmetterling, der nach der Verwandlung aus einer pomeranzenfärbigen Puppe entsteht, hat ein Bruststück, das vorne weiß, und hinten mit einem schwarzen Bande besetzt ist. Die Fühlhörner sind kammartig geblättert, die Farbe der Flügel ist bräunlichaschgrau gewölkt, die Ringe des Körpers sind gelb bandirt. Europa.

63. Holzdieb. Cossus.

64. Der Sichelfühler. Phalaena Palpina.

Die obern Flügel haben einen haarig gezähnelten braunen Rand, ihre Oberfläche ist schwarzaderig gestreift, und haben unten am äußern Rande einen braunen Punct. Die kleinen Fühlerchen sind sichelförmig, und federartig gebrochen. Die Raupe ist glatt, grün, mit einem weissen Strich, und hält sich auf den Weiden auf.

64. Sichelfühler. Palpina

B.*** Spinner Kammrücken. 65. Sandflügel. Arenacea.

65. Der Sandflügel. Phalaena Arenacea.

Dieser ganze Nachtvogel ist gelb oder rostfärbig, doch am Bruststücke etwas aschgrau; die obern Flügel sind obenher etwas blaß und mit schwieligen, mehrentheils schwarzen erhabenen Puncten oder Schieferchen, als mit Sand bestreut. Die Fühlhörner sind groß, gefedert und rostfärbig. Man findet ihn am Vorgebürge der guten Hofnung.

66. Das Mohrenköpflein. Phalaena Morio.

66. Mohrköpflein. Morio.

Die Flügel, der Kopf und die Brust sind ganz schwarz, erstere aber haben noch dazu dunklere Striche, sind ein wenig durchsichtig und mit einem schwärzern Rand umgeben. Der hintere Körper führt an den schwarzen Ringen gelbe Einschnitte. Die Fühlhörner sind groß und gefedert. Wien.

67. Der Purpurbär. Phalaena Purpurea.

67. Purpurbär. Purpurea.

Die obern Flügel sind gelb und braun punctirt, die untern purpurroth und schwarz gefleckt. Die Raupe ist rauhhaarig wie eine Bärenraupe, grau, und dabey weißgefleckt. Man findet diese Art in Europa auf den Johannisbeeren.

B.**** Spinner, (Bombyces) Saugerüßel, mit glatten Rücken und niedergebogenen Flügeln.

B.**** Spinner glatte Sauger

Da nämlich alle vorige Spinner keinen Saugerüßel hatten, so kommen nun diejenige, welche eine spiralgewundene Zunge, oder einen ordentlichen Sauger haben, und diese werden wieder ingetheilt in solche, deren Rücken glatt ist, und in solche, deren Rücken einen Kamm führt. Erstere,

stere, welche wir gegenwärtig abhandeln, nennen wir glatte Sauger, und den andern wollen wir hernach der Kürze halben den Namen Kammsauger beylegen.

B.**** Spinner glatte Sauger

68. Die Hofdame. *Phalaena Aulica.*

Die obern Flügel sind grau mit gelben Puncten und Flecken, die untern braungelb mit schwarzen Flecken. Die Gestalt und Größe, (wiewohl sie der Ritter als klein angiebt,) läßt sich aus der Abbildung Tab. XXII. fig. 5. schliessen. Wobey aber zu merken, daß das abgebildete Exemplar aus China ist, da der Ritter hingegen eine europäische meinet, deren haarige Raupe auf der Hundszunge, Angelik, Nesseln und dem Grase lebt.

68. Hofdame. Aulica. T XXII fig. 5.

69. Der Glitschfuß. Phalaena Lubricipeda.

Die Flügel sind weiß mit schwarzen Puncten, jedoch haben die Männchen ihre Flügel mehr gelblich. Der hintere Körper ist fünffach schwarz punctirt, und hat eine gelbe Grundfarbe. Die Raupe ist haarig, braun, hat blaue Puncte und eine blasse Rückenlinie. Wenn man sie nur berührt, so fället sie gleich herunter, daher obige Benennung genommen ist, und biegt sich rund zusammen. Sie wohnt auf unsern Eichen, auf der Melde, den Nesseln und Portulac.

69. Glitschfuß. Lubricipeda.

70. Der Schwarzpunct. Phalaena Lota.

Die obern Flügel sind aschgrau mit etlichen kleinen schwarzen Sprenkeln besetzt. In der Mitte befindet sich ein schwarzer Punct, und hintenher ein gebrochener Strich, der auf Purpurfarbe zieht, und in der Mitte einen schwarzen Punct hat. Europa.

70. Schwarzpunct. Lota.

B. *** Spinner glatte Sauger.

71. Der Rothband. Phalaena Russula.

71. Rothband. Russula

Die obern Flügel sind gelb, haben einen blutfärbigen Rand und mondfärbige braune Flecken. Die untern Flügel sind untenher ungefleckt. Die Raupe wohnt auf der Lactuca und Scabiosa, und es werden von dem Ritter drey Verschiedenheiten hieher gezogen, die vielleicht nur dem Alter oder dem Geschlechte nach unterschieden sind. Europa.

72. Der Rothflügel. Phalaena Rufa.

72. Rothflügel. Rufa.

Er hat hochrothe Fühler, rothe Flügel mit braunen Banden, davon der hintere am breitsten ist, die untern Flügel aber sind röthlich. Die Fühlhörner sind sehr schmal. Das Vaterland ist Europa.

73. Der Graßmäher. Phalaena Graminis.

73. Graßmäher. Graminis.

Die Flügel sind grau, und haben nebst einer weissen dreygabeligen Linie auch einen weissen Punct. Die Raupe frißt alles Graß weg, und verwüstet die Weiden jämmerlich, nur läßt sie das Fuchsschwanzgraß unangerührt. Man kann diesem schädlichen Insecte fast keinen andern Einhalt thun, als durch Gräben, und es ist eine Wohlthat, daß die Krähen so viele wegräumen. Europa.

74. Die Spielart. Phalaena Lusoria.

74. Spielart Lusoria

Die obern Flügel sind blaulich grau, einigermassen und nur sehr schwach greißgestreift und mit einem kleinen rostfärbigen Mondflecken und Punct bezeichnet. Die untern Flügel sind blaß; jedoch giebt es in diesem Fach sehr viele Veränderungen und Abweichungen, so daß man eine Menge Spielarten antrift.

trift. Die Raupe ist kahl, grün, und hat auf jedem Ring in die Länge zwey schwarze Strichelchen. Deutschland.

B *** Spinner glatte Säuger.

75. Der Streifflügel. Phalaena Grammica.

75. Streifflügel. Grammica.

Die Flügel sind gelb und schwarz gestreift, die untern aber mit einer schwarzen Binde eingefaßt. Der Körper ist gelb, und fünffach schwarz punctirt. Die Raupe hält sich auf den Eschen und Eichen auf.

76. Der Siebflügel. Phalaena Cribrum.

76. Siebflügel. Cribrum.

Die Flügel kreutzen sich, die obern sind weiß, in die Quere mit schwarzen Puncten besetzt, und also einem Siebe ähnlich; die untern sind braun, der Körper aber ist hintenher gelb. Europa.

B.***** Spinner, (Bombyces) Kammsauger.

B.***** Spinner Kammsauger.

Sie haben nämlich auf dem Rücken des Bruststücks einen Kamm, am Maule einen Saugerüßel, und ihre Flügel sind niederhangend.

77. Das Rostkreutz. Phalaena Celsia.

77. Rostcreutz. Celsia.

Die Flügel sind oben grün, haben ein gemeinschaftliches rostfärbiges Kreutz, und hinten einen rostfärbigen Rand. Der Herr Professor Celsius hatte diese Art bey Upsal im Hopfen gefunden.

78 Der Nascher. Phalaena Libatrix.

78. Nascher. Libatrix.

Die Flügel sind röthlich greiß, mit einem weissen Punct an der Wurzel und in der Mitte der Flügel. An der Wurzel der Fühlhörner, und an den Hüften, befindet sich ein weisser Punct. Die Flü-

B.***** Spinner-Kammsauger.

gel sind abgenagt und gleichsam gezähnelt. Die Larve ist nackt, grün, und hat die Gestalt eines Spannenmessers. Sie aset auf dem Gundermannskraute, den Rosen und Weiden, und hält sich folglich in Europa auf.

79. Der Capuciner Phalaena Capucina.

79. Capuciner Capucina.

Außer dem Kamme, der sich auf dem Rucken des Brustschilds befindet, ist auch noch ein zurückgebogenes Zähnchen vorhanden, welches vielleicht den Gedanken einer Mönchskutte erregt hat. Die Flügel sind rostfärbig und haben unten einen dunkeln Rand. Die Gestalt kommt fast mit der folgenden Art überein. Europa.

80. Der Kronenvogel. Phalaena Camelina.

80. Kronenvogel. Camelina T. XXII fig. 6.

Auf dem Rücken des Bruststücks erheben sich zwey Kämme, welche beym Stillsitzen aus den Zähnchen der hintern und vördern Flügel entstehen, und die Gestalt einer Krone machen, die aber der Ritter mit einem Kameelhöcker vergleicht. Die obern Flügel sind braun, die untern gelblich und ungefleckt. Wie es sich indeß mit dem Kamme verhält, läßt sich aus der Abbildung eines solchen sitzenden Nachtvogels Tab. XXII. fig. 6. schliessen. Die Raupe ist kahl, und grün am Schwanze mit einem violetfärbigen Horn, und am Körper mit violetfärbigen Luftlöchern versehen. Sie wohnt in Europa auf den Linden- Aepfeln- Erlen- und Birnbäumen.

81. Die Nullnull. Phalaena Oo.

81. Nullnull Oo.

Die Flügel sind aschgrau, und führen die Zeichnung eines gedoppelten O oder Nulle. Die Raupe ist nackt, roth, und hat weisse Puncte und Striche auf dem Rücken, welche unterbrochen sind. Sie wohnt auf den europäischen Eichen.

C.* Eu

C.* Eulen (Noctuae) ohne sichtbarem Saugerüßel.

C.* Eulen ohne Sauger

Sie haben alle bürstenartige Fühlhörner, da die Spinner hingegen kamm= feder= oder strahlenartige Fühlhörner hatten, wiewohl es auch Weibchen unter den Spinnern giebet, deren Fühlhörner eulenartig, das ist, bürstenartig sind.

82. Die Trauereule. Phalaena Strix.

82. Trauereule. Strix.

Die Flügel sind ausgebreitet, gleichfärbig weiß, mit einem schwarzen Netz= und Wolkengewebe. Sie ist neun Zoll breit, und drey Zoll lang. Die Raupe ist sehr groß und dick, hat grüne Bänder auf einem schwarzen Grunde, und ist kahl. Sie wohnet auf den Gummiguttbäumen im mittägigen America.

83. Der Blausieb. Phalaena Aesculi.

83. Blausieb. Aesculi.

Die Flügel sind weiß, und mit blaulichschwarzen Puncten siebförmig besetzt. Die Hinterflügel sind auch weiß, aber nur am hintern Rande mit blauen Puncten gezieret. Sie ist größer als No. 76. und die Raupe wohnet auf den Roßcastanien, Erlen und Birnbäumen. Europa.

84. Die Hopfeneule. Phalaena Humuli.

84. Hopfeneule. Humuli

Sie ist dunkelgelb und hat kurze Fühlhörner. Das Männchen hat weisse, und das Weibchen braungestreifte gelbe Flügel. Die Raupe hält sich an den Hopfenwurzeln auf.

85. Das Punctband. Phalaena Hecta.

85. Punctband. Hecta.

Die obern Flügel haben auf einem gelben Grunde zwey schiefe weißliche unterbrochene Bänder, woyon

C.* Eulen ohne Sauger

wovon das hintere aus lauter blassen gelben Puncten bestehet. Die Raupe ist weiß, kahl, ein und einen halben Zoll lang, und hat einen braunen Kopf. Europa.

86. Der Bogenflügel. Phalaena Lupulina.

86. Bogenflügel. Lupulina.

Die Flügel haben einen braunen Bogen in einem weissen Flecken mit einem weissen Rande. Diese Art ist nur halb so groß als die vorige. Europa.

87. Die Waldeule. Phalaena Sylvina.

87. Waldeule Sylvina

Es ist eine kleine Spur eines Saugers vorhanden, und die Fühlhörner sind sägeförmig gezähnelt. Die Flügel sind röthlich gelb, und haben drey weißbunte Binden, davon die mittlere gabelförmig ausläuft. Europa.

88. Der Stumpfsauger. Phalaena Vitis ideae.

88. Stumpfsauger. Vitis ideae.

Die Flügel sind aschgrau und haben in die Quere eine dunklere Binde. Die untern Flügel sind nicht gefalten, und so lang als die obern. Die Raupe hält sich auf den Preuselbeeren auf. Europa.

C.** Eulen Glattsauger.

C.** Eulen (Noctuae) mit einem Sauger und glattem Rücken ohne Kamm.

89. Scheckeule. Lectrix

89. Die Scheckeule. Phalaena Lectrix.

Die Flügel sind schwarz, und haben blaue, gelbe und weisse Flecken. Die untern Flügel sind roth und weiß

weiß gefleckt. Der hintere Körper ist saffrangelb mit schwarzen Bändern. Der Aufenthalt ist in China.

C.** Eulen Glattsauger.

90. Die Jungfer. Phalaena Dominula.

90. Jungfer Dominula.

Die obern Flügel sind seidenartig schwarz, an der Wurzel mit zwey gelben, dann einem blassen, darauf zwey großen weissen, und endlich vier kleineren weissen Flecken besetzt. Die untern Flügel sind hochroth, und haben schwarze Flecken am Rande, unten aber haben sie alle einerley Farben. Das Bruststück hat zwey weisse Linien. Der hintere Körper ist oben roth mit einer schwarzen Linie. Die Raupe ist haarig, schwarz und dreyfach weiß punctirt. Sie nähret sich von der Hundszunge, Eschen und Weiden. Deutschland.

91. Die spanische Fahne. Phalaena Hera.

91. Spanische Fahne. Hera. T.XXII fig. 4.

Siehe Tab. XXII. fig. 4. und die Beschreibung zu der obigen No. 42. Phalaena Plantaginis, denn sie deucht uns damit verwandt, wo nicht gar die nämliche zu seyn. Die obern Flügel sind oben grünlich schwarz mit gelben Strichen, unten gelblich und schwarz gefleckt. Die hintern Flügel sind oben roth und schwarz gefleckt, unten gelb mit einem Flecken. Italien, Deutschland.

92. Die Dame. Phalaena Matronula.

92. Dame. Matronula.

Die obern Flügel sind greiß, am äussern Rande gelb gefleckt; die untern gelb, und mit zwey schwarzen Binden gezieret, zwischen welchen noch ein Flecken stehet. Deutschland.

C.** Eulen Glattsauger.

93. Die Cammerjungfer. Phalaena Ancilla.

93. Cammerjungfer. Ancilla.

Die obern Flügel sind länglich, braun, in die Quere mit vier und in der Mitte mit einem weissen Punct besetzt. Die untern Flügel sind gelb mit einem braunen Bogen in der Mitte, und einem breiten braunen Rande. Deutschland.

94. Das Jungfernkind. Phalaenia Parthenias.

94. Jungfernkind Parthenias.

Die obern Flügel sind braun und weißbunt, mit zwey schwarzen Puncten besetzt, und unten gelb. Die untern hingegen sind gelb, und ausser dem Rande mit einer doppelten schwarzen Binde besetzt.

95. Der Rußflügel. Phalaena Fuliginosa.

95. Rußflügel. Fuliginosa.

Die obern Flügel sind aus dem Rothen rußig mit einem gedoppelten Puncte. Die untern sind roth geräudelt. Die Raupe ist rauh, rostfärbig, und wohnet auf dem Senf, Gräß, Kohl u. dgl.

96 Die Löwenhaut. Phalaena Fulvia.

96. Löwenhaut. Fulvia.

Alle Flügel sind löwengelb, und schwarz eingefaßt. Indien.

97. Das Braunauge. Phalaena Batis.

97. Braunauge. Batis.

Fünf große weisse runde Flecken mit einem braunen Punct in der Mitte, zieren die obern braunen Flügel. Die untern sind weiß. Die Raupe wohnet auf den Hindbeeren.

98. Der

C.** Eulen Glattsauger.

98. Der Graurand. *Phalaena Algira.*

98. Graurand. Algira.

Die obern Flügel sind greiß, haben eine graue Binde, und hinten einen grauen Rand mit anderthalb schwarzen Flecken an der Spitze, unten sind die Flügel aschgrau und haben wellenförmige Striche. Die untern sind oben braun, unten blaß. Algier.

99 Der Tischfleck. *Phalaena Trapezina.*

99. Tischfleck. Trapezina.

Die Flügel sind blaßgelb, und haben einen Spieltischähnlichen dunkeln Flecken mit einem schwarzen Punct in der Mitte, und hinten einen schwarzpunctirten Rand. Europa.

100. Das Weißauge. Phalaena Ocularis.

100. Weißauge. Ocularis.

Ein italienischer Nachtvogel mittlerer Größe hat aschgraue Flügel mit einem blassen Bande, welches hinten und vorne mit einer schwarzen Linie eingefasset ist und am Ende ein weisses Auge mit einem schwarzen Kern führet. Die untern Flügel sind weiß und ungefleckt.

101. Der Blutkörper. Phalaena Sanguinolenta.

101. Blutkörper. Sanguinolenta.

Der Körper ist blutroth. Die Flügel aber sind greiß ziegelfarb mit einem gelben Mahl gezeichnet, welches eine Nierengestalt hat, und ausserdem schwach bandiret. Die untern Flügel sind weiß und ungefleckt. Man findet diese Art im südlichen Europa.

102. Der Lichtflieger. Phalaena Lucernaria.

102. Lichtflieger. Lucernaria.

Die Flügel sind aschgrau, ungefleckt, und nur mit drey breiten weissen Strichen bezeichnet. Er gehöret

C.** Eulen Glattsauger.

höret unter diejenigen, die uns Abends in das brennende Licht fliegen.

103. Der Portugiese. Phalaena Narbonnea.

103. Portugiese. Narbonnea.

Die obern Flügel sind aschgrau, mit zwey gelben Bändern und einem braunen Punct besetzt. Die untern sind untenher aschgrau gewölkt. Portugall.

104. Der Querfleck. Phalaena Pellex.

104. Querfleck. Pellex.

Drey Linien und ein Querfleck zieren die braunen Oberflügel. Die untern aber haben ein weisses Feld von drey Puncten und einem braunen Rande. Der Körper ist weiß, und der After roth. Der Aufenthalt ist Indien.

105. Der Bilderflügel. Phalaena Glyphica.

105. Bilderflügel. Glyphica.

Schwarze hieroglyphische Figuren zieren die bräunlichen Flügel, welche drey braune Bänder haben. Die Raupe wohnet auf dem Wollkraut.

106. Das M. Phalaena Mi.

106. Das M. Mi.

Ein schwarzes M. stehet an der untern Seite der blaßgrauen Flügel. Europa.

107. Der Bleicher. Phalaena Pallens.

107. Bleicher Pallens.

Die Flügel scheinen aussen gelblich und ungefleckt zu seyn, ausser daß oben ein bis zwey schwarze Puncte, unten aber feine schwarze Sprenkel, und und am hintern Rande noch einige schwarze Puncte stehen. Europa.

C.**
Eulen
Glattsauger.

108. Die weisse Eule. *Phalaena Nivea.*

108.
Weisse
Eule
Nivea.

Alles ist weiß, ausser die Fühlhörner und der Sauger, welche braun sind. Norwegen.

109. Der Aderpunct. Phalaena Leporina.

109.
Aderpunct.
Leporina.

Er ist weiß, und hat schwarze aderige Puncte. Die Raupe wohnet auf den Erlen und Weiden. Schweden.

110. Das Festkleid. Phalaena Ornatrix.

110.
Festkleid
Ornatrix.

Die obern Flügel sind oben gelblich, haben einen rothen Rand und schwarze Puncte. Die untern sind weiß, und schwarzbunt gefleckt. Er ist so groß wie die Arguseule, und kommt aus America.

111. Die Jacobäerin. *Phalaena Iacobeae.*

111.
Jacobäerin.
Iacobeae.

Auf der Creutzpflanze oder Jacobäenblume aset eine rauhhaarige, schwarz und gelb geringelte Raupe, deren Vogel braune Oberflügel mit zwey Puncten und einer Linie, die rothe Unterflügel aber mit einem schwarzen Rande besetzt sind. Europa.

112. Die Heliconierin. Phalaena Heliconia.

112.
Heliconierin.
Heliconia.

Die Flügel sind an beyden Seiten gleichfärbig braun, nur daß die obern eine weisse Linie vom Rande bis zur Mitte, die untern aber eine weisse Wurzel haben. Man trift sie in den warmen Ländern an.

113. Der Purpurhals. Phalaena Rubricolla.

113.
Purpurhals.
Rubricolla.

Er ist schwarz, hat einen gelben Bauch, und einen purpurfärbigen Ring um den Has. Die obern Flügel sind bleich schwarz, die untern blaßblau. Europa

114. Der

C.** Eulen Glattsauger.

114. Der Viereck. Phalaena Quadra.

114. Viereck. Quadra

Die Flügel sind gelb, die obern haben zwey schwarzblaue viereckige Puncte. Die haarige Raupe hat auf dem Rücken rothe Puncte und einen schwarzen Flecken, in den Seiten schwarze Linien, und wohnet auf den Fichten und Eichen.

115. Der Flachflügel. Phalaena Complana.

115. Flachflügel. Complana.

Alle Flügel liegen flach. Die obern sind greiß, und am äussern Rande weiß. Die untern sind ganz gelb. Die Raupe aset auf den Eichen.

116. Der Fleischflügel. Phalaena Interrupta.

116. Fleischflügel. Interrupta.

Die obern Flügel sind fleischfärbig, und mit einer schwarzen unterbrochenen Linie besetzt. Der Rücken ist blutfärbig, und die Hüften sind gelb.

C.*** Eulen Kammsauger.

C.*** Eulen (Phalaenae) mit einem Saugerüßel und einem Kammrücken, welche wir der Kürze halber, (wie vorher bey den Spinnern,) auch Kammsauger nennen.

117. Das Waisenkind. Phalaena Materna.

117. Waisenkind. Materna.

Die obern Flügel sind greißgelb, braun gewölkt, unten gelb mit zwey schwarzen Bändern. Die untern sind an beyden Seiten gelb und mit einem schwarzen gezähnelten Rande eingefasset. So kleidet man an manchen Oertern die Waisen. Europa.

C.*** Eulen Kammsauger.

118. Die Braut. Phalaena Sponsa.

118. Braut. Sponsa.

Die obern Flügel sind weißgrau, die untern roth mit zwey schwarzen Bändern, wovon das vörderste Band gebogen ist. Die Raupe lebt auf den deutschen Eichen.

119. Die junge Frau. Phalaena Nupta.

119. Junge Frau. Nupta.

Sie ist der Braut sehr ähnlich, auf den obern Flügeln mehr weiß, unten schwarz mit zwey weissen Bändern. Die untern Flügel sind blaßroth, und haben zwey gebogene schwarze Binden. Man hat sie in Deutschland und in der Barbarey gefunden.

120. Die Verlobte. Phalaena Pacta.

120. Verlobte. Pacta.

Die obern Flügel sind greiß, die untern roth mit zwey schwarzen Bändern. Der Körper ist oben roth. Die Raupe ist braun, einigermassen zotig, unten rostfärbig, und lebt auf den Weiden und Eichen.

121. Die Haußmutter. Phalaena Pronuba.

121. Haußmutter. Pronuba.

Die obern Flügel sind greiß, die untern gelb, und am Rande mit einer schwarzen Binde besetzt. Die Raupe ist kahl, rostfärbig, mit einem unterbrochenen Bande auf dem Rücken, wohnet auf den Leukojen, Teschel, Jacobäa, u. s. w.

122. Die Brautjungfer. Phalaena Parangrapha.

122. Brautjungfer. Parangrapha.

Die obern Flügel sind grau rußfärbig wellenförmig bezeichnet, die untern gelb mit zwey schwarzen bogigen Binden. Die Raupe hält sich in Deutschland auf den Pflaumenbäumen auf.

123. Der

C.*** Eulen Kammsauger.

123. Der Saumfleck. Phalaena Fimbria.

123. Saumfleck. Fimbria

Die obern Flügel haben weißgraue Bänder, die untern sind dünnroth, haben einen langen schwarzen Strich und weisse Spitzen. Deutschland.

124. Der Zahnflügel. Phalaena Manura.

124. Zahnflügel. Manura

Die Flügel sind hintenher gezähnelt. Die vördern führen auf einem bleyfärbigen Grunde schwarze und die hintern auf einem schwarzen Grunde weisse Bänder. Africa.

125. Das blaue Band. Phalaena Fraxini.

125. Blaue Band. Fraxini

Die gezähnelten Oberflügel sind aschgrau gewölkt, und haben einen weissen Flecken. Die untern sind oben schwarz, und führen eine blaue Binde. Sie ist sehr groß, und ihre Raupe weidet auf Eschen und Pappeln. Man zahlet in Holland für diesen Schmetterling einen Ducaten und mehr, ohnerachtet er ein Europäer ist.

126. Der Kupferflügel. Phalaena Crysitis.

126. Kupferflügel. Crysitis

Die obern Flügel sind kupferig mit einer weißgrauen Binde. Die hintern Flügel haben einen Goldglanz. Die Raupe wohnet auf der Galeopsis, Menthe und Nessel.

127. Der goldne Buchstabe. Phalaena Gamma.

127. Goldne Buchstabe. Gamma

Die obern Flügel sind braun, und führen in der Mitte ein griechisches G, (γ) dessen Schenkel nach dem vördern Rande hinsehen. Die Raupe ist wenig haarig, grün, hat zwölf Füsse, und wohnet auf den Küchengemüßern.

128. Der

C.***
Eulen
Kamm-
sauger.

128. Der Krummstrich. *Phalaena* Circumflexa.

Ein weisser krummer Strich zeiget sich oben auf den braunen Oberflügeln, welche rußfärbig und blaßbunt sind. Die Unterflügel sind auch braun, aber ungefleckt. Europa.

128. Krummstrich. Circumflexa.

129. Das Fragzeichen. *Phalaena* Interrogationis.

Ein weisses Fragezeichen (?) von vorne anzusehen, zeiget sich sogleich auf den braunen, aschgraubunten Flügeln. Europa.

129. Fragzeichen. Interrogationis

130. Das lange J. *Phalaena* Jota.

Ein griechisches Jota von gelblicher Farbe befindet sich auf den weißgrau- und braunbunten Oberflügeln in der Mitte nach dem Rande zu. Deutschland.

130. Lange J. Jota.

131. Der Sumpfschwingel. Phalaena Festucae.

Auf den gelblich rostfärbigen Oberflügeln siehet man drey länglich goldfärbige mit Silber überzogene Flecken. Die Raupe wohnet auf dem Schwingelkraut. Eine Abbildung des Schmetterlings siehe Tab. XXII. fig. 7.

131. Sumpfschwingel Festucae T XXII fig. 7.

132. Der Achatflügel. *Phalaena* Meticulosa.

Die obern Flügel sind auf einem blassen Grunde achatartig incarnat gefleckt. Die untern sind weiß. Die Raupe ist grün, nackt, und wohnet auf den Leukojen, Nesseln und Bingelkraut.

132. Achatflügel. Meticulosa.

C.***
Eulen
Kamm-
sauger.

133. Der gevierte Punct. *Phalaena* Absynthii.

133.
Gevier-
ter
Punct.
Absyn-
thii.

Die Flügel sind aschgrau schwärzlich bandirt, und zwischen den Banden mit vier Puncten, die ins Gevierte stehen, bezeichnet. Die untern Flügel sind weiß, auch ist der Körper weiß, und die Raupe hält sich auf dem Wermuth auf.

134. Das Doppelfeld. Phalaena Alni.

134.
Doppel-
feld.
Alni.

Die rußfärbigen Flügel haben zwey aschgraue Felder, davon das erste einen schwarzen Punct führet. Unten sind die obern Flügel weißgrau gewölkt. Die hintern Flügel sind oben weiß, und unten mit einem schwarzen Punct bezeichnet. Die Raupe wohnet auf den Erlen.

135. Das griechische ψ. Phalaena Psi.

135.
Griechi-
sches
Psi.

Die weißgrauen Flügel sind mit schwarzen Charactern bezeichnet, welche einem griechischen ψ ähnlich sehen, doch die Weibchen führen ein o mitten auf den Flügeln. Die haarige Raupe mit gelbem Rücken und schwarz und roth gefleckten Seiten, deren Bruststück oben ein aufgerichtetes Horn trägt, wohnet auf den Erlen, Hasel- Eichen- Aepfel- und Pfersichbäumen.

136. Das griechische χ. *Phalaena* Chi.

136.
Griechi-
sches
Chi.

Er ist dem vorigen gleich, nur sind die Character einem griechischen χ ähnlich. Die Raupe ist nackt, grün, hat in den Seiten zwey gelbe Linien, und wohnet auf den Ackaleyen, Rittersporn und Gänsedistelt.

137. Der

C.** Eulen Kammsauger.

137. Der Eyring. Phalaena Aceris.

137. Eyring. Aceris.

Die obern Flügel sind greiß mit wellenförmigen Linien, und einem ovalen oder eyförmigen Ring; am Rande schwarz punctiret, sonst aber dem vorigen gleich. Die Raupe ist rauh, mit rothen und gelben Büscheln besetzt, auf dem Rücken weiß und schwarz gefleckt, und wohnet auf den Ahorn, Roßcastanien und Eicheln.

138. Der Pfeilpunct. Phalaena Aprilina.

138. Pfeilpunct. Aprilina.

Die obern Flügel sind grünlich, und oben mit schwarzen pfeilförmigen Puncten, die auf den hintern Flügeln dreyeckig sind, besetzt. Schweden.

139. Der weisse Mond. Phalaena Virens.

139. Weisser Mond. Virens.

Ein weisser halbmondförmiger Strich zieret die grünlichen Oberflügel. Die untern Flügel sind weiß und ungefleckt. Deutschland.

140. Der Türk. Phalaena Turca.

140. Türk. Turca.

Die Flügel sind aschgrau röthlich, haben zwey braune Striche, und einen kleinen weissen halben Mond in der Mitte. Europa.

141. Die Weißniere. Phalaena Nictitans.

141. Weißniere. Nictitans.

Ein weisser nierenförmiger Flecken mit einem halbmondsförmigen gelben Kern zieret die rostfärbig grauen Flügel. Drey ganz kleine Puncte stehen hinter dem Flecken. Europa.

C.** Eulen Kammsauger. 142. Sägerand. Persicaria.

142. Der Sägerand. Phalaena *Persicaria.*

Der hintere Rand der obern Flügel ist weiß gezähnelt, die Fläche braun gewölkt, die Mitte mit einem nierenförmigen Flecken besetzt, welcher auch einen halbmondförmigen, aber blaßgelben Kern hat. Die Raupe aset auf dem Flöhkraut, Wegetritt und Taback.

143. Das Naturspiel. Phalaena *Ludifica.*

143. Naturspiel. Ludifica.

Dieser Nachtvogel ist nicht viel von obiger No. 138. verschieden, und doch wiederum anders gezeichnet. Die obern Flügel sind gelblich, und dreyfach schwarz punctiret. Europa.

144. Der Anverwandte. Phalaena *Affinis.*

144. Anverwandter Affinis.

Mit obigem ist auch dieser verwandt. Die Flügel sind rostfärbig, und haben am innern Winkel einen doppelten schwarzen Punct. Die untern Flügel sind schwarz und am Rande rostfärbig. Italien.

145. Der Flügelfleck. Phalaena *Triptera.*

145. Flügelfleck. Triptera.

Die aschgrauen Flügel haben kleine, gleichsam mit Schwefelstaub bepuderte schwarze Strichlein, dann drey längliche schwarzeingefaßte blasse Flecken am Rande. Die hintern Flügel sind unten weiß, ohne Flecken. Portugall.

146. Landsmann. Diffinis.

146. Der Landsmann. Phalaena *Diffinis.*

Eben aus Portugall kommt noch ein Nachtvogel, welcher rostfärbige Flügel mit verloschenen Strichelchen und drey weissen Randflecken, mit zwen schwarzen Puncten am untern Winkel hat.

An

C.*** Eulen Kammsauger.

An der untern Seite sind die Flügel blasser und haben einen verloschenen rostfärbigen Bogen.

147. Der Deckflügel. *Phalaena Occulta.*

Die untern Flügel, die viel kürzer sind als die obern, verstecken sich gleichsam unter selbige. Die obern haben eine breite weisse Binde auf einem braungewölkten Grund. Schweden.

146. Deckflügel. Occulta.

148. Die Brille. *Phalæna Perspicillaris.*

Die Flügel sind mit Brandstriemen besetzt, hinten zweyzahnig und mit einem einzigen mondförmigen blassen Flecken gezieret. Am Kopf aber befinden sich zwey fast runde Schirme mit drey braunen Strichen, welche die Augen decken, daher der Name Brille gewählet worden. Schweden.

148. Brille. Perspicillaris.

149. Der Brillenbogen. Phalaena Conspicillaris.

Die obern Flügel sind blaß braungrau, und führen in der Mitte einen Brillenbogen. Die hintern Flügel sind dunkler mit weissen Flecken, davon die Abbildung Tab. XXII. fig. 8. bessere Erläuterung geben kann als wir. Europa.

149. Brillenbogen. Conspicillaris. T. XXII fig. 8.

150. Der Kappentrager. Phalaena Umbratica.

Die Flügel sind weißgrau gestreift, und die hintern haben hintenher einen weissen Rand. Die Benennung ist von den halbmondförmigen Kappen, die das Brustſtück zieren, hergenommen. Die

150. Kappentrager. Umbratica.

C.***. Eulen Rammsauger.

Raupe ist kahl, schwärzlich, dreyfach roth punctiret, und wohnet auf der Gänsedistel.

151. Das Moderholz. *Phalaena Exsoleta.*

151. Moderholz. Exsoleta.

Die Flügel sind graubraun, zusammengewickelt, und schliessen, wenn der Vogel sitzt, um den Körper herum, so daß er einem kleinen Stück von verfaultem Holze ähnlich siehet. Die Raupe aset auf der Melde, Glockenblume, Erbsen u. a. m. ist nackt, grün, und führet in den Seiten ein gelbes und rothes Band. Europa.

152. Das Faulholz. Phalaena Putris.

152. Faulholz. Putris.

Die Flügel sind niedergebogen, verloschen punctiret, am äusseren Rande braun, mit einem äugigen Flecken, der Grundfarbe nach einem Stück faulen Holze ähnlich, und der Gestalt nach nicht so lang als die vorige Art. Europa.

153 Die Wollkrautseule. Phalaena Verbasci.

153. Wollkrautseule. Verbasci.

Die Flügel sind ebenfalls umgebogen, verloschen braun mit braunen Seitenrändern. Die Raupe ist aschgrau gelb und schwarz gefleckt. Europa.

154. Das weisse L. Phalaena L Album.

154. Weisse L. L Album.

Die obern Flügel sind blaß, mit einem grauen Schatten, und führen ein weisses L in der Mitte. Unten sind sie aschgrau mit braunen feinen Puncten gesprenkelt. Portugall.

155. Das

155. Das Verwunderungszeichen. Phalaena Exclamationis.

C.*** Eulen Kammsauger.

155. Verwunderungszeichen. Exclamationis.

Ein kurzer, etwas breiter schwarzer Strich, und darunter ein kleiner herzförmiger Flecken ziehren die Mitte der obern Flügel. Die untern Flügel sind weiß. Man findet diese Art häufig in Schweden.

156. Das Häcklein. *Phalaena* Comma.

156. Häcklein. Comma

Die schmutzig blasse Flügel haben ein schwarzes Häcklein oder Comma (,) an einem dünnen weissen Strich. Europa.

157. Der Dickrand. Phalaena Plectra.

157. Dickrand. Plectra.

Die Flügel sind braun, haben der Länge nach eine schwarze Linie, und der hintere Rand ist dick, nach aussen zu mit drey weissen Puncten besetzt. Europa.

158. Der Wischflügel. Phalaena Derasa.

158. Wischflügel. Derasa.

Die obern Flügel sind mit grauen Wellen bezeichnet, haben aber nach dem innern Rande zu einen dreyeckigen, weiß eingefaßten, gleichsam abgeschälten Flecken, als ob der Staub daselbst abgewischt wäre, ohnerachtet er doch unbeschädigt ist. Am hintern Rande zeigt sich ebenfalls ein weisser Strich. Die untern Flügel sind braun. Der hintere Körper ist dickwollig. Die Fühlhörner und der Saugerüßel sind rostfärbig. Das Vaterland ist Europa.

C ** Eulen Kammsauger.

159. Die gothische Schrift. *Phalaena Gothica.*

159. Gothische Schrift. Gothica

Auf den braunen Flügeln zeigt sich ein schwarzer Bogen, der mit einem weissen Striche eingefaßt ist, und am innern Rande einen schwarzen Punct führt. Das Vaterland ist Schweden.

160. Der Buckel. Phalaena Pinastri.

160. Buckel. Pinastri

Das Bruststück ist höckerig, auf dem hintern Körper zeigen sich vier Kämme. Die Flügel sind blaßfärbig, und haben schwarze Charactere. Die Raupe wohnt auf den Fichten.

161. Der Dreyring. Phalaena Strigilis.

161. Dreyring. Strigilis.

Die greißaschgraue Flügel haben drey schwarze ovale Ringe, eine breite weisse Binde am Rande, in welchen fünf bis sechs schwarze dünne Strahlen aus dem vördern Felde bis fast in die Mitte hineinschiessen. Der Vogel ist klein und in Europa zu Hause.

162. Das schwarze C. Phalaena C. Nigrum.

162. Schwarze C. C. Nigrum.

Ein schwarzer Flecken, der an der einen Seite gelb ausgehölt ist, macht auf den aschgrauen Flügeln die Bildung des Buchstabens C. Der Aufenthalt ist in Europa.

163. Die Kohleule. *Phalaena Brassicae.*

163. Kohleule. Brassicae.

Die Grundfarbe ist aschgrau gewölkt, der untere Rand hat drey weisse Flecken, und über dem ersten zeigt sich ein schwarzer Hacken. Die Raupe

pe frißt den Kohl bis auf das Herz, und läßt sich auch auf dem Toback und andern Gewächsen finden. Sie ist bräunlich grün, und hat einen weissen Strich auf dem Rücken. Europa.

C.*** Eulen Kamm-sauger.

164. Die Sauerampfereule. Phalaena Rumicis.

Die Flügel sind aschgrau, haben aber einen schwarzen Ring und ein schwarzes Punct; mitten am dünnen Rande aber einen weissen Strich. Die Raupe ist haarig, schwarz, mit untermengten weissen und rothen Puncten.

164. Sauerampfereule. Rumicis.

165. Die Hochschwanzeule. Phalaena Oxyacanthas.

Dieser Nachtvogel hat am dünnern bläulichen Rande der obern Flügel der Länge nach einen weissen Strich, übrigens aber noch zwey Flecken. Die Raupe ist weiß und schwarzbunt, und hat einen höckerichen Schwanz. Die Melde dient ihr nebst andern Kräutern zum Futter.

165. Hochschwanzeule. Oxyacanthas

166. Die Heidelbeereule. Phalaena Vaccinii.

Die rostfärbige Flügel sind schwarz gewölkt, und führen nebst einem braunen Puncte noch einen Strich von sieben braunen Puncten. Unten sind die Flügel gleichfalls rostfärbig, und mit einem braunen Striche gezeichnet. Der Vogel ist ziemlich klein.

166. Heidelbeereule Vaccinii.

C.***
Eulen
Kamm-
sauger.

167.
Sumpf-
heidel-
eule.
Myrtilli

167. Die Sumpfheideleule. *Phalaena* Myrtilli.

Eine noch kleinere Art ist diejenige, deren Raupe sich auf den Sumpfheidelbeeren aufhält. Die Flügel sind greiß- und weißbunt, die untern aber zur Helfte vorne weiß, hinten schwarz. Ein dreyeckiger weisser Flecken ziert auch noch die Mitte, und ein weisser Rand den hintern Theil der Vörderflügel. Europa.

168.
Graue
Eule.
Plebeja

168. Die graue Eule. Phalaena Plebeja.

Die vördern Flügel sind schwarzgrau gewölkt, haben an der Wurzel zwey weisse Puncte, am innern Rande zwey weisse und einen schief viereckigen Flecken in der Mitte. Die hintern Flügel hingegen führen auf beyden Seiten einen schwarzen furchenartigen Strich. Europa.

169.
Leber-
farbe.
Hepa
tica.

169 Die Leberfarbe. *Phalaena* Hepatica.

Eine abgekürzte und am Ende gleichsam gefaltene rostfärbige Binde ziert den leberfärbigen Grund der Flügel. Europa.

170
Viel-
zahn.
Polyo-
don.

170. Der Vielzahn. *Phalaena Polyodon.*

Der hintere Rand der vördern Flügel hat etwa acht Zähnchen. Die Farbe ist aschgrau gewölkt. Europa.

171.
Wurzel-
nager.
Olera-
cea.

171. Der Wurzelnager. Phalaena Oleracea.

Die Vörderflügel sind rostfärbig, mit einem gelben Mond und weissen Striche, der hinten zwey-

zackig

zackig ausläuft, bezeichnet, und die blaue, nackte, unten fleischfärbige, und in den Seiten mit einer schwarzen Linie besetzte Raupe, frißt den Gemüßen die Wurzel, den Erbsen und Bohnen aber die Blätter ab. Europa.

C.** Eulen Kammsauger.

172. Der Hülsenfresser. Phalaena *Pisi*.

Eine nackte, rostfärbige und mit vier gelben Linien besetzte Raupe frißt die Hülsen der Erbsen, Gnister und andere Gewächse ab. Der Vogel derselben hat aschgraurostfärbige Flügel mit einem bogigen Strich, der nach dem After zu in einen weissen Flecken ausläuft. Europa.

172. Hülsenfresser. Pisi.

173. Der Meldensauger. *Phalaena Atriplicis*.

Die Melde und der Ampfer ernähren eine glatte, nackte, röthliche Raupe mit weissen Puncten, deren Vogel eine gelbe wellenförmige Linie auf der mittlern hintern Fläche und einen mondförmig ausgeschweiften Saum am Rande der obern Flügel hat, da die untern hingegen aschgrau sind, und unten nur einen schwarzen Punct haben. Europa.

173. Meldensauger. Atriplicis.

174. Der Rothsaum. Phalaena Praecox.

Auf der Gänsedistel lebt eine glatte, nackte, rostfärbige Raupe mit einer weissen Ruckenlinie, die einen aschgrauen Nachtvogel bringt, dessen Oberflügel zwey Flecken, und einigermassen einen rothen Saum haben. Europa.

174. Rothsaum. Praecox.

175. Der Dreyhöcker. Phalaena Triplasia.

175. Dreyhöcker. Triplasia.

Die Raupe ist nackt, grün, hat zwey Höcker auf dem Rucken, und einen auf dem Schwanze, wel-

che

C.*** Eulen Kammsauger.

che alle braun sind, und hält sich auf den Hopfen, Nesseln und Gänsedisteln auf. Der Nachtvogel hat greißaschgraue Oberflügel, die hinten und vornen einen rostfärbigen Bogen führen, zwischen welchen drey blaue Flecken stehen. Die hintern Flügel sind am untern Rande mit vier weissen Puncten bezeichnet. Europa.

176. Der Trabant. Phalaena Satellitia.

176. Trabant Satellitia.

Die obern Flügel sind etwas grau, und haben einen deutlichen gelben Punct zwischen zwey kleinen weissen Puncten stehen. Deutschland.

177. Der Bocksbart. Phalaena Tragoponis.

177. Bocksbart. Tragoponis.

Die obern Flügel sind braun, und haben drey dichte beysammenstehende Puncte. Die untern Flügel sind gelb. Die Raupe ist grün mit sechs weissen Strichen und schwarzen Luftlöchern. Sie wohnt auf dem Bocksbart, Spinat und andern Kräutern.

178. Der Schwärzling. Phalaena Nigricans.

178. Schwärzling. Nigricans.

Er ist schwarzbraun und etwas blasser gefleckt. Schweden.

179. Die Kornähre. Phalaena Tritici.

179. Kornähre. Tritici.

Die Flügel sind aschgrau, haben zwey blassere und einen schwärzern Flecken. Die Raupe wohnt in den Kornähren, ist nackt, gelb und hat drey weisse Linien.

180. Der Rettigbeisser. Phalaena Polymita.

180. Rettigbeisser. Polymita.

Die Flügel sind aschgrau bandirt, und haben einen kleinen schwarzen Flecken am dünnsten Rande. Die Raupe lebt auf dem Rettig und Spinat.

181. Der

181. Der Flammenflügel. *Phalaena Pyramidea.*

C*** Eulen-Rummsauger. 181. Flammenflügel. Pyramidea.

Die Flügel sind gleichfalls aschgrau; es haben aber die obern drey gelbliche wellenförmige breite Striche wie Flammen, und einen braunen Flecken. Die Raupe führet auf dem After einen pyramidenförmigen Höcker; ist kahl, grün, auf dem Rücken gelb, und in den Seiten weiß gestreift. Er nähret sich von Pflaumen, Eicheln und Wallnüssen.

182. Das Gelbhorn. *Phalaena Flavicornis.*

182. Gelbhorn. Flavicornis.

Die obern Flügel sind aschgrau, dreyfach schwarz gestreift, und die Fühlhörner sind gelb. Das Vaterland ist Schweden.

183. Die Weißwolke. Phalaena Leucomela.

183. Weißwolke. Leucomela.

Auf einem schwarzen Grund breitet sich an den obern Flügeln eine weisse Wolke aus. Die untern Flügel sind von der Wurzel bis zur Hälfte weiß, das übrige bis zur Spitze ist schwarz, und die Spitze ist wieder weiß.

184. Der Schwarzfleck. Phalaena Bimaculata.

184. Schwarzfleck. Bimaculata.

Ein Nachtvogel, dessen obere Flügel weißgrau gewölkt, und am hintern Rande etwa mit acht stumpfen Zähnchen besetzt, die untern aber mit zweyen bräunlich schwarzen Flecken gezeichnet waren, wurde nebst vielen andern, von unserm Herrn Hofrath Schreber in Deutschland gefunden.

C. Eulen-Kamm-sauger.

185. Der Kartenvogel. Phalaena Dipsacea.

185. Karten-vogel. Dipsacea.

Die obern Flügel haben auf einem lichtblauen Grund braune Puncte und Flecken. Die untern aber sind weiß und schwarzbunt. Er sauget den Honig aus den Kartenblüthen. Deutschland.

186. Der Splitterstrich. Phalaena Typica.

186. Splitterstrich. Typica

Die Flügel sind braun, am Rande gefleckt, und mit netzartigen blassen Strichen besetzt, davon sich die hintern nach hintenzu zersplittern. Die Raupe ist grün und nackt, hat in den Seiten gelbe Striche, und wohnet auf den Weiden.

187. Der Purpurglanz. Phalaena Lucipara.

187. Purpurglanz. Lucipara.

Die Flügel sind glänzend purpurfärbig, und mit einer schwarzen Binde und einem gelben Flecken besetzt. Schweden.

188. Der Rittersporn. Phalaena Delphinii.

188. Rittersporn. Delphinii.

Die Flügel sind auch etwas purpurfärbig, haben aber zwey gelbe Binden. Die untern Flügel sind dunkelfärbig. Die nackte, gelbliche, schwarz punctirte Raupe wohnet auf dem Rittersporn.

189. Der Citronvogel. Phalaena Citrago.

189. Citronvogel. Citrago

Die Flügel sind citrongelb, oben mit dreyen rostfärbigen schiefen Banden besetzt, zwischen deren ersten und zweyten sich ein rostfärbiger, roth eingefaßter Punct befindet. Die Raupe ist braun, an den Seiten gelb, und wohnet in den Weiden.

190. Der Rostpunct. *Phalaena Fulvago.*

C.** Eulen-Kamm-sauger. 190. Rost-punct. Fulvago.

Er ist dem vorigen ähnlich, hat gelbe Flügel mit rostfärbigen Bändern, am hintern Rande aber eine Reihe rostfärbiger Puncte. Europa.

191. Der Punctstrich. *Phalaena Depuncta*

191. Punct-strich. Depuncta.

Die Flügel sind greiß mit schwarzen Strichen, und einem Punctstrich am Rande. Schweden.

192. Der Dreystrich. Phalaena Litura.

192. Drey-strich. Litura.

Die Flügel sind weißgrau, mit einem braunen Bande, und drey schwarzen Strichen am Rande. Europa.

193. Der Oblattenflügel. *Phalaena* Retusa.

193. Oblat-tenflü-gel. Retusa.

Die gebackene Oblatten werden insgemein umgebogen, so verhält es sich mit den obern Flügeln dieses Nachtvogels. Sie sind nämlich zurückgebogen, der Farbe nach greiß, nnd haben drey blassere Striche. So viel von den Eulenschmetterlingen.

Es giebt freylich in diesem Fache noch mehrere und auch noch viel kleinere Arten Eulen, die zum Theile bekannt genug sind, aber der Ritter hat sie aus Mangel schicklicher und entscheidender Benennungen überschlagen, und wir thun deßgleichen, denn wer kann die Geschöpfe Gottes alle zählen?

D.* Spannenmesser (Geometrae).

D.* Span-nenmes-ser. Eck-flügel.

Diese werden also genannt, weil ihre Raupen vorne und hinten Füße haben, folglich ihren Körper krümmen, und alsdann soweit ihre ganze Länge aus-

D.* Spannenmesser Eckflügel.

austrägt, fortschreiten müssen; so wie man mit den Daumen und mittlern Finger eine Länge durch Spanne auszumessen pflegt.

Es enthält aber diese erste Abtheilung der Spannenmesser solche, deren Fühlhörner kammartig, und die Hinterflügel einigermassen eckig sind.

194. Der Milchflügel. Phalaena Lactearia.

194. Milchflügel. Lactearia.

Die Flügel sind milchig weiß, ungefleckt; die Fühlhörner kammartig, und lauffen in eine bürstenartige Spitze aus. Europa.

195. Der Frühlingsvogel. Phalaena Vernaria.

195. Frühlingsvogel. Vernaria.

Die Flügel sind grünlich, haben zwey breite Striche, und eben solche Fühlhörner. Europa.

196. Der Weißstrich. Phalaena Putataria.

196. Weißstrich. Putataria.

Alle Flügel sind weiß, und mit zwey andern weißen Strichen besetzt. Europa.

197. Der Gelbstrich. Phalaena Striataria.

197. Gelbstrich. Striataria.

Alle Flügel sind weiß, haben aber zwey verloschene gelbe Striche. Europa.

198. Der Purpurstrich. Phalaena Vibicaria.

198. Purpurstrich. Vibicaria.

Ein purpurfärbiger Strich, dergleichen Binde oder Strieme, und ein ähnlicher Punkt ist auf schimmelfärbigen Flügeln zu sehen.

199. Der

199. Der Wellenstrich. Phalaena Thymiaria.

D*. Spannenmesser Eckflügel.

199. Wellenstrich. Thymiaria.

Die Flügel sind hochgrün und ordentlich gezähnelt. Der Rand der Flügel ist mit blassen Härchen besetzt, und in der Mitte zeigt sich ein verloschener Wollenstrich. Man findet diese Art auf dem Thimian.

200. Der Punctstrich. Phalaena Punctaria.

200. Punctstrich. Punctaria.

Alle Flügel sind aschgrau greiß, haben einen rostfärbigen Striemen, und hinter selbigem eine Reihe schwarzer Puncte am beydenSeiten. Europa.

201. Der Liebling. Phalaena Amatoria.

201. Liebling. Amatoria.

Alle Flügel sind blaßfärbig gepudert, haben aber einen geraden und einen gebogenen rostfärbigen Strich. Die Raupe ist grün mit gelben Gürteln, und wohnet auf den Eichen.

202. Der Sichelflügel. Phalaena Falcataria.

202. Sichelflügel. Falcataria.

Die schimmelfärbigen Flügel sind sichelförmig, und die obern haben greise Wellen und eine ähnliche Binde, nebst einem braunen Punct, den aber nur das Männchen hat. Die Raupe ist schmal und wohnet auf den Erlen und Weißbirken.

203. Die Schwanzecke. Phalaena Sambucaria.

203. Schwanzecke. Sambucaria.

Die Flügel sind schwanzförmig eckig, der Farbe nach gelb, und mit zweyen Linien besetzt. Die hintern Flügel haben zwey pünctige Spitzen, und die Raupe wohnet auf dem Holder.

D.* Spannenmesser Eckflügel.

204. Eidechsschwanz. Lacertina.

204. Der Eidechsschwanz. *Phalaena Lacertina.*

Die Benennung zielet auf die Raupe, welche hinten keine Füße hat, nakt und roth, am Rücken aber eckig ist, und auf den Eichen sich aufhält.

205. Nageflügel. Alniaria.

205. Der Nageflügel. Phalaena Alniaria.

Gelbe abgenagte Flügel mit braunem Staub, und zwey braunen Strichen, sind das Merkmal dieses Vogels, der sich auf den Erlen aufhält, und dessen Raupe wie ein Stöcklein sitzt.

206. Fliedermesser. Syringaria.

206. Das Fliedermesser. Phalaena Syringaria.

Alle Flügel sind graugelb, und haben braune krumme Striche und Puncte. Die Raupe ist bleichblau und gelb bunt, auf dem Rücken stachelich, und hinten mit einem krummen Dorn versehen. Sie wohnt auf dem Flieder und Jasmin.

207. Eichenmesser. Dolabraria.

207. Das Eichenmesser. Phalaena Dolabraria.

Die Flügel sind gelblich, oben mit vielen ungleichen rostfärbigen Strichen besetzt, welche nach dem violetfärbigen Winkel, in einen rostfärbigen Flecken auslauffen. Unten sind die Vörderflügel mehr gelb, und die Striche sind mehr roth. Die hintern Flügel aber fallen mehr ins weißliche. Die Raupe hält sich in Deutschland auf den Eichen auf.

208. Das

208. Das Schlehdornmesser. *Phalaena Prunaria.*

D.* Spannmesser Eckflügel.

Ein rostfärbiger Spannenmesser, der hinten und vorne auf dem Rücken zwey Dorne hat, hält sich auf den Schlehdornen auf, und bringt einen Nachtvogel, davon das Männchen goldgelbe, braun gepuderte Flügel mit einem braunen Halbmond, das Weibchen aber schwefelgelbe Flügel hat. Er hält sich in Europa auf.

208. Schlehdornmesser. Prunaria.

209. Der Rothflügel. *Phalaena Pennaria.*

Die Flügel sind röthlich, haben drey braune Striche, und am Rande ohngefehr einen schwarzen Punct mit einem weissen Kerne. Europa.

209. Rothflügel. Pennaria.

210. Die Bruchlinie. Phalaena Piniaria.

Die Flügel sind unten greiß mit einer weissen unterbrochenen Linie, und zweyen dunklern Bändern besetzt. Doch ist zwischen Männchen und Weibchen ein Unterschied. Ersteres ist mehr braun, hat zwey weisse Flecken und kammartige Fühlhörner, letzteres ist mehr rostfärbig und hat bürstenartige Fühlhörner. Der Raupen, woraus diese Nachtvögel kommen, giebt es dreyerley; einige wohnen auf den Fichten, andere auf den Linden und wieder andere auf den Birken.

210. Bruchlinie. Piniaria.

D.** Spannenmesser (Geometræ) mit kammartigen Fühlhörnern und runden Flügeln.

D.** Spañenmesser, Rundflügel.

Wiewohl die Weibchen derselben mehrentheils nur bürstenartige Fühlhörner haben.

D.** Spannenmesser Rundflügel.

211. Kahlsauger. Elinguaria.

211. Der Kahlsauger. Phalaena Elinguaria.

Es ist in dieser Art kein Saugerüssel vorhanden, die Flügel sind gelb und haben ein dunklers Band, und in der Mitte einen schwarzen Flecken. Die Raupe ist glatt, und scheint einem Stück von einem Aste gleich zu seyn. Sie wohnet auf den Birnbäumen.

212. Der Schwärzling. Phalaena Melanaria.

212. Schwärzling. Melanaria.

Es sind die Vörderflügel weiß, mit schwarzen Puncten und Flecken besetzt. Die hintern aber sind gelb. Sie halten sich in Europa auf.

213. Der Fleckling. Phalaena Macularia.

213. Fleckling. Macularia.

Er ist kleiner als der vorige, sonst aber jenem ähnlich, ausser daß die Vörderflügel auch gelb sind. Deutschland.

214. Der Sprenkling. Phalaena Atomaria.

214. Sprenkling. Atomaria.

Alle Flügel sind gelb und mit braunen Binden und feinen Sprenkeln besetzt. Die Raupe wohnet auf den Linden.

215. Der Staubling. Phalaena Pulveraria.

215. Staubling. Pulveraria.

Alle Flügel sind ziegelfärbig, stäubig, haben oben eine rostfärbige Binde, und ziehen sich unten auf Purpur. Europa.

216. Der Bandling. Phalaena Fasciaria.

216. Bandling. Fasciaria.

Alle Flügel sind röthlich und haben eine breite rostfärbige Binde mit einer weissen Einfassung. Europa.

217. Der

217. Der Weißling. Phalaena Betularia.

D. ** Spannenmesser Rundflügel.

217. Weißling. Betularia.

Alle Flügel sind weiß, einigermassen mit schwarzen Sprenkeln bandirt. Das Bruststück hat eine schwarze Binde, und die blaßfärbige Raupe, welche hinten zwey schwarze Flecken führet, wohnet auf den Birken, Ulmen, Rosen und Weiden.

218. Der Panterling. Phalaena Pantaria.

218. Panterling. Pantaria.

Die Flügel sind weiß, an der Wurzel gelb, haben ohngefehr in der Mitte einen gelben Band voller Schmutzflecken, und der gelbe hintere Körper ist mit schwarzen äugigen Puncten besetzt. Portugall.

219. Der Weling. Phalaena Wauaria.

219. Weling. Wauaria

Auf den aschgrauen Flügeln stehen vorne vier abgekürzte ungleiche schwarze Bänderstriche, die eine wilde Zeichnung der Buchstaben V. oder W. geben. Macht sich nun der Ritter kein Gewissen daraus, diesen Nachtvogel deswegen Wauaria zu nennen, so sind wir beherzt genug, solches mit Weling zu übersetzen, damit die eine Benennung so unerhört klinge als die andere. Die Raupe des Spannenmessers ist grün, einigermassen haarig, und wohnet auf den rothen Johannisbeeren.

220. Der Blutling. Phalaena Sacraria.

220. Blutling. Sacraria.

Die gelben Flügel haben ein schiefes blutfärbiges Band, welches aber an der untern Seite kaum zu sehen ist, und die hintern Flügel sind gelblich weiß. Barbarey.

D.** Spañenmesser Rundflügel.

221. Der Purpurling. Phalaena Purpuraria.

221. Purpurling. Purpuraria.

Die Flügel sind gelb und haben am vördern Raud zwey purpurfärbige Binden. Es ist die kleinste Art unter den Spannenmessern, und wohnet auf den Eichen und Schlehdorn.

222. Der Stamling. Phalaena Prosapiaria.

222. Stamling. Prosapiaria.

Die Flügel sind gelblich, und haben an beyden Seiten zwey dunklere Binden. Europa.

223. Der Kleinling. Phalaena Pusaria.

223. Kleinling. Pusaria.

Alle Flügel sind schneeweiß und haben drey verloschene Striche. Die Erlen und Weißbirken dienen der Raupe zum Futter.

224. Der Abendling. Phalaena Vespertaria.

224. Abendling. Vespertaria.

Die Flügel sind einigermassen greiß, haben zwey Striche, davon der leztere gleichsam den Saum ausmacht. Portugall.

225. Der Tagling. Phalaena Papillionaria.

225. Tagling Papillionaria.

Alle Flügel sind grün, und stehen, wie an den Tagvögeln aufgerichtet, sind auch mit anderthalb blassern Strichen besetzt. Die Raupe wohnt auf dem Thimian.

226. Der Punctling. Phalaena Tripunctaria.

226. Punctling. Tripunctaria.

Die Flügel sind bräunlich. Die vördern haben eine unterbrochene Binde, und an der Wurzel einen Strich, die hintern aber führen ein weißes Feld. Der hintere Körper hat drey Puncte und einen gelben After. Asia.

227. Der

D.** Spannemesser Rundflügel.

227. Der Gürteling. Phalaena Tricinctaria.

Die Flügel sind an beyden Seiten gelb, und werden durch drey braune Gürtel umgeben. Einer läuft vom vördern Rande bis zum After, der andere vom vördern bis zum hintern Rande, und der dritte über die Spitze der Vörderflügel. America.

227. Gürteling. Tricinctaria.

228. Der Cafferling. Phalaena Caffraria.

Die Flügel sind an beyden Seiten weißgrau, und haben etliche rostfärbige, gelbgeringelte Puncte in zwey Bändern stehen. Er kommt von der Caffrischen Küste in Africa.

228. Cafferling. Caffraria.

229. Der Purgierling. Phalaena Jatropharia.

Auf der americanischen Purgiernuß wird auch noch ein hiehergehöriger Nachtvogel gefunden, dessen Flügel an beyden Seiten schwarz sind, davon aber die vördern zwey, und die hintern einen gelben Punct führen. America.

229. Purgierling. Jatropharia.

D.*** Spannemesser (Geometrae) mit bürstenartigen Fühlhörnern und eckigen Flügeln.

D.*** Spannemesser, Bürstenhörner, Eckflügel.

230. Der Grünflügel. Phalaena Viridata.

Alle Flügel sind grün und haben einen blassen Strich. Die Raupe wohnet auf dem Hagedorn und Eichen.

230. Grünflügel. Viridata.

D*** Spannemesser, Bürstenhörner, Eckflügel.

231. Der Perlenflügel. Phalaena Margaritata.

231. Perlenflügel. Margaritata.

Die Flügel sind alle weiß, haben aber oben einen rothen Rand nebst einer weissen Binde und dergleichen Strich, welche noch weisser sind. Deutschland.

232. Der Zeichenflügel. Phalaena Notata.

232. Zeichenflügel. Notata.

Drey bräunliche Binden liegen auf einem blaßfärbigen Grunde, der hintere Theil aber von den Vörderflügeln ist schwarz befleckt, und alle Flügel haben hinten einen braunen Rand. Europa.

233. Der Punctflügel. Phalaena Porata.

233. Punctflügel. Porata.

Die Flügel sind blaßfärbig, oben mit braunen und rostfärbigen Puncten und Strichelchen besetzt, und mit einer feinen schwärzlichen Linie eingefaßt. Die hintern Flügel haben in der Mitte ein kleines braunes Auge mit einem gelben Kern. Untenher sind die Flügel blasser, und haben wenigere braune Puncte. Der Körper und die Fühlhörner sind auch blaß. Italien.

234. Der Wellenflügel. Phalaena Repandata.

234. Wellenflügel. Repandata.

Die Flügel sind aschgrau, alle mit braunen Wellen gezeichnet. Der Rand der hintern Flügel aber ist schwarz und gebogen. Europa.

235. Das Räthsel. Phalaena Dubitata.

235. Räthsel. Dubitata.

Da die Gestalt mit den Spannemessern, die Größe mit den Eulenschmetterlingen, und das Ansehen mit den Motten überein kommt, so rathe man, wohin

wohin dieser Nachtvogel gehöhre? Die vördern Flügel sind blaulich greiß, und haben eine purpurartige Binde. Europa.

D.*** Spannemesser, Bürstenhörner, Eckflügel.

236. Der Rändelflügel. Phalaena Emarginata.

236. Rändelflügel. Emarginata.

Alle Flügel sind blaß, haben zwey von einander weit entfernte weißgraue Bänder, und sind hintenher gerändelt. Mitten im Felde stehet ein brauner Punct. Europa.

D.**** Spannemesser (Geometra) mit bürstenartigen Fühlhörnern, und runden Flügeln.

D.**** Spannemesser, Bürstenhörner, Rundflügel.

237. Der Kerbelfreund. Phalæna Chærophyllata.

237. Kerbelfreund. Chærophyllata.

Er ist schwarz, hat aufgerichtete Flügel, davon die vördern weisse Spitzen führen. Die Raupe ist glatt, grün, und liebet das wilde Kerbelkraut.

238. Der Gitterflügel. Phalaena Clathrata.

238. Gitterflügel. Clathrata.

Alle Flügel sind gelblich weiß, und mit schwarzen Linien gitterförmig durchzogen. Europa.

239. Die Braunwelle. Phalaena Undulata.

239. Braunwelle. Undulata.

Alle Flügel haben braune in die Quere stehende wellenförmige Striche. Die Raupe lebt auf den Palmweiden.

D.**** Spanne-messer, Bürsten-hörner, Rund-flügel.

240. Das Gelbfeld. Phalaena Flaveolata.

240. Gelbfeld Flaveolata.

Alle Flügel sind auf beyden Seiten gleichfärbig schwarz, in der Mitte mit einem gemeinschaftlichen gelben gezähnelten Felde und gelben Körper. Indien.

241. Der Kettenvogel Phalaena Aestuata.

241. Kettenvogel. Aestuata. T. XXII fig. 9.

Es haben die Flügel, die an beyden Seiten braun sind, längliche, kettenweise aneinander verbundene weisse Flecken. Vielleicht kann hieher auch der röthlichbraune und weißgefleckte caapsche Nachtvogel gerechnet werden, welcher Tab. XXII. fig. 9. abgebildet ist, wiewohl sich daselst nichts kettenähnliches zeiget.

242. Der Dintenfleck. Phalaena Grossulariata.

242. Dintenfleck. Grossulariata.

Die weissen Flügel haben runde schwarze Flecken, und vorneher gelbe Striche, auch ist der Körper auf einem gelben Grunde schwarz gefleckt. Die Raupe ist etwas haarig, oben braun, unten gelb, und wohnet auf den Beeren und Mandeln.

243. Der Heckenkriecher. Phalæna Cratægatus.

234. Heckenkriecher. Crataegatus. T. XXII fig. 10.

Die Flügel sind hochgelb. Die vördern haben an den Rippen drey rostfärbige Flecken, wovon der mittlere silberartig glänzet. Die Raupe ist braun, nackt, hat auf dem Rücken einen aufgerichteten Stachel und wohnet in den Dornhecken. Eine hieher gehörige Abbildung ist Tab. XXII. fig. 10. zu sehen.

244. Die

D.**** Spannemesser, Bürstenhörner, Rundflügel.

244. Die Sudelspitze. Phalaena Populata.

244. Sudelspitze. Populata.

Die Flügel sind gelblich blaß. Die vördern etwas bandirt, an der Spitze aber untenher braun besudelt, und mit einem punctirten Bogen versehen. Die Raupe wohnet auf den Pappeln.

245. Die Ziegelwelle. Phalaena Bilineata.

245. Ziegelwelle. Bilineata. T. XXII fig. 11.

Alle Flügel sind gelb, und die obern mit ziegelfärbigen Wellen, dann einem gebogenen Bande besetzt, welches weiß und braun eingefasset ist. Schweden. Siehe Tab. XXII. fig. 11.

246. Der Hochpunct. Phalaena Chaenopodiata.

246. Hochpunct. Chaenopodiata.

Die vördern Flügel sind ziegelfärbig, haben drey graue Bänder, einen hervorstechenden Punct, und an der Spitze eine braune Linie. Er wohnet auf dem Gänsefuß.

247. Der Geselle. Phalaena Comitata.

247. Geselle. Comitata.

Die Vörderflügel sind gelblich, haben drey graue Bänder, und auf beyden Seiten einen braunen Punct, nebst einer braunen Linie an der Spitze. Europa.

248. Das Breitband. Phalaena Plagiata.

248. Breitband. Plagiata

Die Vörderflügel sind weißgrau, haben drey gebogene Bänder, die aus drey schwärzlichen Linien bestehen. Schweden.

D.**** Spannemesser, Bürstenhörner, Rundflügel.

249. Die drey Nullen. Phalaena Miata.

249. Drey Nullen. Miata.

Die Flügel sind grünlich wellenförmig, und in der Mitte mit einem breiten Bande besetzt, worinne drey ooo stehen.

250. Der Greißflügel. Phalaena Prunata.

250. Greißflügel. Prunata

Anderthalb gebogene blasse Bänder stehen auf den greisen Flügeln. Pflaumen- und Johannisbeerbäume sind die Wohnung der Raupe.

251. Der Finnländer. Phalaena Aversata.

251. Finnländer. Aversata.

Blasse Flügel mit einem braunen Strich an der Wurzel, dann dergleichen Binde und einem Punct in der Mitte, sind die Merkmahle dieses Finnländers.

252. Der Clostervogel. Phalaena Tristata.

252. Clostervogel. Tristata

Die schwarzen Flügel sind alle einigermassen mit weissen Wellen, dann zwey schwarz und weiß punctirten wellenförmigen Binden besetzt, und die Raupe wohnet auf den Birken zwischen zwey aneinander gesponnenen Blättern, als im Closter.

253. Der Alchimist Phalaena Alchemillata.

253. Alchimist. Alchemillata.

Die Flügel sind weißgrau, die vördern sind wellenförmig gezeichnet. An der Spitze zeiget sich eine weisse mit aschgrauen Wellen besetzte Binde, und ein weisser Strich. Die Raupe lebt auf dem Sinau, oder Alchimistenkraut.

254. Das

254. Das Spießband. Phalaena Hastata.

Die Flügel sind alle schwarz, haben weisse Flecken, und zwey ungefleckte weisse Bänder, welche mit Spießchen gezähnelt sind. Schweden.

255. Das Weißfeld. Phalaena Albicillata.

Alle Flügel sind schwärzlich, und haben ein einziges breites ungeflecktes weisses Band. Schweden.

256. Der Tüncher. Phalaena Dealbata.

Er ist ganz weiß und unten schwarz geadert, auf den vördern Flügeln ist auch ein schwarzer Halbmond. Deutschland.

257. Der Flicker. Phalaena Marginata.

Alle Flügel sind weiß und haben nur einen braunen unterbrochenen, und gleichsam geflickten Saum. Etliche haben auch wohl zwey bis drey Flecken auf jedem Flügel. Der Aufenthalt ist auf den Haselstauden.

258. Das Doppelauge. Phalaena Ocellata.

Die Flügel sind weiß, aber die Vörderflügel haben zwey bräunliche Binden und an der Spitze einen doppeläugigen Flecken. Europa.

259. Der Janus. Phalaena Janata.

Wir haben zwar oben schon einen Schmetterling Janus genannt, doch nehmen wir die Benennung noch einmal, weil dieser Nachtvogel an der umgekehrten untern Seite fast eben so aussiehet wie oben, denn

D.**** Spannemesser Bürstenhörner Rundflügel.

254. Spießband. Hastata

255. Weißfeld. Albicillata.

256. Tüncher Dealbata.

257. Flicker. Marginata.

258. Doppelauge Ocellata.

259. Janus. Janata.

D.**** Spannemesser Bürstenhörner Rundflügel.

denn da siehet der Schwanz dem Kopfe, und jener dem Schwanze gleich. Inzwischen sind die vördern Flügel unten aschgrau, und die Hinterflügel haben oben eine weisse Binde, nebst dreyen weissen Puncten, so wie es sich an den andern Seiten umgekehrt verhält. Dieser kommt aus Indien.

260. Die Wasserwoge. Phalaena Fluctuata.

260. Wasserwoge. Fluctuata.

Die Flügel sind aschgrau, und die vördern haben drey braune abgekürzte Binden. Die Zeichnung ist wellenförmig. Die Raupe wohnt auf der indianischen Kreße und andern Pflanzen.

261. Der Wachholdervogel. Phalaena Juniperata.

261. Wachholdervogel. Juniperata.

Die Flügel sind gleichfalls aschgrau, und die vördern haben zwey weißgraue Binden, nebst einem braunen Strich an der Spitze. Er hält sich im Wachholder auf.

262. Die Saloppe. Phalaena Sordiata.

262. Saloppe. Sordiata.

Er ist ohngefähr ganz ziegelfärbig ungefleckt, hat aber fadenförmige Fühlhörner. Portugall.

263. Das Mäntelchen. Phalaena Incanata.

263. Mäntelchen. Incanata.

Alle Flügel sind weißgrau, haben hinten einen gebogenen weissen Strich, und in der Mitte einen, wie auch am Rande verschiedene schwarze Puncte. Europa.

264. Der Nämliche. Phalaena Immutata.

D.**** Spannemesser Bürstenhörner Rundflügel. 264. Nämliche. Immutata.

Die Flügel sind alle an beyden Seiten weiß, haben blasse Striche, alle einen schwarzen Punct in der Mitte, am hintern Rande aber schwarz punctirt. Europa.

265. Der Zauderer. Phalaena Immorata

265. Zauderer. Immorata.

Es sind alle Flügel gelb, haben verloschene weisse Binden, und einen schwärzlichen Strich am Rande. Europa.

266 Ein Anderer. Phalaena Remutata.

266. Anderer Remutata.

Er hat auch gelbe Flügel, einen schwarzen Punct in der Mitte, und einen schwarzpunctirten Rand, aber auch noch drey braune Striemen. Europa.

167. Der Anhang. Phalaena Succenturiata.

267. Anhang Succenturiata.

Das Bruststück ist zur Seiten mit zwey anhängenden Klappen, die auf der Wurzel der Vörderflügel aufliegen, gedeckt, als ab es Ueberbleibsel von Flügeln wären. Alle Flügel sind weißlich grau, haben einen dunklern Rand und schwarzen Punct. Europa.

268. Der Kammstrich. Phalaena Strigilata.

268. Kammstrich. Strigilata.

Die Flügel sind aschgrau und hintenher mit einem blassen Kammstriche gedeckt. Europa.

269. Der

D.**** Spannemesser Bürstenhörner Rundflügel.

269. Doppellappen. Didymata.

269. Der Doppellappen. Phalaena Didymata.

Die weißliche Flügel haben zwey verloschene aschgraue Bänder, und auf den hintern zeigt sich ein brauner doppellappiger Flecken. **Europa.**

270. Winkelhacken. Rectangula.

270. Der Winkelhacken. Phalaena Rectangula.

Die Flügel sind grün, und einigermassen braun bandirt. An der untern Seite zeigt sich ein Winkelhackenband, welches aus schwärzlichen Puncten besteht. **Europa.**

271. Violetauge. Ocellata.

271. Das Violetauge. Phalaena Ocellata.

Weißliche wellenförmige Striche zeigen sich auf einem gelben Grunde; besonders aber nehmen sich vier schwarze Augen heraus, die einen purpurfärbigen Kern und einen weissen Ring haben.

272. Nesselspanner. Urticata. T. XXII fig. 12.

272. Der Nesselspanner. Phalaena Urticata.

Die weissen Flügel haben ein braun geflecktes Band. Brust und After sind gelb. Die Abbildung siehe Tab. XXII. fig. 12. Die weisse sechzehnfüßige Raupe mit weissen Rücken lebt von den Nesseln in den Obstgärten.

273. Braunsaum. Limbata.

273. Der Braunsaum. Phalaena Limbata.

Ein brauner Punct und brauner Saum zieret die gelben Flügel.

274. Der

D. von Spannemesser Bünden hörner Rund-flügel.

274. Der Schwimmer. Phalaena Nymphaeata.

274. Schwimmer. Nymphaeata.

Die Flügel sind aschgrau, und alle miteinander einförmig netzartig weiß gefleckt. Die Raupe hält sich auf den Wasserlilien und Wasserlinsen auf.

275. Der Saamkrautspanner. Phalaena Potamogata.

275. Saamkrautspanner. Potamogata.

Die aschgraue Flügel sind weiß gefleckt, und die vördern verloschen netzartig gezeichnet. Er verwandelt sich im Saamkraute.

276. Das Amphibium. Phalaena Stratiotata.

276. Amphibium. Stratiotata.

Die Flügel sind blaß, und wenig bandirt. Die vördern haben drey schwarze Puncte. Die Raupe hält sich unter dem Wasser in der Aloeähnlichen Wasserfeder auf.

277. Der Morastläufer. Phalaena Paludata.

277. Morastläufer. Paludata.

Alle Flügel sind schneeweiß, hintenher mit zwey halbgetheilten Augen, die mit einem Striche aneinander hängen, besetzt. Portugall.

278. Der Wasserschmetterling. Phalaena Lemnata.

278. Wasserschmetterling. Lemnata.

Die Flügel sind weiß, die hintern haben am Rande eine schwarze Binde; es sind auch vier weisse Flecken vorhanden. Die Raupe lebt auf den Wasserlinsen, und macht sich ein Nest davon.

D.**** Spannemesser Bürstenhörner Rundflügel.

279. Der Dreyeckflügel. Phalaena Hialinata.

279. Dreyeckflügel. Hialinata.

Es sind die Flügel aus dem grünen weiß, und mit einem schwarzen Rande umgeben. Der äussere und hintere Rand der obern Flügel fällt mehr ins braune, und ist sehr breit. Der After ist gelb. Wenn sich die Flügel zusammen legen, machen sie ein Dreyeck. America.

280. Der Ringelflügel. Phalaena Cingulata.

280. Ringelflügel. Cingulata.

Der ganze Schmetterling sieht aus, wie eine Motte und ist auch nicht größer. Alle Flügel sind schwarz und mit einem weissen Strich umgeben. Europa.

281. Der Winterschmetterling. Phalaena Brumata.

281. Winterschmetterling. Brumata.

Die Flügel sind graubraun, mit einem schwarzen Striche besetzt, hintenher blasser. Das Weibgen hat gar keine Flügel. Die Raupe verwüstet die Obstbäume, und der Schmetterling legt im October seine Eyer. Europa.

282. Der Honigdieb. Phalaena Cereana.

282. Honigdieb. Cereana.

Die Flügel sind weißgrau, und wenn sie zusammengelegt sind, hinten gedruckt und zurück gebogen. Die hintern Flügel haben an der untern Seite nach hinten zu eine braune Binde, welche aus lauter kleinen Strichlein besteht. Der Aufenthalt ist in den Bienenstöcken, wo die Honiggräten und Wachszellen von ihnen zerstöhrt werden.

D.**** Spannemesser Bürstenhörner Rundflügel.

283. Weißband. Fasciana.

283. Der Weißban. Phalaena Fasciana.

Ein weisses Band liegt auf den bräunlich aschgrauen Flügeln. Europa.

284. Klauenflügel. Uncana.

284. Der Klauenflügel. Phalaena Uncana.

In der Mitte der Flügel tritt ein weisser nach innen zu umgebogener Fortsatz gleich einer Klaue hervor, übrigens sind die Flügel braun, und haben einen weissen Saum am äussern Rande. Das Vaterland ist in Schweden.

E.* Blatwickler. (Tortrices.)

E.* Blatwickler.

Deren Raupen haben die Gewohnheit die Blätter zusammen zu wickeln. Die linneische Benennungen sind mehrentheils die Namen der Erfinder, oder der Pflanzen, worauf die Raupen leben.

285. Der Erlenwickler. Phalaena Prasinana.

285. Erlenwickler. Prasinana.

Die obern Flügel sind graßgrün, haben zwey schiefe gelbe Striche und am hintern Rand einen braungelben Saum, die Füsse und Fühlhörner sind auch braungelb. Die Raupe ist nackt, grüngelb, weißpunctirt, hat einen braungelben After und wohnt auf den Erlen und Eichen.

286. Der Grünwickler. Phalaena Viridana.

286. Grünwickler. Viridana.

Die Flügel sind schief viereckig, die obern grün ungefleckt. Die Raupe ist kahl, grün schwarz pun-

E.* Blatwickler. ctirt, hat einen gelben Kopf und Schwanz, und wohnt auf den Eichen.

287. Der Weidenwickler. Phalaena Clorana.

287. Weidenwickler. Clorana T. XXII fig. 13.

Die obern Flügel sind schief viereckig, grün, mit einem weissen Rand. Die Raupe wohnt auf den Weiden und ist rauhhaarig. Von dem Schmetterling ist Tab. XXII. fig. 13. eine Abbildung gegeben.

288. Der Buchstabenflügel. Phalaena Litterana.

288. Buchstabenflügel. Litterana.

Dieser ist der vorigen gleich, ausser daß die Oberflügel dunkler grün, und mit vielen schwarzen Charactern, als mit Buchstaben besetzt sind. Die Raupe ist haarig und wohnt auf den Weidenblättern.

289. Der Wechselpunct. Phalaena Zoegana.

289. Wechselpunct. Zoegana.

Die Vörderflügel sind gelb, und haben in der Mitte einen Rostpunct. Die hintern Flügel hingegen sind wechselsweise rostfärbig mit einem gelben Punct. Europa.

290. Der Hackenflügel. Phalaena Hamana.

290. Hackenflügel. Hamana.

Die Oberflügel sind gelb, und haben rostfärbige Puncte, sodann hinten einen dergleichen hackigen Strich. Europa.

291. Der

291. Der Einpunct. Phalaena Kaekeritziana.

E.* Blatwickler. 291. Einpunct. Kaekeritziana

Die blaßziegelfärbige Flügel haben jede in der Mitte einen einzigen braunrostfärbigen Punct, am Winkel beym After einen verloschenen rostfärbigen Strich und braune Fühlhörner. Upsal.

292. Das Netz. Phalaena Oporana.

292. Netz. Oporana.

Die obern Flügel sind rostfärbig und dabey weißgrau netzförmig gefleckt. Die Raupe wohnt auf den Aepfelbäumen.

293. Der Rosenwickler. Phalaena Rosana.

293. Rosenwickler. Rosana.

Die obern Flügel sind ziegelfärbig netzartig gestrickt, und mit einer weißgrauen schiefen Binde besetzt. Die Raupe wohnt auf den Rosen und Sauerdorn.

294. Der Schiefband. Phalaena Gnomana.

294. Schiefband. Gnomana.

Die Flügel sind gelb, und haben neben einen rostfärbigen Flecken im hintern Rande, auch ein schiefes ziegelfärbiges Band. Der Aufenthalt ist in Europa.

295. Der Creutzträger. Phalaena Xylosteana.

295. Creutzträg. Xylosteana

Die obern Flügel sind ziegelfärbig, und haben ein gemeinschaftliches rostfärbiges Creutz. Die Raupe wohnt auf den Hecken, Kirschen- und Aepfelbäumen.

E.* Blatwickler.

296. Die Bogenbinde. Phalaena Arcuana.

296. Bogenbinde. Arcuana.

Die Flügel sind gelb, und haben drey begige Binden, einen dreypunctigen Flecken, und zwey Silberstrichlein. Europa

297. Der Haselwickler. Phalaena Avellana.

297. Haselwickler. Avellana.

Die obern Flügel sind ziegelfärbig und haben dritthalbe rostfärbige Binden. Die Raupe lebt auf den Hasel- und Birnbäumen.

298. Der Gemeinstrich. Phalaena Ameriana.

298. Gemeinstrich. Ameriana.

Die obern Flügel sind ziegelfärbig und haben einen gemeinschaftlichen rostfärbigen Strich. Wohnt auf den Weiden.

299. Der Pechflügel. Phalaena Piceana.

299. Pechflügel. Piceana.

Die obern Flügel sind weißgrau und schwarzbunt. Der Rucken ist rostfärbig. Die Raupe ist nackt, grün, sechzehnfüßig, und wohnt auf den Fichtennadeln, die sie zusammen verbindet.

300. Der Rothrand. Phalaena Ministrana.

300. Rothrand. Ministrana.

Die obern Flügel sind ziegelfärbig, am hintern Rande roth, in der Mitte mit einem rostfärbigen Strich und weisser Linie bezeichnet. Das Vaterland ist Europa.

301. Das I. L. Phalaena Lechaeana.

E.* Blat-Wickler.

301. Das I. L. Lechaeana.

Die gelben Oberflügel sind mit den Buchstaben I. L. bezeichnet, und das Bruststück ist silberfärbig. Der Aufenthalt ist in Europa.

302. Der Braunwickler. Phalaena Branderiana.

302. Braunwickler. Branderiana. Tab. XXII. fig. 14.

Die obern Flügel sind entweder ganz braun, oder ziegelfärbig braun, auch giebt es eine grössere dunkel aschgraue Art. Europa. Die Abbildung siehe Tab. XXII. fig. 14.

303. Die Blutader. Phalaena Christiernana.

303. Blutader. Christiernana.

Die obern Flügel sind hochgelb, und mit netzartigen durchweoten blutfärbigen Adern besetzt, Das übrige ist blaß. Europa.

304. Das gelbe Netz. Phalaena Forskæleana.

304. Gelbe Netz. Forskæleana.

Eine Art, die kleiner als alle vorige ist, hat gelbe Flügel mit einem dunkelgelben Netz, davon der mittlere Strich bräunlich ist. Sie wohnet auf denRosenstöcken.

305. Das Doppelkreutz. Phalaena Loeflingiana.

305. Doppelkreutz. Loeflingiana.

Die obern Flügel sind eben so wie an der vorigen Art beschaffen, nur haben sie ein Doppelcreutz (XX). Die Größe ist gleichfalls die nämliche. Europa.

E.* Blatwickler.

306. Der Doppelstrich. Phalaena Hartmanniana.

306. Doppelstrich, Hartmanniana.

Die Flügel sind aschgrau, und die obern oben eine schwarze Linie, die mit einer weißen verbunden ist. Europa.

307. Das Silberband. Phalaena Bergmanniana.

307. Silberband. Bergmanniana.

Vier silberne Binden, davon die dritte sich in zwey Spitzen endigt, liegen auf den gelben, dunkelgelb punctirten Oberflächen der Vörderflügel. Diese Art ist auch sehr klein und der vorigen Art gleich. Europa.

308. Das silberne Dreyeck Phalaena Holmiana.

308. Silberne Dreyeck. Holmiana.

Eine etwas grössere Art ist auf den Oberflügeln gelblich rostfärbig, und hat im Rande einen dreyeckigen Silberflecken stehen. Sie hält sich auf den Obstbäumen auf.

309. Der Krummstrich. Phalaena Rolandria.

309. Krummstrich. Rolandria.

Die obern Flügel sind blaß ziegelfärbig und mit rostfärbigen Strichen, die unten vorwärts gebogen sind. Europa.

310. Der Birkenwickler. Phalaena Solandriana.

310. Birkenwickler. Solandriana.

Ein gemeinschaftlicher rostfärbiger Rückenflecken deckt die obern blasse Flügel. Die Raupe lebt auf den Birken.

311. Die Krummbinde. Phalaena Hastiana.

Eine vorwärts schief gebogene weiße Binde liegt auf den vördern braunen Flügeln. Sie wohnet auf den Weiden.

E. Blattwickler. 311. Krummbinde. Hastiana.

312. Das Wolkenband. Phalaena Wahlbomiana.

Auf den obern aschgrauen Flügeln liegen zwey braungewölkte Binden mit einem hintern verloschenen Strich. Europa.

312. Wolkenband. Wahlbomiana.

313. Die Silberschuppe. Phalaena Lediana.

Die Flügel sind schwärzlichbraun, und aschgrau gefleckt, mit ein paar rothen Bändern, in welchen hin und wieder silberne Schuppen glänzen. Sie wird auf dem wilden Morast-Roßmarin gefunden.

313. Silberschuppe. Lediana.

314. Der Braunfleck. Phalaena Alstroemariana.

Ein bräunlich rostfärbiger Flecken zieret die weißen Flügel. Europa.

314. Braunfleck. Alstroemariana.

315. Der Rostfleck. Phalaena Schalleriana.

Die schimmelgraue Flügel haben ohnweit der Spitze einen Rostflecken. Europa.

315. Rostfleck. Schalleriana.

316. Das weiße Dreyeck. Phalaena Schraeberiana.

Ein weißes Dreyeck stehet im Rande der weißgrauen Oberflügel. Europa.

316. Dreyeck. Schraeberiana

E. Blat-Wickler.

317. Der Kohlenstaub. *Phalaena Logiana.*

317. Kohlenstaub. Logiana.

Feine schwarze Stäubchen liegen auf den schimmelfärbigen Oberflügeln; die untern Flügel sind weißlich. Europa.

318. Das Braunfutter. Phalaena Gouana.

318. Braunfutter. Gouana.

Die Oberflügel sind oben weiß, unten braun. Europa ist das Vaterland.

319. Das Viereck. Phalaena Brunnichana.

319. Viereck. Brunnichana.

Alle Flügel sind oben graublenfärbig, haben aber einen gemeinschäftlichen schräg viereckigen weissen Rückenflecken. Schweden.

320. Die Bleybinde. Phalaena Pariana.

320. Bleybinde. Pariana.

Die braunen Flügel haben eine bleyfärbige Binde, und vorne und hinten einen weißen Strich. Europa ist das Vaterland.

321. Der Randfleck. Phalaena Moderiana.

321. Randfleck. Moderiana.

Die obern Flügel sind gelblich, und haben im hintern Rande einen braunen Flecken. Er wohnet in Europa.

322. Der Querfleck. Phalaena Uddmanniana.

322. Randfleck. Uddmanniana.

Die aschgrauen Flügel führen am Rückenrande einen in die Quere stehenden Rostflecken. Das Vaterland ist Europa.

323. Der

323. Der Bogenfleck. Phalaena Cruciana.

E.* Blat-Winkler.

323. Bogenfleck. Cruciana.

Ein rostfärbiger bog'ger Flecken stehet hintenher auf den weißlichen aschgrauen Flügeln. Europa ist das Vaterland.

324. Das Punctpaar. Phalaena Fabriciana.

324. Punctpaar. Fabriciana.

Ein schwarzer Blatwickler der nicht größer als eine Laus ist, führet auf den Vörderflügeln ein Paar in die Quere gestellte weiße Puncte. Europa ist sein Vaterland.

325. Das Silberauge. Phalaena Pupillana.

325. Silberauge. Pupillana.

Eine silberner Augenkern stehet in der Spitze der weißen Flügel, welche zwey schiefe bräunliche Binden haben. Europa.

326. Der Kronenwickler. Phalaena Heracliana.

326. Kronenwickler. Heracliana.

Er hat keine Zunge, die Fühlhörner sind zurückgebogen, die Flügel grau, mit einem braunen Punct. Das Bruststück ist gelb. Die Raupe wohnet auf dem Heracleo und andern Kronenpflanzen, und wenn dieselbe die Blumenblätter verwickelt und zerstöhret hat, dringet sie sogar in den Stiel hinein. Der Aufenthalt ist in Europa.

F.* Feuerwürmlein. (Pyrales.)

F.* Feuerwinkler.

Sie haben zum Theil die Gewohnheit bey Abend in das brennende Licht zu fliegen, und einige haben auf den Flügeln einen Silber- oder Gold- oder Seidenglanz, und sind sehr klein.

327. Der

327. Der Polirflügel. *Phalaena Farinalis.*

327. Polirflügel. Farinalis.

Die Fühler sind zurückgebogen, die Flügel bräunlich polirt, mit umgebogenen weißen Strichen, die ein bleyfärbiges Feld einschliessen. Der Wurm, oder eigentlich zu reden, die Raupe wohnet im Mehl, das in der Küche zur Speise bereitet ist, und sitzet mit aufgerichtetem Schwanze.

328. Der Glattflügel. *Phalaena Glaucinalis.*

328. Glattflügel. Glaucinalis.

Die Fühlhörner sind zurückgebogen, die Flügel sind sehr glatt, und bleyfärbig, mit zweyen gelben entfernten Bogenstrichen. Europa.

329. Der Schenkelbaart. *Phalaena Barbalis.*

329. Schenkelbart. Barbalis.

Kurze Fühlhörnchen, Kammhörner und gebärtete Vörderschenkel sind die Merkmale dieses Europäers.

330. Der Langfühler. Phalaena Tentacularis.

330. Langfühler. Tentacularis.

Die Fühlerchen sind sehr lang, und so lang als die kammartigen Fühlhörner. Alle Flügel sind aschgrau und verloschen gestreift. Europa ist das Vaterland.

331. Der Rüßelfühler. *Phalaena Proboscidalis.*

331. Rüßelfühler. Proboscidalis.

Dieser ist wie der vorige beschaffen, die Fühler sind länger als das Bruststück, und die Flügel sind weißgrau mit rostfärbigen Strichen. Europa.

332. Die

F.* Feuerwürmlein

332. Die Langschnautze. Phalaena Rostralis.

Die Flügel sind einigermassen greiß, mit zwey erhabenen Puncten, und an der Spitze mit einer schwarzen Linie bezeichnet. Das übrige kommt mit den vorigen überein. Sie wohnet im Hopfen und Hagebuchen. Siehe Tab. XXII. fig. 15.

332. Langschnautze Rostralis. T. XXII fig. 15.

333. Der Schwefelflügel. Phalaena Sulphuralis.

Die schwefelgelben Flügel haben hinten zwey schwarze Binden, davon die hintere aus vielen Puncten bestehet, am äussern Rande zwey schwarze Linien, und übrigens fünf zerstreute Puncte. Die hintern Flügel sind unten gelblich, und hinten mit zwey schwarzen Bändern versehen. Deutschland.

333. Schwefelflügel. Sulphuralis.

334. Der Kohlwurm. Phalaena Forficalis.

Die Flügel sind blaß und glatt, mit rostfärbigen hinter sich zurückgebogenen Strichen besetzt. Er wohnet im Kohl und Gemüße.

334. Kohlwurm. Forficalis.

335. Der Nesselwurm. Phalaena Verticalis.

Die Flügel sind oben blaß, glatt, etwas bandirt, unten mit braunen Wellen besetzt. Er wohnet in den Nesseln.

335. Nesselwurm. Verticalis.

336. Der Butterkneter. Phalaena Pinguinalis.

Die Flügel sind aschgrau, am dickern Rande etwas schwarz bandiret. Er wohnet im Fett, Butter, ja zuweilen im Magen eines Menschen, und ist beschwerlich auszurotten. Europa.

336. Butterkneter Pinguinalis.

F.* Feuerwürmlein.

337. Der Getraidwurm. Phalaena Frumentalis.

337. Getraidwurm. Frumentalis.

Aschgraue glatte Flügel mit schiefen vergliederten weissen Binden sind die Merkmahle eines Insects, das sich auf den Kornfeldern aufhält. Europa.

338. Der Rockenwurm. Phalaena Secalis.

338. Rockenwurm. Secalis.

Wenn die Kornähren abstehen und weiß werden, so ist es ein Zeichen, daß in ihren Halmen gegenwärtiges Insect befindlich ist, welches das Mark aus- und sich durchfrißt. Die Flügel sind graubraun gestreift, und mit einem lateinischen A bezeichnet. Man hat es in Schweden entdeckt.

339. Der Blutband. Phalaena Sanguinea.

339. Blutband. Sanguinea.

Die Flügel sind gelb und mit zwey blutrothen Bändern besetzt, davon das erstere in der Mitte stehet, und nach aussen zu erweitert und durchbrochen ist, indem es gleichsam eine Halbinsel macht. Das andere ist am hintern Rande. Portugall.

330. Der Baartrand. Phalaena Sticticalis.

330. Baartrand. Sticticalis.

Die Flügel sind greiß, haben am Rande einen gelben Strich, und der Rand selbst ist schwarz gebärtet. Europa.

341. Der Buntbaart. Phalaena Reticularis.

341. Buntbaart. Reticularis.

Die Flügel sind greiß, und haben gelbe Puncte und eine gelbe Linie. Der Rand ist mit einem bunten Barte besetzt. Europa.

F.* Feuerwürmlein.

342. Der Purpurmantel. *Phalaena Purpuralis.*

342. Purpurmantel. Purpuralis.

Die Flügel sind bräunlich purpurfärbig, alle gelb gefleckt. Europa.

343. Der Parallelpunct. Phalaena Duplaris.

343. Parallelpunct. Duplaris.

Die obern Flügel sind aschgrau gewölkt, und haben in der Mitte zwey parallel stehende Puncte. Europa.

344. Der Aepfelschähler. *Phalaena Gelatella.*

344. Aepfelschähler. Gelatella.

Die Flügel sind aschgrau, haben oben zwey entfernte schwarze Puncte. Das Weibchen ist ungeflügelt. Dieses Insect pfleget sich gerne bey den vom Tische getragenen Aepfelschaalen einzufinden, und wohnet häufig in dem wilden Kerbel.

G.* Motten. (Tineae.)

G.* Motten.

Deren Flügel sind insgemein um den Leib umgeschlagen, die hintern Flügel sind durchgängig blaßfärbig und gefränzelt, ihre Wohnungen in Kleidung und Haußgeräthe befindlich, sie selbst aber sind klein und schädlich.

345. Die Honigmotte. Phalaena Sociella.

345. Honigmotte. Sociella.

Die Vorderflügel sind länglich, vorne röthlichaschgrau, hinten blaßfärbig gestreift. Die hintern unten schimmelfarb mit einem braunen Strich. Sie sucht den Wachsstock der Mauerbiene auf, und zerstöhret ihn.

346. Das

G. Motten.

346. Das Colon. Phalaena Colonella.

346. Colon. Colonella.

Zwey schwarze Puncte übereinander sind in der Schreibekunst ein Colon, und diese eben zeigen sich auf den länglichen aschgrauen Oberflügeln vor einem verloschenen krummen wellenförmigen Strich. Europa.

347. Der Zahnstrich. Phalaena Pusiella.

347. Zahnstrich. Pusiella.

Die obern Flügel sind oben weiß, und mit einem gemeinschaftlichen gezähnelten schwarzen Strich bezeichnet. Die hintern Flügel sind schwarz. Deutschland.

348. Der Punctband. Phalaena Bella.

348. Punctband. Bella.

Sechs Bänder von schwarzen Puncten, die bald gefüllt, bald äugig erscheinen, zieren die gelbe Oberflügel. Die Stirn hat einen schwarzen Punct, das Bruststück drey. Die Unterflügel sind nach aussen zu weißlich, und schwarz gewölkt, nach innen zu blutfärbig. Er wohnet in Nordamerica.

349. Der Blutpunct. Phalaena Pulchella.

349. Blutpunct. Pulchella.

Die weissen Oberflügel sind mit schwarzen und rothen Puncten besetzt, und die untern haben einen weissen Mond, und sind am hintern Rande schwarz eingefasset. Diese Art wickelt ihre Flügel nicht um, sondern hält sie flach. Africa und das südliche Europa sind der Ort des Aufenthalts.

350. Die Spillbaummotte. Phalaena Evonymella.

350. Spillbaummotte. Evonymella.

Fünfzig Puncte, (wenn sie gut gezählet sind,) stehen auf den weissen Oberflügeln. Der Aufenthalt

halt ist auf den Spill- und Sperberbäumen, und die Raupe lebt, wie verschiedene von den vorigen und folgenden Arten in einem gemeinschäftlichen zeltartigen Gewebe.

G.* Motten.

351. Die Obstmotte. Phalaena Padella.

Zwanzig schwarze Puncte stehen auf den bläulichen Oberflügeln, die Unterflügel sind braun. Die Lebensart der Raupe ist wie bey der vorigen, und der Aufenthalt ist in den Obstbäumen.

351. Obstmotte. Padella.

352 Der Krummbalken. Phalaena Sequella.

Eine gemeinschäftliche krummgebogene schwarze Linie liegt wie ein Balken über die weißen Oberflügel, und hat zur Seiten noch etliche schwarze Puncte. Europa ist der Aufenthalt.

352. Krummbalken. Sequella.

353. Die Hagedornmotte. Phalaena Cratægella.

Die Flügel sind weiß, haben zwey schwarze Binden, und am Ende noch einen schwarzen Saum. Die Raupe lebt auf dem Hagedorn mit ihres gleichen gemeinschäftlich unter einem Zelt.

353. Hagedornmotte. Crataegella.

354. Die Pomeranzenmotte. Phalaena Irrorella.

Die pomeranzengelbe Flügel haben drey Reihen schwarzer Puncte. Europa.

354. Pomeranzenmotte. Irrorella.

355. Die Gelblingin. Phalaena Lutarella.

Die Flügel sind ganz gelb ohne Flecken. Das Vaterland ist Europa.

355. Gelblingin. Lutarella.

6.* Motten.

356. Die Graßmotte. Phalaena Mesomella.

356. Graßmotte. Mesomella.

Die Flügel sind oben weißlich, unten gelb, und innwendig schwarz. Das Bruststück ist auch gelb, und die Flügel wickeln sich zusammen. Sie wohnet im Graße.

357. Die Weißdornmotte. Phalaena Oxyacanthella.

357. Weißdornmotte. Oxyacanthella.

Die Flügel sind braun gewölkt und haben einen weißen Strich, auch ist der hintere Rand weiß. Sie wohnet auf dem Weißdorn.

358. Die Fichtenmotte. Phalaena Pinetella.

358. Fichtenmotte. Pinetella.

Die Oberflügel sind gelb, und haben zwey Silberflecken, davon der erste lang, der andere oval ist. Sie wird in den Fichtenwäldern gefunden.

359. Die Futtermotte. Phalaena Pascuella.

159. Futtermotte. Pascuella.

Die obern Flügel sind blaßfärbig, und haben eine schneeweiße Linie mit zweyen Puncten. Sie wohne tin dem Viehfutter.

360. Die Wiesenmotte. Phalaena Pratella.

360. Wiesenmotte. Pratella.

Die obern Flügel sind weiß, und haben eine noch weißere Linie, die am Ende vielspitzig oder ästig auslauft. Die Flügelspitzen haben Querstriche. Der Aufenthalt ist in den Wiesen.

361. Die

G.* Motten.

361. Die Halmenmotte. Phalaena Culmella.

Die obern Flügeln sind weiß, und gleichsam außgehöhlt gestreift. Sieben schwarze Puncte und glänzende Härchen zieren die Flügel gleichfalls. Wohnet an den Graßhalmen.

361. Halmenmotte. Culmella.

362. Die Thaumotte. Phalaena Rorella.

Die Flügel sind weiß, haben zwey braune, und verschiedene andere Striche. Italien.

362. Thaumotte. Rorella.

363. Die Fleischrolle. Phalaena Carnella.

Die Flügel sind gelb, aber wenn sie gefalten sind, so zeigen sich die Seiten fleischfärbig roth. Portugall ist das Vaterland.

363. Fleischrolle. Carnella.

364. Die Waldmotte. Phalaena Nemorella.

Die Flügel sind weiß, gekrümmt, und haben oben einen schwarzen Punct. Sie hält sich in den Wäldern auf.

364. Waldmotte. Nemorella.

365. Der Nagelflügel. Phalaena Unguicella.

Die aschgrauen Flügel sind etwas bandirt, und haben umgebogene nägelartige Spitzen. Der äussere hintere Rand ist in die Quere weiß gestreift. Europa ist der Aufenthalt.

365. Nagelflügel. Unguicella.

G.* Motten.

366. Die Eichenmotte. Phalaena Ramella.

366. Eichenmotte. Ramella.

Die aschgrauen weiße Flügel sind an den Enden zugespitzt, und haben einen gemeinschäftlichen Bogen. Die Raupe wohnet innerhalb den Aesten der Eichenbäume.

367. Die Weidenmotte. Phalaena Salicella.

367. Weidenmotte. Salicella. Tab. XXII. fig. 16.

Sie ist bläulich aschgrau. Siehe Tab. XXII. fig. 16. an den Seiten des Rückens mit weißen Puncten besetzt, und auf dem Brustſtück mit einem Kamm geziert. Die Raupe ist klein, braun, weiß punctirt, hat sechzehn Füße, und wohnet auf den Weiden.

368. Die Rosenmotte. Phalaena Cynosbatella.

368. Rosenmotte. Cynosbatella.

Die Flügel sind greiß, vorne weiß. Das Bruſtſtück hat einen Kamm, die Raupe wohnet in den Rosenknöpfen.

369. Die Heumotte. Phalaena Fœnella.

369. Heumotte. Foenella.

Die braunen Flügel haben zwey schneeweise Flecken, davon der erste sichelförmig, der andere nierenförmig ist. Sie wohnet im Heu. Europa.

370. Die Tuchmotte. Phalaena Vestianella.

270. Tuchmotte. Vestianella.

Die Flügel sind spießförmig, aschgrau mit weisser Rippe und in die Höhe steigenden federartigen Spitzen, die Fühler zurückgebogen, und die Fühlhörner sind geringelt. Sie wohnet in tuchenen Kleidern und zerfrißt sie.

371. Die

G. Motten.

371. Die Tapettenmotte. Phalaena Tapetzella.

371. Tapettenmotte Tapetzella.

Die Flügel sind vorne schwarz, hinten weiß, der Kopf weiß. Sie wohnet in den Tapetten und macht sich aderige Gänge.

372. Die Pelzmotte. Phalaena Pellionella.

372. Pelzmotte. Pellionella.

Die Flügel sind weißgrau, in der Mitte mit einem schwarzen Punct bezeichnet. Der Kopf ist etwas greiß, steckt innerhalb einen Bälglein im Pelzwerk und zerfrißt es.

373. Die Kleidermotte. Phalaena Sarcitella.

373. Kleidermotte. Sarcitella.

Die Flügel sind aschgrau. Das Brustſtück hat auf jeder Seite einen weißen Punct. Sie wohnet innerhalb seinem Bälglein in den Kleidern, und zerfrißt sie.

374. Der Eyerfleck. Phalaena Nisella.

374. Eyerfleck. Nisella.

Die Oberflügel sind aschgrau gewölkt, und haben einen schwarzen eyerförmigen gemeinschäftlichen Flecken. Europa.

375. Der Honiglecker. Phalaena Mellonella.

375. Honiglecker. Mellonella.

Die grauen Flügel sind hinten purpurfärbig, und haben einen weißen Strich. Das Schildlein ist schwarz, und hat eine weiße Spitze. Sie wohnet in den Bienenkörben.

G.* Motten.

376. Die Sperbermotte. Phalaena Cucullata.

376. Sperbermotte. Cucullata.

Sie ist weißlich aschgrau, vorneher mit einem schwarzen zurückgebogenen Strich bezeichnet. Sie wohnet innerhalb einer conischen haarigen Kappe im Sperberbaum.

377. Der Kornwurm. Phalaena Granella.

377. Kornwurm. Granella.

Die Flügel sind weiß und schwarz gefleckt, der Kopf ist weiß; sie wohnet in dem Korn und zerfrißt es, und kriechet im Winter die Wände hinan.

378. Die Klettenmotte. Phalaena Lappella.

378. Klettenmotte. Lappella.

Die Flügel sind blaß, haben einen schwarzen Punct und steigen mit den Spitzen in die Höhe. Die Raupe ist sechsfüßig, und wohnet in den Saamen der Kletten.

379. Die Muttermotte Phalaena Proletella.

379. Muttermotte. Proletella.

Die Flügel sind weiß, und haben zwey braune Puncte, die Zunge ist umgebogen. Sie wohnet im Kohl, und bringet jährlich über zweymal hundert tausend Junge fort.

380. Die Bärentraubenmotte. Phalaena Arbutella.

380. Bärentraubenmotte. Arbutella.

Die Flügel sind blutfärbig, und haben feine Silberbänder. Sie wohnet auf der Bärentraube.

381. Der Würfelflügel. Phalaena Tessela.

381. Würfelflügel. Tessela.

Die Flügel sind schwarz, und haben zwey abgesonderte Würffelbänder. Europa.

382. Die

382. Die Schwarzlinie. Phalaena Vitella.

G.* Motten.

382. Schwarzlinie. Vitella.

Die Flügel sind aschgrau, und haben eine gemeinschäftliche schwarze Linie, an der Spitze noch eine andere verloschne. Europa.

383. Der Brandrand. Phalaena Ustella.

383. Brandrand. Ustella.

Die obern Flügel haben den untern Rand der Länge nach aschgrau. Europa.

384. Die Weißlinie. Phalaena Parenthesella.

384. Weißlinie. Parenthesella.

Die obern Flügel sind ziegelfärbig, und haben der Länge nach eine weisse Linie. Europa.

385. Der Schmalflügel. Phalaena Elongella.

385. Schmalflügel. Elongella.

Die Flügel sind sehr schmal, ziegelfärbig. Der Aufenthalt ist in Europa.

386. Der Punctflügel. Phalaena Punctella.

386. Punctflügel. Punctella.

Die Flügel sind sehr schmal, ziegelfärbig, und haben vier braune Puncten. Sie halten sich in den Obstgärten auf und ruhen auf den Spitzen ihrer Flügel.

387. Die Doppelrippe. Phalaena Bicostella.

387. Doppelrippe. Bicostella.

Die Flügel sind spießförmig aschgrauweiß, und haben der Länge nach eine braune Rippe mit weissem Rand, daher sie doppelt zu seyn scheinet. Europa ist das Vaterland.

G.* Motten.

388. Der Vierfuß. Phalaena Tetrapodella.

388. Vierfuß. Tetrapodella.

Eine lange weisse Linie, und ein brauner hintenher gleichsam zerschnittener Mondflecken zieret die weißgrauen Flügel. Der Aufenthalt ist in den Kirschenbäumen, und wenn sie ruhet sitzet sie auf vier Füssen.

389. Die Leukojenmotte. Phalaena Xylostella.

389. Leukojenmotte. Xylostella.

Die aschgrau braunen Flügel haben eine gemeinschaftliche abgekürzte weißlichgelbe Ruckenlinie. Sie wohnet in den Heckenkirschen und Leukojen.

390. Die Pappelmotte. Phalaena Cinctella.

390. Pappelmotte. Cinctella.

Die Flügel sind schwarz, haben eine schwarze silberglänzende Querlinie, und liegen im Sitzen flach. Sie wohnet auf den Pappeln.

391. Das Weißband. Phalaena Leucatella.

391. Weißband. Leucatella.

Die schwärzlichen Flügel haben zwey weisse Binden. Europa.

392. Der Grauflügel. Phalaena Cinerella.

392. Grauflügel. Cinerella.

Sie ist bräunlich aschgrau ungefleckt, und mit keulförmigen Fühlerchen versehen.

G.* Motten.

393. Der Doppeldreyeck. Phalaena Trigonella.

393. Doppeldreyeck. Trigonella.

Die braunen Flügel haben ein gemeinschaftliches gedoppeltes Dreyeck. Sie wohnet in den Wachholderstauden.

394. Der Schwarzviereck. Phalaena Rhomboidella.

394. Schwarzviereck. Rhomboidella

Die braunen Flügel haben einen schiefviereckigen Flecken. Europa.

395. Der Dunkelstrich. Phalaena Tertianella.

395. Dunkelstrich. Tertianella.

Die Flügel sind aschgrau und haben dritthalb dunklere Binden. Europa.

396. Der Schuppenflügel. Phalaena Scabrella.

396. Schuppenflügel. Sabrella.

Die Flügel sind weiß und haben erhabene Schuppen. Europa.

397. Der Schuppenfleck. Phalaena Asperella.

397. Schuppenfleck. Asperella.

Die weissen Flügel haben einen gemeinschaftlichen braunen Flecken, welcher mit hinter sich gebogenen Schuppen besetzt ist. Die Spitzen sind schwarz punctirt und zurückgebogen. Die untern Flügel sind gerändelt, davon der obere Lappen rund ist. Europa.

398. Der Langschenkel. Phalaena Seratella.

398. Langschenkel. Seratella.

Sie ist braun, die hintern Schenkel sind länger als der Körper, und ihr Aufenthalt ist an den

G.* Motten. Birnblättern innerhalb einem Bälglein, das einen Kamm führet. Europa.

399. Der Haarflügel. Phalaena Populella.

399. Haarflügel. Populella.

Die obern Flügel sind weißgrau braungewölkt, und die hintern mit gelben Haaren besetzt. Sie wohnet in den Pappeln.

400. Das Quecksilber. Phalaena Mercurella.

400. Quecksilber. Mercurella.

Das Zeichen des Quecksilbers (☿) stehet in einem weissen Ringe auf dem weißlich aschgrauen, schwach bandirten Flügeln. Europa.

401. Die Birnmotte. Phalaena Pomonella.

401. Birnmotte. Pomonella.

In den Birnen wohnet die Raupe dieser Art. Der Vogel hat gewölkte Flügel, hinten mit einem rothen Goldpunct bezeichnet.

402. Die Zapfenmotte. Phalaena Strobilella.

402. Zapfenmotte. Strobilella.

Die obern Flügel sind braun mit Silberwellen, und die untern braun mit einem weissen Rand. Die Wohnung ist in den Tannenzapfen.

403. Die Anflugmotte. Phalaena Turionella.

403. Anflugmotte. Turionella.

Die Flügel sind grau weißglänzend, das Bruststück ist gelb. Der Aufenthalt ist in dem jungen Anflug der Fichtenwälder.

404. Der

G.* Motten.

404. Der Zwölfpunct Phalaena Dodecella.

Die Flügel sind greiß und blaß bandirt, mit drey paar braunen Puncten besetzt. Sie wohnet eben da, wo sich die vorige Art aufhält.

404. Zwölfpunct. Dodecella.

405. Der Weißsprenkel. Phalaena Cembrella.

Die braunen Flügel sind sehr fein weißgesprenkelt. Sie wohnet innerhalb einem rauhen Bälglein in den Fichtenwäldern.

405. Weißsprenkel. Cembrella.

406. Die Harzmotte. Phalaena Resinella.

Die Flügel sind braun, und mit aschgrauen Silberbändern gezieret. Der Aufenthalt ist in dem Harz, welches aus den verletzten Aesten der Fichtenbäume schwitzet.

406. Harzmotte. Resinella.

407. Der Spaltfleck. Phalaena Taedella.

Die Flügel sind braun haben drey weisse Bänder und eben soviel gespaltene Flecken. Sie wohnet in den Tannenbäumen.

407. Spaltfleck. Taedella.

408. Die Wacholdermotte. Phalæna Iuniperella.

Ein weisser wellenförmiger Strich nebst vier schwarzen Puncten zieret die aschgraue Flügel dieser Motte, welche die Aestchen der Wacholder zusammen wickelt.

408. Wacholdermotte. Iuniperella.

G.* Motten.

409. Die Hausmotte. Phalaena Fuscella.

409. Hausmotte. Fuscella.

Die obern Flügel sind bräunlich aschgrau, und haben zwey schwarze Puncte und einen braunen Strich nach der äusseren Spitze. Sie wohnet in unsern Häusern.

410. Die Mignaturmotte. Phalæna Minutella.

410. Mignaturmotte Minutella.

Die Flügel sind schwärzlich und in die Quere mit rostfärbigen Flecken besetzt. Europa.

411. Die Rindenmotte. Phalaena Corticella.

411. Rindenmotte. Corticella.

Die Flügel sind greiß, haben einen vergeldeten Rand, und hinten drey Mondchen. Sie wohnet in der Rinde grünender Bäume, besonders der Obstbäume.

412. Der Schwefelfleck. Phalaena Stipella.

412. Schwefelfleck. Stipella

Drey Schwefelflecken zieren die schwarzen Flügel. Europa.

413. Das Bartköpfchen. Phalaena Sylvella.

413. Bartköpfchen Sylvella

Das Köpfchen ist gebärtet. Die Flügel sind gelblich und haben zwey schiefe rostfärbige Binden.

414. Die Silberwolke. Phalaena Gemmella.

414. Silberwolke. Gemmella.

Die Flügel sind schwarz und mit weissen Silberwolken besetzt. Das Köpfchen ist weiß. Die Wohnung ist innerhalb den Eichenblättern.

415 Der

415. Der Goldflügel. Phalaena Practella.

G.* Motten.

415. Goldflügel. Practella.

Die Flügel sind bis über ein Drittel von oben herein goldglänzend, von da an aber ferner schwarz. Auch ist die Stirn schwarz. Europa.

416. Die Silberlinie. Phalaena Aristella.

416. Silberlinie. Aristella.

Die Fühlhörner stehen gerade in die Höhe, und sehen wie Kornähren aus. Die Flügel sind weißlich und mit einer Silberlinie geschmückt. Portugall.

417. Die Schwanzlinie. Phalaena Candella.

417. Schwanzlinie. Candella.

Die Flügel sind ziegelfärbig und eine braune Schwanzlinie zieret den Hintertheil. Die Fühlhörner sind in die Höhe gerichtet. Portugall.

418. Der Gelbkopf. Phalaena Capitella.

418. Gelbkopf. Capitella

Die schwarzen Flügel haben drey gelbe Flecken, auch ist das Köpfchen gelb. Europa.

419. Das Langhorn. Phalaena Porrectella.

419. Langhorn. Porrectella. T. XXII fig. 17.

Die Fühlhörner sind länger als der Körper, und stehen gerade in die Höhe. Siehe Tab. XXII. fig. 17. Die Flügel sind weißlich. Sie wohnet in vielen Pflanzen, welche vier längere Staubfäden haben.

420. Der

G.* Motten

420. Das Querbein. Phalaena Pedella.

420. Querbein. Pedella

Die hintern Füsse sind in die Quere gedehnt. Die obern Flügel sind sehr schmal, goldgelb, und mit drey braunen Bändern geziert. Die Wohnung ist zwischen der Haut der Erlenblätter, daher sie sehr klein ist.

421. Die Silbermotte. Phalaena Argentella.

421. Silbermotte. Argentella.

Sie ist ganz silberglänzend, und hat nur braungeringelte Fühlhörner. Die untern Flügel sind spießförmig. Die Wohnung ist auf den Tannen.

422. Die Sumpfdottermotte. Phalaena Caltella.

422. Sumpfdottermotte. Caltella

Sie ist schwarz, die obern Flügel sind fast ganz wie Gold, der Kopf ist rostfärbig. Sie ist so klein, daß sie sich in den Blumenblättern der Sumpfdotter einnisteln kann.

423. Die Schleuder. Phalaena Petiverella.

423. Schleuder. Petiverella.

Die Flügel sind einigermassen grau. Es befindet sich aber obenauf ein gelbes schmales Band, welches in einen Flecken des gegenüberstehenden Flügels einläuft, und also eine Schleuder vorstellt. Innerhalb dem äussern Rand der Flügel stehen Striche, und die hintere Spitze hat drey schwarze Puncte. Schweden.

424. Das Langhorn. Phalaena Swammertamella.

G.* Motten 424. Langhorn Swammertamella.

Sie hat verhältnißmäßig die längsten Fühlhörner, die Flügel aber sind blaßgelb und ungefleckt. Europa.

425. Der Goldrand. Phalaena Reaumurella.

425. Goldrand. Reaumurella

Die Flügel sind schwarz, nach aussen zu verguldet. Sie wohnt in den Weiden, und hat lange Hörner.

426. Das Silberband. Phalaena De Geerella.

426. Silberband. DeGeerella.

Sie hat lange Fühlhörner, schwarze Flügel und ein Silberband. Schweden.

427. Das Goldband. Phalaena Sultzella.

427. Goldband. Sultzella.

Mittelmäßige Füglhörner, purpurartige schwarze Flügel, deren obere ein goldenes Band haben, sind die Merkmale dieses Europäers.

428. Das Milchband. Phalaena Podella.

428. Milchband. Podella

An den mittelmäßigen Fühlhörnern und dem milchigen Bande der schwarzen Flügel kennet man diesen Schweden.

G.* Motten.

429. Weisse Ecke. Robertella.

429. Die weisse Ecke. Phalaena Robertella.

Die Fühlhörner sind sehr lang und weiß, die Flügel braun, haben aber doch am After eine weisse Ecke. Europa.

430. Silbergitter. Geoffrella.

430. Das Silbergitter. Phalaena Geoffrella.

Die Fühlhörner sind mäßig, die Flügel braun und mit silbernen Strichen besetzt. Im Rande stehen zwey gelbe Flecken. Die Füsse sind lang, stachlich und haarig. Deutschland.

431. Spitzflügel. Mouffetella.

431. Der Spitzflügel. Phalaena Mouffetella.

Die kurze Fühlhörner sind weiß geringelt, die Flügel blaulich mit länglichen Sprenkeln und sehr zugespitzt. Europa.

432. Halbringel. Listerella.

432. Der Halbringel. Phalaena Listerella.

Die Fühlhörner sind mäßig und wenig geringelt, die Flügel braun. Der Aufenthalt ist in Europa.

433. Verguldert. Frischella.

433. Der Verguldet. Phalæna Frischella.

Die Fühlhörner sind mäßig und haben weisse Spitzen, die Flügel sind braun und verguldet. Das Vaterland ist Europa.

434 Der

434. Der Goldsprenkel. Phalaena Scopolella.

G. Motten.

Die braunen Flügel haben hin und her weisse und goldene Sprenkel, die Fühlhörner sind weiß geringelt und etwas haarig. Upsal.

434. Goldsprenkel. Scopolella.

435. Der Goldbogen. Phalaena Albinella.

Die braunen Flügel haben einen vorwärts gebogenen goldenen Bogen. Der Aufenthalt ist in Europa.

435. Goldbogen. Albinella.

436. Der Silberbogen. Phalaena Goedartella.

Zwey Silberbänder, das erste vor- und das andere hinterwärts gebogen, ziehren vergoldete Flügel. Sie wohnet in den Erlengebüschen und ruhet auf vier Füssen, mit den hintern Füssen ausgestreckt.

436. Silberbogen. Goedartella.

437. Die Silberlinie. Phalaena Leuvenhoekella.

Eine schwarze Motte hat die obern Flügel braun mit zwey Silberbanden und einer Silberlinie.

437. Silberlinie. Leuvenhoekella.

438. Das Silberblätchen. Phalaena Merianella.

Auf den schwarzen Flügeln liegen drey auseinander gezerrte Bänder. Der Aufenthalt ist in den Vogelkirschen.

438. Silberblätchen Merianella.

G.* Motten.

439. Das Bogenband. Phalaena Wilkella.

439. Bogenband. Wilkella.

Die Flügel sind schwarz, und haben vier silberne Bogenbänder, davon nur das zweyte gerade läuft. Europa.

440. Das Silberrastral. Phalaena Lyonnetella.

440. Silberrastral. Lyonnetella.

Die Flügel sind weiß, haben vier Silberbänder, davon das dritte in zwey Spitzen ausgeht. Europa.

441. Das Wellensilber. Phalaena Bonnetella.

441. Wellensilber. Bonnetella.

Die Flügel sind weiß, mit zwey Silberlinien, die hintern wellig. Europa.

442. Der Verdoppeler. Phalaena Jungiella.

442. Verdoppeler. Jungiella.

Die Flügel sind braun und haben sieben weisse verdoppelte Flecken, wovon der dritte in eine Binde ausgeht, und der letzte einfach ist, obenher mit einem weissen Mondchen. Der Auffenthalt ist in Europa.

443. Der Buchenwühler. Phalaena Schaefferella.

443. Buchenwühler. Schaefferella.

Auf den schwarzen Flügeln erscheint ein gelbes Feld, mit zwenen Strichen und dreyen Siberpuncten. Sie wohnt in den Blättern der Buchen.

444. Das

G. Motten.

444. Das Bruchsilber. Phalaena Rhediella.

444. Bruchsilber. Rhediella.

Die Flügel sind schwarz, haben braune Spizen und unterbrochene Silberstriche. Europa.

445. Die Silberbuckel. Phalaena Roessella.

445. Silberbuckel. Roessella.

Die Flügel sind schwarz verguldet und mit neun erhabenen Silberbuckeln gegen den Rand zu besetzt. Sie hält sich innerhalb den Blättern der Apfelbäume auf.

449. Der Autor. Phalaena Linniella.

446. Autor. Linniella.

So wie der Ritter die vorige und folgende kleine Blättermotten mit dem Namen der berühmten Schriftsteller, die von Insecten geschrieben haben, beleget, so bedienet er sich hier seines eigenen Namens, um eine braungeflügelte Motte mit drey Silberbuckeln, die sich in den Obstgärten aufhält, zu bezeichnen, und darum nennen wir sie Autor.

447. Die Erlenmotte. Phalaena Raiella.

447. Erlenmotte. Raiella.

Die Flügel sind verguldet, mit sieben Silberfleckengezieret, davon der dritte und vierte in einander lauffen. Sie wohnet innerhalb den Blättern der Erlen.

448. Die Violetinie. Phalaena Brunichella.

448. Violetlinie. Brunichella.

Sie ist schwarz und hat drey violette Linien. Portugall.

G.* Motten.

449. Brand-spitze. Harrisella.

449. Die Brandspitze. Phalaena Harrisella.

Die Flügel sind gold- und silberglänzend, an der Spitze gleichsam äugig gebrandt. Europa.

450. Schwanzmotte. Clerckella.

450. Die Schwanzmotte. Phalaena Clerckella.

Die Flügel sind silberglänzend und hintenher braun verguldet und geschwänzt, mit einem schwarzen Auge am Ende.

451. Fenstermotte. Occultella.

451. Die Fenstermotte. Phalaena Occultella.

Sie ist braun und einigermassen weißbandirt. Unter allen Nachtvögeln ist sie die kleinste, denn sie ist nicht dicker als ein Pferdehaar, und wenn sie nicht oben flieget, kann man sie kaum sehen. Der Ritter hat sie oft in der Frühe an seinem Fenster gefangen.

452. Flechtenmotte. Lichinella.

452. Die Flechtenmotte. Phalaena Lichinella.

In den Mauerflechten wohnet noch eine Weibchen Motte, die glatt, schwarz und ungeflügelt ist.

H.* Federeulen.

H.* Federeulen. (Alucitae.)

Deren Flügel aus einzeln steckenden Federn bestehen, und die gleichsam mückenartig sind.

453. Einfeder. Monodactyla.

453 Die Einfeder. Phalaena Monodactyla.

Die Flügel bestehen nur aus einer einfachen braunen Feder. Europa.

454. Die

H.* Federeulen.

454. Die Zweyfeder. Phalaena Didactyla.

Die Flügel sind braun und gespalten, mit weissen Strichen, die vorne in zweyen und hinten in dreyen gespalten sind. Sie halten sich auf der Winde auf.

454. Zweyfeder. Didactyla.

455. Die Dreyfeder. Phalaena Tridactyla.

Die Flügel sind blaß, gespalten. Die obern haben zwey, und die untern drey Federn. (Siehe Tab. XXII. fig. 18.) Europa.

455. Dreyfeder. Tridactyla. T. XXII fig. 18.

456. Die Wolkenfeder. Phalaena Tesseradactyla.

Die Flügel sind in vieren gespalten, und aschgrau gewölkt, hinten braun. Der Aufenthalt ist in Europa.

456. Wolkenfeder. Tesseradactyla.

457. Die Vierfeder. Phalaena Tetradactyla.

Die Flügel sind ebenfalls in vier Strahlen gespalten, aber gelblich. Diejenige Art, welche Tab. XXII. fig. 19. abgebildet ist, glänzt Silberweiß. Europa.

457. Vierfeder. Tetradactyla. T. XXII fig. 19.

458 Die Flügelfeder. Phalaena Pterodactyla.

Die gespaltenen Flügel sind ziegelfärbig, und haben einen braunen Punct. Europa.

458. Flügelfeder. Petrodactyla.

459. Die

H.* Federeulen.

459. Die Fünffeder. Phalaena Pentadactyla.

459. Fünffeder. Pentadactyla.

Die Flügel haben fünf schneeweisse Strahlen, denn der fünfte Strahl ist deutlich zu sehen. Der Aufenthalt ist in Schweden.

460. Die Sechsfeder. Phalaena Hexdactyla.

460. Sechsfeder. Hexdactyla.

Die Flügel sind aschgrau und in sechs Strahlen gespalten. Man findet diese Art auf den Heckenkirschen.

*** *** ***

So viel sind denn der Schmetterlinge, welche wir wegen der großen Menge in der Kürze beschreiben müssen, wobey jedoch allezeit das wesentlichste ist angeführt worden. Und da wir die folgende Ordnungen in einem andern Bande abzuhandeln haben, so machen wir jetzo des fünften Theils

Ersten Bandes Ende.


Fig. 4.
Fig. 6.
Fig. 7.
Fig. 11.
Fig. 12.
Fig. 17.
Fig. 19.